Winter

8 A. vet. 108k

Taf. 35 fehlt!

(20 Bl., 838 S., 7 Bl.

3 Taf. Taf 1–34, 36–41
und Taf Δ nachr.

<36608245200010

<36608245200010

Bayer. Staatsbibliothek

F, E, B R

Georg Simon Winters
Wolerfahrner
Pferd-Artzt

Welcher gründlich lehret,
wie man der Pferde Complexion, Natur
und Alter erkennen, alle inner- und äuſſerliche
Kranckheiten curiren, und die geſunden Pferde vor
allen bevorſtehenden Mängeln
præſerviren ſolle.

Mit einem Anhang

einiger raren,
für junge Fohlen
treflich gut befundenen Arzeney-Mitteln
verſehen,
auch durch und durch verbeſſert,
und mit den bewährteſten Arcanis vermehret,
durch

Valentin Trichter,

wolbeſtalten Reit-Meiſtern der Republic
Nürnberg.

Mit vielen nöthigen Kupffern ausgezieret.

Nürnberg,
In Verlegung der Joh. Andreä Endter. Handlung.
1777.

MÜNCHEN
T ... 560

Vorrede,
Welche zum Unterricht des geneigten Leſers dienet.

Daß ſich allerley Kranckheiten, Mängel und Gebrechlichkeiten, am Gemüth, Sinnen und Leib in gegenwärtiger Zeit bey den Pferden, und unter denſelben bey den edelſten und theurſten mehr, als bey den gemeinen, von Tag zu Tag hervor thun, kan die tägliche Erfahrung genugſam behaupten; ſchlieſſet ſich alſo nach aller Vernunfft, daß auch die Sorgfalt in gleichem Grad mit zunehmen ſollte, wie ſolchem ſchädlichen Ubel, nach menſchlichem Vermögen, zu wehren und

abzuhelffen, müglich ſey; weil man ſolcher Wiſſenſchaft, gnugſamer Erfahrung nach, ſo offtmals nöthig hat: Dann es erweiſet ja der Augenſchein an den meiſten Orten, wie wenig nunmehr ſolcher Pferde anzutreffen, ſo von allen Kranckheits-Mängeln, an Gemüth, Sinnen, Leib, und deſſen inner- und äuſſerlichen Gliedern, gantz befreyet wären.

Ob nun neben andern Urſachen, auch die augenſcheinliche Unwiſſenheit und Hinläſſigkeit, auch bey dem gröſten Theil derſelben erſcheinet, die doch ſelbſt Profeſſion von der Pferd-Artzeney machen, eine gnugſame Urſach ſeyn können, daß ſie darüber, und wegen unzehliger mißrathner Curen, auch je länger je ringſchätziger geachtet werden, oder daß dieſe vortreffliche, höchſt nöthige Wiſſenſchafft ſolcher unerfahrner Beſitzer Vermeſſenheit zu entgelten haben ſolle, kan durch eine Vergleichung, mit der alten gegen dieſe Zeit leichtlich entſchieden werden, dann

aus

aus etlicher alten Scribenten Erweh-
nung iſt auch bey derley Zuſtand bald zu
muthmaſſen, wann ſich dieſelben ſchon zu
ihrer Zeit über ſolche Unbilligkeit mit
Vegetio beklagen, der da ſagt: Ob
auch die Arbeit, ſo die Aertzte der Eſel
verrichten, noch ſo gering und verächtlich
ſcheinet, ſo ſtehet doch die Wiſſenſchafft
ſolcher Cur, nicht allein den erbarſten,
ſondern auch den beredtſamſten und ver-
ſtändigſten Leuten zu und an.

Um wie viel mehr wird die Cur der
Pferde der Eſel-Cur vorzuziehen seyn,
welche dieſelben an Nutz, Ruhm, und Er-
götzung weit übertreffen. Galenus mel-
det von den Pruſinern, daß ſie aus dem
Geruch des Pferdes Zürch, derſelben in-
nerliche gute oder böſe Leibs-Diſpoſition,
und wie ſie ihr Futter verdauet, abneh-
men können und müſſen.

Wann ſich dann deſſen, und der Ubung
ſelbſt, und noch weniger der Beſchreibung
ſolcher Pferde-Cur, ſo vortreffliche Leute

nicht geſchämet noch entzogen, ob ſie darüber für Pferd- Vieh- oder Eſels- Aertzte ausgeruffen worden, vielweniger beſorget, daß ihr Anſehen dadurch verkleinert werden möchte.

Wie dann die älteſten und vornehmſten, aus den gelehrteſten Griechen und Lateinern, nicht allein von dieſer Wiſſenſchafft das Ihre der Welt mitgetheilet und hinterlaſſen, was ſie von einen und andern Mängeln und deſſen Verbeſſerung obſerviret; So hätten die jetzt bekandten deſto mehr Urſach, dem Exempel ſolcher berühmten Leute deſto emſiger nachzuſetzen, ſolche Profeſſion mehr in der That, als dem bloſſen Namen und Schein nach, würdig zu beſitzen, und zu gebrauchen, und eine mehrere Anzahl derſelben ſich zu ergeben, als man der Zeit findet und nöthig hat. Dadurch würden auch die Verächter dieſer löblichen Kunſt, minder Gelegenheit zu ihrer Verleumdung finden, weil ſie mit ihren unwahrhaff-

ten

ten Läſterungen, durch die augenſchein-
lichen Proben ſelbſt zu Schanden ge-
macht würden: Die aber dargegen von
allen denen geliebet, gelobet und reichlich
belohnet werden, welche ſich ihrer guten
Wiſſenſchafft fruchtbarlich gebrauchen
können.

Und würde ſolcher Fleiß und Nachſin-
nen um ſo vielmehr als vor dieſem nöthig
ſeyn, als viel man von Zeit zu Zeit von
neuen, zuvor unbekannten Kranckheiten
höret und geplaget iſt, um welcher Er-
forſchung, ſamt derſelben Kennzeichen,
Urſachen, und Remedirungs-Mittel,
die Alten von Zeit zu Zeit ſehr bekümmert
waren.

Daher es nicht weniger zu beklagen,
daß jetziger Zeit die Sorgfalt ſo gar weit
abgenommen, und man gar nicht mehr
wie vor Alters befliſſen iſt, ſo viel Müh
und Unkoſten, auf die allernöthigſten, als
an die unnöthigſten vergeblichen Wiſſen-
ſchafften zu verwenden; woher man ge-

wiſſe Nachricht und Gründe zu nehmen hätte, worauf man die Cur ſicher ſtellen könte: Wie man hergegen auch aus Herrn Georg Simon Winters gegenwärtigem Wercke vielen Nutzen genieſſen könte, wenn man nur ſo viel Zeit dran wenden wolte, daſſelbe in dieſem Buch aufzuſchlagen, und ſich deſſen mit Verſtand zu bedienen.

Denn ob gleich von der Pferd-Arzney andere mehr, theils für ſich ſelbſt, theils offentlich geſchrieben, welchen es von andern nachgeſchrieben, und nicht wenig davon, wider der Authoren Wiſſen und Willen ausgekommen, ſo ſind doch ſolche Mittel unter ſelbigen zu finden, welche theils, wie die Erfahrungs-Probe bezeuget, ſehr zweiffelhafft, theils auch, bloß durch das verwirrte Aufſchreiben, des Leſens und der Nachfolge, unwürdig, ja endlich, wegen noch anderer ſich in denenſelbigen befindenden Mängel, ſicherer zu vermeiden, als zu imitiren

ſind,

ſind, dieweilen derſelben Abſehen mehr dahin zielet, eine groſſe Menge weitläuff=tige Recepta, in aller Unordnung zu ver=mengen, als die Zuſtände eigentlich zu beſchreiben.

Daß aber hergegen die Schmiede von etlich hundert Jahren unter die erfahrne=ſten Leute gezehlet worden, nicht nur, weil ſie ein Pferd beſchlagen, oder einen eiſernen Rüſt=Wagen machen können, ſondern vielmehr, daß bey ihnen die Wiſ=ſenſchafft der Pferd=Cur zu finden war, läſſet ſich aus der ſonderlich denckwürdig= und alten Geſchicht ſchlieſſen, daß der Monarch Alexander, mit eigenen Hän=den an ſeinen Reit=Schmied geſchrieben, und demſelben die Geſundheits=Verſor=gung ſeiner Pferde ſo hoch recommendi=ret und anbefohlen, weil ſolcher Potentat wohl verſtanden und erfahren, wie viel an derſelben Erhaltung gelegen ſey. Wel=cherley gründliche Erfahrung man heuti=ges Tages bey gar wenig Schmieden an=

treffen kan, ob ſie gleich diejenigen alle ſeyn wollen, bey welchen die Cur der Pferde allein zu ſuchen ſey; wie es zwar auch billig alſo ſeyn ſolte, weil ſie hierzu die beſten Mittel hätten, wann ſie recht angewendet würden: Im Fall ſie auch ſo viel Gedancken (1) auf die eigentliche Erkäntnus der Kranckheiten, (2) aus welchen Urſachen dieſelben entſpringen; (3) woraus ſie unfehlbar zu erkennen; (4) wie ſie zu verhüten, und (5) wie ſie zu curiren ſeyn, als auf ihren Verdienſt wenden und verſtehen lernen wolten, welchen ich durch die Auflage dieſes Wercleins nicht geringe Mühe und Unkoſten erſparet zu haben verhoffe, ſo ſie viel um ein geringers, als ich, habhafft werden können, ſo fern ſie ihnen dieſes von mir anzunehmen belieben laſſen: Gleichwie aber alle menſchliche Dinge, (wie gut dieſelben auch ſeyn mögen) durch den eingemengten Mißbrauch, je länger je ſchwächer und beſchwer-

ſchwerlicher werden, je näher die Welt zu ihrem Ende eilet; der gröſte Nutzen, und Ruhm aber, in Erhaltung und Erneuerung der rechten Ordnung mehr als auf bloſſen Wahn und Einbildung beſtehet: Alſo kan die Wiederholung der alten guten Regeln, eben ſo wenig, als die Eröffnung neuer Erfindungen, ſchädlich ſeyn, ſo weit ſolche nicht miteinander ſtreiten, ſondern einſtimmig, weil abſonderlich in dieſer Pferdcurirenden Wiſſenſchafft leichter etwas überſehen wird, als man darinnen eine Vollkommenheit erreichet, ſondern noch immer etwas Neues zu erfahren, und was Altes, ſo bereits aus der Acht gelaſſen, oder verlegen geblieben, wieder hervor zu ſuchen und in Druck zu befördern, beyde aber nicht ohne Nutzen anzuwenden ſeyn.

Nothwendige Erinnerungen, welche in dieſer Roß-Arzney-Kunſt wol in acht zu nehmen.

I.

In allen Purgationen, Aderlaſſen, Schneiden und Artzneyen, ſolle man die Zeichen und Aſpecten im Calender wol in acht nehmen, gleichwie bey den Menſchen.

II.

Wann man einem Pferd einen Einguß gibt oder ſonſten Artzneyen in Leib bringt, ſolle ſolches alles nüchtern geſchehen, und zum wenigſten das Pferd 3. oder 4. Stund darauf faſten laſſen, auch wofern es Kranckheit halben fortkommen kan, eine halbe Stund darauf reiten oder führen, damit es eine Bewegung habe.

III.

Wann man einem Pferd eine Salben, Olitäten oder Anſtrich brauchen will, welche durch die Haut wol ins Fleiſch und Geäder operi-

operiren ſollen, demſelben Pferd ſolle man an dem ſchadhafften Ort die Haar mit einem Scheermeſſer fein ſauber hinweg ſcheeren.

IV.

Alle Kräuter, Wurtzel, Saamen, Holtz, und anders, ſollen zur rechter gebührlicher Zeit, wie ſolches in den Kräuter-Büchern, abſonderlich in Herrn Cardilucii ſeiner Stadt- und Land-Apothek zu finden, geſammlet werden.

V.

Das Fließwaſſer, welches man braucht, ſolle vor der Sonnen Aufgang vom Strom hinweg, und nicht gegen dem Strom geſchöpft werden.

VI.

An keinem Tag ſolle man zugleich purgiren und aderlaſſen.

VII.

Alles Feuer zu den Artzneyen zu kochen oder diſtilliren, ſolle von einer Cryſtall gegen der Sonnen mit einem Schwamm angezündet werden.

VIII.

Alle Pulver, welche in die Augen geblaſen werden, müſſen ſo ſubtil ſeyn, als der kleineſte Staub.

IX.

Iſt zu mercken, daß wo Staffel, Kern, Gaumen, Rachenſtechen ſtehet, es ein Ding iſt.

X.

In allen Recepten, da Einguß, Latwergen, Salben, Pflaſter und Clyſtiren ſind, obſchon nicht allemal expreſſe darbey ſtehet, ſoll man dasjenige, was zu ſchneiden oder zu pulvern iſt, auf das aller ſubtileſte machen, ehe mans mit andern feuchten Ingredientien vermiſchet, ausgenommen diejenigen Pulver, welche man mit Fleiß gröblicht ſtößt, darmit die Pferde ſelbige nicht verblaſen können.

XI.

Alle Clyſtir müſſen laulicht applicirt werden, nicht zu kalt und nicht zu warm, und ehe man das Clyſtir applicirt, ſolle man mit einer mit Schweinen Schmaltz oder Baumöl geſchmirten Hand, dem Pferd in Hintern greiffen, und den Miſt heraus raumen.

XII.

Bey allen Eingüſſen iſt zu obſerviren, daß man nichts dem Pferd in die Lufftröhren gieſſe, ſonſten das Roß jähling erſticken möchte, und ſo ſolches etwan geſchehen wäre, ſo ſolle man nichts nacher gieſſen, ſondern das Roß

Schlenck - Ökonomie

alsbalden darauf umführen, und ihme mit einem andern Tranck zu Hülff kommen, als nemlich warm Waſſer mit Roſenöl vermiſchet, und ihme etlichmaln davon ſittſam etwas einflöſſen, die Naſenlöcher mit Eſſig, darinnen Poley geſotten worden, beſtreichen.

XIII.

Alles Cauteriſiren iſt beſſer mit küpffernen als eiſernen Inſtrumenten.

XIV.

Bey allen Eingüſſen, Schneiden, Cauteriſiren oder ſonſten Curen, da es gefährlich iſt, und der Nothſtall vonnöthen, ſolle man das Roß mit Binden und ſonſt andern wol verwahren.

XV.

In aller Keelſucht keine Ader zu laſſen, dann ſolches höchſt ſchädlich iſt, ja gemeiniglich bald der Tod darauf folget.

XVI.

In allen Schneiden, Brennen und Aderlaſſen ſolle man die Zeichen und Aſpecten des Himmels im Calender wol obſerviren, und kein Thier an einem Glied, wann der Mond in ſeinem Zeichen iſt, artzneyen, es ſeye gleich mit Cauteriſiren, Aderlaſſen, Schneiden, Purgiren und anders.

XVII.

Iſt zu mercken, daß wo der Buchſtab W. das iſt Winter, ſtehet, dieſelbe Recepten alle in meiner Praxi offt bewährt befunden worden ſeyen.

XVIII.

Die Erfahrung lehret aber auch öffters, daß die meiſten von dieſen guten Compoſitionen und ſchönen Recepten, nichts als vergebliche Hoffnung geben, entweder weilen die Specereyen alt und verfälſcht ſind, und die Krafft verlohren haben, oder weiln viel den Modum faciendi nicht wiſſen, und das Mittel unordentlich zubereitet, und zur Unzeit appliciret; welches von ſehr groſſer Wichtigkeit iſt, dahero man zu einem erfahrnen und treuen Apothecker ſeine Zuflucht nehme.

Inhalt
Oder
Ordnungs-Regiſter
darinnen enthalten,
welche Materi in einem jeden Capitel
abgehandelt werde.

***

Der Erſte Theil.

Das I. Capitel.

Vom Urſprung aller Kranckheiten der Pferde. Blat 1

Das II. Capitel.

Von dem Sanguine, und der blutreichen Complexion. 2

Das III. Capitel.

Von dem Phlegmate, und der Phlegmatiſchen Complexion. 4

Das IV. Capitel.
Von der Cholera oder Gall, und der Choleriſchen Complexion. 8
Das V. Capitel.
Von der Melancholia, und der Melancholiſchen Complexion. 11
Das VI. Capitel.
Von allen dieſen Complexionen. 14
Das VII. Capitel.
Von dem Alter der Pferde, und wie daſſelbe zu erkennen. 15
Das VIII. Capitel.
Von dem Haupt-Kranckheiten. 23
Das IX. Capitel.
Von denen Hauptſchmertzen, welche in den Hirnfellen ſich befinden. 24
Das X. Capitel.
Von Ubernahm der Melancholiſchen Feuchtigkeit, dadurch das Pferd dåumiſch wird, der Taub-Collerer, Still- oder Saum-Collerer genannt. 34
Das XI. Capitel.
Von der Hirnwůtigkeit, Unſinnigkeit, tollen Collerer, zu Latein Phrenitis genannt. 45
Das XII. Capitel.
Von dem Schwindel der Pferde, ſo man auch den Mord nennet. 62
Das XIII. Capitel.
Von der hinfallenden Sucht. 64
Das XIV. Capitel.
Von der Apoplexia, das iſt, dem Troppfen oder Schlag der Pferde. 76

Das XV. Capitel.
Von der Schlaffſucht. 77
Das XVI. Capitel.
Von dem Krampf. 84
Das XVII. Capitel.
Von dem Feifel. 100
Das XVIII. Capitel.
Von den Augen. 106
Das XIX. Capitel.
Von Flecken und Fellen in den Augen, auch trüben Augen. 122
Das XX. Capitel.
Von dem Nagel der Augen. 128
Das XXI. Capitel.
Von den hitzigen, ſchwärenden und triefenden Augen, wie auch Blattern in denſelben oder andern Schäden. 129
Das XXII. Capitel.
Von den Ohren-Kranckheiten, und erſtlichen von der Taubheit. 139
Das XXIII. Capitel.
Von dem Ohren-Schmertzen, welcher von einem Geſchwär herrühret. 142
Das XXIV. Capitel.
Von dem Naſen-Geſchwär. 151
Das XXV. Capitel.
Von dem übermäſſigen Fleiſch oder Geſchwulſt in der Naſen, Polypus genannt. 153
Das XXVI. Capitel.
Von dem übermäſſigen Näſenbluten. 156

Das XXVII. Capitel.
Von denen Flüſſen, welche von dem Hirn herab-fallen. 159
Das XXVIII. Capitel.
Von den kalten Flüſſen. 160
Das XXIX. Capitel.
Von denen Flüſſen, welche aus der Hitz entſtanden. 162
Das XXX. Capitel.
Von dem Rotz, der Schnuder genannt. 165
Das XXXI. Capitel.
Von dem hellen und klaren Naſentropfen. 171
Das XXXII. Capitel.
Von der Zungen-Kranckheit, und erſtlich von derſelben Reſolution, oder Paralyſi genannt. 171
Das XXXIII. Capitel.
Von den Zähnen und dero Gebrechen. 177
Das XXXIV. Capitel.
Von dem Apoſtem bey den Hundszähnen (Hackenzähnen) die Bohnen genannt, wie auch runtzlichter Haut über den Zähnen. 180
Das XXXV. Capitel.
Von dem Gurfiß oder Mundfäule der Pferd. 181
Das XXXVI. Capitel.
Von Entzündungen der Mandeln und derſelben Apoſtemen. 184
Das XXXVII. Capitel.
Von den Fröſchen im Maul. 189

Der

Der Andere Theil.

Das I. Capitel.
Von der Keelſucht, der Strengel genannt. 190
Das II. Capitel.
Von der erſten Specie der Keelſucht, die feuchte Keelſucht genannt. 191
Das III. Capitel.
Von der trockenen Keelſucht. 212
Das IV. Capitel.
Von der Lungenſucht. 218
Das V. Capitel.
Von verſehrten oder zerriſſenen Lungen. 228
Das VI. Capitel.
Von dem Huſten. 232
Das VII. Capitel.
Von dem ſchwehren Athem, oder Engbrüſtigkeit. 246
Das VIII. Capitel.
Von den Leber-Kranckheiten, und erſtlich von dem Mangel, ſo aus Entzündung der Leber entſtehet, und Geſchwär verurſachet. 265
Das IX. Capitel.
Von dem Mangel der Leber, ſo aus Kält entſprungen. 271

Das X. Capitel.
Von verſtopfter Leber. 273
Das XI. Capitel.
Von der Gall, und etlichen davon herkommenden Kranckheiten. 281
Das XII. Capitel.
Von der Gelbſucht. 289
Das XIII. Capitel.
Von der Waſſerſucht. 295
Das XIV. Capitel.
Von der Schwindſucht. 311
Das XV. Capitel.
Von dem Miltz und deſſen Kranckheiten. 312
Das XVI. Capitel.
Von dem Hertz und deſſelben Kranckheiten. 318
Das XVII. Capitel.
Von dem Hertz-Zittern oder Hertz-Klopffen. 324
Das XVIII. Capitel.
Von der Syncope, oder gefährlichen Ohnmacht des Hertzens. 326
Das XIX. Capitel.
Von dem Hertz-Geſperr. 328
Das XX. Capitel.
Von dem Magen in genere. 330

Das XXI. Capitel.
Von dem Schmertzen, ſo der Magen-Mund unterworffen iſt. 330
Das XXII. Capitel.
Von dem unerſättlichen Fraaß, der Wolffs- oder Hunds-Hunger genannt. 337
Das XXIII. Capitel.
Von des Magens übler Däuung. 340
Das XXIV. Capitel.
Von dem Verdruß des Futters, der Vorſtoß genannt. 344
Das XXV. Capitel.
Wann ſich ein Pferd am Futter überfreſſen, ſonſten die Plee genannt. 348
Das XXVI. Capitel.
Wann ein Pferd etwas Unrechts gefreſſen. 354
Das XXVII. Capitel.
Von vergifftem oder ungeſundem Trinckwaſſer. 361
Das XXVIII. Capitel.
Von den Würmern, welche in dem Magen und Därmen wachſen. 362
Das XXIX. Capitel.
Von dem Grimmen im Leib der Roß, und erſtlich von dem Darmgicht. 374.

Das XXX. Capitel.
Von der Colica. 384
Das XXXI. Capitel.
Von dem Durchbruch der Pferde. 392
Das XXXII. Capitel.
Von dem Durchlauff, die weiſſe Ruhr genannt. 396
Das XXXIII. Capitel.
Von dem Durchlauff, die rothe Ruhr genannt. 400
Das XXXIV. Capitel.
Von dem Zwang des Maſtdarms. 405
Das XXXV. Capitel.
Von dem Maſtdarm, ſo aus dem Hintern weichet, und wann der Maſtdarm ſchwieret. 407
Das XXXVI. Capitel.
Von Verſtopfung der Pferde. 410
Das XXXVII. Capitel.
Von der Purgation der Pferde, und erſtlich von der Grasſtellung oder Fütterung. 410
Das XXXVIII. Capitel.
Von andern Purgationen der Pferde insgemein. 422
Das XXXIX. Capitel.
Von Clyſtiren und Stulzäpflein insgemein. 428
Das XL. Capitel.
Magere Pferde wieder zu recht zu bringen. 431

Das XLI. Capitel.
Von den Nieren-Kranckheiten, und erſtlich vom Sand, Grieß und Stein der Pferde. 440

Das XLII. Capitel.
Von Zerreiſſung der Nieren-Adern, Entzündung und Schwärung derſelben. 449

Das XLIII. Capitel.
Von dem Harn und der Blaſen, ſamt ihren Kranckheiten, und erſtlich von der Haarwinde. 454

Das XLIV. Capitel.
Von der Dyſuria, das iſt, von der kalten Seich. 460

Das XLV. Capitel.
Vom verſchlagenen Harn, Iſchuria genannt. 462

Das XLVI. Capitel.
Vom Lauterſtall. 475

Das XLVII. Capitel.
Von dem Blutſtallen oder Harnen. 478

Das XLVIII. Capitel.
Von dem Blaſenſtein. 482

Das XLIX. Capitel.
Von Fiebern der Pferde. 483

Das L. Capitel.
Von der Rehe, ſo ſonſten auch Vorſchlagen genennet wird. 492

Das LI. Capitel.
Von der Peſtilentz der Pferde. 507

Der Dritte Theil.

Das I. Capitel.

Von allerley Salben, Oelen und Balſamen, zu den äuſſerlichen Schäden der Pferde zu gebrauchen. 522

Das II. Capitel.

Von allerley Pflaſtern. 551

Das III. Capitel.

Von den alten Schäden und Brüchen unter dem Sattel. 556

Das IV. Capitel.

Von den Apoſtemen den Wartzen ähnlich, am hinterſten Ort der Füſſe bey den Ferſen. 564

Das V. Capitel.

Von den Apoſtemen der Geburts-Gailen. 565

Das VI. Capitel.

Von dem Auſſatz der Pferde. 575

Das VII. Capitel.

Von den Adern, ſo verruckt, geſchwollen oder zu kurtz worden. 576

Das VIII. Capitel.

Von dem Aderlaſſen der Pferde. 581

Das IX. Capitel.

Von der Afftergeburt, ſo ſie nicht von dem Pferd will. 585

Das

Das X. Capitel.

Von dem Anreichen der Roß. 586

Das XI. Capitel.

Von St. Antoni-Feuer oder Rotlauff. 596

Das XII. Capitel.

Von dem Auskegeln. 597

Das XIII. Capitel.

Vom Beinbrechen. 600

Das XIV. Capitel.

Von den Biſſen der gifftigen Thiere, Schlangen-Biß oder Stich. 603

Das XV. Capitel.

Von den Bauch-Geſchwulſten. 613

Das XVI. Capitel.

Von den beiſſenden Blut-Beulen. 614

Das XVII. Capitel.

Von den Blut-Rufen. 615

Das XVIII. Capitel.

Vom Blutſtellen. 617

Das XIX. Capitel.

Vom Blut, ſo in die Glieder geronnen. 619

Das XX. Capitel.

Von der Creutz-Verzuckung. 620

Das XXI. Capitel.

Von dem faulen oder wilden Fleiſch. 621

Das XXII. Capitel.
Fleiſch wachſen zu machen. 626
Das XXIII. Capitel.
Von den Feigwartzen. 627
Das XXIV. Capitel.
Von den Gebrechen und Geſchwären der Ruten oder des Geſchäffts der Roß. 632
Das XXV. Capitel.
Von allerhand Geſchwären. 639
Das XXVI. Capitel.
Von den Geſchwulſten insgemein. 644
Das XXVII. Capitel.
Vom Gliedwaſſer. 654
Das XXVIII. Capitel.
Von den Gallen insgemein. 660
Das XXIX. Capitel.
Von denen Gewächſen, als Ellenbogen, Laiſt, Kölblein und Krott am Hals. 667
Das XXX. Capitel.
Von dem Geleich und Gliederwehe. 672
Das XXXI. Capitel.
Von den Hüfen und ihren Mängeln. 677
Hanhuf oder Igelshuf. ibid.
Erhitzte Hüfe. 681
Hufzwang. 682
Vernagelung. 684
Eiterung im Huf. 688
Ausbruch des Eiters. 690
Sohlen Auszug. 692

Verletzung der Füſſe. 697
Wann ſich ein Pferd getretten. 701
Hornklufft. 702
Hufſchwinden. 711
Hornſalbe. 713
Vollhuf. 715
Blatthuf. 716
Verböllte Huf. 717
Hinckende Pferde. 720
Harte Glas-Hüfe. ibid.
Allzu harte und allzuweiche Hüfe. 720
Das XXXII. Capitel.
Von der Hautſtrenge der Pferde. 722
Das XXXIII. Capitel.
Vom Haarwachſen. 723
Das XXXIV. Capitel.
Von dem Kern, und erſtlich wann der Kern hinter ſich oder herfür tritt. 724
Das XXXV. Capitel.
Vom Kammſchwieren. 726
Das XXXVI. Capitel.
Von der Krott am Hals. ibid.
Das XXXVII. Capitel.
Vom Krebs. ibid.
Das XXXVIII. Capitel.
Von den Läuſen der Pferde. 729
Das XXXIX. Capitel.
Von den Maucken. 730
Das XL. Capitel.
Von den Milben in den Haaren. 733

Das

Das XLI. Capitel.
Von den müden Pferden. 734
Das XLII. Capitel.
Von den Rappen. ibid.
Das XLIII. Capitel.
Von der Räude der Roß. 742
Das XLIV. Capitel.
Von dem Schwinden der Pferde. 753
Das XLV. Capitel.
Vom Scharbock. 762
Das LXVI. Capitel.
Von den Sennen oder Nerven, und ihren Gebrechen. ibid.
Das XLVII. Capitel.
Von dem Spatt. 763
Das XLVIII. Capitel.
Von den Strupfen. 768
Das XLIX. Capitel.
Vom Verbügen. 771
Das L. Capitel.
Von Verenckungen. 774
Das LI. Capitel.
Von dem Uberbein. ibid.
Das LII. Capitel.
Von den Wartzen. 780
Das LIII. Capitel.
Von Verwundungen, mit einem Pfeil oder Kugel geſchoſſen. 782
Das LIV. Capitel.
Von dem Wurm. 792

Der

Der Vierdte Theil.

Oder

Abſonderlicher Anhang

einiger

Artzney-Mittel,

für junge Fohlen.

Num. 1.

Von Hippomanes oder röthlichten Gewächs der neugebornen Fohlen. 805

Num. 2.

Wie mit dem aus dem Netz gelößten Fohlen zu verfahren ſey? 806

Num. 3.

Wie dem Fohlen auch die Fußbeine (zu guten Hüfen) zu reinigen. 807

Num. 4.

Wie das Fohlen von ſeiner Mutter gereiniget, und an dieſelbe gewöhnt mag werden. ibid.

Num. 5.

Wie einem Fohlen der Schopff, Möhn und Schweiff ſtarck und wolgewächſig zu machen. 808

Num. 6.

Wann einem Fohlen Möhn und Schweiff ſchäbicht würde. ibid.

Num. 7.

Wann ein Fohlen von Natur Lungenſiech wäre, welches durch den Huſten zu erkennen. 809

Num. 8.

Wann ein Fohlen das Fräiß oder ſchwere Noth anſtöſſet. ibid.

Num. 9.
Für der Fohlen Gelbſucht etliche Remedia. 810
Num. 10.
Wann die Kehlſucht an Fohlen (ſo ſie hart ſteckt) gangbar zu machen. ibid.
Num. 11.
Wann ein Fohlen von Ungezieſer nicht gedeyhen kan. 812
Num. 12.
Für die Darmgicht. ibid.
Num. 13.
Für die Verſtopffung. 813
Num. 14.
Für den Durchbruch. bid.
Num. 15.
Wann ein Fohlen nicht ſtallen kan. ibid.
Num. 16.
Wann einen Fohlen die Würmer ſolchergeſtalt beiſſen, daß es ſich davon überwältzet. 814
Num. 17.
Wann die Spulwürmer einen Fohlen im Magen beiſſen, davon es ſcharret und ſich überwirfft. ibid.
Num. 18.
So ein Fohlen von Mutterleib ein Gewächs mitbrächte, wie demſelben zu helffen ſey? 815
Num. 19.
Für die Uberbeine. 816
Num. 20.
Erkänntnis des Spats oder Ellenbogen eines Fohlens. ibid.
Num. 21.
Für die Ellenbogen. 817

Num. 22.
Præſervativ, daß ein Fohlen ſein Lebtage kein Gewächs an denen Schenckeln bekomme; es mag Namen haben, wie es wolle. 818
Num. 23.
Erkäntnis und Remedium eines Fohlens, ſo da beruffen oder beſchryen würde. 819
Num. 24.
Für die Raute. 820
Num. 25.
Remedium für den auswerffenden oder reithenden Wurm. 821
Num. 26.
Von allerley Verfangung der Fohlen. 822
Num. 27.
Von Augen-Mängeln derſelben. ibid.
Num. 28.
Vermuthliche Monſichtigkeit der Fohlen. 823
Num. 29.
Für fette, dicke, und runtzlichte Augen derſelben. ibid.
Num. 30.
Für Fell in Augen. 824
Num. 31.
Für flieſſende Augen. ibid.
Num. 32.
Wann ſich ein Fohlen im Aug geſtoſſen, oder drein geſchlagen worden. ibid.
Num. 33.
Wann es von einem giffrigen Thier geſtochen worden. ibid.
Num. 34.
Für einen thörichten Hunds-Biß. 825

Num. 35.
Wann ein Fohlen von einem Wieſelein geſtochen. ibid.
Num. 36.
Vom Bauch-Geſchwulſt, als ob es von einer Schlangen geſtochen. 825
Num. 37.
Fur Dörr- und andere Wartzen. 826
Num. 38.
Für Hunger-Zitzen. 826
Num. 39.
Für die Wolffs-Zähne. ibid.
Num. 40.
Wann einem Fohlen die Zunge angewachſen. ibid.
Num. 41.
Für den Krampff 827
Num. 42.
Præſervativ für die Peſt oder Viehſterben. ibid.
Num. 43.
Für das Schwinden der Fohlen. ibid.
Num. 44.
Für die Maucke an denſelben. 828
Num. 45.
Für die Strupffhuf der Fohlen. ibid.
Num. 46.
Für das Keichen der Fohlen. ibid.
Num. 47.
Eine Purgation bey Aufſtellung der Fohlen. 829
Num. 48.
Wie einem Fohlen vorzukommen, daß es nicht hoch-beinigt wird. 830

Num. 49.
Wie gleich Anfangs einem Fohlen ein gut Maul zu machen. ibid.
Num. 50.
Vom Aderlaſſen. ibid.
Num. 51.
Was vor Adern einem Fohlen zu ſchlagen 831
Num. 52.
Daß ein Fohlen keinen Mangel bekommt ibid.
Num. 53.
Von Stolpern der Fohlen ibid.
Num. 54.
Vom Laſter des Koppens an demſelben 832
Num. 55.
Ein Pferd, zum Poſſen, hinckend zu machen. 833
Num. 56.
Daß ein Pferd nicht freſſe, ſo lang man will. ibid.
Num. 57.
Einem Pferd trübe Augen zu machen, daß es ihme nicht ſchadet. ibid.
Num. 58.
Daß ein Pferd nicht aus dem Stand zu bringen. 834
Num. 59.
Daß ſich ein Pferd, als wann es todt wäre, ſtellet. ibid.
Num. 60.
Einem jungen Pferd Courage und Muth zu machen. ibid.
Num. 61.
Auch ein alt Pferd muthig und furios zu machen. ibid.

Num. 62.
Eine Stärckung, zum Wett-Lauff zu gebrauchen. ibid.
Num. 63.
Wann ein Hengſt zu täglichem Gebrauch allzu viel Geilheit hat. 835
Num. 64.
Wann ein Hengſt nach den Stutten ſich abwütet und tobet. ibid.
Num. 65.
Daß zwey feindſelige Hengſte einander, an der Caroſſe, wohl leiden. ibid.
Num. 66.
So ſich ein Pferd nicht will beſchlagen laſſen. 836
Num. 67.
Wie man einem Pferd Möhne und Schweiff roth färben ſoll. ibid.
Num. 68.
Einen weiſſen Stern oder Fuß ſchwartz zu färben. 837
Num. 69.
Wie man einem Pferd einen weiſſen Fuß machen kan. ibid.
Num. 70.
Einem Pferd einen weiſſen Stern an der Stirn zu machen. ibid.
Num. 71.
Eine Fohlen oder alt Pferd geſpiegelt oder geapfelt zu machen. 838

Etliche

Etliche nothwendige Inſtrumenten, welche zur Roß-Artzney-Kunſt gehören.

Wobey aber zu mercken, daß ſie nicht in der Gröſſe alle hier zu ſehen ſind, wie ſie billig ſeyn ſollen, ſondern die meiſten, um der Enge des Blats willen, zu klein gemacht worden, doch gleichwohl auch ſo, daß man aufs wenigſte die Form daran abnehmen kan.

A. Ein Horn zum Eingieſſen.
B. Der Beſchlag-Hammer.
C. Die Zange.
D. Das Wirck-Eiſen.
E. Diß Inſtrument dienet, den unſaubern Hals auszubutzen, und wo Würm darinnen ſind, heraus zu ziehen.
F. Laß-Eiſen.
G. Diß Inſtrument wird gebraucht, die Beulen und Geritze zu cauteriſiren.
H. Zange, die Wolffs-Zähn mit heraus zu ziehen.
I. Mit dieſem Inſtrument ſchlägt man einem Pferd die Zähn ab.
K. Diß Inſtrument braucht man, wann man einem Roß die Zunge abſchneiden will.
L. Diß Inſtrument wird gebraucht zum Mäus- und Speck-Adern zu ſchneiden.

M. Diß Inſtrument wird gebraucht, ſo man einem Pferd die Ohren abſchneidet.

N. Eine Sprütze, in die Schäden einzuſprützen

O. Ein Schneid-Meſſer.

P. Eine Nadel zu den Nägelſchneiden, und auch anders zu hefften

Q. Eine Scheer.

R. Diß Inſtrument wird gebraucht zum Zähnen abzuſchlagen, wie auch zum Hufeiſen aufſchlagen.

S. Maul Gatter.

T. Diß Inſtrument wird gebraucht, wann einem Roß die Huf abgangen ſind, oder hinweg getretten, ſo wird ſolches mit der Schrauben an den Fuß geſchraubt, daß der Huf wieder wachſen kan.

U. Diß Inſtrument wird gebraucht, wann ein Pferd, aus einem Mangel, nicht auf den Fuß tretten will, ſo ſchlägt mans auf den guten Fuß, daß es auf den andern tretten muß.

In Commendationem Operis

CARMEN

Joh. Gabrielis Majeri, Helv. P. L. C.

Ire ſub æthereas, quoniam expedit, auras
Expedit, & ſperat, quæſcunque feretur in oras,
Poſſe placere Liber. Libris velut eruta multis
Multa tenet, vigili ſtudio congeſta per annos,
Quos Deus Auctori tribuit, quæ plurimus uſus
Poſtea ſuggeſſit; ſolertia reperit; & quæ
Non unus caro monſtravit Amicus Amico,
Et quæ nunc junctim cunctis evulgat amicus:
Sic quoque magnifici magna vi conſtitit auri,
Quod cuivis conſtare poteſt. Obſtacula quævis
Vicit, & ad finem cœptos tolerare labores
Ac ſumtus pecoris generoſi gratia juſſit.
Ingenii quædam probitas Elephantibus Indis
Et radius rationis ineſt: per teſqua vehendis
Mercibus & pariter dominis ſunt apta Camelis
Corpora: mira fides Canibus: dant tergora Tauri
Et carnes, cùm rura diu coluere; maritæ
Lac præbent: Ovibus, numeres ſi commodá, primas
Lanigeris dabis, & mulcebis arundine gratá:
Omnibus antiſtat præſtans Equus, omnibus unus
Anteit, & ſuperat non tantùm præpete curſu.
Utile quid factu fuerit, ſpectetur avaris

Inpri-

Inprimis: aliis potior reſpectus Honeſti.
Neſcio, quæ nobis, ſeu pax ſeu bella gerantur,
Cornipedes iſtos propiùs cognatio jungit?
Jungit amor? Sanè virtutum ſemina cultu
Suſcipiunt parili; vitiis pars magna laborat.
Ac ne, cum primos equites discurrere vidit,
Centauros fruſtra fuerit mirata vetuſtas;
Morborum quoque conſortes, quos cætera jungunt,
Invenies. Sed enim quondam discrimina tangunt
Plura feros, noſtra læſos per equilia culpâ
Inque viâ. Pereunt, homo dum ſibi vivere cogit.
Nunc adeò ſociis ut opem, medicamina nactus
Apta, feras, qui nempe ferunt tua membra volentes,
Hoc, veluti cœlo delapſo, munere gaude.

EPIGRAMMA.

Bucephalum magno meritò Rex maximus emit,
Et magni fecit, dum tumulavit, equum.
Tantidem verò chartas mercatus is eſſet,
Quas nunc in manibus, ſplendide Lector, habes.
Bucephalus Regem poterat ſervare: ſed ipſum
Bucephalum, contra tela luemque, liber.

)o(

Der

Der erſte Theil, Des Roß-Artzney-Buchs.

Das 1. Capitel. Von dem Urſprung aller Kranckheiten der Pferde.

Gleichwie das Leben und Weſen einer jeden, lebendigen Creatur, ſeinen Anfang, Wachſen und Perfection aus denen dreyen Principiis hat; Alſo haben auch alle und jede Kranckheiten der Pferde ihren Urſprung aus denenſelben, wann nemlich eine Unordnung in denenſelben, ſowol inner- als äuſſerlich vorgehet, woraus dann die ohnfehlbahrliche Zerſtörung derſelben entſpringet, und darauf ferner, wo nicht die Correction an denſelben bald geſchiehet, der gewiſſe Tod und Untergang des Thiers folget.

Sind derowegen die drey Principia (auf recht Teutſch zu ſagen) die drey Anfang einer jeden Creatur nichts anders, als die jenigen drey Hauptſtück, worinnen eines jeden Thiers, wie oben vermeldt, ſein Anfang, Wachsthum, und Leben beſtehet, ſintemal wann deren nur eines zu wenig oder überflüſſig in dem Thier ſich befindet, ſo gibts eine Unordnung, worauf dann ſowol innerliche, als äuſſerliche Kranckheiten entſtehen.

Solche drey Principia aber werden mit Namen alſo genennet: Sal das Saltz, Sulphur der Schwefel, Mercurius der flüchtige und doch feuchte Geiſt.

Das Saltz, als die Erde, begreifft alles Irrdiſche und Leibliche, der Schwefel, als das Feuer, alles Hitzige und Fette, der Mercurius, als der Lufft und das Waſſer, alles Flüchtige und Feuchte; woraus dann die 4. Elementen entſtehen, als die Erden, Feuer, Lufft und das Waſſer; welche beede letzere in dem Mercurio ihren Stand haben. Die Erd iſt kalt und trocken, das Feuer heiß und trocken, die Lufft warm und feucht, das Waſſer kalt und feucht.

Aus dieſen 4. Elementen entſtehen nun die 4. Complexionen, Sanguis, Phlegma, Cholera, Melancholia. Sanguis kommt von der Lufft, Phlegma vom Waſſer, Cholera oder Bilis vom Feuer, und Melancholia von der Erden. Und gleichwie je mehr ein Thier von einer unter dieſen beſchriebenen Complexionen bey ſich hat, je mehr artet es derſelben nach; alſo entſpringet auch, wann ein Uberfluß oder Mangel an einer unter dieſen Complexionen gefunden wird, eine ſolche Kranckheit daraus, die aus gemeldtem Uberfluß oder Mangel ihren Urſprung hat, als zum Exempel: Ein Cholerer, entſtehet von übermäſſiger Hitz und Trückne, oder allzu vielen Melancholiſcher Kält und Trockenheit.

Das 2. Capitel.
Von dem Sanguine und der blutreichen Complexion.

Das Blut iſt ein hitziger und feuchter Humor (eine warme Feuchtigkeit) und wird von den Medicis in ein natürliches und nicht natürliches Blut getheilet. Das natürliche Blut iſt ein hitziger und feuchter Humor, in der Subſtanz mittelmäſſig, an der Farb roth, an dem Geſchmack ſüß und

und mild. Das nicht natürliche Blut iſt dieſes, welches von dem erſtgemeldten Blut abweichet, jedoch ſeine gewiſſe Terminos und Maas hat, und wenn es dieſelbe überſchreitet, nicht mehr für Blut, ſondern für einen andern Humor zu halten iſt, und dieſes pflegt auf zweyerley Weiſe zu geſchehen. Erſtlich durch Veränderung eigener Subſtanz, ohne andere Vermiſchung; nachmaln nicht wegen ſeiner, ſondern anderer Urſachen. Die erſte Veränderung geſchiehet wiederum auf zweyerley Weiſe, nemlichen wann entweder die Subſtanz dicker oder dünner iſt als ſie ſolte ſeyn, oder aber weilen es angebrandt wird; welches dünn iſt, wird in die gelbe Gall mutirt, welches aber dick iſt, wird in die ſchwartze Gall verändert. Zum andern nicht durch ſich und ſeine Subſtanz, ſondern wegen eines andern wird das Blut nicht natürlich, wann nemlich ein anderer Humor damit vermiſchet wird, welches auf vielerley Weis wiederfahren kan, nach allerhand Vermiſchung der Gall, Melancholiſchen und Phlegmatiſchen Materia, durch welche es von dem natürlichen Blute unterſchieden wird.

Erſtlichen zwar was anbelanget die Subſtanz des Bluts, ſo wird nach derſelben das widernatürliche Blut von dem natürlichen unterſchieden, und erkennet, erſtlich, wann das Blut dicker und trüber iſt, alsdann wird die ſchwartze Gall darmit vermiſchet, hingegen iſt es zarter, ſo iſt die gelbe Gall darmit vermiſchet; zum andern ſo nimmt es unterſchiedliche Farben an ſich, dann wegen des Phlegmatiſchen Humors wird es weißlicht, durch die gelbe Gall bleich, durch die ſchwartze Gall ſchwartz. Drittens wird es auch unterſchieden durch den Geruch von dem na-

türlichen Blut, dann wann faule Humores darmit vermiſcht ſeyn, alsdann ſtincket es, ſo aber rohe Humores darunter vermiſcht, alsdann hat es gar keinen Geruch. Zum vierten wegen des Geſchmacks, dann durch Vermiſchung der gelben Gall iſt es bitter, durch die ſchwartze Gall ſauer, durch das Phlegma ungeſchmack, vid. Avicenn. 1. doct. 4. cap. 1. & Johann. Taugultius lib. 1. inſtit. Chirurg. cap. 6.

Sind alſo diejenige Pferde, welche Sanguiniſcher Natur ſind, die Edelſten unter allen, frölich, muthig, hertzhafftig, veneriſch, gelernig, und nicht boßhafftig oder unbeſtändig, haben ein ſubtil und warmes Geblüt, dadurch die Geiſter vom Hertzen in alle Glieder ausgetheilet worden; Eines ſchönen Kopffs, groſſer braunen Augen, geraden und ſtarcken Leibs, groſſer und ſcheinbarer Blutadern, von Farben, Fuchs, Braun, Apfelgraue, Rothſchimmel, Blauſchimmel, Braun und Rothſchecken, ſind gut zur Generation und Fohlen-Zucht, davon gute und geſunde Pferd, fürnemlich aber mehrer Hengſt- als Stuth-Fohlen fallen.

Das 3. Capitel.
Von dem Phlegma und der Phlegmatiſchen Complexion.

Der Phlegmatiſche weiſſe Humor folgt auf das Blut, welcher nach dem Blut in der Proportion der reicheſte iſt; dieſer wird auch in einen natürlichen und nicht natürlichen getheilet. Der natürliche zwar iſt kalter und feuchter, und nach der Subſtantz ein roher Humor, an der Farb weißlicht ſcheinend, an dem Geruch und Geſchmack ſüßlicht. Dieſer Humor, nachdeme er wol gekocht, wird

wird er in Blut verwandelt, er hat kein eigenthumliches Ort in dem Leib, gleichwie die gelbe und ſchwartze Gall, ſondern wird mit dem Blut durch den Leib ausgetheilt, darmit er zu gelegener Zeit in Blut mutirt werden kan. Dieſer Humor iſt auch auf zweyerley Weiſe in dem Leibe nothwendig und auch nützlich. Erſtlich zwar iſt er nothwendig, darmit im Mangel des Bluts, welches das eigenthumliche Nutriment, dadurch die Glieder von dieſem Humor ernehret werden. Zum andern iſt dieſer Humor nothwendig, darmit er mit dem Blut vermiſchet werde, und mit demſelben die jenige Glieder, welche einer Phlegmatiſchen Temperatur ſind, als das Hirn, helfe erhalten und ernähren; Beyneben iſt er nützlich, weiln er die Glieder befeuchtiget, alſo, daß ſie nicht durch die ſtarcke Exercitia und Bewegungen, ausgetrocknet werden.

Der unnatürliche Phlegmatiſche Humor aber iſt, welche andere Qualitäten als der natürliche annimmt, jedoch auch ſeine Terminos und Maaß hat, welche ſo er überſchreitet, nicht mehr ein Phlegmatiſcher Humor zu nennen iſt. Dieſes aber geſchiehet auf vielerley Weiſe: Erſtlichen wenn ſeine eigene Subſtantz ohne Vermiſchung anderer Dinge verändert wird, welches auf vielerley Weiſe geſchicht, dann offtermals dieſer Humor nach Meinung der Menſchen gantz gleich zu ſeyn ſcheinet, da er doch gantz ungleich und unterſchiedlich iſt, fürnemlich in dem Magen und in den Därmen; dieſer, welcher in dem Magen ligt, kan durch Erbrechen ausgeworfen werden; derjenige Humor aber, welcher ſich in den Därmen verſammlet, auch bißweilen in den Adern der alten Thiere ſich vermehret, ſo die Natur denſel-

ben nicht völlig austreiben kan, und doch von dem Hertzen und innerlichen Gliedern getrieben wird, ſo ſetzet er ſich hernach in die Beine und andere Untertheil des Leibes, weßwegen dann die Schinbeine und Füſſe der alten Thiere offtermals auflauffen und geſchwellen, welches gemeiniglich denen dicken und feiſten wiederfähret, und denen, die faſt lauter feuchte Speiſen gebrauchen. Nachmals wird dieſer Humor offtermals wäſſerig, und hat die Gleichniß eines dicken Waſſers, dergleichen in der jenigen Speichel, welche die Speiſen nicht wol verdauen, und welche übermäſſig trincken, geſehen wird. Wiederum wird dieſer Humor dick und weiß, wann nemlich durch Verweilung in dem Leib, das Dünne darvon ausgetrocknet, und das Ubrige alſo inficirt wird, daß es nachmeln in denen Gliedern behangen bleibt, dahero das Podagra, Stein und andere Kranckheiten entſpringen; Demnach wird noch ein anderer dicker Humor gefunden, welcher an der Farb und Gewicht einem geſchmeltzten Glas gleich iſt, dannenhero gemeiniglich dieſer Humor von den Medicis gläſern genannt wird, von welchem weitläufftig Galenus lib. 2. c. 7. de ſanitate tuenda &c. ſchreibet.

Auf eine andere Weiſe wird durch die Vermiſchung dieſer Humor nicht natürlich, wann nemlich ein anderer äuſſerlicher Humor hinzu kommt, als Blut, gelbe oder ſchwartze Gall. Wann mit dieſem Humor das Blut vermiſcht iſt, alsdann iſt er ſüß, und macht ſchläfferig: wann rohe Humores darmit vermiſcht werden, alsdann wird er ungeſchmack und wäſſerig, welcher hernach wegen ſchwacher Verdäuung in den Leibern den Appetit zum Eſſen benimmt, und auch gar ſchläffrig machet. Woſern aber die gelbe Gall

darzu

darzu kommt, alsdann wird das Phlegma ſauer und leicht, wie auch beiſſend und trocken, welches aus dem Speichel leichtlich kan in acht genommen werden.

Dieſer Humor iſt in denjenigen gar häuffig, welche ſtarcke Weine trincken, unmäſſig leben, und viel geſaltzener Speiſe genieſſen, dahero gefährliche Catharren kommen; So aber dieſer Humor lange Zeit in dem Magen bleibt, alsdann erwecket er bißweilen einen ſehr groſſen Durſt, ſo er aber lang hin und wieder durch die Därme laufft, alsdann verurſachet er die rothe Ruhr.

Wann die ſchwartze Gall darmit vermengt wird, alsdann wird das Phlegma ſauer, und wird vielmehr in dem ſchwachen Magen, als andern Theilen des Leibes gefunden, dann die ſchwartze Gall durch ihre Natur angeben, zu dem Schlund des Magens ſteiget, darmit ſie die Speiſen verdäuen helffe, und den Hunger wie auch den natürlichen Appetit erwecke, derohalben dieſe, wann ſie ſich hinunter ſetzet, mit dem Phlegmatiſchen Humor vermiſchet wird, und denſelbigen ſauer machet, welches aus dem ſauren Aufſteigen des Magens leichtlich kan abgenommen werden. Bisweilen wird das Phlegma auch von den Speiſen in dem Magen ſauer gemacht ohne Vermiſchung einiges andern Humors.

Sind derowegen diejenigen Pferde, welche ihre Complexion allein aus der Phlegmatiſchen Feuchtigkeit haben, von Natur ungeſchickt, ungelernig, faul, ſchwach und krafftlos, dieweiln das Phlegma das Allerkälteſte und Meinſte in dem Leibe iſt, faiſt, ſchläfferig, dickköpffigt, ſpeckhälſicht, klein von Adern und Nerven, fetten, weiſſen und wäſſerigen Augen, flüſſigen Schenckeln, groſſen, dicken und hangenden

Ohren, einen langen unbeweglichen Schwaiff, von Farben Rothſchimmel mit vielen weiſſen Haaren bezeichnet, Weißgrau, mit weiſſer Mähn und Schwaiff, haben darneben in allen Mixturen zum öfftern weiſſe Mähn und Schwaiff, nicht Veneriſch, auch zur Generation nicht tüchtig, Urſach das Sperma gar zu kalt und flüſſig bey ihnen iſt, und obſchon Pferde davon fallen, jedoch nichts gutes daraus werden wird, dieſe Pferde geben viel Miſts und Waſſer von ſich.

Das 4. Capitel.
Von der Cholera oder Gall, und der Choleriſchen Complexion.

Die Cholera iſt die gelbe Gall, ein hitziger und trockner Humor, welcher aus ſubtilem hitzigem Geblüt herrühret; Dieſer wird auch in einen natürlichen und unnatürlichen Humorem abgetheilet. Der natürliche Humor iſt warm und trocken, deſſen Subſtantz iſt dünn und ſubtil, die Farb gelb und röthlicht, eines bittern Geſchmacks. Dieſe gelbe Gall, ſo ſie in der Leber formirt wird, alsdann wird ſie alſobald in zwey Theil ausgetheilet. Der eine Theil verfügt ſich in die Gallen-Blaſen, der andere Theil wird mit dem Blut zu den Adern gebracht, und dieſes wird aus Nothwendigkeit und zur Hülfe erfordert; Aus Nothwendigkeit zwar, damit die Gall mit dem Blut zur Nahrung der Glieder vermiſchet werde, in welchem ein Theil der gelben Gall nothwendig ſeyn muß, gleichwie Galenus lib. 5. de uſu part. human. corp. cap. 6. de pulmone lehret. Behülfflich iſt ſie, dieweiln ſie das Blut ſubtil machet, auf daß es deſto beſſer die enge Straſſen, die Glieder zu nähren, penetrire.

Die

Die unnatürliche Gall wird gehalten vor die jenige, welche von der erſtgemeldten Gall abweichet, jedoch ihre gewiſſe Terminos hat, welche, ſo ſie dieſelben überſchreitet, nicht mehr für die Gall, ſondern für einen andern Humorem gehalten wird. Daß aber ſie ihre Terminos überſchreitet, geſchieht auf vielerley Weiſe; Erſtlichen zwar durch ihre Subſtantz, nachmalen durch Vermiſchung eines andern Humors, dadurch ſie nicht natürlich wird; Und dieſes pflegt auch auf unterſchiedliche Weiſe zu geſchehen, daß ſie verändert wird, dann dieſe ſchon eine andere Gall oder einer andern Natur iſt, mit welcher der Phlegmatiſche Humor vermiſchet wird. Ein anderer, mit welchem die ſchwartze Gall vermiſchet wird. Die gelbe Gall, welche durch ihre eigene Subſtantz nicht natürlich wird, iſt auch zweyerley: dann eine andere Natur iſt die, welche in der Leber entſtehet, offtermals durch groſſe Hitze, allwo das Subtile abgeſondert, und das Dicke in die ſchwartze Gall verändert wird. Eine andere, welche in dem Magen aus den unverdäuten corrumpirten Speiſen, oder in den Adern aus andern Humoren herkommt. Dieſe iſt wieder zweyerley, die eine iſt der Farb nach dem Lauch gleich, die andere roſtig, welche von der erſten herkommt, wann ſie die Feuchtigkeit verlieret, iſt ſehr ſchädlich, gleich wie Avicenna loco ſupra citato & Johannes Taugultius libr. 1. cap. 1. inſtitut. Chirurg. bezeuget.

Sind derowegen die Pferde, welche der Choleriſchen Complexion ſind, einer hitzigen und trocknen Natur, kleiner hitzigen Leber, kleines und trockenen Hertzens, Urſach die Cholera, das iſt, die Hitze in ihnen die Oberhand behält, und die andern Feuchtig-

keiten an der Menge übertrifft, und ſolches um ſo viel deſto mehr, wann ſie in hitzigen Landen gefallen ſind, (obwolen unter und in denſelben die vier Complexiones ihren Stand haben.) Von den Haaren ſind ſie kurtz und ſubtil, an der Farb Schweiß-Fuchs, Schwartzbraun, Rapp, Goldfarb, Goldbraun, Falſch, Schwartzſchecken, haben in allen Mixturen ſchwartze Extremitäten, welche von der verbrandten Cholera herkommen, krauſſe ſchwartze Mähn und Schwaiff, ſubtile, groſſe und aufgeloffene ſcheinbare Blutadern, ſtarcken, geſchwinden und emſigen Athems, zornig, hertzhafft, großmüthig, und hitzigen Geiſts reich, ſchnell, jedoch von nicht gar zu groſſer Stärcke, wann man ſie träncket, ſo ſtecken ſie gerne den Kopff ins Waſſer bis an die Helffte, haben kleine, ſchmahle, länglichte und dürre Köpffe, an denen man faſt alle Adern und Nerven, wie auch an allen Gliedern und Schenckeln ſehen kan, welche die Menge der lebhafften Geiſter zu erkennen geben, kurtze, ſpitzige und eng beyſammen gewachſene Ohren, warmes Hirn, groſſe feurige, ſchnellbewegende, trockene und ſolche Augen, welche wol auſſen für dem Kopff ligen, groſſe weite Mäuler und Naſenlöcher, ſo innwendig hol ſind, eine weite Bruſt, heiſſen Magen, einen ſchönen geraden aufgeſchoſſenen und wol proportionirten Leib, zarte, rahne, und ſaubere von allen Flüſſen und Gallen befreyete Schenckel, heben den Schwaiff gerne in die Höhe, wann ſie geführet oder geritten werden, und brauſen offt mit dem Maul, ſind gefreſſig und geben wenig, darzu trockenen Miſt von ſich, bevorab in hitzigen Ländern, allda ſie von trockenen Speiſen unterhalten werden, bekommen gar gerne, wegen allzu groſſer Hitze und Trockenheit,

Mängel

Mängel an den Augen, iſt ihnen auch der Durſt ſchädlich, dann ſie ſich ſehr leicht übertrincken, ſind haarechtig und Veneriſch, aber präſtiren nicht ſo viel als die Sanguinei, derohalben ſich auch im Beſchälen, ſowol mit den Stuthen, als Hengſten darnach zu richten.

Das 5. Capitel.

Von der Melancholia, und der Melancholiſchen Complexion.

Die Melancholia wird genandt die ſchwartze Gall, iſt ein kalter und trockener Humor, dieſe ſchwartze Gall wird auch in die natürliche und unnatürliche ausgetheilet. Die natürliche iſt gleichſam die Heffen und ſchlimme Uberflüſſigkeit des Geblüts, das iſt, die ſchwartze Gall iſt ein dickes Blut, an der Farb ſchwartz, und an dem Geſchmack bitter und ſauer, gleichwie zum öfftern die jenige, welche ſich erbrechen, erfahren. Dieſe, nachdem ſie in der Leber efformiret, wird alsbald in 2. Theil ausgetheilet, der eine Theil mit dem Blut gehet in die Adern, der ander Theil wird zu dem Miltz getragen, welcher Theil mit dem Blut in die Adern flieſt, iſt nicht allein dem Blut behülfflich, ſondern auch nothwendig. Nothwendig zwar, darmit dieſe ſchwartze Gall mit dem Blut zur Nahrung der Glieder vermiſcht werde, in welchen Gliedern, als nemlich in dem Miltz und Beinern nothwendig etwas von der ſchwartzen Gall zur rechten Temperatur erfordert wird. Nützlich iſt ſie, dieweilen das ſubtile und dünne Blut dardurch ein wenig dick wird, welches zur Nahrung der Glieder vonnöthen iſt. Der andere Theil der ſchwartzen Gall, welcher zu dem Miltz gezogen

zogen wird, iſt gleicherweiß nothwendig und behülff-lich. Nothwendig iſt dieſer Theil, dadurch dem Miltz Nahrung gegeben wird. Nützlich iſt er, die-weiln er die Feuchtigkeit in dem Schlund des Ma-gens, ſo er dahin fleuſt, austrocknet.

Die nicht natürliche ſchwartze Gall iſt, welche von der natürlichen abweicht, jedoch ihre gewiſſe terminos und Maaß hat, welche ſo ſie dieſelbe über-ſchreitet, nicht mehr für den Humorem atræ bilis, ſondern für einen andern zu halten iſt, welches auf viererley Weiß geſchehen kan. Erſtlichen zwar wann der rechte und natürliche Melancholiſche Humor ge-braten und angebrandt wird, und in ſeiner eigenen eſſenz verfaulet. Dieſer, wie Galenus lib. 14. Cap. 9. Therap. method. & libro de atra bile cap. 3. & Com-mentar. 21. lib. 4. aphorism. bezeuget: iſt ein ſaurer Humor, unlieblich, gleich einem Bech, welchen, ſo er auf die Erden gegoſſen wird, auch die Mäuß und Mucken nicht verſuchen, dann er wie Eſſig ſchäumet. Dieſer Humor entſtehet, wann die natürliche Gall in dem Leib verbleibet, und nicht ausgetrieben, ſon-dern darinnen verſtickt und faul wird. Wie Galenus lib. 14. c. 9. method. medendi bekennet.

Die zweyte Geſtalt der nicht natürlichen ſchwar-tzen Gall, rühret aus andern verbrändten Humo-ren, als nemlich aus der ſehr verbrandten gelben Gallen her, dann dieſe ſo ſcharf iſt, daß wann ſie auf die Erden gegoſſen wird, auch die Mucken dieſelbe fliehen. Nachmaln kommt auch ſolcher Humor aus dem ſehr hitzigen Geblüth und verbrennten Phlegma-tiſchen Materia her, welcher nach Zeugnuß Avicen-næ nicht ſo ſcharf iſt, als der jenige, welcher aus der verbrandten gelben Gallen herkommt, welches auch

Galenus

Galenus bekräfftiget, Comment. 29. lib. 3. prædict. Hippocr. allda er bekennet, daß der jenige Humor, welcher aus der verbranndten gelben Gallen herkommt, der allerſchärffeſte ſeye.

Die dritte Geſtalt, der nicht natürlichen ſchwartzen Gall, nimmt ihren Anfang und Urſprung von einer ſteinigten Correction, wann nemlichen für die Geſchwulſten Medicamenta gebraucht werden, welche ſehr ziehen und zertheilen, alsdann wird alles, was darinnen dünn und ſubtil iſt, diſſipirt, und das übrige Dicke gantz hart, wie ein Stein, und ausgetrocknet, welches hernach in einen Melancholiſchen Humorem verwandelt wird.

Die vierdte Geſtalt der nicht natürlichen Melancholie oder ſchwartzen Gall entſtehet, wann ein anderer Humor mit der nicht natürlichen Melancholie vermiſcht wird, welches wann es geſchicht, alsdann ſie mild und ſüß wird, ſo aber die ſchwartze und gelbe Gall durcheinander vermiſcht werden, alsdann wird dieſer Humor entweder bitter oder ſauer, gleich wie bezeuget Avicenna loco cit. & Joannes Taugultius lib. 1. cap. 14. inſtit. Chirurg. Plura Joann. Baptiſt. Montanus in 1. doctrin. 4. cap. Avicenn. & Leonhard. Fuchſius lib. 1. ſect. 4. c. 2. Inſtitut. Medicin.

Folget alſo, daß dieſe Pferd, welche ihre radicem aus der Melancholie allein haben, ſind kalt und trockener Natur, faul, traurig, ſchläfferig, forchtſam, ungeſchickt, nicht jähe zornig, ſo man ſie aber mit allem Gewalt zum Zorn bewegt, werden ſie gerne deſperat und endlich gar Cholerer, ungelernig, altgeſchaffen, grosköpffiсht, mit groſſen weiten hangenden Ohren, oder gar über alle maſſen eng zuſammen gewachſenen langen Ohren, kleinen dunckelblauen oder ſchwartzen

tzen Augen, engen Naßlöchern, enger und ſchmahler Bruſt, kleines hartens und dünnen Athems, mager und doch ſtarck und groß vom Leib, raucher Haar, von Farben, Schwartzſchimmel, Maußfalck, Hirſchfarb, Liechtbraun, nicht Veneriſch, deßwegen zur Generation gantz nicht tüchtig, ſind gefräſſig und geben doch nicht viel Miſt von ſich.

Das 6. Capitel.
Von allen dieſen Complexionen.

Aus allen dieſen Complexionen nun, kan man eines Pferds Natur leichtlich erkennen, und daraus aus denen Mixturen ſein Judicium von dieſem oder jenem Pferde fällen, und ſeinen Schluß darüber machen. Zum Exempel, ein Pferd iſt von Natur Choleriſcher Complexion, und hat doch darneben viel Weiß, ſo iſt es eine Anzeigung, daß ſolche Choleriſche Hitze durch das Phlegma temperiret ſey; Iſt ein Pferd ſchwartz oder dunckelbrauner Farb, und an dem äuſſerſten Ende, als dem Maul, Schultern und Bügen etwas liechtbräunlicht, ſo iſts eine Anzeigung, daß die Melancholie mit der Cholera vermiſchet ſeye. Iſt ein Pferd ſchwartzgrau mit weiſſen Extremitäten, und viel Weiß gezeichnet an Füſſen und an der Stirn, ſo zeigets an, daß ſolches Pferd ſeinen Urſprung ex Melancholia et Phlegmate habe. Iſt ein Pferd Caſtanienbraun mit wenig Weiß bezeichnet, ſo iſts ein Zeichen, daß ſanguis cum Phlegmate vermiſchet ſeye, und die Oberhand an demſelben habe; ſintemal je mehrere und gröſſere Zeichen einer jeden Complexion an einem Pferde, ſie ſeye in gantzer oder vermiſchter Farb, ſich ſehen laſſen, je mehr herrſcht dieſelbe Complexion

in dem Pferd, deſſen Zeichen zum gröſſten und meiſten daran geſpührt wird. Und wird hiermit, was von den Complexionen der Pferde zu ſchreiben, geendiget.

Das 7. Capitel.
Von dem Alter der Pferde, und wie daſſelbe zu erkennen.

Das Alter der Pferde anlangend, werden ſie zwar unterſchiedenen Alters, allein nachdem bisweilen die Lands-Art oder Wart derſelben iſt, nach dem erſtrecken ſie auch ihr Alter, maſſen man dann von Pferden in Hiſtorien findet, welche nicht allein zu groſſen Alter kommen, ſondern auch darneben jeder Zeit ihre Stärcke und Hertzhafftigkeit behalten, wie dann ein Reuter ein Pferd von 70. Jahren in Schlachten und Scharmützeln geritten, und ſeine Herrendienſte rühmlichen darauf verſehen hat. Des Alexandri Magni ſein Bucephalus hat 30. Jahr gedauret, ehe er in der Schlacht in India mit dem König Poro gehalten, mit einem Pfeil erſchoſſen worden. Carl der VIII. König in Franckreich, hat in einer Schlacht, welche er mit dem Hertzogen von Mantua und Ferrara gethan, ein einäugig ſchwartzes Pferd von 24. Jahren geritten, wie auch noch eines von 30. Jahren in eben gemeldter Schlacht. Claudius Corte, ein berühmter Ritter von Padua, hat ein Pferd 20. Jahr in ſeinem Dienſt gehabt, hernach ſolches einem Obriſten, Camillo Colonna genannt, verkaufft, welches Pferd dieſem Camillo wie auch ſeinem Sohn Pompejo in dem Krieg vor hohen Sena, und in der Schlacht, als Strozzi iſt geſchlagen worden, ſehr wol gedienet, und hernach

noch lang gelebet hat. Vid. Sigm. Feyerabends Reitbuch fol. 7.

Ariſtoteles ſchreibt, daß ein Hengſt bis ins 25ſte Jahr, eine Stuth aber bis ins 40ſte Jahr ihr Alter erſtrecken könne. Vide Coler. pag. 338. Albertus bekräfftiget es auch, daß ein Pferd ſein Alter bis 20. 30. 40. und 50. Jahr bringe.

Eine alte Barbariſche Stuth, nachdem ſie ein Cavallier lang im Krieg gebraucht, und ihme manchmaln das Leben ſalvirt, hat dieſer Stuth, nachdeme ſie unvermöglich worden, das Futter und Wart ihr Lebenlang verordnet zu reichen, und ſolches etliche Zeit continuiret; Als er aber einsmals im Rauſch auf Einrathen ſeiner guten Freunde einer (um ihre Animoſität auch im hohen Alter zu probiren) überredet wurde, ſolche Stuth in einem mit einer Mauren umgegebenen Platz einzuſperren, und einen Löwen zu ihr zu laſſen, hat er ſolches geſchehen, und den Löwen zu ihr hinein ſpringen laſſen, welcher dann mit völligem aufgethanen Rachen auf die Stuth hinzugeſprungen, gegen welchem aber die Stuthe im allerersten Angriff ſich alſo ritterlich gewehret, und mit den vördern Füſſen einem, dem Löwen alſo Eins an den Kopf verſetzet, daß er davon gantz daumlich worden, und zu Boden gefallen. Als er aber wieder zu ſich ſelbſt kommen, hat er die Stuth noch einmal angefallen, die ſich aber wieder dapffer gewehret, bis endlich der Löw der Stuthen den einen Bug vom Leibe geriſſen, und dieſelbe alſo vollends getödtet; der Löw aber aber iſt die nachfolgende Nacht, von denen von der Stuthen empfangenen Schlägen auch geſtorben. Vide Phyſic. curioſ. Schott. pag. 858.

Ich will aber auch von dem Alter der Pferde darthun, was bey meiner Zeit geſchehen, und ich ſelbſten geſehen habe, nemlich auf der Reitſchul Herrn Frobenii Seel. zu Heidelberg unterſchiedene Pferd, Anno 1655. 1656. als ich damaln dieſe Zeit über auf ſeiner Reitſchul geritten, zu 25. bis 30. Jahren geſehen, welche ihre Lectiones ein und den andern weg noch gut und wol gemacht haben, wie dann ſein alſo genanntes Mederlein (war ein Barb von gantz ſchwartz und ein Capreoliſt) damals ſchon 20. Jahr, und dannoch alle Schulen 5. Scholaren getragen, und nichts deſto weniger der beſten Springer einer geweſen, der Facius gieng in paſſe ſalto recht hart, und wol darneben a tempo, welches ein Pferd von 24. Jahren war. Der alſo genannte groſſe Mordan (von Farb ein Blauſchimmel, ſo in Ballotaden auf der linea und in der volta gangen, und ſein tempo ſo juſt und hart darbey, als ein Pferd es machen kan, gemacht, war ſchon damals ein Pferd von etlich und zwantzig Jahren, Anno 1668. habe ich ihn annoch angetroffen, da er noch ſeine Schulen gut und juſt um den pileum gemacht,) nicht weniger ſein Traſſi (welches war ein Eiſenſchimmel, den er von einem Frantzöſiſchen Officier, welcher Traſſi geheiſſen, bekommen, und darneben wol und in der paſſada gangen) war damals zu obbeſchriebener Zeit 30. Jahr alt, anderer ſeiner Pferde zu geſchweigen.

Daß aber Herrn Frobenii Pferd ſo alt worden, und doch ein und den andern weg ſo gedauret, iſt die Urſach, weiln Herrn Frobenius Seel. diß Sprichwort gar wol in acht genommen: Daß nemlich das Aug des Herrn das Pferd fett und gut machet; dann er ſeine Pferde gar wol mit der Wart und Fut-

ter in acht genommen, und ſelbſten täglich ſeine Ställ viſitiret und geſehen, wie ſeine Pferde gewartet werden. Im Hochfürſtl. Würtembergiſchen Geſtüt zu Marbach ob der Alb, und im Cloſter Offenhauſen, allwo ich mich in die 9. viertel Jahr, bis nach Sr. Hochfürſtl. Durchl. Hertzogs Eberharts Hochſeel. Gedächtniß Tod (welcher ein ſolcher Herr war, und damaln ein ſolches Geſtüt gehabt, deßgleichen Pferdzucht wenig Herren in Europa haben werden, auch durch deſſen Verſtand und Ordnung alles allein dirigiret worden, dann er alles ſelbſten mündlich befohlen, was dieſem oder jenem Hengſt für Stuthen, was dieſer oder jener Stuth für ein Hengſt oder Eſel zu geben, oder an welches Ort dieſe oder jene Fohlen auf die Waid ſollen gethan werden) aufgehalten und Stuthenmeiſter geweſen, hab ich viel Stuthen zu 20. und mehr Jahren unterhanden gehabt, welche mehrentheils nach Offenhauſen zum Eſelgeſtüth gethan worden, und etliche Jahr noch ſchöne Mauleſel gebracht haben, die Urſach aber deſſen iſt die Bergwaid, worinnen ſelbige Pferde gehen, und die friſche Waſſer, deren ſie von Jugend auf gewohnet ſind; dann alle Roß, welche im bürgiſchen und rauhen Ort gefallen, auch für dem 6ten Jahr nicht gar zu ſehr travallirt worden, viel eine gröſſere Stärcke und Alter bekommen, als andere aus moraſtigen Ländern, abſonderlich die Frießländiſche Pferde, welche, ſo ſie auſſer ihrem Lande in bürgige Oerter, allwo kurtze und rauhe Waide, auch harte Waſſer ſind, gethan werden, gar ſelten gut thun, und unter zwölffen der halbe Theil kaum davon kommt, und in etlichen Jahren alle darauf gehen, dann die Landes Art läſſt ſich nicht zwingen, viel weniger der Lufft,

Lufft, Waſſer und Waid. Jedoch halte ich gäntzlich darfür, daß gleichwie eine Stuth zum Geſtüth länger als ein Hengſt könne gebraucht werden, alſo auch eine Stuth länger als ein Hengſt leben könne.

Das Alter aber eines Pferds zu erkennen, ſihet man ſolches fürnemlich und zum allergewiſſeſten an den Zähnen; dann ein Pferd hat 40. Zähne, welche folgender Maſſen unterſchieden ſind: Zu oberſt im Maul 6. unten im Maul 6. welche 12. Zähne die Fördern-oder Rabzähne genennet werden, aus welchen 12. Zähnen nebenſt denen 4. Hacken (ſonſten Hundszähne genannt) das Alter eines Pferds erkannt wird; Hernach ſind die Stockzähne 12. unten und 12. oben, mit welchen das Käuen beſchiehet, dann ſo balden ein Fohlen gebohren wird, ſo hat er alle ſeine Zähne, auſſer denen 4. Hacken-Zähnen; Wann nun ein Fohl in das vierte Jahr gehet, (bisweilen geſchiehet es auch vorm Ende des dritten Jahrs, aber gar ſelten) ſo fangen die Hacken oder Hundszähne an zu wachſen, an welchen man das Alter eines Pferds gar wol erkennen kan. Sihe lit. A. mit num. 1. 2. lit. B. mit num. 3. 4. Dann je jünger ein Pferd iſt, je ſchärffer, kürtzer und dünner ſie ſind, je älter aber das Pferd iſt, je volkommener, gröſſer und runder dieſelben werden, deßwegen in dieſem Fall ſich für dem Betrug wol fürzuſehen, dann man kan ſie dünn und ſpitzig feilen, damit das Pferd deſto jünger ſcheinet, allein man darff dieſelbe nur inwendig begreiffen, ſind ſie glatt und eben, ſo ſind ſie gefeilet worden, dann die von Natur junge Hackenzähne ſind inwendig nicht glatt, ſondern haben Gruben oder eine Höle, worbey man dieſen Unterſcheid wol mercken kan; etliche ſchlagen ihnen ſolche Ha-

ckenzähne gar aus, darmit man das Alter nicht erkennen ſolle.

Fürs ander ſo ſihet und erkennet man ein Pferd an denen vörderſten 12. Zähnen oben und unten, dann wann das dritte Jahr herbey nahet, (jedoch fangen etliche Pferde langſamer an zu zahnen, als die andern, bevorab die Wallachen) ſo fallen (man nennets auch ſchieben, brechen) dem Pferd die mittelſten 4. vordern Zähne, als 2. oben und 2. unten aus. Sihe lit. A. num. 5. 6. lit. B. n. 7. 8. Wanns vierte Jahr herbey nahet, ſo ſchiebet oder bricht es wiederum 2. unten und 2. oben, die nechſten neben denen, welche es vorm Jahr geſchoben. Sihe lit. A. num. 9. 10. lit. B. n. 11. 12. Im annahenden fünfften ſchiebet es die äuſſerſten vier, als 2. oben und 2. unten. Sihe lit. A. n. 13. 14. lit. B. n. 15. 16. Wann es nun ausgebrochen, (geſchoben) alsdann iſts bey ſeinem rechten Gewächs, und fängt das Pferd an in die Breite und Dicke zu wachſen, dann ein Pferd wächſt in die Höhe bis ins fünffte, in die Breite bis ins ſechſte Jahr, und dann iſt es in ſeiner rechten Perfection in dem Gewächs. Die geſchobene Zähne ſind nicht ſo weiß gleich wie die, welche es aus Mutterleib mit ſich gebracht, ſondern Honigfarb, mit eingetiefften Grüblein und ſchwartzen Düpffelein darinnen, welche Düpffelein man Bohnen oder den Kern nennet, dann wann dieſe Zähne oben gantz glatt und weiß ſind, ſo iſt das Pferd alt und hat die Bohnen ausgefreſſen. (Obwoln ein Hengſt ſich ehender ausfriſſt als eine Stuth oder Wallach.)

Gleichwie nun ein Pferd in ſeinen jungen Jahren ſeine Brüche gethan, ebener Maſſen und in gleichen Jahren verlieret es die Bohnen an denſelben Zähnen,

die

die es der Ordnung nach geſchoben hat; Dann erſtlich frißt es die Bohnen aus an denen 4. vorderſten Zähnen, 5. 6. 7. 8. im ſiebenden; (dann im ſechſten Jahr ſtehet es ſtille,) 9. 10. 11. 12. im achten; 13. 14. 15. 16. im neundten Jahr. Nach dem neundten Jahr hat es an vordern Unterzähnen keine Bohnen mehr, ſondern die Zähne ſind glatt, vollkommen, und fangen an weiß zu werden, deßgleichen auch die Hacken-Zähne nunmehr vollkommen, rund und ſtarck werden. Wann nun an denen Unterzähnen von dem harten Futter der ſchwartze Kern oder Bohnen weggangen, und unten keine Kennung mehr, ſo fängt es alsdenn an denen obern an, und gehet ohngefehr um das eilffte und zwölffte der ſchwartze Kern an denen erſtgeſchobnen Oberzähnen, lit. B. num. 7. 8. hinweg, nach ſolcher Raſirung der Bohnen, erhebt ſich die Ebene der Zähne allgemach über ſich, biß in das dreyzehende Jahr, da ſich auch zugleich die lange Wartzen an Schenckeln gemeiniglich mit verliehren. Um das vierzehende und funffzehende Jahr verliehrt ſich der Kern in obern nachfolgenden Zähnen, lit. B. num. 11. 12. Dieſe werden auch ebener, länger, weiſſer und älter, die Hackenzähne werden dabey dicker und ſtumpffer.

Um das ſechzehende und ſiebenzehende Jahr verliehrt ſich auch der Kern der obern Eckzähne auch lit. B. num. 15. 16. Die Kämme ſind länger, gantz eingefreſſen und eingekerbt, der Gaumen wird mager und dürr, denn in mittelmäſigen Jahren iſt er erhaben und fleiſchigt.

Um das 18 und 20 biß 30 Jahr werden alle Zähne oben und unten je länger je weiſſer, ingleichen je älter je länger, das Zahnfleiſch weicht gantz zurück,

und wird locker, die Hacken werden auch lang, dick und rund, wie ein Finger, die obern Zähne reichen vor die vordern hervor, daß ſie die Leffzen faſt nimmer bedecken können, welche Erkantnus des hohen Alters in Valentin Trichters Pferd-Anatomie Tom. 2. pag. 22. 23. mit mehrern zu erſehen iſt. Es iſt aber dabey zu mercken und auch nicht zu vergeſſen, daß die Fohlen, wann ſie ihre andere Zähne ſchieben, zugleich auch die Stockzähne ſchieben, als nemlich im dritten Jahre lit. A. n. 17. 18. 19. 20. lit. B. n. 21. 22. 23. 24. Im vierten lit. A. n. 24. 26. 27. 28. lit. B. n. 29. 30. 31. 32. Im fünfften Jahr lit. A. n. 33. 34. 35. 36. lit. B. n. 37. 38. 39. 40.

Wann man nun an einem Pferd das Alter an den Zähnen erkennen will, ſo muß man demſelben nach den Bohnen ſehen, wie oben vermeldet, obſchon auch die Betrieger in dieſem Stück ſehr abgeführet ſind, dann ſie den Pferden die Zähne kürtzer feilen, ihnen mit einem Meiſelein die Zähne wieder hol ſchlagen, Schwefel oder Mandelkern in die Grüblein hinein legen, und ein glüendes Eiſen darauf halten, ſo bekommen die Zähne wieder ſchwartze Bohnen oder Kern; wann man aber mit einem ſcharffen Pfriemen oder ſpitzigen Eiſen darinnen gräbt, ſo kan mans auch wieder heraus thun, welches aber an jungen Pferden nicht geſchehen kan; Zu deme ſo kan man einem Pferd die Zähne nimmermehr ſo gleich formiren, als ſie ihme von Natur gewachſen. Die Stuthen bekommen auch zum theil, und nicht jedwedere Hacken-Zähne, ſondern nur die jenige, welche ſehr hitziger Natur ſind, derowegen ſolche zum Geſtüth und Generation nicht ſo tauglich als die andern, ſintemal ſie wenig Fohlen bringen, auch zum öfftern unfrucht-

bar,

bar, ſonſten aber für die aller arbeitſamſte und dauerhaffte Pferde zu achten und zu halten ſind.

Das 8. Capitel.
Von den Haupt-Kranckheiten.

Es iſt faſt kein Theil an dem gantzen Leib eines Pferds ſo vielen Kranckheiten, als der Kopff unterworffen, dann gar bald etwas aus den andern Untertheilen des Leibs in dieſes ſteiget, zu deme ſo iſt auch das Haupt an ſich ſelbſten nicht zum ſtärckeſten, deßwegen es gar leichtlich Schmertzen an ihme ſelbſten hat, oder dieſelben herfür bringt.

Es ſind aber der Haupt-Schmertzen viererley, als nemlich geſchicht der erſte Hauptſchmertz in den Hirnfellen, und wird in dreyerley Sorten unterſchieden, nemlich: Cephalalgia, Cephalæa, Hemicrania, Die andere pflegt die Subſtantz und Weſen des Hirns ſelbſt anzugreiffen und zu verletzen, als da ſind die Unſinnigkeit, Mania, die Melancholiſche Tobigkeit, das Hirnwüten, Phrenitis genannt, die Verletzung des Gedächtniß und die Schlaffkranckheit. Die dritte Art iſt gewohnt die Spacia und die Hölen des Hirns anzufüllen, den Sinn und Bewegung verhindern, als da ſind die fallende Sucht oder Epilepſia, der Schwindel, Vertigo genannt, der Schlag Apoplexia, die Lähmnis, Paralyſis, der Krampff, das Zittern, die Catharren. Die vierte Art verletzt die auswendigen Theile des Haupts, als da ſind Haarausfallen, lauſig und gründiges Haupt, geſchlagen oder verwundet werden, von welchen letzern auswendigen Verletzungen in dem dritten Theil dieſes Buchs ſolle gehandelt werden.

Das 9. Capitel.

Von den Hauptſchmertzen, welche in den Hirnfellen ſich befinden.

Dieſe Hauptſchmertzen werden, wie obbeſchrieben, in drey Claſſes abgetheilt: Der erſte heiſſt Cephalalgia, welcher nemlich nicht lang währet, der andere Cephalæa, der langwürig und fix iſt, der dritte Hemicrania, der nur auf einer Seite des Haupts, es ſeye auf der rechten oder lincken Seite des Haupts, ſich aufhält; Wir wollen ſie aber alle unter dem Namen des Hauptſchmertzens begreiffen.

Die Erkänntniß und Zeichen dieſer Kranckheiten ſind nachfolgende:

1. Welcke Ohren, und läſt ſolche hangen.

2. Lauffen dem Pferd die Augen auf, geſchwellen dabey, und kan übel ſehen, und hat ſolche faſt allezeit zu.

3. Läſſt das Pferd auch gemeiniglich dünnen Schaum, Geiffer und Unflat aus dem Maul fallen.

4. Das Maul und der Kopff iſt bisweilen hitzig und trocken, und hat keine vollkommene Sinne.

Man muß aber dieſen Affect auch wiſſen zu unterſcheiden, obs ein idiopathiſcher, das iſt, ein Haupthafftender, oder ein ſympathiſcher, das iſt, von andern Gliedern communicirter Schmertz ſeye, welcher Unterſchied darinnen zu mercken, daß der idiopathiſche allezeit im Haupt bleibet, der ſympathiſche aber hält Abwechslung, thut zu gewiſſer Zeit mehr oder weniger wehe; Solcher iſt entweder vom gantzen Leib, wann nemlich der Leib in Fiebern in eine Fermentation geſetzet wird, oder aber von einem leiden-

denden Glied allein, aus dem Magen, Miltz, Mutter, Nieren oder Gallen, welches dann leichtlich abzunehmen, weiln zugleich auch an dem Ort des leidenden Glieds Beſchwerung empfunden wird. Innerliche Urſachen ſind ſcharffes hitziges Geblüt, deſſen Dämpffe ſtets in das Haupt, als nach einem Camin getrieben werden, da ſie dann die Hirnfelle reiſſen oder ſpannen, überflüſſiges Geblüt, deſſen Uberfluß ſtets nach dem Kopff ſteiget, wie die ſpringenden Quellen nach den Bergen, maſſen zum öfftern ſolches übrige Geblüt ſeinen Ausgang zur Naſen heraus nimmt, und zwar mit ſonderlicher Erleichterung des Haupts. Aeuſſerliche Urſachen ſind: Kaltes Trincken, Kält, Hitze, wann ſich die Galle in dem Magen generiret, hitziges Futter, groſſe Reiſen im hitzigen Sommer oder kalten Winter.

Cur dieſer Kranckheit.

Für allen Dingen ſoll man dem Pferd den Leib offen halten, und ihme die Adern bey denen Schläfſen öffnen, aber nicht viel Blut heraus laſſen, und ihme nachfolgenden Umſchlag ums Haupt binden:

℞. Gemahlene Spreuer, koche ſie im Sommer mit Eſſig, im Winter mit Wein, und ſchlage es dem Pferd um den Kopff, und wiederhole ſolches zum öfftern, darauf gib ihme nachfolgende Purgation:

℞. Rhapontic. 3. Loth,
Tamarinden 4. Loth,
Aniſi 1. Quintlein,
Lerchenſchwamm 1. Loth,
Weinſtein 1. Loth,

alles untereinander gepulffert, und in 1½ Maaß

Waſſer gelegt, und über Nacht darinnen liegen laſſen, des andern Morgens bis auf ohngefehr ein Maaß einſieden laſſen, und dem Pferd laulicht auf einmal eingoſſen.

Ein anders.

℞. Schwartze Nießwurtz,
Salpeter, eines ſo viel als des andern,

ſtoſſe es klein, vermiſche es mit Wein zu einem Anſtrich, und wiederhole ſolchen zum öfftern.

Ein anders.

Sperre ihme den Rachen auf, und laß ihm das Blut aus dem Gaumen, hernach gieſſe ihm folgenden Trunck ein:

℞. Geſtoſſenen Eppichſaamen ¼. Pfund,
Die Brühe, darinnen Lauch geſotten, 2. Maaß,
Baumöl,
Wein, jedes ½. Pfund,

alles untereinander gemiſcht, einmal laſſen aufſieden, in 2. gleiche Theil getheilet, und dem Roß 2. Tag nacheinander laulicht eingoſſen, reite es darauf allgemach hin und wieder, und laß es darnach ein wenig ruhen, alsdann kühle es im kalten Waſſer, gleichwie die jenigen, welche ſich zu ſehr nach Erhitzung überfreſſen und überſoffen haben. Wann aber das Roß davon durchbrüchig worden, und dünnen Unflat von ſich pferchet, ſo wird es von dieſer Kranckheit erlediget.

Es pfleget ſich auch bisweilen in den Hauptwehetagen das Weiſſe in den Augen zu verändern, daſſelbe ſoll man mit Fenchelſafft beſtreichen, ſo wirds auch wieder gut.

Ein

Ein Anders, damit das Weiſſe in den Augen in dieſem Affect zu beſtreichen iſt.

℞. Fenchelwaſſer 4. Loth,
Weiß Roſenwaſſer 2. Loth,
Fenchelſaltz 2. Scrup.
Camphor 1. Scrup.

miſch untereinander, und ſprütze zum öfftern ins Aug darmit.

Wann das Pferd keine Oeffnung nicht hat, ſo applicir demſelben nachfolgendes Clyſtier laulicht:

℞. Fœn. græc. $\frac{1}{4}$. Pfund,
Wacholderbeer $\frac{1}{8}$. Pfund,
Nießwurtz 2. Loth,
Geröndelte Gerſten $\frac{1}{8}$. Pfund,

dieſes alles untereinander geſtoſſen, und in 5. Maaß flieſſendem Waſſer geſotten, abgeſiehen, und dem Pferd auf zweymal in einem darzu verordneten Inſtrument beygebracht.

Ein Rauch.

℞. Weyrauch 2. Loth,
Nägelein 1. Quintlein,
Maſtix 2. Quintlein,

miſche alles untereinander, und beräuchere das Pferd wol darmit, ſolches treibt ihme das Waſſer aus dem Kopff, trocknet die Flüſſe, und ſtärcket das Haupt.

Ein Anders.

℞. Euphorbii $\frac{1}{2}$. Quintlein,
Tauſent Güldenkraut 1. Loth,
Weyrauch 1. Quintlein.

ſtoß alles zu Pulver, mit einer halben Maaß Wein untereinander gemiſcht, geſotten, und ſolches her-

nach dem Pferd laulicht in beede Naſenlöcher gegoſſen.

Ein anders.

℞. Eſſig ¼. Maaß,
Baumöl ¼. Pfund,
Salpeter 2. Loth,

untereinander gemiſcht, und dem Pferd davon offt in die Ohren getröpfflet.

Ein anders.

℞. Oſterlucia 2. Loth,
Wein ¼. Maaß,

koch und miſch alles untereinander, und gieß dem Pferd laulicht ein.

Ein anders.

℞. Salpeter 1½. Loth,
Saltz 1. Loth,
Wein ¼. Maaß,

miſch alles untereinander, und laß dem Pferd laulicht in den Schlund gieſſen, und wo Unflat vorhanden, Fiſchlacken in die Naſenlöcher.

Ein anders.

Siede Nachtſchattenkraut,
Sinngrün, jedes 3. Handvoll,
in 1½. Maaß Waſſer, ſchlags warm um den Kopff, und wiederhol ſolches zum öffern.

Ein anders.

Nimm des Saffts vom Köhlkraut ¼. Maaß,
Gerſtenmehl ½. Pfund,
Honig ½ Maaß,
Brunnenwaſſer ¼. Maaß,

alles untereinander gemiſcht, und dem Pferd auf einmal in den Schlund eingegoſſen; So aber ein Pferd

Pferd gar zu lang davon purgiren wollte, kan mans ſtellen mit Nachfolgendem:

Rec. Hünerſcherben (iſt ein Kraut, zu Latein Anagallis genannt) dieſes Saffts 8. Loth,
Gerſtenmeel 4. Loth,

mache Küchlein daraus, und gib ihm offt darvon ein, darzu im Futter geröſtete Linſen oder Gerſten mit guten Kleyen vermiſchet.

Eine Kopffſalben.

Rec. Bibergail 2. Loth.
Lorbeer 4. Loth,
Salpeter,
Pech,
Weyrauch des ſchlechteſten, jedes 4. Loth,
Alt Baumöl,
Butter, jedes 12. Loth,

alles untereinander zerſtoſſen, und ein wenig Harn von einem jungen Knaben darunter gemiſcht, und ſalb den Kopff darmit.

Eine andere Salbe.

Rec. Bleyweiß 12. Loth,
Brunnenwaſſer ½. Maaß,

laß über Nacht darauf ſtehen, hernacher das Waſſer vom Bleyweiß abgegoſſen, thue hernach zu demſelben Bleyweiß, Honig, Baumöl, jedes 2. Loth, ſtoß untereinander zu einer Salben, und beſtreiche das Haupt darmit.

Ein Anders W.

Rec. Gänſerichkraut im letzten Viertel (gilt gleich) eines jeden Monats geſammlet, 3. Hand voll,
Eine halbe Handvoll Saltz,

ſtoß es an mit Roſeneſſig oder Waſſer, und mache ein Pflaſter daraus, legs um den Kopff an die Schläff, und

und alle 3. oder 4. Stund wiederhole ſolches, gib ihme auch nachfolgenden Einguß:

℞. Quittenblüt ½ Hand voll,
Salbeyblüt 1. Loth,
Judenkirſchen 2. Loth,

ſiede ſolches in einer Maaß Waſſer, und drucks aus, gieß hernach dem Pferd auf einmal ein, continuire ſolches etliche Tage.

Ein anders.

Rec. Teuffelsdreck 2. Loth,
Honigwaſſer,
Safft von Gerſten, jedes 1. Quart,
Roſenöl 20. Loth,

untereinander gemiſcht, und dem Pferd auf einmal eingegoſſen.

Es bekommt bisweilen auch ein Pferd in dieſer Kranckheit einen Zufall, daß nemlich dem Pferd nicht allein der Kopff, ſondern der gantze Leib hitzig wird, darvon es dann das Futter abſchlägt, ſchleebeugt, und fängt langſam und erheblich an zu ſeufftzen, deme ſoll man offt grünes Kraut oder Salatblätter mit Eſſig beſprengt offt ins Maul ſchieben, um die Hitze darmit auszuziehen und zu löſchen, auch ihme nachfolgenden Einguß geben:

Rec. Tragant 3. Loth,
Saffran ½ Loth,
Pineenkörner 1. Pfund, welche zuvor die Nacht im Waſſer geweicht worden,

dieſe Stück alle untereinander geſtoſſen und gemiſchet, und in 3. Theil getheilet; Davon

Nimm 1. Theil,
Wein ein Quart,
Portzelkrautwaſſer 1. Quart,

alles

alles untereinander gemiſcht, und dem Pferd auf einmal eingoſſen; ſo aber ein Fieber darzu ſchlüge, welches gemeiniglich beſchiehet, bevoraus ſo es aus groſſer Benöthigung herkommen, alsdann brauche nachfolgenden Einguß:

Rec. Tragant 3. Loth,
Aronwurtz 2. Loth,
Andorn,
Pineenkörner, jedes 4. Loth,
Hyſopp 1. Handvoll,

alles untereinander zerſtoſſen und vermiſcht, in 2. gleiche Theil getheilet, von dieſem

Nimm 1. Theil,
Ziegenmilch $\frac{1}{2}$. Maaß,
Baumöl $\frac{1}{4}$. Pfund,
Wein $\frac{1}{2}$. Maaß,

alles untereinander gemiſcht, und dem Pferd auf einmal eingeben.

Ein Anders in zufallenden Fiebern.

Rec. Den ausgepreſſten Safft von gekochter Gerſten $\frac{1}{2}$ Maaß,
Bocken Unſchlitt $\frac{1}{4}$ Pfund,
Schaaffleiſch mit Coriander und Dillen wol gekocht, in einem Mörſel zerſtoſſen, und die Brühe darvon gepreſſt, dieſer Brühe 1. Maaß,

miſch mit dem Vorigen, theils in 2. gleiche Theil, und gieß dem Pferd auf zweymal ein; hernach muß man dem Pferd das Maul mit Eſſig und Saltz auswaſchen. Man muß dieſen Einguß 4. Tag nacheinander continuiren.

Ein anders.

Rec. Peterleinſaamen 1. Loth,
Bibenell,
Bärwurtzel, jedes 1½ Loth,
Gartheil,
Cameelſtroh, jedes 1. Loth,

diß alles untereinander geſtoſſen und gepülffert, und mit einer Maaß Honigwaſſer auf einmal eingegoſſen.

Die Wart.

1. Der Stall ſoll kühl und nicht gar liecht, auch mit einer ſaubern Streu verſehen ſeyn.

2. Das Futter ſolle wenig ſeyn, unter welchem viel geröſtete Gerſten oder Linſen ſeyn ſoll.

3. Das Pferd mit einer Decke wol zugedeckt.

4. Der Tranck nicht gar zu kalt oder zu warm ſeyn, unter welchen Tranck Salpeter ſolle gemiſchet werden.

So aber einem Pferd ſolcher Hauptſchmertz von auswendiger Kält verurſachet wird, inſonderheit wann ſie im Winter mächtig über Land gejagt, erhitzt, und in kalte Ställe gebracht, zu bald abgeſattelt, und nicht zugedeckt werden, alsdann ſind nachfolgende Zeichen zu bemercken:

1. Fangen den Pferden die Augen an zu rinnen.
2. Die Ohren werden ihnen kalt.
3. Deßgleichen iſt der Athem aus den Naſenlöchern auch kalt.
4. Schlagen ab das Eſſen, mehr aber den Tranck.
5. Dreuſſen, ſchnuppen und huſten.

Diß Pferd muß am Haupt wol warm gehalten und verwahret, wie auch der gantze Leib mit warmen Decken und Kotzen bedeckt werden, derowegen

Nimm

Nimm Poley, Sevenbaum,
Wäitzen, jedes 6. Handvoll,

dieſe vernähe in einen Sack, ſtürtz es hernach dem Pferd über den Kopff, laulicht, und ſo warm, als es das Roß erleiden kan; man muß aber der Säck 2. haben, darmit, wann einer erkaltet, man den andern alſobalden überſtürtzen könne, bis ſo lange das Haupt erwarmet iſt, alsdann muß man ſolches ſauber abtrocknen, und mit Wein und Oel, untereinander gemiſcht, wol ſchmieren und reiben; der Sack muß aber alſo geſchnitten ſeyn, damit das Pferd, von unten aus, ſein Futter und Tranck zu ſich nehmen könne.

Dieweilen aber die Kälte, aus Zwang des Hirns, welches mit Feuchtigkeit erfüllet iſt, den Schleim und Rotz pflegt zu erregen, und jetzo, durch die Wärme ſolviret, anfänget zu flieſſen, ſoll man ein leinen Tuch, mit Venediſcher Seiffen wohl überſchmieret, um ein Holtz winden, und dem Pferd offt in die Naſen-Löcher ſchieben, eine halbe oder viertel Stund darinnen ſtecken laſſen, alsdann wieder heraus ziehen, ſo wird das Pferd dreüſſen, ſchnuppen, und die böſe Feuchtigkeiten von ſich werffen.

Wann aber, durch das Rinnen dieſer geſaltzenen Feuchtigkeiten, die Naſen-Löcher inwendig wund ſollten werden, ſo ſolle man Loröl und ungeſaltzene Butter, eines ſo viel als des andern, untereinander miſchen, und dem Pferd die Naſen-Löcher inwendig darmit ſalben, und auch des andern Tags folgenden Einguß, nach der Salbung, geben:

Rec. Wein $\frac{1}{4}$. Maaß,
Baumöl $\frac{1}{4}$. Pfund,

diß alles wohl untereinander gemiſcht, und dem Pferd auf einmal in die Naſen-Löcher goſſen.

Ein Anders W.

℞. Gänſerichkraut, im letzten Viertel des Monds geſammlet, gilt gleich, in welchem Monat es iſt, etliche Handvoll,

ſtoß es mit weiſſem Wein, und einer Handvoll Saltz zu einem Mus, und ſchlags dem Pferd über den Kopff, diß Pflaſter muß alle 3. oder 4. Stund repetirt werden.

So ſoll ihme auch alle Tag dieſer Einguß gegeben werden:

Rec. St. Johannis-Kraut 2. Handvoll,
Kraußmüntz 1. Handvoll,
Peterlein-Samen 2. Loth,
Wein 1. Maaß,

ſiede es wohl untereinander, drucke es aus, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Die Wart.

1. Der Stall ſoll warm, ſauber, trocken und von allen Winden bewahrt ſeyn.

2. Eine gute Streu.

3. Das Trincken laulicht, mit ſchönem Mehl und Honig vermiſchet.

4. Das Futter ſolle gebrochene Gerſten oder Wicken ſeyn.

5. Das Pferd mit warmen Decken wohl zugedecket werden.

Das 10. Capitel.

Von Ubernahm der Melancholiſchen Feuchtigkeit, dadurch das Pferd däumiſch wird, der Taubcollerer, Stille oder Samecoller genannt.

Dieſe Kranckheit wird in zwey Claſſes unterſchieden: Erſtlich wird ſie genennet Amentia Melancholica, das iſt, wann ein Pferd nicht tobet;

tobet; die andere wird Mania genennet, ſo ein Pferd auf die letzte gantz tobet, raſend und närriſch wird. An ihm ſelbſten aber iſt dieſe Kranckheit nichts anders dann eine übernatürliche Erfüllung des Melancholiſchen Geblüts zwiſchen Haut und Fleiſch, ſo ex atra bile entſtehet, und den Sitz in dem Miltz hat, zum theil das Pferd auswendig hart druckend und beſchwehrend, zum theil inwendig des Kopffs aufſteigend, die Geiſter erregend und betrübend, dardurch das Pferd endlich anfähet unruhig zu werden; Solche Kranckheit wird entweder aus der Natur von Beſchälern und Stuthen ererbet, oder da es an und für ſich ſelbſten meiſtentheils Melancholiſcher Natur iſt, und ſolche Melancholia bey ihme gar überhand nimmt. Drittens, ſo es von Natur Melancholiſch iſt, und einem unerfahrnen Bereuter oder Juden unter die Hand kommt, (ſintemal in ſolchem Paß ein Jud, und ein ſolcher tyranniſcher Idiot einer ſo gut als der ander, ja der Jud um einen Grad noch beſſer als jener iſt) dann der Jud tractirt das Pferd ſcharff, um der Urſachen willen, daß er ſolches forchtſam und hurtig mache, und es deſto ehender verkauffen könne. Der tyranniſche Bereuter aber, aus lauter Unwiſſenheit, Einbildung und Eigenſinnigkeit ein ſolches armes Thier alſo barbariſch und grauſam tractiret, um den Kopff rum ſchläget, und es über ſein Vermögen darzu nöthigen will, (wie ich dergleichen Geſellen viel kenne, ja ſolche, um ihrer höchſten Ignoranz willen, und muthwilliger Verderbung der Pferde, von theils groſſen Herren mit groſſer und mehr als doppelter Beſoldung unterhalten werden) weder des Pferds Vermögen oder Jugend achtend, daraus dann ex deſperatione ein ſolches Pferd in diß

Ubel und Kranckheit fällt, welche Kranckheit hernach ſchwerlicher, als die erſte, ſo erblich genannt wird, um der Impreſſion willen, zu curiren iſt, und dann hats auf der Reit-Schul ausgelernet, und gehet hernacher zum Reit-Schmidt oder Roß-Artzt in die Privat, und wanns da auch ausgelernet, ſo wird ſein voriger ſchwacher Mercurius in ihme ſo flüchtig, daß er das gantze Land aus, in denen Kröpffen der Raben, herum flieget.

Die Kennzeichen dieſer Kranckheit ſind unterſchiedlich: Etlichen

1. Geſchwellen die Augen, oder um die Augen herum läſſt ſich ein Geſchwulſt ſehen, wann ſie die Kranckheit erſt ankommt.

2. Laſſen ihnen ſolche Pferd die Finger gern in die Ohren ſtecken, auf die Crone ſtechen, und halten gantz ſtill darzu.

3. Wann man ſolchen Pferden die vördern Schenckel Creutz-weiß über einander ſchrenckt, ſo laſſen ſie dieſelbigen alſo liegen, wie mans ihnen geſchrencket hat.

4. Der hintere rechte weiſſe Fuß in allen Farben, bevorab in dunckeln, wie auch die ſchwartze Plätz in einer Blaſſen, oder an den weiſſen Füſſen, abſonderlich auch, ſo des Pferds Stirn dabey erhöhet iſt, welche man ſonſt Haſen-Köpff nennet. Diß alles ſind gar gewiſſe Kennzeichen eines Kollerers, ob es ſchon ſich nicht albald in der Jugend erweiſet.

5. Geſchwellen ſolchem Pferd die Zunge und Gaumen, je länger, je hefftiger, je mehr das Geblüt zunimmt.

6. Schlägt das Futter ab.

7. Alsdann fängt es an dämiſch, daumelend oder

durmeld zu werden, begehret allezeit der Wände, als obs ihnen ſchwindelte, hängt den Kopff unterſich, fället bisweilen um, und ſtehet wieder auf.

8. Wird darauf ſehr matt auf den Schenckeln.

9. Fängt an den Kopff in den Bahren oder unter den Bahren zu ſchieben, zu ſtoſſen. Beſihe Fig. Num. I. und letzlich gar mit den Füſſen in den Bahren zu ſpringen, alsdann iſt die Mania völlig da. Beſihe Fig. Num. II.

10. Können ſolche Pferde nicht gegen die Sonnen ſehen, und wann man ſie gegen dieſelbe führet oder reitet, durmeln ſie im Kreiß herum, und fallen bisweilen gar nieder, abſonderlich im Junio, Julio, und Auguſto, bevorab wann ſie vorher beſchälet haben, und ich ſelbſten ſolches an etlichen Pferden erfahren. Beſihe Fig. Num. III.

Cur.

Fürs allererſt muß man den Leib offen halten, hernach zu der Aderlaß ſchreiten, nemlichen die 2. Hertz-Adern, 2. Schranck-Adern, 2. Augen-Adern, 2. Coller-Adern hinter den Ohren, und die 2. Schlaff-Adern, alsdann den Kopff von Stund an mit vermiſchtem Baum-Oel und Eſſig reichlich darmit begoſſen, und nach der Aderlaß dieſen Einguß geben:

Rec. Safft von grünem Coriander oder zertheiltem Lauch 6. Loth,
Gamanderlein,
Erdgall der Feilfarben, jedes 3. Loth,

alles untereinander geſtoſſen und vermiſcht, davon dem Pferd täglich 3. Loth in einem warmen Waſſer in den Hals gegoſſen, und ſolchem nachfolgenden Umſchlag um das Haupt gethan:

Rec. Cretam Cimoleam ½. Pfund,
Ochſen- oder Küh-Miſt 1. Pfund,
gelöſchten Kalch ¼. Pfund,

diß alles mit Eſſig untereinander gemiſcht, und vorher klein zerſtoſſen, ein wenig auf Kohlen warm werden laſſen, und dem Pferd, ſo warm es daſſelbe leiden kan, um den Kopff geſchlagen, nachdem vorher die Haare am Kopff weggeſchoren.

Ein Anders W.

Rec. Extract. hellebor. nigr. ½. Loth,
Jalappæ ½. Loth,
Scammon. 1. Quintlein,
Saffran 1. Quintlein,
Safft vom Wegdorn 2. Loth,
Geſotten Waſſer vom Wegdorn ½. Maaß,

miſch untereinander, und gibs dem Pferd ein.

Ein Anders W.

Rec. Baumwurtz, Cichorienwurtz, Fenchelwurtz, jedes ein Loth.
Meliſſen, Betonien, Hirſchzung, Odermeng, Erdrauch, Maßlieben, Hopffen, jedes 1½. Loth.
Salbey 1. Loth,
Citronen-Schalen 2. Loth.
Capperen-Rinden 3. Loth,
Senetblätter, Epithymi, jedes 1. Loth,
Anis, Fenchel, jedes ½. Loth.
Jngber 1. Loth,

dieſes

dieſes alles untereinander zerſchnitten und zerſtoſſen, in 6. Maaß Waſſer, in einem wohl-verkleibten Topff gekocht, hernach ausgepreſſt, und in 3. Theil getheilet, und 3. Tag nacheinander dem Roß, laulicht, in Hals gegoſſen, zu einem jeden Theil aber dieſes Einguſſes, muß man 1. Loth Cremor Tartari thun.

Folget darauf die Purgation W.

Rec. Extract. Hellebori nigri, (ſchwartze Nießwurtz) 1. Loth.
Maſtix 1. Scrup.
Zimmet 1. Scrup.
Veyel-Safft 4. Loth,
geſottenes Anis-Waſſer ½. Maaß,

miſch alles untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal in den Hals; man kans 2. oder 3. mal brauchen.

Ein Anders W.

Laß einem Eſel hinter den Ohren beeds Adern ſchlagen, an dem Ort, wo man den Pferden den Feifel pflegt hinweg zu thun, fange ſolches in einen neuen verglaſirten Hafen auf, netze eine neue ungebrauchte Leinwand darein, laß es eintrocknen, hernach ſchneide von dieſer Leinwad 3. Fingerbreit und eines Fingers lang ab, und leg ſolches Stücklein in ¼. Maaß Fließ-Waſſer, laß 2. Stund darinnen ligen, und gieß ſolches Waſſer dem Roß auf einmal ein, laß das Pferd darauf wohl ſchwitzen, continuir ſolches 3. Tag.

Ein Anders W.

Rec. Safft von St. Johannis-Kraut und Blumen 4. Pfund,
von Hünerſcherben, mit Purpurfarben Blumen, 2. Pfund,

Eſels-Blut hinter den Ohren heraus gelaſſen 1½. Pfund,

Ochſenzung, Rothe Roſen, Rosmarinöl — jedes 3. Loth.

Saffran 1½. Quintlein,

Caſſia lign. 3. Loth,

miſch untereinander, und laß über Nacht ſtehen, hernach diſtillir es in Balneo Mariæ, das Diſtillirte wieder über friſche Materiam goſſen, und zum andern mal diſtillirt; hernach vermiſche 2. Pfund ſolches Diſtillirts mit 2. Loth der Eſſentz Hypericon, ſo mit Brandwein extrahiret worden, Morgens und Abends 6. Loth im Wegdorn-Waſſer dem Pferd eingeben, continuirs etliche Tag.

Ein Anders W.

Rec. Vitrum Antimonii ½. Quintlein,

Saffran ½. Quintlein,

Geſottenes Waſſer von Spina Cervi ½. Maaß,

laß über Nacht untereinander ſtehen, und dieſes gieß untereinander vermiſcht dem Pferd ein.

Ein Anders W.

Rec. Hepar Antimonii 2. Quintlein,

Saffran ½. Quintlein,

St. Johanniskraut-Waſſer ½. Maaß,

diß alles untereinander gemiſcht, und dem Pferd auf einmal eingoſſen; und ſo es des erſten Tags nicht purgirt, kan mans noch 2. Tag nacheinander brauchen; man muß aber wiſſen, daß das Antimonium nicht allemal in den Leibern der Roſſe ſichtbarlich, per excrementum alvi purgiret.

Ein

Ein Anders W.

Rec. Senetblätter 4. Loth/
Rhabarbar. . Loth/
Schwartze Nießwurtz 2. Loth/
Myrobalanorum omnium,
Turpeti, jedes 1$\frac{1}{2}$.
Trochiſ. Alhandel 2. Quintlein/
Scammoneam 3. Quintlein/
Saffran/
Maſtix/ jedes $\frac{1}{2}$. Quintlein/
Zimmet 2. Quintlein/

diß alles untereinander gemiſcht/ und in 2. Maaß Fließ-Waſſer/ in welchem die Species über Nacht geſtanden/ wol geſotten/ und die Brühe in 2. Theil getheilet/ und auf zweymal/ 2. Tag nacheinander eingoſſen.

Ein Anders W.

Rec. Schwartze Nießwurtz $\frac{1}{4}$. Pfund/
Fließ-Waſſer 3. Maaß/ welches von/ und nicht gegen dem Strom geſchöpfft worden/ beitze die Nießwurtz 2. Tag und Nacht darinnen/ hernach ſiede es miteinander in einem neuen Hafen/ und thue den Schaum fleiſſig davon/ dann er ſehr gifftig iſt/ hernach ſeyhe es ab/ und thue zu dieſer Brühe nachfolgende geſottene Brühen: Brühe von Spina Cervi, Fenchel/ Däumenten/ jedes 1. Pfund/ miſch untereinander/ theils in 3. Theil/ und gieß dem Pferd auf 3. mal nacheinander in 3. Tagen ein/ in jeden Theil des Einguſſes aber muß man 1. Quintlein Zimmet/ und $\frac{1}{2}$. Quintlein gepülverten Maſtix thun.

Man kan dem Pferd auch nachfolgenden kühlen Umſchlag um den Kopff in einem Tuch binden:

Rec. Seeblumen
Lattichkraut, } jedes 4. Handvoll.
Magſamenhäupter,

wohl untereinander mit Seeblumen-Waſſer angeſtoſſen und überſchlagen.

Ein Anders.

So bald das Pferd im Paroxiſmo umfället, (dann ſie pflegen bisweilen, wann ſie täubiſch und dumm ſeynd, gar umzufallen) ſo laß ihme geſchwind etliche Knechte auf den Leibe fallen, und auf der rechten Seiten die Liecht- und Bug-Adern, mit einem Inſtrument, entzwey reiſſen.

Ein Anders W.

Rec. Senetblätter 2. Loth,
Präparirte ſchwartze Nießwurtz 1. Loth,
Jalapæ,
Anis, } jedes 2. Quintlein,
Fenchel,
Cryſtallor. vel Cremor Tartari 1. Loth,

miſche mit dem Waſſer von St. Johannis-Kraut diſtillirt $\frac{1}{2}$. Maaß, laß über Nacht ſtehen, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Hinter den Ohren, auf jeder Seiten, reiſſe dem Pferd eine Adern entzwey, darnach ſchneide ihme hinten vom Schwantz ein Stücklein eines Glieds ab, nimm hernach einen blauen wüllenen Faden, ziehe ihme denſelben mit einer kupffernen oder ſilbernen Nadel zwerch durch die Naſen-Löcher durch den Knörbel, ſtich ihme den dritten Staffel, und reiß ihme die Adern unter der Zungen entzwey, laß wol bluten,

ten, und gib ihme täglich 4. Loth Majoran, unter dem Futter, zu freſſen.

Ein Anders W.

Rec. Cremor Tartari, 1½. Loth,
Krebs-Augen 1. Loth,
Gummi Guttæ, 3. Quintlein,
Präparirt Hirſchhorn, }
Citronen-Schalen, } jedes 1. Quintl.
Zimmet, }

gieß ½. Maaß ſiedheiß Fließ-Waſſer daran, laß 1. Stund ſtehen, hernach gieß dem Pferd auf einmal in den Hals.

Ein anders.

Laß dem Roß, mitten auf der Zungen, eine Ader, darnach die beyde Coller-Adern, die beyde Lung-Adern, die beyde Hertz- oder Sperr-Adern, und gieß dem Roß 3. Morgen nacheinander nachfolgenden Tranck ein:

Rec. gebrannt Hirſchhorn 2. Loth,
Mayenblümlein-Waſſer,
Lavendel-Waſſer, jedes 3. Loth,

dieſes alles untereinander gemiſchet, und auf einmal, mit einer ½. Maaß Wein oder Bier-Eſſig, eingegoſſen.

Ein Clyſtier zu dieſer Kranckheit, ſo der Leib nicht offen iſt. W.

Rec. Polypodii Quercin. 4. Loth,
Peterlein, }
Fenchel, } jedes 3. Loth.
Spargen, }
Erdreich, Steinklee, Hirſchzunge,
Epythymi, jedes 1½. Loth,
Camillen, Borragen, Ochſenzungen, jedes 1. Loth, Fenchelſamen, Aniſſamen, jedes 2. Quintl.

alles

alles zuſammen in 3. Maaß Brühe vom gekochten Hammels-Fleiſch oder Füſſen gekocht, davon 1. Maaß ausgepreſſter Brühe, zu dieſer thue darzu

Dillöl 6. Loth,
Roßmarinöl 3. Loth.
Confect. Hamech.
Diacatholicon, jedes 2. Loth.
Extract. von ſchwartzer Nießwurtz 2. Qu.
Saltz 1. Handvoll,

diß alles untereinander gemiſcht, und dem Pferd warm appliciret.

Ein anders W.

Rec. Erdrauch,
Tymſeid
Ochſenzungen,
Borretſch, jedes 1. Handvoll,
Engelſüß, ſo an den Eichbäumen, gewachſen, 2. Loth,
Senetblätter, 3. Loth,
Fenchelſaamen,
Wieſenkümmel, jedes 1. Loth,

ſiede alles zuſammen mit 2. Maaß Fließ-Waſſer bis zum halben Theil, hernach preß die Brühe davon, und thue daran Rhabarb. Scammoneam, jedes 1. Loth, gieß dem Roß auf einmal in den Hals.

Ein Anders.

Friſch Lavendel-Waſſer in die Ohren geſchüttet.

Die Wart.

1. Der Stall ſoll nicht hell, ſondern finſter, ſtill und mittelmäſſiger Wärme ſeyn, auch ihme eine gute Streu machen.

2. Das Futter ſolle wenig und gebrochen ſeyn, als wäitzene Kleyen, gebrochener Habern; auch ſoll man ihme grünen Eppich, oder gut Heu vorlegen.

3. Das

3. Das Trincken ſolle, wo möglich, von einem Fließ-Waſſer, und darinnen Wegdorn, St. Johanniskraut, Gauchheil mit den rothen Blumen, Däumenten, Majoran, Betonien, Maßlieben-Blumen, Braunwurtz, jedes gleich viel geſotten werden, darunter unter ein Schaff Waſſer allezeit 1. Loth Cremor Tartari ſoll vermiſchet ſeyn.

4. Woferne es in der Mania ſehr tobet, ſoll man mit Anbinden wohl verſehen, daß ſichs, und andern keinen Schaden zufügen möge.

Das 11. Capitel.

Von der Hirnwütigkeit, Unſinnigkeit, Dollen Coller, zu Latein Phrenitis genannt.

Dieſe Kranckheit iſt an ihm ſelber ein Morbus peracutus, nemlichen eine Entzündung des Hirns und ſeiner Felle, mit ſteter Unſinnigkeit und hitzigem Fieber, welches entſtehet von einer übernatürlichen Ausſchüttung der Gallen, mit ihrer Schärffe das Geblüt im gantzen Leib in eine Choleram erregend; welches gleichſam als der Dampff, in einem Wein-Faß, mit Moſt oder Würtz angefüllet, in den Kopff aufſteigend, die Geiſter des Lebens hefftig betrübet, und dermaſſen erreget, deßwegen unleidentliche Wehetage die Pferde, aus Noth ihrer Gebrechen, mit Wüten und Toben, dardurch zu verſtehen geben.

Solches Hirnwüten iſt zweyerley, nemlich das ächte, von dem Hirn depentirend, Phrenitis vera vel primaria genannt, und das unächte, Phrenitis notha vel ſecundaria genannt.

Das

Das ächte Phrenitis hat ſeinen Urſprung vom Hirn.

Solcher Pferde Kennzeichen ſind nachfolgende:

1. Bekommen ſolche Pferde hohle und tieffe Augen.

2. Fünckeln und zwitzern mit den Augen.

3. Sperren die Naſen-Löcher weit auf.

4. Erheben die Ohren, und laſſen ſie bald wieder niederfallen.

5. Wanns überhand genommen, reiſſen ſie ſich mit Macht loß, alsdann hebts an mit Ungeſtümm mückern, ſchreyen, toben, wüten und ſchlagen; begehret nicht allein andere, ſowol Menſchen als Vieh, die ſich zu ihm nahen, zu beſchädigen, ſondern auch ſeinen eigenen Leib mit Zähnen zu zerreiſſen; thut ſtarcke und lange Athemzüg.

6. Bekommen zuweilen den Schwarm, und lauffen mit gantzem Leib wider den Bahren oder eine Wand oder Mauren, machen den Hals krumm, recken den Kopff in die Höhe, verkehren die Augen und ſehen gantz nichts, und ſo man ſie lauffen lieſſe, ſo ſtoſſeten ſie den Kopff an einer Wand entzwey. Beſihe Figur Num. IV.

Das andere unächte Phrenitis aber entſtehet aus einem andern Zuſtand oder leidenden Glied, insgemein aber von Inflammation des Zwerchfells, welches mit dem Hirn groſſe Gemeinſchafft hat; Es kommt auch dieſe Kranckheit bisweilen daher, wann der Taub-Coller in die Maniam ſich verändert hat, oder auch, durch allzu ſcharffe Tractirung, der ohne das von Natur her hitzigen Pferde, auf der Reut-Schul, bevorab ſo ſie Beſchäler ſind, auch da dieſe Pferde, bey allzu groſſer Arbeit, weder Tag noch Nachts

Nachts ihre Ruhe, und keinen Schlaff haben. Item vom Beſchälen, wann ſolche Pferde vorm Jahr beſchält haben, und hernach das andere Jahr davon abgehalten werden; wie auch deßgleichen die Stuthen ex nimia Venere, ſo ſie nicht beſchält werden, dieſen Affect bekommen. Uber diß bekommens auch die Pferde, ſo ſie von Natur gifftige Kräuter oder Wurtzeln eſſen, wie auch den Hopffen und Träbern. Alle Collerer erweiſen ſich gemeiniglich im Sommer Oriente Canicula, wiewohlen auch im Herbſt und Frühling, ſelten aber im Winter.

Die Zeichen dieſer unächten Phrenitis ſind:

1. Iſt der Athem klein und offt, dieweilen, wegen Inflammation, das Zwerchfell ſich nicht ſehr bewegen kan, und deßwegen deſto kleiner und öfftere Lufftſchöpffung geſchiehet.

2. Iſt die Stimme leis und heiſer, dieweil das Inſtrument der Reſpiration verhindert wird.

3. Die Unſinnigkeit und das Toben iſt bisweilen ſtärcker oder ſchwächer, nachdem es mit dem Affect ſchlimmer oder beſſer wird, und iſt nicht alſo ſtetswährend, wie die vorige; doch iſt ſie in der Inflammation des Zwerchfells auch beharrlich, und iſt bey dieſer allezeit Geſchwulſt und Auflauffen in der Seiten mit dabey.

Die ächte Phrenitis iſt gantz tödtlich und incurabel, die unächte Phrenitis aber wird bisweilen wieder curiret, wiewol mit harter Mühe, wann nemlich die Natur und Kräffte noch ſtarck, und nicht hefftige Zufälle dabey ſind, auch die Natur eine ſtarcke Critiſche Evacuation, mit Bluten, Schweiß oder Nieſſen, vornimmt.

Die Cur dieſer Kranckheit.

Fürs allererſt das Pferd mit Binden wol verwahren, darmit es ihme, und andern, keinen Schaden thun möge, und den Leib wol offen halten, ſowol mit Clyſtiren, als den Urin fortzutreiben, und die Aderläß, wie im vorigen Capitel von der Coller-Ader vermeldet worden, vor die Hand nehmen; jedoch ſoll man in dieſer Kranckheit kaum halb ſo viel Blut heraus laſſen, und nachfolgenden Einguß geben:

Rec. Pfeffer-Körner, an der Zahl 20.
Zwey Eyer,
Honig 2. Loth,
Holderblüt-Waſſer $\frac{1}{4}$. Maaß,

alles untereinander gemiſcht, und dem Pferd auf einmal eingegeben.

Ein anders, ſo viel Feuchte vorhanden.

Rec. Euphorbium 1. Quintlein,
Tauſendgüldenkraut 1. Loth,
Weyrauch 1. Quintlein,

diß ſtoß und miſche alles untereinander, und vermiſch es mit $\frac{1}{4}$. Holderblüt-Waſſer, und gieß dem Roß in die Naſen-Löcher.

Ein Anders W.

Rec. Hepar Antimonii 2. Quintlein,
Wegdorn-Waſſer $\frac{1}{4}$. Maaß,

diß alles untereinander gemiſcht, und dem Roß auf einmal in den Hals gegoſſen.

Ein anderer Einguß.

Rec. Weyrauch 1. Quintlein,
Der Wurtzel Panacis 2. Loth,
Steinbrech 6. Loth, Honig 4. Loth,
Steinbrech-Waſſer $\frac{1}{2}$. Maaß,

alles untereinander gemiſcht, und dem Pferd auf einmal in den Hals gegoſſen.

Ein anders.

Rec. Der gedörrten grauen Eſelswürmer ½. Quintl.
Weinrauten 1. Handvoll,
Butter ¼. Pfund,
ſieds untereinander, und tröpffele dem Pferd davon täglich in die Ohren.

Ein Anders W.

Brenne das Pferd mit einem glüenden Eiſen auf die Stirn, hart unter dem Schopff, wie auch auf beyden Seiten des Schlaffs, ſo nimmt die Hitze die Schwachheit des Haupts mit hinweg, und bringt das Hirn-Fell zur Geſundheit; auch gieb ihm nachfolgenden Einguß:

Brenne einen Raben, mit Federn und allem, alſo gantz, zu Pulver, in einem wohlvermachten Hafen;
Von dieſem Pulver nimm 2. Loth,
Das Pulver von verbrennten Krebſen, 1. Loth,
(NB. Die Krebſe müſſen in Conjunctione Solis & Lunæ im Löwen verbrannt ſeyn, auch in einem vermachten Hafen,)
St. Johanniskraut 1. Loth,
Entzian, Scorzonera,
Weyrauch, Rosmarin,
Terra Sigillata, jedes ½. Loth,
miſch untereinander mit einer Maaß Fließ-Waſſer, worinnen 9. lebendige Krebſe ſind zerſtoſſen worden, und ſchütte es dem Roß auf einmal in den Hals. Continuir ſolches 3. Tag nacheinander, hernach alle Wochen einmal, bis es geſund wird.

Ein anders.

Caſtrire ſolche Pferde alsbalden, ſo ſie Hengſte

ſind, wanns wieder zu recht gebracht worden, ſo verkauffe ſie, dann ſolchen Pferden gehet zugleich der Muth und die Stärcke mit hinweg, und bekommen jährlich darnach, um dieſelbige Zeit, gerne den Taub-Collerer.

Ein Anders.

Rec. Salbey 3. Loth,
Bibenell 2. Loth,
Salbey-Waſſer ¼. Maaß,

miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Herba Paris, zu Teutſch Einbeer, dieſer dürren Beer nimm täglich 3. Quintlein, gepülvert, in ¼. Maaß Wein, und gieß dem Pferd auf einmal ein, continuirs eine Zeit.

Ein Clyſtier zu dieſem Gebrechen W.

Rec. Eibiſch-Wurtzel 6. Loth,
Pappeln,
Lattich,
Bingelkraut, jedes 4. Handvoll,
Dörre Magſamen-Häupter, 4.
Geſchälte Gerſten 8. Loth,
Lerchenſchwamm 1. Loth,

alles zerſchnitten, zerſtoſſen und untereinander gemiſcht, auch in genugſamen warmen Waſſer gekocht.

Nimm von der abgeſiehenen Brühe 1. Maaß,
Friſche ausgezogene Caſſia, 6. Loth,
Coloquint, 1. Quintlein,
Honig 6. Loth,
Eyerdotter 7.
Gemein Saltz 4. Loth,

miſch

miſch untereinander, und applicirs dem Roß lau-
licht durch ein Inſtrument.

Ein Anders.

Rec. Höllunder-Saltz 2. Loth,
Entzian,
Scorzonera, jedes ½. Loth,
Terra Sigillata,
St. Johannis-Kraut, jedes 1. Loth,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd in einer
¼. Maaß Höllunderblüt-Waſſer ein.

Ein Anders.

Rec. Entzian,
Schwefel, jedes einer Nuß groß,
Baum-Oel, ſo viel darunter gemiſcht, daß
es ſich miteinander eingieſſen läſſt,
ſolches gieß ihm dann auf einmal in die Naſen-Löcher,
und laß es ſich davon wacker brauſſen.

Ein Anders.

Die Bug-Adern, Liecht-Adern, die Adern an der Stirn und über der Naſen, die Adern hinter den Ohren, mitten auf der Zungen unten miteinander gelaſſen, wie auch ein Glied vom Schweif abgehauen, und in einem Schaf-Stall ledig lauffen laſſen; diß iſt ein Extrem-Mittel, aber offt gut befunden worden, ſonderlich wann die Kranckheit noch neu iſt.

Ein Anders.

Laß einen gantzen Tag nichts freſſen oder sauffen, hernach gieb ihm Reben-Blätter, Endivien, Rettig-Kraut und friſch Gras, alles mit Salpeter beſtreuet.

Ein Anders.

Merck, wann das Roß am erſten ſchleebäuchet, und über 2. Stund anfängt zu ſchreyen, ſo laß es eine Stund ledig lauffen, und nimm wahr, wird es heiſer,

daß es nicht mehr ſchreyen kan, ſo laß ihme die Coller-Adern ſchlagen; hernach ſchneide ihm die Haut auf der Stirn, und ſteck ein Knoblauchs-Zehen hinein, und nähe es wieder zu; darauf rupffe einen Raben, ſchneide ihme den Kopff ab, nimm das Eingeweid heraus, und wirffs hinweg, das Hertz und Leber laß darinn, und dörrs miteinander in einem Back-Ofen;

Nimm von dieſem Pulver ein Loth,
Eine dürre Hirſch-Gall,
Hönig 2. Loth,
Baumöl 6. Loth,
Wegdorn-Waſſer ¼. Maaß,

miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal in den Hals.

Ein anders M.

Schlage dem Pferd die Bug-Adern, Schranck-Adern auf beyden Seiten, und Spor-Adern, ſoviel des Pferds Kräfften erleiden mögen, Blut heraus laſſen, darmit die Materia peccans von dem Haupt unterwärts gezogen werde. Nach der Aderlaß ſoll man dem Pferd die Schenckel offt mit warmen Waſſer waſchen, und den gantzen Leib mit Oel und Saltz wol reiben, hernach des andern Tags folgende Laxirung eingeben:

Rec. Succum Elaterii 2. Loth,
Schwertelwurtz 1. Loth,
Kohlkraut-Safft 8. Loth,
Holderblüt-Waſſer ¼. Maaß,

untereinander gemiſcht, und auf einmal eingegeben in einem Einguß, continuirs 3. Tag.

Ein Anders.

Rec. Zerſchnittene grüne Wurtzel von wilden Cucumern ¼. Pfund,

Wur-

Wurtzeln vom Schweinsbrod 6. Loth,
Fließ-Waſſer 3. Maas,
ſiede es zum halben Theil ein und preß es aus; hernach,
Nimm von dieſer Brühe ½. Maaß,
Baumöl 8. Loth,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein, continuirs 2. oder 3. Tag, nachdem es hefftig purgiret.

Ein anders.

Rec. Weiß Nießwurtz 2. Quintlein,
Honig 4. Loth,
Fließ-Waſſer ½. Maaß,
miſch alles untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein, und brauch ihme nachfolgende Clyſtier:
Rec. Lattich, Gerſten, Pappeln,
Bingelkraut, Veyelkraut, Seeblumen,
Oſterlucey,
Saltz, jedes ein Handvoll,
ſiede es alles in einem Fließ-Waſſer, hernach drucke die Brühe davon, und applicir der Brühe 1. Maaß auf einmal laulicht.

Ein anders Clyſtier.

Rec. Mangolts-Brühe 1. Maaß,
Veyelöl 4. Loth, Saltz 1. Handvoll,
2. Eyerdotter,
miſch untereinander, und applicirs dem Pferd warm.

Ein anders.

Nimm Mangolt, Pingelkraut, Pappeln, Lattich,
Veyelkraut, Gerſten, jedes 1. Handvoll,
ſiede es in Fließ-Waſſer, und nimm der Brühe davon
1. Maaß, Veyelöl 3. Loth,
ausgezogene Caſſia 2. Loth, Saltz 1. Handvoll,

 alles

alles untereinander vermiſcht, und laulicht applici-
ret.

Man ſoll ihm auch das Haupt mit nachfolgen-
dem purgiren:

Rec. Beyfuß-Wurtzel 1. Quintlein,
in die Naſen geblaſen, und das Haupt mit nachfol-
gendem gewaſchen:

Rec. Roſen-Oel, 4. Loth,
Roſen-Waſſer 12. Loth,
Eſſig ½. Maaß,
untereinander gemiſcht, und das Haupt offt damit
gewaſchen.

Ein Anders.

Rec. Das diſtillirt Waſſer vom Wegerich, Roſen,
Nachtſchatten, Seeblumen, jedes 6. Loth,
miſch untereinander und ſchlags über.

Ein Anders.

Das Haupt und Schenckeln ſollen offt mit Bä-
dern gewaſchen werden, welche kühlen und den Schlaf
bringen: Als da ſind warm Waſſer, darinnen Mag-
ſamen geſotten worden, dann derſelbe macht nicht
allein ſchlaffen, ſondern vertilgt auch das Fieber des
Haupts, und löſcht die Hitze aus.

Ein Anders.

Rec. Veylen,
Weiß Magſamen,
Schölkraut,
Gerſten,
Lattichſamen,
Allraun-Wurtz, jedes 1. Handvoll,
laß es ſo lang ſieden, bis das Waſſer roth wird; Als-
dann dem Roß den Kopff warm damit gebähet, und
Tücher darein eingenetzet, und alſo warm um den
Kopff

Kopff geſchlagen, wann mans etlichmalen gebrauchet, ſoll man ihme den Kopff mit Veil-Oel und Kühe-Milch, untereinander vermiſcht, darmit ſchmieren.

Eine andere Salbe.

℞. Veil-Oel,
Roſen-Oel,
Seeblumen-Oel,
Dill-Oel, jedes 2. Loth,
Saffran ½. Loth,

diß alles untereinander vermiſcht, und das gantze Haupt darmit geſalbet.

Eine andere Bähung zum Kopff.

℞. Veilen, Lilienwurtz, Camillen, Eppich,
Rauten, Müntz,
Steinklee, jedes 1. Handvoll,

diß alles untereinander gemiſchet, und im Waſſer geſotten, und das Haupt darmit gebähet.

Eine andere Cur.

Ledige dem Pferd, oben bey dem Kopff, am Anfang des Halſes, die Haut zu beyden Seiten, thue eine Liebſtöckelwurtz hinein, und vernähe ſie, ſo wirds alsbald Materi ſetzen, die Wurtzel heraus fallen, und dem Pferd der Coller vergehen.

Ein Anders.

Schlage dem Pferd die Haupt-Adern auf beyden Seiten, alle Monat einmal.

Ein Anders.

Oeffne dem Roß auf beyden Seiten die Naſenlöcher, und laß das Blut gehen, ſo lang es will, darnach ſo nimm Saffran und Weyrauch, lege es auf eine Glut und räuchere es darmit; hernach nimm einen lebendigen Aal, zerklopffe ihn mit einem Schlegel wohl, alsdann nimm eine gute Handvoll Saltz,

Baumöl ſo viel genug iſt, laß den Aal gantz darinnen zerſieden, ſtoß es hernach untereinander, und preß es durch ein Tuch, gieß dem Pferd täglich ein wenig davon in die Ohren, und deck dem Pferd den Kopff wol zu, und laß 2. Tag und Nacht ohne Eſſen und Trincken ſtehen.

Ein Anders.

Schlage dem Pferd die Haupt-Adern auf beyden Seiten, und brenn das Roß unter dem Schopff, eines Fingers lang, mit einem ſpitzigen Eiſen, zwiſchen Haut und Fleiſch, den langen Weg hinein, und nach der Zwerch über das Hirn unter dem Schopff einen Strich; nimm alsdann eine Gans-Feder, ſchmiere ſie mit Loröl, ſteck ſie dem Roß in das gebrannt Loch alle Tag einmal; hernach

Nimm Colophonii 6. Loth,
Gummi Ammoniaci 2. Loth,
Schwartz Pech,
Hartz, jedes 1. Loth,
Weyrauch, Maſtix,
Drachenblut, jedes 1. Loth,

laß alles untereinander gehen, mach ein Pflaſter daraus, und legs dem Roß, ſo warm als es erleiden kan, über das Hirn.

Ein Anders.

℞. Geſtoſſenen weiſſen Senff, 1. Loth, vermiſche den mit Waſſer, und gieß dem Roß in das Ohr einen Löffel voll, und verhüte es, daß es ſolches nicht bald heraus ſchütte.

Ein Anders.

℞. Der Brühe, von wilden Kürbiſſen geſotten,
Hollunderwurtz geſotten, jedes $\frac{1}{4}$. Maaß,
Salpeter, 2. Loth,

miſch

miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal in den Hals.

Ein Anders.

Sied ſchwartze Nießwurtz in Eſſig, und reibe damit den Kopff und gantzen Leib.

Ein Anders.

℞. Grünen Eppich, klein zerſtoſſen 2. Handvoll,
Honig 8. Loth,
Cardomömlein 2. Loth,
Wegdorn-Waſſer ½. Maaß,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd ein.

Ein Anders.

℞. Eppichſamen,
Macedoniſche Peterſilienſamen,
Salatſamen,
Magſamen,
Spicanard,
gedörrtes und gepülffertes Majorankraut,
jedes 1. Löffelvoll,
Honig-Waſſer ½. Maaß,
miſch untereinander und gieß dem Pferd auf einmal ein; continuirs 5. Tag nacheinander.

Ein Anders.

Bedecke den Kopff mit einem rauhen Schafsfell, ſo mit Baumöl geſchmieret.

Ein Anders.

℞. Menſchenkoth, mit Wein vermiſcht, und dem Pferd in den Hals gegoſſen.

Ein Anders.

℞. Entzian, Lorbeer,
Bibenell, jedes 1. Loth,
Oſterlucey,
Myrrhen, jedes 2. Quintlein,

biß alles untereinander gemiſchet, und gepülvert, mit einer ½. Maaß Honig-Waſſer eingegeben.

Ein Anders.

℞. Des gebrannten Pulvers von Kränchen,
Entzian, jedes 2. Loth,
Myrrhen, Weyrauch, jedes 1. Loth,
Bergmüntz 3. Loth,
Terra Sigillata,

biß alles untereinander gemiſcht, und gepülvert, in einer ½. Maaß Wegdorn- oder Holderblüt-Waſſer eingegoſſen.

Ein Clyſtier.

℞. Die Brühe vom blauen Veyelen-Kraut ½. Maaß,
Roſen-Honig 6. Loth,
Saltz 1. Handvoll,

alles untereinander, zu einem Clyſtier geſotten, und warm appliciret.

Ein Anders W.

Rec. Aloes Epaticæ, 2. Loth,
Scammonium 2. Quintlein,
Aſarum, Jalappa, jedes 1. Loth,
Turbith, 2. Quintlein,
Agaricum, Fol. Sen. jedes 1. Loth.
Præpar. Ellebori nigr.
Cinamomi, jedes 2. Quintlein,
Rhapontic. 1. Loth,

ſiede alles in 2. Maaß Fließ-Waſſer, theils in 2. gleiche Theil, und gieß auf zweymal ein.

Ein Anders.

Rec. Mauerrauten, Pappeln,
Blau Veylen-Kraut,
Bingel-Kraut, jedes 2. Handvoll,

ſiede

ſiede es im Fließ-Waſſer, ſeyge es ab; nimm deſſen 1. Maaß, und thue nachfolgendes darzu:

Caſſia,
Hiera picra, jedes 1. Loth,
Veyel-Oel, Rauten-Oel, jedes 2. Loth,
Saltz 1. Handvoll, 2. Eyerdotter,

miſch untereinander, und applicirs ſo warm, als es das Roß erleiden kan.

Ein Anders.

Rec. Bibergail 1. Loth, weiche es über Nacht in $\frac{1}{4}$. Maaß Honig-Waſſer, thue hernach darzu Wermuth-Safft, Rauten-Safft, jedes 6. Loth, miſch alles untereinander, und gieß dem Pferd ein.

Ein Anders W.

Man muß für allen Dingen ſehen, daß man das Pferd ſchlaffend mache:

Rec. Allraun-Wurtzel,
Bilſen-Samen, Mag-Samen,
Lattich-Samen, jedes 2. Loth,
Diſtillirt Endivien-Waſſer,
Gerſten-Safft, jedes $\frac{1}{4}$. Maaß,

diß alles zuſammen gemiſcht, und dem Pferd in den Hals gegoſſen; wann ſie wieder freſſen, kan man ihnen Bilſamen 3. Loth unter das Futter mengen, ſo werden ſie dermaſſen davon ſchlaffen, als wann ſie todt da liegeten, ſo kan man unterdeſſen mit ihnen umgehen, wie man will. Wann ſie aber für ſich ſelbſten nicht freſſen wollen, muß man ihnen ſolches in einem Einguß beybringen.

Wann ſie alſo ſchlaffen, und man ſie gerne wieder erwecken wollte, ſo nimm ein Quintlein weiſſe Nießwurtz, 2. Quintlein Bibergail, vermiſche es

mit dem allerſchärffeſten Eſſig, und thue es ihnen in die Naſen-Löcher, und waſch ihnen den Kopff und das Geſchröt mit kaltem Waſſer.

Ein anders.

Rec. Opium, calcinir es auf einem Ziegelſtein; nimm darnach dieſes Opii, Weinſteinſaltz, jedes 2. Loth, reibs wohl untereinander, gieß 1½. Maaß Wein darüber, laß 3. Tag ſtehen, alsdann gieß dem Pferd ½. Maaß davon auf einmal ein.

Die Wuth oder Unſinnigkeit aber, welche von dem Biß eines wütigen Hunds, oder andern Thiers, herkommen, curirt man, wie in dieſem Capitel iſt vermeldet worden, oder man hilfft ihnen auf folgende Weis:

Waſch das gebiſſene Ort mit der geſottenen Brühe von Grindwurtz, wohl ab, und brenns wohl mit einem glüenden Eiſen, darmit es Lufft, und die Ruffen hinweg komme, und mache ein Pflaſter aus Grindwurtz, und legs über; gieß ihm auch zum öfftern dieſen Tranck ein:

Rec. Des Pulvers von gebrannten Kränchen,
Gebrannte Krebs, Scorzonera,
Entzian, jedes 2. Loth, Krebsaugen 1. Loth,

alles untereinander gepülvert, und gemiſcht, und in einer ½. Maaß Wegdornwaſſer eingegoſſen, und ihme auch in dieſem Capitel beſchriebene Clyſtier appliciren, und täglich Entzian unter das Futter geben.

Ein Anders für wütiger und gifftiger Thiere Biß. W.

Rec. Rauten, Salbey, Wilde Maßliebenblätter
und Blumen, jedes 3. Handvoll,
Die Wurtzel vom Hundsdorn,
Scorzonera, jedes 2. Loth, Knoblochshaupt numer. 1.

hacke

hacke diß alles gantz klein untereinander, hernach ſtoß es wohl, und thue eine kleine Handvoll Saltz darunter, von dieſem mache einen Aufſchlag und legs Pflaſterweis über; man muß aber die Wunden vorhero mit einem eiſernen Inſtrument wol ſchaben und reinigen, und mit laulichtem Wein, mit Waſſer und ein wenig Saltz vermiſcht, wohl auswaſchen, und bähen, und die Wunden alle Tag mit dieſem Aufſchlag verbinden, aber nicht mehr auswaſchen, und mit ſolchem Aufſchlag 9. Tag continuiren, hernach gieb ihme alle Tag früh nüchtern nachfolgenden Einguß:

Rec. Von dieſem obbeſchriebenen Aufſchlag 6. Loth,
Weiſſen Wein oder Milch ½. Maaß,

miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal in den Hals, continuirs 9. Tag.

So das Löchlein am neundten Tag nicht zu iſt, ſo ſchmiere es mit Eyeröl, welches per deſcenſum gemacht iſt. Mit dieſem Stucke hab ich, nächſt GOttes Hülff, eine Stuth, in dem Würtenbergiſchen Geſtüth auf der Alb, welche von einer ſchwartz- und röthlichtem kurtzen Schlangen an einem vordern Fuß, nahe beym Fäſſel, gebiſſen worden, glücklich curirt. Ferners findet man im dritten Buch in dem 14. Capitel von gifftiger Thiere Biß.

Die Wart.

1. Der Stall ſoll nicht zu dunckel auch nicht zu liecht ſeyn, daß auch weder Sonn noch Mond hinein ſcheinen kan, jedoch lüfftig, kühl und trocken.

2. Dem Pferd ſolte man allezeit eine gute Streue machen, und ſo es ſehr tobet, mit Binden wohl verwahren, damit es ihme keinen Schaden thun könne.

3. Soll man ihme in 4. oder 5. Tagen kein Futter vorſchütten, ſondern grüne Kräuter, als Eppich,

Lattich,

Lattich, Pappeln, Köhlkraut, Endivien, Saarichtes oder junges Gras, mit Salpeter beſprengt. Da es aber nicht um die Zeit im Jahr wäre, daß ſolche Kräuter zu bekommen, ſoll man ihme Wäitzen-Kleyen, mit Honig-Waſſer beſprengt, zu freſſen geben, jedoch kärglich, und nicht zu viel.

4. Der Tranck ſoll ſeyn Fließ-Waſſer, worinnen nachfolgendes geſotten worden:

Rec. Maßlieben 4. Handvoll,
Saurampfer-Kraut,
Endivien, jedes 3. Handvoll,
Hollunder-Wurtz 12. Loth,
Rhapontic. 6. Loth,
Wegdorn, mit ſamt der Rinden und Wurtzel, 8. Loth,
Hypericon 2. Handvoll,
Salpeter 8. Loth,
Fließ-Waſſer 24. Maaß.

5. Da der Leib nicht offen, es zum öfftern clyſtiren.

6. Auf jeden Einguß 3. oder 4. Stund faſten laſſen.

Das 12. Capitel.

Von dem Schwindel der Pferde, ſo man auch den Mord nennet.

Der Schwindel iſt auch eine gefährliche Kranckheit, und ſo der offt kommt, gemeiniglich der hinfallenden Sucht, des Schlags oder der Dollheit Vorbot; dann er hat ſeinen Urſprung in dem Haupt, aus den unordentlichen Bewegungen, welche die bläſtigen Geiſter in demſelben Ort des Hirns erregen, welche Geiſter wiederum von

von der Unrechtmäſſigkeit des Hirns inwendig in dem Haupt erwachſen, und von den kalten zehen Feuchtigkeiten ihren Urſprung haben, oder werden aus dem Magen oder Leber, oder andern niederträchtigen Orten des Leibs, hinauf in das Haupt verſchicket. Ja es werden ſolche blaſtige Geiſter auch alsdann erreget, und alſo der Schwindel verurſachet, wann die Pferde etwan erhitzet werden, oder aber einen böſen ſcharffen Geſtanck im Stall, oder anderswo, haben, und denſelben durch die Naſenlöcher in das Haupt hinauf ziehen, oder aber ſchnell und lang in einer Volta herum forcirt werden, oder gar zu lang müſſig ſtehen, und dabey zu viel freſſen und wenig verdauen. Dann alſo bekommt der Magen der hitzigen und ſcharffen Feuchtigkeit je länger je mehr.

Die Zeichen dieſer Kranckheit ſeynd:

1. Das Pferd kan nicht recht in die Sonne ſehen, und wann mans dargegen reitet oder führet, ſo dannmelt es, geht in die Höhe, und fällt hinter ſich. Beſihe Figur III. bey dem Taubkoller.

2. Laufft auch bisweilen immer auf eine Seiten, bis es niederfällt, und liegt, als wanns todt wäre; wanns eine Weil gelegen, ſo ſtehts auf, ſchüttelt ſich, als wann ihme nichts geweſen wäre.

3. Bekommen es gerne die Pferde, ſo man Haſen-Köpffe nennet, welche groſſe Blaſſen haben.

Folget die Cur dieſer Kranckheit:

Für allen Dingen ſoll man den Leib offen halten.

Rec. Samen von langen Zwibeln,
Aloes, jedes 2. Loth,
Weiſſen Pfeffer 6. Loth,
Honig-Waſſer ½. Maaß,

miſch

miſch alles untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal in den Hals; gieb ihm auf den Abend nachfolgende Clyſtier:

Rec. Pappeln,
Mangolt,
Bingelkraut, jedes 1. Handvoll,
der Brühe von geſottener Kleyen $1\frac{1}{2}$. Maß,
ſiede es alles wohl untereinander, alsdann thue darzu
Hiera picra. 2. Loth,
Lerchenſchwamm $\frac{1}{2}$. Loth,
Saltz 2. Loth,
miſch alles untereinander und applicirs.

Laß ihm des andern Tags die Haupt-Ader, und eine Hals-Ader ſchlagen, und endlich ſo bade und waſche ihm auch den Kopff, denſelben zu ſtärcken, mit ſchwarzen Mangolt-Saft, oder Roſen-Oele und Eſſig allein, oder mit Camillen-Oel, vermiſcht. Die übrigen Curen, ſamt der Wart, können aus nachfolgendem Capitel, von der hinfallenden Sucht, genommen und gebraucht werden.

Das 13. Capitel.

Von der hinfallenden Sucht.

Die hinfallende Sucht iſt nichts anders, als ein Convulſion oder Krampff des Hirns, welcher nicht ſtets während iſt, ſondern zu gewiſſer Zeit entſtehet, den gantzen Leib darnieder wirfft, und die Sinne alſo verhindert, ſo lang der Paroxylmus währet.

Es iſt aber dieſe Kranckheit dreyerley: Die erſte hat ihren Urſprung im Hirn, und heiſſet eigentlich Epilepſia, das iſt auf Teutſch, eine obere Begreiffung, dann ſie werden ohnverſehens mit dem Fallen

vom

vom Kopff herab angegriffen, ohne vorhero empfindliche Zeichen. Das andere Genus heiſſt Analepſia, und kommt ſympathetiſcher Weiſe von dem Magen, Därmen, Bärmutter, und dergleichen; indeme das Hirn in ihren hefftigen Zuſtänden, wegen der nahen Verwandtniß, ſo unter ihnen iſt, mit berührt und gekrämpffet wird; und bekommen die Pferde vorhero ein ſchwaches Haupt. Das dritte Geſchlecht heiſſet Catalepſia, und kommt von den äuſſerſten Aeſten des Leibs, als den 4. Füſſen, wann nemlich ein Pferd, in hitziger Zeit, über alle Maſſen mit Reiten, Schlagen, und groſſer unerträglicher Arbeit, übernöthiget wird; (welches theils faule, ſchläfferige und tyranniſche Bereuter, in Sommer-Zeiten, wohl obſerviren ſollen, daß ſie ihre Pferde fein Morgens früh um 4. Uhr, in der Kühle, anfangen zu reiten, und nicht allererſt den Anfang um 8. oder 9. Uhr machen, und um 1. oder 2. Uhr Nachmittags enden, wie ichs an unterſchiedenen Orten nur allzu viel geſehen habe, denen es hochnöthig wäre, daß man ſie alle Morgen mit einem guten eichenen oder hagendornen Morgenſegen aufweckete, damit ſie ihren Herren ihre Roß nicht ſo muthwillig zu Schanden brächten) alsdann ihme die Hitz in den Kopff ſchlägt, und conſequenter, wo nicht gar der Koller, doch dieſer Caſus daraus entſtehet.

Es ſind aber insgemein alle Epileptici Melancholiſcher oder Phlegmatiſcher Complexion, die Melancholici bekommen es im abnehmenden Mondſchein, hergegen die Phlegmatici im zunehmenden Mond.

Die Urſachen ſind eine allzu feuchte und kalte Conſiſtenz des Hirns, oder allzu viel geſammlete Phlegmatiſche und Melancholiſche Feuchtigkeit,

E dar-

dadurch die Höhlen und Durchgänge des Hirns ohnverſehens geſperret, und die hin und hergehende animaliſche Spiritus des gantzen Leibs aufgehalten werden, oder einige ſchädliche im Hirn verborgene Qualitäten, oder ein im Hirn entſtehendes Apoſtem; oder wann etwas an den Hirn-Fellen corrumpirt wird, oder wann das Hirn von Natur ſo ſchwach und zart iſt, daß es mit dem ab- und zunehmenden Licht diffluirt und confluirt; oder, wann ſchädliche, herbe und räſſe Dämpffe aus dem Magen, und andern Gliedern, mitgetheilet werden.

Aeuſſerliche Urſachen ſind, gifftiger Zorn und hefftige Bewegung, hefftiges Schlagen und Tractament in heiſſer Zeit, wie oben erwehnet, wie auch angebohrne erbliche Diſpoſition, (welches im Geſtüt wohl zu obſerviren iſt) hefftiges Nagen der Magen-Würmer, denen Stuthen, abſonderlich aber, von faulen gifftigen Dämpffen der Bärmutter.

Denen jungen Pferden für dem fünfften Jahr iſts in gemein tödtlich, ſonſten eine langwürige Kranckheit der alten Pferde, welche nicht leichtlich zu curiren iſt, daß ſie nicht wieder kommen ſollte, Urſach, weiln es allemal von der ſchwartzen Gall oder Melancholiſchem Humor participiret; Dahero ſind ſolche Pferde gemeiniglich Melancholici, und ſtehen traurig in den Ställen. Wann der Paroxyſmus offt kommt, ſo bleibt das Pferd einmal davon auf dem Platz, dieweiln von der hefftigen Gewalt der Zufälle, das Hirn ſo gar zerrüttet und auſſer ſeiner Diſpoſition gebracht wird, daß alsdann eine Zerreiſſung deſſelben geſchiehet, alsdann das Pferd gleich auf der Stelle todt iſt.

Die Erkänntniß und Zeichen dieſes Gebrechens

werden ſolcher maſſen bemercket:

1. Das Pferd fället unverſehens auf die Erden, bisweilen mit einem lauten Gepräll, da es dann durch den hefftigen Fall einen erbärmlichen Schlag auf den Boden thut.

2. Der gantze Leib wird Krampffs-weis gezogen und aufgetrieben, die Augen poltzen herfür, es knirſchet mit den Zähnen, und beiſſet dieſelben zuſammen, der Athem gehet mühſam und würgend.

3. Schläget den Kopff hin und her, und ſtrampffet mit den Füſſen. Beſihe Figur Num. V.

4. Läſſt bisweilen, unter währendem Paroxyſmo, Koth und Harn von ſich.

5. Gegen Endigung des Sturms flieſſet ihm Schaum und Geiffer zum Mund heraus, da dann bald hernach das Pferd wieder auffſtehet, und der geſchehenen Begebenheiten nichts verweiß, auſſer daß der Leib von vergangener Tortur ſehr matt iſt.

6. Fallen etliche Pferde dahin, als wann ſie todt wären, und rühren ſich gar nicht, und wann der Paroxyſmus vorüber, holen ſie einen langen Athem, und ſtehen auch wieder auf, laſſen aber darbey auch einen ſtarcken Geiffer aus dem Maul fallen, und das heiſſen die Teutſchen Roß-Aertzte den Mord. Dieſer letzten Art hab ich 2. trächtige Stuten, nächſt GOttes Hülff, in einem Jahr glücklich curirt, wie auch von der erſten Art unterſchiedliche, ſo ihnen nimmer wieder kommen. Beſihe Figur Num. VI.

Folget die Cur dieſer Kranckheit:

Fürs allererſt ſoll man dem Roß den Leib offen halten, und iſt ihme im Paroxyſmo ipſo ſchwehrlich zu helffen, von wegen des Strampfens und Schlagens mit den Schenckeln. Liegt aber das Pferd als wanns

todt wäre mit den Schenckeln, und rühret ſich nicht, demſelben ſolle man geſchwind den dritten Staffel ſtechen, und die Adern unter der Zungen öffnen, auch das Blut ihme in Hals hinab lauffen laſſen. Deßgleichen mans auch dem ſtrampffenden Roß nach dem Paroxiſmo thun ſolle; hernach gieb dem Pferd folgenden Einguß:

W.

Rec. Pöonienwurtz, Baldrianwurtz,
Florentiniſche Veyelwurtz,
Angelica, jedes 4. Loth,
Betonien-Blätter und Gipfel,
Rothe Gauchheil, Meliſſen,
Eiſenkraut, jedes 4. Handvoll,
Aniſſamen,
Fenchelſamen, jedes 3. Loth,
Senetblätter,
Wilder Saffranſamen,
Engelſüß,, jedes 4. Loth,
Lerchenſchwamm,
Hermodactyl. jedes 2. Loth,
Lavendel mit Kraut und Blüt,
Salbey mit Kraut und Blüt, jedes 2. Handvoll,

diß alles untereinander gemiſcht, mit 8. Maaß Waſſer gekocht, und bis auf 4. Maaß laſſen einſieden; hernach ausgepreſſt, in 4. Theil getheilet, und dem Pferd 4. Tag nacheinander, fein laulicht, eingegoſſen, und einen halben Tag darauf faſten laſſen.

Ein Anders einer Struthen W.

Rec. Beyfußſaltz, Extract. von Rhapontic. jedes 1. Loth, Caſtoreum 1. Quintlein,
Gialappæ 1. Loth, Majoran ½. Quintlein,

miſch

miſch untereinander, und gieß dem Pferd in einem Viertel laulichten Wein ein.

Ein Anders W.

Rec. Extract. von Nießwurtz ½. Loth,
der geſottenen Brühe von blauen Veilen und Kraut 1. Maaß,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd laulicht ein.

Ein Anders W.

Rec. Gummi Guttæ 1. Quintlein,
Aloes ½. Loth,
Scammonii 1½. Quintlein,
Cremor Tartari 2. Loth,
Anis, Fenchel, jedes 2. Quintlein,
in einer halben Maaß warmen Waſſer vermiſcht, und dem Pferd eingegeben.

Ein Anders W.

Gib ihme vom nachfolgenden Pulver täglich 3. Loth zu freſſen, als den Abend vorm Neuenlicht, den Abend am Neuenlicht, und den Abend am andern Tag nach dem Neuenlicht: dieſes muß man monatlich thun:

Rec. Zinober vom Antimonio, welcher 3. mal per ſe rectificirt worden, 2. Quintlein,
Pöonien-Wurtz,
Baldrian, der wilde,
Angelic,
Galgan, jedes 1½. Loth,
Kräuter und Gipfel vom rothen Gauchheil,
Betonien, Salben,
Eiſenkraut, jedes 2. Handvoll,
Eichenmiſtel 6. Loth,
S. Johañiskraut und Blumen 1. Handvoll,
Senetblätter 2. Handvoll,

Lindenblůt 1. Handvoll, Fenchel 2. Loth,
Pomeranzenſchalen,
Rapontic. jedes 2. Loth,
Pråparirt Hirſchhorn 3. Loth,
Von der Hirnſchal des Hirſchens, 3. Loth.

alles untereinander gemiſcht, und zu einem Pulver gemacht und gebraucht, wie obſtehet.

Ein Anders.

Laß ihme die Hals-Ader ſchlagen und wohl lauffen, gieb ihm hernach dieſen Tranck ein:

Rec. Meerretig (Kreen) 4. Loth,
die Wurtzel Panace,
Scammon.
Wilden Kürbis, jedes 2. Loth,

diß alles untereinander geſtoſſen, und in 2. Pfund Honig geſotten zu einer Latwergen; hernach von dieſer Latwergen einen Löffelvoll genommen, 3. Quint. Baumöl, und in einer halben Maaß Waſſer untereinander gerührt, und dem Pferd auf einmal eingoſſen.

Ein Anders.

Gieb ihme das gantze Jahr durch die Wochen einmal nachfolgendes Pulver:

Rec. Wilde Kürbis 1. Quintlein,
Salpeter 2. Quintlein,

untereinander zu einem Pulver gemiſcht, und auf einmal eingegeben.

Ein Anders.

Blas ihme rothe Buckewurtz in die Naſenlöcher.

Ein Anders.

Rec. Blut von Schildkroten ½. Pfund,
Teuffelsdreck 1. Quintlein,
Eſſig, Wein, jedes ¼. Pfund,

diß

diß alles untereinander vermiſcht, und dem Pferd auf einmal in die Naſenlöcher gegoſſen.

Man ſoll auch zu Anfang dieſer Kranckheit, dem Pferd beede Sporr-Adern und Schranck-Adern, und auf dem Schwantz laſſen, und wohl verbluten laſſen, darmit es die Feuchtigkeiten vom Kopff hinweg ziehe; Nach 4. Tagen, ſo purgir mit nachfolgendem:

Rec. Hiera picra 2. Loth,
Coloquinten-Marck,
Stechas-Kraut, jedes 1. Loth,
Bibergail 2. Quintlein,
Lerchenſchwamm 1. Loth,
Baumöl $\frac{1}{4}$. Pfund,
Honig-Waſſer $\frac{1}{2}$. Maaß,

diß alles untereinander gemiſchet, und dem Roß eingoſſen.

Eine andre Purgirung.

Rec. Senetblätter 3. Loth,

ſiede eine Brühe davon; hernach nimm die Brühe, und thue darein

Scammon. 3. Quintlein,
Lerchenſchwamm,
Wilde Cucumerwurtz,
Opopanac.
Gemein Panac. jedes 1. Loth,
Honig 2. Pfund,

alles untereinander gemiſcht, und bey einem Kohlfeuerlein ſittſam untereinander ſieden laſſen; hernach dem Pferd täglich 2. groſſe Löffelvoll davon, nebenſt 2. Loth Baumöl in ein $\frac{1}{2}$. Maaß warmes Waſſer miſchen, und eingieſſen, und ſolches ſo lang antreiben, bis dich duncket, daß das Pferd gnugſam purgirt ſeye.

Man kan ihm auch am dritten Tag ein leicht Clyſtirlein machen:

Rec. Camillen, Till,
Tauſendgülden-Kraut, jedes 1. Handvoll,
Honig 6. Loth,
Marck von Coloquint 1. Loth,

alles untereinander gemiſcht, und geſotten, abgeſiehen, und zu einem Clyſtier gebraucht.

Ein anders Clyſtier.

Rec. Die Brühe von einem Hamels-Kopff, ſo viel zu nachfolgenden Speciebus gnug iſt,
Saltz 2. Loth, Baumöl 4. Loth,
Honig 3. Loth,
Hiera picra 2. Loth,
Tauſendgülden-Kraut 2. Handvoll,
Lerchenſchwamm 1. Loth,

diß alles untereinander geſotten, und zu einem Clyſtier gebraucht.

Nach dieſer Clyſtier ſo laß dem Pferd auch das Haupt purgiren:

Rec. Bibergail, Bertram, jedes ein Quintlein, pülver es untereinander, und blas es dem Roß in die Naſen.

Eine andre Haupt- und Hirn-Purgirung.

Rec. Coloquinten-Marck 1. Loth,
vom wilden Cucumerſafft 3. Loth,

miſch es untereinander, dann ausgepreſſt und dem Roß in die Naſen geſprützt, ſo wird es nieſſen.

Eine andre Haupt-Purgirung.

Rec. Majoran-Waſſer 2. Loth,
Weinrautenſafft 1. Loth,

untereinander gemiſcht, und dem Roß in die Naſenlöcher goſſen.

Ein

Ein Anders.

Rec. Weiſſe Nießwurtz,
Beyfußwurtz, jedes 2. Loth,
Von dem Kraut Laſerpitium 1. Loth,
miſch untereinander zu Pulver, und blaß es dem Roß ein.

Man bindet ihme auch auf das Mundſtück ein Säcklein, welches gefüllt iſt mit Bertram, Hiera, Maſtix, Pfeffer, jedes ½. Loth, und läſſt das Roß darauf käuen.

Wann mans mercket, daß dem Roß die Kranckheit ankommen will, und es müglich zu thun iſt, ſo ſoll man demſelben geſchwind einen Dupff mit einem glüenden Eiſen forn mitten auf der Stirn, und wiederum einen andern oben hinter dem Genick, und einen gerad oben auf den Kopff geben.

Der Tranck ſoll ſeyn:

Rec. Schlüſſelblumen-Kraut,
Entzian, jedes 3. Handvoll,
Lorbeer, Rund Oſterlucey,
Bertram, jedes 1 Handvoll,
Honig 1. Pfund,
alles untereinander vermiſcht, und mit einer gnugſamen Menge Waſſer vermiſcht, und das Roß davon trincken laſſen.

Ein Anders.

Rec. Die Harnblaſen von einem wilden Schwein, mit allem dem, was darinnen iſt, in einem Backofen gedörrt, und zu Pulver gemacht, 1. Loth,
Honig 3. Loth, Eſſig ¼. Maaß,
diß alles untereinander gemiſchet, und dem Roß etliche Tage nacheinander eingeben.

Ein Anders.

Nimm die Leber von einem Froſch, in ein Köhlblat eingewickelt, und in einem Hafen zu Pulver gebrannt, und dem Roß in einem ¼. Maaß Wein zu trincken geben.

Ein Anders.

Stich ihm mit einem Pfriemen durch die Naſen-Kruſpel, und durch jede Spitze des Ohrs, und gieß ihm ein Loth geſtoſſener Lorbeer in einem Quärtlein warmen Wein ein.

Ein Anders.

Laß ihme die beede Sporr-Adern, und die beede Lung-Adern, und laſſe ſie wohl lauffen.

Ein Anders W.

Rec. Eichenmiſtel, Haſelmiſtel,
Spagyriſch präparirt Hirſchhorn,
Die Hirnſchal von einem Hirſchen Spagyr. präparirt,
Päonien-Wurtz, jedes 1. Loth.
Hirſchhorn-Gummi,
Cubeben, jedes 2. Quintlein,

diß alles untereinander gepülvert, und mit einer ¼. Maaß Lindenblüt-Waſſer, ¼. Eichenlaub-Waſſer vermiſcht, und dem Pferd auf einmal eingoſſen.

Ein Anders.

Rec. Pöonien-Wurtzel 1. Loth,
Venediſchen Theriac ¼ Loth,
Warm Bier ¼. Maaß,

alles untereinander gemiſcht, und dem Pferd eingegeben.

Ein Anders.

Rec. Mannstreu 3. Loth,
Honig-Waſſer ¼. Pfund,

unter-

untereinander gemiſcht, und dem Pferd auf einmal eingoſſen.

Ein Anders.

Rec. Hirſchhorn, Spagyr. präparirt, 1. Loth,
Menſtruum virginis vel mulieris $\frac{1}{2}$. Quintl.
Sauerampffer-Waſſer $\frac{1}{4}$. Maaß,
untereinander gemiſcht, und auf einmal eingegeben.

Ein Anders.

Nimm die Wartzen, welche das Pferd an den Füſſen hat, $\frac{1}{2}$. Loth,
gepülvert, und in einem $\frac{1}{4}$. warmen Eſſig oder Wein eingegeben, darauf dem Pferd den Rücken mit Wachholder-Oel wohl geſchmiert.

Ein Anders.

Rec. Weiſſe Spaniſche Seiffen geſchabet 1. Loth,
Kühe-Milch 1. Maaß,
kochs untereinander, und gieß dem Roß frühe nüchtern auf einmal ein, etliche Wochen nacheinander.

Ein Anders.

So bald das Pferd wiederum vom Fall aufgeſtanden, kan man ihm Hunds-Gall in Eſſig zu trincken geben, ſo bekommt es ſolche Kranckheit nicht mehr.

Die Wart.

1. Der Stall ſoll dunckel, warm, aber nicht dämpficht ſeyn, und eine gute Streu das Pferd unter ihm haben.

2. Das Futter ſolle gebrochen, als Haber, Wicken, Wäitzen, und nicht kalter oder feuchter Natur ſeyn.

3. Der Tranck ſoll Fließ-Waſſer ſeyn, worinnen nachfolgende geſotten worden: Pöonien-Wurtz, Oſterlucey, Iſopp, jedes 3. Handvoll,
Honig $\frac{1}{4}$. Maaß

Das

Das 14. Capitel.

Von der Apoplexia, das iſt, dem Tropffen oder Schlag der Pferde.

Der Schlag iſt der hinfallenden Sucht ſehr befreundt, und iſt eine gählinge Entziehung ſowol der Sinne und Bewegung, alſo auch, der andern ſinnlichen Geſchäfften. In der hinfallenden Sucht behält das Hirn annoch ſein Vermögen, dergeſtalt, daß es den läßlichen Uberfall wieder von ſich ſchicken, und ſich deſſen entledigen mag. Aber wo ihme daſſelbe, durch Ubernahm der Melancholiæ und Phlegmatis, oder deren beyden zugleich, benommen, und plötzlich überfallen wird, folget darauf der Tropffen oder Schlag. Solcher iſt nun zweyerley: der ſtarcke, ſonſten peracutus genannt, ſo alsbald das Pferd umbringet und tödtet; der ſchwächere läſſt ſich zwar mit der Artzney noch etwas halten, und gehet, wanns wohl geräth, auf eine Lähmung aus, ſo ſein Lebtag denen Pferden anhängt, und man ſie zu nichts mehr gebrauchen kan. Habe derowegen hiervon gantz nichts ſchreiben wollen, (weilen es eine unheilſame Kranckheit iſt, und nicht nöthig, das Papier mit unnöthigen Recepten zu beſchweren,) ſondern nur die Hand-Cur recommendiren wollen. Man giebt ihme einen Dupff mit einem glüenden Eiſen hinten auf das Genick, einen andern forn auf die Stirn unter dem Schopff, und den dritten auf den Schwantz. Und dieſes ſey alſo von dieſer unheilſamen Kranckheit gnug.

Das 15. Capitel.
Von der Schlaffſucht.

Die Schlaffſucht iſt nicht allein eine hefftige, ſondern auch eine tödtliche Kranckheit, wann man derſelben nicht bey Zeiten vorkommt.

Dieſe Kranckheit entſtehet vom erkalten Phlegmate, welches ſich in dem Hirn ſammlet. Denn im Fall die Feuchtigkeit ohne Schärffe iſt, ſo giebt es im Hirn nur eine kalte Beſchwerung und Inclination zum Schlaff, nimmt alle Gedächtnis hin, wie gleichfalls auch die Bewegung, ſamt den Sinnen, verderbt die Phantaſey, und wird, wann ſie ohne Fieber iſt, der tieffe Schlaff genennet. Iſt aber Schärffe darbey, ſo giebts einen wundbeiſenden Fluß, darauf dann ein Geſchwär oder Fieber folgt, welches Fieber aber, wegen der kalten Phlegmatiſchen Materi, mit groſſer Hitz und Inflammation nicht hefftig wüten kan, ſondern giebt vielmehr ebenmäſſig eine ſtetige Schläfferigkeit.

Zu Zeiten entſtehen im Hirn auch Tubercula, welche daſſelbe endlich klemmen, und alſo eine Gravation und continuirliche Schläfferigkeit verurſachen. Vide Platerum.

Bisweilen regieren auch ſothanige Influenzien des Geſtirns, welche eine Fermentation in den Cörpern verurſachen, worvon eine ſolche Schlaffſucht entſtehet, und durchs gantze Land ausgebreitet wird.

Die Schlaffſucht, welche von den untern Gliedern herrühret, da nemlich von denſelbigen per conſenſum ſchlaffbringende Dämpffe ins Hirn geſchickt werden, iſt nicht ſo gefährlich, als diejenige Schlaffſucht, welche auf eine hitzige Kranckheit folgt, dann es bedeutet entweder Austilgung der natürlichen

Wär-

Wärme, oder eine ſchädliche gifftige Qualität, dergleichen in anſteckenden Fiebern gemeiniglich dem Hirn pfleget zuzuſetzen.

Auswendig aber entſtehet dieſe Kranckheit aus groſſer Kält, unmäßlichen Schlägen auf das Haupt, oder ſo die Pferde lang im Mondſchein ſtehen.

Die Zeichen dieſer Kranckheit ſind nachfolgende:

1. Das Pferd fällt nieder, und ſchläfft ohn Unterlaß. Beſihe Figur Num. VII.

2. Begehrt weder Futter noch Tranck.

3. Wann mans auch ſchon mit Schlägen aufmuntert, ſo thut es nur leis die Augen auf, und wird von Stund an wieder beſchwehrt, und wirfft ſich nieder.

4. Und ſo es übernöthigt wird aufzuſtehen, ſo trieffen ihme die Augen, und ſchläfft in der Krippen, gehet und ſtehet wanckelend mit dem hintern Theil des Leibs.

Für allen Dingen ſoll man ſolchen Roſſen den Leib offen halten, hernacher die Hals- Spor- und Schranck-Adern laſſen, und des andern Tages folgenden Einguß geben:

Rec. Illiriſche Camillen, Thracæ genannt, 4. Loth,
Rothe Bucken 8. Loth,

ſiede es in 3. Maaß Fließ-Waſſer, und laß halb einſieden, und gieß dem Roß auf einmal ein, continuirs etliche Tage.

Man muß in allen dahin ſehen, wie man mit Erwärmuug und Zertheilung der kalten Materi des Hirns beſchäfftiget ſeye, und zu Abführung der Materi vom Hirn, ſoll man nachfolgendes Clyſtier appliciren W.

Rec. Geſtoſſene Schlacken vom Regulo Antimonii
2. Loth, ſtarcke Laugen 2. Maaß,

laß

laß untereinander ſieden, bis die Lauge roth wird; hernach

Nimm von dieſer Laugen 6. Löffel voll,
Baumöl 3. Loth,
Hiera picra 2. Loth,
Lerchenſchwamm 1. Loth,
Tauſendgülden-Kraut 1. Handvoll,
Saltz 2. Loth,
Brühe von einem Schaafs-Kopff 2. Maaß,

alles untereinander geſotten, bis auf eine Maaß und applicirt.

Man muß aber das Baumöl, und die 6. Löffel voll Laugen erſt zuletzt in die überbliebene Brühe gieſſen, und nicht mit ſieden; man ſoll auch über diß dem Pferd den Wirbel auf der Stirn mit obbeſchriebener Laugen wohl und offt netzen, ſo wirckt das Clyſtier deſto beſſer: Hernach brauch nachfolgendes Nieß-Pulver W.

Rec. Nießwurtz, Bertram,
Majoran, jedes 2. Loth,
Schwartzen Coriander,
Euphorbium, jedes 1. Loth,

alles untereinander vermiſcht, und geſtoſſen, dem Pferd davon auf einmal einen Scrupel in beyde Naſenlöcher eingeblaſen.

Ein anders Nieß-Pulver.

Nimm Turpeth. Mineralis 1. Loth,
Süßholtz 3. Loth,

untereinander gemiſcht, und am dritten Tag der Kranckheit einen gantzen oder anderthalb Scrupel in die Naſenlöcher geblaſen: übern dritten Tag kan mans wieder gebrauchen.

Das gantze Ober-Haupt und Genick, und um die Schläff

Schläff ſolle man mit nachfolgendem Oel ſchmieren: W.

Rec. Ziegel 4. Loth, Regenwürmer-Oel,
Wachholder-Oel, jedes 2. Loth,
Bibergail,
Johannisblumen-Oel, jedes 1. Loth,
alles untereinander gemiſcht.

Ein Einguß W.

Rec. Scammon. ½. Loth,
Bibergail 1. Loth,
Honig-Waſſer ½. Maaß,
alles untereinander gemiſcht, und dem Pferd in den Hals gegoſſen.

Man ſoll ihme auch, wann ſichs zur Beſſerung ſchicket, etliche Morgen nacheinander, nachfolgenden Einguß einſchütten:

Nimm Bibergail 1. Quintlein,
Meerzwiefelſafft 1. Loth,
Honig-Waſſer ¼. Maaß,
untereinander gemiſcht, und in Hals gegoſſen.

Und weiln dieſe Kranckheit gern wieder kommt, ſoll man dem Pferd nachfolgendes Präſervativ-Pulver monatlich 3. Tag vor dem Neuen bis zum erſten Viertel ½. Loth eingeben:

Nimm Lerchenſchwamm, weiſſen Augſtein,
Pöonien-Wurtz, jedes 2. Loth,
Weinſtein 6. Loth,
alles untereinander gepülvert und gemiſcht, und in einem ¼ Wein eingoſſen.

Ein Anders.

Nimm rothen Bucken oder Beyfuß 8. Loth, ſiede ſie in 1½. Maaß Laugen, hernach thue darzu
Baumöl 6. Loth,

miſch untereinander, und gieß ihme eine halbe Maß auf einmal darvon ein, ſolches continuir ein Tag 4.

Ein Anders.

Rec. Sparkalchſchaum 6. Loth,
Rhapontic.
Spicanard,
Capernwurtz, jedes 4. Loth;

zerſtoß und miſch untereinander, und gieb ihme des Pulvers 3. Löffelvoll in anderthalb Maß laulichtem Waſſer auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Rhapontic. 6. Loth,
Calmus,
Caperwurtz, jedes 10. Loth,

alles untereinander gemiſcht, und zerſtoſſen, davon einem Roß auf einmal anderthalb Loth mit laulichtem Waſſer eingegeben.

Reib ihme die Schenckel auch darneben mit Eſſig, worinnen Saltz und Kleyen geſotten worden, dann es ſehr übel auf die Beine zu bringen.

Waſche ihme auch darneben den Kopff mit warmen Waſſer, worinnen Poley geſotten worden; darnach ſalbe es mit Oel, worinnen Meerwaſſerblüh oder Schwamm zerſtoſſen, alſo, daß du den Kopff und Ohren wohl darmit erweicheſt.

Man ſoll allen möglichen Fleiß anwenden, daß mans vom Schlaff enthalte, es ſeye mit Stimm, Trommeln, und anderm Getöß, Ruthen oder Peitſchen, oder andern Ubungen.

Für Kälte hüten, und eine gute Streu machen, damit ſie im Niederſincken nicht hart fallen.

An ſtatt des Futters, weil es daſſelbe nicht genieſſen kan, magſt du nehmen Wäitzen-Kleyen, gemahlne

Bohnen, Saltz und Waſſer, mit Eſſig vermengt, und ihme eingieſſen.

Der Tranck ſoll laulicht ſeyn, worinnen Lein-Samen und Honig geſotten.

Die Speiſen ſollen ſeyn reſolventia, das iſt, daß ſie dicke Feuchtigkeiten dünn machen, und den Harn befördern; als da ſind Blätter vom Köhl-Kraut, Lorbeer, Cichorea, Wegweiß, Weiden-Blätter, Feigbohnen, Kleyenklümplein, mit Honig vermiſchet, Leinſamen im Waſſer geſotten, und mit Honig vermiſcht, zerſtoſſene Bohnen, Erven und Gerſten, mit Honig-Waſſer geſotten. Dieſe abgeſottene Brühe kan man hernach dem Pferd unter das Trincken ſchütten. Dann dieſe Species ernähren nicht allein, ſondern reinigen, und führen die peccirende Materi aus.

Gleich im Anfang ſoll man dem Pferd eine Ader auf dem Haupt, Bruſt, oder Weichen, ſpringen laſſen, oder aber, wenn dich die Kräfften zu ſchwach bedüncken, und es auch, Alters halben, anders nicht ſeyn kan, die aber auf der Naſen, oder auf dem Schweiff, um die Materie allein von dem Haupt hinweg zu ziehen, und nicht vornemlich auszuführen, nachmals erſtlich erweichende Clyſtieren brauchen, hernach die ſchärffern.

Ein Clyſtier.

Rec. Tauſendgülden-Kraut, Bergmüntz, Iſopp,
Stöchas-Kraut,
Beymeind, jedes 1. Handvoll,
Lerchenſchwamm, Saltz, Coloquint,
Stickwurtz, jedes 2. Quintlein,
Engelſüß, Fenchel,
Kümmel, jedes $1\frac{1}{2}$. Loth,

laß

laß alles im Waſſer, bis auf die Helfft, einſieden, thue hernach, wanns durchgeſiehen iſt, zu der Brühe
Hiera picra 4. Loth,
Coloquint. Marck,
Scammon. jedes 1. Quintlein,
Saltz 1. Loth,
Lerchenſchwamm 1. Quintlein,
mache 3. Clyſtier daraus, und applicirs.

Ein Einguß.

Rec. Poley, Calmus, Spicanardi,
Capprenwurtz, jedes 1. Loth,
ſieds in 1. Maß Waſſers bis zum halben Theil, ſeihe es durch, und theils in 2 Theil, und gieß dem Pferd auf einmal 1. Theil ein.

Die Wart.

Der Stall ſoll hell und liecht, wie auch trocken und lüfftig ſeyn.

Das Futter ſoll ſeyn:
Blätter vom Köhlkraut, Weiden-Blätter,
Cichorea, Feigbohnen,
Kleyenklümplein, mit Honig vermiſcht,
Leinſamen, im Honig-Waſſer geſotten,
Zerſtoſſene Bohnen,
Wicken und Gerſten, im Honig-Waſſer geſotten.

Der Tranck ſoll ſeyn die Brühe von denen Stücken, welche im Honig-Waſſer geſotten worden, welche Brühe man mit mehrerm Waſſer dünner machen kan. Solche Species ernähren nicht allein, ſondern reinigen auch, und führen die Materiam peccantem aus.

Und dieweil die Feuchtigkeiten in den alſo beſchaffenen Schlaffſüchtigen gemeiniglich in die Schenckel

hinab fallen, und dieſelbige, nicht ohne des Pferds Schaden, beſchweren, will ſichs gebühren, daß man ſich auch derſelbigen annehme, und ihrer pflege, welches dann alſo geſchehen kan, wenn man ſie offt und viel mit warmen Waſſer wäſcht, und badet, und auch etwan Kleyen, mit Saltz und Eſſig vermiſcht, und geſotten, wie ein Pflaſter, warm überſchlägt.

Das 16. Capitel.

Von dem Krampf.

Der Krampf, von welchem allhier in dieſem Capitel gehandelt wird, iſt nicht der gemeine, welcher etwan ein Thier ankommt, und bald darauf von ſich ſelbſt wieder verläſſt, ſondern eine gleichſam immerwährende und gewaltſame Ein- und Zuruckziehung der Nerven, wann ſich dieſelbigen zu ihrem Anfang und Urſprung zuziehen, und, bis man ihnen, durch gebührliche Mittel, wiederum zu Hülff kommt, alſo bleiben.

Nimmt bisweilen alle Glieder des gantzen Leibs zugleich und miteinander ein, oder bisweilen dieſes oder jenes allein. Welcher den gantzen Leib einnimmt, der bindet und hält die Glieder dermaſſen gefangen, daß ſie ſich auf keinerley Weiſe, und nirgend hin, weder auf dieſe noch auf jene Seiten, wenden können, und wird gemeiniglich Ziehthier (Tetanus) genannt, dieweilen ſich die Mäuſe und Nerven ohn Unterlaß einziehen.

Es iſt aber fürnemlich der Krampf dreyerley Art, als da der eine die Glieder hinvorwärts ziehet, der andere ziehet die Glieder zuruck und dann der dritte und letzte weder hie noch da hin, ſondern den Hals, mit ſamt dem Leib, ſtarck und unbeweglich hält, daß ihr

ihn das Pferd weder hie noch dahin biegen kan, ſondern ſteiff halten muß. Es wird aber in dieſer Kranckheit das Hirn, bisweilen der Anfang oder Obertheil des Marcks im Grät, oder ſonſten dieſe oder jene Spann-Adern und Mäuſe angefochten. Der Krampf, den man das Ziehe, das Thier, heiſſet, iſt eine aus den allergeſchwindeſten Tod-gefährlichſten Kranckheiten, kommt fürnemlich aus zweyerley Urſachen, nemlich von der allzu groſſen Ausleerung, und von der übermäſſigen Erfüllung. Aus der Evacuation und Ausleerung zwar, wann das Pferd etwan eine weite Reis gethan, oder aber eine Zeitlang aneinander hart und ſchwehr gearbeitet, groſſe unleidentliche Hitze der Sonnen ausgeſtanden, oder lang gefaſtet hat, dann ſolches alles verzehret, trücknet und macht, daß ſich deßhalben die Nerven und Mäuſe zurück ziehen, und krämpfig werden. Ja es kommt auch etwan daher, wann man ein Pferd etwan allzu ſtreng reitet, faſt ſchwitzen läſſt, und da es hinckend worden, nicht widerum recht verſehen und heilen läſſt, oder da es etwas im Forderbug zerriſſen, eine lange Zeit hernach ohne gebührliche Hülff-Mittel gelaſſen wird; oder wann ein Hengſt caſtrirt, und nicht recht verheilet wird; oder, wann das Pferd an einem ſpannäderichen Ort verletzet wird, und der Nerven nicht nach der Quere gantz zertheilt, ſondern ſonſt, der Länge, Schlemme und der Queren nach, verwundet; oder hinten in dem dicken Theil der Arsbacken, oder in den Seiten, neben dem Gemächt, (welche letzere Kranckheit ſonſten der Schlier genannt wird) oder an andern ſpannaderigten und leicht-empfindlichen Orten verletzet worden, als welche allen ſpannäderigten Orten, ſamt dem Hirn, nicht allein ſchaden,

ſondern auch ihnen vielfältigen Schmertzen zufügen, dieſelbe entzünden, ihre Subſtanz diſſipiren und verſchwenden, die Nerven und Häutlein dürr und trocken machen, daß ſie alſo einlauffen, zu kurtz werden, und ſich zurück ziehen.

Aus der übermäſſigen Erfüllung aber kommt der Krampf alsdann daher, wann die Pferde etwan groſſe Kälte leiden, und den mehrern Theil im Winter unterm freyen Himmel, im Schnee, Eiß und Windwehen ſtehen, oder offt in vielen kalten Waſſern wandern müſſen, oder ſich ſonſten, nach einem Schweiß und groſſer Arbeit, allzu ſehr erkälten, und etwan in ein kalt eiſſigt Waſſer geritten werden; oder in einer gar kalten Landſchafft leben müſſen, deren ſie zuvor ungewohnt, weilen ſie aus ſehr hitzigen Landen kommen, oder eine groſſe Menge dicke und kalte Feuchtigkeiten in ihnen haben; dahero dann die Mäuſe gleichſam gefrieren, die Durchgänge und Straſſen, durch welche die ſinnliche Geiſter pflegen dahin zu wandern, eingenommen und verſtopfft werden, und der Leib, ſamt ſeinen Gliedern, ſtarrigt, ſtrack und ausgedähnet bleiben; oder wann die Pferde auch für ſich ſelbſten einer böſen Complexion ſind, dergleichen in ſolchen Thieren gemeiniglich Phlegmatiſch und blåſtig zu ſeyn pflegt. Dann ſolches erfüllet die Nerven dermaſſen, daß ſie ſich, Noth halben, in die Breite müſſen ausbreiten und kürtzer werden.

Der Zeichen, woran dieſe Kranckheit erkennt wird, ſind vielerley.

Kommt die Kranckheit aus Erfüllung her, ſo iſt das Pferd vorhero fett, dick und wohl-leibig geweſen, und mit der Kranckheit gählingen, ſamt einem Fieber, überfallen worden.

Dann

Dann eben daher kommen die Fieber, daß irgendswo ein Uberfluß ſeye, welcher in die Fermentation gehet. Wann nun nach dem Krampf und Contraction der Muſculen ein Fieber kommt, ſo muß in den Nerven ein ſolcher Uberfluß ſeyn, nemlich ein kalter ſpannender Schleim, welcher durch Wärm muß vertrieben werden. Weilen nun ein jedes Fieber eine Hitze machet, die Hitze aber zu Verzehrung ſolches kalten Uberfluſſes gut iſt, ſo folget, daß in ſolchem Fall ein Fieber behülfflich ſeye.

Welche aber durch eine unmäſſige Ausleerung darzu kommen, die ſind gemeiniglich mager, und haben aneinander hart und ſchwehr arbeiten, und auch etwan groſſen Hunger darbey leiden müſſen. Zudem ſo kommt auch dieſe Kranckheit, wenn ſie durch Ausleerung verurſacht worden, fein allgemach mit der Zeit, und nicht ſo gählingen, maſſen nach ſolcher Kranckheit, welche eigentlich ein Fieber iſt, allererſt der Krampf kommt. Dann die Hitze des Fiebers hat vorhero ſo viel verzehret, daß unmüglich wäre, noch ſo viel Uberfluß in den Nerven vorhanden zu ſeyn, daß es dieſelben ſpannen ſollte. So er dann nun von Ausleerung iſt, ſo müſſte er nothwendig durch die Erfüllung gewendet werden, welches ſich alsdann nicht ſchicket; dann die Natur und Kräffte ſind ſchwach, und können in der Eil keinen ſo häufigen Nutrimentſafft machen, und einführen; und ſo dann ſolches nicht ſeyn kan, ſo nimmt der Affect zu, und iſt ſchwehrlich mehr zu curiren.

Sonſten wird der Krampf insgemein erkannt, wann das darmit behaffte Thier jählichen fällt, und die Gleiche oder Gewerbe bald einzeucht, bald aber wiederum von ſich ausſtreckt, über den gantzen Leib

zittert und ſchwitzet, und bisweilen auch einen Schaum zu dem Maul heraus von ſich giebt.

Welcher Krampf aber das Haupt weder hinterſich noch vorſich zeucht, ſondern ſtrack, ſtarrigt und unbeweglich den Hals dabey hält, auch mit dem Rück ſtarr und unbeweglich iſt, hat harte Weichen, welche gegen den Nieren zu ſchmal, eng und eingezogen ſind, einen in die Höhe erhobenen ſteiffen Schwantz, welchen es gleichfalls nicht biegen kan, iſt in den Vorder-Bügen, Schenckeln, und allen andern Gliedern, gantz krafftloß, unbeweglich, und gleichſam gebunden.

Solche Pferde haben auch kalte, ſtarrende Ohren, und ſolche ſteiſe Schenckel, welche ſie durchaus nicht biegen können; ja es ſind ihnen alle Nerven und Blut-Adern, ja die Augen ſelbſt, todt und gebunden, die Zungen und Leffzen angefeſſelt; das Maul darbey dermaſſen verſchloſſen, daß es weder eſſen noch trincken kan, und auf allen Seiten zuruck gezogen. Dieſer Krampf heiſſt eigentlich das Maul-Geſperr, und iſt, wo man 24. Stund wartet, incurabel. Kommt auch offt von Verzauberung her. Beſihe Figur Num. VIII.

Wann er natürlicher Weiſe von Uberfüllung und kalten zähen Feuchtigkeiten herkommt, ſo hat das Pferd unterweilen die Käfer-Würmer im Magen dabey, und iſt demnach groſſe Zeit, ſolche zu tödten, dann das Pferd machts nicht lang. Ich habe dieſe Kranckheit beederſeits, GOtt Lob! offt und glücklich curirt, ſowol an den Käfer-Würmen, als am Verzaubern; wie mir dann, zum Willkomm, von böſen mißgönſtigen Leuten, als ich den erſten Tag auf die Hoch-Fürſtl. Würtemberg. Stuterey gezogen, 8. Pferde auf einmal das Maul-Geſperr bekommen, welchen ich aber,

mit GOttes Hülff, bald wieder geholffen habe. Wann ſolche Pferde gehen, halten ſie ihre Schenckel ſtrack, ziehen die Füſſe hinten nach. Beſihe Figur Num. IX. und wann ſie darnieder fallen, können ſie ihnen, von ſich ſelbſt, nicht wieder aufhelffen, ſondern ſitzen auf den hintern Füſſen, wie die Hunde, haben auch groſſe Beſchwerniß, daß ſie ſtallen mögen, miſten aber offt, wider ihren Willen. Dann wegen des Stallens, ſo ſind die Mäuſe der Harn-Blaſen eingeſchrumpfft, und können alſo dieſelbe nicht einziehen: Hergegen die andern, welche zum Affter dienen, relaxirt oder nachgelaſſen; und dann ſo iſt auch die austreibende Krafft an und für ſich ſelbſten in ſolchen Pferden ſchwach und unvermöglich.

Wann aber der Krampf allein den vordern Theil des Leibs, als den Hals und die Bruſt und vordere Schenckel, eingenommen, da hält das Thier ſeinen Hals ſtrack und unbeweglich, und kan die vordern Schenckel nicht biegen; die Blut-Adern auf den vordern Bügen und Ohren, ſind ihme faſt ausgedähnet, und der Mund und Leffzen ohne Feuchtigkeit.

In dem dritten und letzten Krampf aber, welcher die Glieder zuruck zeucht, ſind dem Pferd ſeine Schenckel und Schultern, oder Vörder-Büge, gleichſam auch gebunden, alſo, daß es weder dieſelbige noch auch den Rücken biegen kan, iſt bis zu dem Haupt hinauf kalt, hat die Augen voller Thränen, einen harten und kalten Schwantz, eingezogene Weichen, ſitzet wie ein Hund, und zeucht die Füſſe in dem Gehen hinnach. Beſihe Figur Num. IX.

Die Cur dieſer Kranckheit.

Iſt nun der Krampff aus übermäſſiger Erfüllung und den kalten, dicken, zähen Feuchtigkeiten herkommen,

men, ſo folgt ihme ein Fieber und das Maul-Geſperr. Dieſem muß man erſtlich entweder die Ader bey den Schläffen, auf der Bruſt, Schwantz oder die Sporr-Ader ſchlagen, oder neben dem Gemächte, oder die Schranck-Ader; ſind die Blut-Adern groß, ſo ſoll man viel Blut laſſen; hergegen, ſo ſie nicht groß, wenig laſſen, oder gar nicht.

Hernach ſoll man ihme alle Morgen, nüchtern, ein Clyſtier geben, ſo da erwärmet, und die Feuchtigkeit an ſich ziehet, wie folget:

Rec. Hier. picra 3. Loth,
Caſtor.
Schildkrotenblüth, jedes 1. Loth,
Saltz 3. Loth,
Die Brühe vom Bingelkraut 1. Maß,

untereinander gemiſcht, und dem Pferd beygebracht.

Ein anders Clyſtier.

Rec. Bibergail 2. Loth,
Baumöl 8. Loth,
Honig-Waſſer 1. Maß,
Saltz 4. Loth,

untereinander gemiſcht, und dem Roß applicirt.

Ein Anders.

Rec. Bingel-Kraut,
Mauer-Kraut,
Köhlkraut-Blätter, jedes 1. Handvoll,
Waſſer 1. Maß.

alles gekocht und ausgepreſſt; Nimm hernach die Colatur, thue darzu

Caſſia 3. Loth,
Veil-Oel, Rauten-Oel, jedes 4. Loth,
Saltz 3. Loth,

untereinander gemiſcht, und warm applicirt.

Nach-

Nachdem der Leib alſo gereiniget, ſo muß man ihme die Feuchtigkeiten von dem Haupt hinweg leiten. Gieb ihme derowegen in den Mund ein dickes Reiſſig vom Feigen-Baum, Wachholder- oder Lorbeer-Baum, Weiden, oder eine Ochſenſenne, mit Honig beſchmiert, und laß es daran käuen den gantzen Tag, (ausgenommen wanns eſſen oder trincken ſolle) damit ſie die Zähne nicht aufeinander ſetzen, dann wann ſolches einmal geſchehen, ſo iſts aus mit dem Pferd. Man kan dem Pferd auch Bertram auf ein Mundſtück binden, oder in das Mundſtück ſchieben, und daran käuen laſſen. Beſihe Figur Num. X.

Dann alſo werden die Kienbacken bewegt, das Haupt gereinigt, und die Verſtopffung des Siebbeins, und der Naſenlöcher eröffnet: oder man gieß Wein auf einen heiſſen Stein, und laß den Dampf zu des Pferds Haupt räuchen, oder ſpritze ihm nieſende Sachen in die Naſenlöcher, ſo ein Nieſen erwecket, und die Feuchtigkeiten herab ziehet.

Hernach gieß ihme folgenden Einguß in den Hals:

Rec. Bibergail,
Opopanax, jedes 1. Loth,
Theriac ½. Quintlein, Wein ¼. Maß,
alles untereinander gemiſcht, und eingegoſſen.

Ein anderer Einguß.

Rec. Opopanax, Entzian,
Storax Calaminth, jedes 1. Loth,
Myrrhen,
Langen Pfeffer, jedes ½. Loth,
alles untereinander gepülvert, und in einer halben Maß Wein eingoſſen.

Ein anders fürs Maul-Geſperr. W.

Weiche das Menſtruum Virginis im Waſſer 3. Stund,

Stund, und reibe dem Pferd offt die Zähne und das Maul inwendig damit, gieß ihme auch ſolches ein.

Ein Anders W.

Sperre ihm ein neu Schloß, ſo niemaln gebraucht worden, im Maul auf, und gieß ihm $\frac{1}{4}$. Pfund Menſchen-Koth mit $\frac{1}{4}$. Maß Eſſig, St. Johannis-Kraut, Wiederthon und Maurraut, jedes 3. Loth, untereinander gemiſcht ins Maul.

Ein Anders W.

Rec. Vitr. Antimonii 1. Quintlein,
Saffran 1. Quintlein,
Corallen-Mos 2. Quintlein,
Wermuth-Waſſer $\frac{1}{4}$. Maß,

laß über Nacht zuſammen ſtehen und gieß dem Pferd morgens frühe ein.

Ein Anders.

Rec. Schlangen-Pulver $\frac{1}{2}$. Loth,
Menſtruum Virginis vel mulieris ein Flecklein,
Saffran 1. Quintlein,
Weiſſen Wieſels Bälglein, ſo groß als ein Groſch iſt,
Bibergail $\frac{1}{2}$. Loth,
Wein $\frac{1}{4}$. Maß, laß über Nacht beyeinander

ſtehen, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Schlangen-Pulver $\frac{1}{2}$. Loth,
Hepar Antimonii, 1. Quintlein,
Scorzonera, 1. Loth,
Menſtruum Mulieris, ein Flecklein,
Saffran 1. Quintlein, Wein $\frac{1}{4}$. Maß,

laß über Nacht ſtehen, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein

Ein anderer Einguß.

Nimm Lorbeer 2. Loth,
Weiſſen Pfeffer 1. Loth,
Weinrauthen 2. Handvoll,

alles untereinander geſtoſſen, und mit 8. Loth Baumöl $\frac{1}{4}$. Maß Wein vermiſchet, und auf einmal eingoſſen.

Ein anderer Einguß.

Nimm Weinrauthen-Samen 4. Loth,
Wild Wegweiß,
Peterſilien-Samen, jedes 2. Loth,
Kümmel,
Entzian,
Salpeter,
Bibergail,
Opopanac jedes 1. Loth,

alles untereinander geſtoſſen, und davon dem Pferde täglich 2. Löffelvoll in einem warmen Wein oder Gerſten-Waſſer eingoſſen, und gleich darauf 8. Loth Baumöl, darmit es ihme nicht wieder aufſteige.

Ein anderer Einguß.

Nimm Bibergail,
Weiſſen Pfeffer,
Peterſilien-Samen, jedes 1. Loth,
Honig 2. Löffelvoll,
Warmen Wein oder Waſſer $\frac{1}{4}$. Maß,

vermiſcht untereinander, und dem Pferd eingegoſſen. Man ſolle auch ein ſolches Pferd mit erwärmenden Salben wohl reiben.

Eine Salbe.

Nimm Bibergail, Baumöl, jedes 3. Loth,
Regenwürmöl 4. Loth,
Weinrauthöl,

Loröl,

Lorôl, jedes 3. Loth, Unguenti Agrippæ. ¼. Pfund, untereinander gemiſcht.

Eine andere Salbe.

Nimm Dialthea, Popul.
Unguent. agrip. jedes ¼. Pfund,
Lorôl 8. Loth, Terpentin-Oel,
Johannis-Oel, jedes 6. Loth,
Euphorbium, 3. Loth,
miſch alles untereinander.

Ein anders für den Krampf an einem Glied.

℞. Hanffkraut, Stengel und Wurtz, hack und ſiede es im Waſſer, und binde es ihme warm auf das Glied, und laß dem Pferd die Viertel-Adern auſſerhalb des Kegels ſchlagen.

Ein Anders.

Mache Baumôl wohl warm, drucke ein wüllen Tuch darein, binde es dem Roß wohl warm über das Glied etliche Tage.

Ein Anders.

Nimm Salbey,
Dillenkraut, jedes 3. Handvoll,
Rothen Kôhl 6. Handvoll,
ſiede und bähe das Pferd darmit, ſchlage es ihme auch über.

Eine andere Salbe.

Nimm Unguent. agrippæ. Martiaton.
Salben von Jbiſch, jedes ¼. Pfund,
Regenwürm-Oel 8. Loth,
Fichten-Oel 12. Loth,
Lorôl 6. Loth,
Coſten-Oel,
Sävenbaum-Oel, jedes 4. Loth.
alles untereinander gemiſcht.

Ein

Ein Anders.

Nimm Wachs $\frac{1}{2}$. Pfund,
Galbanum $\frac{1}{4}$. Pfund,
Terpentin $\frac{1}{2}$. Pfund,
Bibergail 8. Loth,
Hirſchen-Marck 8. Loth,
Pfeffer 4. Loth,
Baumöl $1\frac{1}{2}$. Pfund,

machs untereinander über dem Feuer zu einer Salben.

Ein Anders.

Nimm Terpentin 16. Loth,
Opopanac. 4. Loth,
Lorbeer 12. Loth,
Fichten-Oel $\frac{1}{4}$. Pfund,

miſch alles untereinander, und ſiede es in einem Waſſer zu einer Salben, und ſchmiere das Pferd am gantzen Leib darmit.

Eine andere Salbe.

Nimm Bibergail,
Opopanac.
Lorbeer,
dürre Schwertel-Wurtz, jedes 8. Loth,
Ammoniacum, Galbanum,
Teufelsdreck,
Carpobalſamum, jedes 6. Loth,
Euphorbium, 4. Loth,
Spick-Oel,
Pfeffer, jedes 2. Loth,
Fuchs-Schmaltz, jedes 2. Loth,
Lorbeer-Oel,
Camillen-Oel, jedes 1. Pfund,
Alt Baumöl 4. Pfund,

unter-

untereinander gemiſcht, und eine Salbe daraus gemacht.

Eine andere Salbe.

Nimm Ibiſch-Salben,
Salben von Arragonia,
Roßſchmaltz, Innſchlitt,
Storax-Oel, jedes 3. Loth,
miſch untereinander zu einer Salben.

Ein Anders.

Nimm Fuchs-Oel 2. Loth,
Euphorbii-Oel,
Pfeffer-Oel, jedes 1. Loth,
Terpentin-Oel 2. Loth,
Wax-Oel 1. Loth,
Holder-Oel,
Coſten-Oel, jedes 2. Loth,
Ibiſch-Salben ein halb Pfund,
Schwein-Schmaltz ein Viertel-Pfund,
miſch alles untereinander zu einer Salben, und wann man das Roß darmit geſchmieret hat, ſoll man alsbalden nachfolgendes Pulver darauf ſtreuen:

Pulver zum Aufſtreuen.

Nimm Poley 6. Loth,
Senffſamen,
Lorbeer, jedes 4. Loth.
Euphorbii, 2. Loth,
untereinander gemiſcht, und ein Pulver daraus gemacht.

Wann nun ein Pferd alſo geſchmieret, muß man es mit Tüchern wohl zudecken, und an einen warmen Ort ſtellen, darmit es ſchwitzet, alsdann den Schweiß wohl abgetrocknet, und von neuem wieder geſchmieret, diß muß man etlichmaln continuiren.

Man ſoll auch das Pferd, mit Decken wohl zugedeckt, dämpffen, mit übergoſſenem Wein auf einem Stuck heiſſen Steins; darauf denn der Schweiß kommt, welcher wohl ſoll abgetrocknet werden.

Sommers-Zeit kan mans offt in der Sonnen führen, oder tief in den Miſt ſtellen, darmit der Schweiß kommt; alsdann den Schweiß wohl abwiſchen, und in einen warmen Stall ſtellen.

Wann der Krampf ziehe das Thier, etwann aus einer Kälte herkommend, ſo ſehe für allem zu, daß man das Pferd an einen warmen Ort ſtelle, rings um es ein Feuer mache, jedoch ohne Rauch, den gantzen Leib, ſamt allen ſeinen ſtarrigten Gliedmaſſen, mit Bertram wohl reibe, und mit erwärmenden Salben ſchmiere.

Eine Salbe.

Nimm Olibanum, 2. Loth,
Euphorbium,
Fuchs-Schmaltz,
Galbanum,
Peterſilien, jedes 4. Loth,
Bdellium,
Teuffelsdreck,
Salniter-Schaum,
Lorbeer,
Yſop,
Carpobalſamum, jedes 6. Loth,
Alt Baumöl,
Buchenholtz-Oel, jedes 8. Loth,
Schwertel-Oel 4. Loth,
Lor-Oel 6. Loth,
Spick-Oel 3. Loth,
nach der Kunſt zu einer Salben.

Bayerische Staatsbibliothek München

Wann der Krampf aber auf ein Geſchwähr erfolget, ſo muß man erweichende, erwärmende und zertheilende Sachen auflegen.

Kommt er aber von Fallen, Schlagen, Stoſſen, oder Verwunden, darvon ihme die Spann-Adern ſtarrigt worden, ſo muß man den Schmertzen ſtillen, und der Nerven Urſprung ſtärcken; deßwegen nachfolgendes zu gebrauchen: Purgir erſtlich das Pferd, hernach

Nimm Dill-Oel,
Camillen-Oel, jedes 6. Loth,
Lein-Oel ein Viertel-Pfund,

ſchmiere das Pferd wohl an dem ſchadhafften Ort darmit, darauf leg ihme warme Säcklein über, in welchen geſottene Gerſten, Camillen, Bockshorn, und Lein-Waſſer geſotten worden.

Wann aber der Krampf auf einen gifftigen Stich oder Biß erfolget, ſoll man ihm darauf legen Scabioſen, mit Eyerdotter gebraten; Item, Entzian, Salbey, Lorbeer, Diptam, Theriac.

Hat aber das Pferd viel Bläſten in den Schenckeln, ſo iſt dieſes die beſte und nächſte Cur, daß man ihme die darmit behaffte Glieder mit den Händen und warmen Tüchern wohl reibe, oder bähe ihm die Schenckel offt mit nachfolgendem:

Nimm Bach-Müntz,
Camillen,
Lorbeer-Blätter,
Rauten,
Salbey,

ſiede es wohl untereinander, und bähe ihme die Schenckel darmit.

Wann der Krampf aus der unmäſſigen Ausleerung,

ung herkommet, ſo iſt es gemeiniglich tödtlich, jedoch ſo nimmt man befeuchtende Mittel vor die Hand: Als, man ſtellet das Pferd in Sommers-Zeit in einen ſtillen, feuchten, und etwas kühlen Ort, hergegen im Winter an einen mittelmäſſigen, und läſſt es ſich fein allgemach bewegen; giebt ihme alle Tag 1. oder 2. Clyſtier, Morgens frühe nüchtern.

Nimm Brühe vom Hamels-Kopff, ſo viel hierzu gnug iſt,
Veil-Oel 6. Loth,
Den Schleim vom Flöhe-Kraut, 8. Loth,
Saltz 2. Loth,

vermiſch zu einem Clyſtier.

Ein Anders.

Nimm ½. Maaß warme Milch,
8. Eyerdotter,
Veil-Oel 6. Loth,
Saltz 2. Loth,

untereinander gemiſcht.

Den Leib ſoll man ihme täglich mit Milch und Veil-Oel wohl ſchmieren, oder ein Pflaſter von Lein-Samen, Bockshorn, und Ibiſch Wurtzel in Waſſer geſotten, mit Gerſten und Veil-Oel vermiſcht, uberſchlagen auf den Rückgrad und den Ort des Gewächs, im Sommer läſſt man ſie auch ſchmieren, wie oben gemeldt; und den Leib inwendig zu befeuchtigen, gieß ihme alle Morgen Geiß- oder Eſels-Milch ½. Maaß, mit 6. Loth Zucker vermiſcht, in den Hals; ſprütze ihme Kürbis-Oel in die Naſen, und laß auch käuen auf Weiden-Holtz, Feigenbaum-Holtz, oder eine Ochſen-Senne, mit Honig beſtrichen.

Seine Speiß ſind friſch Gras, Heu, Habern, Speltz, Klümplein Gerſten-Mehl, Reb-Blätter.

Die Wart des Krampfs, welcher aus übermäſſiger Erfüllung herkommt, ſo ſollen ihre Speiſen einer warmen Complexion ſeyn, als eingeweichte oder gebrochene rothe Kichern, Erven, Zweygebacken-Brod, Gerſten, Lorbeer, geſottene Kleyen, gebrochene Gerſten in Waſſer eingeweicht, Heu mit Salniter beſtreuet, aber keine Bohnen.

Der Tranck ſoll laulicht ſeyn, ein Waſſer, darinn Gerſten-Mehl, Honig, Kichern und Pfeffer geſotten worden.

So ſoll man ihm auch, um die Kinnbacken zu bewegen, offt zu freſſen geben.

Das 17. Capitel.

Von dem Feifel.

Diß iſt eine geſchwinde und ſehr gefährliche Kranckheit, kommt gemeiniglich mit dem Darm-Gicht, bisweilen auch ohne Darm-Gicht an, und wo deren innerhalb 12. Stunden nicht Rath geſchaffet wird, iſt dieſelbe tödtlich oder gar ſchwehr zu curiren.

Es ſind aber die Zeichen dieſer Kranckheit dieſe:

Das Pferd fället gantz matt und krafftloß dahin, legt den Kopff auf die Erden, ſtreckt alle Viere von ſich, ſtehet wieder auf, legt ſich dann wieder nieder und blähet ſich, als wann es die Würm biſſen, oder ſonſt Grimmen im Leib hätt; die Ohren und Geſchröt ſind ihme kalt, und läſſet beydes hangen; bisweilen iſt ihme auch die Zunge dürr und trucken; trieffen ihme auch die Augen, kan nicht freſſen. Beſihe Figur Num. XI.

Die Urſach ſolches Ubels kommt, wann der Mund

des Magens verletzt oder beſchloſſen wird, welches beſchiehet, wann die Pferde auf groſſen Reiſen offt Brod und Saltz zu freſſen bekommen, und dann, in gröſter Arbeit, bey hitzigem Wetter, offt und viel von alten Pfützen oder gantz eiß-kalt Waſſer trincken, oder viel angenetztes Futter, mit Kleyen, Träbern, neues Heu, Saat, und dergleichen, freſſen, und dann darauf hart ſchaffen müſſen: Wodurch dann der Mund des Magens verletzt wird, und diß Ubel entſtehet. Deme ſoll man alſo helffen, und je eher, je beſſer es iſt.

Dieſem ſoll man, wo möglich, alſobald ein Clyſtier, wie im Capitel vom Darm-Gicht zu finden, appliciren, und folgendes gebrauchen:

W.

Nimm einen Lux-Klauen und reiß das Pferd darmit in beyde Ohren, und öffne ihm auch die Adern unter der Zungen darmit, wie auch den dritten Staffel, reibs hernach mit Saltz, und laß wohl bluten, im fall man aber keinen Lux-Klauen hat, ſoll man ein Flieten nehmen, und obbeſchriebene Theil darmit öffnen. Binde ihme hernach an das Mundſtück in einem Lümplein

Teuffelsdreck $\frac{1}{2}$. Quintlein,
Knobloch, 3. Zähen,
Farrenwurtz 2. Quintlein,

laß 2. oder 3. Stund darauf ſtehen.

Ein Anders.

Man kan ihme folgenden Einguß, da es nach der Oeffnung nicht nachlaſſen wollte, eingieſſen:

Rec. Myrrhen 1. Quintlein,
Traganth 2. Quintlein,
Saffran $\frac{1}{2}$. Quintlein,

Weyrauch, Aſa fœtida, jedes 1. Quintlein,
Honig 6. Löffelvoll,
Holderblüt-Waſſer 4. Loth,
Wein ein halbe Maaß,
alles untereinander geſtoſſen und gemiſcht.

Ein anders W.

Rec. Hepar Antimonii 3. Quintlein,
Wein oder Erdrauch-Waſſer $\frac{1}{4}$. Maaß,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Rec. Mithridat 1. Loth,
Theriac 2. Quintlein,
Saffran 1. Quintlein,
Brandwein 8. Loth,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Oeffne ihm die Kroſpel-Ader in der Naſen, auf beyden Seiten, die mittlere Zung-Ader, die Schlem-Ader an der Spitz der Zungem, oder die Ader auf der Zungen, und reibe ihm die Zungen wohl mit geſtoſſenem Knoblauch in Eſſig geweicht.

Ein Anders.

Gieß ihme Saltz-Waſſer und Herings-Lack ins Ohr, und eine Viertel-Maaß in den Rachen.

Ein Anders.

Schiebe ihme Gundelreben, mit Saltz vermiſcht, in die Naſenlöcher.

Ein Anders.

Binde ihme Wermuth auf das Gebiß.

Ein Anders.

Nimm Ochſenzungen-Wurtzel,
Gute Heinrich-Wurtzel, jedes $\frac{1}{2}$. Loth,

Gun-

Gundelreben 1. Loth, Saltz eine halbe Handvoll, ſchiebe es ihme in Rachen.

Ein Anders W.

Rec. Mithridat 2. Quintlein,
Caſtoreum 1. Quintlein,
Saffran ½. Quintlein,
Stücklein von einem Wiſel-Balg, ſo groß als ein Groſch,
Menſchen-Koth 10. Loth,
Wild Kürbiß-Wurtz 1. Loth,
Wein 1. Maaß,

miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Preß den Safft von friſchen Gundelreben, thue ihn dem Pferd in die Naſenlöcher, halt dieſelbe ein wenig zu, ſo wird das Pferd anfangen zu brauſſen, und der Feifel vergehen.

Ein Anders.

Gieß ihme kalt Waſſer in die Ohren, und ſtich ihme den dritten Staffel (oder Kern.)

Ein Anders.

Nimm ein ſpitzig Eichen-Holtz, ſtich ihme darmit überzwergs durch die Naſen-Kruſpel, ſtich ihme den Staffel, und öffne ihme hinten das äuſſerſte Theil des Schwantzes.

Ein Anders.

Grabe Meerettig im Frühling oder Herbſt, pülvere denſelben, und wann ein Roß der Feifel ankommt, ſo ſchütt ihme 1. Loth, in einem Wein-Eſſig, in den Hals.

Ein Anders.

Gieb ihme, ſo du nichts anders haben kanſt, ein wenig Honig zu verſchlingen.

Ein anders W.

Nimm Farren-Wurtz, welche im Æquinoctio ohne Eiſen gegraben worden,
Gundelreben, jedes 1. Loth,
Teuffelsdreck 2. Quintlein,
Knobloch 3. Zähen,
Weyrauch 1. Quintlein,
Ein ½. Maß Eſſig,
untereinander zerſtoſſen, und dem Pferd eingoſſen, nachdeme man zu vorhero die Ohren, Gaumen, Zungen und Schwantz mit einer Fliethen geöffnet hat.

Ein Anders.

Nimm den Safft von Gundelreben ¼. Maß,
Menſchen-Koth 1. Handvoll,
Caſtoreum ½. Loth,
Saffran ½. Quintlein,
Menſtruum mulieris, ein Flecklein eines halben Thalers breit,
Farren-Wurtz 1. Loth,
Wein oder Waſſer ¾. Maß,
miſche untereinander, und ſchütte es dem Pferd ein.

Ein anders W.

Rec. Wild Kirbis-Wurtzel 2. Loth,
Tauſendgülden-Kraut 1. Loth,
Neſſel-Wurtz, Attich-Wurtz, jedes ein Loth,
Caſtoreum 1. Quintlein,
Ein Stücklein von einem Wiſel-Balg,
Saffran ½. Quintlein,
ſiede es alles wohl in einer Maß Wein, und gieß dem Pferd ein, nachdem du ihme vorhero die Ohren und das End am Schwantz geſchlitzt haſt.

Ein Anders.

Nimm Entzian 6. Loth, Lorbeer 6. Loth,

Myrr-

Myrrhen 4. Loth, Helffenbein $\frac{1}{4}$. Pfund,
Hirſchhorn $\frac{1}{4}$. Pfund,

untereinander gemiſcht, und 2. Loth auf einmal dem Pferd in $\frac{1}{4}$. Maß Eſſig eingoſſen; die Lüfftung aber der Ohren und Gaumens darbey nicht vergeſſen.

Ein Anders.

Nimm die Wurtzel von wilden Kürbiſſen,
Kreiden, jedes 2. Loth,
Salpeter 1. Loth,

alles untereinander gemiſcht, und in $\frac{1}{4}$. warmen Wein eingoſſen.

Ein anders W.

Nimm des Pulvers von einem calcinirten Storchen 1. Loth,
Saffran $\frac{1}{2}$. Quintlein,
Teuffelsdreck $\frac{1}{2}$. Loth,
Wein $\frac{1}{4}$. Maß,

untereinander vermiſchet, und eingeben.

Man ſolle auch den Feiffel in allem, wie das Darm-Gicht, curiren.

Ein Anders.

Daß dem Pferd die Feiffel nicht anſtoſſe, ſo gieb ihm des Jahrs etlichemal geſtoſſen Schwefel unter das Futter.

Die Wart.

1. Der Stall ſoll warm und trucken ſeyn.
2. Soll man dem Pferd eine gute Streue machen.
3. Das Futter ſolle wenig, und meiſtentheils Heu ſeyn.
4. Das Trincken laulicht Fließ-Waſſer, worinnen wild Kürbis-Wurtzel und Gundelreben, jedes ein Handvoll, geſotten worden.

Das 18. Capitel.

Von den Augen.

Die Augen ſind das Licht einer Creatur, und von der Geſtalt runder Cörper, beſtehend in 3. Feuchtigkeiten und 7. Häutlein, und derohalben auch ihren gewiſſen Kranckheiten unterworffen. Dahero entſtehet das Augen-Wehe mit Entzündungen, Röthe, Zähren, Beiſſen, Augen-Zubacken, inwendigen Zufällen, Staren-Fellen, von auſſen Schlagen, Fallen, Stoſſen, Stechen.

Die innerliche Urſachen ſind, flüſſige und feuchte Complexion, Uberladung mit Geblüt, gallichte Schärfe des Geblüts.

Aeuſſerliche Urſachen ſind, Rauch, Staub, Oel, hitzige Zeit, ſcharffe ſchneidende Wind, Kält, Gebrauch ſcharffer aufriechender Speiſen.

Wann der Schmertz in einem Aug iſt, ſo ziehet er gemeiniglich ſich auch gerne in das andere Aug. Offtmaliges Wiederkommen der Augen-Schmertzen, pflegen endlich Flecken, oder gar Blindheit, mit ſich zu bringen.

Wollen derohalben die Cur erſtlich von auſſen, von den Staren-Fellen, anfangen: Deren dreyerley iſt, erſtlich der weiſſe, graue, und ſchwartze, welcher letzere incurabel iſt.

Es entſtehet aber der Star entweder von einer ſubtilen, auch unterweilen einer dicken und zähen kalten Feuchtigkeit, welche von dem Hirn durch ſein des Geſichts Nerven, zu den Augen herab ſteiget, oder ſo das Thier auf ſeinen Kopff oder Aug geſchlagen oder geſtoſſen wird, oder darauf fällt, entweder in dem Augapffel, oder zwiſchen den Häutlein Rhagoide

goide und dem Trauben-formigen, und dann der Cryſtallinen Feuchtigkeit; vergleicht ſich, wann er zu ſeiner Vollkommenheit gelanget, einem ſubtilen Web und benimmt dem Aug ſein Geſicht.

Die Zeichen ſihet man vor den Augen an ſeiner Bewegung, wann nemlich die Feuchtigkeit oder Fell, ſo ſich in dem Augapffel, zwiſchen dem Häutlein Rhagoide, und der Cryſtallinen Feuchtigkeit ſehen läſſet, weißlicht, und ſich nach dem Himmel-Blauen lencket, Aſchenfarb oder gelb iſt, ſonſten hell und klar und durchſcheinend, und wann mans mit den Händen angreifet, bald da, bald dorthin weichet; wo ſolche Zeichen ſind, da iſt noch etwas zu hoffen, wofern die daſelbſt geſtandene Feuchtigkeit nicht gar dick, ſchwülligt und hart iſt.

Dieſen Staren nun, wann er noch neu und ſubtil iſt, und noch nicht zuſammen geronnen und geſtanden, darzu auch den Apffel nur ein wenig trüb und nicht gantz weiß machet, zu vertreiben, muß man die Cur, wie auch die Wart, als auch Speiß und Tranck wohl in acht nehmen, auf folgende Weis,

Für allem den Leib clyſtieren:

Rec. Lein-Oel ein halb Pfund,
Honig 4. Loth,
Coloquinten-Marck,
Lerchenſchwamm, jedes 1. Loth,
Scammonea 1. Quintlein,
Extract. Caſſiæ 4. Loth,
Saltz 1. Handvoll,
Fließ-Waſſer, ſo viel genug iſt,

ſiede es untereinander, alsdann nimm der abgeſiehenen Brühe 1. Maaß, und applicirs warm.

Die Feuchtigkeiten aber zu dem Ausführen fertig

zu

zu machen, ſo gieb ihme zehen Tag nacheinander, nichts anders zu freſſen, denn wäitzene Kleyen, mit fœn. græc. Lerchenſchwamm und Honig vermiſchet, oder gieb ihme etliche Tag nacheinander folgenden Einguß:

Rec. Lorbeer, Entzian, Runde Oſterlucey,
Lerchenſchwamm, Turbith, jedes 1. Loth,

alles untereinander geſtoſſen, und vermiſcht mit Veil-Safft 4. Loth, Betonien-Waſſer ½. Maß auf einmal früh eingoſſen.

Ein Anders.

℞. Bengelwurtz 3. Loth,
Pappelwurtz,
Baumöl, jedes 8. Loth,
Zucker,
Roſen-Honig, jedes ¼. Pfund,
Fließ-Waſſer 3. Maß,

die Species wohl zerſtoſſen, und miteinander geſotten, in 2. Theil getheilet, ausgepreſſet, und auf zweymal dem Pferd eingegoſſen.

Ein Anders W.

℞. Jalappæ 1. Loth,
Scammon ½. Loth,
Gummi guttæ,
Fenchel,
Aniß, jedes 1. Quintlein,
Warmen Wein ½. Maß,

miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Fœn. græc. 6. Loth, Terpentin, Baumöl,
Honig, jedes 2. Loth,
Fließ-Waſſer 1½. Maß,

laß

laß wohl ſieden, und gieß dem Pferd lauchlicht ein.

Ein Anders.

℞. Alten Speck 4. Pfund,
Scammoneam,
Coloquinten-Marck,
Pulvis hieræ picr.
Lerchenſchwamm, jedes 1½. Loth,
alles wohl untereinander geſtoſſen.
Terpentin,
Honig, jedes 3. Loth,
Fenchel-Safft 8. Loth,
Gerſten-Mehl 1. Pfund,
alles untereinander zu einem Teig vermiſchet, und Pilulen, ſo groß als ein Hüner-Ey, daraus gemachet, als über dem andern Tag einem Pferd 2. Pillen eingeben, 3. Stund hernach herum geheфtet ſtehen laſſen, und auf das Gebiß folgende in einem Säcklein gebunden:

℞. Bertram,
Schölkraut,
Klapper-Roſen, jedes ½. Loth,
Honig 2. Loth,
viel beſſer aber iſt, wann man ſolches in ein Mundſtück ſchraubt, und das Pferd in ſolchem Mundſtück herumhefftet, denn man kan ſolche Species heraus und hinein thun, und durch die runde Löchlein empfindet das Pferd den Effect, und arbeitet ſtets mit dem Maul und der Zungen. Beſihe die Figur Num. X.

Auſſerhalb der Augen aber ſoll man ſolche Mittel brauchen, welche zeitigen und zertheilen, und die Feuchtigkeiten abtreiben, aber von den ſchwächern anfangen, ſo nicht mit Gewalt angreiffen:

℞. Ho-

℞. Honig, alt Baum-Oel,
Fenchel-Safft, jedes 1. Loth,
untereinander gemiſchet, und zu einem Sälblein gemachet, und in die Augen geſtrichen.

Ein Anders.

℞. Fenchel-Safft 12. Loth,
Honig 4. Loth,
ſiede es bis auf 2. Theil, und ſtreichs in die Augen.

Ein Anders.

Rec. Calcinirte Schnecken-Häuſer oder Muſchel 2. Loth,
Galitzenſtein 2. Quintlein,
Jngber 1. Quintlein,
alles untereinander gantz zart gepülvert, und dem Pferd etwas davon täglich in die Augen geblaſen, und dann Kletten-Wurtz im Futter zu freſſen geben.

Ein Anders.

Rec. Jngber 1. Loth,
Mayen-Butter,
Honig, jedes ſo viel genug iſt,
mache eine Salben daraus, und ſtreichs in die Augen.

Ein Anders.

Rec. Calcinirt Vitriol, bis er roth worden, 1. Loth,
Weinrauten gedörrt, ½. Loth,
untereinander ſubtil gepulvert, und in die Augen geblaſen.

Ein Anders.

Rec. Gundelreben-Safft,
Laugen von Schölkraut-Aſchen, jedes gleich viel,
miſch untereinander, und ſtreichs in die Augen.

Ein

Ein Anders.

Rec. Schölkraut-Safft, 10. Loth,
Honig 6. Loth,

untereinander gemiſcht, und über einem Kohlfeuer zu einem Sälblein geſotten, und in die Augen gethan.

Ein Anders.

℞. Bohre den Kern aus friſchem Aſpen-Holtz, und fülle den Ort mit Saltz, ſchlage unten und oben einen Block davor, und verbrenne das Aſpen-Holtz, ſo wirſt du das Saltz gantz grau calcinirt finden, diß blaſe dem Pferd in die Augen.

Ein Anders.

℞. Die Gall von einem Rebhun oder Hanen, und tröpffele dem Pferd davon zweymal des Tages in die Augen.

Ein Anders.

℞. Vorbeſchriebene Gallen, und vermiſch es mit dem Safft von Rauten, Fenchel, Honig, Augentroſt, Schölkraut und Eiſenkraut, eines ſo viel als das ander, und mach es zu einer Salben.

Ein Anders.

℞. Rothe Ameiſen, ſamt den Eyern, thue ſie wohl vermacht in ein Glas, und thue das Glas in einen Teig, und ſetz es, mit ſamt dem Teig, in einen Backofen, wann man das Brod beckt, ſo wird ein Waſſer in dem Glas werden, diß tröpfele dem Pferd in die Augen.

Ein Anders.

℞. Ausgepreßten Safft von ſchwartzen Ameiſen 2. Theil,
Branden-Wein, 1. Theil,

miſch untereinander, und ſtreichs in die Augen.

Ein

Ein Anders.

Nimm von einem friſchen Ey den Dotter, zuſammt den Vogel, heraus, thue hernach die Schalen voll Saltz und calcinirs; diß hernach zu einem ſubtilen Pulver geſtoſſen, und dem Pferd in die Augen geblaſen.

Ein Anders.

Zwiefel-Safft und Honig, eines ſo viel als des andern, miſch untereinander, ſtreichs in die Augen, und gieb ihme Goldwurtz im Futter zu freſſen.

Ein Anders.

Streich ihme den Safft von Schweinsbrod, mit Honig vermiſcht, in die Augen.

Rec. Saffran 1. Quintlein,
Poley, Fenchel-Wurtz,
Weinrauten,
Schölkraut, jedes 1. Handvoll,
alles untereinander wohl geſotten, und die Brühe fein klar abgeſeihet, und darvon in die Augen gethan.

Ein anders.

Nimm Opobalſamum, und ſchmiere die Augen darmit.

Ein anders.

Rec. Citronen-Safft 4. Loth,
Hecken-Schlangen-Schmaltz, Honig,
Alt Baumöl, jedes 1. Loth,
miſch untereinander zu einer Salben, und ſtreich es in die Augen.

Ein anders.

Rec. Das Pulver von calcinirten Schwalben-Neſtern 4. Loth,
Honig, ſo viel genug iſt,
machs zu einer Salben.

Ein

Ein Anders.

Rec. Des calcinirten Pulvers von Haſen-Beinlein, entweder allein, oder mit hell-glänzendem Saltz vermiſchet, und blaß es dem Pferd in die Augen.

Ein Anders.

Rec. Birckene Rüthlein, die ein wenig dürr ſind, zünds an, und halts über einen zinnernen Teller oder Schüſſelein, halts überſich, daß der Brand am Zinn anſtehe, ſo giebt es ein Oel, mit demſelben ſchmier das Fell.

Rec. Eyerſchalen,
Schneckenhäuslein, jedes 8. Loth, calcinirs, thue darzu weiſſen Hüner-Miſt, 2. Loth,
Jngber 1. Loth,
miſche untereinander zu einem zarten Pulver.

Ein anders W.

Rec. Schölkraut-Safft 4. Loth,
Sal Armoniacum 1. Quintlein,
das Waſſer von gebrannten Elſtern (Hetzen) ſo viel genug iſt,
miſch untereinander, und ſtreichs in die Augen.

Ein Anders W.

Rec. Das Pulver von calcinirten Krähen,
Calcinirten Wachteln,
Calcinirten Elſtern, jedes 2. Loth,
Meiſterwurtz 2. Loth,
miſch untereinander zu einem zarten Pulver, und blas dem Pferd in die Augen.

Ein Anders.

Rec. Groß Klettenwurtz, oder ſchwartze Nießwurtz (Chriſtwurtz) ſtecks dem Roß 2. Finger breit unter das Aug, zwiſchen Haut und Fleiſch, und laß

9. Tag ſtehen, dann thue es heraus, wanns nicht von ihme ſelber heraus gefallen iſt.

Ein Anders.

Rec. Nimm ein wohl-gebratenes Ey, thue den Dotter heraus, und hergegen 3. Haſelnuß groß weiſſen Augſtein, oder ein Haſelnuß groß Ungeriſchen oder Römiſchen Vitriol darein; ſtells aufrecht auf eine heiſſe Aſchen, und laß ſtehen etwan 8. Vatter Unſer lang oder etwas längers, drucke es hernach durch ein leinenes Tüchlein, und ſtreich es dem Roß in die Augen.

Ein Anders.

Rec. Die Milch von Löwentapp, (Pfaffenblat) im Mayen, und tröpfle es dem Pferd in die Augen.

Ein Anders.

Rec. Schölkraut-Wurtzel,
Wegwart-Wurtzel,
Fellriß,
Groß Kletten-Wurtzel, jedes gleichviel, und henckʼs dem Pferd an.

Ein anders.

Rec. Saltz von Fenchel 1. Loth,
Campfer 1. Quintlein,
Weiß Roſen-Waſſer 3. Loth,

Ein Anders W.

Rec. Sal Gemmæ,
Calcinirt Weinſtein,
Calcinirt Eyderen, jedes 1. Loth,
miſch untereinander, und blaß dem Roß davon in die Augen.

Ein Anders.

Rec. Das Waſſer von Rettig diſtillirt,
Fenchel, Meiſterwurtz,
Weiſſe Roſen, eines ſo viel als das ander,

miſch

miſch untereinander, und ſtreichs dem Roß in die Augen.

Mit dieſen Stücken kan man den Starn, wann er noch neu, und von überſich ſteigenden Dämpfen entſprungen iſt, gar wohl vertreiben.

Nun wollen wir zu der Cur des andern Starns, welcher eingewurtzelt iſt, und alt worden, ſchreiten, wo nemlich der Augapfel gantz weiß-flecket und die wäſſerigte Feuchtigkeit gleichſam erfroren iſt: Solche Pferde ſoll man Anfangs wohl und offt purgiren, nachmals die Blut-Adern an den Augen und hinter den Ohren öffnen. Wann nun der Star zeitig, und du denſelben ſtechen willſt, ſo laß dem Pferd vorhero einen gantzen Tag und Nacht nichts zu freſſen geben, den folgenden Morgen aber ſo laß das Pferd werffen, entweder auf eine linde Streu, oder trockenen Miſt, damit es im Fallen keinen Schaden bekommen möge, wohl binden, darmit es ihme ſelbſten, und andern, keinen Schaden thun könne, auch dem Pferd den Hals und Kopff alſo zu recht legen, darmit man ihme, ohne alle Verhindernus, zu den Augen kommen könne. Alsdann laſſe dem Pferd das Auge ſtets offen halten, und faſſe das Weiſſe mit einer ſilbernen Augen-Nadel, welche nicht faſt ſpitzig iſt, und gib wol acht, daß du nicht, an ſtatt des Horn-förmigen Häutleins, das Trauben-förmige antreffeſt, und das Aug alſo verletzeſt, zwey- oder dreymal an dem Augen-Winckel, da ſich ein Löchlein erzeigen will, fahre nachmals mit der Nadel fort, und zwiſchen dem harten und Trauben-förmigen Häutlein, fein allgemach hin und herwieder, bis du an denſelben Ort kommeſt, da der Star iſt, alsdann drucke die Nadel etwas mehr, bis ſich der Ort des Augs, welchen man zuvor, des

Starns halber nicht hat ſehen können, gantz entblöſſet, der Augapfel ſich hell und klar ſehen laſſe, das Waſſer, ſo unter ihme den Starn zuſammen geronnen, und gleichſam gefroren war, heraus rinne, und durchaus nichts Neblichtes mehr übrig bleibe.

So bald nun der Star hinweg genommen, und das Aug aufgehört hat zu dämpfen, ſo truckne es mit einem leinen Tüchlein oder Küßlein fein ab, und ziehe nachmals die Nadel fein allgemach wieder heraus, und kehre ſie in ſolchem heraus ziehen fein leiß um, und lege dem Aug hernach ſolche Sachen über, welche den Schmertzen ſtillen, und keine fernere Materi laſſen hierzu rinnen. Als: Nimm Eyerklar, Roſen-Oel, jedes gleichviel, untereinander gemiſcht, und dem Pferd mit lindem Flachs überſchlagen und laß das Pferd denſelbigen gantzen Tag nichts freſſen, Urſachen, die vielfältige Bewegung der Kienbacken den Augen groſſen Schaden thut, trincken aber kan man das Pferd wohl laſſen; Unterdeſſen ſoll man das Pferd allezeit gebunden halten, bis die Feuchtigkeit ſämtlichen geſtillet ſey; am dritten Tag thue den Umſchlag von dem Auge hinweg, mache eine Mixtur von Roſen, Weiden, Karten-Diſteln, oder Fenchel-Waſſern, waſche das Aug wohl darmit aus, und lege friſchen Umſchlag darüber; diß continuir etliche Täg, bis ſo lang du Beſſerung ſpüreſt.

Ein Anders für die Staren-Fell.

Man kan ſich der Aderläß in der Naſen, oder die Kruſpel genannt, bedienen, welches aber deſto beſſer iſt, wann es in der Stund, da der Neumond eintritt, geſchiehet, die Licht-Adern, wie auch die Adern in den Ohren, und hinter den Ohren, die Koller-Ader, oder die Ader 6. Finger breit unter den Augen, mit einem glü-

glüenden Eiſen brennen. Nach dieſem kan man ihme nachfolgendes Sälblein brauchen:

W.

Nimm Aſchenſchmaltz 1. Loth,
Wachtelſchmaltz 2. Quintlein,
Oel von der Aalruppen-Leber 1. Quintlein,
Schölkrautſaltz 2. Scrupel,
Roſenſaltz 1. Scrupel,
Fenchelſaltz 2. Scrupel,

diß alles miſch untereinander, und ſchmier das Fell Morgens und Abends darmit.

Ein Anders W.

Nimm Agtſtein 1. Loth,
Rothe Corallen ½. Loth,
Perlenmutter, Aloes,
Calcinirte Schwalben,
Bleyweiß,
Eyerſchalen, jedes 1. Quintlein,
Salmiac 2. Scrupel,

alles zuſammen gepülvert und gemiſcht, und dem Pferd Morgens und Abends eingeblaſen.

Ein Anders W.

Rec. Perlenmutter 2. Quintlein,
Tutia präparirt, Bleyweiß,
Nichts, jedes ½. Quintlein,
Ungeriſchen Vitriol 1½. Quintlein,
Zucker 2. Quintlein,

dis alles untereinander gemiſchet und gepülvert, Morgens und Abends dem Pferd in das Aug geblaſen.

Ein Anders.

Nimm Jngber, Haſelwurtz,
Bimſenſtein, jedes ½. Loth,

Galitzenſtein 1. Quintlein, der Ratten-Meel, ſo in Korn-Aeckern wachſen, 1. Loth,
Ungariſchen Vitriol, 1. Quintlein,
alles untereinander gepülvert, und Morgens und Abends dem Pferd eingeblaſen.

Ein Anders W.

Nimm Reiger-Schmaltz 1. Quintlein,
Gäns-Schmaltz,
Haſen-Schmaltz,
Aſchen-Schmaltz, jedes 2. Quintlein,
Haſen-Gall, Oel von Aalruppen-Leber,
Saltz von Fenchel, jedes 1. Quintlein,
diß alles untereinander gemiſcht, und dem Pferd über das Fell geſtrichen.

Ein anders W.

Nimm Falcken-Koth,
Gäns-Koth, jedes ½. Loth,
Gelben Senffſafft,
Weinrautenſafft, jedes ¼. Quintlein,
Schölkrautſafft 1. Quintlein,
miſch untereinander zu einem Sälblein.

Ein Anders.

Nimm Eyerſchalen 1. Loth,
Calcinirt Schwalben,
Wegwartenwurtzel,
Augentroſt,
Gebrandte Hirſch-Füß, jedes ½. Loth,
untereinander zu einem Pulver vermiſcht.

Ein Anders W.

Nimm Korn-Ratten-Mehl,
Eibiſchſamen, jedes 2. Loth,
Wegwartſaltz,
Schölkrautſaltz, jedes 1. Quintlein,

diß

diß alles untereinander gemiſcht, und mit Honig zu Saltz gemacht.

Ein anders W.

Nimm roth Schnecken-Oel,
Aalruppen-Oel, jedes 1. Quintlein,
Aſchen-Schmaltz,
Wachtel-Schmaltz, jedes 2. Quintlein,
Schölkraut-Saltz,
Wegwart-Saltz,
Fenchel-Saltz, jedes ½. Quintlein,
miſch untereinander zur Salben.

Augen-Waſſer W.

Nimm weiß Roſen-Waſſer 1. Loth,
Fenchel-Waſſer ½. Loth,
Weiß Lilien-Waſſer 1. Loth,
Schwartz Kirſchenblüth-Waſſer 1. Loth,
Fenchel-Saltz 2. Scrupel,
Ungariſchen Vitriol 1. Quintlein,
alles untereinander gemiſcht.

Ein anders W.

Nimm Wegwart-Waſſer, Ameiſen-Waſſer,
Holderblüth-Waſſer, Honig,
Weiß Roſen-Waſſer, Fenchel-Waſſer,
Blau Kornblum-Waſſer, jedes 1. Loth,
Fenchel-Saltz, Roſen-Saltz,
Schölkraut-Saltz, jedes ½. Quintlein,
Ungariſchen Vitriol 1. Quintlein,
alles untereinander gemiſcht.

Ein Anders.

Nimm ein friſch Eichen-Holtz, eines Arms lang und Daumen dick ausgehölert, das fülle mit einem Teig von Eyerweiß und Saltz vermiſcht, gantz voll und veſt. Hernach ſo ſchlage einen eichenen Zopfen für

das Loch, leg das Holtz ins Feuer, und verbrenne es, ſo wird ein Stein aus dem in das Holtz gefülltem, daſſelbige zerſtoß, und blaß dem Pferd in die Augen.

Ein Anders.

Dörre Weißwurtz, ſtoß ſie, und blaß es dem Pferd in die Augen.

Ein Anders.

Nimm gepülverten Ruß,
Brunnen-Waſſer,
miſch untereinander, und ſtreichs in die Augen.

Ein Anders.

Nimm Rauten-Pulver,
Gänsſchmaltz,
Aſchenſchmaltz, jedes $\frac{1}{4}$. Loth,
miſch zu einer Salben, und ſtreichs über das Fell.

Ein Anders.

Miſſe dem Pferd 2. Zwerchfinger unter den Augen herab, daſelbſt findeſt du eine Ader, ſchneid ſie entzwey, und leg an ein jedes End einen Ring von einer Neſſelwurtz, laß wohl bluten, ſtelle es in einen finſtern Stall, und thue die Ring wieder weg.

Ein Anders.

Nimm die Renne von Kalbs- oder jungen Lämmer-Mägen, wann ein Pferd im rechten Aug das Fell hat, ſo ſtoß ihm in das lincke Ohr, hergegen ſo es im lincken das Fell hat, ins rechte Ohr.

Ein Anders.

Nimm ſchwartzen Pfeffer, 1. Quintlein,
Weiſſen Pfeffer $\frac{1}{2}$. Quintlein,
Salpeter 2. Loth, Honig,
Baumöl, jedes gleich viel, und ſo viel genug zu einer Salben iſt,
miſch untereinander.

Ein Anders.

Nimm Os Sepiæ 1. Loth, gebrannt Saltz,
Augſtein ½. Loth,
Saffran ½. Quintlein,
Galitzenſtein 1. Quintlein,
Honig,
Baumöl, ſo viel genug zu einer Salben iſt,
vermiſch untereinander.

Ein Anders.

Nimm Fuchs-Gallen ½. Quintlein,
Honig 2. Loth,
Diſtillirt Negelein-Oel 1. Scrupel,
Pfeffer ½. Quintlein,
miſch alles untereinander zu einer Salben.

Eine Anders.

Nimm Ungariſch Vitriol 1. Loth,
Honig 4. Löffel voll,
koch es über einem linden Feuerlein zu einer Salben.

Ein Anders W.

Nimm Raben-Schmaltz 2. Loth,
Augſtein 2. Quintlein,
machs untereinander zu einer Salben.

Ein Anders W.

Nimm Haſelwurtz, Weißwurtz,
Krottenblumenwurtz,
Birnbäumen-Miſtel, jedes 2. Loth,
miſch untereinander zu einem Pulver, und blaß dem Pferd in die Augen.

Ein Anders.

Nimm Auripigment, Tutia, Ingber, Pfeffer,
Ungariſch Vitriol, jedes ½. Loth,
Roſenhonig, ſo viel hierzu genug iſt,
miſch untereinander zu einer Salben.

Ein Anders.

Nimm die Beer von Epheu,
Schwefel, jedes gleich viel,
brenn dieſe Stuck zuſammen auf einem Tigel, zerſtoß hernach und blaß dem Pferd in die Augen.

Ein Anders.

Nimm Sal Armoniac. Myrrhen, jedes ein Quintl.
Storax calam. 1. Quintlein,
Weiß Pfeffer, 2. Quintlein,
Federweiß, Salpeter, jedes 2. Quintlein,
Aloes Succotrin. 3. Quintlein, Weyrauch,
Ungariſchen Vitriol, jedes 1. Quintlein,
Honig, ſo viel genug iſt zu einer Salben,
untereinander gemiſcht.

Wann junge Fohlen Mangel an Augen ſchon haben, iſt es gemeiniglich von Natur, und ſchwehr zu remittiren, jedannoch iſt es vor ſolche ſehr dienlich, wenn der Mond neu iſt, den dritten Tag hernach, den Staffel in Gaumen geſtochen. Item, die Wurtzel und das Kraut Baldrian, ſo an den Johannis-Tag früh gegraben, auf beyden Seiten an Schlaff gebunden, auch in die Möhn, und Schopff-Haar gehengt, auch in das Trinck-Waſſer gelegt, und davon sauffen laſſen.

Das 19. Capitel.

Von Flecken und Fellen in den Augen, auch trüben Augen.

Dieſe kommen entweder durch einen Schlag oder Stoß, oder ſonſten durch Phlegmatiſche Feuchtigkeiten in das Horn-förmige Häutlein, und iſt je einer tiefer oder dünner als der andre; wenn ſolche beyde ſubtil und dünn ſeyn, ſind ſie noch wohl zu curiren.

Rec.

Rec. Tutia præparirt 1. Loth,
Corallen ½. Loth,
Zucker 1. Loth,
Campfer 1. Quintlein,
Sarcocolla ½. Quintlein,
Eberwurtz-Safft, Rauten-Waſſer,
Schwalbenkraut Waſſer, Fenchel-Waſſer,
Weiß Roſen-Waſſer, jedes 4. Loth,
untereinander vermiſcht, und über das Aug geſchlagen.

Ein Anders W.

Rec. Die Wurtzel von Pfaffenröhrlein oder Habichtskraut, um Bartholomäi gegraben, wenn die Sonne noch in der Jungfrau iſt, und angehängt, vertreibt alle Augen-Flecken.

Ein Anders W.

Rec. Die Wurtzel von dem Kraut Fellriß angehengt, wie auch den Safft davon in die Augen gethan.

Ein Anders.

Rec. Calcinirte Schwalben-Neſter 1. Loth,
Galbanum 1. Quintlein,
Honig 3. Loth,
untereinander zu einer Salben vermiſcht.

Ein Anders.

Nimm Myrrhen 1. Loth,
Saffran 2. Quintlein,
Honig 4. Loth,
untereinander zu einem Sälblein vermiſcht.

Ein Anders.

Nimm das Weiſſe von einem geſottenen Ey, lege und fülle es aus mit Zuckercandi, binde es wohl wieder zuſammen, ſetz in einem Glas oder vergläſertem Ge-

Geſchirr an ein feuchtes Ort, ſo tropfft eine Feuchtigkeit heraus, alsdann preß das übrige vollens heraus, mit dieſem Waſſer laß davon täglich etwas in die Augen.

Ein Anders W.

Rec. Summach 1. Loth,
Aloes Succotrinæ 2. Quintlein,
Rinden von ſüſſen Granat-Aepfeln, 1. Qu.
Perlen 2. Scrupel,
Ungariſchen Vitriol, 1½. Quintlein,
alles untereinander, zu einem ſubtilen Pulver gemacht, und in die Augen geblaſen.

Ein Anders.

Rec. Nimm rothe Schnecken, ſtreue Saltz darauf in einem Hafen, daß ſie ſich ſäubern, hernach nimm die Därm davon, und lege die Schnecken in ein Glas, vermach es wohl, und hencke es an die Sonne, ſo wird ein Oel daraus, diß ſtreich dem Pferd in die Augen.

Ein Anders.

Rec. Aloes Succotrinæ 1. Quintlein,
Fenchel-Safft 2. Loth,
3. Eyerklar,
vermiſch untereinander zu einem Augen-Sälblein.

Ein Anders.

Rec. Calcinirt Hirſchhorn 1. Loth,
Rothe Corallen,
Tutia, jedes 2. Quintlein,
vermiſch untereinander zu einem Augen-Pulver.

Ein Anders.

Rec. Aloes Succotrinæ 1. Loth,
Gelbe Myrobalani 2. Quintlein,
Nichts 2. Loth,
untereinander vermiſcht, und in die Augen gethan.

Ein

Ein Anders.

Nimm GundelrebenSafft 4. Loth,
Tutia, präparirt,
Aloes Succotrin. jedes 2. Loth,
Campfer 1. Loth.
Fenchel-Waſſer, Weinrauten-Waſſer,
Roſen-Waſſer, jedes gleichviel 2. Loth,
alles untereinander vermiſcht.

Ein Anders.

Rec. Honig 3. Loth, Saltz 2. Loth,
Römiſchen Vitriol 2. Quintlein,
Roſen-Waſſer 8. Loth,
miſch untereinander.

Ein Anders.

Rec. Den Safft von Schölkraut und der Wurtzel,
Rautenſafft,
Fenchelſafft, eines ſo viel als des andern, und
thue es in die Augen.

Ein Anders.

Waſche das Aug vorhero mit Gundelrebenſafft, und blaß ihme von nachfolgendem Pulver darein:
Rec. Calcinirt Hirſchhorn, Eyerſchalen,
Meerſpinnenſchalen,
Weinſtein, jedes gleichviel,
alles untereinander gepülvert und gemiſcht.

Ein Anders.

Calcinir die jungen todten Hünlein, ſo in den Schalen ſtecken blieben, mit ſamt den Schalen, davon nimm 4. Loth,
Calcinirt weiſſe Schnecken, mit ſamt den Häuslein 4. Loth, Honig, ſo viel hierzu genug iſt, zu einer Salben gemacht, und in die Augen geſtrichen.

Für trübe Augen und Flecken,
Nimm Haſen-Schmaltz 3. Loth,
Ingber 1. Loth,
machs zu einer Salben, und ſchmiers in die Augen.

Ein Anders.

Nimm das Waſſer, ſo 24. Stund über ungelöſchtem Kalch geſtanden, $\frac{1}{4}$. Maß,
Sal armoniac. 2. Loth,
rühre es in einem meſſinen Mörſel wohl untereinander, ſo wird es blau; diß iſt für alle Flecken der Augen, trübe Augen, und das Augrinnen.

Ein Anders.

Rec. Dürre Rauten-Knöpff, und pülvers, ſtreiche vorhero Rautenſafft und Fenchelſafft, untereinander gemiſcht, in die Augen, und blaſe ihme hernach das obgenannte Rautenknöpf-Pulver in die Augen.

Ein Anders.

Nimm Vitriolum Roman. 1. Loth,
Sal armoniac.
Campfer, jedes 1. Quintlein,
Weiſſen Wein 12. Loth,
diß alles wohl in ein Glas vermacht, und in die Sonne 14. Tag gehengt, oder auf einen warmen Ofen geſtellt, dem Pferd hernach in die Augen getröpfelt. Gib ihme auch groſſe Kletten-Wurtzel, Baldrian, Wohlgemuth, Entzian, Wermuth, eines ſo viel als des andern, im Futter zu freſſen.

Ein Anders.

Nimm das Saltz von Brenneſſeln 1. Loth,
Os Sepiæ 2. Loth,
Schnecken-Schalen,
Calcinirte Wachtel, jedes 1. Loth,
miſch untereinander zu einem Augen-Pulver.

Ein

Ein Anders.

Nimm das diſtillirte Honig-Waſſer, welches dreymal herüber gezogen worden, und thue es in die Augen.

Ein anders.

Vom Stoß oder Schlag in die Augen.

Laß dem Pferd dem Staffel ſtechen, und eine Aug-Adern auf der Seiten, da der Schad iſt, öffnen und bluten, ſchlage ihme hernach dieſen folgenden Umſchlag des Tags offt über das Aug:

Nimm Roſen-Waſſer,
Eyerklar,

miſche beedes untereinander, netze Tüchlein darein, und ſchlage es offt über.

Ein Anders.

Nimm weiß Lilienwurtz, Schölkraut,
Fenchel, jedes 1. Loth,
Roſen-Waſſer 8. Loth,

laß miteinander, in einem wohl-vermachten Glas, wohl ſieden.

Ein Anders.

Nimm das calcinirte Pulver von Meerſpinnen-Schalen,
Schneckenhäuſer, jedes 2. Loth,
Myrrhen 1. Loth,
Honig,
Roſen-Oel, jedes 4. Loth,

mach es zu einer Salben.

Ein Anders.

Tröpfle den Safft vom gehörneten Magſamen, Blumen und Kraut, in das ſchadhaffte Aug.

Ein Anders.

Stoß friſch Schölkraut, ſamt der Wurtzel, thue ein

ein wenig Saltz, und geſtoſſenen Jngber daran, vermiſche es mit Eſſig, und ſchlags offt über das Aug.

Ein Anders.

Nimm eine Kröte, ſpiſſe die, und laß ſie trucken werden, in einen neuen glaſſirten Hafen gethan, wohl vermacht, und zu Pulver gebrannt, ſolches gantz klein gemacht, dem Pferd in die Augen gethan, iſt trefflich gut, und ob auch ein Pferd ſchon ein halb Jahr ein Fell gehabt hätte.

Das 20. Capitel.

Von dem Nagel der Augen.

Der Nagel iſt zweyerley an den Augen, einer iſt nichts anders, dann ein hartes Fell, ſo über dem gantzen Augapfel letzlich gehet; der andre Nagel aber iſt natürlich in aller Pferds Augen, doch nicht in einem Pferd ſo groß, als in dem andern; der erſte Nagel iſt nicht anderſt zu curiren, als wie alle andere Augen-Felle; der andere aber muß auf nachfolgende Weiß geſchnitten werden:

Binde und verwahre das Pferd wohl in einem Noth-Stall, alsdann faſſe den Nagel mit dem lincken Daumen und Zeiger-Finger veſt, und ſtich mit einer Nadel, in welcher ein langer Faden gebunden, dardurch, ſo kan man ihn fein heraus ziehen, und hinten ablöſen; alsdann einer Erbſen groß Menſchen-Koth warm in die Augenwinckel gelaſſen. Man muß aber bey dem Ablöſen wohl Achtung darauf geben, daß man nicht zu viel Haut darmit hinweg ſchneide, ſonſten bekommt das Pferd Flarr-Augen.

Das

Das 21. Capitel.
Von den hitzigen, ſchwärenden und trieffenden Augen, wie auch Blattern in denſelben, oder andern Schäden.

Dieſer Mangel iſt entweder ein Fluß vom Haupt, von Hitz oder Kält, oder kommt vom Fallen, Schlagen, Stoſſen, oder Verwunden.

Die Zeichen ſind kennbar:

1. Rothe hitzige Augen.
2. Aufgeloffene Blut-Adern.
3. Trieffen der Augen.
4. Eiter in den Augen oder Augenwinckeln.
5. Blattern in den Augen.

Laß ihm Monatlich die Kruſpel-Adern, wann der Mond neu iſt (ausgenommen nicht im Widder) und alle Viertel-Jahr die Liecht-Adern auf beyden Seiten, auch alle Morgens die Augen mit friſchem Waſſer beſprützen, des andern Tags nach der Läſſe, gieb ihm nachfolgenden Einguß:

Rec. Lerchenſchwamm,
Aloes Epaticam, jedes 2. Loth,
Scammoneam, ¼. Loth,

untereinander gepülvert, und in ein ½. Maß Waſſer, worinnen Hollunder Wurtz geſotten worden, auf einmal eingoſſen.

Ein anderer Einguß W.

Rec. Sennetblätter 2. Loth,
Lerchenſchwamm 1½. Loth,
Scammon.
Jngber, jedes ½. Loth,
Anis 1. Loth,

koche diß alles in 3. Maß Waſſer bis zum halben Theil, hernach theils in 2. Theil, und gieß dem Pferd laulicht, 2. Tag nacheinander ein. Hernach thue dem Pferd täglich nachfolgenden Augen-Safft in die Augen:

W.

Rec. Das Weiſſe von einem geſottenen Ey klein zerſchnitten,
Sacharum Saturni, ½ Scrupel,
Campfer 2. Gran,
Weiſſen Vitriol 7. Gran.
Honig 1. Loth,
thue es alles in ein Glas mit einem weiten Mundloch, rühre es wohl untereinander, laß 3. Stund ſtehen, und preſſe den Safft davon, und tropffe etwas davon in die Augen.

Rec. Stich dem Pferd die Adern in dem Ohr mit einem Pfriemen durch, ziehe ein Haar-Seil durch, und laß es 14. Tag darinnen, und thue ihme das Waſſer von den blauen Wegwarten in die Augen.

Rec. Betonien-Waſſer,
Rauten-Waſſer, eines ſo viel als des andern, und ſpritze es dem Roß in die Augen.

Ein Anders.

Rec. Eyerweiß von 6. Eyern,
Maſtix,
Weyrauch, jedes ein Quintlein,
miſch untereinander, und ſchlags über das Aug.

Ein Anders W.

Rec. Roſen-Waſſer 4. Loth,
Alaun 1 Loth,
ſchlage es wohl untereinander zu einem Schaum, und leg es dem Pferd über das Aug.

Ein

Ein Anders.

Rec. Hönig 4. Loth,
Fenchel-Safft,
Rauten-Safft, jedes 2. Loth,
miſch untereinander zu einer Salben.

Ein Anders.

Rec. Schlage das Waſſer von Hollunder-Schwämmen, mit Eyerklar vermiſcht, über die Augen.

Ein Anders.

Rec. Flachsdotter, ſiede denſelben in weiſſem Wein, vermiſch hernach unter dieſes das Weiſſe von zwey Eyern mit Roſen-Waſſer wohl angeklopfft, und ſchlags dem Pferd über das Aug.

Ein Anders W.

Rec. Flores vom Zinck (werden gemacht, wie man die Flores Antimonii machet) 1. Quintlein,
Sach. Saturni, 12. Gran.
Roſen-Waſſer 4. Loth,
alles zuſammen in ein Glas gethan, und 24. Stund ſtehen laſſen, und offt mit einem Höltzlein umgerührt, und des Tages etliche Tropfen in ſolche hitzige Augen gethan.

Ein Anders.

Rec. Das Marck von Schafs-Füſſen, 3. Loth,
Nichts 1. Loth,
miſch untereinander zu einem Augen-Sälblein.

Ein Anders W.

Purgier dieſe Pferd mit der Speck-Cur, und brauche ihm 8. Tag darnach folgendes Clyſtier:

Rec. Bingelkraut,
Papeln, Mangolt,
Blau Veilenkraut, jedes 1. Handvoll,
Fließ-Waſſer 3. Maß,

ſiede es zum halben Theil, hernach nimm der abgeſigenen Brůh ein Maß,

Baumöl,
Honig, jedes ½. Pfund,
Eyerdotter Num. 12.
Hieræ picræ,
Benedictæ an. 1½. Loth,
Caſſiæ Extract. 3. Loth,
Saltz 2. Loth,

vermiſch untereinander zu einem Clyſtier, und applicirs laulicht.

Ein anders.

Rec. Bolum Armenum 2. Loth,
Eyerklar, ſo viel genug iſt,

miſch es untereinander zu einer Salben.

Ein Anders W.

Rec. Hauswurtz-Safft 3. Loth,
Nichts 1. Loth,
Weiß Roſen-Waſſer 2. Loth,
Eyerklar Num. 3.

miſch alles untereinander, und leg es über das Aug.

Ein Anders W.

Rec. Geſtoſſenen Kůmmel 1. Loth,
Grůne Weinrauten-Blätter und Knöpff, 2. Loth,
Eyerklar Num. 2.
Roſen-Waſſer, ſo viel zur Mixtur genug iſt,

untereinander gemiſcht, und ůber das Aug geſchlagen.

Ein Anders W.

Rec. Hepar Antimonii,
Saffran, jedes ½. Quintlein,
Agaricum 1. Loth,

miſch

miſch es mit Fließ-Waſſer ½. Maß, laß über Nacht ſtehen, und gieß dem Pferd auf einmal in den Hals.

Ein Anders W.

Rec. Nimm Eyerklar von 3. Eyern, doch den Vogel heraus gethan,
Campfer 1. Quintlein,
Weiß Roſen-Waſſer 4. Loth,
miſch untereinander zu einer Mixtur, und ſtreich das Aug darmit.

Ein Anders.

Bähe ſie offt mit Eyerklar und warmer Milch, oder mit der warmen Brühe von Steinklee und fœno græco.

Sind die Augen eiterich und unrein, ſo waſche ſie offt mit weiſſem Roſen-Waſſer, darinnen Campfer ſolvirt iſt, aus.

Item, mit Honig- oder Zucker-Waſſer.

Ein Anders.

Mache eine Mixtur von Zuckercandi und Roſen-Waſſer.

Ein Anders.

Nimm Wegerich-Safft, Eyerklar,
miſch untereinander, und ſtreichs dem Pferd in die Augen.

Ein Anders.

Nimm Roſen-Oel 4. Loth, Eyerdottern Num. 2.
Saffran 1. Quintlein,
machs zu einem Sälblein.

Ein Anders.

Nimm Myrrhen 2. Quintlein,
Aloe 1. Quintlein, Roſen-Oel 2. Loth,
Myrten-Waſſer, ſo viel genug iſt,
miſch untereinander.

Ein Einguß W.

Nimm Extract. Caſſ. ½. Pfund,
Mann 4. Loth, Aloes Caball. 2. Loth,
Agaric. 3. Loth, Honig 1. Pfund,
vermiſche es mit geſottener Brühe von Tamarinden ½. Maß.

Ein Anders.

Zäume das Pferd auf, und thue in das hohle Mundſtuck Staphiſagriam, Bertram-Wurtzel, Pfeffer und Saltz.

Ein Anders.

Nimm Bolum Armenum, 1. Loth,
Drachenblut 2. Quintlein,
Galläpfel,
Granatäpfel-Rinden, jedes 1. Loth,
Aloes ½ Loth,
Weyrauch 1. Quintlein,
Bohnen-Mehl 2. Loth,
Eyerklar, ſo viel hierzu genug iſt,
untereinander zu einem Pflaſter gemiſcht, und übergeſchlagen.

Ein Anders.

Tröpfle ihme Weiber- oder Eſels-Milch hinein.

Ein Anders.

Siede Fœnum græcum in Gerſten-Waſſer, und ſchlag es dem Pferd über das Aug, und waſche oder bähe es offt mit ſolchem Waſſer.

Ein Anders.

Nimm Roſen-Waſſer, Fenchel-Waſſer,
Augentroſt-Waſſer,
Rauten-Waſſer, jedes 2. Loth,
Gundelreben-Safft 4. Loth,
Aloe, Tutia, jedes 1. Loth,

miſche

miſche es untereinander, und thue es in die Augen.

Ein Anders.

Nimm Bleyweiß 2. Loth, Tutia 1. Loth,
Eyerklar Num. 3.
Roſen-Oel 2. Loth,
Roſen-Waſſer 3. Loth,
miſch untereinander, und ſtreich es über.

Ein Anders.

Cauteriſir auf jeder Seiten der Stirn 3. Strich, iſt gut für alle Augen-Flüß.

Ein Anders W.

Nimm Sief album, 1. Loth,
Opium Alexandr. 1. Quintlein,
Nichts 1. Loth,
Blutſtein, Arabiſch Gummi, jedes 1. Quintl.
Aloes, 2. Quintlein,
Tragant, 1. Quintlein,
alles untereinander gepülvert, zu einem Pulver, zu den Augen zu gebrauchen.

Ein Anders.

Nimm das Weiſſe von einem geſottenen Ey, fülle ſolches mit nachfolgenden Speciebus, binde es veſt zu, hengs in ein wohl-vermacht Glas, und laß in einem warmen Waſſer ſieden, ſo wirſt du ein Waſſer im Glas bekommen, ſolches filtrire, ſo haſt du ein köſtlich Waſſer zu Augen-Wunden:

Rec. Myrrhen, Weyrauch,
Aloes, Sarcocoll.
Saffran, jedes 1. Scrupel,
Gummi Arab. 2. Scrupel,
Weiſſen Magſamen,
Nihil Alexandrin.
Bleyweiß, jedes 1. Scrupel,

miſch untereinander in das geſottene Weiſſe vom Ay, wie oben ſtehet. Wenn die Augen von Hitze gantz weiß überlauffen, dienet folgendes Wäſſerlein alſo: Gummi, Saffran, mit Roſen-Waſſer etwas dicklich gemacht, und die Augen mit einer Feder beſtrichen.

Wann ein Aug verwundt iſt.

M.

Rec. Weiß Lilien-Oel,
Roſen-Oel,
Honig-Waſſer, jedes ſo viel genug iſt,
Ein wenig Grünſpan,

miſch untereinander zu einer Salben, und ſchlag es über.

Ein Anders M.

Schlag oder ſchmiere ihme das Bleyweiß-Oel, oder in Ermanglung deſſen, das Bleyweiß-Sälblein über.

So aber die Augenlieder wund ſind, ſo muß man ſie hefften, und folgend kühlend Mixtur-Waſſer gebrauchen:

Als Fenchel, Rauten, weiß Roſen-Waſſer, untereinander gemiſcht, hineingeſprützet, und ein Pflaſter Ceratum Barbarum über das Aug ſchlagen.

Wann die Wunde ſchier zuheilen will, ſoll man nachfolgendes Sälblein fleiſſig brauchen:

Nimm Weinrauten-Safft,
Gauchheil-Safft,
Fenchel-Safft,
Eppich-Safft,
Augentroſt-Safft, jedes 6. Loth,
Honig 8. Loth,
Rinds-Gall 2. Loth,

ſiede es untereinander zu einer Salben.

Ein Anders.

So ein Pferd in das Aug geſchlagen oder geſtoſſen.

Alsbald Anfangs nach dem Stoß oder Schlag, ſoll man ihme Eyerklar, mit Roſen-Waſſer vermiſcht, überſchlagen, oder Schwalbenkraut-Safft.

Ein Anders.

Rec. Zucker 3. Loth, rothe Corallen,
Nichts, jedes $1\frac{1}{2}$. Loth, Honig 2. Loth,
Roſen-Waſſer, Fenchel-Waſſer,
Schwalbenkraut-Waſſer, jedes 6. Loth,
miſche untereinander, und ſchmiere das Aug darmit.

Nimm das Alabaſter-Sälblein, mit Roſen-Oel vermiſcht, und ſchlag es über das Aug, ſchmiere es auch darmit.

Wann das Aug, vom Schlag und Stoß, voll Zähren überloffen,
Nimm friſche Rauten, Salbey,
Schwein-Schmaltz,
mache es zu einer Salben, und ſchmiere es darmit.

Ein Anders.

So ein Pferd in das Aug geſtoſſen oder geſchlagen,
Nimm Roſen-Oel 1. Loth,
Alabaſter-Sälblein 3. Loth,
miſch untereinander.

Ein Anders.

Nimm Weyrauch 1. Loth,
Eyerklar, ſo viel hierzu genug iſt,
miſch untereinander.

Ein Anders.

Sprütze ihme von nachfolgendem in das Aug, oder waſche das Aug darmit:

Rec. Safft von Gundelreben,
Weiſſen Wein, in welchem Epheu-Blätter geſotten worden.

Ein Anders.

Rec. Meerſpinnen-Schalen calcinirt, Zuckercandi, jedes gleich viel, ſtoß zu einem Pulver, und blaß davon in das Aug.

Ein Anders.

Nimm Sarcocolla, Aloes Succotrinæ,
Sumach, jedes gleich viel,
ſolvirs in Wein, und das Aug damit gewaſchen.

Blattern und Geſchwür in den Augen.

Dieſe ſind in dem Horn-förmigen Häutlein, wie auch bisweilen in dem weiſſen Häutlein, ſehen in der Erſte ſchwartz, hernach graulicht, kommen von groſſer Menge des Geblüts, Hitze, und ſcharffem verbrandten Phlegma, her.

Dieſem ſoll man im Anfang alſo begegnen, laß ihme eine Hals-Ader, und den dritten Staffel ſtechen; Purgiere das Pferd, und brauche ihme etlichemaln ein Clyſtier.

Gebrandt Rockenbrod gepülvert, und in die Augen geblaſen, iſt ſehr gut.

Ein Anders.

Nimm Succum Lycium,
Saffran, jedes 1. Scrupel,
Sarcocolla,
Weyrauch, jedes 2. Scrupel,
miſch untereinander, mit Eyerklar und Roſen-Waſſer, zu einem Sälblein.

Ein Anders.

Nimm Myrrhen, Weyrauch, jedes 2. Scrupel,
Saffran 1. Scrupel,

miſch

miſch untereinander, und blaß dem Pferd in die Augen.

Ein Anders.

Bähe das Aug offt, und binde auch einen Schwamm darüber, ſo in warmes Waſſer eingetunckt, worinnen Steinklee, Fœnum græcum, und Leinſamen, geſotten worden.

So dieſe beſchriebene Sachen nicht helffen wollen, muß man diejenige Mittel brauchen, ſo man zu den Staren-Fellen gebraucht, oder die Blätterlein mit einer ſilbernen Nadel öffnen.

Die Wart.

1. Der Stall ſoll nicht zu warm, auch nicht zu kalt, trocken, und nicht feucht oder dämpficht ſeyn, wie auch kein Wind oder Sonnen hinein kommen könne, und mit einer guten Streu verſehen werden.

2. Das Futter ſoll gebrochen ſeyn, wie auch ein lindes Heu, Wäitzen-Kleyen, auch geſtoſſenen Fenchel, Chelidonia, Anis, Kümmel, Gemſen- und Groß-Klettenwurtz, unter das Futter miſchen.

3. Der Tranck ſoll laulicht ſeyn, darinnen Fenchel, Groß-Klettenwurtz, Kümmel, Chelidonia, Anis, Rhaponticum, Senetblätter, geſtoſſenen Weinſtein, Gundelreben, Rauten, Augentroſt, Gemſenwurtz und Baldrian geſotten worden.

Das 22. Capitel.
Von den Ohren-Kranckheiten, und erſtlich von der Taubheit.

Die Pferde haben auch ihre Kranckheiten an dem Gehör, und ohne gleichwie die Menſchen; kommen alſo die Kranckheiten, und vornemlich die Taubheit, von überflüſſiger kalten, zä-
hen

hen Feuchtigkeit von dem Hirn, dadurch der Ausgang verſtopfft wird, oder der hohle inwendige Theil des Ohrs, durch äuſſerliche Accidentia, welche in das Ohr hinein kommen, diejenigen Pferde aber, welchen das Gehör verderbet, die hören ſolche Dinge, dergleichen die andern (ſo um dieſelben ſind) nicht hören, machen derowegen den Hals offtmals jähling krumm, heben die Köpffe in die Höhe, ſpitzen die Ohren, und ſehen bald über, bald vor ſich, und geben damit zu verſtehen, daß ſie auf dasjenige, ſo ſie nicht hören, ſonſt fleiſſig Achtung geben.

Ja, es iſt auch dieſes eine Haupt-Urſach, daß ſie ſcheu ſeyn, mitten in ihrem Gang ſtille ſtehen, und auf keinerley Weiſe fort wollen, oder auch wiederum zurück bröllen, oder auf eine Seite ſpringen, als wäre etwas zugegen, dafür ſie ſich zu fürchten; oder ſie biegen die Köpffe dem Ort zu, von dannen ſie vermeynen, daß das Getöß herkommen, ſtehen gantz über ihnen ſelbſt verſtarret, voller Schrecken und Furcht, und ſchnauffen hefftig, als die, ſo etwas Erſchröcklich- und Ungewöhnliches hören.

Solche Pferde ſoll man an einen mittelmäſſigen warmen Ort ſtellen, gebrochenes Futter geben, wie auch Kleyen und geſchnittenes Stroh darunter miſchen, etliche Morgen nacheinander, ehe du zur völligen Cur ſchreiteſt, hernach gieb ihme 2. Tag nachfolgenden Einguß:

Rec. Hiera picra 1. Loth,
Lerchenſchwammm 2. Loth,
Coloquinten-Marck 1. Loth,
Schwein-Schmals, oder zerlaſſenen Speck, 1. Pfund,
Baumöl ½. Pfund,

unter-

untereinander gemiſchet, und laulicht auf einmal in den Hals eingoſſen.

Hernach träuffele ihm nachfolgendes in die Ohren:

Rec. Aals-Oel, welches von ſeinem Fett gemacht iſt, 1. Quintlein,
Loröl, Spicköl, jedes 1½. Quintlein,
Bibergail 1. Quintlein,

dieſes alles untereinander gemiſcht, und in die Ohren geträufſet ein Tropffen 6. oder 8. auf einmal, oder netze Baumwoll darein, mache einen Zapfen daraus, und ſteck es in das Ohr.

Wann man nun ſolches des Morgens gethan hat, ſoll man zu Mittags das Ohr mit einem ſubtilen Inſtrument, um welches Baumwoll gewunden und mit Honig-Waſſer genetzt iſt, fleiſſig ausſäubern, und darauf die Brüh, in welcher Stabwurtz, Lorbeer, Fichten-Laub und Bibergail geſotten worden, hinein gieſſen.

Ein anders Oel zum Eintropffen.

Nimm Spicköl, Wermutöl, Camillenöl,
Bibergail, Rinds-Gall, jedes ein Quintlein,
Küh-Unſchlitt 1. Loth,

alles untereinander gemiſcht.

Ein Anders.

Nimm gemein Wermut-Oel, ſo von Baumöl geſotten.

Camillen-Oel, eben dergleichen, und gleich viel die Rinden von Eſchen-Holtz, darinnen geſotten und darein geträufet.

Ein Anders.

Nimm Oſterlucey 1. Loth, Honig 2. Loth, mache Zapfen davon, und ſtecks in die Ohren.

Ein Anders.

Tröpfle ihme Rettig-Safft in die Ohren.

Ein Anders.

Nimm Mäußöhrleins-Safft, Gundelreben-Safft, Rettig, jedes gleichviel,
untereinander gemiſcht, und in die Ohren getreufet.

Ein Anders.

Branden-Wein, welcher zweymal über die rothen Ameiſen iſt herüber gezogen worden, in die Ohren getröpft.

Ein Anders.

Nimm Wegrich-Safft, Wermut-Safft, Camillen-Safft
untereinander gemiſcht, und in die Ohren gethan.

Ein Anders.

Rec. Der Safft von Rettigkraut oder Wurtzel, Camillenwurtzel-Safft, jedes 1. Loth,
miſch untereinander, und tropffe es in das Ohr.

Ein Anders.

Rec. Den ausgepreſſten Safft von rothen Ameiſen, und tröpfele es in das Ohr.

Die Wart anbelangend, ſoll ſie ſeyn, wie im nachfolgenden Capitel von Ohren-Schmertzen wird angezeigt werden.

Das 23. Capitel.

Von dem Ohren-Schmertzen, welcher von einem Geſchwär herrühret.

Dieſer kommt denen Pferden von hitzigen Dämpfen des Hirns: Item, vom Schlagen, Fallen, Stoſſen, Stechen, oder wann ihnen ſonſten etwas ſpitzig oder ſtachlicht in das Ohr kom̃t,

da

da hernach innerliche oder äuſſerliche Geſchwür herkommen.

Die Zeichen dieſes Gebrechens, ſo es innerlich herkommt, ſind dieſe:

1. Hengen ſolche Pferd die Köpff auf die Erden, und laſſen ſolches ſchmertzhaffte Ohr hangen, oder biegen ſolches unterſich gegen dem Rücken zu, nachdem der Schmertz am Ohr ſeinen Sitz hat.

2. Unterſtehen bisweilen ſolche mit den Füſſen zu kratzen.

3. Sind ihnen die Ohren geſchwollen, und hitzig anzugreiffen.

4. Lauffet auch bisweilen Feuchtigkeit und Unrath aus den Ohren. Welche aber aus einer hitzigen Materi entſprungen, die werden, (wenn man ihnen an die Ohren-Wurtzeln fühlet) gantz hitzig befunden, deren Urſach eine übermäſſige Feuchte iſt, die macht dem Pferd das Haupt gantz ſchwehr, alſo daß es daſſelbe hangen läſt; hat ſehr feuchte Ohren, und dieſelbe voller Unrath, daß ſie auch davon trieffen, wenn ſie auf ein offen Geſchwär erfolgen, ſo gibt das Pferd einen üblen Geſtanck von ſich.

Dieſen Pferden ſoll man ein Ader auf dem Haupt öffnen, ein Clyſtier geben, und dann darauf purgiren.

W.

Rec. Hieræ picræ,
Benedictæ, jedes 1. Loth,
Lerchenſchwamm 1. Loth,
Turbith. Scammon. jedes ½. Loth,
Gummi Guttæ, 1. Quintlein,

miſche alles unter ½. Maß geſotten Waſſer von Hollunderwurtz-Rinden, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein

Ein Clyſtier W.

Rec. Pappelnkraut, Bingelkraut,
Blau Veilenkraut,
Mangolt, jedes 1. Handvoll,

ſiede es im Fließ-Waſſer, von dieſer Brüh nimm 1. Maß:

Rec. Extract. Caſſiæ, 2. Loth,
Hieræ picræ, 1. Loth.
2. Eyerdotter,
Baumöl ¼. Pfund,
Saltz 1. Loth,

miſch untereinander, und applicirs warm.

Iſt nun das Ohr geſchwollen, oder ſind Geſchwür, ſowohl äuſſerlich als innerlich, vorhanden, ſo muß man zertheilende Sachen brauchen, und die ſie zeitigen:

Rec. Staub-Mehl,
Geſtoſſenen Leinſamen, jedes 6. Loth,
Fœn. Græcum, 4. Loth,

dieſe Ding ſubtil untereinander gepülvert, und mit zerlaſſenem Schweinen Schmaltz vermiſcht, legs über die Geſchwulſt, es wird dieſelbe bald zertheilen und zeitig machen.

Ein Anders W.

Rec. Den Safft von Teſchelkraut, und tröpfle ihn warm in die Ohren.

Ein Anders W.

Rec. Schleim von Quitten-Kern, Leinſamen,
Fœn. græc. jedes 2. Loth,
Hüner-Schmaltz,
Endten-Schmaltz, jedes 1. Loth,

miſch untereinander, und ſchlag es auf das Ohr inwendig und auswendig.

Ein

Ein Anders W.

Rec. Weyrauch, 2. Loth,
Gummi Elemi, 1. Loth,
Drachenblut, 2. Quintlein,
Bech, 2. Loth,
Terpentin, 1. Loth,
miſch untereinander zu einem Pflaſter und legs über, es wird es bald zeitigen und aufziehen.

Ein Anders.

Rec. Fœn. græc.
Leinſaamen, jedes 3. Loth,
Grindwurtz in Eſſig geſotten, hernacher alles untereinander geſtoſſen, mit Schweinſchmaltz vermiſcht, und über das Ohr geſchlagen.

Ein Anders.

So die Apoſtem nicht zeitigen will.

Cauteriſirs mit einem Eiſen, ſo wird es ſchon flieſſen, heil es hernach zu, wie andere offene Schäden.

Ein Anders W.

Rec. Bdellium,
Styrac. liquid. jedes 2. Quintlein,
Gummi Ammoniac. 1. Quintlein,
Hirſchen-Unſchlitt, 4. Loth,
Weiß Lilienöl, ſo viel hierzu genug iſt,
untereinander gemiſcht und übergeſchlagen.

So es aber nicht aufbrechen wolte und doch ſchon zeitig wäre, muß man es mit einem Inſtrument öffnen, und das Oel mit Wein, Oel und Saltz untereinander gemiſcht reinigen, hernach dieſes Sälblein gebrauchen.

W.

Rec. Opopanac, 2. Loth, Myrrhen,
Weyrauch, jedes 1. Loth,

Gerſtenmeel, 2. Loth, Honig, ſo viel genug iſt, alles untereinander, bey einem Kohlfeuer zu einer Salben zerlaſſen.

Wann aber das Ohr von ſich ſelbſten aufbricht und anfångt zu flieſen, ſolle man ſolches auch wol reinigen mit Baumwoll, ſo vorher in Oel und Wein geduncket worden, auswiſchen, oder gar mit einem Ohrlöffelein, und nachfolgendes hinein ſprůtzen:

Rec. Måusöhrlein,
Ibiſch,
Fœn. græc. alles geſtoſſen.
Leinſaamen, jedes 2. Loth,
Rindsgall,
Milch, jedes 4. Loth,

dieſes untereinander gemiſcht, und dem Roß in die Ohren geſprůtzt.

Ein Anders W.

Solle man ihme auch folgenden Schnupptaback in die Naßlöcher blaſen, denn er das Haupt ſehr reiniget:

Rec. Taback, 1. Pfund,
Weiſſen Hundsdreck, 6. Loth,
Weiß Nießwurtz, 4. Loth,
Majoran, 3. Loth,
Langen Pfeffer, 1. Loth,
Euphorbium, 2. Quintlein,

diß alles wol untereinander gepůlvert, und dem Pferd davon in die Naſen geblaſen.

Ein Anders.

Rec. Granatåpfel Rinden, ſiede dieſelbe in Menſchenharn und ſprůtze es ihme in die Ohren.

Ein Anders.

Tröpfele Rindsgall mit Milch vermiſcht hinein.

Ein

Ein Anders.

℞. Seſaminöl, ſüß Mandelöl, untereinander gemiſcht und hinein gethan.

Ein Anders.

℞. Honig, 6. Loth, Eſſig, 12. Loth, miſch untereinander und tröpfle es hinein.

Ein anders.

℞. Roſenwaſſer, Eſſig, jedes 4. Loth,
Roſenöl, 2. Loth,
untereinander gemiſcht und hinein gethan.

Ein Anders.

℞. Salpeter, 1. Loth,
Eſſig, 6. Loth,
laß ſolviren, tuncke einen Schwammen hinein und ſtecks in das Ohr, laß denſelben über Nacht darinnen ſtecken.

Ein Anders.

℞. Rautenſafft, 2. Loth,
Safft von Oelbaumlaub, 1. Loth,
Granatäpfelrinden, 2. Quintlein,
Eſſig, 4. Loth,
alles untereinander gemiſcht, und hinein geſprützt.

Ein Anders.

℞. Myrrhen, Weyrauch, jedes 2. Quintlein,
Opium, Bibergail, jedes 1. Quintlein,
ſolvirs in 6. Loth Eſſig, und 12. Loth Honig über einem Kohlfeuer, und tröpfle davon in die Ohren.

Ein Anders.

℞. Den Harn von einem jungen Knaben oft in die Ohren geſprützt und die Ohren damit geſäubert.

Ein Anders.

Nimm Mannsharn, Fiſchlacken, jedes ½. Maaß,

miſch untereinander, und waſche die Ohren darmit aus.

Ein Anders.

Nimm Betonienſafft oder Brühe,
Grindwurtz, gleichviel, triefe es in die Ohren.

Ein Anders.

Nimm Sandaraca pulveriſ. ℥ 1.
mache ein Honigzapfen daraus, und ſteck es in die Ohren.

So aber Würm in den Ohren wachſen, ſo fülle das Ohr mit geſtoſſenem Tauſendgüldenkraut, binde es zu und laß einen gantzen Tag darinn, alsdann thue es heraus und ſpritze nachfolgende Sachen hinein:

Rec. Wild Cucumerſafft,
Pfirſingsſafft, jedes 2. Loth,
Baumöl, 1. Loth, untereinander gemiſcht.

Wann die Würm todt ſind, ſo muß man ſie mit einem Inſtrument heraus thun, ſo nun das Geſchwär gantz gereinigt, ſoll man es wieder zuheilen mit nachfolgenden Sachen:

Rec. Weyrauch, 1. Loth, Sarcocolla, ½. Loth,
Honig, 3. Loth, Wein, 12. Loth,
alles untereinander gemiſcht, und das Ohr darmit geſchmieret.

Ein anders.

Schneide die Stell, da es weich iſt, mit einem Meſſer creutzweis auf, und reibe Grünſpan hinein, ſo werden die Würm getödtet, welche man hernach heraus nehmen, und den Schaden mit guter Salben wieder zuheilen ſoll.

Ein anders W.

Tröpfle etlichmalen in die Beulen, da die Würm innen ſind, nachdeme ſie vorhero geöffnet, Balſamum Sul-

Sulphuratum Terebinthinatum hinein.

Ein Anders.

Nimm Aloe, 1. Loth,
Sandaraca, 1. Quintlein,
Myrrhen, 2. Quintlein,
Honig, 4. Loth, Wein, $\frac{1}{4}$. Maaß,
laß alles untereinander, und ſchmiere die Ohren darmit.

Ein Anders.

Nimm Alaun, 2. Loth,
ſolvirs in Eſſig, und waſche die Ohren darmit.

Ein Anders.

Siede rothen Beyfuß, Weiden und Wulkraut in Wein und ſchlag es warm über die Ohren, ſo geſchwollen ſind.

Ein Anders.

Nimm Nußöl, Honig, eines ſo viel als des andern und ſchmiere es in die Ohren.

Ein Anders.

Nimm Weidenblätter, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Geſtoſſenen Schwefel, 2. Loth,
Eſſig, $\frac{1}{2}$. Maaß, Baumöl, $\frac{1}{2}$. Pfund,
ſiede es bis zum dritten Theil ein, und fülle zu Abends dem Roß das Ohr fein laulicht darmit, verbinde es, daß nichts darvon heraus falle.

So einem Pferd etwas auswendig in das Ohr kommen oder gefallen.

Es geſchiehet auch unterweilen, daß denen Pferden Waſſer in das Ohr kommt, oder lebendige Ohr-Egel oder andere dergleichen Thierlein hinein kriechen. Item Dörner, Sprößel, Strohe oder anders ſtechendes, hinein fallen oder geſtoſſen werden.

Welchem Pferd Waſſer in das Ohr kommen, demſelb

ſelben ſoll man einen Wiſchel Woll, welche zu vorher in Baumöl und Salpeter getuncket worden, hinein ſtecken, und es wol auswiſchen, hernacher von ſolchem mit Salpeter vermiſchtem Baumöl in das Ohr tropfen.

Wann lebendige Thierlein hinein kommen, ſo ſolle man ein ſubtil Inſtrument mit Woll umwickelt und mit Hartz beſchmieret in das Ohr ſtecken, und ſolches wol hin und wieder wenden, darmit es das jenige Thier, welches hinein kommen, berühren möge, und alſo wieder heraus gezogen werde. Oder treufft den Safft von Coloquinten, und Capern Tropffenweis hinein, oder ſonſt eines andern warmen Oels ſo viel, daß das Ohr voll, und das Thierlein durch daſſelbe über ſich gehoben werde, und gleichſam heraus ſchwimme, oder, indeme das Pferd den Kopff und Ohren ſchüttelt, wie ſie dann in dieſen Fällen gemeiniglich zu thun pflegen, heraus komme.

So aber ſonſten etwas hinein gefallen oder geſtoſſen worden, ſolle ſolches mit einem Ohrlöffelein oder krummen Häcklein heraus gezogen werden. Wann man es aber darmit nicht gewinnen kan, ſo ſoll man offt warmes Waſſer in das Ohr ſprützen, ſo treibt es das jenige, ſo hinein kommen, auch heraus.

Die Wart.

1. Der Stall ſoll mittelmäſſig warm ſeyn, ohne allen Wind und Sonnenſchein.

2. Das Futter ſoll gebrochen ſeyn, lindes Heu.

3. Der Tranck ſoll nicht zu kalt ſeyn, worinnen ſüß Holtz, Rhaponticum, Honig, fœnum græcum geſotten worden.

Das

Das 24. Capitel.
Von dem Naſen-Geſchwär.

Die Hauptflüß ſind Feuchtigkeiten, von welchen wann das Haupt voll iſt, dieſelbe in die andere Glieder herab flieſſen und mancherley gefährliche Kranckheiten, als Ohren-Augen-Mund-Zungen-Zähn- und Naſenkranckheiten erregen, wann ſie in die Naſen herab fallen, alsdann erregen ſie Naſengeſchwär, das helle Naſentropfen oder einen ſtarcken Rotz.

Die Naſengeſchwär anlangend, von welchen in dieſem Capitel abſonderlich ſolle gemeldet werden, entſpringen von denen ſcharffen herabfallenden Feuchtigkeiten; dieſe müſſen nun durch Purgierungen vertrieben werden, darmit ſie von dem Haupt hinweg kommen, welches auch wieder geſtärcket werde, damit es des Unraths nicht mehr auf- und annehme, und zu der Naſen verſchicke, zu welcher Cur dann eben dieſe Mittel ſollen gebraucht werden, welche im Capitel von dem Hauptwehe und Flüſſen ſind beſchrieben worden, wie auch die Aderläß, über diß ſolle man den ſchadhafften Ort mit Wein, welcher mit Honig vermiſcht iſt, wol bähen und waſchen, oder mit Eſſig, welcher mit Honig vermiſcht iſt, hernach kan man es auch mit folgender Mixtur waſchen:

Nimm Eſſig, ½. Maaß, Saltz, 3. Loth,
Alaun, 2. Loth,

untereinander gemiſcht und geſotten, und wol mit gewaſchen oder in die Naßlöcher geſprützet.

Ein Anders.

℞. Eſſig, oder Wein, ½. Maaß, Honig, 6. Loth,
Unguent. Ægyptiac. 2. Loth,

miſche alles untereinander und ſpritze es dem Pferd in die Naſen.

Ein Anders.

Erſtlich waſche den Ort mit Eſſig oder Wein und Honig miteinander vermiſchet fleiſſig aus, darnach blaſe ein wenig von nachfolgendem Pulver in die Naſen:

Rec. Weiſſe Nießwurtz, 2. Loth,
Dürr Gartenkreß, 4. Loth, miſch untereinander.

Ein Anders.

Nimm Myrrhen, 2. Loth, Alaun, 3. Loth,
Galläpfel, 2. Loth,
Gebrennt Kupfferertz, 1. Loth,
miſch untereinander und mach es zu einem Pulver, und blaſe dem Pferd davon auf einmal ein klein wenig in die Naſen.

Ein Anders.

Nimm Drachenblut, 2. Loth,
Alaun, ½. Pfund, Terpentin, 8. Loth,
Miſtel, 3. Loth, Eſſig, ſo viel vonnöthen,
miſch untereinander, und mach es zu einer Salben, in dieſelbe tuncke eine Wurtzel oder aus Flachs gemachte Kugel, und ſtecke ſie alſo dem Pferd in die Naßlöcher.

Ein Anders.

Nimm ungelöſchten Kalch, 8. Loth,
Aſchen, Honig, jedes 4. Loth,
Wein, Eſſig, jedes ſo viel vonnöthen,
miſch untereinander, und mache ein Sälblein daraus, und ſtecke daſſelbe mit Flachs in die Naßlöcher.

Ein Anders.

Rec. Alaun, Saltz, jedes 2. Loth,
Gebrandt Bley, 3. Loth,

Sal-

Salmiac. 1. Loth, Bleyweißſälblein, 4. Loth, miſch untereinander mit Eſſig und Honig, ſo viel genug iſt, und mach ein weiches Sälblein daraus, und brauche es, wie das vorige. Wenn aber die Schärffe dieſer oder jener Artzney den Ort aufgebiſſen hat, ſo laſſe ihnen etliche mahl warme Küh-Milch in die Naſenlöcher hinein ſprützen, und des Pulvers von Weyrauch hinein blaſen.

Das 25. Capitel.

Von dem übermäſſigen Fleiſch oder Geſchwulſt in der Naſen, Polypus genandt.

Dieſer Mangel iſt ein weiches Fleiſch, welches unnatürlicher Weiſe in den Naßlöchern aus denen überflüſſigen Feuchtigkeiten entſpringt, oder auf ein Naſengeſchwär, welches nicht aus dem Fundament curirt worden, folgt; bekommt viel Wurtzel und nimmt bisweilen alſo zu, daß es die Naßlöcher beſchlieſt, und offt gar heraus hängt, und dem Thier den Geruch und den Athem beynimmt und verkürtzt, gibt einen böſen Geſtanck von ſich, macht das Pferd Melancholiſch und mager, daß es weder ſchnauffen noch nieſſen kan, läſt eiterichten Unflat aus denen Naßlöchern fallen, und hängt den Kopff unter ſich.

Gib ſolchen Pferden 8. Tag lang vor der Cur täglich 1. Loth Lerchenſchwamm unter dem Futter zu freſſen, hernach wann der Lerchenſchwamm 8. Tag lang gebraucht worden, ſolle man nachfolgende Purgation gebrauchen:

W.

Nimm Lerchenſchwamm, 1. Loth,

Hieræ picræ, 2. Loth, Gummiguttæ, 2. Quintlein,
Scammonium, 1. Quintlein, Jalappæ, 1. Loth,
Turbith, ½. Quintlein,
alles untereinander mit einer Maaß Honigwaſſer gemiſcht, und auf einmal dem Pferd eingoſſen.

Dieſe Purgation muß dem Pferd alle 14. Tag gegeben werden, bis der Schad curirt iſt, wie auch alle Wochen 1. Clyſtier, und alle 2. Tag vor der Purgation auch ein Clyſtir.

So nun die Purgation das erſtemahl beſchehen, ſoll man den Schaden mit einem heiſſen Eiſen cauteriſiren, oder ſolche Artzneyen brauchen, die ätzen, und das Fleiſch verzehren, als: Nimm Majoranſafft, Cordobenedictenſafft, jedes 2. Loth,
Calmuspulver,
Roth Corianderpulver, jedes 1. Quintlein,
untereinander gemiſcht, und in die Naſen geſprützt.

Ein Anders.

Nimm den Safft von kleiner Schlangenwurtz 3. Loth, gepülverten Saamen von Drachenwurtz, die Wurtzel von kleinem Schlangenkraut, jedes ½. Loth, alles untereinander gepülvert und gemiſcht, mit Wollen oder Flachs in die Naßlöcher geſtopft.

Ein Anders.

Nimm Sandaraca, 2. Loth,
Pulver von Schlangenkrautſaamen, 1. Loth,
vermiſch untereinander, ſteck es mit Wollen in die Naßlöcher.

Ein Anders.

Nimm ungelöſchten Kalch, ¼. Pfund,
Kupferſchaum, Sal Armoniacum, jedes 2. Loth,
ſiede dieſe Species wol in einem flieſſenden Waſſer, und ſprütze davon in die Naſen.

Wann

Wann man den Schaden aber heraus ſchneidet und nicht mit vorbeſchriebenen Sachen heraus etzet, ſo muß man nach dem Schnitt den Reſt mit obbeſchriebenen Sachen vollend heraus etzen, oder nachfolgende Sachen gebrauchen.

Nimm roth Kupferwaſſer, ſtreu es darauf, oder vermiſch ſolches mit Eſſig und beſtreich den Ort damit.

Ein Anders.

Nimm den Safft von dem Kraut Laſerpitio, vermiſch mit Honig, und ſchmiere den Ort damit, oder Kupfergrün darauf geſtreut.

Ein Anders.

Nimm ungelöſchten Kalch mit Eſſig vermiſchet, oder Römiſchen Vitriol, oder das Pulver von dem Schlangenkraut, oder die grüne Salbe von Kupfer und Honig untereinander temperiret darauf gethan.

Die Artzeneyen aber, welche das Fleiſch durchnagen, verzehren und gantz hinweg etzen, ſind der Safft von Majoran.

Die Wart belangend.

1. Soll der Stall mittelmäſſig warm und nicht feucht, windig oder gar zu kalt ſeyn.

1. Das Futter ſolle rein von allem Staub, und darunter Betonien, Polus Armenus oder gemeine Polus vermiſchet ſeyn.

3. Der Tranck ſoll laulicht ſeyn, worinnen Betonien, Heidniſchwundkraut und Fœnum græcum geſotten worden.

Das

Das 26. Capitel.
Von dem übermäſſigen Naſen-Bluten.

Diß Ubel kommt von dem überflüſſigen Geblüt, oder da irgend eine Blutadern geſprungen oder zerriſſen worden, oder da es in oder auf die Naſen geſtoſſen, geſchlagen oder verletzet worden, oder ſo es in groſſer Hitze wider die Natur iſt gejagt worden, denn durch ſolche übermäſſige Bewegungen des Leibs, wird ihme das Haupt um ſo viel erhitzet, die Geiſter mit ſamt dem Geblüt entzündet, und die Blutadern überfüllet, und alſo das Geblüt beydes durch die Unmäſſigkeit der Bewegung gleichſam entbrannt und Choleriſch gemacht, daß es in den Adern nicht bleiben kan, ſondern dieſelbe eröffnet und durch die Naſenlöcher heraus rinnet.

Dieſen Pferden ſolle man um den Kopf leinene Tücher, welche in Eſſig geweicht, umſchlagen, die Schenckel und Geſchröt, offt mit Eſſig und friſchem Brunnenwaſſer beſtreichen und reiben, eine Ader auf dem Kopf oder an dem Hals gegen der Seiten über, da das Blut zum Naßloch heraus lauffet, öffnen laſſen, und Clyſtir brauchen, die Haar von der Stirn hinweg ſcheeren und folgendes Pflaſter überlegen:

Nimm Drachenblut, 2. Quintlein,
Polus Armenus, 2. Loth,
Wild Granatenblüt, Acacia, jedes 1. Loth,
Eyerklar, Num. 6.
Roſenwaſſer, Lattichwaſſer,
Nachtſchattenwaſſer, Mariendiſtelwaſſer,
Wegerichwaſſer, jedes 2. Loth,
miſch untereinander und ſchlags über.

Ein Anders.

Nimm Brunnenkreſſenſafft, Eyerklar,
Bohnenöl,
miſch untereinander zu einem Pflaſter.

Eine Anders.

Nimm Tragant, 4. Loth,
Polus Armenus, 8. Loth,
Drachenblut, 3. Loth,
Weyrauch, Maſtix, jedes 1. Loth,
Wilde Granatäpfelblüt, 2. Loth,
Gerſtenmeel, 12. Loth,
Eyerklar, Num. 12.
Eſſig, ſo viel genug iſt, vermiſch zu einem Pflaſter und ſchlag es über.

Ein Anders.

Sprütze ihme in die Naßlöcher Weinrautenſafft mit Eſſig vermiſchet, oder 2. Loth Rauten mit Eſſig angeſtoſſen.

Ein Anders.

Nimm Weyrauch, 1. Loth, Lauchſafft, 4. Loth,
Eſſig, 8. Loth,
miſch untereinander und ſprütze es in die Naßlöcher.

Ein Anders.

Nimm Attichſafft, Grün Corianderſafft,
Allraunſafft, eines ſo viel als des andern,
Eſſig, ſo viel genug iſt, miſch untereinander und ſprütze es in die Naßlöcher.

Ein Anders.

Blas ihme das Pulver vom gebrandten Papier und Wollen in die Naßlöcher.

Ein Anders.

Blaſe ihm calcinirt Hirſchhorn in die Naßlöcher.

Ein

Ein Anders W.

Rec. Aloes Epatica, 2. Loth,
Weyrauch, Drachenblut, jedes 1. Loth,
Polus Armenus, 3. Loth,
Klein zerſchnittene Haſenhaar ½. Loth,
miſch untereinander, und blas dem Pferd in die Naſen.

Ein anders W.

Nimm gedörrten Roßmiſt, Eſelsmiſt,
Säudreck, jedes 2. Loth,
Rauten, 1. Loth, miſch untereinander und blaſe ſolches dem Pferd in die Naſen.

Ein anders W.

Nimm Campfer, 1. Loth,
Wild Granatenblüt, 2. Loth,
Rothe Corallen, 1. Loth,
Blutſtein, 3. Loth,
Galläpfel, 2. Loth,
Myrrhen, rothe Roſen, jedes 1. Loth,
miſch untereinander, und blas davon dem Roß in die Naſen.

Wann aber die Naſe oder Kruſpel auſſen oder innwendig verwundt iſt, ſoll man inn- oder auswendig den Schwammen, welchen man boviſt nennet, mit Weyrauch vermiſchet hinein ſchieben oder darauf thun, oder einen Schwamm mit Eſſig genetzt und Weyrauchpulver beſtreuet, hinein in die Wunde ſchieben oder legen, oder ein Inſtrument mit Weyrauch, Spinnenweb, Eyerklar und Oel beſtreichen, hinein thun, denn dieſe alle haben die Krafft das Blut zu ſtillen, und die verletzte Kruſpel zu heilen.

Die Warr.

1. Der Stall ſoll an einem ſtillen Ort, mittelmäſſig

mäſſig warm und von aller feuchter Lufft oder Winden befreyet ſeyn.

2. Das Futter ſolle gebrochen ſeyn und mit Polus Armenus vermiſcht.

3. Das Trincken laulicht und etwas ſchönes Meel darunter vermenget ſeyn.

Das 27. Capitel.

Von denen Flüſſen, welche von dem Hirn herab fallen.

Erſtlichen wann der Fluß von dem Haupt herab fällt, ſo fällt er entweder in die Naſen, in den Hals, oder auf die Bruſt und Lungen; alsdann bekommen theils Roß das helle oder klare Naſentropfen, einen trockenen Huſten, Keelſucht, Lungenſucht, den Rotz, Apoſtem, Keichen, Schwindtſucht, Augen- und Ohrenſchmertzen, Geſchwär, den Wurm, Fiſteln, Floßgallen, Uberbein, Gliederwehe und dergleichen.

Dieſe Pferd ziehen die Weichen ein- und aus, die Naßlöcher bisweilen mehr oder hefftiger dann ſonſten ein, bewegen die Weichen oder Seiten in dem Athemen gewaltig, als wie die dämpfichte Pferd.

Solche Flüſſe entſtehen entweder aus der Leber, wann die Gall verſtopft iſt, oder von groſſer erlittenen Kält, oder auch wann ein Pferd gar zu ſehr erhitzt worden iſt, und alsbalden darauf in ein kaltes Waſſer geritten, oder in ein kaltes Ort geſtellet worden, oder von allzu groſſer Erhitzung im Sommer, werden derohalben ausgetheilet in kalte und hitzige Flüß.

Das 28. Capitel.
Von den kalten Flüſſen.

Wann der Fluß, ſo entweder durch die Naſen-löcher herab rinnet, oder in die Bruſt oder Lunge fällt, aus einer kalten Feuchtigkeit entſtanden, ſo flieſt der Fluß dick und zähe, die Naß-löcher ſind offt verſtopft, der Mund iſt voll weiſſes Schaums und nicht dünn oder wäſſericht, und hat der Kopf oder Augen keine Hitze, dieſem ſoll man folgenden Einguß geben:

Nimm Honig, ½. Maaß,
Gerſtenwaſſer, ½. Maaß,
Süßholtz, 4. Loth,

kochs untereinander, und ſchütte es dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Antimonium Diaphoreticum, 1½. oder 3. Quintlein,
Hepar Antimonii, 1. Quintlein,
Erdrauchwaſſer, ¼. Maaß,

miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein, decke es warm zu und laß wol darauf reiten, daß es ſchwitze, hernach ſauber abgerieben und wieder zudecken.

Ein Anders.

Binde ihme in einem Säcklein auf das Gebiß nachfolgende Stück, als Bertram, Sävenbaum, Süßholtz, eines ſo viel als des andern, und heffte es im Stand herum, laß täglich 2. Stund daran käuen, ſo wird ſich der Fluß reſolviren.

Ein Anders.

Laſſe dem Pferd den Staffel ſtechen, die Adern auf

auf der Zungen und an dem Hals ſchlagen; des andern Tages nachfolgenden Tranck einſchütten:

Rec. Unſer Frauenhaar,
Stöchaskraut, jedes eine Handvoll,
Roſinlein, Sebaſten, jedes 2. Loth,
Datteln, Feigen, jedes Num. 12.

laß in einem Waſſer alles wol ſieden, hernach ausgepreſt, und in ein Maaß Brühe ¼. Maaß Honig darzu gethan, und Morgens nüchtern eingoſſen.

Ein Anders.

Rec. Senff, 3. Loth, Pfeffer, 2. Quintlein,
Brühe von geſottenen Rauten und Beyfuß ein ½. Maaß,
Weiſſen Wein, ½. Maaß,

laß ein wenig untereinander ſieden, und ſchütte es dem Pferd warm ein.

Ein Anders.

Rec. Nimm Diptam, Cubeben, Spinacardi,
Kümmel, Jngber, jedes 1. Loth,
Eyerdotter, Num. 20.
Wein, ein ½. Maaß,

diß miſch untereinander, und ſchütte es dem Pferd ein.

Ein Dampf und Rauch zu dieſem Gebrechen.

Rec. Roßmarin, ein Handvoll, Camillen,
Iſopen, Dillen, Holder, Waſſermüntz,
Steinklee, ein jedes 3. Handvoll,

laß es im Waſſer ſieden, und den Dampf dem Pferd in die Naßlöcher gehen.

Ein anderer Rauch.

Rec. Maſtix, Weyrauch, jedes 1. Quintlein,
Lorbeer, 1. Loth, Poley, 3. Handvoll,
Kümmel, Roßmarin, jedes 1. Loth,

miſch untereinander, auf Kohlen gelegt, und dem Pferd den Dampf in die Naßlöcher gehen laſſen.

Ein Anders.

Nimm Wollen oder eine lange Gänsfeder, tuncke ſie in Holder, Dill und Weinrauten-Oel und ſchiebe ſie in die Naßlöcher.

Ein Anders.

Nimm Ibiſchſalb, 4. Loth,
Loröl, 6. Loth, Bertram, 2. Loth,
miſch untereinander, und ſchmiere das Haupt darmit.

Eine andere Salbe W.

Nimm Myrrhen, 3. Loth, Spick, 2. Loth,
Bibergail, 1. Quintlein,
Roſenöl, 6. Loth, Lorbeeröl, 10. Loth,
Althee, 12. Loth, Populion, 6. Loth,
miſch untereinander zu einer Hauptſalben.

Ein Anders.

Nimm runde Hohlwurtz, 4. Loth,
Wein, 26. Loth,
miſch untereinander, und ſprütze es dem Pferd in die Naßlöcher.

Das 29. Capitel.

Von den Flüſſen, welche aus der Hitz entſtanden.

Den jenigen Flüſſen, welche aus groſſer Hitz herkommen, ſo anzeigen hitzige Köpf und Naſenlöcher, rothe Augen, um dieſelbe hohe erhabene Blutadern, wie gleichfalls auch um das Maul herum, die ſolle man der Geſtalt begegnen. Erſtlich 1. Tag oder 3. nachfolgenden Einguß frühe eingieſſen:

Rec.

Rec. Gerſtenbrühe,
Magſaamenbrühe, jedes ½. Maaß,
Lerchenſchwamm, 1. Loth,
Turbith, ½. Loth,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd warm ein.

Clyſtire den Leib etlichmal mit dieſem Clyſtir:
Nimm Bingelkraut, blau Veilkraut,
Mangolt, jedes 2. Handvoll,
ſiede es im Waſſer, hernach nimm der Brühe 1. Maas,
Extract. caſſiæ, 4. Loth,
Hieræ picræ, 2. Loth,
Saltz, 1½. Loth,
miſch untereinander, und applicirs warm und laß in einem leinenen Säcklein, in welchem Bertram auf deſſen Mundſtück gebunden, offt käuen, darmit der Fluß fein ſittſam herab gezogen werde.

Ein Anders.

Laß ihme auch die Adern am Hals, die Sporn-Adern und im Gaumen öffnen.

Ein Anders.

Nimm Klapperroſenwurtz, die Wurtz von Läuskraut, binde es dem Pferd auf das Gebiß und laß daran käuen.

Ein Anders.

Blas ihme Euphorbium Correctum in die Naßlöcher, oder weiche das Euphorbium in Milch, und ſpritze es dem Pferd in die Naßlöcher.

Ein Anders.

Nimm den Safft von Mangolt, 4. Loth,
Majoran, 1. Loth,
Saffran, ein halbes Quintlein,
Wein, 1. Maas,

miſche und ſiede untereinander und ſprütze es dem Pferd in die Naſen.

Ein Anders.

Nimm Fiſchlack, ¼. Maas,
Weiſſen Wein, ¼. Maas,
miſch untereinander, und ſprütze es dem Pferd in die Naſen.

Ein Anders.

Nimm Succum Elaterii, 1. Loth,
Zerlaſſenen Butter, 8. Loth,
miſch untereinander, und gieß dem Roß in die Naßlöcher.

Ein Anders.

Rec. Mache ihm einen Rauch von Wolgemut, von Schwefel oder von einem Lumpen von leinen Tuch.

Ein Anders.

Nimm eine lange Feder, tunck ſie in Lorbeeröl und Butter, ſtecke es dem Pferd in die Naſen, oder nimm ſolche Feder, ſtreiche ſie mit ſchwartzer Saiffen, und ſtreue hernach Euphorbium darauf, und ſteck es dem Roß in die Naßlöcher.

Ein Anders.

Nimm Goldwurtz, 4. Loth,
Lorbeer, 2. Loth, Laudanum, 1. Loth,
Wachs, ſo viel hierzu vonnöthen,
mache es zu einem Pflaſter, und leg es über das Haupt.

Ein Anders.

Nimm Schwefel, 1. Loth,
Campfer, 2. Quintlein, Eſſig, ¼. Maas,
vermiſche es untereinander, gieß hernach auf einen heiſſen Stein, und beräuchere dem Pferd die Naßlöcher darmit.

So aber der Fluß nicht fort will, ſo muß man præcaviren, daß er nicht auf die Bruſt oder Lungen herab falle, oder gar ein Rotz oder Schnuder daraus werde, alsdann iſt der beſte Weg, daß man das Pferd, an der Stirn forn ein Strichlein 2. oder 3. cauteriſire, darmit es Materi gäbe, und der Fluß ſich reſolvire, und dort hin ziehe: oder man ziehe ihme unter den Kinbacken zwiſchen Haut und Fleiſch, auch in der Seiten ein Haarſeil, ſo wird der Fluß ſich auch dorthin ziehen und ausrinnen.

Die Wart dieſer beeden Flüſſen ſoll ſeyn:

1. Ein nicht gar zu hitziger oder kalter Stall, fein trocken und temperirt.

2. Das Futter muß unten auf dem Boden gefüttert werden mit Speiſſen, welche nicht über ſich in das Haupt dämpfen, als Kleyen, Rocken, Gerſten, Bohnen, alles vorhero geſotten, oder gebrochene Gerſten mit fœno græco oder Süßholtz vermiſchet.

3. Der Tranck ſoll laulicht ſeyn, worinnen Fœnum græcum, Gerſten und Honig geſotten worden.

Das 30. Capitel.
Von dem Rotz oder Schnuder genandt.

Der Rotz iſt eine groſſe Unordnung des Gehirns, mit und beneben einer Materi, für ſich ſelbſt faſt gefährlich und übel zu vertreiben und von Natur alſo beſchaffen, daß er auch andere Thier anſtecken kan. Dieſer iſt nun zweyerley, der Weiſſe, ſonſten Steinrotz genandt, welcher im Anfang, und wann er nicht veraltet, wol zu curiren iſt, der andere aber, ſo gelblicht und mit Blut vermiſcht ſamt einem üblen Geſtanck, iſt incurabel.

Wollen derohalben allhier den Steinrotz vornehmen und beſehen, wo der ſeinen Urſprung habe, und wie er etlicher maſſen zu curiren.

Die Kennzeichen aber beeder Rotz ſind:

1. Wann das Pferd warm geritten worden und man ihme die Gurgel zuhält, ſo thut es, als wann es erſticken wolte.

2. Die aus der Naſen in das Waſſer gefallene Materi ſincket zu Boden.

3. Die Materi fleiſſet ohne alles Aufhören.

4. Iſt die Materi weiß und ohne einigen böſen Geruch, ſo iſt es der Steinrotz.

5. Iſt die Materi gelb, röthlicht oder mit Blut untermiſcht, ſo iſt es incurabel.

6. Laſſen ſolche Pferd, bisweilen faule Feuchtigkeit zu dem Maul heraus fallen.

7. Geben das Waſſer, ſo ſie allererſt geſoffen haben, mit einer groſſen Menge Unflat wieder von ſich entweder aus dem Rachen oder durch die Naßlöcher.

8. Laſſen den Kopf und die Ohren hängen.

9. Haben einen ſchweren Athem.

10. Schlagen das Futter ab, wie auch das Trincken.

11. Huſten und ziehen die Weichen hefftig ein.

12. Haben kalte Naßlöcher.

13. Werden mager und faul.

14. Laſſen die Haar am Hals leichtlich ausrauffen.

15. Geben einen groſſen Geſtanck aus dem Rachen und aus der Naſen von ſich.

Dieſer entſtehet von dreyen Stücken: Erſtlichen von dem Hirn, für das ander von einer langen ver-

verhaltenen Keelſucht, drittens kan es ein Pferd von dem Anſtecken bekommen.

Der von dem Hirn entſpringet aus einem Uberfluß der Feuchtigkeit in dem Hirn, ſo eine Fäule verurſachet, und dieſer iſt auch weiß und eine kalte Materi, ſo aber die gelbe mit ſolcher Feuchtigkeit vermiſcht, wird es noch ärger; und nicht mehr zu curiren.

Von der Keelſucht aber kommt er auch bisweilen her, wann ſie veraltet, und in einen gantz kalten Hauptfluß ſich verändert hat.

Einem ſolchen Pferd laſſe eine Halsadern ſpringen, doch nicht viel, des andern Tags darauf,

Nimm Myrrhen, 1. Quintlein,
Holwurtz, Entzian, jedes 2. Quintlein,
Lorbeer, Helffenbein, jedes 1. Loth,
Jalappa, Soldanella, jedes ½. Loth,
Agaricum, 1. Loth,
Honig, 6. Loth, Wein, ½. Maas,

miſch untereinander, und gibs dem Pferd 4. Tag nacheinander allemal dieſe Doſin Frühe ein.

Ein anderer Eingaß.

Nimm Fenchel, 2. Loth, Süßholtz, 4. Loth,
Brandtlattig, 3. Handvoll,
Honig, 12. Loth,
Wein oder Waſſer, 3. Maas,

laß es wol ſieden, gieß dem Roß laulicht auf zweymal ein.

Hernach purgier das Pferd mit folgendem:

W.

Rec. Maſſa pillul. Cochiar. 2. Quintlein,
Maſſa pillul. de ſuccino Cratonis, 1. Loth,
Hieræ picræ, 2. Loth, Agaric. 1. Loth,

 Jalap-

Jalappa, ½. Loth, Soldanella, 1. Loth,
Succus Elaterii, Coloquintenmarck, ½. Loth,
Wein, 1. Maaß,
laß über Nacht über obbeſchriebenen ſtehen, und den andern Tag alles wol umgerühret und auf einmal dem Pferd eingoſſen.

Eine andere Purgation W.

Nimm Succum Elaterii, Soldanellæ, Agaricum, Turbith, jedes ½. Loth, Jalappa, 1. Loth, Wein, ¼. Maaß,
miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Hepar Antimonii, 1. Loth,
Saffran, ½. Quintlein, Wein, ½. Maas,
laß über Nacht ſtehen, und Morgens dem Pferd miteinander eingoſſen, continuirs etlichmal.

Noch ein Anders.

Es iſt auch der Coloquintenſafft mit Wein vermiſcht hierzu dienlich, denn er reiniget das Hirn, zertheilt die Phlegma und andere zähe Feuchtigkeiten, und zeugt dieſelbe aus der Tieffe der Glieder heraus.

Ein Anders.

Nimm Haarſtrang, 2. Loth,
Fenchel, 1. Loth,
Tauſendgüldenkraut, 3. Handvoll,
Agaric, 2. Loth, Wein, 1. Maaß,
laß ein wenig aufwallen und gieß dem Pferd laulicht ein.

Ein Anders W.

Nimm ſchwartze Nießwurtz, Extract.
Extract. von Jalappa, jedes ½. Loth,

Maſtix,

Maſtix, ½. Quintlein, Agaricum, ½. Loth,
Zimmet, 1. Quintlein, Wein, ½. Maaß,
miſch untereinander, und gib es dem Roß auf einmal Frühe ein.

Ein Anders W.

Rec. Nimm Schwertelwurtz, 2. Loth,
Stechaskraut, Jſop,
Weinrauten, jedes 2. Handvoll,
Coloquintenmarck,
Jalappa, jedes 2. Quintlein,
Lerchenſchwamm, 1. Loth,
Turbith, 2. Quintlein,
Wein, 1½. Maaß,
kochs wol untereinander, und gieß die Brühe dann dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Stichwurtz, 2. Loth,
Jalappa, 1. Loth, Wein, ½. Maaß,
laß eine Nacht ſtehen, und gieß dem Pferd miteinander ein.

Ein anders W.

Nimm Agaric. 1. Loth, Rhapontic. 2. Loth,
Rhabarba. 1. Quintlein, Bryonia, ½. Loth,
Jalappa, 2. Quintlein, Turbith. 1. Quintl.
Wein, 1½. Maaß,
kochs miteinander, und gieß einem ſtarcken groſſen Pferd auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Scammoneam, 1. Loth,
Jalappa. Rhapontic. Agaric. jedes ½. Loth,
Turbith. 1½. Quintlein, Wein, ½. Maaß,
miſch untereinander, und gieß einem ſtarcken Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

℞. Das Pferd zum Nieſen zu bewegen, und dem Pferd Lufft zu machen, wie auch dem Rotz fort zutreiben, kan man diejenigen Sachen brauchen, welche in dem Capitel von den Flüſſen ſind beſchrieben worden.

Die Wart.

Dieſe Pferde ſolle man ſtracks von andern Pferden abſondern, und allein in einen mittelmäſſig warmen Ort ſtellen, dann ſie einen gantzen Stall voll und noch mehr anſtecken können, und weil ſolcher Affect an ſich ſelbſten eine kalte Materi iſt, welche ſich in der Hirnſchaalen verſammlet, alſo ſolle man ſolchen Pferden erwärmende und zertheilende Speiſſen und Geträncke geben.

Das Futter ſoll gebrochene Kichern, Weitzen, Kleyen und Gerſten ſeyn.

Der tägliche Tranck ſoll ſeyn:

Tauſendgüldenkraut, 3. Handvoll,
Knobloch,
Jngber, jedes 6. Loth,
Kreſſenſaamen, 4. Loth,
Calmus, 8. Loth,
Süßholtz, einen Vierling,
Agaricum, 4. Loth,
Turbith, 2. Loth,
Holderwurtz, 4. Loth,
Honig, $\frac{1}{4}$. Maas,

dieſes alles in einem Keſſel voll Waſſer geſotten, und dem Pferd laulicht zu trincken geben.

Dieſen Pferden ſolle man die Köpf auf den Boden binden, wann ſie freſſen ſollen; Sommerszeiten ſolle man ſie des Tages auf die Weide lauffen laſſen.

Das

Das 31. Capitel.
Von dem hellen und klaren Naſentropfen.

Dieſe Kranckheit iſt nichts anders als ein Vorbot des Hauptfluß, Rotzes oder Keelſucht, welche noch nicht zeitig ſind auszubrechen, müſſen derohalben alsbalden wie andere Hauptflüß curirt und denſelben Lufft gemacht werden, damit ſie ſich reſolviren und ausrinnen.

Das 32. Capitel.
Von der Zungen Kranckheiten und erſtlich von derſelben Reſolution oder Paralyſis genandt.

Diß iſt eine ſolche Kranckheit, von welcher die gantze Zunge gelähmet und aller Bewegung und Empfindlichkeit beraubet wird, kommt ex frigida pituita, welche von dem Hirn herabfällt in die Mäuſſe und Nerven der Zungen, wordurch dann die meatus oder Gänge, dardurch die ſinnliche Geiſter ihren Zugang zu der Zungen haben, gehemmet und ihnen alſo die Krafft der Empfindlichkeit und Bewegung allerdings benommen werden.

Die erſte Hülff iſt, daß man das Hirn purgire, die Zungen unterdeſſen Abwechslungsweiſe mit nachfolgendem offt waſche und reibe:

Nimm Bertram, 1. Loth, Roſen, 2. Loth,
Ingber, 1. Loth,

miſch untereinander, und ſiede es wol in Eſſig und waſche die Zungen offt darmit, hernach

Nimm Pfeffer, 2. Loth,
Bibergail, ½. Quintlein,

miſ

miſch untereinander, und reibe die Zungen offt darmit.

Ein Anders.

Nimm Rindsgall, 10. Loth, Bibergail, 1. Loth, ſtoß wol untereinander, und ſchmiere die Zungen darmit.

Ein Anders.

Nimm Bertram, 1. Loth,
Senff, Pfeffer, jedes 3. Quintlein,
Sal armoniac. 1. Quintlein,
miſch untereinander, und reibe die Zungen darmit.

Ein Anders.

Nimm Tauſendgüldenkraut, 6. Loth,
Wein, 1. Maaß,
ſiede es wol und waſche die Zungen offt darmit.

Ein Anders.

Nimm Honig, 6. Loth, Saltz, 3. Loth,
miſch untereinander, und reibe die Zungen darmit.

Ein Anders.

Nimm Schwertelwurtzpulver, 2. Loth,
Honig, 6. Loth,
miſch untereinander, und reibe die Zungen darmit.

Wann das Pferd die Zunge anfängt wieder zu regen, ſo ſoll man ihme offt nachfolgendes in einem Säcklein eingenehet auf das Gebiß binden und wol daran käuen laſſen, oder gar in das Mundſtück hinein thun, ſo wird ſich das Haupt fein darvon purgiren:

Nimm Bertram, 1. Loth,
Bibergail, 1. Quintlein,
Läuskraut, 1. Loth,
miſch untereinander, und binde es in einem Säcklein auf das Gebiß, oder thue es in ein mit Löchlein auſ-

ſen-

ſenwarts darzu gemachtes holes Gebis hinein. Beſihe Figur Num. X.

Die Zunge iſt aber über die benamte auch noch andern Kranckheiten unterworffen, etliche Pferde bekommen, wegen einer kalten Feuchtigkeit, weiſſe Flecken auf der Zungen, welche eine Fäulung verurſachen, und ſo man es verwahrloſt und nicht acht, ſo wird die gantze Zunge darmit inficirt und angeſteckt. Oder es entſpringt und kommt daher, wenn die Speiſen in dem Magen liegen bleiben, daſelbſt verderben und zu nichte werden.

Dieſem muß man alſo rathen: Erſtlich alle Tag etlichmal die Zunge mit einem rauhen Tuch wol reiben laſſen, alsdann mit Oel und geſtoſſenem Pfeffer untereinander gemiſcht wol reiben, letzlich mit Honigwaſſer wol abwaſchen, das Weiſſe mit einem Meſſerlein wol abſchaben, und darauf folgendes Sälblein ſchmieren:

Nimm Safft von Oliven, 1. Loth,
Roſenhonig, 4. Loth, miſch untereinander.

Ein Anders.

Nimm Safft von Oliven, 3. Loth,
Eſſig, 12. Loth, Saltz, 2. Loth,
miſch untereinander, nachdem die Zunge wol abgeſchaben und gewaſchen iſt, ſo reibe es mit nachfolgender Mixtur:

Nimm Rus, 2. Löffelvoll, Saltz, 1. Löffelvoll,
3. Knoblochs-Häupter,
ſtoß wol untereinander, für allen aber ſoll man dem Pferd eine Blutreinigung geben:

Nimm Hepar Antimonii, 1. Quintlein,
Scorzonerawaſſer, 16. Loth,
miſch untereinander zu einem Einguß, iſt die Zunge ſehr

ſehr aufgeloffen, ſo ſoll man dem Pferd auf beyden Seiten des Haupts eine Ader öffnen, wie auch unter der Zungen, die Zunge aber darneben offt mit Nachfolgendem reiben:

Nimm Pfeffer, 2. Loth,
Bertram, Jngber, jedes 1. Loth,
untereinander gemiſcht.

Ein Anders.

Oder man nimmt Saltz und Eſſig, und reibt die Zunge ſo lang, bis ſich die Geſchwulſt zertheilt, denn dieſe beyde Stück haben die Krafft beydes zu zertheilen, und die verſammlete Materi aus zu trucknen.

Für Geſchwür auf der Zungen.

Denen ſolle man auch die beede Haupt- oder Hals-Adern laſſen.

Hernach nachfolgende Purgirung eingeben.

W.

Nimm Rad. Ireos. Noſtr. 5. Loth,
Jalappæ, 1. Loth,
Scammon. 1. Quintlein,
miſch in eine halbe Maas Wein, und gieß dem Pferd ein.

Eine andere Purgirung W.

Nimm Hepar antimonii, 1½. Quintlein,
Saffran, 1. Scrupel,
miſch in eine ½. Maas Wein, laß über Nacht darinnen liegen, und gieß dem Pferd miteinander Frühe ein, continuirs etlichemal, die Zunge ſolle man mit Nachfolgendem offt ſchmieren:

Nimm Iris Macedonica, 6. Loth,
Roſenhonig, einen Viering,
Eſſig, 8. Loth, miſch untereinander.

Wann die Zunge Schrunden oder Wunden bekommt

kommt und aufreiſt, entweder von groben Heu oder ſcharffen Gebis, denen ſolle man die Zungen erſtlich mit einem warmen Wein wol waſchen, und nachfolgendes Pulver, welches ſauber und geſchwind zuheilet, darauf ſtreuen:

Nimm Galläpfel, 1. Loth,
Granatäpfelſchelffen, 2. Loth,
Pommerantzenſchelffen, 3. Loth,
untereinander gemiſcht, und zu einem ſubtilen Pulver gemacht.

Ein Anders.

Schmiere es offt mit Roſenhonig.

Ein Anders.

Nimm Honig oder Roſenhonig, 8. Loth,
Geſaltzen Schweinsmarck oder in Ermanglung deſſen Schweinſchmaltz, 10. Loth,
miſch untereinander zu einer Salben.

Ein Anders.

Nimm ungelöſchten Kalch, welcher dreymal gewaſchen worden,
Saltz, jedes 6. Loth, Honig, $\frac{1}{2}$. Maas,
ſiede es untereinander zu einer Salben.

Wann die Zungen halb abgebiſſen, oder zerriſſen wäre, muß man wol conſideriren, wie und wo der Schad iſt, dann ſo der Schad vornen an der Zungen wäre, und gar viel von der Zungen herunter hienge, und nicht mehr zu hefften, dieſelbe ſolle man vollends abſchneiden, und offt mit nachfolgender Salben ſchmieren:

Rec. Roſenhonig, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Pommerantzenſchaalen,
Granatäpfelſchaalen,
Schwartzwurtz, jedes 2. Loth,

unter-

untereinander gemiſcht, ein Wall aufſieden laſſen und die Zungen darmit geſchmieret.

Desgleichen ſo man die Zungen hefften wolte, ſolle man dieſe Salben auch brauchen, und nachfolgendes täglich im Futter zu freſſen geben:

Rec. Bolus Armen. rubr. Alb. jedes 2. Quintlein,
Teuffelsdreck, ½. Quintlein,

miſch untereinander und gibs auf einmal im Futter zu freſſen. Es ſolle aber das Futter gebrochen ſeyn, bis das Pferd geheilet iſt.

Ein Anders.

Nimm Pfeffer, 1. Loth,
Gebrandten Alaun, 2. Loth, Honig, 6. Loth,

miſch es untereinander zu einer Salben, und beſtreiche die Zungen darmit.

Ein Anders.

Rec. Waſche die Zungen offt mit Alaunwaſſer.

Ein Anders.

Rec. Schönes Meel, 6. Loth,
Honig, ſo viel genug zu einer Salben iſt,

thue darunter Saltz, 6. Loth, und miſch untereinander.

Es haben auch etliche Pferd kleine Wärtzelein auf dem Canal hart unter der Zungen ſitzen, Vid. Lit. A. mit † bezeichnet, welche man Dörrwartzen zu nennen pfleget, dieſelbe ſoll man im abnehmenden Mond mit einem Scheerlein abzwicken, dann ſie darvon nicht zunehmen können, und den Ort mit Eſſig und Saltz wol reiben.

Die Wart ſoll ſeyn:

1. Ein mittelmäſſiger warmer Stall.
2. Das Futter ſolle alles gebrochen ſeyn, worunter Lerchenſchwamm und rote Kichern vermengt ſeyn.

3. Das

3. Der Tranck ſoll laulicht ſeyn, in welches ſchönes Meel und Honigwaſſer gethan worden, wie auch etwas Salpeter.

Das 33. Capitel.

Von den Zähnen, und dero Gebrechen.

Der Zahnſchmertzen und Gebrechen ſind vielerley, unter welchen die bekannteſten anhero geſetzet werden.

1. Bekommen etliche Pferde kleine ſpitzige Zähne, ſo man Wolffszähne nennet: ſo ihnen neben den andern Zähnen herfür wachſen, welche nicht allein dem Pferd ſehr wehe thun, daß ſie auch ihre Fütterung darvon nicht recht genieſſen können, ſondern es nehmen ſolche Pferd am Leib nicht recht zu, ſo lang ſolche Zähne da ſind.

Derowegen muß man dieſe Zähne denen Pferden im abnehmenden Mond, im Fiſchen oder Waſſermann, mit einem ſcharffen Maiſſel ausſchlagen oder mit einer Zangen ausreiſſen, aber wol Achtung geben, daß man es mit der Wurtzel heraus bringe.

2. Es werden auch den Pferden ſowol die Hacken- als Stockzähne mit zunehmendem Alter, jedoch an einem ehender als an dem andern, ſintemal es auch den Fohlen zu geſchehen pfleget, ſehr lang und ſpitzig, wovon die Pferde ſich in die Backen hauen und ſich nicht recht füttern können, welche man ihnen mit einem langen Eiſen abſchlagen und eben machen muß.

3. Bekommen die Pferde auch den Zahnſchmertzen von den Flüſſen, welche von dem Haupt herab fallen, worvon das Zahnfleiſch roth geſchwollen, hitzig und entzündet wird, das Pferd läſſet darneben

viel Schaum aus dem Maul fallen, denen ſolle man den dritten Staffel ſtechen, die Adern unter der Zungen laſſen, und das Maul wie auch die Zähne ſelbſten täglich mit Eſſig und Saltz untereinander vermiſchet wol abreiben und hernach folgendes auf das Zahnfleiſch ſchmieren:

Nimm gepülverten Bertram, 2. Loth,
Campfer, 1. Quintlein, Honig, 8. Loth,
miſch untereinander zu einer Salben.

Ein Anders.

Nimm Granatäpfelſchelffen pulveriſirt, 2. Loth,
Honig, ſo viel genug iſt,
miſch untereinander zu einer Salben.

Ein Anders.

Nimm Honig, Wachs, friſche Butter,
Baumöl, Speck, Hartz, eines ſo viel als des andern, zerlaſſe es über einem linden Kohlfeuer zu einer Salben.

Ein Anders.

Siede Weidenlaub in Honigwaſſer, und waſche dem Pferd das Zahnfleiſch darmit, und ſtreue ihme das Pulver von Weidenblättern auf das Zahnfleiſch.

4. Bekommen die Pferde auch Zahnſchmertzen, von denen ſcharffen Mundſtücken, welche ihnen nicht allein die Laden, (Biller) wund machen und zerreiſſen, ſondern auch das Bein gar voneinander ſchneiden, welches ihnen ſehr wehe thut, und ſehr langſam heilet.

Dieſen ſolle man den Schaden offt mit Eſſig, darinnen Saltz, Alaun, heidniſches Wundkraut geſotten worden, auswaſchen, und den Schaden mit Honig, worinnen das Pulver von Oſterlucey vermiſchet, ſchmieren.

Wann

Wann aber das Zahnfleiſch weiß und gleichſam erſtorben wäre und die Hitze nicht gar zu groß iſt, ſo kommt ſie aus kaltem Phlegmate her, ſolchem Pferd ſoll man auch täglich das Zahnfleiſch und Kinnbacken mit warmen Eſſig, in welchem Bertram und Wolgemut geſotten ſeye, auswaſchen, und nachmals bis es ſich in das Geſchwür vertheile, das Zahnfleiſch mit folgender Mixtur offt ſchmieren und reiben:

Nimm Betram, Senffmeel, jedes 3. Loth,
Honig, ſo viel genug iſt, untereinander zu einer Salben vermiſcht.

5. Bekommen die Pferde auch den Zahnſchmertzen, wann ſie die Zähne ſchieben, da es ſie bisweilen ſehr hart ankommt, bevorab im fünfften Jahr, da es den letzten Bruch thut, daß ſie auch bisweilen gantz nichts freſſen können, die Augen ſind ihnen dunckel, das Maul hitzig und laufft ihnen viel Geifer und Schleim aus dem Maul.

Dieſen Pferden aber iſt anders nichts zu gebrauchen, als daß man ihnen das Maul offt mit obbeſchriebenem Eſſig auswaſche, und bis der Bruch vorüber, ihnen gebrochenes Futter, Weitzen-Kleyen mit Honigwaſſer vermiſchet, zu freſſen gebe, und darneben mit laulichtem Waſſer, in welchem ſchönes Meel und ein wenig Honig vermiſchet ſeye, träncke.

6. Bekommen die Pferd auch Apoſtem und Geſchwär, in und auf dem Zahnfleiſch. Solche ſoll man, wann ſie zeitig ſind, mit einer Flieten oder ſonſten ſcharffen und ſpitzigem Inſtrument öffnen, die Materi wol heraus drücken, und die Wunden mit warmen Eſſig, worinnen Oſterlucey geſotten worden, wol auswaſchen, und ſo es trucken worden, mit nachfolgender Salben offt ſchmieren:

Nimm gepülverte Galläpfel, Granatäpfel-ſchelffen, jedes 2. Loth, Honig, ſo viel genug iſt untereinander zu einer Salben vermiſchet.

Die Wart iſt, wie im vorhergehenden Capitel von der Zungen Mängel beſchrieben worden.

Das 34. Capitel.

Von dem Apoſtem bey den Hunds-Zähnen (Hacken) die Bohn genandt, wie auch runtzlichter Haut über den Zähnen.

Diß Geſchwür, die Bohn genandt, iſt innwendig in dem Rachen bey den Hundszähnen, einer Bohnen groß, bisweilen auch ſo groß als eine Haſelnuß, kommt aus Uberfluß des Geblüts und anderer Feuchtigkeiten, ſo ſich daſelbſt verſammlen.

Solche Geſchwulſt iſt alſo zu vertreiben: Man muß ſie nach der Quär (überzwergs) mit einer Flieten oder Gembſenhorn aufreiſſen, oder mit einem heiſſen Eiſen (ſo wie eine krumme Fliethe gemacht) cauteriſiren, das Blut wol ausdrucken, den Ort mit Eſſig und Saltz, oder der Brühe von Oelbaumlaub mit Myrrthen vermiſchet fein warm, und wohl auswaſchen, dem Pferd in Zeit währender Cur, Kleyen mit Saltz vermiſchet zu freſſen geben, auch ſo das Pferd Blutreich, ihme eine Halsader und Sporrader ſpringen laſſen.

Die Runtzeln oder Falten über dem Zahnfleiſch anlangend, von der äuſſerſten Haut, hangen ſie offt ſo weit und falten ſich über die Zähn, daß ſo das Pferd die Speiſſe mit den Zähnen faſt, es ſich ſolche Haut ſelbſten hauet und vor groſſem Wehetum die Speiß nicht

nicht halten kan, ſondern dieſelbe mit einer groſſen Meng Schaum wieder muß fallen laſſen.

Solches kan man cauteriſiren, und mit Honig und Eſſig untereinander geſchmiſcht offt ſchmieren, auch ſolche Salben gebrauchen, deren in dem vorigen Capitel von dem Wehetag der Zähn iſt gedacht und beſchrieben worden. Deßgleichen ſoll es auch mit der Wart gehalten werden.

Das 35. Capitel.
Von dem Gurſiß oder Mundfäule der Pferd.

Diß iſt eine Kranckheit, mit hefftigen Entzündungen des gantzen Mundes und Zahnfleiſch-Geſchwüren und darein fallenden Löchern in dem gantzen Maul, Rachen, Schlundt und Gurgel, mit Entzündung, Benagungen und vielerley Verletzung des Zahnfleiſches: die Urſachen ſind hitzige Dämpf, welche aus der Leber und groſſer Hitz der Gall-mäſſigen Feuchtigkeit überſich an dieſen Ort ſteigen; Item wann die Pferde des neuen Heues zuviel eſſen.

Wann die erſte Art der Entzündung da iſt, ſo hat das Pferd einen hitzigen ſtinckenden Athem, der gantze Mund iſt Feuerrot, und läſſet einen hitzigen Schaum von ſich fallen.

Die andere Art wird aus den hitzigen Geſchwüren ſelbſten erkennet, kommt gemeiniglich junge Pferd an.

Welche Curſiß ohne Geſchwär ſind, die pflegt man alſo zu curiren:

Man ſtellt das Pferd in den Nothſtall, bindet es auf und verwahret es wol, hernach bindet man ihme

die Zungen mit einer Schnur oben an dem Rachen, ſchauet nach dem Schaden, und waſchet hernach die Zungen, den Rachen und das gantze Maul wol mit nachfolgender Mixtur aus:

Wegerichwaſſer, Lattichwaſſer, jedes $\frac{1}{4}$. Maaß,
Bertram, 1. Loth,
Eſſig, $\frac{1}{2}$. Maaß,

miſch untereinander, wann es eine halbe Stund nach dem Auswaſchen angeſtanden, blåſt man ihnen nachfolgendes Pulver darauf:

Nimm dürre Oelbaumblätter,
Granatåpfelſchelffen, miſch untereinander und brauchs.

Nach einer halben Stunde, wåſchet man den Schaden wieder mit vorbeſchriebener Mixtur aus; ſolches thut man tåglich Morgens und des Abends, und gieſſt ihme etlichmaln folgende Purgation ein:

Rec. Aloes Epatic. 1. Loth, Scammon. 2. Quintl.
Agaric. 1. Loth, Rapontic. 3. Loth,
Gummi Guttæ, 1. Quintlein,
Weinſtein, 3. Loth,

ſtoß alles untereinander, und laß über Nacht in 1$\frac{1}{2}$. Maaß Wein ſtehen, und gieß auf einmal ein.

Nach dem Einguß ſoll man das Maul mit obiger Mixtur wieder abwaſchen, und das Pferd eine halbe Stund wol zugedeckt reiten.

Wo aber Geſchwür vorhanden, muß man ihme den Mund auch reinigen und auch dieſe Purgation gebrauchen, (jedoch ſolle alles im abnehmenden Mond, doch nicht wann der Mond im Widder oder Stier iſt, geſchehen.) Nach geſchehener Purgation ein Tag 2. oder 3. ſolle man ihme die Adern am Hals laſſen, wie auch den Staffel ſtechen und wol

bluten

bluten laſſen; die Geſchwür, nachdeme ſie eröffnet, mit nachfolgendem wol auswaſchen:

Nimm Summach,
Myrrhten, Oelbaumlaub,
Granatäpfelrinden, jedes 2. Handvoll,

ſiede es wol mit einander im Fließwaſſer, und ſtreue hernach folgendes Pulver darauf:

Nimm Granatäpfelſchelffen,
Galläpfel,
Oelbaumlaub,
Sandel, 3. Loth,

miſch untereinander zu einem Pulver. So aber die Geſchwär um ſich freſſen, so brauch nachfolgende Sachen:

W.

Rec. Hepar antimonii, 1. Quintlein,
Saffran, 2. Scrupel,
Wein, $\frac{1}{4}$. Maaß,

miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein, und ſchmiere es mit nachfolgender Salben:

Nimm Roſenpulver, 2. Loth,
Wegrichſafft,
Honig, jedes 6. Loth,

miſch untereinander zu einer Salben.

Ein Anders.

Nimm Pulver Nichts, Galläpfel, jedes 3. Loth,
Roſen, 2. Loth,
Gedörrte Schleen, 3. Loth,

alles untereinander zu einer Salben gemacht. Man kan ihme auch öffters das Zahnfleiſch mit friſcher Salbey reiben.

Die Wart iſt wie im vorigen Capitel von der Zungen vermeldet worden.

Das 36. Capitel.
Von Entzündungen der Mandeln und Apoſtemen.

Dieſe beyde Drüßlein, die Mandeln genandt, liegen oben auf dem Schlund, auf jeder Seiten des Beins, ſo ſich mit der Zungen vereiniget, eines, ſind einer luckern oder ſchwämmigten Subſtantz, werden derowegen von den Feuchtigkeiten und den kalten feuchten Flüſſen, ſo von dem Haupt daſelbſt hinab fallen, offtmals dermaſſen eingenommen und überfüllet, daß ſie ſich davon aufblähen und geſchwellen, daß die Pferde nicht ſchlingen können.

Die Zeichen dieſer Kranckheit ſind dieſe:

1. Die Pferd halten den Kopf ſtets über ſich und in die Höhe.

2. Können weder eſſen noch trincken, noch etwas einſchlucken.

3. Geben das jenige, ſo ſie trincken, durch die Naßlöcher wieder von ſich.

4. Laſſen viel Schaum aus dem Mund fallen.

5. Röcheln faſt und hohlen ſchwerlich Athem.

6. Die Zung iſt dick und ſchwartz, mit einem weichen, wäſſerigen und weiſſen Schleim umgeben, und ſo ſie noch darzu aus dem Maul heraus henget, ſo iſt es deſto gefährlicher, dann es ein Anzeig iſt, daß die Straſſen ſehr eng worden, dann je höher und dicker die Mandeln werden, je mehr wird der Hals verſtopft, und können die Pferd endlich weder durch die Lufftröhr, noch auch durch die Naßlöcher wol und genugſam athemen, und müſſen alſo, wann man ihnen

nen nicht Hülffe thut, erſticken, wiewol man ihnen auch ſchwerlich helffen kan.

Die Pferde, welche darmit behafftet worden, ſind mehrentheils junge Pferd, wenn ſie eine Zeitlang auf dem Felde ledig gegangen, und dann von neuem in die Ställ geführet werden, und geſchiehet ſolches gemeiniglich an dem Ende des Herbſtes.

Dieſen Pferden, wann die Kranckheit noch im Anfang iſt, ſoll man eine Halsader öffnen, alsdann mit dem Kopf in einem Nothſtall in die Höhe binden und ihnen nachſolgendes, um das Haupt zu purgieren, in die Naßlöcher ſprützen:

Nimm Majoranwaſſer, 6. Loth,
Salpeter, 2. Loth,
Wein, ein halbes Viertel.

Ein andere Mixtur.

Nimm Salpeter, 2. Loth,
Wein, $\frac{1}{4}$. Maaß, miſch untereinander.

Ein Anders.

Nimm Brühe von Köhlkraut, 4. Pfund,
Mangoltſafft, 2. Pfund,
Baumöl, $\frac{1}{4}$. Pfund,
miſch untereinander, und ſprütze es dem Pferd in die Naſen.

Iſt aber die Apoſtem noch neu und gering zu vertheilen (dergleichen ſie doch in dieſen Thieren ſelten zu ſeyn pflegen, dann man wird es ſelten innen, es ſeye dann die Apoſtem albereit ſo groß worden und dem Pferd beſchwerlich) ſo reibe ſie wol und offt mit warmen Oel, oder lege einen Schwamm in Eſſig mit Schweinſchmaltz vermiſchet, warm darüber, darmit daß ſie vertheilet werden, oder lege nachfolgende zeitigmachende Pflaſter darüber.

Nimm Maulbeerblätter, 3. Handvoll,
Camillenöl, 3. Loth,
Alt Schmeer, ſo viel genug zu einem Pflaſter iſt, laß untereinander warm ſtoſſen.

Ein Anders.

Nimm Gall von Geiß, Num. 1.
Wein, ½. Maaß, Pfeffer, 2. Loth,
Saffran, 1. Quintlein,
Honig, ¼. Maaß,
ſiede es untereinander zu einem Pflaſter.

Wann ſich aber die Apoſtema nicht vertheilen will, ſo ſchmiere den Ort fein warm mit nachfolgender Salben:

Nimm Butter, ¼. Pfund,
Lorôl, 6. Loth, Althea, 4. Loth,
Schweinenſchmaltz, 6. Loth,
laß es warm untereinander zergehen.

Ein Anders.

Nimm alt Schmeer, ½. Pfund,
Geſtoſſene Papelnwurtz, 8. Loth,
miſch untereinander, und lege es warm über.

Ein Anders.

Nimm Köhlkraut, alt Schmeer,
vermiſch untereinander wol warm, ſtoß es hernach noch einmal untereinander und lege es warm über.

Ein Anders.

Nimm Camillenöl, Lorbeeröl, Dillöl, jedes ſo viel als des andern, treuffele es ihnen in die Ohren.

So bald ſie nun zeitig werden, ſo ſchneide ſie auf, wann ſie von ſich ſelbſt nicht aufbrechen wollen, und halt die Wunden, bis ſie genug gereinigt ſeye, lang offen, ſchmiere die Wunden etliche Tag nacheinander mit folgender Salben:

Nimm

Nimm Eſſig, Oelheffen, Saltz, jedes ſo viel als des andern, ſiede es wol miteinander, ſo es ſich gereinigt hat, ſo ſtreue folgendes Pulver drein:

Nimm geſchabt Kupfer, 2. Loth,
Weyrauch, 1. Loth, Erven, 2. Loth,
miſch untereinander.

Wann man das Apoſtem mit keinem Schnitt eröffnen will, ſo cauteriſirs, laß es der Gebühr nach reinigen, nimm eine Feder oder eine Wick von Baumwollen, beſtreiche ſie mit dem Unguento Ægyptiaco und ſtecke ſie des Tages zweymal in die Wunden.

Ein Anders.

Wann die Mandeln auflauffen und dick werden, ſo zünde die Haar an demſelben Ort mit einem Licht an, bis die Haut anfängt gelblicht zu weden, lege alsdann alsbald, um den Brandt und Schmertzen zu ſtillen, Eyerklar darüber, und laſſe es alſo einen gantzen Tag darüber liegen, nachmals wann du ſelbige wieder haſt hinweg genommen, ſo überlege den Ort des Tages zweymal mit nachfolgender Salben:

Rec. Vitriol. Althea, jedes 6. Loth,
Alt Schweinſchmaltz, 12. Loth,
miſche untereinander, über einem Kohlfeuer zu einer Salben.

Wann ſie dann zeitig werden, ſo öffne ſie mit einer Flieten oder cauteriſirs und reinige ſie, ſchmiere hernach rings um den Schaden herum warm Schweinenſchmaltz, und ſtille die Wunden mit Felix Würtzen braun Sälblein.

Ein Anders.

Rec. Ziehe dem Pferd ein Haarſeil über die Geſchwulſt, ſo wird ſich der Fluß und Hitze gar bald heraus geben, laſſe das Haarſeil darinnen, bis der Schaden

den ſich gantz geſetzt hat, alsdann heile es mit dem Unguento Ægyptiaco und folgends mit linderer Salben zu.

So bald du aber ſpühreſt, daß das Pferd unter währender Cur ſchlingen, und Speiß zu ſich nehmen kan, ſo gib ihm auch folgende Purgation ein:

Succum elaterii, 2. Loth,
Jalappa,
Agaricum, jedes 1. Loth,
Wein, ½. Maaß,

miſch untereinander, und gieß dem Pferd ein.

Man ſoll ihm aber anfänglich den Leib wol offen halten mit nachfolgendem Clyſtier:

Nimm Kleyenbrühe, 1½. Maaß,
Coloquintenmarck, 2. Quintlein,
Tauſengüldenkraut, 2. Handvoll,
Veilkraut, 1. Handvoll,
Thomaszucker, 6. Loth,
Eyerdotter, Num 3.

ſiede es untereinander, und applicirs warm.

So aber die Apoſtem innwendig ſich aufbrechete alſo daß das Eyter dem Pferd zum Maul heraus lieſe, ſo unterlaſſe ſowol obige Purgation als das Clyſtir nicht unterweges, und ſalbe den Ort der Apoſtem täglich mit einem Inſtrument, welches mit Honig beſtrichen iſt, oder reibe den Mund wohl mit Butter, und ſchmiere auswendig den Hals mit warmen Oel.

Die Wart iſt, wie im vorhergehenden Capitel vermeldet worden.

Das

Das 37. Capitel.
Von den Fröſchen im Maul.

Die Fröſche ſind nichts anders dann eine Geſchwulſt in dem Maul neben dem Backen inwendig, bisweilen auch ſchwartz oder Aſchenfärbig anzuſehen.

Das Pferd läſt einen zehen Schleim auf beyden Seiten des Mauls herab hangen, entſtehet von böſer Feuchtigkeit, auch übermäſſigen ſtetigen Aufliegen der ſcharffen waltzen Mundſtück, und dergleichen Mißbrauch.

Dieſe hinweg zu bringen iſt das beſte Mittel, man cauteriſir ſie mit einem heiſſen Eiſen und thue nachfolgende Salben darauf ſchmieren;

Nimm Zwiefel, Num. 4.
Honig, 8. Loth,
Rus, 2. Loth,
Saltz, 1. Loth,

ſiede es mit einem wenig Waſſer und mache es zu einer Salben, oder ſchneide ſolche Oerter auf, und ſtreue gepulverten Grünſpan, Saltz, und Ofen-Ruß drein.

Der

Der Andre Theil, Des Roß-Artzney-Buchs.

Das 1. Capitel. Von der Keelſucht oder Strengel genandt.

Dieſe Kranckheit entſtehet in genere aus zweyerley Urſachen, innerlichen und äuſſerlichen; innerlichen: aus der Leber, und geuſt ſich als dann durch die 4. Humores, als Sanguinem, Phlegma, Choleram & Melancholiam, in den gantzen Leib aus.

Aeuſſerliche Urſachen ſind, überflüſſige Kält, auch in Speiß und Tranck, und andern äuſſerlichen Zufällen, wordurch die natürliche Wärm geſchwächt, und die Fäulung in ernandten Gliedern erfolget, als ſtechenden ſcharffen Futter, Spreu, faul verſchimmelt Heu, Gerſtenähren, faule ſtinckende Streu oder Miſt freſſen, zu Anfang des Winters kalte Ställ, wann nemlich die Pferd von der Waidt in die Ställ kommen, ſind ihre Leiber mit der grünen Wäidt erfüllet, dardurch dann eine Alteration erfolget. Item von neuem Heu, ſtaubichten Futter, faulen Trinckwaſſer und dergleichen.

Dieſer Kranckheiten ſind zweyerley Species, die feuchte und die trockene Keelſucht genandt, welche letztere gemeiniglich ſchwer zu curiren und allemal faſt tödtlich iſt.

Das

Das 2. Capitel.
Von der erſten Species der Keelſucht, die feuchte Keelſucht genandt.

Dieſe Kranckheit iſt nichts anders dann eine hefftig ſtinckende Feuchtigkeit, welche aus den Dämpfen von der Leber in das Hirn ſteiget, und entweder durch die Naßlöcher heraus rinnet, Anfangs eine dünne Feuchtigkeit, bisweilen grünlicht, darnach gelblicht und letztens weiß, und ſo ſie über Hand nimmt und derſelben nicht bey Zeiten Rath geſchafft wird, ſo verändert ſie ſich in den Rotz und iſt und bleibt hernach das Pferd ſein Lebtag incurabel; oder indem dieſe Feuchtigkeit nicht herausrinnet, fållet ſie von dem Hirn herunter auf die Keelen, dahero ſie auch Keelſucht (und nicht wie theils Idioten ſie Gelbſucht heiſſen, welches eine andere Kranckheit iſt) genandt wird, und von dar auf die Bruſt und Lungen, dieſelbe erfäulen und durch ſolchen Wuſt einen ſchweren Athem und Huſten erwecken und verurſachen. Item ſo ſie aus hitziger Feuchtigkeit entſtehet, ſo macht ſie Bäulen, Geſchwär um den Hals, Kopf, Gurgel und Schlund, wie auch die Mäuſſe des Halſes, daß es ſolchen bisweilen gar nicht biegen kan.

Die Zeichen dieſer Keelſucht ſind:

1. Das Raßlen, Keichen und Huſten.

2. Beſchwerung des Kopfes, indeme ſolche Pferde denſelben traurig unterſich hengen und nicht wol aufheben mögen. Beſiehe Figur Num. XII.

3. Schlagen ſolche Pferde das Futter ab und werden krafftlos und matt.

4. Aus

4. Aus den Naßlöchern flieſſet eine dünne Feuchtigkeit, grünlicht, gelblicht, wie auch weiß.

5. Erſcheinen an dem Hals, unten am Kopf bey der Keelen, auch bisweilen an andern Theilen des Kopfes, als Ohren, Kinbacken, runde geſchwollene Knotten, viel oder wenig, nachdem das Pferd die Kranckheit ſtarck hat. Beſihe Figur Num. XII.

6. Hat den Mund voller Schleim, und läſt die Zunge dick zu dem Maul heraus hangen.

7. Hat dicke rote Augen.

8. Läſt das Trincken zu den Naßlöchern wieder heraus lauffen.

9. Bekommet einen geſchwollenen Hals und Kopf.

Der Anfang nun dieſer Cur iſt, wann nemlich die zu erſt heraus rinnende Feuchtigkeit noch nicht ſtincket, ſo iſt es eine Anzeigung, daß noch kein Geſchwär auf der Lungen vorhanden, ſondern nur überflüſſiger Unrat, oder das Pferd flieſſet noch nicht, ſondern röchelt und bekommt Bäulen an dem Hals oder Backen.

Für das allererſte ſoll man dieſen Pferden den Leib offen halten, wo der nicht offen iſt, nachfolgendes Clyſtir gebrauchen:

Nimm blau Veilenkraut,
Bingelkraut, jedes 2. Handvoll,
ſiede es in einer Brühe von Schaafsfüſſen, nimm dieſer Brühe 1. Maas,
Caſſiæ Extract. 2. Loth,
Hieræ picræ, Benedict. jedes 1. Loth,
Zucker 2. Loth,
Eyerdotter, Num. 3.
Saltz, 1. Loth,
miſch laulicht untereinander, und applicirs.

Dar-

Darauf geb ihme des Morgends nachfolgende Purgation ein:

Nimm das Weiſſe von 5. Eyern,
Honig, 5. Löffelvoll,
Alt Baumöl,
Lerchenſchwamm, jedes 1. Loth,
Jalappa. Turbith. jedes ¼. Loth,
Pfeffer, 2. Quintlein,
Wein, ein Viertel Maaß,

miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal in den Hals, reite es darauf 1. Stund Vormittag und 1. Stund Nachmittag.

Ein Anders.

Nimm Gentian, Oſterlucey,
Sävenbaum, jedes 2. Loth,
Honigwaſſer, ein halbe Maaß,

miſch untereinander, und gieß dem Roß in den Hals.

Ein Anders.

Nimm wilde Cucumerwurtzel, 2. Loth,
Wein, ein halbe Maaß, Salpeter, 1. Loth,

ſiede es untereinander, und gieß es dem Roß ein in den Hals, nachdem du die Brühe vorhero wol abgeſigen haſt.

Ein Anders W.

Rec. Succum elaterii, 1. Loth,
Extract. hellebori nigri.
Scammoneam, jedes 1. Quintlein,
Lerchenſchwamm,
Jalappa. jedes 1. Loth,
Turbith. ein halb Quintlein,

alles untereinander gepülvert, und in einer halben Maaß warmen Wein auf einmal in den Hals eingoſſen.

Ein Anders.

Nimm Oſterlucey, 2. Loth,
Lerchenſchwamm, ein halb Loth,
Weinſtein, 1. Loth, Wein, ein halbe Maaß,
miſch untereinander, und gieß auf einmal in den Hals.

Ein Anders.

Nimm Baumöl, 6. Loth,
Gäiſſen Unſchlitt, 4. Loth,
miſch untereinander, und gieß dem Roß laulicht in die Naßlöcher.

Ein Anders.

Nimm das Bulver von der Wurtzel Laſeris, und blaſe ihme davon in die Naßlöcher.

Nimm Myrrhen, Entzian, lange Holwurtz,
Lorbeer,
Geſchabt Helffenbein, jedes gleichviel, ein halb Loth, Wein, ein halb Maaß,
gieß auf einmal ein, und ſalbe das Haupt mit warmen Oel.

Ein Anders W.

Nimm Wermut, Haarſtrang,
Tauſendgüldenkraut, jedes 1. Handvoll,
ſiede es untereinander in einer Maaß Waſſer, hernach die Brühe wol ausgepreſt und darzu gethan
Rhapontic. Lerchenſchwamm, 1. Loth,
Weinſtein, 2. Loth, gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Weyrauch, 1. Quintlein,
zerreibe ſolchen in ein Viertel Maaß Wein, und ſprütze ſolches dem Pferd in die Naßlöcher.

Ein Anders.

℞. Decke das Roß warm zu und laſſe ihme täglich 2. mal folgenden Rauch in die Naßlöcher gehen,

Nimm Doſten, 1. Handvoll,
Weyrauch,
Augſtein, jedes ein halb Quintlein,

untereinander gemiſchet, und auf glüende Kohlen gelegt.

Ein Anders.

Nimm Saffran, ein halb Quintlein,
Zimmetrinden,
Myrrhen, jedes ein halb Quintlein,
Lorbeer, Eppichſaamen, jedes ein halb Loth,
Honig, 3. Loth,
Wein, ein Viertel Maaß,

miſch untereinander und ſprütze es in die Naßlöcher.

Ein anders.

Nimm die geſottene Brühe von einem ſchweinenen Schuncken, Speck oder ſonſten ſchweinenem Fleiſch, wie auch von Schweinsfüſſen 1. Maaß,

Honig, 4. Loth,
das Weiſſe von 5. Eyern,

miſch alles untereinander, und gieß dem Roß auf einmal in den Hals.

Ein Anders.

Nimm Wegtritt, 2. Handvoll,

ſtoß wol und vermiſch mit einer halben Maaß Wein, und gieß dem Roß auf einmal in die Naßlöcher.

Ein Anders W.

Nimm das Weiſſe von 3. Eyern,
Fiſchlacken, 6. Löffelvoll,
Honig, 3. Löffelvoll,

Alt Baumöl, 6. Loth, Oleum Cyprinum.
Oleum Irinum, jedes 2. Loth,
Pfeffer, ½. Loth,
Jalappa. Agaricum, jedes 1. Loth,
Turbith. ½. Loth,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd in die Naßlöcher: ſolches treibet gewaltig aus.

Ein anders W.

Nimm Baumöl, gieß dem Pferd beyde Ohren voll, continuirs etliche Tage, ich habe mit dieſem Remedio einem Pferd ſolche Materi heraus getrieben aus der Naſen, die ſo zähe als ein Pech immer ſeyn kan, geweſen iſt.

Ein Anders.

Nimm zerſtoſſenen ſchwartzen Kümmel, 2. Loth,
Baumöl, 12. Loth,
Wein, ½. Maaß,
gieß dem Roß 3. Tag nacheinander in den Hals.

Ein Anders W.

Nimm die geſottene Brühe von fœn. græco,
eine halbe Maaß,
Jalappa, ein halb Loth, Rhapontic. 1. Loth,
Agaricum, ein halb Loth,
Kellerhalswurtzel, 1. Quintlein,
miſche untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein anders.

Rec. Extract. von Sävenbaum,
Extract. von Wermut,
Extract. von Jalappa, jedes ein halb Loth,
Weinſtein, 2. Loth, Wein, ein halb Maaß,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein anders W.

Rec. Hermodactyl. 2. Quintlein,
Agaric. 1. Loth,
Turbith.
Wild Cucumerwurtzel, jedes 1. Quintlein,
Weinſtein, 1. Loth, Wein, ½. Maaß,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein anders W.

Rec. Succum elaterii, 1. Quintlein,
Quittenſafft, ½. Quintlein,
Lerchenſchwamm, 1. Loth,
Turbith. ½. Loth,
Schwertelwurtzel, 1. Loth,
Zimmet, ½. Quintlein,
Wein, ½. Maaß,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders W.

Rec. Soldanellam, 1. Quintlein,
Rad. Aſari, 1. Loth, Mechoacan, ½. Loth,
Cinamom.
Extract. Jalappæ, jedes 1. Quintlein,
Eſulæ, ½. Quintlein, Wein, ½. Maaß,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Gib ihme Rebenblätter, friſches Gras und Kleyen-Klümplein mit Honig vermiſcht zu freſſen und warm Gerſtenwaſſer mit Honig vermiſchet zu trincken.

Ein Anders.

Nimm Cöllniſche Kreiden, 2. Loth,
das Weiſſe von 3. Eyern,
Baumöl, ¼. Pfund, Wein, ½. Maaß,

miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal in die Naßlöcher.

Ein Anders.

Rec. Centauream,
Haarſtrang, Wermut, jedes 2. Loth,
koche es in Honigwaſſer, und ſprütze ihme ſolches in die Naſen.

Ein Anders.

Nimm Wegerich,
Gauchheil, Sävenbaum, jedes 1. Loth,
koche es in einer halben Maaß Eſſig, ſeige die Brühe davon ab, und gieß dem Roß in die Naßlöcher.

Ein Anders.

Rec. Blas ihme Euphorbium in die Naßlöcher.

Ein Anders.

Nachtſchattenſafft, 4. Loth,
Eſſig, ein Viertel Maaß, Honig, 6. Loth,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd ſolches auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm die gekochte Brühe von Ibiſch,
Leinſaamen, Bockshorn, Pappelnſaamen,
Schwertelwurtz, gieß dem Pferd auf einmal eine halb Maaß davon ein.

Ein Anders.

Nimm Bertram, 1. und ein halb Quintlein,
Pfeffer, 1. Quintlein,
Honigwaſſer, ein Viertel Maaß, miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Waſche ihme die Zungen offt mit nachfolgendem Waſſer ab:

Nimm Sumach, dürre Roſen, jedes 1. Loth,
Geſtoſſene Linſen, 8. Loth,
Nußlaub, 3. Loth,
Eſſig, Fließwaſſer, jedes ein Viertel Maaß,
miſch untereinander.

Ein Anders.

Nimm Bergmüntz, Rauten, Holder, jedes eine Handvoll, Alaun, 1. Loth.
ſiede es in Honigwaſſer, und gieſſe dem Pferd auf einmal eine ½. Maaß ein.

Ein Anders.

Nimm Geißmilch eine und ein halbe Maaß,
Weiſſen Hundsdreck, 4. Loth,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Blaſe von nachfolgendem Pulver dem Pferd in den Hals:
Nimm Galläpfel, 1. Loth,
Wilde Granatblüt, 2. Quintlein,
Alaun, Granatäpfelrinden, jedes 1. Loth,
miſch alles untereinander.

Ein Anders.

Nimm Fünffingerkrautwurtz, Stichwurtz,
Roten Steinbrech,
Odermennig, jedes 2. Loth,
mache es zu Pulver, und gib ihme täglich davon 2. Loth im Futter zu freſſen.

Ein Anders.

Nimm Fœnum græcum, beitze denſelben in Wein und gib es ihme täglich auf dem Futter zu freſſen.

Ein Anders.

Nimm geſtoſſenen Schwefel, und gib ihme denſelben auf dem Futter zu freſſen.

Ein Anders.

Beitze 5. Eyer sammt den Schalen 24. Stund in Eſſig, hernach ſtoß ſie untereinander, und gieß dem Pferd in den Hals.

Ein Anders.

Nimm die Renne von einem Kalbe, und gib es dem Pferde etliche Tag in Wein ein.

Ein Anders.

Nimm 3. neu gelegte Eyer, thue in ein jedes ein wenig Saffran, ſtoß ihme alſo gantz in den Hals.

Ein Anders.

Nimm zehen Knoblochszähne, 1. Zwifel,
Sävenbaum, 1. Loth,
ſtoß untereinander, und vermiſch mit Eſſig und Wein, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm eine halbe Maaß Eſſig, ſiede ein Hand voll Wermut darein, drücke es hernach aus, miſch ein Vierling Baumöl daran, und gieß dem Pferd in die Naßlöcher.

Ein Anders.

Beräuchere das Pferd mit Nachfolgendem:
Nimm Myrrhen, 1. Quintlein,
Wachholderholtz, 1. Loth,
Weyrauch, ½. Quintlein,
miſch untereinander, leg es auf Kohlen und laß dem Pferd wol in die Naßlöcher gehen.

Ein Anders.

Koche rohe Gerſten, ſchütte es in einen Sack alſo warm, und laß dem Pferd den Dampf davon in die Naſen gehen.

Ein Anders.

Nimm Waſſer, welches dreymal über friſche erline Rinden gekocht worden, ¼. Maaß,

Schwei-

Schweinenſchmaltz, $\frac{1}{4}$. Pfund, miſch untereinander, und gieß dem Pferd in die Naßlöcher.

Ein Anders.

℞. Brühe von geſottenem fœn. græc. $\frac{1}{2}$. Maaß,
Brunnenkreſſenſafft, $\frac{1}{4}$. Maaß,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd ein.

Ein Anders.

Nimm Ingber, 1. Loth,
Zimmetrinden, 1. Quintlein,
Nägelein, Muſcatnus, jedes 1. Quintl.
Cardomöml. Cubeben, jedes $\frac{1}{2}$. Quintl.
Spicanardi, 1 Loth, Galgant, 1. Quintl.
Saffran, $\frac{1}{2}$. Quintlein,
Kümmel, 3. Loth,
Eyer, Num. 3.
Honig, 6. Loth, Wein, 1. Maaß,
koche es wol untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal in den Hals.

Ein Anders.

Nimm Bohnenſtrohe,
Haberſtrohe, Doſten, jedes 3. Hand voll,
Weyrauch, Myrrhen, jedes 1. Quintlein,
lege es auf glüende Kohlen in einem Hafen, und räuchere das Pferd darmit.

Ein Anders.

Siede Brunnenkreſſen in Wein, und dörre ihn wieder, lege ihn hernach in Brandtwein und verbrenne denſelben darüber, trockne ihn hernach und blaſe dem Roß das Pulver in die Naßlöcher.

Ein Anders W.

Nimm Gartenkreſſenſaamen, 3. Loth,
ſiede ihn in einer $\frac{1}{2}$. Maaß Wein, und gieß dem Pferd auf einmal ein, continuirs etliche Tag.

Ein Anders.

Nimm einen Ameiſſenhauffen, thue denſelben in einen Sack, und ſiede ihn in einem Keſſel mit Waſſer und laß zum dritten Theil einſieden, dämpfe das Roß darmit, verwahre ihme die Augen, daß ihme der Dampf nicht daran gehe, dann er ihnen ſchädlich iſt.

Ein Anders.

Nimm Gauchheil, Wegerich, jedes 2. Handvoll,
Saifen,
Weiſſen Hundsdreck, jedes 2. Loth,
das Weiſſe von 24. Eyern,
Wein, ein Viertel Maaß, miſch untereinander, und gieß dem Roß ein.

Ein Anders.

Nimm rohe Gerſten, Rocken, jedes einen halben Vierling,
Wachholderbeer, 3. Handvoll,
Kümmel, 1. Handvoll,
ſtoß und ſiede es in Fließwaſſer und ſchütt dem Pferd täglich davon 1. Maaß in den Hals.

Ein Anders.

Nimm Knoblauchkraut,
Wermut, jedes 2. Handvoll,
Myrrhen,
Weyrauch, jedes ein halb Quintlein,
miſch untereinander, und räuchere das Pferd darmit.

Ein Anders.

Rec. Eine halbe Maaß Brühe, worinnen Holderrinden von der Wurtzel geſotten worden,
Schweinenſchmaltz oder Speck, ein halb Pfund, Butter, ein Viertel Pfund,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd laulicht ein.

Ein

Ein Anders.

Nimm einen ſchwartzen Ameiſſenhauffen,
Wurtzel von Holder, 3. Loth,
Schwefel, 2. Loth,
Waſſer, ſo viel genug iſt, ſiede es alles zuſammen in einem gar groſſen wolvermachten Hafen, ſeihe hernach die Brühe davon, und gieß dem Pferd ein Maaß laulicht ein, continuirs etliche Tag.

Ein Anders.

Nimm Myrrhen, Zittwar, jedes 1. Quintlein, ſiede es in einer halben Maaß Wein, und gieß dem Pferd ein.

Ein Anders.

Nimm zerlaſſenen Speck oder Schweinenſchmaltz, und gieß dem Pferd 3. Tag nacheinander laulicht in die Ohren.

Ein Anders.

Nimm Wermut, Haarſtrang, Tauſendgülden-kraut, jedes 2. Handvoll,
ſiede es in Wein, und ſprütze davon dem Pferd offt in die Naſen.

Ein Anders W.

Rec. Hepar Antimonii. 2. Quintlein,
Saffran, ein halb Quintlein,
Wein, ein halbe Maaß,
miſch untereinander, gieß auf einmal ein, und continuirs etliche Tage.

Ein Anders W.

Rec. Vitrum Antimonii,
Saffran, jedes ein halb Quintlein,
Wein, ein halbe Maaß,
laß 3. Stund darauf ſtehen, und gieß es dem Pferd mit einander ein.

Ein Anders.

Nimm Kellerhalswurtzel,
Alantwurtz,
Peterſilienwurtz, jedes 3. Loth,
Beerwurtzel,
Feldkümmel, jedes 2. Loth,
Hyſopp,
Gartheil,
Steinklee, jedes 1. Handvoll,
Oſterlucey,
Tauſendgüldenkraut, jedes 1. Handvoll,
Myrrhen, 2. Quintlein,
Aloes, 1. Loth,
Muſcatblüt,
Cardomömlein, jedes 1. Quintlein,
Schœnanth. 2. Quintlein,

mache es mit Honig zu einem Teig und formire Küchlein oder Zelten daraus, daß eines 1. Loth wigt, davon gibt man 2. auf einmal in laulichtem Wein zerrieben, continuirs etliche Tag.

Ein Anders.

Wann grüner Eiter heraus flieſſet, ſo nimm
Baumöl, 4. Loth,
Wein, $\frac{1}{4}$. Maaß,

miſch untereinander, und gieß dem Pferd in die Naßlöcher.

So bisweilen Blut von ihme ſchieſſet, ſo hat es doch keine Gefahr, dann es ein Zeichen iſt, daß das Roß purgirt hat, ſolchem ſolle man hernach Baumöl, Schäfen Unſchlitt, jedes ſo viel als des andern, untereinander vermiſchet in die Naßlöcher gieſſen, welches die verſehrte Haut wieder reiniget und heilet.

Ein

Ein Anders.

Nimm Haſelwurtz, Tauſendgüldenkraut, eines ſo viel als des andern, dörre es und machs zu Pulver, davon blaſe dem Roß täglich 2. Quintlein in die Naßlöcher.

Ein Anders.

Nimm 3. Knoblochshäupter,
4. Zwifel,
1. Handvoll Sävenbaum,
Baumöl, ein Viertel Pfund,
Eſſig, ein halb Maaß,
miſch und ſtoß alles untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Hünerkoth, 2. Handvoll,
Wermut, Beyfuß, Wolgemut, jedes 2. Handvoll, beräuchere das Roß darmit, verwahre aber die Augen wol, darmit dem Roß der Dampf nicht in die Augen gehe.

Ein Anders.

Nimm Bibenellen, Lorbeer, jedes 2. Loth,
Wein, ein Viertel Maaß, miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Gib ihme von nachfolgendem Pulver täglich 3. Loth auf dem Futter zu freſſen.

Nimm Roßſchwefel, 3. Loth,
Alantwurtz, 4. Loth,
Blau Lilienwurtz, 2. Loth,
Holwurtz, 3. Loth, Myrrhen, 1. Loth,
Fœn. græc. 10. Loth,
Sävenbaum, 4. Loth,
miſch untereinander zu einem Pulver.

Ein

Ein Anders.

Nimm Speck, ſo 24. Stund in Bronnenwaſſer gelegen, 2. Pfund, ſtoß ihn zu einem Brey, thue darzu 1. Pfund Baumöl, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Schlüſſelblumenwurtz,
Erlen Zäpflein, jedes 1. Loth,
miſch untereinander, und blas dem Roß auf zweymal ein.

Ein Anders W.

Nimm weiſſe Nießwurtz, 1. und ein halb Quintl.
Haſelwurtz, Sävenbaum, jedes 2. Quintlein,
Knoblochshäupter, Num. 2.
ſtoß untereinander, und vermiſch mit einer halben Maaß Wein, und gieß auf einmal ein, des andern Tages darauf nachfolgenden Einguß:
Nimm Hundsſchmaltz ein Viertel Pfund,
Saffran, ein halb Quintlein,
Baumöl, ein Viertel Pfund, untereinander gemiſcht.

Ein Anders.

Saffran, ein halb Quintlein,
Pfeffer, 1. Loth, Wein, ein Viertel Maaß,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

In genere aber bey allen Keelſuchten ſolle man dieſes Pulver, ſo in meinem Stutereybuch ſchon einmal beſchrieben, täglich im Futter 1. Löffelvoll gebrauchen.

W.

Nimm Roßſchwefel, 1. Pfund,
Myrrhen, 8. Loth,

Aloes Epatica, ein halb Pfund,
Geſchabt Hirſchhorn, 1. Pfund,
Birckenſchwamm,
Weidenſchwamm,
Lerchenſchwamm, jedes ein halb Pfund,
Eichenmiſpel, 1. Pfund,
Oſterlucey,
Peſtilentzwurtz, jedes ein halb Pfund,
Schwalbenwurtz, $\frac{3}{4}$. Pfund,
Schwartze Nießwurtz, ein Viertel Pfund,
Kleine Bintzenwurtz,
Eichfahren,
Spanniſch Schlangenkraut, jedes $\frac{3}{4}$. Pfund,
Fœnum græc.
Entzian, Lorbeer, jedes 1. Pfund,
Sävenbaum, Täſchelkraut,
Corallenmoß, jedes ein Viertel Pfund,
Haarſtrang, Haſelwurtz, jedes ein halb Pfund,
Alantwurtz, Pfirſingkraut, jedes 1. Pfund,
Odermenig, Tauſendblat,
Salbey, jedes $\frac{3}{4}$. Pfund, miſch untereinander, zu einem Pulver.

Von den Bäulen und Knotten der Keelſucht.

W.

Rec. Das Pulver von calcinirten Schwalbenneſtern, 10. Loth,
Butter, ein halb Pfund,
Lilienöl, Veilöl, jedes 2. Loth,
Endtenſchmaltz, 3. Loth,
Schleim von fœn. græc. und Quittenkern ſo viel genug iſt, mache ein Pflaſter aus allen dieſen vermiſchten Stücken, und ſchlage es warm über.

Ein

Ein Anders.

Nimm Ibiſch-Salben, 6. Loth,
Camillenöl, Veilöl, jedes 1. Loth,
Schleim von fœn. græc. 8. Loth,
Schleim von Flöhekrautſaamen, 4. Loth, miſch untereinander, und ſchmiere den Ort fleiſſig darmit.

Ein Anders.

Nimm Leinſaamen, 6. Loth,
Fœn. græc. 2. Loth,
Ibiſch-Saamen, 1. Loth,
Pappeln, Camillen, Steinklee, jedes 1. Handvoll, laſſe es miteinander in einem flieſſenden Waſſer ſieden, bis ſo lange es die Dicke eines Breyes bekommt, dann ſchlag es warm über.

Ein Anders.

Lege ihme das Terpentinpflaſter über.

Ein Anders.

Rec. Galbanum, 1. Loth, Pech, 7. Loth,
Terpentin, 5. Loth,
mache ein Pflaſter daraus, und lege davon über.

Ein Anders.

Nimm Schweinenſchmaltz, ein Viertel Pfund,
Gerſtenſchleim, ſo viel genug iſt,
Ibiſch-Kraut. 3. Handvoll,
Knoblochskraut, oder da keines zu bekommen, 1. Knoblochshaupt dafür, ſtoß untereinander, und leg es über.

Ein Anders.

So die Apoſtem innwendig im Hals wäre und nicht äuſſerlich könnte geöffnet werden, auch groſſe Gefahr wegen des Erſtickens obhanden, ſo ſolle man die Apoſtem wo möglich mit einem Inſtrument öff-

nen,

nen, oder ſo man mit demſelben auch nicht beykommen könnte, einen Farrenſchwantz mit Butter und Honig wol ſchmieren, mit einem Flachs oder leinenen Tuch wol umwickeln, und das Apoſtem ſo lang mit reiben, bis es ſich öffne und die Materi heraus komme; Salbe auch dem Pferd die Keel und Hals inn- und auswendig mit der Salben Bdellio oder mit Althæa, Veilöl, und Schleim von fœn. græc.

Ein Anders.

Etliche werffen das Pferd gar nieder, verwahren es wol, und ſchneiden die Haut auf und öffnen die Apoſtemen, es iſt aber gar gefährlich und mißlich mit dieſer Cur.

Ein Anders.

Cauteriſire die Bäulen, ſo ſie auswendig, mit einem heiſſen Eiſen, oder ziehe ein Haarſeil darüber, ſo wird ſich die Materi heraus begeben.

Ein Anders.

Schmiere die Bettlers-Salben etlichmaln darüber.

Ein Anders.

Mache ein Pflaſter von Nachfolgenden und lege es über.

Nimm ſchwartze Saiffen, 1. Pfund,
Alt Schmeere, 2. Pfund,
Eichenmiſpel, 4. Loth,
Haſelmiſtel, 1. Loth,
Dürre Feigen, Num. 10. Wachs, ½. Pfund,
miſch untereinander, bey einer linden Wärm.

Ein Anders.

Nimm Gerſtenmeel, ein halben Vierling,
Zerlaſſen Bech, ſo viel genug iſt,
miſch untereinander, und ſchlag es über.

Ein Anders W.

Mache aus Gerſtenmeel, Eſſig und Honig, ein Pflaſter und lege es über.

Ein Anders.

Nimm Feigwartzwurtz, 2. Loth,
Friſche Butter, ſo viel genug iſt, mache es zu einem Pflaſter.

Ein Anders.

Nimm Stichwurtzſafft, 4. Loth,
Honig, 8. Loth,
Gerſtenmeel, 6. Loth.
Wein, $\frac{1}{4}$. Maas, ſiede es untereinander, zu einem Pflaſter.

Ein Anders.

Nimm Schwertelwurtz, 16. Loth,
ſiede es in Eſſig, und ſtoß hernach untereinander, thue hernach darzu
Terpentin,
Hartz, Dialtheæ, jedes 6. Loth,
Kümmel, Fœn. græc. jedes 2. Loth,
miſch untereinander, zu einem Pflaſter.

Ein Anders.

Nimm Gerſtenmeel, 20. Loth,
Hartz, in Eſſig geweicht,
Wachs, jedes 1. Pfund,
Loröl, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Gummi Ammoniac. 2. Loth,
Teuffelsdreck, 1. Loth, miſch untereinander, zu einer Salben.

Ein Anders.

Nimm alt Schmeer, 2. Pfund,
Geſtoſſenen Leinſaamen, 3. Handvoll,
röſte es untereinander, und binde es warm auf die geſchwollene Bäulen.

Ein Anders.

Nimm Grünſpan, 2. Loth,
Schwefel, 4. Loth,
Alt Schmeer, 1. Pfund,
miſch untereinander, zu einer Salben, und ſchmire die Bäulen damit.

Ein Anders.

Nimm alt Schmeer, 1. Pfund,
Honig, 6. Loth, Zwifel, Num. 6.
ſtoß und miſch untereinander, und binde es dem Pferd warm über die Bäulen.

Ein Anders.

℞. Scheere die Haar ab, an dem Ort, wo die Apoſtem oder Bäulen iſt, picke es mit einer Flieten, und reibe es wol darauf mit Saltz, eine Stunde nach dem Reiben ſchmiere es mit nachfolgender Salben:

Nimm weiſſe Nießwurtz,
Spanniſch Mucken, jedes 2. Quintlein,
Dialthææ,
Loröl, Populeon, jedes 3. Quintlein,
miſch untereinander, laß 24. Stund darauf, ſo es noch nicht offen iſt, ſo leg es noch einmal darüber. Als dann lege das Pflaſter von Schwein-Schmaltz und dem Kraut Bärenklau darüber.

Da aber dem Pferd die gantze Bruſt, wie auch die Seiten geſchwollen wären, ſo ſtecke ihme auf beeden Seiten der Bruſt eine Chriſtwurtz.

Vor die Kehlſucht generaliter folgt hier noch ein herrlich remedium, ſo Valentin Trichter in ſeiner Pferd-Anatomie 2. Theil pag. 399. geſetzt, welches denen obigen remediis gleichſam die Hand beut, daß ſie deſto beſſer wircken:

Nimm 2. Maaß von der Brühe, darinnen ein

Kalbs-Kopff (mehr als ſonſt ingemein) weich geſotten hat, in dieſe Brühe ſchneidet man klein 5. Loth Süßholtz, eben ſo viel Roſinen, Honig, Butter, Betonienwurtzel, 3. Loth Myrrhen, 2. Loth pulveriſirte Fuchs-Lungen, 2. Loth Kümmel, 1. Loth Anis, 3. Loth Leinſaamen, 6. Loth Alantwurtzel, 7. Stuck Feigen, 36. Giech-Körner und 8. Loth Zucker, die Species mache gantz klein, thue ſie in einen Hafen, vermach den wol, und laß es 24. Stund ſtehen, alsdenn ſchütte, 1. Maaß Wein und 8. Eyer daran, rühre alles wohl untereinander, und gieb es dem Pferd des Tags dreymal eine gute Quantität davon, ſo wird es durch die Hülffe GOttes bald beſſer werden.

Das 3. Capitel.

Von der trockenen Keelſucht.

Dieſe Kranckheit entſtehet von denen ins Hirn geſtiegenen Dämpfen und wieder herab auf die Bruſt, Lungen und Leber gefallenen harten, zähen und eiterichten Feuchtigkeiten, welche alſo auf der Bruſt und Lungen hafften, daß obwoln ſolche Pferd durch den ſchweren und emſigen Huſten, ſolchen zu entledigen ſuchen, ſie es doch wegen harter Verſtopfung und Abgang der Kräfften nicht zuwegen bringen können oder vermögen, indeme der hitzige Schleim die Lungen umfahet, und Geſchwär an derſelben verurſachet, wie auch die Lunge durch allzu groſſe Bemühung und Bewegung wol gar zerriſſen wird, welches hernach gar das Seitenſtechen cauſirt.

Die

Die Zeichen dieſer Kranckheit ſind nachfolgende.

1. Das Roß nimmt plötzlich ab, und fallen ihme die Lenden ein.

2. Iſt ihme die Haut aufgebähnet, daß wann man mit einer flachen Hand darauf ſchlägt, es einen Thon wie eine Paucken von ſich gibt.

3. Raßelt an der Keelen mit einem erhobenen Huſten, und kan doch den Schleim nicht heraus bringen.

4. Iſt matt, und mag nicht wol auf den Schenckeln ſtehen.

Dieſe Kranckheit iſt ſchwer zu curiren, indeme ſie meinſtentheils tödtlich iſt, und fleiſſig will in Obacht genommen werden, daß ſie brechend werde.

Für allen Dingen den Leib mit Clyſtir offen halten, ſo es von nöthen.

Gib dem Pferd nachfolgenden Einguß:

W.

Nimm Brühe von geſottenem Gerſtenmeel, ein Viertel Maaß,
Schweinenſchmaltz, ein Viertel Pfund,
Honig, 8. Loth,
Schwefelblumen, 1. Loth,
Roſinlein, 6. Loth,

ſtoß und miſch untereinander, und gieß dem Pferd laulicht ein, continuirs etliche Tag und beräuchere das Pferd mit den Räuchen, welche in vorher beſchriebenem Capitel gemeldet worden.

Ein Anders.

Bähe dem Pferd den Kopf, Hals und die Bruſt mit warmen Wein, und gieß ihme nachfolgenden Tranck ein:

Nimm geſtoſſene Weinbeer, welche über Nacht in

einer Maas Gerſtenbrühe eingeweicht worden, ½. Pfund,

Blau Lilienwurtz, Pfeffer, jedes 2. Loth,
Saffran, ½. Quintlein,
Myrrhen, Weyrauch, jedes 1. Loth,
Schwefelblumen, 2. Loth,
5. Eyerdotter, ſammt dem Weiſſen,

alles mit ſammt der Gerſten-Brühe untereinander zerſtoſſen, und dem Roß auf einmal eingoſſen.

Und ſo das Roß nichts freſſen will, ſolle man ihme nachfolgende Küchlein in Hals ſchieben:

Nimm Gerſtenmeel,
Weinbeer, jedes einen halben Vierling,
Schmeer, Butter, jedes ½. Pfund,

mache Küchlein daraus in Form eines Hüner-Eyes, doſis 3. auf einmal.

So nun ein ſchwerer erſtockender Huſten erfolget, ſo gib ihme nachfolgenden Tranck laulicht ein:

Nimm Bohnenmeel, ¼. Pfund,
Geiſſen Unſchlitt, 6. Loth,
Knobloch, 3. Häupter,
Gerſtenbrühe, 1. Maas,

miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Butter, ¼. Pfund, Eſſig, ¼. Maas,
Baumöl, ¼. Pfund,
Pfeffer, ¼. Loth,

miſch untereinander, und gieß dem Pferd in die Naßlöcher, ſo wird es bald anbrechen.

Ein Anders.

Nimm Natterkraut, 4. Loth,
Brühe von fœn. græco, ½. Maas,
Cremor Tartari, 1. Loth,

miſch

miſch untereinander, und gibs dem Pferd auf einmal ein.

So das Pferd Rufen oder Rauten in den Naßlöchern bekommet, welche von Schärffe und Feuchtigkeit entſtehen, deme gieß nachfolgendes in die Naſen:

Nimm Gerſtenbrühe, $\frac{1}{4}$. Maas,
Geiſſen Unſchlitt, 2. Loth,
Baumöl, $\frac{1}{4}$. Pfund, miſch untereinander.

Ein anders W.

Rec. Agaric. 1. Loth,
Turbith. 1. Quintlein,
Rhapontic. $\frac{1}{2}$. Loth,
Extract. hellebori nigri,
Zimmet, jedes 1. Quintlein,
Maſtix, $\frac{1}{2}$. Quintlein,
Wein, $\frac{1}{2}$. Maaß,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm geſtoſſene Weinbeer, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Blaue Gilgenwurtz, 2. Loth,
Schwartzen Pfeffer, 1. Loth,
Saffran, 1. Scrupel.
Myrrhen, Weyrauch, jedes 1. Loth,
Fünff Eyer, Gerſtenbrühe, 1. Maas,
ſtoß alles untereinander, und gibs auf einmal ein.

Die Wart beeder Keelſucht iſt dieſe.

1. Der Stall ſolle warm gehalten, und dem Pferd eine gute Streu gemacht werden.

2. Das Futter, Heu, Gras und alles, was man demſelben zu freſſen gibt, ſolle alles unter den Bahren auf die Erden gelegt, und das Pferd mit dem Kopf unterſich gebunden werden.

3. Das Futter ſolle ſeyn Wäitzen-Klümplein mit Honig vermiſchet, gebrochene Gerſten, Wicken, wie auch junges Gras, ſauberes zartes Heu, oder geweichte Gerſten.

4. Das Trincken ſolle ſeyn laulicht Fließwaſſer, worinnen in einem Keſſel geſotten worden:

Rohe Gerſten, ein halben Vierling,
Wachholderbeer, 3. Handvoll,
Kümmel, 3. Loth, Weinſtein, 6. Loth,
Agaricum. 2. Loth,
Weidenſchwamm, 3. Loth,
Leinſaamen, ein Viertel Pfund,
Fœn. græc.
Wild Kürbißwurtz,
Hollunderwurtz, jedes 1. Handvoll,

5. Wann man dem Pferd etwas eingoſſen oder gebraucht, muß ſolches eine halbe oder gantze Stund darauf geritten oder geführet werden, darmit der Unrath durch die Bewegung von ihme komme, jedes Tages zweymal, Morgens und Abends. Beſihe Figur Num. XII.

6. Sollen ſolche Pferd mit Decken warm zugedeckt ſeyn.

7. Alle Aderläß ſind in der Keelſucht verbotten, weil ſolche die Kranckheit innwendig in Leib ziehen und den gewiſſen Tod verurſachen.

8. Solle man die Bäulen, wann ſie nicht von ſich ſelbſten aufbrechen wollen, mit einem Inſtrument öffnen oder cauteriſiren, ſäubern und hernach wie andere Wunden heilen.

9. Niemals kalt trincken laſſen, ſondern da man das oben beſchriebene Trincken nicht allezeit haben kan, nur Meel und Honig darunter rühren.

10. Im Frühling und Sommer oder Herbſt ſolle man ſie auf das Gras lauffen laſſen, aber auf kein altes und langes, ſondern junges Gras, wie auch an kein moraſtiges Ort.

11. Solle unter währender Cur in kein Waſſer geritten oder geführt werden.

12. Solle man ihme den Leib offen halten, und im Fall es von nöthen, mit Clyſtiren helffen.

Einige Roß-Aertzte bedienen ſich in dieſer Kranckheit öffters das Blaſen-Ziehen am Hals, das hat aber mehr Schaden als Nutzen, und die Oeffnung mit dem Brenn-Eiſen am Hals iſt auch nicht vorträglich, dann ſich gern an aufgeſchnittenen Orthen, andere nicht darzu gehörige Feuchtigkeiten ſetzen, zu deme ſo kan man ein wenig weit auf die rechte Seiten ſchneiden, ſo findet ſich ein kleines Aederlein, worinnen eine ſultzigte Feuchtigkeit, welches bey denen Pferden (ſonderlich bey denen Schwarzen mehr als andern) eine Munterkeit und Gelehrnigkeit macht, (welches die aller verſtändigſten Roß-Aertzte nicht beobachtet,) und wann dieſes Aederlein zerriſſen wird, ſo iſt es dem Pferd nicht allein ſchädlich, ſondern es verliert auch das Feuer und ſonderbare Luſt etwas zu lernen, was ihme in der Abrichtung gewieſen wird, wie man aber einem ganzen Pferd dadurch eine gröſſere Gelehrnigkeit machen kan, iſt in Valentin Trichters Pferd-Anatomie 2. Theil pag. 388. und 1089. ſeqq. mit mehrern zu ſehen, nemlich ſo man ihme je länger je beſſer die gantze rechte Seite des Halſes die Woche 3. bis 4. mal mit Spielwein beſtreicht, durch welches Remedium denen Pferden (ſonderlich einem Rappen) in vielen geholffen wird, welches ein rechtes Arcanum iſt.

Das 4. Capitel.
Von der Lungenſucht.

Die Lungenſucht iſt eine Kranckheit, wann nemlich die Lunge mit dicken ſchleimichten Feuchtigkeiten gantz angefüllet wird, welche von dem Kopf herab auf die Lunge fallen, und ſo man bey Zeiten nicht darzu thut, ſo fängt die Lungen an ſich zu erhitzen, zu ſchwären, Apoſtem zu bekommen, und zu faulen, darauf das Roß umfallen und alſo ſterben muß.

Solche Kranckheit überfällt ein Pferd nicht jählingen, ſondern ſie ſammlet ſich etlich Jahr nach einander, ehe ſie ſich herfür thut. Alsdann wann ſie über Hand genommen, ſo iſt das Brechen und Umfallen ein Ding.

Kommet aus dem Blut mit der Cholera und Phlegmate vermiſcht, oder aus denen verfaulten Phlegmatiſchen Feuchtigkeiten allein.

Wann ſie aus dem mit der Cholera vermiſchten Blut entſpringet, ſo ſind die Zeichen da.

1. Fallen ſolche Pferd jähling an dem Leib ein.
2. Kan ein ſolches Pferd ſchwerlich athemen, ziehet die Lenden offt und gewaltig ein.
3. Blähet die Naßlöcher hefftig auf.
4. Iſt an den Ohren, Maul und gantzem Kopf ſehr heiß.
5. Hat feurige und entzündte Augen.
6. Hat einen heiſſen Athem.
7. Henget den Kopf von wegen der aufſteigenden Dämpf ſehr unterſich.
8. Hat eine gelbe Zungen und hohe aufgeloffene Blutadern.
9. Schwankt und ſtrauchelt im Gehen.

10. Mag ein ſolches Pferd nicht eſſen, und doch viel ſauffen.

11. Stellt ſich bisweilen, als ſeye es gantz Choleriſch.

Kommet es aber aus der Phlegmatiſchen Feuchtigkeit und Flüſſen her, ſo

1. Huſten ſolche Pferd eine Zeitlang vorhero offt und viel.

2. Geben bisweilen einen groſſen Schaum oder Speichel von ſich zum Maul heraus, und

3. Wann es huſtet, eine wäſſerichte Feuchtigkeit zum Mund und aus den Naßlöchern von ſich.

4. Fangen an bisweilen zu röcheln.

5. Haben einen harten und ſchweren Athem.

6. Ziehen die Lenden offt ein.

7. Zittern offtmals mit dem Geſchröt.

8. Ziehen die Teſticulos über ſich in die Höhe.

9. Bekommen hohe dicke Blutadern und geſchwollene Schenckel.

10. Sperren die Naßlöcher weit auf und ſtincken aus dem Hals.

11. Schwitzen kalten Schweiß.

12. Sihet das heraus gelaſſene Blut recht einer faulen Lungen gleich.

Die Cur.

Für allen Dingen ſolle man den Leib offen halten und demſelben mit Clyſtiren zu Hülff kommen.

Wann die Lungenſucht von Entzündungen herkommet, iſt ſie an ihr ſelber unheilſam, dieweil die Materi nunmehro zu einem Apoſtem worden, und ſolche ſchwerlich zu vertheilen und an einen andern Ort zu treiben iſt, jedoch wann es noch nicht gar zu alt

alt und zu ſehr eingewurtzelt, ſoll man ihme nachfolgender Weiſe helffen:

Laß ihme die Bug- und Sporradern ſchlagen und gib ihme nachfolgenden Tages folgende Purgation ein:

Nimm zerlaſſenen Speck, ein Viertel Pfund,
Baumöl, ein halb Pfund,
Extrahirte Caſſiæ, 8. Loth,
Wein, ein Viertel Maaß,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Und ſo der Leib nicht offen iſt, ſo gib ihme Abends vor der Purgation ein Clyſtir.

Nach der Purgation ſolle man die Materi zu einer Zeitigung bringen, und folgenden Tages dieſen Einguß geben:

Nimm Schwertelwurtz, 1. Loth,
Feigen, Num. 12.
Iſopp, Brandlattig, jedes 1. Handvoll,
Süßholtz, 2. Loth,
Roſinlein, 6. Loth,
Tragant. 1. Loth, Honig, 6. Loth,
ſiede es alles wol mit einander in 1. und einer halben Maaß Fließwaſſer, und ſtoß hernach untereinander, und gieß dem Roß des Morgens den halben, und des Abends den andern halben Theil ein.

Ein anderer Einguß.

Nimm Iſopp, Dill, jedes 2. Handvoll,
Schwertelwurtz, 2. Loth,
Andorn, Wolgemut, jedes 1. Loth,
Süßholtz, 4. Loth,
Butter, ein Viertel Pfund,
Honigwaſſer, 1. und ein halbe Maaß,

ſiede

ſiede es allemal und gieß die Brühe ab, davon gieß ein halb Maaß auf einmal ein.

Schmiere und reibe darneben die Bruſt täglich mit nachfolgender Salben:

Nimm Endtenſchmaltz, 2. Loth,
Butter, ein Viertel Pfund,
Rautenöl, Schwertelöl, jedes 1½. Loth,
miſch untereinander zu einer Salben.

Schütte ihme auch Abends über den andern Tag nachfolgende Mixtur ein, zur Stärckung:

Nimm Eyerdotter, Num. 10.
Hammelbrühe, 1. Maaß, miſch untereinander.

Ein anderer Einguß des Abends.

Nimm Honig, ein Viertel Pfund,
warme Kühemilch, 1. Maaß, miſch untereinander.

Ein Anders W.

Nimm Pferdsmilch, 1. Maaß,
Saffran, ein halb Quintlein,
Krebsſtein, 2. Quintlein,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein; continuirs etlichemal.

So aber die Lungenſucht von Phlegmatiſchen Feuchtigkeiten herkommet, ſo brauche nachfolgende Mittel:

Nimm Bronnenkreß,
Leberkraut,
Lungenkraut, jedes 2. Handvoll,
Attichwurtz, 1. Loth,
Safft von Roßdreck, 8. Loth,
Baumöl, Butter, jedes ein Viertel Pfund,
Wein, ein halbe Maaß,

miſch

miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Hernach gib ihme täglich von nachfolgendem Pulver 2. Löffelvoll auf dem Futter zu freſſen:

Nimm Eichenmiſpel, 10. Loth,
Haſenmiſpel, 3. Loth,
Liebſtöckel, 6. Loth,
Hirſchzungen, 4. Loth,
Beyfuß, 8. Loth,
Attichwurtz, 4. Loth,
Roßſchwefel, $\frac{1}{4}$. Pfund,

miſche untereinander zu einem Pulver.

Ein Anders W.

Nimm Knobloch, 3. Häupter,
Sävenbaum, 2. Loth,
Alantwurtz, 6. Loth,

ſiede es in einer halben Maas Wein, drücke hernach den Safft davon in die Brühe, alsdann thue in dieſelbe Brühe

Saffran, Theriac, jedes 1. Quintlein,
Safft von geſottenem Haber, 8. Loth,

miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Schleeblüt, 3. Handvoll,
Scabioſenwurtzel, 3. Loth,
Meiſterwurtz,
Hollunderwurtz,
Veilwurtz, Rhapontic. jedes 1. Loth,
Salbey, Ehrenpreiß, jedes 2. Handvoll,

ſiede dieſes alles mit einander im Waſſer, hernach preß aus:

Nimm der Brühe, 1. Maas, Honig, $\frac{1}{4}$. Pfund,

miſch

miſch warm untereinander, und gieß laulicht ein.

Ein Anders W.

Nimm Brunnenkreſſenſafft, 12. Loth,
Baumöl, $\frac{1}{4}$. Pfund,
gieß dem Pferd zweymal in der Wochen ein, und gib dem Pferd täglich gehackten Brunnenkreß, 3. Handvoll neben ſeinem ordinari Futter zu freſſen.

Ein Anders W.

Nimm den Safft von friſchem Roßdreck, 12. Loth,
Baumöl, 6. Loth, Knoblochsſafft, 4. Loth,
Butter, $\frac{1}{4}$. Pfund, mache es warm untereinander, und gieß dem Pferd laulicht ein.

Ein Anders W.

Rec. Das Kraut Katzenſchwantz, 3. Handvoll,
Eiſenkraut, 2. Handvoll,
Roſenwurtz, 1. Handvoll,
Juden-Kirſchen, 2. Loth, ſiede es alles wol mit Waſſer:
Nimm der abgeſigenen Brühe 1. Maaß,
Honig, 8. Loth, miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Salbey, 12. Loth,
Calcinirten Krötenpulver, 4. Loth,
Entzian, 8. Loth, Schwartzwurtz,
Lungenkraut, Lorbeer, jedes 6. Loth,
Wachholderbeer, 12. Loth,
miſch untereinander zu einem Pulver.

Ein Anders W.

Rec. Balſam. Sulphuris, $\frac{1}{2}$. Loth,
Honigwaſſer, oder geſotten Aniswaſſer, $\frac{1}{2}$. Maas,

miſch

miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein, continuirs etliche Tag.

Ein Anders.

Nimm Wachholdermuſt, 6. Loth,
Honig, 10. Loth,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd in einem Quart Wein ein.

Ein Anders.

Nimm Pfeffer, 2. Loth,
Zirbelnuß, 4. Loth,
Honig, 10. Loth,
Wein, 1. Maas,
ſiede es untereinander, und gieß dem Pferd laulicht ein.

Ein Anders W.

Rec. Aloes Epatica, 1. Loth,
Turbith, 1. Quintlein,
Agaricum, Anis,
Fœnicul. jedes 1. Loth,
Jalappa, 1. Quintlein,
Honigwaſſer, ein halb Maaß,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Lorbeer, 12. Loth,
Senffſaamen, 6. Loth,
Fenchel, Alantwurtz,
Jngber, jedes 3. Loth,
miſch untereinander, und gib dem Roß des Tages 3. Löffelvoll darvon auf dem Futter, oder wie du es ihme beybringen kanſt.

Siede 3. Handvoll Hanff, in 1. Maaß Milch, drücke es durch ein Tuch, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein

Ein Anders.

Nimm Schmeer, 10. Loth,
Baumöl, 12. Loth, Wein, ¼. Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd laulicht ein.

Ein Anders W.

Rec. Antimon. Diaphoreticum, 1. Quintlein,
Wein, ½. Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein, und reite oder führe es darauf, daß es ſchwitze, reibe hernach den Schweis wol ab, und decke es warm zu, oder nimm Hepar Antimonii, 2. Quintlein.

Ein Anders.

Nimm Alantwurtz, 4. Loth, ſiede es in einer Maas Wein, darunter miſch
Saffran, 1. Quintlein,
Baumöl, 6. Loth,
Brunnenkreſſenſafft, 8. Loth,
Schwefelblumen, 1. Loth,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Wilde Salbey,
Wegwart, Wermut, jedes 3. Loth,
Häſſele Wipfel,
Erlene Wipfel, jedes 16. Loth,
Eſchene Dolden, 16. Loth,
Eberwurtz, 4. Loth, Hirſchwurtz, 4. Loth,
Salbenwurtz, Oſterlucey die runde,
Alantwurtz, jedes ¼. Pfund,
Entzian, 4. Loth, Haarſtrang, 3. Loth,
Birnbaumenmiſpel,
Häſelmiſtel, jedes ½. Pfund,
Sävenbaum, 3. Loth,

Lungen- und Leberkraut, 6. Loth, Netz von jungen
Fohl, darein ſie kommen, 2. Loth,
Roßſchwefel,
Lorbeer, Helffenbein, jedes ein Viertel Pfund,
Calcinirt Igel, 12. Loth,
Calcinirtes Rabenpulver,
Fœn. græc. jedes 6. Loth,
Leinſaamen, ein halb Pfund,
Myrrhen, 4. Loth,
alles zuſammen gepůlvert, Doſis 1. Loth davon tåglich im Futter.

Ein Anders.

Nimm Saffran, ein halb Quintlein,
Zimmetrinden,
Myrrhen,
Tormentill, jedes 1. Loth,
Honig, 6. Loth, Wein ein halbe Maas,
ſiede es untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Saffran, ein halb Quintlein,
Zimmetrinden,
Myrrhen, jedes 1. Loth,
Wallwurtz, 2. Loth,
Camelſtrohe,
Weiſſen Pfeffer, jedes 1. Loth,
Wein, 1. Maas, ſiede es untereinander, und gieß dem Pferd auf zweymal ein.

Ein Anders.

Rec. Das Hirn von einem Spanferckelein, koche es in einer halben Maas Wein, thue darzu
Baumöl, 12. Loth, gieß dem Roß auf zweymal ein.

Ein Anders.

Nimm Lorbeer, 1. Loth,
Terpentin, 2. Loth,
Honig, 3. Loth,
Wein, ein halbe Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm friſche Aichäpfel, Num. 6.
Zimmetrinden, 1. Loth,
Myrrhen, ein halb Loth,
Wein, ein halbe Maas,
ſiede es untereinander, und gibs dem Pferd auf einmal ein. Item gib dem Pferd allezeit Tormentill-Wurtzel gepülvert unter dem Futter.

Die Wart.

1. Der Stall ſoll mittelmäſſig warm und trocken ſeyn, ſamt einer guten Streu.
2. Das Futter gebrochen, als Gerſten, Kleyen von Wäitzen, Wicken, Kichern.
3. Das Trincken ſolle laulicht ſeyn, darinnen Liebſtöckel, Lungenkraut, Hirſchzungen, Haſelwurtz, Beyfuß, Attich, ſammt einem wenig Honig geſotten ſind, oder ſiede den bloſen Brunnenkreſſen, und laß davon laulicht trincken.
4. Wer ſeine Pferde von der Lungenſucht bewahren will, der gebe ihnen offt Antimonium crudum oder Hepar antimonii auf dem Saltz zu freſſen, ſonderlich in dem Sommer bey hitziger Zeit, dann es allem Viehe gut und ein Præſervativ vor das Vieheſterben iſt.

Das 5. Capitel.

Von verſehrten oder zerriſſenen Lungen.

Dieſe Kranckheit iſt auch ſchwer zu curiren und gemeiniglich tödtlich, entſtehet aus zweyerley Urſachen, entweder wann ſich die Lunge durch ſchwere Huſten oder Fäulung anfängt zu zertheilen und eine weiſſe Farb bekommet; die andere Urſach iſt von auswendiger Ubernöthigung, als Springen, Fallen, und dergleichen gewaltſamen Dingen, wie auch von deme jähling zu viel in groſſer Hitze geſoffenem kalten Waſſer.

Die inwendige Kranckheit kommt von der im vorhergehenden Capitel vermeldten Lungenſucht, wann ſolche allzuſehr überhand genommen und durch deren Fäulung die Lunge darmit angeſtecket, und alſo durch allzu ſtarcken Huſten, ſchadhafft worden.

Die Zeichen von inwendiger Fäulung ſind:

1. Das krancke Roß ſaufft und friſt vielmehr als zu vorher.
2. Der Huſten plagt es ohne Unterlaß.
3. Wirfft zuweilen zähen, dicken, gelben und ſchleimigten Unflat aus.
4. Der Kamm, Zungen, und die gantze Bruſt wird mager.
5. Das Maul iſt ihme allezeit voll dickes Eiters.
6. Hincket auf den fordern Senckeln.
7. Bekommt oben auf dem Rücken kleine Hügelein.
8. Kan nicht recht aufrecht ſtehen, ſondern ſucht allenthalben, wo es ſich möge anlehnen.

Cur.

Cur.

Für allen Dingen ſoll man den Leib offen halten:
Nimm den Safft von Portzelkraut, 6. Loth,
Roſenöl, 4. Loth,
Tragant, in ½. Maaß Wein ſolvirt, 1. Loth,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Gum. Ammoniac. 4. Loth,
Schwefelblumen,
Myrrhen, jedes 2. Loth,
miſch mit Schweinſchmaltz zu einem Teig, und formir Pillulen daraus, in der Gröſſe einer welſchen Nuß, und gib dem Pferd täglich 2. davon ein, continuirs etliche Tage.

Ein Anders.

Lege 6. Eyer in Eſſig, ſo lang, bis der Eſſig die Eyerſchaalen gantz herab gebiſſen habe, ſchiebe ihme eines nach dem andern in den Rachen, und gieß ihme alsbald darauf ¼. Pfund Baumöl hinein.

Ein Anders.

Nimm des weichen flieſſenden gebrandten Alauns, 4. Loth,
Schweinenſchmaltz, 1. Pfund,
Saltz, 2. Quintlein,
Wein, ¼. Maaß, mache es laulicht, und gieß dem Pferd ein.

Ein Anders.

Nimm gereinigte Pimpernüßlein, 1. Pfund,
Roſinlein, 2. Pfund,
Lauch, 6. Handvoll, ſiede es wol in Waſſer und ſtoß untereinander, miſche hernach
Myrrhen, 6. Loth darunter,

Honig, ein halb Pfund, und gibs dem Roß auf dreymal ein.

Ein Anders.

Nimm Bohnenmeel, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Böcken Unſchlitt, $\frac{1}{2}$. Pfund,
Pfeffer, 1. Loth,
Wein, 1. Maas, ſiede es untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal laulicht ein.

Ein Anders.

Nimm alt Schmeer, $\frac{1}{2}$. Pfund,
Römiſchen Spick, 6. Loth,
Knoblauch, 2. Häupter, Honig, 8. Loth,
Eyerclar, Num. 6.
Warmen Wein, $\frac{1}{2}$. Maas,
miſch untereinander, in einer linden Wärm, und gieß dem Roß laulicht ein.

Von auswendigen Urſachen, ſo folgen ſolche Zeichen:

1. Holet das Pferd langſam Athem.
2. Neiget den Kopf ſtets zur Bruſt.
3. Seufftzet es, wann es Athem ſchöpfen muß.
4. Wiewol es den Huſten ſcheuet wegen des Wehetagens, und kan doch denſelben nicht halten, ſondern ſtellet ſich, als wann es ſpitzige Beinlein in dem Hals hätte.
5. Wirfft es blutigen, leibfarben und ſchäumichten Unflat aus.

Cur.

Dieſen Roſſen ſolle man eine gelinde Aderläß an dem Hals geben, und nachfolgenden Einguß eingieſſen:

Nimm den Safft von geſottenem ausgepreſten Haber, $\frac{1}{4}$. Maas, Geißmilch, $\frac{1}{2}$. Maas,

miſch

miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal laulicht ein.

Ein Anders.

Rec. Die Brühe von ſchweinem Fleiſch ein halbe Maas,
Böcken Unſchlitt,
Hirſchen Unſchlitt, jedes 4. Loth.
untereinander warm gemacht, und eingoſſen.

Ein Anders W.

Nimm Honigwaſſer, ein halb Maas,
Wallrad, Traganth.
Bocksblut, Hirſchblut, jedes 1. Loth,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Hammelsbrühe,
Gerſtenbrühe, jedes ein Viertel Maas,
6. Eyderdotter, Butter, ein halb Pfund,
mache es warm, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

℞. Die fremde Wicken, Ervi genandt, laſſe ſie 24. Stund in einem Waſſer weichen, hernach wieder trocken werden und Meel daraus machen, dieſes Meels nimm 10. Loth,
Rothen Wein, Waſſer, jedes eine halbe Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Roß ein.

Ein Anders W.

℞. Schwefelbalſam, 1. Quintlein offt in Wein eingeben.

Ein Anders.

Rec. Fœn. græc. Leinſaamen, jedes 4. Loth,
ſiede es wol in einer halben Maas Waſſer, hernach preß aus und thue in die Brühe
Traganth. 2. Loth, Wallrad, 1. Loth,

Hirſchen Unſchlitt, Böcken Unſchlitt, jedes 8. Loth,
Natterwurtz,
Entian, Erdgallen, jedes 1. Loth,
miſch untereinander, theile es in 2. Theil und gieß dem Roß auf zweymal ein.

Ein Anders.

Nimm geſtoſſenen Speck, ein halb Pfund,
Böcken Unſchlitt, ¼. Pfund,
Menſchenharn, ½. Maaß,
laß mit einander ſieden, und gieß dem Pferd laulicht auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Birnbaumenmiſpel, 1. Pfund,
Haſelmiſpel, ¼. Pfund,
Täſchelkraut, 1. Pfund,
Meiſterwurtz, ½. Pfund,
Eichenlaub, Wermut, jedes 1. Pfund,
Centaurea, ½. Pfund, Eicheln, 1. Pfund,
Ingber, 8. Loth,
Galgant, 2. Loth, Süßholtz, ¼. Pfund,
miſch untereinander, und gib dem Roß täglich 3. Loth darvon im Futter zu freſſen.

Alle Träncke, ſo man ihnen je verordnen und eingeben will, müſſen ja nicht kalt, ſondern Milch warm, oder laulicht ſeyn.

Die Wart ſoll ſeyn wie in dem vorhergehenden Capitel von der Lungenſucht iſt gemeldet worden.

Das 6. Capitel.
Von dem Huſten.

Der Huſten iſt eine ungeſtümme gewaltſame Bewegung, der zu dem Athem verordneten Inſtrumenten, durch welche die Natur die

Menge

Menge und den Uberfluß der böſen und ſchädlichen Feuchtigkeiten auszutreiben unterſtehet.

Und dieſer iſt zweyerley, der trockene und der feuchte. Der trockene iſt, wann das Pferd weder durch die Naßlöcher noch durch den Hals einigen Unflat oder Feuchtigkeiten auswirfft. Der feuchte Huſten aber gibt dünne und flieſſende, oder zähe und eiterichte Feuchtigkeiten von ſich; kommt von unterſchiedlichen Dingen, als Kält, Regen, geſoffenem Eiswaſſer, Veränderung der Landen, wo ſie auferzogen, wegen des Waſſers und der Weide, Apoſtemen und Mängeln an der Lufftröhr und Lungen.

Das abſonderliche Zeichen des trockenen Huſtens iſt, wann die zu dem Athem verordnete Glieder, wie auch die Gurgel ſelbſten allzuſehr ausgetrocknet und ohne Feuchtigkeiten ſind, oder wann der Magen, Leber, Querblat und andere mit dieſen verbundene Glieder, mit Apoſtemen verhafft und verhärtet ſind, oder die Bruſt und Athems Inſtrumenta mit zähen dicken Feuchtigkeiten dermaſſen angefüllet ſind, daß ſie wegen der Menge, oder dieweil ſie dick und zähe oder ſubtil und flieſſend ſind, durch den Huſten, (wie gewaltig derſelbe auch ſey,) nicht können loß werden.

Der feuchte Huſten entſtehet aus denen Feuchtigkeiten, ſo in dieſelbe Ort der Bruſt herab fallen und welche dieſem trockenem Huſten ſtracks entgegen ſind.

Der jenige Huſten aber, welcher von Apoſtemen des Magens und Lungen herkommt, iſt insgemein tödtlich und ſchwer zu curiren.

Cur des trockenen Huſtens.

Für allen Dingen den Leib offen halten:

Nimm Macedoniſchen Peterlein, 4. Loth,
Sem. Dauci. Myrrhen,
Spicanardi,
Doſten, Traganth. jedes 1. Loth,
Schwertelwurtz, 2. Loth,
Pfeffer 1. Loth,
Extr ct. Caſſiæ, 2. Loth,
Gummi Ammoniac. 1. Loth,
mache einen Teig mit Honig, formir Küchlein daraus wie die welſchen Nüß, davon zerreibe täglich 3. in einer Viertel Maas Wein, und gieß dem Pferd ein.

Ein Anders.

Nimm Köhlkraut,
Pappeln, Veilenkraut, jedes 4. Loth,
Wein, 1. Maas, ſiede alles wol untereinander, drücke die Brühe aus und gieß dem Roß laulicht auf einmal ein.

Ein Anders.

Gib dem Pferd alle Tag von nachfolgendem Pulver 3. Löffel voll in dem Futter zu freſſen:
· R. c. Wilde Cucumernwurtzel, 10. Loth,
Roßſchwefel, 6. Loth, miſch untereinander.

Ein Anders.

Nimm den Safft von wild Cucumerwurtz, 6. Loth,
Wein, eine halbe Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Linſen, ein Viertel Pfund,
Fœn græc. Leinſaamen, jedes 8. Loth,
Gummi arabic.
Myrrhen, Lerchenſchwamm, jedes 1. Loth,
ſtoß

ſtoß alles untereinander, und miſch mit 1½. Maas Wein, und giß auf zweymal ein.

Ein Anders.

Nimm Gerſten,
Wicken, Bohnenmeel, jedes 6. Loth,
Fœn. græc. 4. Loth,
ſiede es in anderthalben Maas Kühemilch, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

℞. Fœn. græc. Süßholtz, jedes 4. Loth,
Feigen, Num. 10.
Bohnenmehl, 8. Loth,
Butter, Schweinſchmaltz, jedes ein Viertel Pf.
ſiede es wol in Fließwaſſer, ſtoß untereinander, und gieß dem Pferd auf zweymal Morgens und Abends ein.

Ein Anders W.

Nimm Veilſaamen, 1. Loth,
Kümmel, 2. Loth, Pfeffer, 1. Loth,
Myrrhen, ein halb Loth,
Süßholtz, 2. Loth,
Tragant. 1. Loth, ſtoß untereinander, und gieß dem Pferd in einer halben Maas Honigwaſſer ein.

So aber das Pferd groſſe Kält hätte erlitten, oder viel kaltes Waſſer in ſich geſoffen und derohalben einen trockenen Huſten bekommen; ſo
Nimm Safft von Andorn,
Süßholtzpulver, jedes 2. Loth,
Baumöl, 4. Loth, Wein, ein halbe Maas.

Ein Anders W.

Nimm Kirſchbäumenhartz, 2. Loth, zerlaß in einer halben Maas Wein, und gieß dem Roß laulicht ein, oder 1. Quintlein Schwefelbalſam.

Ein

Ein Anders.

Nimm geſottene Roſinlein, Honig, jedes ¼. Pfund,
Gehackten Majoran, 3. Loth,
Wolgemut, 2. Loth,
Knoblauchshäupter, Num. 3.
Butter, ½. Pfund,
Wein, Waſſer, jedes ½. Maaß,
laß über einem kleinen Feuerlein ein wenig ſieden, und gieß dem Roß laulicht auf zweymal ein, Morgens und Abends.

Ein Anders.

Nimm Saffran, 1. Quintlein,
Myrrhen, 1. Loth,
Ingber, 2. Loth,
Zimmetrinden, 1. Loth,
Honig, 10. Loth,
Wein eine halbe Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Roß laulicht ein.

Ein Anders.

Nimm Entzian,
runde Holwurtz, jedes 2. Loth.
Lorbeer, 4. Loth,
Wein, ½. Maas, miſch untereinander, und gieß laulicht auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Fenchel,
Anis, Eppichſaamen, jedes 1. Loth,
Myerhen,
Spica coſti Tragant. jedes 2. Loth,
Honigwaſſer, 1. Maas,
laß über Nacht untereinander weichen, und gieß dem Pferd Morgens Frühe auf einmal ein.

Binde ihme täglich nachfolgende Species auf das

Mund-

Mundſtück in einem Säcklein oder in einem löcherichten Holbiß, wie es ſchon beſchrieben worden.

Nimm Bertram, 1. Loth,
Süßholtz, Staphiſagria, jedes 2. Loth,
Bergmüntz, 1. Loth,
Styrax calamitt. 1. Quintlein,
miſch untereinander.

Ein Anders.

Rec. Rothen Styrax, 6. Loth,
Troglodytiſche Myrrhen 1. Loth,
Blau Jlgenwurtz,
Terpentin, 8. Loth,
Des Krauts Symphoniæ, 2. Loth,
alles untereinander zerſtoſſen mit Honig vermiſcht und Küchlein wie eine welſche Nuß daraus formiret, Doſis, 3. auf einmal in warmen Wein.

Brunkreß unter das Futter geben, erfriſcht Lung und Leber.

Die Wart.

1. Der Stall ſoll trocken, rein und ſauber, und mittelmäſſiger Wärm und von allen Winden befreyet ſeyn.

2. Das Futter ſolle ſeyn Weitzen-Kleyen mit Honig vermiſchet, gebrochener Habern, mit rothen Kichern, und Süßholtz vermiſcht.

3. Das Trincken, Fließwaſſer, worinnen Rockenmeel mit Honig vermiſcht ſeye. Jn dem Fließwaſſer aber ſolle vorhero Jſoppen geſotten ſeyn.

Man kan ihnen auch laulicht Gerſtenwaſſer zu trincken geben.

Cur des feuchten Huſtens von kalter Materi.

W.

Nimm Traganth. 1. Loth,

solvir

ſolvir denſelben in einer Maas Fließwaſſer, thue hernach darzu

Honig, 8. Loth, Iſoppulver, 2. Loth,
Zimmet, 2. Quintlein, Ingber, 1. Loth.
Süßholtz, 2. Loth,

miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Myrrhen, 2. Loth,
Saffran, 1. Quintlein,
Wein, Iſoppenbrühe, jedes ein Viertel Maas, miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Gerſten, 2. Pfund,
gantzen Lauch mit ſammt ſeinen Wurtzeln, ein halb Pfund, Eppich, 8. Loth,
ſiede es alles miteinander mit Waſſer, und ſtoß hernach untereinander, und preß aus zu einer dünnen Brühe, thue darzu

Baumöl, ein Viertel Pfund, Wein, ein halbe Maas, miſch untereinander, und gieß dem Pferd ein.

Ein Anders.

Nimm Gerſtenmeel, ein Viertel Pfund,
Pfeffer, 2. Loth,
Geſtoſſene Roſinlein, ein Viertel Pfund,
Honigwaſſer, 1. Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders W.

Rec. Storax calamithæ, 1. Loth.
Traganth. 2. Loth,
Weiß Pilſenſaamen, 2. Quintlein,

Küm-

Kümmel, 1. Loth, Honig, ſo viel genug iſt, mache es zu einer Latwergen, Doſis 2. Loth, auf einmal in einer halben Maas Wein zerrieben und eingoſſen.

Ein Anders.

Nimm Myrrhen, ein halb Loth,
Storax calamithæ,
Flores Sulphuris, jedes ein Loth,
Gerſtenſchleim, ein halbe Maas,
Wein, ein Viertel Maas, miſch untereinander, und gibs dem Pferd auf einmal ein und dämpfe es mit nachfolgendem Dampf:
Nimm Doſten, Roſen, jedes 1. Handvoll,
Sandel, 1. Loth,
Camillen, 1. Handvoll,
ſiede es wol in Waſſer in einem zugemachten Geſchirr, und laß davon dem Pferd den Dampf in die Naſen gehen, continuirs etlichmal.

Ein Anders.

Spritze ihme warmen Butter mit dem achten Theil des Saffts von wilden Cucumern vermiſcht, in die Naßlöcher, heffte ihn herum auf das Mundſtück und laß das Pferd auf dem in dem vorhergehenden Theil von dem trockenen Huſten beſchriebenen Säcklein käuen, oder binde ihme friſches Süßholtz auf das Mundſtück.

Ein Anders.

Nimm Peterſilienwurtz, 4. Loth,
Bibenell, 1. Loth,
Myrrhen, Spicanardi, jedes 2. Loth,
Saffran, 1. Quintlein,
Calmus,
Gummi ammoniac. jedes 1. Loth,
pulverſire alles, und mache mit Honig einen Teig

dar-

daraus, formir Kugeln wie die welſchen Nüß, und gib ihme alle Tage 3. in Wein zerrieben ein.

Ein Anders.

Nimm Traganth. 1. Loth,
Myrrhen, Spicanardi, jedes ein halb Loth,
Pfeffer, 1. Loth,
Scharlachkraut, 2. Loth,
Kümmel, 1. Loth,
ſiede es alles in einer Maas Wein, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Rec. Hepar Antimonii, 1. Quintlein,
Saffran, ein halb Quintlein,
Wein, ein halbe Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein, continuirs etlichmaln und laß das Pferd warm darauf reiten, wol hernach abwiſchen und dann zudecken.

Ein Anders.

Nimm Harn eines jungen Knabens ½. Maas,
Schweinenſchmaltz, 1. Pfund,
ſiede es mit einem quart Wein, thue darzu
Baumöl, ein Viertel Pfund,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Die Wart ſoll ſeyn wie vorhin bey dem trockenen Huſten vermeldet worden.

Cur des alten Huſtens.

Nimm Schlangenkrautwurtzel,
Wilde Cucumerwurtz, jedes 10. Loth,
miſch untereinander, und gib davon täglich dem Pferd 2. Loth im Futter zu freſſen, und laß ihme nachfolgenden Dampf in die Naſen gehen:

Nimm

Nimm Oſterlucey, 2. Loth, Myrrhen,
Galbanum, jedes 1. Loth,
mache mit Butter Kügelein daraus, davon etliche auf Kohlen gelegt und den Dampf dem Roß in die Naßlöcher und Hals gehen laſſen.

Ein Anders.

Nimm geſtoſſenen Speck, ein halb Pfund,
Myrrhen,
Styrax, jedes 1. Loth,
Caſtoreum, 2. Quintlein,
Eppich, Iſopp, jedes 2. Handvoll,
mache es mit Magſaamenbrühe zu einem Teig, mache Pillulen in Form einer welſchen Nuß, und gib ihme täglich 6. davon zu freſſen.

Ein Anders.

Nimm Baumöl, 6. Loth,
Rohe Eyer, Num. 3.
Bohnenmeel,
Fœn. græc. jedes 2. Löffelvoll,
miſch mit $\frac{1}{4}$. Wein, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Safft von Kohlkraut,
Lauchſafft, jedes $\frac{1}{4}$. Maas,
Baumöl, ein halb Pfund,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Roßwicken, 1. Pfund,
Majoran, 5. Loth,
Wolgemut, 6. Loth,
Ungeſaltzen Schweinenſchmaltz, 4. Pfund,
9. Knoblöchshäupter,
vermiſch alles miteinander zu einer Lattwergen, die

theile in 3. Theil und gibs dem Roß 3. Tag nacheinander in warmen Wein ein.

Ein Anders.

Nimm Cypreß-Nüß in Waſſer geſotten $\frac{1}{4}$. Pfund,
9. Knoblochshäupter,
Tag und Nachtkraut, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Schweinſchmaltz, 2. Pfund,
mache es untereinander zu einer Latwergen, und theile es in 3. Theil, und gieß dem Roß täglich darvon 1. Theil in warmen Wein ein.

Ein Anders.

Nimm Gerſtenmeel, $\frac{1}{4}$. Pfund,
rühre es mit warmen Waſſer laulicht an, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein anders W.

Nimm Lauchſafft, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Baumöl, $\frac{1}{2}$. Pfund,
Flores Sulphuris, 1. Loth,
Wein, $\frac{1}{4}$. Maas, miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein anders W.

Nimm Hyſoppen,
Wallwurtz, Rauten, jedes 1. Handvoll,
ſiede es im Waſſer, und gieß ihme täglich 1. Maas laulicht ein.

Ein Anders.

Nimm Safft von Andorn, 1. Pfund,
Safft von Wallwurtz, 6. Loth,
Feigen, Num. 20.
Honig, ein halb Pfund,
ſiede es miteinander in einem wolvermachten glaſirten Hafen wol, alsdann miſch darzu in einem Mörſel

Oppopanax, 2. Loth, Oſterlucey, 4. Loth,
Weyrauch, 2. Loth, miſch untereinander, von dieſem dem Pferd täglich 1. Loth in einem quart warmen Wein eingeben.

Ein Anders.

Fœnum græcum, 24. Stund in Wein-Eſſig gelegt, und unter das Futter geben.

Ein Anders.

Nimm Wachholderbeer,
Huflattig, jedes 3. Handvoll,
Fließwaſſer, 1. Maaß,
ſiede es wol in einem vermachten Topf, und gieß dem Pferd laulicht auf einmal ein.

Die Wart iſt wie von dem trockenen Huſten beſchrieben worden.

Cur des neuen Huſtens.

Nimm Rautenwurtzel, 3. Handvoll,
ſiede ſie in 2. Maas Waſſer, gieß die Helffte dem Roß ein, die andere Helffte applicir durch ein Clyſtir.

Ein Anders.

Nimm wilde Kürbißwurtzel, 2. Loth,
Salpeter, 2. Quintlein,
ſiede es in einer halben Maas Wein, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Squillæ, 2. Loth, Laſeris, 1. Loth,
Wein, ein halbe Maas,
Baumöl, 1. Pfund,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Linſenmeel, 6. Loth,
Eyer, Num. 3.
Laulicht Waſſer, ½. Maas,

miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Wachholderöl, 1. Loth,
Roßhufwaſſer, ein halbe Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Die Wart iſt in den Huſten-Curen ſchon vermeldet.

Cur des Huſtens,
welcher aus übermäſſiger Erhitzigung und allzuhefftiger Arbeit bey groſſer Hitze entſtanden.

Rec. Die 4. kühlende Saamen, jedes 2. Quintl.
Traganth. Süßholtz, jedes 1. Loth,
Saffran, ein halb Quintlein,
miſch untereinander, und thue es in ein dünnes Säcklein und binde ſolches auf das Mundſtück und heffte es etliche Stund täglich darauf um, und gib ihme alle Morgen nachfolgenden Einguß:

Nimm Pappelnbrühe, ein halb Maas,
Friſche Butter, 8. Loth,
Süß Mandelöl, 2. Loth,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Myrrhen, 4 Loth,
Kreſſenſaamen, 8. Loth,
Leinſaamen, 13. Loth,
Roſinlein, Pineen-Nüß, jedes 1. Pfund,
Honig, 1½. Pfund,
mache Kügelein daraus in der Gröſſe einer welſchen Nuß, und gib dem Roß täglich 3. davon zu verſchlingen.

Ein Anders.

So ihme die Gurgel oder Lufftröhr rauhe worden:

Nimm Leinſaamen, 3. Loth, Fœn. græc. 2. Loth,
Dürre Roſen, 1. Loth,
Jſoppen, 2. Loth,

ſiede es in 1½. Maas Wein, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Gib ihme geſottene Gerſten mit Magſaamen vermiſcht.

Ein Anders.

Nimm Süßholtzpulver,
Magſamen, jedes 6. Loth,
Kleyen-Klümplein mit Honig vermiſcht, und geſottene Gerſten, an ſtatt des Futters zu freſſen.

Lungen-Stärckung.

Nachdeme nun die Phlegmatiſche Materien alſo verzehret ſind, ſo gib dem Pferd, die Lunge wieder zu ſtärcken, das Pulver von Fuchs-Lunge und Myrrhen, eines ſo viel als des andern, mit einem ſüſſen Wein vermiſcht, zu trincken.

Die Wart.

1. Der Stall ſolle kühl und trocken, und von allen Winden befreyet ſeyn.

2. Unter dem Futter ſollen erkühlende Sachen ſeyn, als Süßholtz, geſottene Gerſten, geſchnitten Strohe, Veilenkraut, Weidenblätter, Fenchelgras.

3. Der Tranck ſolle laulicht Waſſer ſeyn, in welchem Jſopp, Süßholtz, Wallwurtz, Anis und Honig geſotten worden, und etwas Gerſtenmeel darein gerühret.

Das 7. Capitel.
Von dem ſchweren Athem, oder Engbrüſtigkeit.

Dieſe Kranckheit iſt dreyerley.

1. Hat das Pferd einen kurtzen und ſchweren Athem, und keicht oder röchelt nicht darbey.

2. Hat es den Athem noch kürtzer und ſchwerer, und kan denſelben nicht ohne Getös, Keichen, oder Trenſen von ſichlaſſen.

3. Kan das Pferd den Athem durchaus nicht haben, es halte dann den Kopf und Hals überſich.

Die Urſachen dieſer Kranckheiten ſind zweyerley, äuſſerliche und innerliche. Die äuſſerliche kommen von ſtaubichten, ſchimmlichten oder ſonſten verdorbenen Speiſſen, als verdorben Heu, Habern, Heckerling, Strohe und dergleichen, oder ſo man ſie, wann ſie ſehr erhitzigt ſeyn, alsbalden trincken läſt, oder in das Waſſer reitet.

Die innerliche Urſachen ſind Engigkeit der Bruſt, und Naßlöcher, Hitzigkeit in dem gantzen Leib, inſonderheit aber der Lungen, Apoſtem des Querblats oder Zwerghäutleins, welches die Bruſt der Länge nach unterſcheidet, oder deſſen, mit welchem die Rippe innwendig überzogen iſt.

Item der in dem Magen, oder in dem groſſen Darm, Colon genandt, verſammlete Wind. Item die Geſchwulſt oder Aufblähung der Leber oder deß Miltzes, durch welche das Querblat gedrucket wird. Oder wann die Lufftgurgel durch ein Apoſtem gedrucket oder verhindert wird, oder die in der Bruſt verſammlete Feuchtigkeit und Eiter; die dicke und

zähe

zähe Feuchtigkeiten, ſo entweder durch einen Fluß von dem Haupt herab fallen, oder ſonſt aus einem benachbartem Glied herkommen, oder entweder in der Lungen ſelbſt erwachſen, die Straſſen des Athems verſtopfen, und die nach der Länge gerichtete Scheidwand und das Querblat ſamt den zur Bruſt gehörigen Mäuſſen einnehmen, überziehen, bedecken und an ihren Bewegungen verhindern. Darauf dann, wann nemlich dieſer Ort und Straſſen, durch welche der Lufft natürlicher Weis aus und einwandert, verſtopft und umſchloſſen werden, dieſe und andere dergleichen ſchwere und gefährliche Zufälle mehr, nothwendig erfolgen müſſen.

Gleichwie aber die Materi nicht allein an ihnen ſelbſt ihre Qualität und Menge betreffend nicht einerley ſind, ſondern auch nicht allwegen einen Ort einnehmen, alſo bekommt auch ſie die Kranckheit an ihme ſelbſt dahero ein groſſen Unterſchied.

Dann welche den obern und inwendigen Theil der Lungen einnimmt und das Querblat und Lufftgurgel ſamt den Mäuſſen, welche die Bruſt erweitern, verhindert, die macht, daß das Thier den äuſſerlichen Lufft und Athem nicht recht an ſich ziehen kan, denn das Querblat und Lunge, wie gemeldt, von den Feuchtigkeiten überfüllet und eingenommen, können ſich nicht recht und genugſam zuſammen thun, noch den äuſſerlichen Lufft der Gebühr nach durch die Gurgel hinein ziehen, noch ſonſten auch die Mäuſſe, ſo die Bruſt helffen erweitern, ihr Amt recht und wol verrichten.

Wann aber der auswendige und unterſte Theil der Lungen eingenommen und erfüllet, und darneben auch die Mäuſe, ſo ſonſten die Bruſt einzuziehen pfle-

pflegen, mit angefochten ſind; ſo erfolget, daß das Pferd den Athem nicht wol aus und von ſich laſſen kan. Denn die Lunge kan ſich, indem der erwärmte Lufft hinaus begehrt, nicht genugſam auf und von einander thun, noch auch die Mäuſe die Bruſt nach Nothdurfft einziehen.

Im Fall aber ſie, die Materi alle beyde Seiten der Lungen einnimmt, das Querblat an allen Enden verſtopft, und die Lufftgurgel ſammt den Mäuſſen, welche die Natur die Bruſt aufzuthun und einzuziehen verordnet hat, verhindert, ſo kan das arme Thier beynahe weder ein noch aus athemen.

Und dieſe ſind viel und mancherley ſcheinbare Unterſcheid des ſchweren und kurtzen Athems, aus welchen man nicht allein den Ort der Kranckheit, ſondern auch wie dieſelbige ihrer Qualität und Gröſſe nach beſchaffen ſeye, abnehmen kan, werden über diß alles auch daraus fürnehmlich offenbar, wann das Pferd ſeine Weichen oder Lenden über und wider ſeine ſonſt gewöhnliche Natur und Art, offt und viel, auf viel und mancherley Weiſe, bewegt, indeme es alſo ſchwerlich aus und ein athemet.

Denn etlicher ſolcher Pferd bewegen die Lenden oder Weiche ſehr ſchnell und geſchwind auf einander und mit groſſer Gewalt: entweder dieweil die zu dem Athem und Geiſtern verordnete Inſtrumenta um viel erhitzet ſeyn, oder dieweil die Lungen etwann Geſchwär bekommen, oder ein hitziger Apoſtem, dergleichen in der Lungenſucht zu geſchehen pfleget, entſtanden, oder ſonſten etwas dergleichen erwachſen, daraus die unnatürliche Hitze in den Gliedern der Geiſter hat können vermehret werden.

Dann dieweil die Natur durch ſolche Einigkeit ver-

verhindert wird, und gleichwol der Erkühlung hoch vonnöthen hat, wiederholet ſie das Athemen deſto eher und öfter, und zeucht, das Hertz in ſeiner übermäſſigen Hitze zu erkühlen, den äuſſerlichen kalten Lufft mit Gewalt in den Leib hinein; welches alles denn ungezweiffelt zu verſtehen gibt, daß die Nothwendigkeit zu athemen in einem ſolchen krancken Pferd ſehr groß, die Kräffte des Leibs noch vermöglich und gut, die Inſtrumenta aber derſelbigen nicht gemäß, und dann die Kranckheit, als ſonderlich das Keichen noch in ihrem Anfang ſey; Sintemal ein jedes Geſchwär den Ort, in welchem es entſtanden, anfänglichs entzündet, und auch die Kräfften ſelbſten alsdann noch ſtarck und vermöglich ſeyn, aber hernach mit der Zeit abnehmen, da dann das Pferd derenthalben nicht mehr alſo ſchnell und hurtig athemen, noch auch die Lenden mit ſolcher Geſchwindigkeit, wie es im Anfang gepfleget, bewegen kan.

Etliche aber bewegen die Lenden darum ſo offt und geſchwind, dieweilen ſie nemlich eine gleichſam ausgedörrte und trockene Lungen haben, oder daß die Lunge an irgend einem Ort der Rippen angewachſen oder verhärtet, oder mit Apoſtemen behafftet ſind, oder viel Eiter ſich in der Bruſt verſammlet hat: Oder wann ihnen des Athems Durchgäng und Straſſen faſt eng ſind, denn wo dieſem alſo, da muß die Natur das Athemen deſto öffter wiederholen, und alſo nothwendiglich auch die Lenden mehr und öffters bewegen, darmit ſie mit ſolchem das jenige, ſo ſie an der Geſchwindigkeit und Stärcke nicht vermag, erſtatte.

Etliche bewegen die Lenden fein allgemach und

langſam, deſſen dann die Blödigkeit der natürlichen Kräffte, als welche ſie ſo ſtarck und hurtig, wie es wol von nöthen wäre, nicht bewegen kan, ein Urſach iſt; oder es geſchicht auch etwan darum, dieweil die Lunge faſt verzehret, und mit vielen Geſchwären, und kalten veralteten Apoſtemen hin und wieder beladen iſt, oder es iſt das Querblat mit vielen dicken und zähen Materien umgeben, welche es verhindern und ſchwächen, und alſo zu ſolcher langſamen und ſchwachen Bewegung Urſach geben.

Wiederum ziehen etliche Pferde die Lenden in dem Einathemen ſehr viel und gewaltig an, etliche aber fein allgemach, hergegen aber in den Ausathemen alle beyde gewaltig heraus, welches dann von der ſchwachen und unvermöglichen Natur herkommt, welche die Inſtrumenten, ſo den Athem auf- und annehmen, nicht alſo geſchwind, und gleichſam in einem Augenblick einziehen und bewegen kan; und dann auch dieweil die Stücke der Gliedergeiſter, ſamt denen zu den Athem verordneten Mäuſſen und ſonderlich den jenigen, ſo die Bruſt einziehen, mit angefochten ſind. Item dieweil nicht allein das Querblat, ſondern auch die zu der Bruſt gehörigen Mäuſſe in ſolchen Pferden zu dem Athemen helffen müſſen, und dann auch weilen die Lung faſt ausgetrocknet oder ſonſten mit vielem Unrath überfüllet, das Querblat aber an ſeinem Obertheil mit dicken und zähen Feuchtigkeiten überzogen und umgeben iſt; welches dann alles allein daher entſpringet, dieweil zwar die Natur für ſich ſelbſt ſtarck und vermöglich, die Inſtrumenta aber zu dem Athem durchaus nicht folgig, ſondern widerſpenſtig ſind.

Dann in ſolchem Zuſtand kan ſich das Querblat, in-

indem das Thier einathemet, nicht genugſam ein- und zuſammen ziehen, es ſeye dann, daß ihme die andere Mäuſe zu Hülffe kommen, darmit es ſeinem Amt gnug thun könne: lencket ſich derowegen mit Gewalt in die Höhe, und hineinwarts gegen ſeinem Anfang, als zu den Spitzen der unterſten halben oder kurtzen Ripp, an welche es angehefftet iſt, und zeucht derowegen auch den untern Theil der Bruſt, und alſo auch den gantzen Bauch mit ſich ein und zuſammen und daſſelbige alſo, daß es das Anſehen bekommet, als thäten ſich die gemeldte Spitzen, der halben und kurtzen Ripp in ſolcher unnatürlichen Bewegung gantz und gar heraus; und machen alſo eine groſſe Höhe, (welches auch bisweilen ein Anzeigen der Lungenſucht iſt:) und ſolche Höhe thut ſich etwan mehr überſich, bisweilen aber zeucht ſie ſich hinabwarts, je nachdem ſich das Querblat mit den andern Mäuſſen mehr ein- und zuſammen zeucht, und den untern Theil der Bruſt ſamt dem Bauch hie und dahin bewegt.

Etliche wiederholen das Einathemen, ehe ſie wieder ausathemen, zweymal geſchwind aufeinander, und ziehen in ſolchem die Lenden auch 2. unterſchiedlichmal ein, in dem Ausathemen aber ziehen ſie dieſelbe gewaltig in die Höhe, welches dann von etlichen ein doppelter oder zweyfacher Seuffzer genandt wird, und dieſe ſind die rechten hertzſchlächtige verſtöckte und bauchſchlächtige Pferd. Und dieſes alles kommt auch nebenſt obbeſchriebenen Urſachen aus dem, wann eine zähe Materi ſich oben an die Lungenröhre, da die gröſte Aeſte ihren Anfang nehmen, henckt, oder die Lunge zu ſehr trucken, erhitziget oder verhärtet iſt, das Querblat und andere Inſtrumenta-

menta, ſo den Athem ſolten helffen befördern, beleidiget ſind.

Etliche wiederholen das Ausathemen zweymal, und ſpreiten die Lenden zweymal aus, und blähen ſich in ſolchen gewaltig auf, ziehen die Naßlöcher in der Bewegung gewaltig, und gleichſam mit groſſer Mühe auf, und zu.

Etliche ſehen faſt Melancholiſch aus, pfeiffen durch die Naſen, haben gelbe und rothe entzündte Augen, einen ſtinckenden brennheiſſen und geſchwinden Athem, röcheln und keichen, ſo man ſie travalliren will, ſtehen im Lauff wol gar ſtill und fallen nieder.

Die Kranckheit belangend, iſt dieſelbe, wann ſie noch neu iſt, mit ſchwerer Mühe zu curiren, die veraltete aber und innerliche angewachſene gantz und gar incurabel, ſintemal kein hertzſchlächtiger Gaul, ſo an ſeinen Gliedern verletzt oder an der Lungen angewachſen iſt, und mit veralteter und überhandgenommener Materi überfüllt, mehr zu curiren iſt.

Und dieweil dieſe Kranckheit mehrentheils ſeinen Urſprung aus den kalten und zähen Feuchtigkeiten, welche ſich in der Lungen und zu dem Athem gehörigen Inſtrumenten verſammlet hat, alſo wollen wir dieſe Cur allhier, ſo fern die Kranckheit noch neu iſt und nicht gar zu ſehr veraltet, vornehmen und beſchreiben.

Nimm Fœnum græcum,
Alantwurtz, Zittwer, jedes 1. Loth,
Schwefel, 1. Loth, ſtoß alles durcheinander, gibs dem Pferd 3. Tag im Futter, am 4ten Tag ſchlag ihm die Sporrader, fahe das Blut, und gib es ihm unter dem Futter zu freſſen.

Ein Anders W.

Nimm Alant, 3. Loth, Entzian, 6. Loth,
Wilde Cucumerwurtz, 3. Loth,
Lerchenſchwamm, 6. Loth,
Weidenſchwamm, 10. Loth,
Oſterlucey, 6. Loth,
Jalappa, 3. Loth, Scammonea, 1½. Loth,
miſch untereinander zu einem Pulver, und gib dem Roß täglich 1. Loth davon im Futter zu freſſen, oder nimm 1. Loth diß Pulvers, warmen Wein ¼. Maas, miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Laß ihme ein Lufftläß geben, nemlich beyde Sporradern oder beyde Lungadern, jedoch nicht zuviel, darmit es nur Lufft bekomme und man ſehen möge, wie das Blut ausſehe.

Ein Anders W.

Nimm Tauſendguldenkraut,
Wild Cucumerwurtz, jedes 3. Loth,
ſiede es in Hammelſleiſchbrühe, thue 3. Eyerdotter daran, ein wenig Saltz, applicir dem Pferd diß Clyſtir alle Wochen dreymal.

Ein anders W.

Rec. Soldanella, ½. Loth,
Hermodactyl. 1. Quintlein,
Turbith. 2. Quintlein, Scammon. ½. Loth,
Jngber, 1. Quintlein, ſiede es in ¾. Maas Wein, und gieß auf einmal ein.

Ein anders Clyſtir W.

Nimm Lerchenſchwamm, ½. Loth,
Weidenſchwamm, 2. Loth,
Welſchen Quendel, 1. Handvoll,

Engel-

Engelſüß, 1. Loth, Euphorbium, 1. Quintlein, ſiede es in Fließwaſſer, thue darzu
3. Eyerdotter,
Saltz, 1. Loth, applicirs.

Ein anders Clyſtir.

Nimm Coloquintenmarck, 1. Loth,
Rauten,
Camillen,
Thymian, jedes 2. Handvoll,
Wild Cucumerwurtz, 1. Loth,
ſiede es in Fließwaſſer, thue darzu
2. Eyerdotter,
Saltz, 1. Loth, applicirs.

Ein Anders W.

Gib dem Pferd 15. Tag nacheinander alle Morgen in einem Kleyenfutter von nachfolgendem Pulver 1. Löffelvoll zu freſſen,
Lerchenſchwamm, 3. Loth,
Weidenſchwamm, 8. Loth,
Wilde Cucumerwurtz,
Salpeter, jedes 3. Loth,
miſch untereinander zu einem Pulver.

Ein Anders.

Nimm Köhlhäupter, Num. 3.
Honig, 3. Pfund, Waſſer, ſo viel genug iſt, ſiede es miteinander wol, alsdann thue darzu
Eſſig, 1½. Maas,
Lerchenſchwamm, 4. Loth,
Weidenſchwamm, 8. Loth,
Teuffelsdreck, 2. Loth,
miſch alles untereinander über einem Feuer zu einer Latwergen, davon gib dem Pferd täglich 2. Loth in einem Becher Wein ein.

Ein

Ein Anders.

Nimm Holwurtz, 2. Loth, Alantwurtz, 2. Loth,
Entzian, 4. Loth,
Süßholtz, 3. Loth,

ſiede es mit Waſſer wol, und gieß dem Roß auf zweymal die Brühe davon ein.

Ein anders.

Siede einen Hammelskopf in Fließwaſſer, bis das Fleiſch von den Beinen herabgehet, thue die Bein davon ab und ſchütte noch ferner zu dem geſottenen,

Wein, $1\frac{1}{2}$. Maas,
Kälbermarck, 4. Loth,
Schweinſchmaltz, 2. Pfund,
Eſſig, $\frac{1}{2}$. Maas,
Leinſaamen,
Fœn. græc. jedes 1. Pfund,

laß wieder alles mit einander ſieden, biß dicke wie ein Latwergen wird, davon gieß dem Pferd alle Tag $\frac{1}{4}$. Pfund in warmen Wein ein.

Ein Anders W.

Nimm Nägelein, 1. Quintlein,
Mußcatnuß, 2. Quintlein,
Jngber, 1. Loth,
Galgant, 2. Quintlein,
Fenchel, 2. Loth,
Saffran, $\frac{1}{2}$. Quintlein,
Eyerdotter, Num. 3.

miſch untereinander mit einer Maaß Wein, und laß einen Wall aufſieden, hernach dem Roß eingoſſen.

Ein Anders W.

Koche Rocken in einem flieſſenden Waſſer wol, ſtoß ihn alsdann, und drücke den Safft mit ſamt der geſottenen Brühe davon.

Dieſer

Dieſer Brühe nimm 1. Maas, ſüß Mandelöl, 3. Loth,
Thomaszucker, ein halb Pfund,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd laulicht auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Süßholtzpulver, 3. Loth,
Jngber, 1. Loth,
Zimmetrinden, 2. Quintlein,
Muſcatnuß, Num. 1.
Menſchenharn, $\frac{1}{4}$. Maas,
Wein, ein halbe Maas,
miſch untereinander, und laß über einem Kohlfeuer erhitzigen, und gieß dem Pferd laulicht ein.

Ein Anders.

Gieß dem Roß 15. Tag nacheinander Frühe nüchtern 1. Maas Menſchenharn ein.

Ein Anders W.

Nimm Peucedanum,
Cariophyllata, ſammt dem Kraut,
Pfeffer, Jngber, jedes 1. Loth,
Blau Lilienwurtz,
Rhapontic. jedes 2. Loth,
Scabioſen,
Lerchenſchwamm, jedes 1. Loth,
miſch untereinander, und ſiede es wol in Waſſer, nimm der abgeſottenen Brühe 1. Maas,
Honig, $\frac{1}{4}$. Pfund, miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Fœn. græc. 2. Loth,
Schwartzen Kümmel, 1. Loth,
Eicheln, 1. Pfund,

Cardo-

Cardomömlein, Nägelein, jedes 1. Quintlein,
Muſcatnuß, Galgant, jedes 2. Quintlein,
Süßholtz, 3. Loth,
Wein, 2. Maas,
ſiede es untereinander, theile es in 2. Theil und gieß dem Pferd 2. Tag nacheinander laulicht ein.

Ein Anders W.

Rec. Succum elaterii, 1. Loth,
Extract. Jalappæ, 2. Quintlein,
Agaricum, 1. Loth, Wein, 1. Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Lerchenſchwamm,
Hellgläntzend Saltz, jedes 1. Loth,
Scammoneam, 2. Quintlein,
Honig, 8. Loth,
Fließwaſſer, 1. Maas,
ſiede es untereinander, und gieß dem Pferd laulicht auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Lerchenſchwamm, 8. Loth,
Runde Oſterlucey, 6. Loth,
Schiffbech, 1. Pfund,
Speck,
Honig, Terpentin, jedes ein halb Pfund,
Majoran, 6. Loth,
miſch alles untereinander, und pülvere zuvor diejenige Sachen, die zu pülvern ſind, beſtreue die Hand mit Gerſtenmeel und formir Pillulen daraus, theile ſie in 3. Theil, und gibs dem Pferd auf dreymal ein.

Ein Anders W.

Rec. Flores Sulphuris, 1. Loth,
Terpentin, 3. Loth,

R ſolvirs

ſolvirs in 1. Maas warmen Wein, und gieß dem Pferd auf einmal ein, continuirs etliche Tag.

Ein Anders.

Nimm Unſer Frauenhaar,
Schwertelwurtz,
Andorn, jedes 1. Handvoll,
Süßholtz, Fœn. græc. jedes 2. Loth,
Pfeffer, 1. Loth,
Cardomömlein, 2. Quintlein,
Neßelſaamen, 1. Loth,
Bitter Mandeln, 6. Loth,
Schmaltzblumen, 2. Quintlein,
Coloquinten, 3. Quintlein,
Lerchenſchwamm, 1. Loth,
Honig, 6. Loth,
Geſotten Süßholtzwaſſer, 1½. Maaß,
miſch untereinander, und gieß auf zweymal ein.

Ein Anders.

Nimm Senff, 2. Loth,
Schwefel, Paradiskörner, jedes 1. Loth,
miſch mit ½. Maas Wein, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm fünffzig Schnecken, ſtoß ſie mit ſamt den Schaalen, ſiede ſie in 3. Maas Waſſer, laß 1½. Maas einſieden, hernach drücke oder preſſe es durch ein Tuch.

Nimm die abgeſottene Brühe und thue darzu
Honig, 1. Pfund,
laß wieder miteinander aufſieden, und wirff unter währendem Sieden folgende Sachen hinein:
Nimm Weyrauch, 2. Loth,
ausgepreſſten Attichſafft, 10. Loth,
Thomaszucker, ½. Pfund,

laß

laß gemach ſieden, bis etwas dicklich werde, alsdann hebe es auf zu dem Gebrauch.

Von dieſem muß man dem Pferd auf einmal $\frac{1}{4}$. Pfund in einer halben Maas laulichtem Wein untereinander zerrieben auf einmal eingieſſen, und offt continuiren.

Ein Anders W.

Dieſes iſt meines Vatters Seel. offt probirtes Stuck geweſen, welches er die Speck-Cur genandt und in der Keelſucht, Lungenſucht und andern innerlichen Kranckheiten offt gebraucht hat.

Nimm ungeſaltzenen Speck, oder in Ermanglung deſſen friſch Schweinſchmaltz, 3. Pfund.

Da man aber deren keines haben kan, ſolle man geſaltzenen Speck nehmen und ihn 24. Stund in friſch Brunnenwaſſer legen, darmit das Waſſer das Saltz heraus ziehe.

Zu dieſem geſtoſſenen Speck thue
Baumöl, 2 $\frac{1}{2}$. Pfund,
Tamariſckenſchelffen, Lorbeer, jedes 6. Loth,
Leinſaamen,
Runde Holwurtz, jedes 4. Loth,
Iris Macedonia, oder in Ermanglung dieſes
Blau Schwertelwurtz, 4. Loth,
Wilde Cucumerwurtz, 2. Loth,

miſch und ſtoß untereinander, was zu ſtoſſen iſt, laß über einem Feuer ein wenig warm werden, alsdann dem Pferd laulicht auf einmal eingegeben und das Pferd aufgehefftet, und ihme die Lenden des Tages zweymal mit Kammſchmaltz ſchmieren.

Wann man dieſe Cur einem Pferd braucht, muß man ihme 3. Tag zuvor nichts als Weitzen-Kleyen mit Honigwaſſer beſprengt zu freſſen geben.

Es wird in 2. oder 3. Tagen nichts freſſen, hernach wann es anfångt zu brechen, ſoll man ihme den Mund und die Zunge mit der Mixtur von Eſſig, Knobloch und Pfeffer wol auswaſchen, darmit es wieder freſſen kônne.

Ein Anders.

Nimm Speck, 3. Pfund,
Friſchen Butter, 2. Pfund,
Geſotten Fœn. græc. 1. Pfund,
Hieræ picræ, 4. Loth, Roſenhonig, 6. Loth,
Wurtzel von wilden Cucumern,
Scammonea, jedes 1. Loth,

miſche alles untereinander zu einem Teig, formir Pillulen wie die welſchen Nuß daraus, und gib dem Pferd all Tag 9. davon ein, continuirs.

Ein Anders W.

Nimm Entzian, 2. Loth,
Zimmetrinden, ½. Loth,
Agaricum, Galgant.
Hieræ picræ,
Bruſtbeerleinſafft, jedes 1. Loth,
Wein, ½. Maas,

miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein, continuirs etlichmalen.

Ein Anders.

Nimm Leinôl, Nußôl, jedes 6. Loth,
Friſche Butter,
Geſotten fœn. græc. jedes ¼. Pfund,

ſtoß alles untereinander, vermiſch mit ½. Maaß warmen Wein, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Roſenhonig, ¼. Pfund,
Lerchenſchwamm, 2. Loth,

Weidenſchwamm, 3. Loth, Eſſig, ½. Maas,
Wein, ¼. Maas, miſch untereinander, und
gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Räuchere das Pferd offt mit Bibergail.

Ein Anders.

Siede in Fließwaſſer einen jungen Hund, der noch nicht 10. Tag alt ſeye, bis alles mürb iſt, alsdann preſſe mit ſamt der Brühe alles durch ein Tuch:

Nimm dieſer Brühe, 1½. Maas,
Saffran, ½. Quintlein,
Myrrhen, 1. Loth,
Spicanardi, 2. Loth,
Weiſſen Pfeffer, 1. Loth,
Honig, ¼. Pfund,
Baumöl, ½. Pfund,
Roſenöl, 3. Loth,
Maſtixöl, 1. Loth,

ſiede es alles noch einmal, und gieß dem Pferd davon den halben Theil auf einmal ein, continuirs etliche Tag.

Ein Anders.

Nimm Laugen von guter reiner Aſchen, ¼. Pfund,
Baumöl, ½. Pfund, miſch untereinander,
und gieß dem Pferd etliche Tag nacheinander in die Naßlöcher.

Ein Anders W.

Nimm das Pulver von einem calcinirten Igel,
2. Loth,
Entzian, Sävenbaum, jedes 1. Loth,
Honigwaſſer, ¼. Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein, continuirs etliche Tag.

Ein Anders.

Nimm Ameiſſen ſamt den Eyern, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Entzian, 3. Loth,
Heidniſch Wundkraut,
Klein Wintergrün, jedes 1. Handvoll,
Wermut, $\frac{1}{2}$. Handvoll,
Wein, 2. Maas, ſiede es alles wol untereinander, ſeige die Brühe ab und gieß dem Pferd auf einmal $\frac{1}{4}$. Maas davon ein, continuirs etlichmal.

Ein Anders.

Nimm Häſſele Wipfeln,
Erlene Wipfeln, jedes 2. Handvoll,
Langen Wegwart mit blauen Blumen,
Wilde Salbey,
Wermut, jedes 1. Handvoll,
miſch untereinander, und gibs dem Pferd in dem Futter zu freſſen.

Ein Anders.

Nimm das Pulver von gedörrten Leinſaamen, 1. Pfund,
Entzian, 8. Loth,
Fœnum græc. 4. Loth,
miſch untereinander, und gibs dem Pferd in dem Futter zu freſſen.

Ein Anders.

Nimm Entzian, 1. Loth,
Saltz, 2. Loth,
Wein, $\frac{1}{4}$. Maas, miſch untereinander, und gieß auf einmal ein, continuirs etliche Tag.

Ein Anders.

Nimm das Pulver von einem Netz, worinnen ein Hengſt-Fohlen kommt, 1. Quintlein in $\frac{1}{4}$. Wein eingeben, continuirs etliche Zeit.

Ein

Ein Anders.

Nimm Molcken, 1. Maas,
Bech, Salpeter, jedes 1. Loth,
miſch untereinander, und continuirs etliche Zeit.

Ein Anders.

Nimm lebendigen Schwefel, ein halb Loth,
Traganth, 1. Loth,
Wein, ¼. Maas, miſch untereinander, und gieß auf einmal ein, continuirs etliche Tage.

Ein Anders.

Schneide ein Pfund Speck klein und würfflicht, vermiſch mit geſottenem Rocken und gibs dem Pferd auf einmal zu freſſen.

Ein Anders.

Nimm Kümmel, 1. Loth,
Wallwurtzſafft, 8. Loth,
Des Krauts, Roßſchwantz genandt, Safft, 6. Loth,
Wein, ¼. Maas, miſch untereinander, und gieß dem Pferd ein.

Ein Anders.

Nimm rothe Bucken, Attich, jedes 1. Handvoll,
Hollunderrinden die mittelſte, 2. Handvoll,
2. Maas Fließwaſſer, ſiede es wol bis auf ein Maas, alsdann preſſe aus und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Erbis, Bohnen, Wicken, jedes 3. Pfund,
Wachholderaſchen,
Buchene Aſchen, jedes 2. Pfund.
Weidenſchwamm, ½. Pfund,
miſch untereinander, und gib dem Roß täglich 6. Löffelvoll davon in dem Futter zu freſſen.

Ein Anders.

Nimm Stabwurtz Blumen und Saamen,
Wegerich, Capillus Veneris,
Meiſterwurtz, Gartenkreß,
Liebſtöckelwurtz,
Groß Schlangenkraut, jedes 1. Handvoll, ſiede es in 4. Maas Waſſer wol, preſſe die Brühe davon, und gieß dem Pferd auf einmal dieſer Brühe 1. Maas ein, continuirs etliche Zeit.

Ein Anders.

Nimm Bingelkraut,
Pappelnwurtz, jedes 2. Handvoll, ſiede es wol in 4. Maas Waſſer, hernach drücke es aus:
Nimm dieſer Brühe 1. Maas,
Honig, Thomaszucker, jedes $\frac{1}{4}$. Pfund,
Baumöl, 1. Pfund, miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Die Wart.

1. Der Stall ſolle mittelmäſſig warm, trocken und von allen Winden befreyet ſeyn.

2. Morgens und Abends, ehe man ſie füttert, ſolle man ſolche Pferd ein wenig bewegen, jedoch nicht zuviel.

3. Die Speiſe ſolle, Spreuer oder Heu mit Salpeter geſprengt oder mit Blättern von wilden Cucumern vermiſchet, geſottene oder rohe gebrochene Gerſten, mit Erven, Wicken, wild Cucumerſamen, Leinſamen, Hanffſamen, Fœn. græc. und rothen Kichern vermiſcht (Man muß nicht alles mit einander vermiſchen, wann man es nicht haben kan, ſondern nur etliche Species davon) Erven allein in Honigwaſſer eingeweichet.

Item

Item Lerchenſchwamm, Wilde Cucumerwurtzel,
Entzian, jedes 2. Loth,
Alantwurtz, Holwurtz, jedes 3. Loth,
Calcinirt Igelpulver,
Rabenpulver, jedes 6. Loth,
Weidenſchwamm, 2. Loth,
miſch untereinander, dosis 2. Löffelvoll täglich in dem Futter.

4. Der Tranck ſoll seyn Fließ- oder Regenwaſſer, worinnen geſotten ſeye Honig, Salpeter, Gerſtenmeel, Bohnenmeel, Iſopp, Beyfuß, Wallwurtz, Weidenſchwamm, Wild Cucumerwurtz, (ſtehet wieder zu belieben, was einer unter dieſen Speciebus bekommen kan, dann man es eben nicht alles miteinander ſieden muß.)

Das 8. Capitel.

Von den Leberkranckheiten und erſtlich von dem Mangel, ſo aus Entzündung der Leber entſtehet und Geſchwär verurſachet.

Die Mängel der Leber ſind dreyerley, als 1. Entzündung der Leber und Geſchwär, 2. Erkältung der Leber, Verſtopfung der Leber. Welche alle ſamt Schwachheiten der Leber zu nennen ſind, allein wann man ſchlecht hin von ſchwacher Leber redet, verſtehet man dadurch Verminderung in ihrer natürlichen geſunden Operation und Temperament, daß ſie kälter oder hitziger iſt, als ſie ſeyn ſolte, und alſo ein allzu hitziges, kaltes, dickes oder dünnes Blut generiret, welcher Exceſſ aber nicht lang beſtehen kan, daß nicht bald hernach böſe Humoren ſol-

ten gehäuffet werden, und ärgere Schwachheiten der Leber und gantzen Leibs verurſachen.

Die Erkändtniß der Leber-Mängel ſind nachfolgende.

1. Das Maul iſt trocken und dürr.
2. Die Zunge iſt röthlicht und ſchwartz.
3. Der Pferch und Stall ſtinckend und Saffran gelb.
4. Saufft viel und friſt wenig.
5. Wendet den Kopf offt gegen der rechten Seiten, da der Schmertz iſt.
6. Wältzet ſich offt, und ſo es auf der rechten Seiten ligt, ſo erhöhet ſich die lincke, liegt es auf der lincken Seiten, ſo ziehet es die rechte einwarts, dem Schmertzen weichend.
7. Näget und beiſſet ſich offt und viel, mit den Zähnen.
8. Wird auch wohl über den gantzen Leib krämpffig.
9. Kan ſchwerlich und übel zürchen.

Cur.

Für allen Dingen ſolle man den Leib offen halten, und wo es vonnöthen, mit einem Clyſtir helffen.

Kommt nun die Kranckheit aus Hitz, ſo gib ihme folgenden Einguß:

Nimm Kümmel, 3. Loth, Salpeter, 1. Loth, Baumöl, $\frac{1}{4}$. Pfund, Fließwaſſer, $\frac{1}{4}$. Maas, miſch und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm einen Granatapfel, thue die Rinden davon, Kümmel, 1. Loth, Saffran, 1. Quintlein, Gerſtenbrühe, $\frac{1}{2}$. Maas, miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Man

Man ſolle ihme auch beede Bugadern ſpringen/ aber doch nicht viel Blut heraus gehen laſſen.

Ein Anders.

Nimm geſottenen Gerſtenſchleim, ½. Maas,
Endivienſafft/Lattichſafft/jedes 8. Loth/
Saurampferſafft, 4. Loth/
miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Gerſtenwaſſer, ½. Maas/
Roſenöl ½. Pfund, miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Gerſtenbrühe, 1½. Maas, ſiede drey Handvoll Eppich darein, 16. dürre Feigen, preß hernach aus/thue darzu Süßholtz gepülvert/2. Loth/ miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Gerſten, 2. Handvoll/
Endivien/Lattich/Saurampfer/
Leberkraut/Seeblumen/jedes 1. Handvoll/
ſiede es wol in Waſſer, preß aus und gieß dem Pferd der Brühe auf einmal 1. Maas ein.

Ein Anders.

So eine Verſtopffung dabey obhanden:
Nimm Epheuwurtzel, 2. Loth/
Fenchel, Eppichwurtzel/ Capillus Veneris,
Lattich/Saurampfer/Endivien/
Leberkraut, jedes 1. Handvoll oder 1. Loth/
ſiede alles mit einander in 3. oder 4. Maas Fließwaſſer/ preß es aus und gieß dem Pferd von der Brühe auf einmal ½. Maas laulicht ein, continuirs etliche Zeit.

Wann

Wann man aber mercket, daß die Schmertzen abnehmen, ſo gieß ihme, die Leber noch mehr zu eröffnen, nachfolgendes ein:

Nimm Schwertelwurtz gepülvert, 2. Loth,
Wein, $\frac{1}{2}$. Maas, miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Iſopp, Leberkraut,
Eppich, jedes 2. Handvoll,
Roſen, 1. Handvoll, ſiede es in Gerſtenwaſſer, preß aus und gieß davon auf einmal dem Pferd $\frac{1}{4}$. Maas ein.

Die Leber zu kühlen, wäſcht man des Tages dreymaln die rechte Seiten über den Rippen, mit Waſſer und halb Eſſig, worinnen Wegerich, Saurampfer, Nachtſchatten geſotten worden. Item mit Hauswurtz, mit Eſſig und Wein vermiſchet.

Ein Anders.

Nimm Roſenöl, 6. Loth, Camillenöl, 2. Loth,
Dillöl, 1. Loth,
miſch untereinander, und ſchmier das Pferd auf der rechten Seiten darmit.

Ein Anders.

Nimm Steinklee, 3. Handvoll,
Camillen, 2. Handvoll,
Roſen, 1. Handvoll,
Sandel, 2. Loth,
Kleyen, 8. Handvoll,
ſiede es wol, und ſchlag es in einem Sack warm über.

Ein Anders.

Rec. Rhapontic. 2. Loth,
Geſotten Endivienwaſſer, $\frac{1}{2}$. Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein

Ein Anders W.

Rec. Caſſia Extract. Manna, jedes ¼. Pfund,
Endivienwaſſer, ½. Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein anders und ſtärckers.

Rec. Diaphœnicum, 2. Loth,
Honig, 1. Pfund, Salpeter, ½. Pfund,
Wein, 2. Maas,
miſch untereinander, theils in 2. Theil und gieß dem Pferd auf zweymal ein, continuirs etlichmaln.

Ein Anders.

Nimm Stabwurtzſaamen, 2. Loth,
Eppichſaamen, 6. Loth,
Jſoppſaamen, 10. Loth, Wein, 3. Maas,
ſiede es wol untereinander, thue zu der abgeſigenen Brühe noch hinzu
Agaricum, 3. Loth,
Rhapontic. 2. Loth, und gieß dem Pferd auf zweymal ein.

Ein Anders W.

Nimm die Sultzen von geſottenem rohen Hirſchhorn, ½. Maas,
Caſſiæ Extract.
Manna, jedes 3. Loth, Agaricum, 1. Loth,
Endivienwaſſer oder die Brühe von geſottenen Endivien, ¾. Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein, continuirs eine Zeitlang die Wochen zweymal.

Ein Anders W.

Nimm Brunnenkreſſenſafft,
Baumöl, jedes ¼. Pfund,
Sultzen von geſottenem Hirſchhorn, ¾. Maas,
miſch

miſch untereinander, und ſchütt es dem Pferd auf einmal ein, oder gib ihme eine Zeitlang, täglich 3. Handvoll Brunnenkreſſen unter dem Futter zu freſſen, wie auch Leberkraut, welches in den Brunnen wächſt.

Ein Anders.

Nimm Erdrauch, Odermenig, Camillen,
Wermut, Wegerich, jedes 1. Handvoll,
Spicanardi, 2. Loth,
Eberwurtzel, Anis, jedes 1. Loth,

ſiede es untereinander mit Waſſer, und gib dem Pferd täglich von dieſer Brühe $\frac{1}{2}$. Maaß laulicht ein.

Ein Anders.

Nimm wilden Roßmarin,

ſiede denſelben in Wein, und gieß dem Roß 1. Maas auf einmal ein.

Ein Anders.

Wegwartkraut, und die Wurtzel, viel und offt zu eſſen geben, oder täglich Brunnkreß genieſſen laſſen.

Die Wart.

1. Der Stall ſolle mittelmäſſig ſeyn, mehr kühl als warm, jedoch im Winter nicht gar zu kalt.

2. Eine gute Streu.

3. Solle man es alſo anbinden, darmit es ſich nicht auf die rechte Seiten legen könne.

4. Vor dem Füttern ſolle man ſich das Pferd in etwas bewegen laſſen.

5. Das Futter ſolle ſeyn, Gerſten, Habern, klein geſchnitten Haberſtrohe, Dinckel, (Speltz) geſottene Gerſten mit Kleyen vermiſchet.

6. Der Tranck ſoll ſeyn Waſſer, darinnen Süßholtz, Eppich geſotten worden, mit einem wenig Gerſtenmeel vermiſchet.

Das

Das 9. Capitel.
Von dem Mangel der Leber, ſo aus Kält entſprungen.

Wann aber die Schmertzen aus einer kalten Unrechtmäſſigkeit mit ſamt einer ſolchen Materi herkommen, gieß ihme nachfolgenden Tranck ein:

Nimm der geſottenen Brühe von Ahorn oder Maaßholder, ½. Maas, gieß auf einmal ein.

Oder Hönig, Salpeter, Römiſchen Kümmel, jedes gleich im Baumöl wol geſotten und eingegoſſen.

Ein Anders.

Nimm geſottene Brühe von Wermut, ½. Maaß,
Eſſig, ¼. Maas, Honig, ¼. Pfund,
Saurampfer, Syrup, 8. Loth,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Fenchel, 2. Loth, Roſinlein, ¼. Pfund,
Wermut, 2. Handvoll,
Waſſer, 1. Maas, ſiede es wol untereinander, preß aus und gieß dem Roß laulicht auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Wegwartbrühe,
Cardobenedictenbrühe, jedes ½. Maas,
Wolffsleber, 2. Loth, miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Anis, Fenchel, jedes 1. Loth,
Maaßholderwurtz, 3. Loth,
Eppichwurtz, Odermenig,
Wermut, Cameelſtrohe, jedes 1. Handvoll,
Waſſer,

Waſſer, 3. Maas, ſiede es wol und drücke es aus, gieß von der Brühe dem Roß 1. Maas auf einmal ein.

Ein anders W.

Nimm weiſſen Wein, $\frac{1}{4}$. Maas,
Schwertelwurtz, Stabwurtz, jedes 1. Loth, miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Und weiln bisweilen bey der Kälte auch Verſtopfung da iſt, ſoll man nehmen
Die Latwergen Diacatholicon, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Wein, 1. Maas, miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Lerchenſchwamm, 2. Loth,
Weidenſchwamm, 3. Loth,
Rhaponticum, 2. Loth,
Wein, 3. Maas, ſiede es untereinander, hernach theil es in 2. Theil, und gieß dem Roß 2. Tag nacheinander laulicht ein.

Man ſoll dem Pferd auch in warmen Säcklein, ſo warm es daſſelbige erleiden kan, nachfolgendes überlegen auf die rechte Seiten.
Nimm Dill, Stächaskraut,
Camillen,
Cameelſtroh,
Wermut, Maaßholder, jedes 1. Handvoll,
Anis,
Römiſchen Kümmel,
Rockenmeel, $\frac{1}{4}$. Pfund, wol in Waſſer geſotten, untereinander und warm übergelegt, und ſo es kalt worden, offt wieder gewärmet und übergeſchlagen.

Ein

Ein Anders.

Rec. Fœnum græcum, ½. Pfund,

geſottene Brühe von Brunnenkreß, 2. Maas, ſiede es nochmaln und ſtoß untereinander, thue darzu Weyrauch, 2. Loth, und gieß dem Roß auf zweymal ein.

Noch ein Anders.

Eine Roß-Leber gedörret, gepülvert, und laulicht in Wein eingeben.

Die Wart dieſer Kranckheit, wann ſie von Kält herkommet, iſt dieſe:

1. Der Stall ſoll mittelmäſſig warm und trocken, von allen Winden befreyet ſeyn, und ſich mehr zur Wärm als zur Kält lencken.

2. Solle das Pferd wol zugedeckt, und mit einer guten Streu verſehen ſeyn.

3. Solle man es alſo anbinden, daß es ſich nicht auf die rechte Seiten legen könne.

4. Das Futter ſolle ſeyn rothe Kichern, gebrochene Gerſten, Erven, Gras, Heu, mit Salpeter und Honigwaſſer beſprenget, Kleyen-Klümplein mit Honig vermiſchet, Gerſten mit fœno græco vermiſchet.

5. Der Tranck ſoll laulicht Waſſer ſeyn, worinnen Honig, Ehrenpreiß, Gerſten und fœnum græcum geſotten worden.

Das 10. Capitel.

Von Verſtopfter Leber.

Obwoln die Leber bisweilen auch aus Kält verſtopft wird, ſo geſchiehet jedoch der mehrentheil aus Hitze und einer Choleriſchen Materi, derowegen wir auch anjetzo von dieſer allein handeln wollen.

Entſtehet demnach die Verſtopfung der Leber aus einer Choleriſchen Materi, wann dieſelbige Materi, ſo ſonſten von Natur weich und flüſſig iſt, gantz wunderbarlich dick (dieweil ſie nemlich wider den Lauff der Natur allzulang in der Leber liegen bleibt und zu gebührlicher Zeit nicht auslaufft) und zu dem Auslauffen ungeſchickt wird, ſintemal die Pferd keine Gallblaſen wie andere Thier haben, ſondern an deren ſtatt einen Canal oder Rinne, durch welche ſolche Gallmäſſige Feuchtigkeit der Leber, in die Gedärme geführet wird, und wiewol ſolcher Canal weit genug iſt die Feuchtigkeit auszuführen, ſo kan doch die Leber dieſes Mangels nicht loß werden, weilen ſie, die Feuchtigkeit, gar zu dick worden, oder iſt deren Menge ſo groß, daß die Leber gleichſam darmit überſchwemmet und die Blutadern in derſelbigen verſtopft, oder es iſt die Leber zu ſchwach und unvermöglich dieſelbe auszutreiben, oder, wie ſchon erwehnt, ſind die Gänge, wordurch die Leber ſolchen Unrath von ſich zu weiſen pfleget, dermaſſen verſtopft, daß ſie weder Choleriſche noch Melancholiſche Feuchtigkeiten durchlaſſen, in der Leber liegen bleiben und alſo allerhand gefährliche Kranckheiten erregen.

Welche Pferd mit dieſen Verſtopfungen behaft ſind, an denen laſſen ſich folgende Zeichen ſehen:

1. Sind an dem gantzen Leib heiß, abſonderlich aber an dem Bauch und auf der rechten Seiten.

2. Haben ein trocken hitzig Maul.

3. Unerlöſchlichen Durſt.

4. Haben an dem gantzen Leib ein Jucken.

5. Reiben ſich offt an den Wänden und Mauren, und nagen ſich auch mit den Zähnen.

6. Legen ſich ſelten nieder.

7. Sind

7. Sind verſtopfft und können wegen verharteten Miſt, übel und ſchwerlich zürchen.

8. Werden bisweilen an dem gantzen Leib krämpfich.

9. Stoſſen und ſtrampfen mit den Hüffen an den Bahren und Krippen.

10. Haben finſtere und neblichte Augen, und vergehet ihnen offt das Geſicht.

11. Ziehen den Hals mit Gewalt an ſich, und kehren ſich im Gehen offt und viel herum.

12. Haben finſtre neblichte Augen, daß ſie ihre Wärter, ſo vor ihnen ſtehen, weder ſehen noch erkennen.

Die Cur.

Für allen Dingen ſoll man den Leib offen halten, den Miſt mit der Hand von ihnen nehmen, und ein Clyſtir, und hernach zum öfftern mehr Clyſtir appliciren und folgenden Einguß geben:

Nimm Brühe von Bingelkraut,
Mangolt, Pappeln, jedes ½. Maaß,
Baumöl, ¼. Pfund, Salpeter, 3. Loth,
miſch alles untereinander, und gieß auf einmal ein.

Laß ihme folgenden Tags die 2. Hals- und Bugadern ſchlagen, jedoch nur ein Lufftläß und gar wenig Blut heraus lauffen laſſen.

Wann ſolches geſchehen, zu reinigen und die Verſtopffungen ſo viel möglich zu eröffnen, laß etlich Morgen nacheinander, nüchtern ein Gerſtenwaſſer in welchem Wermut, Feigbohnen und Ottermennig geſotten worden, durch ein Horn zum Hals hinein ſchütten.

Ein Anders W.

Nimm Peterſilienwurtzel dürr, 3. Loth,

Eppich, blau Lilienwurtz, Spargeswurtz, jedes 2. Loth,
Schölkrautwurtz, 1. Loth,
Wermut,
Odermenig, Salbey, jedes 1. Handvoll,
Cappernwurtzſchelffen, 1. Loth,
Tamariskenſchelffen,
mittlere Rinden von Eſchbaum, jedes 2. Loth,
Rhaponticum,
Senetblätter, Ingber, jedes 1. Loth,
Muſcatblüt, ein halb Loth,
ſiede es alles in genugſamen Fließwaſſer, von dieſer Brühe gieß dem Pferd täglich 1. Maas laulicht ein, continuirs etliche Tag.

Ein Anders W.

Rec. Hepar antimonii, 1. Quintlein,
Saffran, ein halb Quintlein,
Erdrauchwaſſer, ein halb Maas,
miſch untereinander, continuirs etliche Tag.

Ein Anders W.

Rec. Vitrum antimonii, ein halb Quintlein,
Fließwaſſer, 6. Maas, laß über Nacht darüber ſtehen und laß das Pferd nüchtern davon trincken, ſo viel als es will, continuirs etliche Tag, nachdem du ſieheſt, daß es hefftig operiren will.

Ein Anders.

Nimm Gerſtenbrühe, der Brühe, darinnen Feigbohnen geſotten worden, jedes ein halb Maas,
Odermenig, Wermut,
Endivien, jedes 1. Handvoll geſotten ein halbe Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein, continuirs etliche Tage.

Ein Anders.

Nimm der geſottenen Brühe von Betonick, ein halb Maas,
Odermenigſafft, ein halb Maas,
Deſſen Saamen, 2. Loth,
Eſſig, ein Viertel Maas,
miſch alles untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm wildes Köhlkraut, 4. Handvoll,
Salpeter, 1. Loth,
Eſſig, ein Viertel Maas,
Wein, ¾. Maas,
miſch alles untereinander, laß 24. Stund über einander weichen, als dann preß es aus, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders W.

℞. Glüe einen Stahl und halt ein Stuck Schwefel daran, ſo ſchmiltzt der Stahl, ſtelle vorhero eine Schüſſel mit Waſſer darunter, aus dem Waſſer ſammle die getropffte Körner heraus, mache ſie trocken und ſtoß ſie, glüe ſolches Pulver in einem irdenen Häfelein wol aus, bis es braun wird, denn iſts fertig, reib oder ſtoß es wieder zu einem zarten Pulver.

Nimm von dieſem Pulver, 1. Loth,
Aronwurtzel, ein halb Loth, Wein, ein halb Maas,
miſch untereinander, laß es 12. Stund ſtehen, hernach gieß dem Pferd auf einmal ein, und bewege das Pferd eine halbe oder gantze Stund darauf.

Ein Anders W.

Rec. Rhaponticum, 2. Loth,
Wermutbrühe, 1. Maas,

laß über Nacht ſtehen, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Extract. von Caſſia, 3. Loth,
Aloes Epatica, 1. Loth,
Wein, ein Drittel Maas, miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Lerchenſchwamm, 1. Loth,
Rhaponticum, 2. Loth,
Wermutbrühe, ein Viertel Maas,
Gerſtenbrühe, ein halbe Maas,
laß über Nacht ſtehen, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

So es aber mit dem Krampf überfallen würde, und den gantzen Leib einnähme, ſo laß ihme eine Halsader öffnen, und das Blut gehen, ſo lang es unflätig ſcheinet, den andern Tage eine andere auf dem Schlaff unter der Zungen, laß eine gute Weile darauf reiten, und gib ihme des folgenden Tages dieſen Einguß, darmit es zu einem Erdbrechen komme und ſich zugleich auch der Affter eröffne.

Nimm Wein, 1. Maas,
Baumöl, ½. Pfund miſch untereinander, und gieß es warm dem Pferd ein.

Ein Anders.

Nimm Pappeln, 2. Handvoll,
Violen, 1. Handvoll,
Bingelkraut, 3. Handvoll,
ſiede es wol in Waſſer, hernach nimm dieſer Brühe 1. Maas,
Bitter Mandelöl,
Weiß Lilienöl, jedes 2. Loth,

miſch

miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Hieræ picræ, 2. Loth,
Lerchenſchwamm, 1. Loth,
Wein, ein halbe Maaß,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm ſchwartze Nießwurtz, 1. Quintlein,
Scammonea, 2. Quintlein,
Maſtix, ½. Quintlein,
Zimmet, 1. Quintlein,
Wein, ein halbe Maas, miſch es untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Wann nun das Pferd genugſam purgirt iſt, ſolle man dem Pferd etlichmalen Wein mit Waſſer vermiſcht, in welchem zu vorhero Tauſendgüldenkraut eingeweicht worden, in die Naßlöcher ſprützen.

Auswendig lege ihme über die rechte Seiten in einem Sack, nachfolgende Sachen über:
Nimm Endivien, Wegwarten, Miltzkraut,
Hopfen, Wermut,
Flachs-Seiden oder Dotter,
Steinklee, Cameelſtrohe, jedes 1. Handvoll.

Es pflegen auch die Roß bißweilen lebendige Egeln zu bekommen, welche in der Leber wachſen, wie ich an vielen Roſſen geſehen, dieſelbe Egel ſind eines Fingers breit, ſchwartz, theils gelb und ſo lang, als ein Käfer, bisweilen länger, entſtehet aus böſen conſtellationibus, dardurch Lufft, Waſſer und Waid vergifftet wird, daß hernach die Leber von dem zu ſich gezogenem Safft ſolche generiret.

Dieſem Ubel iſt nicht mehr zu helffen, allein zu Præſervirung, will ich ſetzen, was ich gut darfür befunden habe, und dieſes iſt einig und allein das Antimonium, ſo ich nicht vergebens in das Stuterey-Buch im Saltz denen Pferden zu lecken gegeben habe, und manches langöhrichten Idioten hoffärtiges diſcuriren hören müſſen: Spitzglas, (ſo pflegten die Midæ zu reden) ſeye ein Gifft, derowegen tödte es das Viehe, eben als wolte ich ſagen; der Eſel trägt einen Sack mit Federn, ergò ſo kan er fliegen, aber ſolche Geſellen ſind, GOtt lob, dapfer zu Schanden worden und werden, ob GOtt will, noch beſſer werden, ein gutes Maaßglas ohne ein Fuß mit Wein, können ſie beſſer ausheben, darzu ſie ſich beſſer ſchicken, als Pferde zu curiren, das ſie ihr Lebtag nicht geſehen und erfahren haben, jedoch Mundus vult decipi. Groſſe Herren müſſen groß und rechtſchaffen betrogen werden, und geſchiehet ihnen aber gar recht, dann ſie glauben ſolchen Aufſchneidern gar leicht und gern, dann ſeither die Hofnarren abkommen ſeyn, ſo haben die Fuchsſchwäntzer und Lügner ihre Schnitt-Erndte, und verkauffen ihre ſalv. honore Lügen theuer genug, aber ich muß aufhören, ſonſten habe ich wieder kaltes und warmes Waſſer verſchüttet, dann Veritas odium parit.

Die Wart.

1. Der Stall ſolle mittelmäſſig warm, rein, trocken, und von allen Winden befreyet ſeyn.

2. Solle ihme eine gute Streu untergemacht werden.

3. Soll man es alſo anbinden, darmit es ſich nicht auf die rechte Seiten legen könne.

4. Vor dem Füttern ſoll man es etwas, aber nicht zuviel, bewegen und reiben.

5. Das Futter ſolle ſeyn gebrochener Haber, Speltz (Dinckel) geſottene Gerſten, darunter Süßholtzpulver vermiſcht ſeyn, Heu mit Salpeter beſprenget, rothe Kichern, Erven, Wicken, was man unter dieſen der Jahrszeit bekommen kan.

6. Der Tranck ſolle laulicht ſeyn, worinnen Fenchelwurtz, Eppich, Kichernmeel, wie auch Weinſtein und Ehrenpreiß und ein wenig Saltz geſotten ſeye.

Das 11. Capitel.

Von den Gallen, und etlichen davon herkommenden Kranckheiten.

Die Pferde haben keine Blaſen, darein ſich die Galle verſammlet, wie andere Thier, jedoch in der Höhlen der Leber auf der rechten Seiten, hinter oder unter dem Stamm der groſſen Blutröhren, unfern von derſelbigen Anfang einen Canal, welcher aus der Leber kommt, und die gallmäſſige Feuchtigkeiten empfängt, und etwan zween groſſe und weite Anfäng, welche ſich auſſerhalb an der Subſtantz der Leber vereinbahren und die Rinne faſt klein machen, bisweilen aber nur eine hat.

Dieſe Anfäng haben viel kleine Aeſtlein durch die Subſtantz der Leber hin und wieder ausgebreitet, und in ihrer Mitte faſt kleine Löchlein, darmit ſie alles das, ſo der gallmäſſigen Feuchtigkeit gleich und ähnlich iſt, aus der gantzen Menge des Geblüts können in ſich verſammlen und in den darzu verordneten Canal leiten. Dann die Leber ſelbſt ſondert dieſelbigen durch ihre eigene Krafft von dem guten Geblüt ab.

Dieſe Rinne nun führet die in ſich empfangene Gall bis in den zwölfffinger langen Darm, etwas

fern von dem unterſten Magen-Mund, in etlichen Pferden vier, in etlichen aber 8. Finger weit beſſer hinab, ſintemal ſolche Rinne ſo lang iſt als der gemeldte Darm ſelbſten, ſondern rund, hohl und weit wie eine Blutader, einer Schreibfeder gleich, dick und weiß, und hat ein dickes und ſtarckes Häutlein.

Es gebraucht ſich die Natur, indeme ſie die Galle alſo durch die Canal in das Gedärme leitet, eben dieſes Liſts, wie auch in den Harngängen, dann ſie führet die Gall nicht alsbald in die gantze innwendige Höhle des Darms hinein, ſondern erſtlich allein durch ſeine, des Darms, erſte und äuſſerſte Haut, da dann zwiſchen dieſer und der andern innwendigen Haut, ein beſonderer Platz und Raum zweyer Finger weit iſt, und muß die Gall etwas mehrers hinab weichen, bis ſie den Durchgang der zweyten und innwendigen Haut antrifft, ſo bald ſie nun auch durch denſelbigen kommen, und in die innwendige Weite des Darms gelanget, fallen die beede Häute wieder zuſammen, und fällt die inwendige vor der äuſſerſten Loch- und Durchgang, gleich wie hingegen die äuſſerſte für der inwendigen ihren, darmit die Gall nicht etwan zuruck und wiederum in ihren Canal gelange, zu welchem Ende denn das innwendige Häutlein des Darms ſehr rauch iſt, darmit es den Außgang deſto beſſer verſchlieſſen könne, indeme die Speiſe aus dem Magen bis in den Darm gelanget.

Und iſt dieſer Canal oder Rinne darum frey und ohne einiges Bläslein und anders, dann der andern Thiere ihres beſchaffen, dieweil es den Pferden alſo viel nützlicher und bequemlicher iſt, dann dieſe Thier freſſen ſehr viel, ſammlen derowegen in ihrer Däuung einen groſſen Hauffen Miſts und Unrat, welcher

wol

wol etwas bedarf, ſo ihn zu ſeinem Ausgang anreitze und treibe; Solches aber vermag die Gall am beſten. Iſt demnach von nöthen, daß derſelben eine gute Menge ſeye und gleichwol für und für ohne alles Aufhören zu dem offtgemeldten Darm hinabſteige, welches ſie doch ſonſten, wann ſie ein Bläslein hätte, darinnen ſie ſich aufhalten könnte, nicht thun würde.

Und daß dieſem alſo ſeye, gibt uns ihr Miſt gnugſame Zeugnuß, dann derſelbige iſt, ſo offt ſie ihn von ſich laſſen, allezeit gelb, und demnach an der Farb der Gallen ſehr gleich.

Kommen derowegen auch von der Gallen unterſchiedene Kranckheiten, als nemlich der Gallen Ubernahms oder Uberflüſſigkeit oder Trockene, wordurch hernacher unterſchiedene Kranckheiten entſtehen; dann wann die Gall zuruck getrieben und in den Magen geſchüttet wird, gebieret ſie groſſe Undäuung, indeme ſie wegen ihrer Hitze und Schärffe die Speiß und Futter, ſo anfangen ſoll zu däuen, auswirfft und zum aufſchütten bewegt, welches geſchicht Anfangs wäſſericht und durchgilbet, ſowoln durch den Hals heraus geworffen, als im Durchgang des Pferchs; Zum andern ſo wird auch bisweilen die Galle in den Därmen durch den Wind aufgehalten, oder aus andern zufälligen Sachen verſtopfet, daß ſie ihren Ausgang und Trieb im Pferchen und Zürchen nicht haben mag, und erreget hiermit unleidentliche gefährliche und tödtliche Schmertzen.

Die Zeichen nun der flieſſenden oder überflüſſigen Gallen ſind:

1. Das Weiſſe in den Augen, wie auch die Ader unter der Zungen wird gelb.

2. Die Naßlöcher ſtehen weit offen, und laufft daraus eine gelbe Feuchtigkeit.

2. Der Pferch iſt dünn und etwas ſchwartzlicht.
4. Der Stall iſt gelblicht.
5. Im Stand reibt es ſich, ſtellt ſich wild, als wann es kollren wollt, ſchlägt mit den Füſſen von ſich, in dem Liegen ſtreckts alle Viere von ſich, wältzet ſich und kan übel aufkommen.
6. Gehet ihme groſſe Hitz aus dem Maul.
7. Geſchwillt dem Pferd der Bauch und kan keine Wind laſſen.

Cur.

Für allen Dingen ſolle man ihme den Leib offen halten, und nachfolgendes Clyſtir geben.

W.

Nimm Bingelkraut, Eibiſch, jedes 2. Handvoll,
Veilkraut, 1. Handvoll,
Agaricum, 1. Loth, dieſes alles ſiede wol in einer fetten Brühe von Schweinenfleiſch, preß hernach aus.
Nimm der Brühe, 2. Maaß,
Pulpa colocynt. ein halb Loth,
Honig, 3. Loth, Schweinenſchmaltz, 6. Loth,
Saltz, 2. Handvoll,
Eyerdotter, Num. 7.
vermiſch diß alles wol untereinander in der heiſſen Brühe, hernach wann es laulicht worden, ſo applicirs mit einer Spritzen.

Laß ihme drey Stund hernach die Leberadern ſchlagen und wol lauffen, bis das ſchwartze Geblüt hinweg komme, und gib ihme nachfolgenden Morgens dieſen Tranck:

Rec. Rhapontic. 2. Loth, Summach, ein halb Loth,
Galläpfel, 1. Loth,
Tauſendgüldenkraut, 1. Handvoll,

ſiede

ſiede es in 2. Maas Honigwaſſer wol, preß es aus und ſchütt dem Roß 1. Maaß auf einmal laulicht ein.

Ein Anders.

Nimm Tauſendgüldenkraut, 2. Handvoll,
Granatäpfelrinden, Kümmel, jedes 1. Loth,
Thymian, ein halb Loth,
ſiede es in einer Maas Wein, preß aus und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein anders Clyſtir.

Nimm Toſten, 2. Handvoll,
Läuskraut, 1. Handvoll,
Honig, 8. Loth,
Agaricum, 1. Loth, ſiede es in einer fetten Brühe wol, hernach
Nimm dieſer Brühe, ein und ein halbe Maas,
Saltz, 1. Handvoll, miſch untereinander zu einem Clyſtir.

Ein anderer Einguß.

Stoſſe wilden Köhl, 3. Handvoll in einem Mörſel, und gieß ihm mit einer halben Maas warmen Wein ein.

Ein Anders W.

Rec. Aloes epatic. ein und ein halb Loth,
Rhaponticum, 2. Loth,
Scammoneum, ein halb Loth,
Haſelwurtz, 1. Loth,
ſiede alles in einer Maas Fließwaſſer, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Opopanax, 1. Loth,
Pfeffer, ein halb Loth, Wein, ein halb Maas, miſch untereinander, und gieß ihme laulicht ein.

Ein

Ein Anders.

Nimm Fenchelſaamen, 8. Loth,
Steinklee, 1. Handvoll,
Honig, $\frac{1}{4}$. Pfund, ſiede es miteinander in einer Maaß Wein und preß aus, gieß dem Roß auf einmal laulicht ein.

Ein Anders.

Nimm Baumweiden, Epheu, jedes 1. Handvoll,
Ochſenzungenwurtzel, 3. Loth,
ſiede es miteinander im rothen Wein, und gieß dem Pferd auf einmal 1. Maas davon laulicht ein.

Ein Anders.

Nimm Myrrhen, 3. Loth, Pfeffer, 1. Loth,
Wein, $\frac{1}{2}$. Maaß, miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Rinden von Granatäpfeln, 2. Loth,
Wilde Oliven, 3. Loth, ſtoß untereinander, und vermiſch mit 1. halben Maaß Wein, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Laß den folgenden Tag dem Pferd die Ader über der Naſen.

Ein Anders.

Nimm Meiſterwurtz, 3. Loth,
Opopanax, 1. Loth, ſtoß untereinander, und vermiſch mit einer Maas warmen Kühemilch, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm welſche Heidelbeer, klein zerſtoſſen, $\frac{1}{4}$. Pfund, Wein, $\frac{1}{2}$. Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

So aber die Gall nicht allein zu feucht, ſondern

gar

gar zu überflüſſig wäre, welches man an dem letzten Signo, wann ihm der Bauch auflaufft und keine Wind von ſich laſſen kan, mercket, ſo laß zu ihme greiffen, ihme den Miſt hinweg nehmen und folgendes Clyſtir appliciren:

Nimm Läußkraut,
Toſten,
Bingelkraut, jedes 2. Handvoll,
Eibiſch, 1. Handvoll,
Agaricum, 1. Loth,

ſiede es wol in einer ſchweinen Brühe.

Nimm von dieſer Brühe, 2. Maas,
Honig, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Pulpa colocynt. $\frac{1}{2}$. Loth,
Saltz, 2. Handvoll,
Eyerdotter, Num. 9.

rühre es wol untereinander, und applicirs laulicht.

Ein Anders.

Nimm die Häupter vom Lauch, 1. Pfund,
grüne Gerſten, 5. Handvoll,

ſiede es in 2. Maas Waſſer, und ſtoß hernach wol untereinander, preß das aus und gieß dem Roß laulicht in den Hals, continuirs etliche Tag.

Dieſe Kranckheit kommt die Eſel gerne an.

Die Wart.

1. Der Stall ſoll mittelmäſſig warm, und von allen Winden befreyet ſeyn.
2. Das Futter ſolle ſeyn grün Gras, doch nicht zu viel.
3. Der Tranck ſoll laulicht und Waſſer ſeyn, darinnen Weinrebenblätter geſotten worden.
4. Eine gute Streu.
5. Solches offt reiben an dem gantzen Leib.

Die

Die Zeichen der dürren Gallen aber ſind nachfolgende:

1. Der Bauch laufft auf, wegen Verhaltung des Windes.

2. Hat an dem gantzen Leib groſſe Hitz.

3. Iſt verſtopft im Leib, ſowol im Pferchen als Stallen.

4. Kan wegen groſſen Schmertzens nicht wol liegen oder ruhen.

5. Hat ein hitziges Maul und hitzige Naßlöcher.

6. Hat dunckle Augen, und mag nicht recht ſehen.

7. Zittert an dem gantzen Leib.

Cur.

Für allen Dingen den Leib offen gehalten, zu welchen dann man dieſe Clyſtir, ſo in dieſem Capitel ſchon beſchrieben worden, gebrauchen ſolle, nachfolgends gib ihme dieſe Purgation ein:

Rec. Extractum hellebori nigri, ein halb Loth,
Zimmet, Maſtix, jedes ein halb Quintlein,
Wein, ein halb Maas, miſch alles zuſammen,
und gieß auf einmal ein.

Eine andere Purgation.

Rec. Scammoneam, 1. Loth, Honig, 6. Loth,
Die Brühe von Wermut und Tauſendgüldenkraut, 1. Maas,
miſch untereinander und gieß auf einmal laulicht ein.

Ein Anders.

Nimm der Brühe von gekochten Pappeln und Eibiſch-Kraut, 1. Maas, gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm ſchwartze Nießwurtz,
geſtoſſenen Leinſaamen, jedes 4. Scrupel,
Wein, ein halb Maas,

miſche

miſche es alles untereinander und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Weyrauch, Myrrhen, jedes $\frac{1}{2}$. Loth,
Der Brühe von Pappeln, $\frac{1}{2}$. Maaß,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Man ſolle ihme auch die Halsader öffnen, und ſo viel ſchwartz Blut da iſt, ſolches wol lauffen laſſen.

Die Wart.

1. Der Stall ſolle mittelmäſſig warm ſeyn.
2. Das Futter ſolle grünes Gras oder in Mangslung deſſelben das Heu, mit Wein oder mit Waſſer und Eſſig beſprenget ſeyn.
3. Der Tranck ſoll ſeyn ausgepreſſte Brühe von gemahlener Gerſten, worunter Salpeter vermiſcht ſeye.
4. Solle man ſolches an dem gantzen Leib offt reiben.
5. Eine gute Streu untermachen.

Das 12. Capitel.
Von der Gelbſucht.

Die Gelbſucht iſt eine ſolche Kranckheit, in welcher ſich die Cholera oder Gall durch den gantzen Leib ausbreitet, daher dann das Pferd in den Augen und in den Adern unter der Zungen Augenſcheinlich gelbe wird, hat ihren Urſprung von der übermäſſigen Hitze der Leber, oder wann der Gall ihr Canal, wordurch ſie ihren Lauf hat, verſtopfft wird; bisweilen auch aus Mitleiden des Miltzes, da alsdann ſich die ſchwartze Gall mit der andern vermiſchet, dann wann ſolche 2. Mängel, nemlich eine übermäſſige Hitze und die Verſtopfung des

Canals der Gallen zuſammen kommen, wird zwar der Gallen je länger je mehr, kan aber wegen der Verſtopfung des Canals nicht hinweg noch zu den Därmen kommen, und ſonſten, wie natürlich, mit dem Miſt auslauffen. Tringt derowegen auf ſolcher ihrer Straſſen wieder zuruck, und breitet ſich mit dem Geblüt, weilen ſie nicht anderſt kan, in dem gantzen Leib, auſſerhalb durch alle Glieder aus.

Auswendige Urſachen ſind bisweilen Ubernahm der Kälte oder Hitze, dadurch das Geblüt durch den gantzen Leib entzündet und bilioſiſch gemacht wird, oder von Schlangen-Biſſen oder anderer gifftigen Thier Stechen, welches man unter dem Viehe geheckt heiſt, welches letztere aber in nachfolgenden Capiteln von gifftiger Thieren Biß zu finden ſeyn wird.

Die Zeichen, ſo die Gelbſucht aus einer erhitzten Leber entſtehet, ſind dieſe:

1. Das Pferd bekommt hellſcheinende, gelb und grünlichte Augen, von welchen zuweilen ein Trieffung heraus kommt, ſo hart wird.
2. Ein heiſſes Maul.
3. Weite Naßlöcher.
4. Die Adern unter der Zungen ſind gelb.
5. Die Ohren und Lenden von dem Schweiß naß.
6. Die Haut wird ſtarrend, und die durchbitterte Feuchtigkeit ſuchet ihren Ausgang durch die Schweislöcher.
7. Reibet ſich offt an den Wänden.
8. Pferch und Stall ſind ſehr gelb und darneben dünn.

So aber die Gelbſucht ex atra bile und von dem Miltz entſtehet, ſo hat es

1. Groſſe Wehetagen um die Rippen zu beyden Seiten, ſo in der andern Gelbſucht nicht iſt.

2. Iſt unluſtig zum Futter, und widerſtehet ihme der ſüſſe Tranck.

3. Der Pferch iſt etwas grün und ſchwärtzlicht, wie auch der Stall.

4. Hat einen ſchwehren Athem.

Der verſtopften Gallen aber ſind dieſe Zeichen:

1. Das Pferd fällt nicht von dem Leib, und hat auch keinen ſonderlichen Durſt.

2. Das Weiſſe in den Augen wird gantz gelb.

3. Der Harn gelb und dick.

4. Der Pferch hart, und der Harn verſtopft.

Und weilen die Gall zu den Därmen nicht kommen kan, noch die austreibende Kraft zu ihrem Amt anreitzen, bleibet der Miſt in den Därmen liegen, und trücknet ihn je länger je mehr aus.

Cur aller dieſer Mängel.

Für allen Dingen ſoll man den Leib offen halten, und die in dem 11. Capitel von der Gallen geſetzte Clyſtir gebrauchen; und unter der Zungen, wie auch auf dem rechten fordern Schenckel eine Ader ſchlagen, folgends nachbeſchriebens eingieſſen.

W.

Rec. Aloës epatica,
Agaricum,
Rhapontic. jedes 1. Loth,
Scammoneam, 1. Quintlein,

miſche und ſtoß untereinander, folgendes mit einer Maaß warmen Brühe, worinnen 1. Handvoll Boretſch, Violen und Spicanardi geſotten worden, auf einmal eingoſſen.

Ein Anders.

Rec. Caſſiam, 2. Loth, Manna, Rhabarbar. Rhapontic, jedes 1. Loth,
miſch untereinander mit einer Maaß Geißmolcken, in welcher Boretſch, Violen und Spicanardi geſotten worden, und gieß auf einmal laulicht ein.

Ein Anders W.

Rec. Aloes, Agaricum, jedes 1. Loth,
Scammoneam, 1. Quintlein,
Brühe von Odermenig und Endivien, 1. Maaß, miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Aloes epatica, 2. Loth,
der Brühe von Haſelwurtz,
Enis, Eppich, Wermut, jedes 1. Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Aloes, 1. Loth, Agaricum, ½. Loth,
hellgläntzend Saltz, 3. Loth,
mit einer Maas Brühe von Wermut, Engelſüß, und Spicanardi vermiſcht, eingoſſen.

Ein Anders.

Rec. Hieræ picræ, 2. Loth,
Aloes epatic. 1. Loth,
diſtillirt Waſſer von Endivien und Wegweiß, 1. Maaß,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein anders nach der Purgation.

Nimm Betonicam, 3. Handvoll,
ſiede es in 1½. Maas Wein, drucke es aus, und gieß dem Pferd auf einmal ein halbe Maaß ein, continuir ſolches etlichmaln.

Noch

Noch ein Clyſtir zu dieſem Gebrechen.

Nimm Hammels- oder Schweinsbrühe, 4. Maas,
Endivien, Wolgemut,
Odermenig, Wermut, jedes 2. Handvoll,
laß wol miteinander ſieden.
Nimm der geſottenen Brühe, 2. Maas,
Saltz, eine gute Handvoll,
Eyerdotter, Num. 5.
miſch untereinander, und applicirs laulicht.

Ein Anders.

Rec. Panacis radicis,
Eppichſaamen, jedes 1. Pfund,
zerſtoß wol, und vermiſch es mit 1. Pfund Honig.
Nimm von dieſer Latwergen, 4. Loth,
Waſſer, worinnen Feigbohnen geſotten worden, ein halb Maas,
vermiſch es untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein anders.

Nimm weiſſen Hundsdreck, 2. Loth,
Wein oder Waſſer, darinnen Kichern geſotten ſind, ein halbe Maaß,
miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm der Brühe, worinnen rothe Bucken geſotten worden, 1. Maas,
Weiſſen Hundsdreck, 3. Loth,
Saffran, ein halb Quintlein,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Quendel, 2. Handvoll,
Fenchel, 2. Loth,
geſottene Brühe von Rettich, Eppich, 1. Maas,

miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders W.

℞. Scheelkraut, ſamt der Wurtzel, 3. Handvoll,
Wermut, 2. Handvoll,
Mäußdornblätter, 1. Handvoll,
ſiede es wol in Wein, von dieſer Brühe gieß dem Pferd 1. Maas mit einem halben Quintlein Saffran vermiſcht auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Entzian, 3. Loth,
Tauſendgüldenkraut,
Andorn, jedes 2. Handvoll,
ſiede es wol in Waſſer, von dieſer Brühe gieß ihm auf einmal 1. Maas ein.

Ein Anders.

Nimm Ferberröthe, 2. Handvoll,
Tauſendgüldenkraut, 2. Handvoll,
rothe Bucken,
Wermut, jedes 1. Handvoll,
Johannisblumen, 1. Handvoll,
ſiede es wol in Fließwaſſer, und gieß dieſer Brühe 1. Maas dem Pferd auf einmal ein.

Das Gelb in den Augen zu vertreiben, und das Haupt zu purgiren, ſo ſprütze ihme den Safft von wild Cucumer oder Mangold in die Naſen, oder blaſe ihme das Pulver von ſchwartzer Nießwurtz und Engelſüß in die Naſen, oder ſprütze ihme Eſſig, worinnen Odermenig und Capillus veneris geſotten worden, in die Naßlöcher. Oder beyderley Säffte von Coriander und Saurampffer mit einander vermiſcht, oder rothen Wein-Eſſig tropffen-weiß in die Augen hinein trieffen.

Die

Die Wart.

1. Der Stall ſolle mittelmäſſig warm und dunckel ſeyn in dem Winter, in dem Sommer aber friſch und kühl.

2. Das Futter ſolle ſeyn, Kleyenklümplein mit Süßholtzpulver, Honig und Salpeter vermiſcht, Gerſten mit Fœno græco und rothen Kichern, Endivien, Lattich, Wegweiß, Cichorea, Kürbis, Wieſengras, Heu mit Salpeter beſprengt.

3. Der Tranck laulicht Waſſer, worinnen geſotten werden Engelſüß, Betonic, Fœnum græcum, Salpeter, Wermut, Andorn und Calmus, ſo man dieſe alle nicht haben kan, iſt genug, wann man etliche davon nimmt, man ſolle auch etwas Rockenmeel unter das Trincken rühren.

4. Eine gute Streu.

5. Das Pferd in dem Winter wol zudecken.

Das 13. Capitel.

Von der Waſſerſucht.

Dieſe Kranckheit hat ihren Urſprung aus der Menge und Uberfluß kalter Materien, welche ſich in die Glieder hinein drengen, und dieſelbe hoch auftreiben, daß ſie alſo dick werden und geſchwellen, fähet ſich alsdenn fürnehmlich an, wann die Leber zu ſehr erkältet, unvermöglich und ſo ſchwach iſt, daß ſie den in dem Mägen vorbereiteten weiſſen Safft in kein Geblüt verwandeln kan, ſondern mehrentheils denſelben zu Waſſer-Bläſten oder Winden machet, oder zu einer kalten, dicken und Phlegmatiſchen Feuchtigkeit; Item, wann der Canal der Gallen verſtopft iſt, ſchwacher Magen oder die Adern in dem Kröß nicht recht diſponirt ſeyn,

ſondern verſtopft und ſchwach, oder das Hertz mit Kranckheit behafft, die Gedärme, Nieren, Miltz, Querblat, Lungen und dergleichen innerliche Stück, nicht recht in ihrem natürlichen Stand und Weſen ſind, dahero dann die Krafft der Leber, ſo den aus dem Magen empfangenen Safft in Blut verwandelt, ſehr geſchwächet und über die maſſen erkältet wird, daß ſie alſo ihr Amt nicht recht abwarten kan, ſondern an ſtatt des Geblüts, Phlegmatiſche böſe Feuchtigkeiten gebähren muß.

Aeuſſerliche Urſachen ſind übermäſſige Hitze oder groſſe unleidentliche Kält, all zu ſtrenge und groſſe Arbeit, oder ſo ſie lange Zeit grobe dicke und verſtopfende zu ſehr erkältende und Feuchtigkeit gebährende Speiſſen gefreſſen haben, oder in all zu groſſer Hitze, von faulen, trüben und kalten Waſſer ſauffen, dann zu derſelben Zeit ſind die Gäng und Straſſen in dem gantzen Leib offen, daß alſo die Krafft des Waſſers deſto beſſer durchdringen, und den gantzen Leib in einem Augenblick erkälten, und die natürliche Wärm austilgen kan.

Dahero dreyerley Arten der Waſſerſucht entſpringen. Die erſte heiſt Anaſarca oder Leucophlegmatia, als eine, die ſich mit einer weichen Geſchwulſt über den gantzen Leib ausbreitet. Die andere wird Aſcites genandt, ſetzet ſich mit einer ſehr dicken Geſchwulſt in den Bauch und Bein, daß ſolche davon aufſchwellen. Die dritte Art heiſt Tympanites, ſetzet ſich zwar auch mit dicker Geſchwulſt in den Bauch, aber ſolche Geſchwulſt iſt mehrentheils von lauter Wind und Bläſten.

Die

Die Kennzeichen der erſten Waſſerſucht, Anaſarca genannt, ſind dieſe:

1. Das Pferd iſt über dem gantzen Leib, wie auch am Kopf, ſehr geſchwollen.

2. Wann man zu Anfang mit einem Finger darauf drückt, ſo bleiben die Gruben ein Weil ſtehen. Beſihe Figur Num. XIV.

3. Wird der Kopf noch gröſſer und geſchwollen, daß man auch keine Blutadern mehr daran ſehen oder erkennen kan.

4. Die andere Oerter des gantzen Leibs ſind trocken und hart.

5. Im Liegen ſteuren ſie ſich nicht auf den Bauch, ſondern ſtrecken und legen ſich auf eine Seite, und laſſen, indem ſie ſich kratzen oder reiben, die Haar ſehr ausfallen.

Cur.

Dieſe Kranckheit entſtehet aus erkalter Leber, Miltz, und allen daraus entſtehenden kalten Feuchtigkeiten, von welchen ſie ſich in dem gantzen Leib austheilet.

Für allen Dingen ſoll man dem Pferd den Leib offen halten, ſowol in Pferchen als in Stallen.

Ein Clyſtir W.

Nimm Eppich, Peterſilienkraut, jedes 3. Handvoll,
wilden Steinklee, 1. Handvoll,
Anis, Fenchel, jedes 1. Loth,
Lerchenſchwamm, ein halb Loth,
ſiede es alles wol in einer Hammels- oder ſchweinenen Brühe, nimm der abgeſigenen Brühe 1. und ein halbe Maaß,
Saltz, 1. Handvoll, Eyerdotter, Num. 3.
Pulp. colocynt. 1. Quintlein,
applicirs laulicht auf einmal.

Des andern Tages gieß ihme nachfolgenden Tranck ein.

W.

Rec. Siebengezeit, 1. Handvoll,
Lerchenſchwamm, 1. Loth,
Hollunderwurtz, 3. Loth,
Jalappa, 1. Loth,
Wein, 2. Maas, ſiede es wol, und gieß dem Pferd etliche Tag nacheinander eine halbe Maaß davon auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Attichwurtz, blau Schwertelwurtz,
Meiſterwurtz, Ferberröthe, jedes 1. Loth,
Odermenig, Salbey, Gamanderlein,
Wermut, Soldanella jedes 1. Handvoll,
Rinden von Tamariſcen,
von Cappernwurtz, jedes 1. Loth,
Eſulæ, Fenchel,
Peterſilienſaamen, jedes ein halb Loth,
Senetblätter, 2. Loth,
Jalappa, Lerchenſchwamm, jedes 1. Loth,
Turbith, 2. Quintlein,
Jngber, ein halb Loth,
Muſcatblumen, 1. Quintlein,
ſiede alles miteinander wol in 6. Maas Fließwaſſer, von dieſer Brühe gieß dem Pferd täglich ein halb Maaß auf einmal laulicht ein.

Ein Anders W.

Nimm blau Schwertelwurtz,
Peterſilienwurtz, jedes 3. Loth,
Eſulæ, 2. Quintlein,
Odermenig,
Kunigundskraut, jedes 1. Handvoll,

Senet-

Senetblätter, Rhapontic. jedes 2. Loth,
Agaricum, 1. Loth,
Turbith, 2. Quintlein,
Saffran, 1. Quintlein,
Nägelein, Zimmet,
Muſcatblumen, jedes ein halb Quintlein,
ſiede es in 6. Maas Wein, und gieß dem Pferd täglich davon ein halbe Maas laulicht ein.

Ein anders W.

Rec. Gummi guttæ, 2. Quintlein,
Agaricum, 1. Loth,
Turbith, 1. Quintlein,
Soldanella, 2. Quintlein,
Jalappa, 1. Loth,
Succum elaterii, ein halb Loth,
Hermodactyli, 2. Quintlein,
Rad. Iteos noſtrat. 1. Loth,
Eſula, 1. Quintlein,
Folia ſambuci.
Ebuli, jedes 2. Handvoll, ſiede dieſe Stuck alle miteinander in $1\frac{1}{2}$. Maas Wein oder Fließwaſſer, und preß hernach durch ein Tuch, davon gieß auf einmal $\frac{1}{4}$. Maas ein, continuirs etlichmal.

Ein Anders W.

Rec. Antimonium diaphoreticum mit nitro präparirt und unabgeſüſt, 1. Quintlein,
Wermutwaſſer, eine halbe Maaß,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein, continuirs etliche Tag; oder brauche 2. Quintlein, Crocum metallorum darvor.

Ein Anders W.

Rec. Hieræ picræ, 2. Loth, Taubenkoth, 3. Loth,
Maurrauten, 2. Loth,

Ham-

Hammelsbrühe, 3. Maaß, ſiede es wol untereinander, und nimm der Brühe davon 1 $\frac{1}{2}$. Maaß,
Saltz, 1. Handvoll, Honig, $\frac{1}{4}$. Pfund,
miſch untereinander, und applicirs laulicht.

Ein anders Clyſtir.

Nimm Fenchelwurtz,
Eppichwurtz, jedes 1. Handvoll,
Jſopp, Bergmüntz,
Spicanardi, jedes 2. Handvoll,
ſiede es wol in ſchweinener oder Hammels-Brühe, von dieſer Brühe nimm 1 $\frac{1}{2}$. Maas,
Hieræ picræ, 1. Loth,
Saltz, 1. Handvoll,
miſch untereinander, und applicirs laulicht.

Ein Anders.

Nimm des Pulvers Hieræ picræ, 1. Loth,
Honig, 8. Loth, Taubenkoth, 6. Loth,
Saltz, 1. Handvoll, Geißkoth, 3. Loth,
Miſpelſaamen, 1. Loth, Eſſig, ſo viel genug iſt,
miſch untereinander, und mache Zapffen daraus und applicirs dem Pferd an ſtatt eines Clyſtirs.

Ein anders Clyſtir W.

Nimm Bingelkraut,
Attichwurtz und Blätter, 2. Handvoll,
Eybiſch, 1. Handvoll, ſiede es wol in Fließwaſſer, nimm von der Brühe 1. Maas,
thue darzu Hieræ picræ, 1. Loth,
Honig, 4. Loth, Rautenöl, 2. Loth,
Saltz, 1. Handvoll, Eyerdotter, Num. 5.
miſch untereinander, und applicirs warm.

Den Harn zu befördern.

Nimm Eppich, Fenchel, Wegwart,
Spargenwurtz, Kleewurtzel, jedes 1. Handvoll,
gedörrt

gedörrt und zu Pulver geſtoſſen, davon täglich 3. Löffelvoll mit einer halben Maas Wein vermiſcht und auf einmal eingegoſſen.

Ein anders den Harn zu befördern.

Nimm Bergmüntz, Majoran,
Wilde Däumeuten, jedes 1. Handvoll,
in einer Maaß Wein geſotten, und auf einmal laulicht eingoſſen.

Man macht auch ein Pflaſter oder Umſchlag von Geißkoth und Menſchenharn, oder geſtoſſene Schneckenhäuſſer, oder von Steinklee, ſo alles gewaltig trücknet, und wäſchet es auch mit warmer Laugen mit Saltz vermiſcht.

Wann aber alles nicht helffen will, ſo iſt von nöthen, daß man den Schnitt vornehme, und die Haut eröffne, doch muß man ſich darmit wol fürſehen, daß man nicht viel Waſſer auf einmal heraus laſſe, ſonſten das Roß ohnfehlbar des Todes iſt.

Die Oeffnung zu verrichten iſt dieſe:

Lege das Pferd auf den Rücken, und verwahre es wol mit Binden, alsdann faſſe die Haut zween Finger weit unter dem Nabel gegen der Ruten des Gemächts zu mitten auf dem Bauch mit deiner lincken Hand, und öffne ſolche bis auf die inwendige veſte und ſtarcke Haut des Unterbauchs, hernach öffne dieſelbe auch bis auf das Gedärm hinein, aber ſo behutſam es ſeyn kan, ſchiebe alsdann ein Röhrlein von Kupffer oder Meſſing hinein in die Wunde, und hilff dem Waſſer fein allgemählich heraus, doch täglich nicht mehr als ein Pfund, das continuir, bis alles heraus iſt; wann du aber das Röhrlein wieder heraus gezogen haſt, in die Wunden eine Wicken oder Maiſel hinein ſchiebeſt, darmit ſie vor der Zeit nicht

zu heile, wann aber alles Waſſer heraus iſt, ſo heil es zu wie andere Wunden.

Wann ſolches geſchehen, ſolle man die Leber mit ſtopffenden Gewürtzen wieder ſtärcken, als Calmus, gelben Sandel, Nägelein, Muſcatnuß und dergleichen.

Die Wart in dieſer Waſſerſucht, Anaſarca genandt, iſt:

1. Der Stall ſoll mittelmäſſig-warm, trocken und von allen Winden befreyet ſeyn.

2. Eine gute Streue.

3. Das Futter ſolle ſeyn rothe Kichern, Gerſten, Feigenbohnen in Waſſer eingeweicht, oder Weitzen-Kleyen, gebrochener Haber, worunter von nachfolgendem Pulver täglich 3. Löffelvoll ſollen gemiſcht ſeyn:

Nimm die Blätter von wild Cucumerwurtzel,
Rettichwurtzel, jedes 10. Loth,
Coloquinten, 2. Loth,
Lerchenſchwamm,
Weidenſchwamm, jedes 4. Loth,
alles zuſammen gemiſcht, und gepülvert in dem Futter zu freſſen geben.

Item an ſtatt des Heues, Weidenblätter, Köhlblätter, Rettich, Ulmenbäumenzweig, Wegweiß, Heu mit Salpeter beſtreuet.

4. Der Tranck ſoll ſeyn, geſottenes Gerſtenwaſſer mit Salpeter vermiſcht und Weinſtein, Item Waſſer, worinnen Kümmel, Fenchelſaamen, Fœnum græcum, Wachholderbeer, Hollunderrinden, Soldanella, Meiſterwurtz, Tamariſkenſchelffen geſotten worden, worinnen ein wenig Rockenmeel gerühret worden, von dieſem ſolle man dem Roß laulicht aber wenig

wenig zu trincken geben, nur damit es leben könne.

Item man kan ihm auch unter das Trincken Laugen von Rebenaſchen, Wachholderaſchen oder Bohnenſtroheaſchen gieſſen; das wenige Trincken iſt allhie das fürnehmſte Mittel, und dienet zu ſolcher Kranckheit über die maſſen wohl.

5. Das Pferd ſolle man alle Tag an der Sonnen oder bergigten Ort, jedoch mit Decken wol zugedeckt, bewegen laſſen, hernach den Schweiß wol mit warmen Tüchern fein gegen die Haar und davon abreiben und wiſchen, und ſchmiert ſie alsdann mit ſolchen Oelen, ſo da die Krafft haben zu erwärmen.

Folget nun die andere Art der Waſſerſucht, Aſcites genandt.

Dieſe Art der Waſſerſucht entſtehet von Härtigkeit der Leber, Verſtopffungen, Härtigkeit des Miltzes, Item, wann die Gallrinnen ſamt den Blutadern des Kröſes verſtopft ſind, dadurch der Magen erkaltet und die Leber geſchwächt wird.

Die Zeichen dieſer Waſſerſucht ſind:

1. Iſt der Unterbauch in dem Anfang ſehr dick und hart, ingleichem die Hinterſchenckeln ſamt den Geburtsgailen und gantzem Geſchröt hoch aufgelauffen.

2. Hergegen der Uberreſt des gantzen Leibs trocken und dürr.

3. Inwendig in dem Leib befindet das Pferd, wann es ſich reget oder ſchüttelt, ein Getös oder Gerümpel, als wann man ein Geſchirr mit Waſſer, welches nicht gar voll iſt, rüttelt oder ſchüttelt.

4. Kan das Pferd nicht wol athemen, dann das Waſſer, mit welchem der Leib erfüllet iſt, druckt das Querblat alſo, daß es ſich nicht wol bewegen kan.

5. Kan

5. Kan nicht vor ſich gehen, ſtrecket, wann es ſtill ſtehet, die fordern Schenckel gegen dem Maul zu gewaltig hinaus, ingleichen auch die hinterſten Schenckel gegen dem Schweiff hinaus, mag weder eſſen noch trincken, dieweiln ihme der Magen zu ſehr erkaltet und geſchwächt iſt.

6. Gibt einen harten und wenig Miſt von ſich, und darzu daſſelbige ſehr ſchwerlich, wie gleichfalls auch wenig Harns, zittert mit den Füſſen und bekommt letzlich ein Fieber, welches das ohnfehlbare Zeichen des Tods iſt.

7. Wirfft ſich offt vor groſſem Schmertzen auf die Erden, ſeuffzet und ſtrampffet auch mit den Füſſen.

Cur.

Für allen Dingen ſoll man dem Roß den Leib offen halten, ſowol in dem Pferchen als Stallen, mit obbeſchriebenen Clyſtiren.

Man ſolle ihme warme Säcklein mit Aſchen über den Bauch und Geſchwulſt binden, und ſolches offt thun und folgenden Einguß geben:

Nimm Violenkraut, Erdrauch,
Capillus veneris, jedes 2. Handvoll,
ſiede es wol in Waſſer, nimm der abgeſigenen Brühe, 1. Maaß,
Hieræ picræ, 2. Loth,
Agaricum, 1. Loth,
miſch untereinander, und gieß auf einmal warm ein.

Ein Anders W.

Rec. Antimonium diaphoreticum, 1. Quintlein,
Saffran, ein halb Quintlein,
warmen Wein, 1. Maaß,
miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein, oder 2. Quintlein Corcum metallorum.

Ein

Ein Anders.

Nimm Knobloch, 6. Loth, Goldwurtz, 3. Loth, Liebſtöckel, 1. Loth, ſiede es in einer Maas Wein, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Knoblauch, 4. Loth,
Iſoppen, 3. Handvoll,
Fœnum græcum, 4. Loth,
Brunnenkreſſenſafft, ein halb Maas,
Wein 1. Maas, ſiede es wol miteinander, und gieß von der Brühe eine halbe Maas laulicht auf einmal ein.

Ein Clyſtir.

Nimm Endivien, Bingelkraut,
Scariola, Wermut, Camillenblumen,
Mangold, jedes 1. Handvoll,
ſiede es wol in einer fetten Brühe, nimm dieſer Brühe, 2. Maas,
Caſſia, Hieræ picræ, jedes 1. Loth,
Pulpa colocynt. 1. Quintlein,
Saltz, 1. Handvoll, miſch untereinander, und applicirs dem Pferd auf einmal.

Ein anders Clyſtir.

Nimm den Safft von wilder Cucumerwurtz, ein Viertel Maaß,
Lilienöl, $\frac{1}{4}$. Pfund, Wein, 1. Maas,
Salpeter, 2. Loth, miſch untereinander, und applicirs laulicht.

Ein Einguß.

Nimm Wermut, Odermenig, Iſopp, ſiede es in Fließwaſſer, davon nimm der Brühe, ein halbe Maas, Honig, 8. Loth, Meerzwiefeleſſig, $\frac{1}{4}$. Maaß, miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm das Pulver von einem calcinirten Igel, 2. Loth,
Honig, 6. Loth, Wein, ½. Maaß,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein, continuirs etliche Tag.

Ein Anders.

Nimm den Safft von Schwertelwurtz,
Attichwurtz, jedes ¼. Pfund,
Agaricum, ein halb Loth,
Wein, ein halbe Maaß, miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Hollunderrinden oder Wurtzel,
Attichwurtzel, jedes 2. Loth,
ſiede ſie wol in Fließwaſſer, und gieß dem Roß täglich davon ein halbe Maaß laulicht ein.

Ein Anders W.

Rec. Der Brühe, darinn 2. Loth Soldanella geſotten worden,
Wermutbrühe, ½. Maas,
Wild Cucumerſafft, 8. Loth,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Rec. Soldanella, Jalappa, Agaricum,
Succum elaterii, jedes 1. Loth,
miſch untereinander, laß in 1½. Maaß Wein ſieden, den Wein laß über Nacht ſtehen, und gieß folgends dem Pferd auf zweymal ein.

Ein Anders W.

Succum elaterii, 2. Quintlein,
blau Schwertelwurtz, 2. Loth,
Extract. eſulæ, 1. Quintlein,
Agaricum, ½. Loth,

Rha-

Rhaponticum, 1. Loth, Turbith, 1. Quintlein,
Jalappa, ein halb Loth,
miſch untereinander in ¾. Maas Wein, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Taubenkoth, 6. Loth,
Wein, ein halbe Maas, miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein, continuirs etlichmaln.

Ein Anders.

Nimm Thannenöl, 2.
Terpentinöl, 1. Loth,
Wegwartwaſſer oder Brühe, ein halbe Maas, miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Blätter von Meerköhl, 8. Loth,
Eſſig, ein Viertel Maas,
Saltz, 2. Loth,
Honig, 6. Loth, miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm den Safft von Pfriemenkraut, ¼. Pfund,
Wein, ½. Maaß, miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Oder gib ihme die Meng wilde Cucumern zu freſſen.

Man kan ſie auch ſchneiden wie die Waſſerſucht Anaſarcam.

Ein Anders.

Nimm Liebſtöckelwurtz, 6. Loth,
Beerwurtz, 2. Loth, Opopanax, 1. Loth,
Wein, ein halbe Maas,

ſtoß und miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Die Wart iſt wie in der erſten Art der Waſſerſucht Anaſarca genandt.

Von der Waſſerſucht Tympanites oder die Trockne oder Windwaſſerſucht genandt.

Deren Zeichen ſind dieſe.

1. Denen iſt der Unterbauch, wegen der Bläſt und Winde, ſo ſich in demſelbigen verſammlet, dermaſſen dick, aufgeblähet und hart, daß es, wann man mit einer Hand darauf klopfet, einen Hall oder Thon als eine Trommel von ſich gibt.

2. Haben ſolche Pferde eine ausgeſpannte Haut, ſtarrichte Häls, und halten ſelbige dermaſſen ausgeſtreckt, als wann ſie keine Gleiche darinnen hätten, als daß ſie den Kopf nicht hinabwarts nach dem Futter entgegen bücken, noch auch in dem Gehen die hintere Schenckel zu den fördern bringen können.

3. Mögen weder eſſen noch trincken, und ſchlafen wenig oder gar nichts.

4. Geben den Miſt und Harn mit groſſer Beſchwärniß von ſich.

Dieſe Kranckheit entſtehet von der verſtopften Leber, Miltz, wie auch von der Gallrinnen.

Cur deroſelben

Für allen Dingen ſoll man den Leib offen halten, und alle dieſe vorerwehnete Artzneymittel in vorher beſchriebenen beeden Waſſerſuchten, gebrauchen, darneben aber die reſolution oder Vertheilung der Winde wol obſerviren und befördern.

Folget eine Clyſtir.

Nimm Fenchel, Gartenkreß, jedes 1. Loth, Kümmel, ein halb Loth, Rauten, 1. Handvoll, ſiede

ſiede ſie wol in einer fetten Brühe, davon
Nimm der Brühe, 1½. Maas,
Hieræ picræ, 3. Loth,
Rautenöl, 4. Loth, Saltz, 1. Handvoll,
miſch untereinander, applicirs dem Pferd auf einmal laulicht.

Ein anders Clyſtir W.

Nimm Maurrauten, 4. Handvoll,
Neſſelſaamen, Kümmel, Lorbeer, jedes 2. Loth,
Mangold, 3. Handvoll, ſiede es wol in einer fetten Brühe.
Nimm dieſer Brühe, 1. Maas,
Baumöl, ein Viertel Pfund, Saltz, 1. Handvoll, miſch untereinander, und applicirs laulicht.

Ein Anders.

Mache Zapfen von Honig, und applicirs dem Pferd.

Ein Anders.

Oder der Mixtur von Neſſelſaamen, Lorbeer, hellgläntzend Saltz, Kümmel und Honig, die ziehen ſonderlich das Waſſer aus dem Leib.

Ein Anders.

Rec. Succum elaterii, 2. Loth,
Coloquint. ein halb Loth,
Eine halbe Rindsgall,
Honig, ſo viel genug zu einer Maſſa iſt,
Saltz, 2. Handvoll, miſch untereinander, laß ob einem Kohlfeuer inſpiſſiren, bis dick wird, daß man Zapfen daraus formiren kan, dieſe applicir Morgens und Abends.

Ein Einguß.

Nimm Neſſelſaamen, 1. Loth,
Caſſia extract. 3. Loth,

Hieræ picræ, 2. Loth, Pulpa colocynt. $\frac{1}{2}$. Loth,
Fenchel, 1. Loth,
diſtillirt Waſſer von Eppich,
Steinklee, 1. Maaß,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Uber den Bauch ſolle man warme Aſchen überlegen, welche mit Lorööl und wild Cucumerſafft beſprengt worden, und ſolches offt thun.

Ein anderer Umſchlag.

Nimm Aſchen, Kleyen, jedes 6. Handvoll,
Hirſen, 4. Handvoll,
Kümmel, 1. Handvoll,
Weinrauten, 2. Handvoll,
Enis, 2. Loth,
miſch unteinander, mache es warm und ſchlags des Tages offt über.

Ein anderer Umſchlag.

Nimm Kühekoth, 4. Pfund,
Geißkoth, ein halb Pfund,
Taubenmiſt, 1. Pfund,
Bohnenmeel, ein halb Maaß,
Bergmüntz, 3. Handvoll,
Kümmel, 1. Handvoll,
Honig, ein halb Pfund,
Terpentin, ein Viertel Pfund,
miſch alles untereinander, und ſchlag es warm über.

Man ſoll auch den Bauch und Lenden offt und viel mit warmen Waſſer waſchen, und alſo mit den Mitteln umwechſeln, auch wohl warme Säcklein von Aſchen oder Kleyen, oder Hirſen und Saltz überlegen, und daſſelbe offt wiederholen.

Ein Anders.

Man kan ſie auch ſchneiden wie die Anaſarcam und Aſcitem, auſſer daß dieſe 4. Finger breit von dem Nabel gegen der Bruſt zu muß geſchnitten werden.

Die Wart iſt, wie in den vorigen beeden Waſſerſuchten ſchon beſchrieben worden.

Das 14. Capitel.
Von der Schwindſucht.

Die Schwindſucht, iſt nicht das Schwinden, ſo an einem Glied des Leibs ſich zuträget, ſondern diß iſt eine innerliche Kranckheit, welche von zerriſſener Lunge entſpringet, aus einem Sprung, Fall, Schlag, Lungengeſchwär, oder von dem Eiter, ſo lange auf der Lungen gelegen, und dahero über ſtarcker Huſten entſtanden; wovon die Lung zerriſſen worden. Dahero dann ihre natürliche Feuchtigkeiten von Tag zu Tag verzehret, und die Pferde je länger je mehr mager werden und an dem Leib gewaltig abnehmen, bis ſie endlich gar dahin fallen und ſterben.

Dieſer Kranckheit Kennzeichen ſihet man vor Augen, muß in allen Dingen auch curirt werden wie in den Capituln, von der Lungenſucht und andern Mängeln der Lungen und Huſtens genugſam beſchrieben worden. Derowegen ohnnöthig ſolches allhier nochmaln zu beſchreiben, ſondern den günſtigen Leſer darmit hingewieſen haben will.

Das 15. Capitel.
Von dem Miltz und ſeinen Kranckheiten.

Das Miltz iſt einer dünnen, lückerichten und ſchwammichten Subſtantz, liegt an der lincken Seiten, zwiſchen dem Magen und Rippen, reiniget von Natur das Geblüt von der Melancholey, indeme ſie es von der Leber an ſich ziehet; kan ſich derowegen um einer geringen Urſache willen ausdähnen, auf alle Seiten ausbreiten, dick machen und erheben, und mit der Häffen des Geblüts auch alles andere, ſo ihr etwan aufſtoſt, an- und aufnehmen; dahero es dann kommt, daß es offtmals durch einen widerwärtigen Zufall von den dicken Dämpfen oder der natürlichen Melancholey, oder ſonſten einer dünnen flüſſigen Feuchtigkeit dermaſſen eingenommen, überfallen und dick gemacht wird, daß es, wann nemlichen die gemeldte Materien in ihme zuſammen rinnen und geſtehen, dardurch gantz und gar verhärtet, alsdann kan es ſich zu gebührender Zeit, wie es ſonſten zu geſchehen pfleget, nicht mehr ſelbſten reinigen, ſondern iſt allenthalben verſtopft.

Dieſe Mängel und Gebrechen aber kommen gemeiniglich daher, wann die Pferde eine lange Zeit nichts als grüne Früchte, friſches Gras, oder ſonſten feuchte, kalte und dicke Speiſen in ſich freſſen, an feuchten oder ſumpfigten Orten weiden oder ſtehen müſſen, oder viel Eißkalt Waſſer ſauffen, ja ſie entſtehen auch etwan daher, wann das Miltz der natürlichen dünnen und flieſſenden Melancholiſchen Feuchtigkeit viel in ihme hat, dieweil entweder das Geblüt derſelbigen voll, oder die Leber für ſich ſelbſten einer Malignität unterworffen iſt, oder dieweil das unvermög-

vermögliche und ſchwache Miltz, dieſelbe zu rechter und gebührlicher Zeit nicht von ſich treiben kan, oder ſonſten mangelhafft und verſtopft iſt.

Die Kennzeichen dieſer-Aufblähung und Verhärtung des Miltzes betreffend, ſind dieſelbe in allen Pferden nicht allzeit einerley, ſondern je nachdem die Kranckheit in dieſem groß, in jenem aber gering iſt, ſehr ungleich, daher dann

1. Etliche haben einen groſſen und dicken Bauch, welcher auf der lincken Seiten faſt rauch iſt, athemen dabey offt und geſchwind.

2. Ziehen etliche die Rippen auf der lincken Seiten mehr überſich als auf der rechten, ſeuffzen offt und viel, und werden alle Tag magerer; und können ſich übel auf die lincke Seiten legen.

3. Etlichen iſt der gantze Bauch groß und dick und ſo hart, jedoch auf der lincken Seiten etwas mehrers als auf der rechten, daß man auch mit den Händen kaum hineinwarts drucken mag, athemen offt und viel, gehen langſamer als ſonſten ihre Gewonheit iſt.

4. Etlichen iſt der Unterbauch groß und dick, dieweiln ſich die Materi des Miltzes in das gantze Netz ausgeſpreitet hat, nieſen wann ſie ſonſt gehen oder etwas arbeiten, wenden für groſſem Schmertzen, den ſie in der Arbeit empfinden, den Kopf bald hin bald dahin.

Dieſe Kranckheit kommt die Pferd meiſtentheils in dem Frühling an, wann ſie ſich mit dem friſchen Gras gar zu ſehr überfüllen, iſt anfänglich leicht zu curiren, wann es aber einmal recht eingewurtzelt hat, ſchwerlich oder gar nicht mehr zu vertreiben.

Cur.

Für allen Dingen ſoll man ihme den Leib offen hal-

halten ſowol im Pferchen als Stallen, und die Clyſtir brauchen, ſo in den Leber-Curen beſchrieben worden.

Für die Aufblähung, Härtung und Entzündung des Miltzes:

Schmiere ihme die lincke Seiten um die Gegend, wo das Miltz liegt, mit nachfolgender Salben täglich zweymal.

Nimm Hirſchenmarck, 6. Loth,
Endtenſchmaltz,
Hünerſchmaltz, jedes 2. Loth,
Schweinenſchmaltz, 1. Pfund,
ſüß Mandelöl, 2. Loth,
Wachs, ſo viel genug iſt,
miſch untereinander, und ſchmier das Pferd warm darmit.

Ein Anders.

Nimm Heidniſch Wundkraut,
Wermut, jedes 6. Handvoll,
Spicanardi, 3. Handvoll,
Weinrauten, 4. Handvoll,
Dill, 3. Handvoll, Enzian, 6. Loth,
Capernwurtzel, 4. Loth,
Oſterlucey, 6. Loth,
Lorbeer, 10. Loth, Kümmel, 4. Loth,
ſiede es wol untereinander, und preß den Safft wol davon, dieſen Safft gieß in 2. Pfund Baumöl, laß ſieden, bis die wäſſerichte Feuchtigkeiten alle verzehret ſind, alsdann ſchmiere das Pferd darmit.

Ein Anders.

Nimm Eibichſafft,
wild Cucumerſafft, jedes eine halbe Maaß,
Camillenöl, $\frac{1}{4}$. Pfund, Lorӧl, $\frac{1}{2}$. Pfund,

ſiede es, bis das Waſſer von den Säfften verraucht iſt, alsdann ſchmiere das Pferd warm darmit, hernach gib ihme folgenden Einguß:

Nimm Haſelwurtz, 3. Loth,
Wein, ein halbe Maaß,
ſiede es wol, drucke es aus und gieß dem Pferd auf einmal ein, continuirs etliche Tag.

Ein Anders.

Nimm Tamariſkenſchelffen, 3. Loth,
Capernwurtzel, 2. Loth,
Reinfarrenkraut, 1. Loth,
Lorbeer, 2. Loth, ſiede es wol in 1. Maaß Wein, drucke die Brühe davon und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Haſelwurtz, Reinfarrenwurtz, jedes 2. Loth,
Betonien, 3. Handvoll,
Andorn, Wermut, jedes 2. Handvoll,
Agaricum, 1. Loth, ſiede es in Wein, und preß den Safft davon.
Nimm des Saffts, ein halbe Maaß,
Hieræ picræ, 1. Loth,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal laulicht ein.

Ein Anders W.

Rec. Succum elaterii, 1. Loth,
Hieræ picræ, 2. Loth,
der geſottenen Brühe von Tauſendgülden-kraut und Capernwurtz, $\frac{1}{4}$. Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal laulicht ein.

Ein Anders.

Nimm Neſſelſaamen, 2. Loth,

Miltz

Miltzkraut, Tamariſken, jedes 1. Loth,
Ferberröthe, 1. Handvoll,
Calmus, 2. Loth,
Weidenrinden,
Hollunderrinden, jedes 1. Handvoll,
ſiede es wol miteinander in Wein, preß die Brühe davon, und gieß dem Pferd ¾. einer Maaß auf einmal laulicht ein.

Ein Anders.

Nimm Tamariſken, 1. Loth,
Myrobalani, Engelſüß, jedes 2. Loth,
geſottene Brühe von Weidenblätter und Boretſch, 1. Maaß,
ſiede es miteinander wol, und gieß die Brühe davon auf einmal ein.

Ein Anders W.

Rec. Extract. hellebori nigri, ein halb Loth,
Zimmet, Maſtix, jedes 1. halb Quintlein,
die Brühe von geſottenen blauen Mertzenveilen, ein halb Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Kümmel, 8. Loth,
Honig, ein Viertel Maaß,
Teuffelsdreck, 1. Quintlein,
ſiede es in einer Maaß Fließwaſſer, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Wermut, Betonien,
Peterlein, jedes 2. Loth,
Gamanderlein, 1. Loth,
Bibergail, 1. Quintlein,
Zucker, 4. Loth,

alles

alles gepülvert, und ſiede es ein wenig in Honigwaſſer 1. Maas, gieß dem Pferd auf einmal ein.

Man ſolle auch den Pferden auf dem fördern rechten Fuß eine Ader ſpringen laſſen.

Ein Anders.

Nimm die Brühe von Cappernwurtz,
Andorn, Knobloch, jedes ein halbe Maaß,
Salpeter, 2. Loth, miſch untereinander,
und gieß auf einmal ein.

Eine Salb, den preßhafften Ort darmit zu ſchmieren:

Nimm Hirſchen Unſchlitt,
Geiſſen Unſchlitt, jedes 1. Pfund,
Weyrauch gepülvert, 8. Loth,
Bibergail, Opopanacis, jedes 2. Loth,
Terpentin, $\frac{1}{4}$. Pfund, Loröl, 1. Pfund,
Cyprinöl, ein halb Pfund,
Hartz, 6. Loth, Wachs, 1. Pfund,
mache es alles über einem Kohlfeuer zu einer Salben.

Ein Anders W.

Nimm das geſchmeltzte Stahlpulver, ſo in dem Capitel von den Leber-Kranckheiten beſchrieben worden, und brauchs, wie es gemeldt wird.

Ein Anders.

Nimm Zittwar, 1. Loth, Honig, 4. Loth,
Wein, 1. Maaß, laß wol mit einander ſieden, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Die Wart ſoll ſeyn:

1. Ein warmer, trockener und heiterer Stall.
2. Soll man das Pferd alle Morgens vor der Fütterung wolbewegen, daß es ſchwitze, hernach ſolchen Schweiß wol abreiben und trucknen.

3. Die

3. Die Speiſſen ſollen nicht ſo gar überflüſſig ſeyn, rothe Kichern, Gerſten, Fœnum græcum, Kleyen-Klümplein mit Honig und Saltz, Kleyen, worunter geſtoſſener Lerchen- oder Weidenſchwamm, Cappernwurtz, Eppich, Feigbohnen, Rettichblätter und Köhlkraut.

4. Der Tranck ſoll ſeyn Waſſer, worinnen geſotten worden, Fenchel, Fœnum græcum, Eppichwurtz, Fenchelwurtz, Ferberröthe, Schwalbenwurtz, Braunwurtz, Salpeter, Weinſtein, ꝛc.

5. Soll das Roß wol zugedeckt ſeyn und eine gute Streue haben.

Das 16. Capitel.

Von dem Hertzen.

Das Hertz in einem jeden Thier iſt das edelſte und allerfürnehmſte Glied, worvon das Leben dependiret. Solches edle Glied nun iſt auch vielen und mancherley Kranckheiten unterworffen, welche alle ſehr gefährlich und gar bald tödtlich ſeyn, wo nicht genugſame und geſchwinde Gegenmittel und Hülff mit ſonderbahrem groſſen Fleiß gebraucht werden, als da ſind Hertzwehe, Hertzzittern, Ohnmachten, Hertzgeſperren und die Peſt, gifftiger Thier Biß, auch andere unzehliche auswendige Begebenheiten, welche alle gar bald dem Thier den Garaus machen können.

Das Hertzwehe iſt nun nichts anders, als wann das Hertz etwas unanmuthiges und der Natur zuwider um ſich empfindet, welches dann das Thier ſelbſt ſo laß und matt machet, und dermaſſen anſichtet, daß es ſich kaum aufenthalten, regen oder bewegen kan, ja es wird dieſer Schmertz zuweilen ſo groß

und hefftig, daß er das Thier in einem Augenblick hinrichtet, und man ihme nirgend helffen kan.

Dahero Ariſtoteles in ſeinen Thier-Hiſtorien unter andern auch von des Pferds Kranckheiten gedenckt, daß das Hertzwehe eine unheilſame Kranckheit ſeye.

Die Urſachen des Hertzwehes nun ſind äuſſerliche und innerliche. Aeuſſerliche ſind, wann ſich das Pferd zu jähling erhitzet oder erkältet, oder groſſen Hunger und Durſt leiden muß, oder zuviel kalte und blähſtige Speiſen gefreſſen hat, gefrohren Waſſer saufft, oder in einem dämpfichten heiſſen Stall, oder ſonſten rauchendem Ort ſtehen muß, dann ſolches erſteckt des Hertzens Wärm in einem hui und macht dem Thier den Garaus. Item iſt die Peſt auch einer der allerärgſten Feind des Hertzens, wie auch giftiger Thiere Biß.

Innerliche Urſachen ſind eine einfache und ſchlechte Unrechtmäſſigkeit ohne Materi, ſie ſeye gleich hitzig oder kalt, dann ſolche vertheilt die Kräfften des gantzen Leibs gar zu ſehr, und macht das Thier ſchwach und matt. Item die ſcharffe und biſſige Feuchtigkeiten, ſo da ſonderlich einer böſen Art und giftigen Natur und den lebhafften Kräfften dieſes Thiers mit ihrer gantzen Subſtantz zu wider ſind. Item die andere Feuchtigkeit, ſo dem Hertzen mehr nicht, dann mit ihrer Menge überläſtig ſind, und daſſelbige rings her umgeben. Item die verbrandte Gall, ſo ſich durch die Lufftadern ausbreitet; die Würme, ſo zum oberſten Magen-Mund hinauf ſteigen; die auffſteigende Melancholiſche Dämpf, welche entweder von dem verderbten Geblüt oder gallmäſſigen oder anderwärtig aus dem Magen kommet, und zu

dem

dem Hertzen gelangen, worvon auch das Hertzgeſperr ſeinen Urſprung hat; die groſſe und hefftige Kranckheiten der jenigen Stück und Glieder, welche nahe bey dem liegen, oder demſelbigen ſonſten zugethan und verwandt ſind, als da ſind das Hirn, das Hertzhäußlein (Hertzkammer ſonſten genandt) die Lunge, die Leber, der oberſte Mund des Magens und dergleichen.

Die Kennzeichen nun dieſes Hertzwehes, ſind mancherley, denn welche Pferd darmit behafftet ſind, die ziehen

1. Den Bauch und Weiche faſt ein.
2. Laſſen den Kopf hangen.
3. Schlagen die Augen unter gegen der Erden zu und haben die Augen voll Zähren.
4. Schlagen den Kopf wider den Boden.
5. Beiſſen ſich ſelbſten in die Weichen.
6. Sind am Geſchröt und den Geburtsgailen faſt geſchwollen.
7. Schwitzen bisweilen an den Füſſen, auch über den gantzen Leib.
8. Fallen, wann man ſie gehen läſſet, auf die fordern Knie, weil ſie ſich in dem gantzen Leib, ſonderlich in dem Haupt, nicht wol befinden, bis die Schwachheit endlich mehr zunimmt und gröſſer wird.
9. Zittern mit ausgedähnten Nerven, bis ſie endlich gar dahin fallen, und wann ſie bald ſterben wollen, ſo laſſen ſie die Rute des Gemächts herab hangen, und ziehen die Gailen ein und laſſen den Harn Tropfenweiß von ſich fallen.

Das Hertzzittern wird aus dieſem erkannt, wann es das Pferd um das Hertz herum, wie auch in den Schultern und Forderbügen unordentliche und unnatür-

natürlich klopfet, eine kalte Naſen und kalte Ohren hat, über dem gantzen Leib mager wird, die Haut gleichſam an den Rippen anklebend und einen ſtar-richten Rucken hat.

Wann die Syncope auf das Hertzwehe erfolgt iſt, ſo wird das Pferd gantz matt, laß und krafftloß, fällt dahin als wann es allerdings geſtorben, iſt in ſeinem Kopf gantz erſtaunet, hat eine kalte Naſe und Ohren, zeugt die Geburtsgailen zu rück und die Lenden heff-tig ein, macht einen hohen knorrichten Rucken, hat einen rothen Harn und läſt denſelben Tropfenweiß von ſich, bis die Kranckheit faſt zu Ende laufft, da es dann auch die Ruten ſeines Gemächts wie auch die Zungen läſt heraus hangen, und kan dieſelbe kaum wieder zu ruck hinein ziehen, dieweilen es nemlichen aller ſeiner Stärck und Kräffte beraubet, und dem Tod faſt nahe iſt.

Alle dieſe Gebrechen laſſen ſich, dieweilen ſie das Hertz, als des Lebens Quell und Urſprung ergreiffen, und man ſie, ohn zuletzt, wann ſie nunmehr beſſer wor-den, all zu weit eingeriſſen, und ſich derowegen ſelb-ſten verrathen, nicht leichtlich erkennen kan, ſehr ſchwehrlichen vertreiben, und erfordern einen über-aus fleiſſigen und erfahrnen Artzt, und darzu faſt ei-nerley Cur und Mittel, ohne daß man in der einen ſtärckere Sachen, als in der andern gebrauchen muß.

Zuforderſt aber ſihe, daß du das Pferd und ſon-derlich, wann die Urſach einer kalten Complexion iſt, über den gantzen Bauch und Bruſt fein warm zu-deckeſt, es in einem mittelmäſſigen und ſaubern Stall einſperreſt, und denſelbigen mit ſolchen Sa-chen beſtreueſt, ſo da einen guten Geruch von ſich ge-ben, und die Krafft zu ſtärcken haben, als in den hitzi-

 gen

gen Urſachen Myrtenzweig, die Aeſt von Granatäpfelbäumen, Rebblätter, Weidenblätter und dergleichen, in den kalten aber die Zweige und Blätter von Lorbeerbäumen, Majoran, Schwertel und was dergleichen Sachen mehr ſind.

Wann die Kranckheit aus einer hitzigen Urſach herkommen, welches man dann aus des Pferds Jugend, ſeinem gantzen Leben, ſeiner ſelbſt eigenen Großmütigkeit, angebohrner Künheit oder Frechheit, Geſtalt des Leibs, Farb der Haar, und gegenwärtigen Jahrszeit wol abnehmen kan, ſo laß des Pferdes Speiſe ſeyn, Dinckel, Gerſten, Weidenblätter, Wieſengras, genetzt Heu mit Salpeter, und dann das Trincken friſch Waſſer und Getränck von Gerſtenmeel.

Bey den kalten Materien und Urſachen aber, als welches aus des Pferds Alter, Trägheit, Furchtſamkeit, Melancholiſcher Natur, gelben oder todbleichen Harn, Mattigkeit des Leibs und Gelegenheit gegenwärtiger Zeit (ſintemaln ſolche mehrentheils im Winter und Herbſt ſich ereignen) können offenbahret und erkennet werden, gibt man ihnen rothe Kichern, Fœnum græcum, Kleyen-Klümplein mit Honig, das Trincken von Rockenmeel.

Wann du aber gewiß biſt, daß ſolcher Gebräſten von Hitz entſtanden, ſo gib ihme alle Morgens Hertzſtärckung mit Träncken ein, ſo da kühlen, jedoch mit etwas erwärmeten Gewürtz vermiſchet, darmit es deſto beſſer durch und hinein dringen, alſo die Feuchtigkeiten vorbereiten und die Materi verzehren könne, zu welchem Ende dann dienet, Boretſch, blaue Violen, Ochſenzungen, Sandel, Meliſſen. Item die Pulver von Ochſenzungen, geſchabt Helffenbein,

fenbein, in gleichem Gewicht mit Roſenwaſſer eingeben, das Corallenpulver, Helffenbein mit Meliſſenwaſſer, oder Brühe von Boretſch vermiſchet. Dann ſolches alles iſt beydes wider hitzige und kalte Schwachheiten, wie gleichfals die Latwergen hieræ magnæ mit Wein vermiſcht, gewaltig hilfft.

Derowegen wann die allgemeine Purgation vorhergangen und die Kranckheit im Abnehmen iſt, ſo laß ihm unterdeſſen die Naßlöcher ſamt dem gantzen Maul mit einem Schwammen in Eſſig allein, oder mit Eſſig und Roſenwaſſer vermiſcht offt und viel reiben und waſchen, um das Pferd darmit zu ſtärcken, und wieder zu ſeinen verlohrnen Kräfften zu helffen, auch die ohnmächtigen Schweiß zu verhüten, den gantzen Leib, den Haaren entgegen, mit unzeitigem Oel und Roſenöl, wol reiben.

So aber die Urſach eine blutichte Materi iſt, welche die Ort und Glieder überfällt, ſo laß dem Pferd, wo es anderſt ſein Leben und Alter zuläſſet, alsbald eine Ader eröffnen.

Iſt es aber hingegen eine kalte Urſach, ſo halte dich an Mittel, ſo da wärmen, und gib dem Pferd etliche Tag viel des Pulvers von Majoranſaamen mit Wein vermiſchet, oder Ochſenzungenſafft, Majoranſafft, oder die von denſelbigen Kräutern geſottene Brühe, darunter, Ingber, Zimmet, Galgant, Nägelein, mit Wein vermiſcht ſeyn. Item Lorbeer, Oſterlucey, Myrrhen, welſchen Quendel und dergleichen mit Wein vermiſchet. Item 7. Loth Meerzwiefel-Eſſig, oder 2. Loth von der Mixtur Tryphera Saracenica genandt, in einem Wein vermiſchet. Die Naßlöcher, Zunge und gantze Mund, laß ihme mit dem allerbeſten Wein, oder der Mixtur von Eſſig

und Wein, des Tags offt und viel waſchen, und mit Wein und Oel offt und viel den fördern Leib reiben, oder mit nachfolgender Salben ſchmieren.

Nimm Wachs, ein halb Pfund,
Weyrauch, 2. Loth,
Baumöl, ſo viel genug zu einer Salben,
miſch untereinander über einem Kohlfeuer zu einer Salben.

Wann aber diß alles nichts helffen will, ſo laß ihme unter dem Knie des fördern Schenckels, auf dem hintern Fuß und auf dem Schwantz eine Ader öffnen und mit den gewöhnlichen Artzneyen fortfahren.

So aber die Magenwürmer Urſachen ſind, kan man dieſe Mittel gebrauchen, ſo im Capitel von denſelben in nachfolgenden Capitulen beſchrieben worden.

Kommt die Kranckheit von der Peſt, daſſelbe ſoll man nachſehen in den Capitulen, welches von der Peſt handeln wird.

Das 17. Capitel.

Von dem Hertzzittern.

Das Hertzzittern, ſo es ſeinen Urſprung in dem Hertzen hat, iſt incurabel, und bringt das Thier jähling und geſchwind um, wo es ſich aber verzeucht und das Pferd Anfangs nicht gleich alſobald tödtet, kan man ihme mit einer Aderläß begegnen.

So es aber aus einem andern Glied, welches mit dem Hertzen Gemeinſchafft hat, herkommt, ſo kan man es (wiewol es ſchwer und gefährlich genug hergehet) mit ſolchen Mitteln vertreiben, welche die

Kälte und Bläſte vertreiben, wie gleichfals auch mit denen, ſo da erwärmen, die Geiſter ſubtil machen, und die Durchgäng und Lufftlöchlein eröffnen; Sintemal das Hertzzittern faſt allezeit aus einer lufftmäſſigen und bläſtigen Subſtantz, und dann den unledichten Melancholiſchen und bläſtigen Geiſtern, als aus ſeinen beyden ſonderbahren und eigenen Urſachen entſpringet, welche die Ort, in denen ſie verſchloſſen liegen, mit einer groſſen Gewalt und Ungeſtümme, ſo lang und offt erheben und aufblähen, bis ſie zu ihrem Ausgang kommen und heraus dringen.

Solle man derowegen dieſen Pferden folgende Mittel gebrauchen.

Nimm Ochſenzungenſafft,
Majoranſafft, jedes 4. Loth,
geſtoſſene Nägelein, 1. Quintlein,
des beſten Weins, ein halbe Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein, denn es dienet zu ſolcher Kranckheit trefflich wohl, bevorab wenn ſie aus einer Kälte herkommen.

Ein Anders.

Nimm Spicanardiſafft, 3. Loth,
Wein, $\frac{1}{4}$. Maaß, miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Corallen, präparirt, 1. Loth,
Helffenbein, präparirt, 2. Loth,
die Latwerg Diambra, 1. Loth,
Wein, ein halbe Maaß, miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Boretſch, Ochſenzungen,

Meliſſen, jedes 3. Haadvoll, Wein, 1. Maas, miſch untereinander, und gieß die Brühe dem Pferd laulicht ein.

Ein Anders.

Nimm Pfeffer, 1. Quintlein,
Wein, ½. Maas, miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm friſche Rauten, eine Handvoll,
Opopanax, Loth,
Wein, ein halbe Maaß,
ſiede es miteinander, und gieß dieſes alles dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Meerzwiefeln und Weinrauthenſaamen, eins ſo viel als des andern, vermiſch mit dem beſten Wein, und gib dem Pferd allweg 6. Loth, davon ein.

Das 18. Capitel.

Von der Syncope oder gefährlichen Ohnmacht des Hertzens.

Wann aber das Pferd mit einer gefährlichen Ohnmacht überfallen wird, ſo muß man ihme, ſo bald es möglich ſeyn kan, wieder zu ſeiner Empfindlichkeit verhelffen, als ſchiebe ihme, nemlichen wann ſie auf etwan einen kalten Zufall erfolget, Poley entweder allein oder mit Eſſig vermiſchet, oder wild Cucummer oder Elaterium in die Naſenlöcher, oder laß ihme geſtoſſenen Pfeffer in die Naſenlöcher blaſen, oder Wiezeln in Bibergailöl genetzt hineinſchieben, das gantze Angeſicht mit friſchem Waſſer beſprengen, ein Nieſſen zu erregen, den beſten

beſten Wein in die Naßlöcher hinein sprützen, die Zähn und Zunge mit Saltz und Eſſig oder mit Theriack wol reiben, und dann die natürliche Wärm wiederum aufzumuntern, und die Schenckel ſtarck reiben laſſen. So bald es nun wieder zu ſich ſelber kommen, ſo laß es am gantzen Leib wol reiben, und es mit zarten und weichen Speiſen unterhalten, und ob es gleich voller Geblüte ſteckete, ſo ſoll man ihme, weiln es die Kranckheit zu ſehr abgemattet, gleich im Anfang nicht zur Ader laſſen, ſondern ſich allgemach wieder erholen laſſen, und gib ihme, die Feuchtigkeiten zu vertheilen, Syrupp von Saurampfer und Iſoppen, 5. Tag nacheinander ein, und laß ihme alsdann nach Gelegenheit des Alters Lands- und Leibs-Kräfften, und der Kranckheit ſelbſten eine Ader öffnen.

Wann aber die Ohnmacht etwan auf eine Abmattung oder groſſe Müdigkeit des Leibs erfolget, oder dieweiln das Pferd etwan zu hefftig purgirt, oder ſonſten ſeines Geblüts und Unmaß beraubt worden, ſo muß man fleiſſig Sorge tragen, wie man ihme wieder möge zu Kräfften helffen, und ihme Morgens und Abends Hünerbrühe mit Eyerdottern eingieſſen, und die Mixtur vom Wein und Waſſer.

Kommt es aber von Kält her, ſo ſtelle das Pferd an einen warmen und ſaubern Ort, und unterhalte es daſelbſten mit warmen oder erwärmenden Speiſen, und Wein mit Pfeffer vermiſchet.

Kommt es von Würmern her, ſo brauch man die Mittel, ſo im Capitel von den Würmern beſchrieben werden.

In ſcharffen und beiſſigen Feuchtigkeiten, ſo gib ihm Brod mit Granatenwein vermiſcht ein.

So die Urſach nichts anders iſt, dann eine rohe und unverdaute Materi, ſo gib ihme ſolche Speiſen, ſo da hitziger Natur ſind, auch dünn und ſubtil machen.

Alſo auch wann des Pferds Feuchtigkeiten kalt und dick ſeyn, ſo gib ihme ſolche Speiſen, welche ſubtil und dünn machen, als rothe Kichern oder derſelben Brühe mit Senff vermiſchet eingieſen. Nachmals das Hertz zu ſtärcken, vermiſch ihme das Trincken mit geſtoſſenem Pfeffer und Wein, wie auch Spicanardi; dann es ſtärcket das Hertz, (die Materi ſeye gleich hitzig oder kalt) mit ſeinem lieblichen Geruch ſehr fein, damit es nachmals das jenige, ſo ihm zu wider und ſchädlich iſt, deſto beſſer von ſich aus- und abtreiben könne.

Das 19. Capitel.

Von dem Hertzgeſperr.

Das Hertzgeſperr iſt eine ſolche Kranckheit, welche abſolutè nicht von dem Hertzen herrühret, ſondern durch das Glied, welches eine Sympathiam und Harmoniam mit dem Hertzen hat, verurſachet wird, welches einig und allein der Magen iſt. Nemlich wann die Würmer im Magen zu deſſen Mund aufſteigen oder derſelbe Magen-Mund ſonſten verletzt wird oder Schmertzen hat, deßwegen nicht allein das Hertz, ſondern auch die gantze Bruſt, oberhalb des Diaphragmatis, ſich tödtlich befinden.

Die Zeichen des Hertzgeſperr ſind:

1. Wird das Pferd ſchwach und krafftlos, überkommt

kommt eingefallene Lenden, und die Rippen erheben ſich ſittiglich.

2. Schleebäuchet es behend und hefftig.

3. Schlägt es die Augen nieder, und ſtellet ſich faſt träumig mit Orenſten.

4. Geſchwellen ihme die Knie, knicken und ſtraucheſen.

5. Das Geſchröt laufft auf, und fängt an zu ſchwitzen, ob es gleich ruhet.

Cur.

Für allen Dingen ſoll man den Leib offen halten, und folgenden Einguß geben:

Nimm Pfeffer, Thymian,
Meerzwiefeln, jedes 1. Loth,
Lorbeer, 2. Loth, Baumöl, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Wein, ein halbe Maaß, miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf zweymal ein.

Ein Anders.

Nimm Teuffelsdreck 1. Quintlein,
Salpeter, 1. Loth,
Honig, 4. Loth,
Wein, Eſſig, jedes ein Viertel Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf zweymal ein.

Ein Anders.

Nimm Senff, Teuffelsdreck, jedes 1. Quintlein,
Honig, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Waſſer, Eſſig, jedes $\frac{1}{4}$. Maaß,
miſch untereinander warm, und gieß auf einmal ein.

Die Wart und Pfleg iſt wie in den vorhergehenden Capiteln von den Hertzkranckheiten beſchrieben worden.

Das 20. Capitel.
Von dem Magen in genere.

Der Magen iſt nebenſt dem Hertzen und Hirn eines der principalſten Glieder in einem jeden Thier, auch vielen Kranckheiten unterworffen, als nemlichen:

1. Schmertzen oder Beleidigung des Magen-Mundes und deſſelben Blaͤſten.

2. Boͤſer Daͤuung.

3. Unerſaͤttlichem Fraß, ſonſten der Wolffs- oder Hundshunger genandt.

4. Verdruß des Futters, oder ſonſt Verſtoß genandt.

5. Vom Futter uͤberfreſſen, ſonſten die Pler genandt.

6. Wann ein Pferd etwas unrechts, es ſeye was es wolle, in ſich gefreſſen: als Wolffkraut, Wuͤterich, Qualſter, Spinnen, Huͤnermiſt, oder da die Huͤner in die Krippen legen, Leim oder Erden, Tuͤcher, Lumpen; Item ſchaͤdlich Trinckwaſſer.

7. Magenwuͤrmer.

8. Leibwehe.

Diß alles ſeynd Kranckheiten, ſo alle aus dem Magen entſtehen, und deßwegen hiernaͤchſt in ihren Capiteln ſpecialiter beſchrieben werden.

Das 21. Capitel.
Von dem Schmertzen, ſo der Magenmund unterworffen iſt.

Dieſer Schmertz des Magenmunds kommt entweder aus einer einfachen Unrechtmaͤſſigkeit ohne Materien, oder aus einer Unrechtmaͤſſigkeit mit und neben einer Materi, oder auf die

Zer-

Zertrennung des jenigen, ſo von Natur aneinander hangen ſoll, erfolget.

Die Urſachen ſeynd zweyerley, äuſſerliche und innerliche: Aeuſſerliche Urſachen ſind, ſo die Pferde etwan kalt- oder Eiß-Waſſer geſoffen, groſſe Kälte gelitten, eine lange Zeit junges Gras gefreſſen, welches mit Reif überzogen, oder oben gefrohren geweſen, ſo gemeiniglich im Herbſt oder Frühling zu geſchehen pfleget, oder ſonſten blähige und gifftige Speiſen in ſich gefreſſen oder geſoffen.

Die innerliche Urſachen ſind, ſcharffe und durchnagende Materien, beneben denen Feuchtigkeiten, ſo nicht allein ſcharff, beiſſend und durchnagend, ſondern auch einer böſen Art und gifftig ſind, und ſich in dem obern Magenmund verſammlet haben; wiewol es auch ſonſten durch andere als die Phlegmatiſche, Melancholiſche und kalte Feuchtigkeiten kan erreget werden. Item durch die Würmer, abſonderlich die alſo genandte Käferwürmer, welche in den Magenmund hinauf ſteigen, welches der allerempfindlichſte Ort iſt, denſelben benagen und beiſen, darvon alſo ein ſolcher gewaltiger Schmertzen erregt wird, und dem Pferd gar leichtlich den Garaus machet.

Und wenn man nach dem Tod dergleichen Pferde öffnen läſt, ſo wird man um den oberſten Magenmund herum viel blutrothe Würme (ſo groß als Zürbel-Nüßlein) finden, welche des Magens erſtes Häutlein durchnaget haben.

Die Kennzeichen dieſer Kranckheit, ſo von den ſcharffen Feuchtigkeiten oder Würmern herkommen, ſind:

1. Pflegt das Pferd traurig zu ſeyn, hängt den Kopf und ſchlägt das Eſſen ab.

2. Wird

2. Wird ihme zuweilen das Maul geſperrt, ſo das allergewiſſeſte Zeichen iſt, daß die Käferwürmer den Magenmund und den gantzen Magen durchbiſſen haben, und diß iſt in dieſer Kranckheit ein gewiß Zeichen des bald folgenden Todes.

3. Verliert es alle ſeine Stärck, und kan ſchwerlich mehr gehen.

4. Iſt bisweilen der Miſt mit Fett vermiſchet, bekommt ein hitziges Fieber, über den gantzen Leib ohne an denen Schenckeln, welche kalt und trocken bleiben, einen kalten und tödtlichen Schweiß, welcher ſich auch ſo hefftig erzeiget, daß die Tropffen biß auf die Erde herabfallen, und fängt gemeiniglich an dem untern Theil des Bauchs an, kommt nachmals an das Haupt, und von dannen über den gantzen Leib, allein die Schenckel ausgenommen.

5. Hangen die Augen und Naſenlöcher dem Pferd voller Unrat.

6. Das Maul iſt ihme welck und erſtorben, und gegen der Erden geneigt, haben einen ſchwachen Athem, und am gantzen Leib keine Wärme, werffen ſich auf die Erden nieder, kalte Ohren, kaltes Geſchröt, wann man ihnen in den Maſtdarm hinein greiffet, eine groſſe Hitze, ſo gemeiniglich Vorbotten ſind, daß die Raben bald ein Panquet haben werden.

Die aber aus den Bläſten herkommen, ſind dieſe:

1. Fallen ſolche Pferde offt und viel auf die Erden und wältzen ſich.

2. Wann man ihnen mit der Hand zum Maſtdarm hinein greiffet, befindet man denſelbigen nicht allein nicht faſt dick und aufgeblähet, ſondern auch mit wenigem Miſt beladen.

Welches nun von ſcharffen und gifftigen Feuchtigkeiten oder von den Käferwürmen herkommt, iſt ſehr gefährlich und incurabel, wofern man nicht bey Zeiten nöthigen Fleiß anwendet, dann ſie gemeiniglich ſich erſt recht ſehen laſſen, wann ſie das Thier faſt auf die Extrema gebracht haben, und des Magenmunds erſtes Häutlein ſchon benaget iſt.

Derowegen weilen des Magens Mund faſt empfindlich, kan es die Schmertzen nicht länger ausſtehen, ſondern erfordert ſchnelle Hülffe.

Die Cur.

Für allen Dingen ſoll man den Leib offen halten, mit der Hand den Miſt heraus aus dem Maſtdarm ziehen, und folgendes Clyſtir brauchen.

W.

Nimm Pappeln, Bingelkraut,
blau Veilkraut, Eibiſch, jedes 2. Handvoll; ſiede es alles wol in ſchweinener Brühe, oder Hammelsbrühe.

Nimm dieſer Brühe, 1½. Maas,
Agaricum, ½. Loth,
Hieræ picræ, 2. Loth,
Caſſia, 1. Loth,
Rautenöl, Camillenöl, jedes 3. Loth,
Coloquintenmarck, 2. Quintlein,
Honig, 8. Loth,
Saltz, 1. oder 1½. Handvoll,
Eyderdotter, Num. 7.

alles untereinander gemiſchet, und warm appliciret, auf einmal dieſes etlichmaln continuiret.

Eine halbe Stund nach dem Clyſtir ſoll man nachfolgenden Einguß geben:

Nimm

Nimm die Brühe von gelben Myrobalanen und
Tamarinden, ½. Maas,
Extract. Caſſiæ, 1. Loth,
Mannæ Calabrinæ, 2. Loth,
miſch alles untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Rec. Hepar antimonii, 3 Quintlein,
Saffran, 1. Quintlein,
Corallinæ, Diptam, jedes ½. Loth,
warme Kühmilch, 1. Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Rec. Vitrum Antimonii, 1. Quintlein,
Saffran, ½. Quintlein,
Wein, ½. Maaß,
laß über Nacht ſtehen, und gieß die Brühe davon auf einmal ein.

Ein anders W.

Rec. Rhaponticum, 1. Loth,
Scammon. 1. Quintlein,
Wein, 1. Maaß,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Hieræ picræ, 2. Loth,
Tamarinden,
Trypheræ Saracenicæ, jedes 1. Loth,
Wein, ¾. Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein anders W.

Rec. Scammoneam, 1. Quintlein,
Myrrhen, Lorbeer, jedes 1. Loth,
Agaricum, ½. Loth, Mithridat, 1. Quintlein,
Saffran,

Saffran, ½. Quintlein, Honigwaſſer, 1. Maaß, miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Krebsaugen, 1. Quintlein,
Kreiden, 1. Loth,
Muſcatnuß, Num 2.
Polus armenus, ½. Loth,
Wein, ½. Maaß,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Baumöl, ¼. Pfund,
Süßmandelöl, 3. Loth,
Diptam, 1. Loth,
Wein, ½. Maas, miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Meerzwiefeleſſig, 4. Loth,
Lorbeer, 2. Loth,
Weyrauch, ½. Loth, Oſterlucey, 2. Loth,
Myrrhen, ½. Loth,
Garbenkraut, 1. Loth,
Wein, ¾. Maas, miſch untereinander, und gieß auf einmal ein, diß macht das Pferd alſobald harnen.

Nach dem Eingieſſen ſoll man dem Pferd die Naſenlöcher und das Maul mit Wein oder Waſſer auswaſchen, worinnen Aloe oder Meliſſen geſotten worden.

Ein Clyſtir.

Nimm Tauſendgüldenkraut, 1. Handvoll,
wild Cucumerwurtz, 1. Loth,
Mangolt,
Pappeln, jedes 1. Handvoll,

ſiede

ſiede es wol im Waſſer, worinnen Speck oder ſonſten fettes Fleiſch geſotten worden.

Nimm dieſer Brühe, 1½. Maaß,
Baumöl, ein halb Pfund,
Saltz, 1. Handvoll,
miſch untereinander, und applicirs warm.

Einen Zapffen in den Maſtdarm zu ſchieben.

Nimm Honig, 4. Loth, Veilöl, 1. Loth,
Saltz, 3. Loth, miſch untereinander zu einem Zapffen, und ſtecks dem Pferd tieff in den Maſtdarm hinein.

Da aber der Gebrechen von den Bläſten herkommen, ſo applicir ihme nachfolgendes Clyſtir, nachdeme du ihm vorhero den Maſtdarm mit der Hand gereiniget haſt:

Nimm Weinrauten, Wolgemut,
Bergmüntz, Stabwurtz, jedes 1. Handvoll,
Anis, 6. Loth, ſiede diß alles wol in einer fetten Brühe, hernach nimm der Brühe, 1½. Maaß,
Hieræ picræ, 2. Loth,
Loröl, 6. Loth,
Saltz, 1. Handvoll, miſch untereinander, und applicirs dem Roß laulicht auf einmal.

Gib ihme eine halbe Stund darauf nachfolgenden Einguß:

Nimm Oſterlucey, 3. Loth,
Bibergail, 1. Quintlein,
Wein, ein halbe Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Die Wart.

1. Ein mittelmäſſig warmer Stall, der trocken und von allen Winden befreyet ſeye.

2. Das Futter ſolle seyn Kleyen-Klümplein mit Honig

Honig vermiſchet, gebrochene Gerſten, worunter Corallina, zartes Heu, Spreuer mit Honigwaſſer angefeuchtet.

3. Der Tranck ſolle ſeyn laulicht Waſſer, worinnen Oſterlucey, Saffran, Gerſten, Anis, Lorbeer und Pöonienwurtz geſotten worden.

Das 22. Capitel.

Von dem unerſättlichen Fraß, der Wolffs- oder Hundshunger genandt.

Dieſe Kranckheit quält und ſchwächt die Pferde gewaltig, und bringt ſie auch offtmals ſo weit, daß ſie gantz und gar von ſich kommen, und in eine Ohnmacht fallen, und wann er lang währet, gar um das Leben; hat ſeinen Urſprung vom Reiſen in groſſer Kälte, da man die Pferd hernach in kalte Ställe ſtellt, darneben groſſen Hunger leiden läſt, Item zu ungebührlicher Zeit füttert, dadurch der Magen-Mund mit einer groſſen Unrechtmäſſigkeit behafftet wird, innwendig leer und erkältet, oder ſonſten unvermöglich und blöd iſt, kommt auch offt von einer Melancholiſchen Saure des Magens, oder von den Würmern in dem Magen.

Die Zeichen ſind dieſe:

1. Biegen ſich für groſſem Hunger, welcher ſie gleichſam verzehrt, offt und vielmal zuruck.

2. Zittern und ſchwancken, und gehen faſt ungewiß.

3. Können offtmals für groſſer Blödigkeit und Empfindlichkeit des Magenmunds den Hunger nicht länger ausſtehen, nehmen ſehr ab und fallen nieder auf die Erden.

4. Freſſen die Streu und den Miſt unter ihnen auf.

Cur.

Für allen Dingen ſind die in dem vorigen Capitel beſchriebene Clyſtir zu gebrauchen.

Dieſen Pferden ſolle man den Unterbauch mit ſamt den Lenden und Weichen mit Wein und Oel offt reiben, und dieſen Einguß offt eingeben:

Nimm gerieben Brod, 1. Pfund,
Zimmet, ½ Loth, Wein, 1. Maaß,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm gerieben Brod, 1. und ein halb Pfund,
Nägelein, Zimmet, jedes 1. Quintlein,
Starcken Wein, 1. Maaß,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm des beſten Meels, 1. Pfund,
Eyerdotter, Num. 12.
Wein, ein halbe Maaß,
Nägelein, Pfeffer, jedes 1. Quintlein,
Fleiſchbrühe, 1. und ein halbe Maaß, miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Pimpernüßlein, 1. Pfund,
Wein, 1. Maaß, miſch und ſtoß untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm gepülverte Erden, ein halb Pfund,
Wein, ein halb Maaß,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein

Ein Anders.

Nimm neugebacken Brod oder Semmel, die Broſamen davon, tuncke es in guten Wein, und ſtoß es ihme in den Hals.

Ein Anders.

Nimm Pineenkörner, ein halb Pfund,
Weitzenmeel, ein halb Pfund,
Wein, 1. Maaß, ſtoß und miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Erden, ein halb Pfund, Eſſig, ein halb Maaß, miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Krebsaugen, ein halb Loth,
Hirſchhorn, ſpag. präparirt, 2. Loth,
Agtſtein, 1. Loth, Maſtix, 1. Quintlein,
Bolus Armenus, Blutſtein, jedes 1. Loth,
Wein, 1. Maaß,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Corallen, Krebsaugen,
Zimmet, jedes ein halb Loth,
Antimonium Diaphoreticum, 1. Quintlein,
Wein, ein halb Maaß, miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Kommt aber der Hunger von den Würmern, ſo ſehe man in dem Capitel von den Würmern, ſo wird man ſchon Remedia finden, die gewiß helffen werden.

Die Wart.

1. Der Stall ſoll warm und trocken ſeyn, ſamt einer guten Streue.

2. Das Futter ſolle gebrochen ſeyn, worunter Blutſtein und Bolus gemiſchet iſt, und ſolle man ihme des Tages offt Futter geben, aber nur allemal wenig auf einmal, damit ſie es deſto beſſer verdauen können, und ihre Kräfften nicht etwan überwältiget werden.

3. Der Tranck laulicht, worinnen rohes Hirſchhorn geſotten worden, und ſolle man zimlich viel ſchönes Meel darein rühren.

Das 23. Capitel.
Von des Magens übeler Däuung.

Dieſe Kranckheit iſt nichts anders als eine Schwächung und Hinnahm natürlicher Kräfften des Magens, derowegen dann derſelbe das eingenommene Futter und Tranck nicht recht kochen kan, davon keine Nahrung zu der Leber kommt, ſondern das Futter in lauter Miſt und der Tranck in Harn verkehrt wird.

Die Urſachen ſind erſtlich zu viel Futter und Trincken oder Ubernahm der vier Feuchtigkeiten, wordurch die Däuung verhindert wird, und die Speiß nicht nach Nothdurfft kan gekocht werden. Zum andern entſtehet dieſe Kranckheit auch, daß die zerſtörte Humores ſich in die Haut des Magens, welche zwiefach iſt, als in einen Schwamm einziehen und ſeine Kräfften ſchwächen, beſonders wo viel Melancholia darzu kommt.

Die Zeichen dieſer Kranckheit ſind:

1. Freſſen ſolche Roß viel, und leiden doch alleweg dabey Hunger.

2. Nehmen ſie ſehr an dem Leib ab, und werden ſchmal, hengen den Kopff unterſich.

3. Die Speiß in dem Magen verkehret ſich in lautern Miſt, und gehet ſolcher gar hart von ihnen.

4. Gehet bisweilen das Futter gantz wieder von ihnen.

5. Wollen offt und viel trincken.

Cur.

Für allen Dingen ſoll man den Leib offen halten, und die in dem 21. Capitel beſchriebene Clyſtir gebrauchen, und nachfolgende Pulver zu freſſen geben.

W.

Rec. Hepar Antimonii, 2. Quintlein in dem Futter zu freſſen, die Wochen dreymal continuirt.

Nimm Saiffenwaſſer, ein halbe Maaß, gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Fœnum græcum, ½. Pfund,
Meiſterwurtz, 3. Loth,
Schwefel, Senff, jedes 4. Loth,
Hanffſaamen, ½. Pfund,
ſtoß und miſch alles zuſammen, und gieb dem Roß täglich davon eine Handvoll zu freſſen.

Ein Anders.

Nimm das Pulver von Meerrettig, 1. Pfund,
Fœnum græcum, ½. Pfund,
miſch untereinander, und gieb dem Roß täglich 3. Loth zu freſſen.

Ein Anders.

Nimm Birnbäumenmiſtel, 1. Pfund,
Aicheln, Aichenlaub, jedes 2. Pfund,
Wermut, ½. Pfund,

Salbey, Täſchelkraut, Gallus, jedes 1. Pfund,
Ingber, ein Viertel Pfund,
Meiſterwurtz, Hirſchwurtz,
Centaurea, Entzian, jedes ½. Pfund,
Engelſüß, ¼. Pfund, ſtoß und miſch alles zu einem Pulver, und gib ihme täglich 3. Löffelvoll in dem Futter zu freſſen.

Salbe und reibe das Roß mit nachfolgender Salben am gantzen Leibe, bis es erwarme und ſchwitze, und diß thue allezeit über den dritten Tag, decks nach der Salbung wol zu und reite es darauf.

Nimm Wax, Terpentin, Hartz,
Hirſchenmarck, jedes 1. Pfund,
Lorol, ½. Pfund,
alt Schmeer, 2. Pfund,
Populeon, 1. Pfund,
blaue Ilgen-Pulver, ½. Pfund,
Majoran, 1. Pfund, miſch untereinander auf einer gelinden Glut zu einer Salben.

Hernach gib ihme dieſen Einguß.

Nimm Stabwurtz, Je länger je lieber,
Gamanderlein,
Wurmſaamen, jedes 8. Loth,
Entzian, Myrrhen,
Oppopanacis, jedes 4. Loth,
Rauten, Zucker, jedes 2. Loth,
alles gepülvert und untereinander gemiſchet, und täglich von dieſem Pulver 2. Löffelvoll in einer Maaß geſottenen und ausgepreſten Gerſten und Wickenſafft eingoſſen und etlichmalen continuiret.

Ein Anders.

Nimm calcinirte Eyerſchaalen, 4. Loth,
Pfeffer, 1. Loth, Saltz, 2. Loth,
Eſſig, ½. Maaß, miſch

miſch untereinander, und laß ein wenig ſieden, hernach gieß dem Roß laulicht auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Hollunderwurtz oder Rinden, 2. Loth,
Meiſterwurtz, Hirſchwurtz,
Alantwurtz, jedes 1. Loth,
Galgant, $\frac{1}{2}$. Loth,
Rhapontic. 1. Loth,
Någelein, 1. Quintlein,
ſiede es in einer Maaß Wein, und gieß auf einmal laulicht ein.

Ein Anders.

Nimm Lorbeer, 1. Loth,
Pfeffer, Jngber, jedes 1. Quintlein,
ſtoß und miſch untereinander, und gibs dem Pferd in einer halben Maaß Wein ein.

Ein Anders.

Nimm Entzian, Lorbeer, jedes 6. Loth,
Senffmeel, 3. Loth,
Calmus,
Venediſchen Wurmſaamen, jedes 2. Loth,
miſch untereinander, und gib dem Pferd tåglich davon 1. Löffelvoll in dem Futter zu freſſen.

Ein Anders.

Nimm Eberwurtz, 1. Loth,
Senff, Jngber, jedes ein halb Loth,
Pfeffer, Någelein, jedes 1. Quintlein,
Hahnfußwurtzel,
Pappelnwurtz, jedes 1. Loth,
ſtoß und miſch untereinander, und ſiede es in 1. Maaß Wein, und gieß es ihme auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm ein Handvoll gepůlverte Aicheln,

Knoblauch, 3. Häupter, Wein, ein halb Maaß, ſiede es untereinander, und gieß dem Roß laulicht ein.

Ein Anders.

Nimm das Kraut Roßzungen, gibs ihm unter dem Futter zu freſſen.

Ein Anders.

Nimm das gedörrte Eingeweidt von Fiſchen, gibs ihme unter dem Futter zu freſſen.

Ein Anders.

Gib ihm Lorbeer, Entzian und Zittwer, und Saltz zu freſſen, das erwärmt ihm den Magen, und befördert die Däuung.

Item Saiffenwaſſer in Hals geſchüttet, ſo durchfährt es die Gedärme, purgirt, und macht das Pferd wieder gut.

Die Wart.

1. Der Stall ſoll warm und trocken ſeyn, wie auch eine gute Streue haben.

2. Das Futter ſolle gebrochene und gedörrte Gerſten ſeyn, und darunter gemiſchet Jngber, Pfeffer, Calmus, Senffſaamen, Meiſterwurtz, Eberwurtz, und gedörrte Aicheln.

3. Der Tranck ſoll laulicht ſeyn, worinnen Hirſchwurz, Eberwurz, Hollunderwurz, Calmus, Rhaponticum, Hahnfußwurtzel und Jngber, geſotten worden, oder nur den Tranck von Heublumen geſotten.

Das 24. Capitel.

Von dem Verdruß des Futters, der Verſtoß genandt.

Dieſe Kranckheit entſtehet aus mancherley Urſachen, 1. ſo man in groſſer Hitz oder Kält ſtarck reiſet, und demſelben geſchwind Futter vor-

vorſchüttet, es ſeye auch ſo wenig es wolle, 2. wann man ein Pferd im Froſt und kalter Zeit ſtarck reitet und erhitziget, und den Schweiß nicht ſauber abwiſchet, ſondern es alſo ſtehen läſſet und in einen kalten Stall ſtellet, 3. Verſtopffungen der Leber-Adern, wann nemlich ſie, die Adern, das Geblüt aus der Leber nicht an ſich ziehen, noch in den Leib austheilen können, 4. übermäſſige Aderläß, durch welche den Gliedern, abſonderlich der Leber, die Krafft benommen, daß ſie den Chylum nicht an ſich bringen mag, 5. von erhitztem Magen, ſchimlichten Heu, Dampf, Fäulung in dem Magen, oder von dem Durchlauff des Bauchs.

Die Zeichen ſind ſcheinbar, daß es nichts freſſen will, hat derowegen ein trockenes Maul und einen hitzigen Athem.

Cur.

Für allen Dingen ſoll man den Leib offen halten, ein Clyſtir geben, hernach dem Pferd den Staffel ſtechen, auch die Brand-Ader auf der Zungen öffnen und wol bluten laſſen, darauf das Maul mit Saltz, und Wolgemut wol reiben, 2. Stund darnach folgenden Einguß geben.

Nimm Eppichſaamen, 1. Loth,
Leinſaamen, 4. Loth, Fenchel, 3. Loth,
Erven oder Wicken,
Liebſtöckel, Meiſterwurtz, jedes 2. Loth,
Veilwurtz, 1. Loth, Sävenbaum, 2. Loth,

ſiede diß alles in 2. Maaß Wein oder Fließwaſſer, hernach nimm der abgeſigenen Brühe den halben Theil, thue darzu

Schweinenſchmaltz, ½. Pfund,
Honig, ¼. Pfund,

miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein, continuirs 3. Tag und gib dem Roß unterdeſſen nichts zu freſſen.

Reibe ihme die Zähne und Zunge wol mit dem Kraut Eiſenkraut, wie auch der Wurtzel, oder mit Weidenblättern.

Ein Anders.

Nimm Knobloch, Pfeffer, wie auch Saltz, reibe dem Pferd die Zähne darmit, bähe eine Schnitten Brod, streue Saltz und Honig darauf, und gibs dem Pferd zu freſſen.

Ein Anders.

Nimm Pfeffer, Ingber, jedes ½. Loth,
Saffran, ½. Quintlein,
Wein, ½. Maaß,

miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Ingber, Lorbeer, jedes 2. Loth,
Venediſche Saiffen, ½. Pfund,
Eyerweiß, Num. 7.
Wein, 1. Maaß, laß miteinander ſieden, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm das Kraut Himmelbrandt, reibe es dem Pferd für die Naßlöcher.

Ein Anders.

Gieß ihme eine halbe Maaß warmen Wein ein, worinnen ¼. Pfund Saiffen geſchabt worden.

Ein Anders.

Binde dem Pferd Farrenwurtz und Sävenbaum auf das Gebiß, laß 3. oder 4. Stund darauf ſtehen.

Ein

Ein Anders.

Siede Holderblätter in Wein, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Sprütze dem Pferd des Tages offt die Brühe von Quitten oder Bieren geſotten, oder Eſſig mit Honig vermiſchet in das Maul.

Ein Anders.

Nimm Knobloch, 3. Häupter,
Wein oder Eſſig, ½. Maaß,
ſtoß und miſch untereinander, und gieß es auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm ſchwartzen Coriander, 4. Loth,
Baumöl, ¼. Pfund,
Wein, ½. Maaß,
miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Die Wart.

1. Der Stall ſoll mittelmäſſiger Wärm ſeyn.

2. Kein Futter ſoll man ihme geben, doch zuweilen ein klein wenig Kleyenklümplein, darunter ein wenig Lerchenſchwamm gemengt, mit Honigwaſſer angemiſcht.

3. Der Tranck ſoll auch gar wenig ſeyn mit Honigwaſſer vermiſcht.

4. Das Maul offt mit Saltz, Eſſig, Teuffelsdreck und Knobloch auswaſchen, wie auch die Zunge und Zähne darmit reiben.

Das

Das 25. Capitel.

Wann ſich ein Pferd am Futter überfreſſen, ſonſten die Plee genandt.

Diß entſtehet, wann man einem Pferd, ſo in der Hitz geritten worden, bald darauf Gerſten (dürr oder grün) Kleyen, Korn, Wicken, grüne Erbſen, grünen Habern, guten faiſten Klee und ander gutes Getraid zu freſſen gibt, und ſolches bald darauf trincken läſſet, wordurch der Ausgang des Magens zugeſchloſſen, und der Magen aufgeblähet wird, dardurch der Leber keine Nahrung zukommen kan, und die Nerven geſchwächt werden. Ja es geſchicht auch bisweilen, daß das Futter im Magen anfängt zu quellen, daß der Magen davon zerberſtet und zerſpringet.

Die Zeichen ſind folgende:

1. Das Roß fängt an zu geſchwellen.
2. Werden ihme die Augen dunckel.
3. Die Senn- und Spannadern dähnen ſich aus.
4. Fallen endlich dahin, und ſeufftzen und ſehen immer in die Seiten, wo ſie den Schmertzen empfinden.
5. Kan bisweilen weder gehen noch ſtehen, auch den Harn nicht laſſen, und läſſt die Ruten offt und viel heraus hangen.
6. So es niederfällt, ſo wirfft es ſich von einer Seiten zu der andern, und kan ſchwerlich mehr aufſtehen, bekommt auch Winde und Blähen im Bauch.

Cur.

Fürs allererſt ſoll man dem Pferd an den Schienbeinen zur Ader laſſen, den Leib offen halten und ein Clyſtir geben.

Nimm

Nimm Pappeln, Eibiſch, Bingelkraut, jedes 2. Handvoll,
Maurrauten, 1. Handvoll,
Lerchenſchwamm, 1. Loth,
ſiede es wol in einer Brühe vom ſchweinen Fleiſch.
Nimm dieſer Brühe, 1½. Maaß,
Extract. Caſſia, 1. Loth,
Hieræ picræ, 2. Loth,
Pulp. Colocynt. 2. Quintlein,
Honig, 6. Loth,
9. Eyer, Saltz eine gute Handvoll,
miſch untereinander, und applicirs laulicht auf einmal.

Ein anders Clyſtir.

Nimm warm Waſſer, 1. Maaß,
Baumöl, 1. Pfund, miſch untereinander.

Ein anders Clyſtir.

Nimm Kleyenbrühe, 1. Maaß,
Eſſig, ¼. Maaß, miſch untereinander.

Ein anders Clyſtir.

Nimm Pappeln, Bingelkraut, Weinrauten,
Veilkraut, Mangolt, jedes 1. Handvoll,
Agaricum, 1. Loth,
Fœnum græcum, 6. Loth,
Anis, 3. Loth, Gerſten, ½. Pfund,
ſiede es alles im Waſſer, nimm der abgeſiegenen
Brühe, 1½. Maaß,
Honig, ein Viertel Pfund,
Rautenöl, 4. Loth,
Baumöl, ein Viertel Pfund,
Succum Elaterii, 2. Loth,
Saltz, 1. Handvoll,
miſch untereinander, und applicirs laulicht.

Ein

Ein Einguß.

Nimm Knobloch, 6. Loth, Wein, ein halbe Maaß, ſtoß und miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein anderer Einguß.

Nimm Köhlſafft, Eſſig, jedes ½. Maaß, miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Rec. Agaricum, 1. Loth, Rhapontic. 2. Loth,
Coloquint, 1. Quintlein,
Aloes, 2. Loth,
Gummi guttæ, 1. Quintlein,

miſch untereinander mit einer Maaß Wein, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Rec. Vitrum antimonii, 1. Quintlein,
Wein, ein halbe Maaß, laß über Nacht ſtehen; hernach des andern Tags thue zu dieſem abgeſigenen Wein 1. Quintlein Saffran, und gieß auf einmal ein.

Man muß aber, ehe man dieſe Purgation brauchet, den Leib wol clyſtirt haben.

Ein Anders W.

Rec. Antimon. Diaphoret. anderthalb Quintlein,
Wein, ein halb Maaß, miſch untereinander, gieß dem Roß auf einmal ein, und reite oder führe es darauf, darmit es einen Schweiß bekomme, den ſoll man ſauber abreiben.

Ein Anders.

Nimm Pfeffer,
Die innere Haut von Hünermägen, jedes 1. Loth,
Weyrauch, ein halb Loth, Honig, 4. Loth,

Wein

Wein, ein halbe Maaß, miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm eine gute Handvoll Saltz,
Weineſſig, ein halbe Maaß, miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Clyſtir.

Nimm Bärenklauen, Pappeln,
blau Veilkraut, jedes 2. Handvoll,
ſiede es in einem Fließwaſſer.
Nimm der abgeſigenen Brühe, 1. Maaß,
Hieræ picræ, 1. Loth,
rothen Zucker, 3. Loth,
5. Eyerdotter,
miſch untereinander zu einem Clyſtir.

Ein Clyſtir W.

Nimm Taubenmiſt, 6. Loth,
Mangolt, Pappeln, jedes 2. Handvoll, ſiede es im Fließwaſſer.
Nimm der Brühe, 1. Maaß,
Baumöl,
ſchweinen Schmaltz, jedes ½. Pfund,
miſch untereinander zu einem Clyſtir.

Ein anders Clyſtir W.

Nimm Camillen, Dill, St. Johanniskraut,
Beyfuß, jedes 2. Handvoll,
Anis, Feuchel, Fœnum græcum,
Kümmel, jedes 2. Loth,
Knoblochs-Zähen geſchelt, 1. Handvoll, ſiede es wol im Fließwaſſer.
Nimm der Brühe, anderthalb Maaß,
Leinöl, ¼. Pfund,
Rautenöl, Camillenöl, jedes 3. Loth,

Honig,

Honig, 6. Loth, Saltz, 1. Handvoll, miſch untereinander, und applicirs laulicht.

Man ſolle ihme auch die Ader in der Naſen öffnen oder eine Bugader ſpringen laſſen, damit es Lufft bekomme.

Ein Einguß.

Nimm Rautenſafft, 3. Loth,
Wein, ein halbe Maaß, Theriac, 2. Quintl.
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Aloes Epatica, 1. Loth, Theriac. 1. Quintl.
Wein, ein halbe Maaß,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Aloes Epatica, 2. Loth,
Lorbeer, 4. Loth, Galgant, 1. Loth,
ſtoß und miſch alles untereinander, und gieß den halben Theil darvon dem Pferd auf einmal in einem warmen Wein ein.

Ein Anders.

Nimm Meiſterwurtz,
Rettig mit ſamt dem Kraut, jedes 2. Pfund,
Spicanardi, Galgant, Jngber, jedes 6. Loth,
Aloes, 8. Loth, Succum Elaterii, 3. Loth,
Anis, 6. Loth, Rinds-Gall, Num. 1.

Was zu ſtoſſen iſt, ſoll man ſtoſſen, und mit gutem Wein alles miteinander zu einem Taig machen, hernach ſolchen Taig in einem Backofen dörren und wieder zu Pulver ſtoſſen, von dieſem Pulver dem Roß täglich 2. Loth in einem Viertel Wein eingoſſen.

So aber das Pferd darneben auch nicht ſtallen könnte,

könnte, kan man ſich der Mittel gebrauchen, welche in Capiteln vom Stallen beſchrieben worden.

Ein Anders.

Nimm Lorbeer, Pfeffer, Kümmel,
Peterſilienſaamen,
Anis, Fenchel, eines ſo viel als des andern, ſtoß zu einem Pulver, von dieſem Pulver gib dem Pferd täglich einen guten Löffelvoll in ein Viertel Maaß warmen Wein, und 3. Loth Baumöl ein.

Ein Anders.

Nimm Opopanax, 2. Loth,
Baumöl, 8. Loth, Wein, ein halbe Maaß, miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Taubenkoth, 6. Loth,
Wermutſafft, 8. Loth,
Maurrautenſafft, 3. Loth,
Wein, ein halbe Maaß,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Lorbeer, Eppichſaamen,
Peterſilienſaamen, Anis, jedes 1. Loth,
Pfeffer, ein halb Loth,
Tauſendgüldenkraut,
Schaafgarbenkraut, jedes 1. Handvoll,
miſch und ſtoß untereinander, und gieß mit $\frac{3}{4}$. Maaß warmen Wein und 6. Loth Baumöl dem Roß auf einmal ein.

Ein Zapffen, ſo man an ſtatt eines Clyſtirs gebrauchen kan.

Nimm Knoblauch, 5. Häupter, Zwiefeln, Num. 5.

dürre Feigen, Num. 10. Salpeter, 1. Quintl.
Taubenkoth, ½. Loth, Honig, ¼. Pfund,
Saltz, 2. Handvoll,
Euphorbium, 1. Quintlein, (diß muß dran gethan werden, wann man den Zapffen formiren will,)

laß über einem linden Kohlfeuer untereinander miſchen, und mach einen Zapffen daraus.

Die Wart.

1. Der Stall ſoll mittelmäſſig warm und trocken ſeyn.

2. Man ſolls offt bewegen laſſen und warm zudecken, und eine gute Streu machen.

3. Das Futter ſolle ſeyn Kleyen-Klümplein mit Honig vermiſcht, Heu, Speltz mit Erven vermiſcht, Fœnum græcum, Eppich.

4. Der Tranck ſoll ſeyn warm Waſſer mit Weitzenmeel und Honig geſotten.

5. Den Bauch mit warmen Oel und Wein offt und viel reiben.

6. Warme Säcklein von Kleyen und Hirs auf die Seiten, wo ſie immer hinſehen, in die Weichen, auch unten an Bauch binden.

Das 26. Capitel.

Wann ein Pferd etwas Unrechts gefreſſen.

Diß entſtehet von der Materi, welche es in ſich gefreſſen.

Vom wilden Köhl.

Die Kennzeichen, daß ein Pferd wilden Köhl gefreſſen, ſind dieſe:

1. Das Pferd wird matt und krafftlos.

2. Die

2. Die hintern Schenckel ſpannen und ziehen ſich ein von den böſen Feuchtigkeiten, welche die Nerven verletzen.

3. Wancket hin und wieder, und kan nicht wol gehen, und ſo es darnieder fällt, kan es nicht wieder aufſtehen, bis ſo lang der eingefreſſene Unflat mit dem Pferch wieder von ihme iſt.

Cur.

Für allen Dingen ein Clyſtir gebraucht, und nachfolgendes eingeben:

Nimm Werſing in Milch zerrieben, darzu etliche dürre Feigen gethan, und dem Roß eingoſſen.

Vom Wolffskraut.

Die Kennzeichen ſind dieſe:

1. Das Pferd bekommt den Schwindel.
2. Fällt darnieder.
3. Der gantze Leib wird ſchwach und unvermöglich.

Cur.

Laß ihme eine Ader öffnen und ein Clyſtir brauchen, und nach dem Clyſtir nachfolgenden Einguß eingieſſen.

Clyſtir.

Nimm Maurrauten, Pappeln,
Eibiſch, Bingelkraut, jedes 1. Handvoll,
Lerchenſchwamm, 1. Loth, ſiede es wol in einer Hammels- oder Schweinsbrühe;
Nimm der Brühe, 1. Maas,
Honig, 6. Loth, Coloquint, 1. Quintlein,
Hieræ picræ, 1. Loth, Saltz, 1. Handvoll,
miſch untereinander, und applicirs laulicht.

Der Einguß.

Nimm Eppichſaamen, 3. Loth, Rauten, 2. Loth,

ſiede es zuſammen in $\frac{3}{4}$. Maas Wein, und gieß auf einmal ein.

Vom Wüterich.

Hat das Roß Wüterich gefreſſen, ſo wird ihme der Kopf ſchwer und daumelt, etliche pflegen auch zu wüten, dem gib nachfolgenden Einguß:

Nimm Entzian, 3. Loth, Eſſig, $\frac{1}{2}$. Maas, miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Man kan ihme auch vorhero ein Clyſtir appliciren.

Von Qualſtern oder Pleen.

Die grünen oder rothen Käfer auf der Waid, in den Gärten oder neuem Heu, ſind denen Pferden ſehr ſchädlich.

Die Zeichen, daß ein Pferd dergleichen Käfer in ſich gefreſſen, ſind dieſe:

1. Der Leib iſt ihnen aufgeloffen.
2. Pferchen klein und offt.
3. Hohlen langſam und ſchwerlich den Athem.
4. Kan kein Futter freſſen.

Cur.

Man ſolle ſolches wol im Reiten erhitzigen, und darauf den Stafel ſtechen, eine Ader auf der Zungen öffnen und ihme das Blut wol in den Hals lauffen laſſen, ein Clyſtir appliciren; man kan auch folgenden Einguß gebrauchen:

Nimm Köhlbrühe, eine halbe Maas,
Baumöl, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Fiſchlacken, $\frac{1}{4}$. Maas,

miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Man kan auch nachfolgende Recepta, ſo von den Spinnen gemeldet werden, brauchen.

Von den Spinnen, Käfern, Heuſchrecken, oder anderm Unziefer.

So ein Pferd Spinnen oder anders Unziefer auf der Waid oder im Stall gefreſſen, die haben folgende Zeichen:

1. Laufft ihnen der gantze Leib auf, wie auch die Naſenlöcher und das Geſchröt.

2. Schieſen dem Pferd etliche Blätterlein auf, gleich wie Blutgeſchwähr.

3. Im Harn erſcheinen Fäßlein wie die Spinnenweb.

Cur.

Für allen Dingen ein Clyſtir appliciren, wie ſchon obbeſchrieben iſt, und folgenden Einguß geben:

Nimm Pfeffer, ein halb Loth,
Thymian, Oſterlucey,
Renne von Hirſchmagen, jedes 1. Loth,
Wein, ein halbe Maas,

miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Haſelwurtz, 1. Loth, ſiede es in einer halben Maas Wein, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Siede ¼. Pfund Aicheln in einer Maas Milch, preß ſie hernach aus, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Affodilwurtzel und Saamen, 2. Loth,
Cardobenedictenkraut,

Wermut, rothe Bucken, jedes 1. Loth, ſiede alles zuſammen in Milch, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Schlangenwurtzelpulver, 3. Loth,
Rauten, 1. Loth, Baumöl, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Wein, ein halbe Maas, miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Man ſolle es wol zudecken und reiten, daß es ſchwitze, den Schweiß ſauber abwiſchen und den Kern ſtechen.

Ein Anders W.

Rec. Scorzonera, 2. Loth,
Citronenſchelffen, 1. Loth,
Wermutſafft, 8. Loth,
Knoblochsſafft, 4. Loth,
Cardobenedictenpulver,
Teuffels Abbiß, jedes 1. Loth,
Wein, ein halbe Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm calcinirt Storchenpulver,
Contrajervæ, Scorzonera, jedes $\frac{1}{2}$. Loth,
Mithridat, 1. Quintlein,
Erdrauchwaſſer, ein halbe Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein, laß wol darauf reiten, daß es ſchwitze.

Von dem Unflat der Hüner, ſo ſie in die Krippen legen.

Die Zeichen ſind:

1. Der Leib wird durchfällig.
2. Gehet viel dünner ſchleimichter Unflat mit dem Koth hinweg.

Cur.

Cur.

Nimm weiſſen Hünermiſt, ein halb Loth,
Gerſtenmeel, ¼. Maas,
Schweinſchmaltz, 3. Loth,
ſtrengen rothen oder weiſſen Wein, ¼. Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Man kan ihme auch ein Clyſtir appliciren.

Von dem Hünerkoth, wie auch Federn.

Die Zeichen ſind:

1. Das Pferd wird gepeinigt, als wann es ſonſten das Bauchwehe hätte.
2. Wältzet ſich.
3. Bekommt einen ſcharffen Huſten.

Cur.

Nimm Eppichſaamen, 2. Loth,
Honig, ¼. Maas,
Wein, ein halbe Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein, reite es wol darauf, daß es bewegt und zum Pferchen gebracht werde.

Man kan ihme auch vorhero ein Clyſtir appliciren.

Ein Anders.

Gieß ihme ein halbe Maas Laugen, vom Felber-Aſchen gemacht, ein.

Ein Anders.

Nimm Lorbeer, 3. Loth,
Entzian, 2. Loth,
Eſſig, ein halbe Maas,
Baumöl, 8. Loth, miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Vom Leim, Federn, oder ſonſten Unreines.

Die Zeichen ſind:

1. Das Roß wird mager, unflätig, und will nicht eſſen.

Nimm Sävenbaum,
Wegwartenkraut,
Beyfuß, jedes 1. Handvoll,
ſtoß untereinander, vermiſch mit einer halben Maas Wein, und gieß dem Pferd auf einmal ein; oder gib ihme ſolches im Futter zu freſſen, und ſprenge ihme das Heu mit Saltzwaſſer.

Ein Anders.

Nimm Venediſch Seifenwaſſer ein halbe Maas, gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm rothe Buchen, Vimpenel, jedes 1. Handvoll, ſiede es im Wein oder Waſſer, und gieß dem Pferd davon laulicht ein halbe Maas auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Meiſterwurtz, Sävenbaum, jedes 1. Loth,
Wegwarten, 2. Loth,
Haſelwurtz, 1. Loth, ſiede es in einer Maas Wein, und gieß dem Roß auf einmal laulicht ein.

Ein Anders.

Laß ein Hun Korn freſſen, alsdann über eine halbe Stund ſo tödte das Hun, nimm deſſelben Kropf ſamt dem Korn, und brings dem Roß in den Hals, daß es denſelben verſchlinge, gieß ¼. Wein mit ¼. Pfund Baumöl vermiſcht hernach.

Von Wiſchtüchern oder Hadern.

Nimm Eyer, Num. 9. Legs in einen Hafen, gieß ſcharffen Eſſig darüber, und laß ſtehen, bis die Schaalen herab fallen; hernach bind das Roß mit dem

Maul

Maul in die Höhe, und wirff ihme die Eyer eines nach dem andern in den Hals; gib ihme unter dem Futter rohe Gerſten, oder Bohnenſtroh, oder Haber mit Wein begoſſen.

Die Wart.

1. Der Stall ſolle ſauber, rein und trocken, auch warm ſeyn.

2. Das Futter ſolle gebrochen ſeyn, worunter Sävenbaum, Scorzonera, Teuffels-Abbiß und Haſelwurtz ſolle gemiſcht werden.

4. Der Tranck ſoll ſeyn laulicht Waſſer, worinnen Haſelwurtz, Scorzonera und Drachenwurtz, wie auch Hollunderrinden und Rauten geſotten worden.

Das 27. Capitel.

Von vergifftem oder ungeſundem Trinckwaſſer.

Die faule, trübe und ungeſunde Waſſer ſind vielen Kranckheiten der Pferd eine Urſach, dann über diß, daß ſie an ihnen ſelber ſchädlich ſind, führen ſie bisweilen allerhand Unziefer mit ſich, welches ſo die Pferd in den Leib bekommen, denſelben wo nicht den jähen Tod, jedoch denſelben nach und nach Succeſſivè verurſachen; worunter principaliter die Egeln begriffen ſind, welche ſich im Sauffen den Pferden entweder in die Naßlöcher, unter die Zungen oder Kehlen anhengen, oder gar mit dem Waſſer in den Magen kommen.

Wann die Egeln in den Naßlöchern bleiben und ſich voll Bluts geſogen haben, ſo ſprütze Oel mit Saltz vermenget hinein, ſo fallen ſie herab und kommen alſo heraus, wann ſie aber weit unten ſitzen, kan

man ſie mit einem Inſtrument heraus ziehen und abzwicken. Sind ſie aber allbereit im Schlund, ſo werden ſie durch das ausgeſogene Blut ſehr dick und groß, deßwegen man ein hohles Röhrlein mit einem wüllenen Tüchlein umwinden und ſolche abſtoſſen ſolle, und offt Oel und Wein untereinander vermiſchet eingieſſen. Oder gib ihme nachfolgenden Einguß:

Nimm Hohlwurtz, 6. Loth,
Eſſig, ein halbe Maas,
Baumöl, $\frac{1}{4}$. Pfund,

miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Sind ſie aber gar in den Magen kommen, ſo kan man ſich derjenigen Sachen bedienen, ſo in dem 28. Capitel von den Käferwürmen gemeldet worden, inſonderheit aber des Antimonii und Mercurii dulcis.

Das 28. Capitel.
Von den Würmern, welche in dem Magen und Därmen wachſen.

Die Würmer, ſo den Pferden in dem Leib, und ſonderlich in den Därmern wachſen, kommen fürnehmlich von innerlichen Urſachen, als aus Unrath, Fäule, und der unverdauten dicken und Phlegmatiſchen Materien her, und verurſachen nicht allein, daß ein Pferd nicht zunehmen kan, ſondern ſie tödten das Pferd wol gar, und brauchen nicht lange Zeit darzu. Dann wann ſie den Magen oder Gedärme durchfreſſen haben, ſo fällt ein Pferd plötzlich dahin und ſtirbet.

Sie laſſen ſich finden in dem Magen, in dem Gedärme, im Sack und in dem Maſtdarm, entſtehen, wie gedacht, aus faulem Futter, ungeſunder und

fetter

fetter Weid und ſonſten ſchleimichter fauler Materi, welche ſich in obgeſetzten innerlichen Gliedern befinden.

Die Magenwürmer ſind wie die kleine Käfer, rund, an der Farbe röthlicht oder braun, mit ſpitzigen hornichten Mäulern, welche ſich in die Haut des Magens wie eine Holtzſchrauben einſchrauben, denſelben durchfreſſen, alsdann das Pferd ohne alle Mittel des Todes iſt.

Die andere Würmer wachſen und halten ſich auf im Sack, welcher auf Lateiniſch inteſtinum cœcum genandt, ſind den Regenwürmern an der Geſtalt gleich, jedoch breit und wachſen ſehr groß, und machen Neſter in dieſem Gedärm, und in die Länge, durchnagen auch das Gedärm, alsdann muß das Pferd auch daran ſterben.

Die dritte Art Würmer ſind in dem Maſtdarm, und wachſen aus faulem Koth.

Die Zeichen der Käferwürmer ſind:

1. Am Hintern zu Ausgang des Maſtdarms hanget ein Feuchtigkeit gleich einer geſottenen Bohnen, welche Feuchtigkeit nichts anders iſt, als ein Eiter aus den Biſſen der Würmer, dann wann keine Nahrung vorhanden, ſo greiffen ſie den Magen und das Gedärm an.

2. Waltzen ſich die Pferd und werffen ſich gemeiniglich auf den Rückgrad, weil ſie den Schmertzen am meiſten dort fühlen, weilen die Röhre des Magens, Oeſophagus genandt, am Rückgrad angehefftet iſt, deswegen die Würmer in Einnahm des Futters aufwarts ſteigen, und ſich an denſelben hängen. Beſihe Figur Num. XV.

3. Haben ſie gemeiniglich darbey das Maulgeſperr, als

als dann iſt hohe Zeit, daß man bald helffe, ſonſten iſt das Pferd in 24. Stunden des Todes, und iſt zu mercken, daß gemeiniglich die Weid-Pferd ſolcher Käferwürmer am meiſten bekommen.

Deßwegen wollen wir dieſe Käferwürmer vor das erſte an die Hand nehmen und derſelben Cur beſchreiben.

Cur.

Für allen Dingen ſolle man dem Pferd Knobloch und Teuffelsdreck auf das Mundſtück binden, und es ein paar Stund ſtehen laſſen, und nachfolgendes Clyſtir appliciren.

Ein Clyſtir W.

Nimm Milch, 1½. Maas, Eyerdotter, Num. III. Thomaszucker, ¼. Pfund,
miſch untereinander zu einem Clyſtir.

Und gib ihme alsbald einen Einguß von Mercurio dulci oder von geſottenem Mercurial-Waſſer darauf ein.

Ein Anders W.

Rec. Aloes epatic. Corallina, jedes ein halb Loth,
Saffran, ein halb Quintlein,
Coloquint, 1. Quintlein,
Lerchenſchwamm,
Turbith. jedes ein halb Loth,
miſch untereinander, und gieß in einer halben Maas Wein oder Milch ein.

Ein Anders W.

Nimm Maurrauten, Bingelkraut,
Eibiſch, Pappeln, jedes 1. Handvoll,
Agaricum. ½. Loth, ſiede es wol in Schweinfleiſchbrühe, hernach nimm der abgeſigenen Brühe,
1½. Maas,

Colo-

Coloquint, ein halb Loth, Hieræ picræ,
Extract. Caſſia, Rhapontic. jedes 1. Loth,
Honig, 8. Loth, Saltz, 1. Handvoll,
miſch untereinander, und applicirs laulicht.

Wann das Clyſtir ſeine Operation verrichtet, ſo gib ihme nachfolgenden Einguß.

W.

Siede ein halb Loth Queckſilber in 2. Maaß Brunnenwaſſer, wann es bis auf ein Maaß eingeſotten iſt, dann ſeihe das Waſſer davon, und gieß ſolches dem Pferd auf einmal ein, laß wol zudecken und eine halbe Stund darauf reiten.

Das Queckſilber kan man wieder zu fernerm Gebrauch aufheben, ſolchen Einguß ſolle man etliche Morgen nacheinander brauchen, und Abends ein Clyſtir appliciren, iſt ein general Experiment für alle Würmer.

Ein Anders W.

Nimm rothe Steinbrech,
Gauchheil, jedes 1. Handvoll,
Täſchelkraut, 2. Handvoll,
Neſſelſaamen, 1. Loth,
Meerrettich, 2. Handvoll,
Farrenwurtz, 1. Handvoll,
ſiede es alles in einer Maaß halb Wein und halb Eſſig, und gieß dem Pferd auf einmal laulicht ein.

Ein Anders.

Nimm warm Blut von einer Ganß, Spanſau, Schaaf oder Lamm, am allerbeſten von einem Pferd, gieß ihme auf einmal ein.

Ein Anders W.

Rec. Rhapontic. blau Schwertelwurtz,
Weißwurtz, Wallwurtz, Wegwart,

Attichwurtz, Farrenwurtz, jedes 3. Loth,
Krähenäuglein, Scammoneam, jedes 2. Loth,
Gummi guttæ, 1. Loth, miſch untereinander,
und gib dem Pferd täglich 4. Loth in dem Futter zu freſſen.

Ein Anders W.

Rec. Mercurium dulcem, 1. Quintlein,
Saffran, ein halb Quintlein,
warme Milch, ein halbe Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Queckſilber, 1. Quintlein,
geſtoſſenen Zucker, 6. Loth,
Reibe den Zucker mit etlichen Tropffen Waſſers auf einem Marmelſtein, daß es die Dicke des Honigs bekommt, dann reibe das Queckſilber darunter mit Zuſchüttung etlicher Tropffen Mandelöls, welches das Queckſilber zertheilen hilfft, daß es nicht zuſammen laufft, thue darzu Roſen-Conſerv 8. Loth, miſch untereinander, und gibs dem Roß zu verſchlingen, hernach gieß eine halbe Maas Waſſer darauf dem Pferd in den Hals.

Ein Anders W.

Nimm Eſchenholtzöl, 1. Quintlein,
Haſelholtzöl, ein halb Loth,
Teuffelsdreck, ein Quintlein,
Eſſig, ein halbe Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm das Pulver von geſchmeltztem Stahl,
Pfeffer, jedes ein halb Loth,
Menſchenharn, ein halbe Maas,

miſch

miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Attich, Natterkraut, Reinfarren,
Steinpfeffer, Häßlinlaub, oder die Gipffel von den Haſelſtauden,
Stabwurtz, Rauten, jedes 1. Handvoll,
miſch und pülver es untereinander, gib dem Pferd 3. Loth davon auf einmal in einer halben Maas geſottener Attichbrühe.

Ein Anders.

Nimm Nachtſchattenwurtzel, 1. Handvoll,
das Kraut von dem Hanffſtengel, 3. Handvoll,
Reinfarren, 1. Handvoll, koch es in einer Maas Waſſer, und gieß die Brühe davon dem Roß ein.

Ein Anders.

Nimm geſchälten Knobloch, 3. Häupter,
Pfirſigbaumlaub oder Wurtzel, 3. Loth,
Rauten, 1. Handvoll,
Coloquint, 2. Loth,
ſiede es im Waſſer, nimm die Brühe ½. Maas,
Baumöl, ¼. Pfund,
miſch alles untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Saffran, 1. Quintlein,
Vitrum antimonii, ein halb Quintlein,
warme Kühemilch, 1. Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders W.

Rec. Hepar antimonii, 1. Quintlein,
Saffran, ein halb Quintlein,

ſüſſe

ſüſſe Milch, 1. Maaß, miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Wermut, 2. Handvoll,
Gartenkreßſaamen, Wurmſaamen,
Corianderſaamen, Rettichſaamen,
Sinapis pontici,
Myrrhen, jedes ein halb Loth,
Fœnum græcum, 3. Loth,
Baumöl, ein halb Pfund,
ſüſſen Wein, ein halbe Maaß,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Das ander Geſchlecht der Würmer, welche ſich in dem Darm, der Sack genandt, aufhalten, wird aus folgenden Zeichen erkannt:

1. Die Pferd wältzen ſich.
2. Beiſſen ſich in die Seiten und Rippen.
3. Sperren das Maul auf und gihnen.
4. Haben Schaum auf der Zungen.
5. Schlagen ſich mit den hintern Füſſen an den Bauch.

Zu dieſen Würmern kan man ſich aller Mittel, welche in dem vorigen Theil beſchrieben worden, bedienen, abſonderlich des Queckſilbers und des Antimonii, wie auch des Mercurii dulcis.

Ein Anders.

Nimm Stabwurtz, 8. Loth,
warme Kühemilch, ein halbe Maaß,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Braunwurtz, Wegwarten,
Rauten, jedes 1. Handvoll,

Meer-

Meerrettich, 2. Handvoll, Farrenwurtz, 1. Loth, ſiede es alles wol in 1. Maaß Milch, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm geſchabt Hirſchhorn, 2. Loth,
Krebsaugen, ein halb Loth,
das Pulver von Würmern, die von den Pferden gangen, 1. Quintlein,
Wein, ein halbe Maaß, miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Pfirſiuglaub, 3. Handvoll,
ſiede es in einer Maaß Milch, thue darzu
Teufelsdreck, ein halb Loth,
gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Menſchenkoth, ſo viel du wilſt,
Eſſig, ein halbe Maaß,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm geſchabt rohes Hirſchhorn,
Wurmkraut, jedes 2. Loth,
Corallina, 1. Loth,
Wermut, rohe Feigbohnen, jedes 2. Loth,
Gartenkreßſaamen, 1. Loth,
Farrenwurtz, Saurampfer, jedes 2. Loth,
Rettichſaamen, 1. Loth,
Corianderſaamen, 2. Loth,
Opopanacis, 1. Loth, ſtoß alles zuſammen, und gib dem Roß täglich davon 3. Loth in ¼. Pfund Baumöl mit einem wenig ſüſſen Wein ein.

Ein Anders.

Nimm den Saamen von Portzelkraut,
Wurmſaamen, jedes 1. Loth,
geſchabt rohes Hirſchhorn, 2. Loth,
1. Maaß warme Kühemilch, miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm des Pulvers von den gedörrten Würmern, ſo ausgetrieben worden, ½. Loth,
Knobloch, 3. Loth,
Eſſig, ein halbe Maaß, miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm geſchälten Knobloch, 3. Häupter,
Pfeffer, ein halb Loth,
Brandtwein, Eſſig, jedes ½. Maaß, miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm weiſſen Hundsdreck, 2. Loth,
Teufelsdreck, Coloquint, jedes 1. Quintlein,
Nachtſchattenwurtzel, ein halb Loth,
Menſchenharn, ein halbe Maaß, miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Kreiden, Menſchenkoth, jedes 2. Loth,
Eſſig, ein halbe Maaß, miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Sävenbaum, Oſterlucey,
Liebſtöckel, Wermut, jedes 1. Handvoll, ſiede es in Milch, preß aus und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein

Ein Anders.

Nimm Wurmſaamen, 1. Loth,
Corallenmos, ein halb Loth,
geſchabt rohes Hirſchhorn, 2. Loth,
wilden Saffran, 1. Quintlein,
Senetblätter, 2. Loth,
Lerchenſchwamm, 1. Loth,
Diptam, ein halb Loth,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd täglich davon 2. Loth in einer halben Maaß warmen Milch ein.

Ein Anders W.

Nimm das Pulver von gedörrten Regenwürmern,
Saurampfer, Corallina, jedes 1. Loth,
miſch und gieß in einer halben Maaß Milch ein.

Das dritte Geſchlecht der Würmer hält ſich in dem Maſtdarm auf.

Die Zeichen ſind folgende:

1. Verunrichtigen die Pferd dermaſſen, daß ſie weder das Futter annehmen noch verdäuen können.

2. Werffen den Schwantz ohne Aufhören hin und wieder, und reiben den Hintern an die Wand.

Man kan alle Mittel, welche in dem erſten und andern Geſchlecht der Würmer gemeldet worden, gebrauchen, abſonderlich das Queckſilber, Antimonium und das Clyſtir.

Ein Anders.

Nimm Gundelreben, 2. Loth,
Roßzungen ſamt der Wurtzel,
Liebſtöckel, Kreiden, jedes 1. Loth,
Hagenbutzen, 2. Loth,
Wein, ein halbe Maaß, miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Gieß ihme eine halbe Maas geſottene Zwiefelbrühe ein.

Ein Anders.

Siede Hanffſaamen in Milch, preß ihn aus und gieß dem Pferd auf einmal eine halbe Maaß ein.

Ein Anders W.

Nimm Weißwurtz, Blutwurtz, Aron,
Farrenwurtz, Roßzungenwurtzel,
Peterswurtz, Braunwurtz, jedes 3. Loth,
S. Johanniskraut, pulvere es und miſch untereinander, und gieß dem Pferd davon auf einmal 3. Loth in Wein ein.

Ein Anders.

Nimm Wolgemut, 2. Handvoll,
Flöheſaamen, 1. Handvoll,
Saltz, 1. Handvoll,
Wein, ein halbe Maaß, miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm rothe Roſen, 1. Handvoll,
Corianderſaamen, 2. Loth,
Gartenkreßſaamen, 1. Loth,
warm Waſſer, ein halb Maaß,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Schuſterſchwärtz, 10. Loth,
Wermut geſtoſſen und gepülvert, 2. Loth,
Aſa fœtida, 1. Quintlein,
gefeilt Hirſchhorn, ein halb Loth,
Knobloch, 3. Häupter,
Eſſig, ein halbe Maaß,

ſtoß

ſtoß und miſch alles untereinander, und gieß auf einmal ein, iſt gut zu allerley Würmern.

Ein Anders.

Nimm gedörrte rothe Ameiſen, 1. Loth,
Crocum martis oder ſonſt den Roſt am Eiſen, ein halb Loth,
gepülverte Eyerſchaalen,
Gauchheil, jedes 1. Loth,
miſch untereinander, und gieß in einer halben Maaß Eſſig ein, iſt auch zu allen Würmern gut.

Ein Anders.

Rec. Aloes epatic. 1. Loth,
Maſtix, Bibergail, jedes ein Quintlein,
Lorbeer, 1. Loth,
Gummi ammoniac. 1. Quintlein,
Wein, ein halbe Maaß,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Zittwenſaamen geſtoſſen, und in warmen Wein eingeſchüttet, als welches alle Würmer (ſie ſeyen von welcher Art ſie wollen) allein tödtet.

Die Wart.

1. Der Stall ſoll mittelmäſſig warm und trocken ſeyn, ſamt einer guten Streue.
2. Das Futter ſolle rein und Dinckel (Speltz) ſeyn.
3. Das Trincken laulicht worinnen Dinckel, oder Queckſilber oder Nachtſchattenwurtz, Tormentillwurtz, Ochſenzungenkraut geſotten worden.
4. Bey allem Geſchlecht der Würmer ſoll man die Clyſtir offt gebrauchen.
5. Allen Weid-Pferden, wochentlich jedem 1.

Quintlein antimonium crudum, wie auch die Aſchen von Eſchenbäumen und Haſelſtauden auf 1. Pferd 1. Loth auf dem Saltz zu lecken geben, den andern des Monats einmal.

Das 29. Capitel.
Von dem Grimmen im Leib der Roß, und erſtlich von dem Darmgicht.

Das Grimmen der Roß iſt eine ſchwehre, heftige und tödtliche Kranckheit, welches ein Roß, wofern nicht zeitlich Rath geſchafft wird, leichtlich und geſchwind hinrichtet, und wird in zweyerley Species unterſchieden, nemlich in das Darmgicht und die Colica, von welcher erſten Specie, als dem Darmgicht, wir in dieſem Capitel handlen wollen.

Das Darmgicht entſtehet von den Wehetagen des Jngeweids, Ileon genandt, kommt von Undäuung des Futters, von vielen Eingüſſen, wann dieſelbige ihre Operation nicht haben können, Jtem wann ein Roß den Unflat, ſo die Hüner in die Krippen gelegt, in den Leib bekommt, und alſo der Darm Ileon von verhärtetem Miſt verſtopft iſt und entzündet wird, wann man die Pferd viel kalt Waſſer ſauffen läſt, tief ins kalte Waſſer reitet, oder ſonſten nach gethaner groſſer Arbeit Winterszeit in der Kält ſtehen läſſet, von blähſtigen Speiſen, welche viel Wind machen, von Geſchwulſt des Kröſes und Jngeweids, durch welche das Gedärm zuſammen gedruckt wird, und der Miſt in demſelbigen verhärtet, von Würmern, welche ſich in dem Gedärm verwickeln, oder ſonſt etwas dergleichen, dadurch das Gedärme heftig ein- und zuſammen gezogen, verſtopfft und ver-

ſchloſſen

ſchloſſen werden kan, Item von dicken zähen Feuchtigkeiten, Entzündung und Apoſtemen der Därme, oder wann die Gallrinnen verſtopft iſt, daß ſie zu den Därmen nicht gelangen kan, noch dieſelbe zu Austreibung des Miſts reitzen; oder wann ein Pferd im hefftigen Travalliren den Stall und Pferch übergangen hat.

Die Zeichen ſind dieſe:

1. Kan das Roß den Miſt nicht von ſich geben, ſondern ſtoſſt ihn aus groſſem Schmertzen durch den Rachen und Naßlöcher heraus, wodurch es auch weder raſten noch ruhen kan.

2. Wältzet ſich wegen groſſer und häuffiger Aufblähung, ſo es in dem Leib und um den Nabel herum empfindet, mit ſolcher Ungeſtümm herum, daß es auch bißweilen davon zerſpringt und ſtirbt. Beſihe Figur Num. XV.

3. Schnauffet und ächtzet mit groſſer Mühe.

4. Wirfft ſich nieder auf die Erden und ſtehet wieder auf.

5. Fängt bisweilen an zu zittern und wird über den gantzen Leib kalt.

6. Wann der Tod nahe iſt, ſo bekommt das Pferd einen kalten Schweiß.

7. Kan nicht ſtallen.

8. Bekommt einen kurtzen Athem, und wird faſt keichend.

9. Lauffen die Ingeweide in einander mit Heulen und Kyrren, daß ſich ſichtbare Bäulen und Knollen in der Seiten erheben, und der Bauch laufft auf wie eine Paucke. Welches denn daher entſpringt dieweil das Gedärme unten verſtopfft iſt, und derowegen denſelben Unrath durch den Affter nicht auslaſſen

kan, daher dann die Natur einen andern Weg zu ſuchen, und den Koth überſich, und durch den Mund und Naſen auszuſtoſſen genöthiget wird.

Cur der Darmgicht von verhaltenem Koth.

Für allen Dingen ſoll man ihme mit einer Kotzen warm zudecken und zu ihme greiffen, mit Baumöl oder Schweinenſchmaltz geſchmierten Händen, und wo es möglich, etwas von dem harten Miſt heraus nehmen, und nachfolgendes Clyſtir appliciren.

Ein Clyſtir W.

Nimm Maurrauten, Eibiſch,
Bingelkraut, Mangold,
blau Veilkraut, jedes 1½. Handvoll,
ſiede es wol in einer fetten Brühe, hernach
Nimm dieſer Brühe, 1½. Maaß,
Agaricum, 1. Loth,
Veilöl, 4. Loth,
Dillenöl, Camillenöl, jedes 2. Loth,
Baumöl, ¼. Pfund, Honig, 8. Loth,
Coloquint, 1. Quintlein,
Saltz, 1. Handvoll,
Eyerdotter, Num. 7.

miſch untereinander zu einem Clyſtir, und applicirs laulicht warm, alsdenn nachdem es den Clyſtir wieder von ſich gegeben, ſo gib ihm nachfolgenden Einguß ein, und laß ihm den Bauch und beyde Weichen fein warm mit Wein bähen und mit Oel ſchmieren.

Ein Einguß.

℞. Nimm Hammelsbrühe, ein halbe Maaß,
Köhlſafft, ¼. Maaß,
Pfeffer, 1. Loth,
Baumöl, ¼. Pfund,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein

Ein Anders.

Nimm Spinat, Pappeln, Bingelkraut,
ſiede es alles mit einander wol in Fließwaſſer, hernacher nimm dieſer Brühe, $\frac{3}{4}$. Maaß,
Schweinenſchmaltz, ein halb Pfund,
Baumöl, 6. Loth,
Pfeffer, ein halb Loth,
Saltz, 2. Loth,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Eibiſch, Pappeln,
Bingelkraut,
Camillen, jedes 2. Handvoll,
Fœnum græcum,
Leinſaamen, jedes 6. Loth,
Lorbeer, Kümmel, jedes 2. Loth,
ſiede es alles mit einander in Waſſer.
Nimm der Brühe, 1 $\frac{1}{2}$. Maaß,
Coloquinten, 1. Quintlein,
der Latwergen benedictæ laxativæ,
Camillenöl, Dillöl, jedes 6. Loth,
Schweinenſchmaltz, 1. Pfund,
Saltz, ein gute Handvoll,
miſch alles untereinander, und applicirs laulicht.

Gib ihme nachfolgenden Tranck.

Nimm Eibiſchwurtzel,
Bingelkraut, Pappeln, jedes 2. Handvoll,
Senetblätter, 3. Loth,
Agaricum, Rhaponticum, jedes 2. Loth,
Tamarinden, Weinſtein, jedes 3. Loth,
Leinſaamen, Fenchel,
Kümmel, jedes 2. Loth,
geſcheelte Gerſten, 12. Loth,

koch es zuſammen in 2. Maaß Waſſer, wann der dritte Theil ausgeſotten iſt, dann preß aus und thue zu der abgeſigenen Brühe:

Des Syrups von wilden Saffranſaamen, 6. Loth,

miſch untereinander zu einem Tranck, davon alle 2. Stund dem Pferd ein halbe Maaß eingoſſen, bis der Leib erweicht wird.

Man kan ihme auch eine Ader in der Weiche öffnen, im Fall ein Apoſtem vorhanden seyn möchte.

Ein Clyſtir.

Nimm Weinrauten, Bingelkraut,
Maurrauten, Mangold,
Pappeln, Tauſendgüldenkraut,
Eibiſch, jedes 1. Handvoll,

ſiede es wol in einer fetten Brühe.

Nimm der Brühe, 1½. Maaß,
Coloquinten, Bibergail,
Opopanax, Scammonea, jedes 1. Quintlein,
Hieræ picræ, ein halb Loth,
Honig, 12. Loth,
Saltz, 1. Handvoll,

miſch untereinander, und applicirs dem Pferd auf einmal.

Ein anders Clyſtir.

Nimm den Safft von wilden Kürbiſſen, 16. Loth,
Wein, ein halbe Maaß,
Salpeter, 3. Loth,
Baumöl, 16. Loth,

miſch untereinander warm, und applicirs laulicht.

Ein anders Clyſtir.

Nimm Tauben- oder Hünermiſt, 8. Loth,
Salpeter, 1. Loth,

Rinds-

Rindsgall, 8. Loth, Wein, 1 $\frac{1}{2}$. Maaß, miſch untereinander, und applicirs laulicht.

So balden der Leib geöffnet iſt, ſolle man dem Roß die Ader an dem Schwantz eine Zwerchhand von dem Maſtdarm öffnen.

Ein Einguß.

Rec. Fœnum græcum, 3. Loth,
Lorbeer, 2. Loth,
Hundsſchmaltz, 3. Loth,
Baumöl, 8. Loth,
Pfeffer 1. Loth,
warmen Wein, $\frac{3}{4}$. Maaß,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Einguß.

Nimm Veilkraut, Pappeln,
Bingelkraut, Endivien, jedes 1. Handvoll,
ſiede es in Fließwaſſer, nimm der abgeſiegenen
Brühe, $\frac{1}{2}$. Maaß,
Coloquinten, 1. Quintlein,
Extract. caſſ.
ſüß Mandelöl, jedes 2. Loth,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Clyſtir.

Nimm Mangold, Tauſendgüldenkraut,
Gartenkreß, Weinrauten, Bingelkraut,
blau Veilkraut, Eibiſch,
Pappeln, jedes 1. Handvoll,
ſiede es in einer Schweinenen Brühe.
Nimm der ausgepreſten Brühe, 1 $\frac{1}{2}$. Maaß,
Camillenöl, Loröl, jedes 3. Loth,
Baumöl, $\frac{1}{2}$. Pfund, Honig, 10. Loth,
Coloquinten, 2. Loth,

Eyerdotter, Num. 5. Saltz, 1. Handvoll, miſch untereinander, und applicirs warm.

Ein anders W.

Nimm Saffran, ein halb Quintlein,
Theriac, 3. Quintlein,
Mithridat, 1. Loth,
Schlangenpulver, 1. Quintlein,
Brandwein, 10. Loth,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Der Einguß.

Nimm Wachholderholtzöl, ein halb Loth,
die Brühe von Mäußöhrlein und angelica,
ein halbe Maaß,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Weinrautenſaamen,
Wieſen-Kümmel, jedes 1½. Loth,
Lorbeer, 2. Loth,
Wein, ein halbe Maaß,
miſch untereinander, und gieß laulicht ein.

Ein Anders.

Nimm Anis, Kümmel,
Weinrauten, jedes 1. Loth,
Mangoldſafft, ¼. Maaß,
Saltz, Rautenöl,
Hieræ picræ, jedes 2. Loth,
Wein, ein halbe Maaß,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm weiſſen Pfeffer,
Bilſenſaamen, jedes ein halb Loth,

Bertram, Spicanardi, jedes 1. Quintlein,
Holwurtz, 1. Loth,
Saffran, 1. Quintlein,
Honig, 2. Loth,
Wein, ein halb Maaß,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Eine Salbe.

Rec. Dialtheæ, 1. Pfund, Loröl, 4. Loth,
Camillenöl, 2. Loth, Wermutöl, 1. Loth,
Leinöl, 12. Loth,
Fœn. græc. Oel, 8. Loth,
Rautenöl, 2. Loth,
miſch untereinander zu einer Salben und reibe dem Roß den Bauch wol darmit.

Ein Einguß.

Nimm Baumöl, ¼. Pfund, Honig, 8. Loth,
Pfeffer, Peterſilienſaamen, jedes 1. Loth,
der Brühe von geſottenem Entzian und Seufenchelwurtz, ein halbe Maaß,
miſch untereinander, und gieß einmal ein.

Ein Einguß.

Nimm Mangoldsbrühe, ein halbe Maaß,
Baumöl, 6. Loth,
Salpeter, 1. Loth,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein anderer Einguß.

Nimm Weidenlaub und Rinden, 2. Handvoll,
Dill, Camillen,
Bingelkraut, Mangold, jedes 1. Handvoll,
ſiede es in einer Hammelsbrühe.
Nimm der Brühe, 1. Maaß,
Baumöl, ¼. Pfund, Saltz, 1. Handvoll,

miſch

miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Schweinfleiſchbrühe, ¾. Pfund,
Baumöl, 8. Loth, Pfeffer, 1. Loth,
Jngber, ein halb Loth,
Muſcatblumen, 1. Quintlein,
miſch untereinander, und gieß laulicht ein.

Ein anders für das Darmgicht W.

Nimm lebendig Queckſilber, 3. 4. biß 5. Pfund, machs warm, daß es die Wärme des menſchlichen Leibs hat, alsdann gieſſe es dem Pferd mit einer halben Maaß warm Waſſer auf einmal ein, laß das Pferd wol darauf herumführen.

Ein Anders W.

Nimm Alantwurtz, Meiſterwurtz,
Angelica, Rettich, Mutterkraut,
Tauſendgüldenkraut,
Rauten, jedes 1. Handvoll,
koche es wol in 1½. Maaß Wein, als dann preß es aus, nimm der Brühe ¾. Maaß, miſche nachfolgendes Pulver darunter:
Rec. Aloes, 1. Quintlein, Leberkraut, ½. Loth,
Corallina, 1. Quintlein,
Galgant, ½. Quintlein,
Muſcaten, Num. 1.
Saffran, ½. Quintlein, Salpeter, 1. Loth,
miſch noch einmal untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein anderer Einguß.

Rec. Köhlkraut, 6. Handvoll,
Knobloch, 3. Häupter,
Lauch, 1. Handvoll,

Brühe

Brühe von einem Hammelskopf oder Hammelsfleiſch, 2. Maaß,
ſiede es wol mit einander, hernach
Nimm der ausgepreſſten Brühe, ¾. Maaß,
Turbith,
Scammon. jedes 1. Quintlein,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Schwartzen Pfeffer,
Peterſilienſaamen, Kümmel, jedes ½. Loth,
Senff, Liebſtöckel,
Myrrhen, Salpeter, jedes 1. Loth,
ſtoß und ſiede alles wol miteinander in Wein, thue darzu
Honig, 8. Loth, gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm die Brühe von Neſſeln, Mangold, Pappeln und Bingelkraut, ½. Maaß,
Butter, ½. Pfund, Baumöl, 6. Loth,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Gedörrte Wolffsdärmer,
Wolffskoth, jedes ½. Loth,
Präparirt Hirſchhorn, 1. Loth,
Saffran, 1. Quintlein,
Zucker, 1. Quintlein,
Wein, ein halbe Maaß,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm ½. Maaß Wein, worinnen Sävenbaum geſotten worden, thue darzu 1. Loth Wolffskoth, miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Die

Die Wart.

1. Der Stall ſoll rein, trocken und mittelmäſſig warm ſeyn, von allen Winden befreyet und eine gute Streue haben.

2. Das Pferd ſolle wol zugedeckt ſeyn, und nach dem Einguß herumgeführt werden.

3. Das Futter ſolle ſeyn, geſottene Gerſten, Haber, Dinckel mit Salpeter geſtreuet, rein Heu.

4. Der Tranck ſoll laulicht ſeyn, geſottenes Waſſer von Pappeln, Rauten, Bingelkraut, darinnen Oel und Gerſtenmeel gerührt worden.

Das 30. Capitel.
Von der Colica.

Dieſe Kranckheit wird daher Colica genandt, dieweiln ſie in dem letzten Darm von oben herab zu zehlen, Colon genandt, entſpringet, kommt aus einer Phlegmatiſchen und bläſtigen Materie, oder aus einer ſcharffen und nagenden Cholera, dicken Bläſten und Winden, Verſtopfung des Miſts und allerley äuſſer- und innerlichen Urſachen, davon auch das Darmgicht entſtehet.

Die äuſſerlichen Urſachen ſind, wenn das Pferd allzu ſtreng arbeiten müſſen, und in die Hitz kalt, oder ſonſt böß faul ſtinckend Waſſer sauffen, oder ſchimlicht Heu freſſen, oder in einer allzu heiſſen Lufft lang ſtehen müſſen, denn ſolches alles trucknet den Miſt in den Gedärmen aus.

Die innerlichen aber ſind die dicken Bläſte, ſo in dem dicken Darm Colon verſchloſſen bleiben, Item die Verſtopffung des Koths, und der Winde.

Die

Die Zeichen ſind dieſe:

1. Gehet das Pferd mit den fördern Füſſen ſtrauchelnd oder ſchwanckend.

2. Legt ſich offt nieder, krümmet ſich und ziehet alle 4. Füß zu ſich, liegt mehrentheils auf der rechten Seiten. Beſihe Figur Num. XVI.

3. Nöthiget ſich zum Stallen.

4. Stehet mit einer Ungeſtümm auf, ſiehet nach ſeinem Bauch, welcher dann ſehr dick und aufgeblähet iſt.

5. Beiſſt ſich bisweilen in die Seiten, lenckt das Maul offt gegen dem Rücken zu und ſeufftzet.

6. Fällt offt jählingen auf die Erden, und ſtehet bald hernach in einem Hui wieder auf, wendet ſich bald da bald dort hin.

7. Bekommt einen engen und kurtzen Athem, und wann der Tod nahe iſt, ſo hat es einen kalten Schweiß, läſſt die Ruthen heraushangen, hat kalte Naſen und Ohren, welche alle Zeichen des Todes ſind.

Die Cur.

Für allen Dingen greiff mit der Hand zu ihme, und raum den Miſt hinweg, und applicir folgendes Clyſtir.

W.

℞. Camillen, Steinklee, Pappeln, Bingelkraut,
Maurrauten, Eibiſch,
Mangolt, jedes 1. Handvoll,
Fœn. Græc. 6. Loth,
Dillſaamen, 2. Loth,
Leinſaamen, ¼. Pfund,
Lerchenſchwamm, 1. Handvoll,
ſiede es alles im Fließwaſſer,

Nimm der abgeſigenen Brühe, 1½. Maas,
Coloquint, 1. Quintlein,
Camillenöl, 2. Loth,
Leinöl, ein halb Pfund, Rautenöl, 2. Loth,
Caſſia Extract. 1. Loth,
Saltz, 1. Handvoll,
Eyerdotter, Num. 5.
miſch untereinander, und applicirs laulicht.

Man kan auch alle Clyſtir gebrauchen, welche im vorhergehenden Capitel ſind beſchrieben worden; dann in dieſen beeden Kranckheiten man die Clyſtir ehender und mehr als die Eingüß gebrauchen muß, damit die Därme von dem Koth, Winden, Bläſten und anderen Unreinigkeiten gereinigt werden, alsdann die Eingüß brauchen. Nach dem Clyſtieren läſt man das Pferd allzeit an einem unebenen Ort auf- und abſteigen, damit die Bläſte mögen von ihme kommen.

Ein anders Clyſtir W.

Nimm Eibiſch, Maurrauten, Camillen, Steinklee, Weinrauten, jedes 5. Handvoll,
Kleyen, 4. Handvoll,
Fœn. græc. 5. Loth,
Eppichſaamen, Peterſilienſaamen, Dillſaamen, jedes 1. Loth, ſiede alles im Fließwaſſer;
Nimm dieſer Brühe, 1½. Maas,
Rautenöl, Weiß Lilienöl, jedes 1. Loth,
Nußöl, Baumöl, jedes 4. Loth,
Leinöl, 12. Loth,
Saltz, 1. Handvoll, miſch untereinander, und applicirs laulicht.

Ein Anders W.

Nimm Veilkraut, Weinrauten, Eppich, jedes 3. Handvoll,

Amey, Anis, Kümmel, jedes 1. Loth, ſiede es mit Hammelsbrühe;

Nimm der Brühe, 2. Maas,
Bibergail, Euphorbium, jedes 1. Quintlein,
Butter, 1. Pfund, Saltz, 1. Handvoll,
miſch alles untereinander, und applicirs laulicht.

Ein anders Clyſtir W.

Nimm Weinrauten, Entzian, Bergmüntz, Wermut, Däumenten, Iſopp, Quendel, Tauſendgüldenkraut, jedes 1. Handvoll,
Schwartzen Kümmel, Anis, Dill, Lerchenſchwamm, jedes 1. Loth, ſiede alles wol in Fließwaſſer;

Nimm der Brühe, 2. Maas,
Camillenöl, Rautenöl, jedes 4. Loth,
Friſchen Butter, 1. Pfund,
Electuar. Indum. 2. Loth,
Saltz, 1. Handvoll, miſch untereinander, und applicirs laulicht.

Einguß W.

Nimm Anis, Fenchel, Kümmel, Coriander, Wermutſaamen, jedes 1. Loth, ſiede es im Wein, und gieß auf einmal $\frac{1}{4}$. Maas, dem Roß mit ſamt den Speciebus ein.

Ein anderer Einguß W.

Nimm Brandtwein, ſo rectificirt,
Rectificirten Spiritum nitri, jedes 2. Loth,
warm Waſſer, $\frac{1}{4}$. Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein, laß das Pferd wol darauf reiten oder führen bis es ſchwitzet, alsdann reibe und wiſch ihme den Schweiß wol ab.

Uber die Ort der Nieren und gantzen Weichen, ſolle man nachfolgende warme Säcklein legen und binden.

Nimm Kleyen, 8. Handvoll, Rautenſaamen,
Anis, Kümmel, jedes 2. Loth,
Bergmüntz, 3. Handvoll, miſch untereinander.

Man ſoll dem Pferd auch mit nachfolgenden Salben den Bauch ſchmieren, und wol hinein reiben. Und nach der Salbung einen Uberſchlag mit warmen Haber auf den Bauch binden.

℞. Dialthea, 1. Pfund,
Veilöl, Rautenöl, Loröl, Däumentenöl,
Camillenöl, Dillöl, jedes 3. Loth,
Leinöl, Fœn. græc. Oel, jedes 8. Loth,
miſch untereinander zu einer Salben.

Folgen die Eingüß.

Nimm Meiſterwurtz, 2. Loth,
Quendel, Eppich, jedes 2. Handvoll,
Engelſüß, 1. Handvoll, Feigen, Num. 10.
Bibergail, 1. Quintlein, ſiede alles wol in einem Fließwaſſer, und preß aus:
Nimm dieſer Brühe, ein halbe Maaß,
Bitter Mandelöl, 3. Loth, miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Baumöl, 1. Pfund,
Roſenöl. $\frac{1}{4}$. Pfund,
Däumentenöl, Camillenöl, Kümmelöl,
Cryſtallos Tartari, jedes 2. Loth,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Rautenſafft, 6. Loth,
Pfeffer, 1. Loth, Galgant, ein halb Loth,
warmen Wein, ein halb Maaß, miſch alles untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein

Ein Anders.

Nimm Entzian, Säufenchel, jedes 2. Loth, ſiede es in Wein.

Nimm der Brühe, ein halbe Maaß,
Honig, Baumöl, jedes 6. Loth,
Peterſilienſaamen, 1. Loth,
Pfeffer, ein halb Loth, miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Köhlkrautſafft, Eppichſafft,
Baumöl, jedes 8. Loth,
warmen Wein, ein halb Maaß, miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein anders.

Nimm die Latwergen von Lorbeeren, 8. Loth,
Pfeffer, ¼. Loth, warmen Wein, ½. Maaß, miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

℞. Theriack, Pfeffer, jedes 1. Quintlein,
warmen Wein, ½. Maaß,
Hundsſchmaltz, 2. Loth, miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

℞. Schaafmilch, ein halb Maaß,
Saffran, ½. Quintlein, miſch untereinander, und gieß dem Pferd laulicht ein.

Ein Anders.

Nimm gebranntes Waſſer, von groß Neſſelwurtz,
½. Maaß, gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

℞. Baumöl, ¼. Pfund, Wein, ein halb Maaß,
Pfeffer, 1. Quintlein,

Saffran, ½. Quintlein, machs warm, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

℞. Rautenſaamen, Dillſaamen, jedes 1. Loth, Lorbeer, 2. Loth, Kümmel, 1. Loth, Nägelein, 1. Quintlein, Muſcatnuß, Num. 1. ſiede es in ¾. Maas Wein, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

℞. Rhapontic, 1. Loth, Andorn, 1. Handvoll, Stabwurtz, Rauten, Poley, Tauſendgülden-kraut, jedes 1. Handvoll, ſiede alles im Wein; Nimm der Brühe, ½. Maas, Honig, Baumöl, jedes 6. Loth, miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Clyſtir.

℞. Brühe von Mangolt, 1½. Maas, wild Cucumerſafft, 4. Loth, Baumöl, ½. Pfund, Saltz, 1. Handvoll, miſch untereinander, und applicirs laulicht.

Ein Anders.

℞. Weidenlaub, 3. Handvoll, die Rinden von den Weiden, 2. Handvoll, Wurtzel vom Pappelbaum, 1. Handvoll, ſiede es wol im Wein; Nimm der Brühe, ½. Maas, Saffran, ½. Quintlein, Aloes Epatic. ½. Loth, Theriac, ½. Quintlein, miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm ein Würmlein, ſo in den Kartendiſteln gefunden worden, welche die Weber brauchen, in einem

Ey

Ey eingegeben. Will ſich aber der Miſt und Unrath nicht laſſen ausführen, ſo nimm Cucumern, Coloquinten-Marck, Rinds-Gall, Weinrauten und Honig, mache länglichte Zäpfflein draus und ſchiebe ſie (nachdem ſie vorher mit Oele geſchmieret) tieff in Afftern hinein, oder mach folgende

Zapffen, ſo an ſtatt eines Clyſtirs können gebraucht werden.

℞. Zwifeln, Num. 10.
dürre Feigen,
Salpeter, jedes 8. Loth,
Taubenkoth, 10. Loth, ſtoß und miſch es untereinander mit Oelhäffen, und formire Zapffen daraus, und applicire 3. oder 4. in den Hindern hinein.

Ein Einguß.

℞. Häßlinen Miſtel, Tauſendgüldenkraut, jedes 1. Loth,
wilden und zahmen Rautenſaamen, 2. Loth, miſch untereinander in ½. Maas warmen Wein, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein anders Clyſtir.

℞. Welſche Heidelbeer, 16. Loth,
Granatäpfelrinden, 8. Loth, ſiede es im Waſſer;
Nimm von der Brühe, 1½. Maas,
Baumöl, ½. Pfund,
Saltz, 1. Handvoll, miſch untereinander zu einem Clyſtir, applicirs laulicht.

Die Wart ſolle ſeyn wie im vorhergehenden Capitel der Darmgicht iſt beſchrieben worden.

Das 31. Capitel.
Von dem Durchbruch der Pferde.

Der Durchbruch iſt dreyerley. Der erſte wird genannt Lienteria oder Cœliaca Paſſio, dieweiln ſie die eingenommene Speiſen gantz rohe und unverdäuet alsbald durch den Affter von ſich giebet, und keine Schmertzen darneben hat. Die andere Art wird Ragiatura oder die weiſſe Ruhr genannt, in welcher Kranckheit das Pferd alle verdaute Speiſen dünn und wäſſericht von ſich gibt. Die dritte Art wird Diarrhœa oder die rothe Ruhr genannt, welche groſſen Schmertzen macht, und iſt der Miſt ein dünner Schleim mit Blut vermiſchet, auch auf die letzte gar Fäſerlein von Därmen heraus kommen, hat ſeine äuſſerliche und innerliche Urſachen. Die äuſſerliche ſind die verderbte Speiſen, ſo entweder in allzu groſſer Menge genoſſen worden, oder ſonſten ſchimmlicht, verdorben und ſchädlich ſind, als gefroren Graß, auch Hüner-Koth, Mauß-Dreck und dergleichen, wodurch die Däuung geſchwächt wird, und nachmals allerley zähe Feuchtigkeiten in ihm erwachſen. Die innerliche Urſachen aber ſind die Catharr, ſo in groſſer Menge aus dem Haupt in den Magen fallen, denn alſo wird derſelbe nicht allein erkältet, ſondern auch ſchlüpfferricht und weich gemacht, daß es hernach mit Geſchwären behafftet wird, ſo den Pferden aus den Hindern heraus laufft, ſo weiß, theils auch wäſſericht und ſtinckend ſind.

In dieſem Capitel nun wollen wir von der erſten Art des Durchbruchs reden, welcher entſtehet aus Mangel der fermentirten Säure in dem Magen, dardurch der Magen ſeine Concoction und rechte natür-

natürliche Verdäuung nicht haben kan, und alſo erkaltet verſchleimet, und der Pylorus relaxiret wird, daß er entweder gar offen ſtehen bleibet, oder nicht recht mehr, wie es ſeyn ſollte, zugeſchloſſen wird. Da alsdann aus Mangel der Säure die Speiſen nicht verzehret werden können, und hält alsdann der Durchlauff ſo lang an, bis der Magen ſeine Säurung wieder erlanget. Kommt aus Erkältung auch kaltem Phlegmatiſchen Schleim, welcher in den Magen fällt, und die Falten des Magens glatt und ſchlüpffericht machet, von verderbten Speiſen, gefrohrnem Gras, Hüner-Unflat, wann die Hüner in die Krippen legen, Mäuskoth; Item wann ein Roß viel Gerſten gefreſſen, und alsbald viel kaltes Waſſer in ſich saufft, und in kalte Ställ geſtellet wird, ingleichen von Catharren, welche von dem Haupt in den Magen herabfallen: Item wann die Cholera, geſaltzene Phlegma, oder ſonſten eine ſcharffe wütende Feuchtigkeit dem Magen in groſſer Menge und Uberfluß zulaufft und überſchüttet.

Die Zeichen dieſer Kranckheit ſind an ihme ſelbſten zu erkennen und ſchon beſchrieben.

Cur.

Den Fluß ſolle man anfangs nicht bald ſtillen, ſondern denſelben aufs wenigſt drey Tage ſeinen Gang laſſen, dann wo man ſolchen ſtracks ſtillet, ſo kan das Pferd ein ſolch Accidens bekommen, daß es darüber des Todes ſeyn muß.

Folget das Clyſtir.

Rec. Gerſtenſchleim, $\frac{1}{2}$. Maaß,
rothe Zucker, $\frac{1}{2}$. Pfund,
Reißſafft oder Schleim, $\frac{1}{4}$. Maaß,

warm Waſſer, $\frac{1}{2}$. Maas, miſch untereinander, und applicirs.

Ein anders Clyſtir.

Nimm Brühe von einem geſottenen Hammels-Kopf, 1. Maas,
Waſſer, darinnen Stahl ausgelöſcht worden, $1\frac{1}{2}$. Maas,
Pappeln, Bingelkraut, Camillen, Maurrauten, jedes 1. Handvoll, ſiede es wol;
Nimm der abgeſigenen Brühe, 2. Maas,
Baumöl, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Camillenöl, gelb Lilienöl, jedes 2. Loth,
Saltz, 1. Handvoll, miſch untereinander zu einem Clyſtir.

NB. Man kan ſich auch aller deren Clyſtiren gebrauchen, welche in den Capiteln von der Colica und Darmgicht ſind gemeldt worden. Oder die Clyſtir, welche die Krafft haben, die Ort zu reinigen und zu ſtärcken: als da ſind der von Gerſten-Brüh und rothen Zucker, und die von Reiß-Safft und geſtählt Waſſer, in welchen ein Kopff von einem Hammel iſt geſotten worden.

Folgen die Eingüſſe.

Rec. Regenwaſſer, $\frac{1}{2}$. Maas,
Haſenblut, Bocksblut, gedörrt, jedes $\frac{1}{2}$. Loth, miſch untereinander, und gieß ihm laulicht ein.

Ein Anders.

Nimm gedörrten und pulveriſirten Gartenkreſſenſaamen, 2. Loth,
Geißmilch, $\frac{3}{4}$. Maas, in welcher vorhero glüender Stahl oder glüend Kiſelſtein etlichmaln iſt abgelöſchet worden, miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein

Ein Anders.

Nimm geröſten Reiß, 12. Loth,
geröſten Magſaamen, 2. Loth,
Milch, in welcher glüender Stahl abgelöſcht worden, $\frac{3}{4}$. Maas, miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Oder geſotten Küh- oder Schaaf-Milch, von welcher die Butter abgeſondert.

Ein Anders.

Nimm Geißkoth, 5. Loth, Eſſig, $\frac{1}{2}$. Maas, miſch untereinander, und gieß dem Pferd ein.

Ein Anders.

Nimm Meſpelnkern, zerſtoſſen, 3. Loth,
Eſſig, ein halbe Maas, miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm die Zweig von Heckenroſen, ſiede es im Wein, und gieß ihm eine halbe Maas davon auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm wilde Granatenblüt,
Wegerichſaamen, jedes 1. Loth,
Granatäpfelſchelffen, 3. Loth,
ſiede es in einer Maas Wein, und gieß dem Pferd auf einmal dieſes Weins ein halbe Maas ein.

Ein Anders.

Nimm Schaafsmiſt, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Eſſig, ein halbe Maas, miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm unzeitige Maulbeer, und Brombeer, dörre ſie und gib dem Pferd davon 2. Loth in einer halben Maas warmen Wein ein. Ein

Ein Anders.

Nimm wilde Möhren, 3. Loth,
Syriſche Galläpfel, 1. Loth,
Wein, ein halbe Maaß, miſch untereinander, und giebs dem Pferd warm zu trincken.

Ein Anders.

Nimm das Pulver von den löcherichten Badſteinen, welche in dem Bad gebraucht werden, 3. Loth, miſch mit einer halben Maaß warmen Wein und giebs dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Kleyen, gibs dem Roß drey Tag nach einander zu freſſen, und nicht anderſt.

Das 32. Capitel.
Von dem Durchlauf, die weiſſe Ruhr genannt.

Die Ragiatura oder weiſſe Ruhr wird in dem erkannt, weilen ſie in dem Fluß die Speiſen nicht ungedäuet und gantz von ihme läſſet, ſondern einen dünnen wäſſerichten und ſchleimichten, bisweilen gelblichten auch ſtinckenden Koth ausführet, kommt aus denen im vorhergehenden Capitel vermeldten Urſachen, zum Theil auch von allzu ſcharffen Flüſſen, welche von dem Haupt in den Magen fallen, daß das Pferd deßhalben ſchwach und blöd wird.

Cur.

Zu dieſem ſolle man die in den vorhergehenden zweyen Capiteln beſchriebene Clyſtir brauchen, und folgende Eingüß geben, jedoch für dem dritten Tage den Durchlauf nicht ſtillen:

Nimm das Pulver von einem gedörrten Hecht, 3. Loth,
weiſſen Wein, ein halb Maaß,
Pfeffer, ein halb Loth, miſch untereinander, und gieß auf einmal ein, nachdem vorhero das Roß den Fluß drey Tag gehabt hat.

Ein Anders W.

Rec. Vitrum Antimonii, 1. Quintlein,
Wein, ein halbe Maaß, laß über Nacht ſtehen, und gieß den Wein Morgens dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders W.

Rec. Rhabarbari, ein halb Loth,
Rhaponticum, ein und ein halb Loth,
gelbe Myrobalanen, ein halb Loth,
Cichorienwaſſer, ¾. Maas,
Laxirenden Roſen-Syrupp, 6. Loth, miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Wann der Leib durch dieſes etlichmaln evacuiret worden, alsdann ſolle man zu den ſtopfenden Mitteln greiffen.

W.

Nimm präparirten Blutſtein, 2. Loth,
gebrannt Helfenbein, 4. Loth,
Drachenblut, 2. Loth,
Maſtix, 1. Loth,
Terra ſigillata Sileſiaca, 2. Loth,
Bolus Armenus, 4. Loth, miſch untereinander zu einem Pulver, und gib davon dem Pferd 3. Loth in einer halben Maaß Wein ein.

Ein Anders.

Nimm des gemeinen Flöhekrauts, ſo Flecken hat, Safft,

Haus-

Hauswurtzelſafft, Wein, jedes $\frac{1}{4}$. Maas, ſiede es ein wenig, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm gedörrte und geſtoſſene Meſpeln, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Pfeffer, 1. Loth,
Wein, $\frac{1}{2}$. Maas, miſch untereinander, und gies auf einmal ein.

Ein Anders W.

So es eine allgemeine gifftige Seuch wäre, ſo
Nimm präparirt Hirſchhorn,
gedörrt Quittenpulver, jedes 2. Loth,
Theriac, 1. Quintlein,
Diptam, Terra ſigillata,
Bolus Armenus, jedes $\frac{1}{2}$. Loth,
Wein, $\frac{3}{4}$. Maas, miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Myrrhen, 1. Loth,
Zimmetrinden, ein halb Loth,
Eyerdotter, Num. 9.
Eſſig und Wein, jedes $\frac{1}{4}$. Maas, miſch untereinander, und gieß dem Pferd ein.

Ein Anders.

Rec. Caſtanienmeel, 12. Loth,
Wein, ein halb Maas, miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Fünfffingerkrautwurtzel, 2. Loth,
Wegerichſaamen, 1. Loth,
die mitteiſte Rinden vom Eichenholtz, 3. Loth, ſiede es wol im Wein, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein

Ein Anders.

Rec. Wermutſafft, Wegerichſafft, jedes 8. Loth, Wein, ein halbe Maas, miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Laudanum, 1. Quintlein,
Maſtix, ein halb Loth,
Calmus, Anis, jedes 1. Loth, miſch untereinander, und gieß dem Roß in einer halben Maas diſtillirten Myrten- und Sumachwaſſer ein.

Ein Anders W.

Rec. Gebrannt Hirſchhorn,
Wegerichſaamen, Terra ſigillata Sileſiana,
Sandel, Summach, Galläpfel,
gedörrte grüne Maulbeer,
gedörrte grüne Schleen, jedes 1. Loth,
miſch untereinander, und gieß in einer halben Maas Wegerichwaſſer auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Rockenkleyen, 6. Handvoll,
S. Johannisbrod, 4. Loth, miſch untereinander, und giebs dem Pferd zu freſſen; continuirs etliche Tage.

Ein Anders.

Rec. Erlin Laub, Häſine Wiſpel, jedes 3. Loth, gibs ihme auf einmal im Futter zu freſſen, continuirs etliche Tage. Oder Bolus Armenia mit Myrrhen-Waſſer vermiſcht.

Ein Anders.

Rec. Drey geſchälte und zerſtoſſene Zwiefeln,
Myrrhen, 1. Loth, Baumöl, ein halb Pfund, laß ein wenig ſieden, und gieß dem Roß laulicht in den Hals.

Gib

Gib ihme auch täglich zweymal 1. Quintlein Weyrauch auf einer Schnitten Brod zu eſſen.

Das 33. Capitel.

Von dem Durchlauf, die rothe Ruhr oder Diarrhœa genannt.

Dieſe Kranckheit iſt ein Durchlauff mit groſſen Schmertzen, Grimmen und Reiſſen im Leib, ſo von Exulceration der Därmen herrühret.

Die Zeichen ſind:

Erſtlich ein Schleim, wie reverenter Rotz, anzuſehen; hernach eine Feiſtigkeit mit Blut vermiſcht. Drittens laſſen ſich unter den gallichten und vielfärbigten Excrementen Fäſerlein und Häutlein ſehen, ſo von Därmen abgeſchabet werden, und mit Geſchwären behafftet ſind. Endlich gar Stücklein vom zerfreſſenen und corrumpirten Gedärm.

Innerliche Urſachen ſind ſcharffe Hauptflüſſe, welche vom Haupt in den Magen fallen, und mit ihrer Schärffe noch mehr dergleichen Feuchtigkeiten von andern Orten, ſowol aus der verbrandten Cholera, als auch aus dem geſaltzenen Phlegmate, herbeyziehen, oder aus Verſtopfung der Leber, Zerreiſſung und Durchnagung einer Blutader und andern, ſo in den zweyen vorhergehenden Capiteln ſchon beſchrieben.

Cur.

Dieſem Ubel begegnet man mit Clyſtiren, wie in denen vorhergehenden zweyen Capiteln vermeldet worden. Dann auch in dieſer der Fluß vor dem dritten Tag nicht zu ſtillen iſt, und gibt ihnen folgenden Einguß, ſo die Ruhr aus Hitz kommet.

W. Rec.

W.

Rec. Dörre Haſenblut, dörr Hirſchblut,
dörr Bocksblut, Tormentill,
Crocus Martis, jedes ein halb Loth,
Safft vom Wegerich,
gebrannt Wegerichwaſſer, jedes ¼. Maaß,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Clyſtir zu den ſchwährenden Därmen.

Nimm Schweinfleiſch- oder Hammels-Kopfs-Brühe, 1. Maaß,
Bolus Armenus, 1. Loth,
Gummi Arabicum, 2. Loth,
Drachenblut, ein halb Loth,
Roſenöl, 6. Loth,
Geiß-Unſchlitt, ſo ſie um die Nieren haben, ein halb Pfund,
Saltz, 1. Handvoll, miſch untereinander zu einem Clyſtir, und applicirs laulicht.

Ein anders Clyſtir für die ſchwährende Därme.

Rec. Rothe Kicherubrühe, 1. Maaß,
Honigwaſſer, ½. Maaß,
Geiß-Unſchlitt, 1. Pfund,
Saltz, 1. Handvoll,
Eyerdotter, Num. 5. miſch untereinander, und applicirs laulicht.

Ein anders Clyſtir.

Rec. Linſenbrühe, Brühe von Summach und Granatäpfeln, jedes 1. Maaß,
Bolus Armenus, 2. Loth,
Drachenblut, 1. Loth,
Eyerdotter, Num. 12.
Saltz, 1. Handvoll, Baumöl, ½. Pfund, miſch untereinander, und applicirs laulicht.

Ein Einguß.

Rec. Dürr Geißkoth, 3. Loth,
Eſſig, ½. Maas, miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein anderer Einguß.

Nimm Brühe von den mittelſten eichenen Rinden, und den Eicheln, ½. Maas, gieß laulicht ein.

Ein Anders W.

Rec. Galläpfel, Summach, jedes 2. Loth,
Eſſig, 8. Loth, dick rothen Wein, ¾. Maas, ſiede es und miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein anders W.

Rec. Saurampfer,
roth Garbenkraut, 2. Handvoll,
Wegerich, 2. Handvoll,
Endivien, 1. Handvoll,
Coriander, 1. Loth,
wild Granatäpfelblüth, 1. Loth,
Schalen von Granatäpfeln, 2. Loth,
ſiede es wol im rothen Wein, drücks aus, und gieß auf einmal dem Pferd ¼. Maas ein.

Ein Anders, ſo ſie aus Kälte kommet.

Rec. Brühe vom Caſtanienmeel, und Bohnenmeel, ½. Maas, gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Weyrauchrinden, 2. Loth,
Drachenblut, ½. Loth,
rothen Wein, ½. Maas, miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Pulver vom geröſteten Kümmel und Anis, jedes 2. Loth,
die Brühe von Summach, Heidelbeer und Eicheln, miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein anders für die rothe Ruhr insgemein.

Rec. Galläpfel, Cypreßnüß, jedes Num. 10.
Schelffen von Granatäpffeln, 3. Loth,
ſiede es wol im rothen Wein oder Eſſig, und gieß auf einmal ½. Maaß ein.

Ein Anders W.

Rec. Saffran, 1. Quintlein,
Myrrhen, 2. Loth,
Blüth vom Gartheil, 4. Loth,
Peterſilienſaamen, 1. Loth,
Weinrauten, roth Garbenkraut, 4. Loth,
Iſoppen, Bertram, Tormentill, jedes 2. Loth,
gebrannt Hirſchhorn, 3. Loth,
Zimmetrinden, 1. Loth,
Terra Sigillata, Polus Armenus,
Crocus Martis, jedes 2. Loth, miſch untereinander, zu einem Pulver, und gib dem Roß auf einmal 4. Loth ein, mit ½. Maaß Gerſtenbrühe oder rothen Wein.

Ein Anders.

Rec. Diptam, 1. Loth,
Kunigundiskraut, Attich, Weinrauten,
Sävenbaum, klein Farrenwurtz, jedes 1. Handvoll, ſiede es alles wol im rothen oder andern Wein:
Nimm der Brühe, ¾. Maaß, thue dazu

Baumöl, 6. Loth, Wachholderholtzöl, 2. Loth,
Eyer, Num. 7.
Myrrhen, $\frac{1}{2}$. Loth, gieß alles dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Zwiefeln, Num. 5.
Myrrhen, 1. Loth,
Baumöl, ein halb Pfund, ſiede es untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

Oder friſche Milch, in welcher etliche heiſſe Steine ſind abgelöſcht worden.

Ein Anders.

Rec. Friſche Milch, 1. Maas, glühe einen Stahl oder Kiſelſtein, und löſche ihn drey oder viermal darinnen aus, und gieß dem Roß auf einmal ein, mit einem Quint Crocus Martis.

Ein Anders W.

Rec. Tormentill, 1. Loth,
Contrajervæ, ein halb Loth,
Bolus Armenus, 1. Loth,
Myrobalan. Citrin. ein halb Loth,
Crocus Martis, 1. Loth,
Theriac, 1. Quintlein, theils in zwey Theil, und gieß dem Pferd in $\frac{3}{4}$. Maas Gerſtenbrühe ein.

Ein Anders W.

Rec. Pfeffer von Fröſchſchaalen,
Scorzonera, Tormentill, jedes 2. Loth,
Contrajervæ, Scordium, jedes 1. Loth,
roth Garbenkraut, 2. Loth,
Saffran, 2. Quintlein, miſch untereinander, und gib dem Roß täglich davon 3. Loth im rothen Wein oder Gerſtenwaſſer ein.

Die

Die Wart.

1. Der Stall ſoll mittelmäſſig warm, trocken und von allen Winden befreyet ſeyn, und eine gute Streu haben, auch das Pferd warm zudecken.

2. Das Futter ſoll ſeyn Kleyen mit Honigwaſſer angefeuchtet, item erlines Laub auf dem Futter dürr zerrieben, Granatäpfelſchelffen, dürr Hechtspulver, item die Blätter von Brombeerſtauden, gebrannt Hirſchhorn, Speltz, Habern, geröſtete Gerſten mit Eſſig beſprenget, oder Gerſten im Wegerichwaſſer genetzt, Gerſten- oder Rockenſpreuer mit Eſſig genetzt und ein wenig Sumach vermiſcht, Linſenmeel, Kleyen mit Hirsmeel vermiſcht, jedoch ſoll das Futter nicht überflüſſig ſeyn.

3. Der Tranck ſoll ſeyn Regen- oder Fließwaſſer mit Gerſten, Hirs, Caſtanien- oder Reißmeel angerühret, item Tormentill oder Crocus Martis darunter gerühret.

NB. Wie in dieſem Capitel die Wart beſchrieben, alſo ſolle es auch in allen zwey vorhergehenden Capiteln vom Durchbruch und weiſſen Ruhr gehalten werden.

Das 34. Capitel.
Von dem Zwang des Maſtdarms.

Der Zwang des Maſtdarms iſt eine ſtetige Begierde und Nöthigung zum Pferchen, die aber vergebens iſt; dann entweder nur ein wenig Schleim, oder Eiter mit ein wenig Blut mit ſchmertzlichem beiſſen und jucken ausgedruckt wird.

Kommt vom geſaltzenen Phlegmate, Geſchwür des Coli, und anderer Därmer, oder von der Ruhr, oder

oder auch von allzu ſcharffen Clyſtiren, welche den Maſtdarm verſehren.

Des Phlegmatis Zeichen ſind der Schleim, der andern aber das eiterichte Geblüt.

Cur.

Kommt der Wehetagen aus dem geſaltzenen Phlegmate, ſo gib ihme nachfolgende Clyſtir:

Rec. Pappeln, Bingelkraut, Mangolt,
Maurrauten, jedes 1. Handvoll,
Agaricum, ½. Loth, ſiede es wol in einer Fleiſchbrühe:
Nimm der Brühe, 1½. Maaß,
Baumöl, ¼. Pfund,
Camillenöl, 2. Loth,
Honig, 6. Loth, Eyerdotter, Num. 9.
Saltz, ½. Handvoll, miſch untereinander, und applcirs laulicht.

So man diß Clyſtir zum öfftern braucht, und nicht helffen will, ſoll man ſich der ſtärckern, ſo in vorhergehenden dreyen Capiteln geſetzt worden, gebrauchen.

Folgend dieſen Einguß geben:

Rec. Pfefferkörner, ½. Loth,
Peterſilien, 1. Handvoll,
Ackermüntz, 1. Handvoll,
Gamänderlein, 1. Handvoll,
Kümmel, 3. Loth,
Eppichſaamen, 2. Loth,
Myrrhen, 1. Loth, miſch untereinander, und gieß dem Roß in ½. Maaß Wein ein.

Man ſoll auch dem Pferd auf dem Rücken und hinter das Geſchröt, Säcklein von Kleyen warm überlegen.

Wann

Wann aber die eiterichte Materi mit Blut erſcheinet, ſo brauche vorhergehende linde Clyſtir, dämpfe das Pferd wol mit einem Hafen geſottenen Waſſers, worinnen Camillen, Wermut und Gundelreben geſotten worden, das Pferd muß aber zugedeckt ſeyn; hernach trockne es fleiſſig ab, und ſchmier den Ort hinter dem Geſchröt wol mit Baumöl und Loröl untereinander gemiſchet; man nimmt auch Honig, vermiſcht ſolches mit Saltz, und macht längliche Stulzäpfflein draus, und ſchiebt ihme ſolche ein.

Sonſten iſt die Wart in allen wie in dem vorhergehenden Capitel von der rothen Ruhr gemeldet worden, zu gebrauchen.

Das 35. Capitel.

Von dem Maſtdarm, ſo der aus dem Hintern weichet, und wann der Maſtdarm ſchwieret.

Diß Ubel entſtehet mehrentheils aus dem Zwang oder rothen Ruhr, allzu ſcharffen Clyſtiren, oder ſo man ungeſchickt zu den Pferden greift, und mit Nägeln die Därme verletzet, oder aber wenn ſich ſonſten ſcharffe Feuchtigkeiten daſelbſt finden, welche den Ort durchetzen, und voller Geſchwär machen, welches denn dem Pferd ſchmertzlich wehe thut, für und für jucket und beiſet, daß das Pferd immer meynet, es müſſe zürchen, zwingt ſich derowegen ſo offt und hefftig, und druckt dermaſſen hart, daß der Maſtdarm heraus fähret, und vor der Rüben liegt, aufgeſchwollen und mit Blut unterlauffen, faſt ſchröcklich und gefährlich anzuſehen iſt.

Cur.

Mache deine Hand wol mit Baumöl oder mit Camillenöl fett und warm auf einer Glut, laß auch den Maſtdarm etwas erwarmen, und ſchiebe denſelben fein gemachſam und lind wieder hinein. Iſt er aber gar zu verſchwollen und ſchwartz worden, alſo daß er mit den Fingern nicht mehr hinein zu bringen iſt, ſo lege ihm warme Säcklein von Wüllkraut, Beyfuß, alles wol im Wein geſotten, warm über, und wiederhole ſolches offt.

Ein Anders W.

Rec. Das Pulver von Granatäpfelrinden,
Galläpfel, jedes 3. Loth,
gebrannt Hirſchhorn, 2. Loth,
dürre rothe Roſen, 1. Handvoll, miſch untereinander, zu einem Pulver, und ſtreue davon auf den ausgegangenen Darm.

Ein Anders.

Rec. Dürre Heidelbeer, 4. Loth,
Roſenſaamen, 1. Loth,
gebrannt Hirſchhorn, 2. Loth,
Wermuth, 1. Loth,
Galläpfel, 2. Loth, miſch untereinander zu einem Pulver, und ſtreue es darauf.

Ein Anders.

Rec. Aniß, Fenchel, jedes 2. Loth,
Eibiſch, Pappeln, Wüllkraut,
blau Veilkraut, jedes 2. Handvoll, ſiede es wol, und laß den dritten Theil einſieden, hernach duncke einen Schwamm in die Brühe, und leg ihn offt warm darüber, bis er wieder hineingehet; wann er nun wieder erweicht iſt, kan man ihm, wie oben beſchrieben, mit den Fingern ſittſam hinein helffen,

und

und in folgenden Decoct einen Schwamm duncken, auch ebenmäſſig offt warm überlegen, wie zuvor:

Rec. Cypreß-Nüßlein, wild Granatäpfelblüth, jedes ein Loth,
Sumach, 3. Loth, Eichenlaub, 3. Handvoll,
Granatäpfelrinden,
Heidelbeer, jedes 2. Loth,
Galläpfel, 1. Loth,
dürre Roſen, 2. Handvoll,
rothen oder ſauren Wein, ſo viel genug iſt,
miſch und ſiede es wol untereinander.

Iſt aber der Darm nicht dick, noch hoch aufgeloffen, ſo waſche ihn wol erſtlich mit einem warmen zuſammenziehenden Wein, ſtreue hernach folgendes Pulver darauf, und hilf ihme alsdann mit der Hand fein gemächlich hinein.

Rec. Bleyweiß, Galläpfel, jedes 4. Loth,
Allaun, 1. Loth, miſch untereinander zu einem Pulver.

So aber der Maſtdarm ſchwieret, ſoll man ihme Scabioſenkraut, im Waſſer geſotten, aufbinden.

Ein Einguß.

Rec. Fünffingerkraut, 2. Handvoll,
Knoblochshäupter, Num. 2.
Baumöl, ein halb Pfund, miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Die Wart iſt folgender Geſtalt:

Man gibt dem damit behafften Pferd ſolche Speiſen zu freſſen, ſo da erweichen, und den Leib inwendig fein ſchlüpfrig machen, damit es ſich in dem Zürchen nicht ſehr nöthigen und hart drucken dörffte. Endlich laſſet den Hindern mit einem Schwamm, etliche Tage nacheinander zuſtopffen.

Das 36. Capitel.

Von Verſtopfungen der Pferde.

Die Verſtopfung rühret her von einer hitzigen Leber, welche alle Leibsfeuchtigkeiten an ſich ziehet, dahero dann die Därme ihrer natürlichen Feuchtigkeiten auch beraubet werden, da dann nothwendig erfolget, daß die Excrementa auch trocknen, und verhärtet werden müſſen, item wann ein Pferd im Reiten übernöthiget worden, und ſeinen Miſt bey ſich behalten müſſen, viel Waitzen friſſt, innerliche Hitze.

Cur.

Dieſen ſolle man erweichende Sachen, als Clyſtir, gebrauchen, deren genug im vorhergehenden vierten Capitel beſchrieben ſind; wann dann die Clyſtir ihre Operation gethan, alsdann ſolle man die Purgation gebrauchen, dieſelbe warm halten, und ſolche Speiſen zu freſſen geben, ſo erweichen, als geſottene Gerſten, Mangoltsblätter, Eibiſchblätter ꝛc.

Ins Trincken ſoll man ein wenig Gerſtenmeel und Agaricum rühren.

Das 37. Capitel.

Von der Purgation der Pferde, und erſtlich von der Grasſtellung oder Fütterung.

Die Ordnung, warum man die Pferde in das Gras zu lauffen oder zu ſtellen, vor dieſem zu halten im Brauch gehabt, iſt nunmehr bey den Meiſten in eine hochlöbliche Unordnung kommen, dann ſolches Graslauffen oder Stellen, wanns zu rechter Zeit geſchiehet, ſehr nutz und gut, wann man

man aber das Contrarium thut, auf das allerſchädlichſte denen Pferden iſt.

Es iſt aber ſolche Grasfütterung zweyerley: Die erſte iſt die gemeine Grasfütterung, indem die jungen und alten Pferde den gantzen Frühling, Sommer und Herbſt auf die Waid lauffen, ſo aber anhero nicht gehöret, auch nichts davon gedacht wird. Die andere Manier aber, ſo entweder in den Stallen beſchiehet, oder auch die Pferde auf die Weide gethan werden, wollen wir für die Hand nehmen, und davon handeln.

Es iſt aber ſolches Grasfüttern bey vielen Nationen anderſt, als bey den andern, dann die Länder nicht eines wie das ander iſt, ſintemal in den warmen Ländern das Gras viel ehender, als in den kalten wächſt, derowegen keine gewiſſe Zeit ſolches Grasfütterns kan geſetzet werden.

Was die Orientaliſche Pferde anlanget, ſo haben ſolche eine frühe Grasfütterung, ſind aber damit ſehr unterſchieden; dann die Perſianiſche, Mediſche, und herum benachbarte meiſtentheils den groſſen Klee (welcher zuerſt aus Media in Græciam, und von dar in Europam gebracht worden) füttern, item friſche Feigen, Melonen: theils Türcken, wie auch die Pohlen und Ungarn, Crabaten und Siebenbürger laſſen ſie gleich anfangs des friſchen Gras fünf bis ſechs Wochen darauf gehen, ſchlagen einen Pfahl in die Erde, daran ein Sail, und an dem Sail das Roß angebunden, wann der Platz, ſo weit das Roß mit dem Sail reichen kan, aufgefreſſen iſt, dann ſchlagen ſie den Pfahl weiters fort, bis ſo lang der gantze Platz überfreſſen iſt, dann fangen ſie unten wieder an, wo ſie den Anfang gemacht haben, und das Gras

wieder

wieder nacher gewachſen iſt. Solche Weis iſt ihren Landen ſehr gut, in Teutſchland aber würden die ſechs Wochen ſchier zu lang währen.

In Hiſpania und Theils Africa, laut Beſchreibung gewiſſer Autoren, füttern ſie die grüne Gerſten, wann ſie ein und ein halben Spannen hoch worden, und für Aufgang der Sonnen mit ſamt den feuchten Tau abgeſchnitten worden, in einer niedern Krippen, doch erſtlich wenig, und brechen das dürre Futter täglich ab, und nehmen mit der Gerſten hergegen zu, bis ſie ihme auf die letzt nichts anders, als die bloſſe Gerſten geben, tränckens zwar zur ordentlichen Zeit, deſſen ſie doch je länger je weniger begehren, reiben ihnen darneben täglich das Maul, die Zungen und den Rachen mit Eſſig und Saltz wol, darmit ſie ihnen einen Luſt zum Eſſen erwecken. Dieſe Gerſtenfütterung währet einen gantzen Monat, in welcher man ſie nicht ſtrigelt, ſäubert, butzet, vielweniger ihnen ausmiſtet, und alſo tieff im Koth ſtehen läſſet, davon ſie hefftig im Leib, als auch durch den Urin purgirt werden, darzu ſo brechen ſie ihnen die Eiſen ab, ehe man ſie in dieſe Fütterung ſtellet. In der vierten Wochen ſchlagen ſie ihnen eine Halsader, Sporrader, und noch wol eine andere darzu, und laſſen viel Bluts, hernach wird nach der Läſſe noch 10. Täge mit dem Gerſtenfüttern continuiret, alsdann entziehen ſie ihnen allgemächlich das grüne Futter, geben ihnen täglich je mehr und mehr eingeweichte Gerſten, bis ſie wieder zu dem rechten Futter kommen.

Die Italiäner, laut dem Bericht nach (dann ſelbſten hab ichs nicht geſehen, bin auch mein Lebtag in Italia nicht geweſen, will aber, ſo GOtt will, noch

vor

vor meinem Ende hinein reiſen) ſollen nebenſt dem Futter und Ordinari-Warr zu dem Erfriſchen und jährlicher Purgation, einer Art Klee (welches nichts anders als der vorgemeldte Mediſche Klee, und nunmehr auch in Spanien und Niederlanden zu finden iſt) ſich gebrauchen, darvon die Pferde gar ſanfft purgiren, bey Leib bleiben, und darbey ihre Arbeit einen als den andern Weg verrichten. Dieſer Klee, ſo der einmal in einen Acker geſäet wird, dauret 3. Jahr darauf aus, und kan man denſelben des Jahrs etlichmaln abſchneiden.

Etliche purgiren ihre Pferde eine Zeitlang mit grünen Bohnen, ſamt den Stengeln und Kraut, item mit Rettich und Rübkraut.

Gleichwie nun alle obgeſetzte Graspurgirungen gut ſeyn, wann ſie in ihrer gewiſſen Maaß gehalten werden, ſo ſchädlich ſind ſie hergegen, wann man eine Exorbitantz darmit hält. Ich will nur allhier mit wenigen erzehlen, was ich an etlichen Orten für ſchöne Grasordnungen geſehen.

Erſtlich fragt man nicht darnach, zu welcher Zeit man es effectuire, obs im Sommer oder im Frühling oder Herbſt geſchehe; in Anſehung aber daß man gleichwol auch will geſehen ſeyn, item daß es der Brauch lange Zeit ſo geweſen, maſſen man zuweilen den Stallknechten folgen muß, die gleich wie das Oraculum ſagen, ich bin ſchon ſo und ſo lang in dieſem Marſtall, mein Vatter und Groß-Vatter iſt auch ſo lang darinnen geweſen, es iſt allezeit alſo gehalten worden, darmit iſts nun verantwortet. Hernach ſchlagen ſolche Idioten die Kräuterbücher, oder ſonſten ein von einem alten Weib zuſammen geſchriebenes Lügenbuch auf, dann es heiſt, es ſind geſchriebene

bene

bene Sachen die ſeynd probat, dann es ſtehet darunter geſchrieben probatum eſt, die gedruckten Bücher ſind nicht ſo gut, ſondern gar zu gemein. Alsdann nimmt man das Gras erſt, wanns ſchier zeitig werden will, im Junio, kurtz ehe man es mähen will, dann es hat vorhero keine vollkommene Krafft, wie ſie ſprechen, deſſelbigen führet man nun eine groſſe Menge in den Stall, damit man ſich nicht alle Tag darmit ſchleppen darf, gibt ihnen ſolches vollauf ins Ref, Weitzen, Kleyen und Gerſten gnug dabey, hackt ihnen allerley Kräuter darunter, GOtt gebe ſie ſeyen purgirender oder ſtopfender Art, dann, ſprechen ſie, es müſſen allerley Kräuter ſeyn, ſintemal die Pferde im Feld und auf der Waid auch allerley Kräuter finden, da muß man eintragen Waldmeiſter, Haſelwurtz, Ehrenpreiß, Gundelreben, Hünerdarm, Deumenten, Tauſendgüldenkraut, Schaafgarbenkraut, Tormentill, Bibenell, Diſteln, Andorn, Salbey, Lungen- und Leberkraut, Iſoppen, Buchenlaub, Poley, Aichenlaub, Hollunderlaub, Quendel, Oſterlucey, Baldrian, Doſten, Odermenig, Brunnenkreß, und was dergleichen heilſame Kräuter mehr ſind; ja wann man alle Kräuter im gantzen Kräuterbuch haben könnte, ſo hackten ſie es auch darunter, dann es heiſt ja, es ſtehet im Kräuter-Buch, diß Kraut iſt für diß und jenes gut, darum muß mans brauchen.

Zu dieſem Miſchmaſch muß man auch zu obgedachten Kräutern noch mehr Wurtzeln hinzu nehmen und gantze groſſe Fäſſer voll Waſſer anfüllen, und dieſe Stück, als Liebſtöckel, Hirſchwurtz, Schwalbenwurtz, Eberwurtz, Chriſtwurtz, Holwurtz, Entzian, Meiſterwurtz, Schwartzwurtz, darinnen

innen liegen laſſen, darmit das Waſſer die Krafft recht heraus ziehe, und die Pferde davon träncken, da gehet nun die Cur erſt recht an, da huſten die Pferde davon zuſammen, daß es ein Luſt iſt, eines verreckt da, das andere dort, theils gehen wol die Huf weg, eines cholert, das ander bekommt die Darmgicht, eines bekommt den lauter Stall, das andere kan gar nicht ſtallen.

Uberdiß müſſen ſie wochentlich zwey oder dreymal ſpatziren, und tapfer ins Waſſer, auch darzu fein tief hinein geführet werden, darmit, wie ſie ſprechẽ, ſich die Pferde fein abkühlen, welches ihnen gar geſund ſeye.

Etliche reiten ſie wol gar auf der Reitſchul, oder ins Feld, und gilt ihnen gleich, es ſeye frühe oder Mittags in der Hitze, wie ſie daran kommen, und ausgeſchlaffen haben, dann es heiſt wieder: die Pferde müſſen eine Bewegung haben, ſonſten verſtehen ſie ſich; wie müſſen die Soldaten thun, wann ſie zu Feld liegen, da ihre Pferde Gras freſſen müſſen, und Tag und Nacht dabey travailliren?

Wann dann die 3. Wochen, oder wanns wenig Zeit iſt, 15. Tag vorüber ſind, dann läſſt man ihnen zu Adern, und darzu nicht allein beyde Hals- ſondern auch die Sporradern, und läſſt ſie brav lauffen, darmit das böſe Geblüt wacker heraus komme, GOtt gebe es ſey gleich im Junio, Julio oder Auguſto, es ſey ſo heiß als es wolle.

Nun wollen wir aber diß Gras-Monſtrum ein wenig anatomiren, und ſeinen Effect examiniren, darmit die gantze Welt ſehen möge, wie mancher Herr durch ſolche hochmütige Idioten und Aufſchneider betrogen, und ihme ſein Marſtall dardurch radicitus verderbt werde.

1. Wann

1. Wann das Gras alſo lang und ſchier zeitig iſt, hat es keine purgirende und kühlende Krafft wie zuvor, als es noch jung war, in ſich.

2. Wann ſolches in ſolcher Copia in die Ställ geführet wird, und nur einen Tag oder eine Nacht übereinander liegt, ſo erwarmts übereinander, gibt eine Fermentation, und an ſtatt, da es kühlen ſollte, erhitzt und verſtopfft es den gantzen Leib, gibt folgends zu allen Kranckheiten Urſach.

3. So purgirt und kühlet die eingeweichte Gerſten und Weitzen an ihme ſelbſten gar ſehr, worzu ſind dann die andere überflüſſige Sachen nutz?

4. Sind dieſe Kräuter und Wurtzeln den meiſtentheil widereinander, und haben contrarias Operationes und keine Harmoniam ſämtlichen unter ſich.

5. Wann ſolche Kräuter und Wurtzeln alſo lang in dem Waſſer liegen, fermentiren und faulen ſie, was Gutes können dann hernach die Pferde davon trincken?

6. Wann die Pferde diß hitzige Gras in ſich freſſen, Weitzenkleyen, eingefeuchtete Gerſten, ſo vielerley Kräuter, ſo ein ſtattliches erfaultes Kräuterwaſſer, ſo müſſen ſie ja gut Geſchirr machen, es gehe gleich oben oder unten aus, oder werde gar auf dem Karrn davon geführet.

7. Werden die Pferde auch fleiſſig die Wochen etlichmaln ins Waſſer und dazu fein tief hineingeführet, darmit ſie ſich fein abkühlen, ja ich meyne, wann ſie die Colic oder das Darmgicht verlangen, ſeye kein beſſer Mittel darzu, als diß Waſſer führen, bevorab wann ſie auch vorhero durchs Reiten dapffer erhitzt worden.

8. Läſſt

8. Läſſt man ihnen dann fleiſſig die Adern darauf, auf daß das böſe Geblüt fein viel aus dem Leib kom- me, damit, wann ja die armen Thiere von dieſer Gras-Cur nicht gar aufgerieben worden, man ihnen ihren edlen Safft vollends aus dem Leib ziehe, es mag auch die Zeit ſo hitzig, und im Sommer ſeyn wie es wolle, ſo liegt nichts daran.

Was nun dieſes für eine Cur ſeye, will ich jedem Verſtändigen zu ſeinem Judicio heimſtellen.

Will alſo auch etliche meiner Grasordnungen hie- her ſetzen: W.

So bald das Gras einer guten Spannen hoch und nicht höher (jünger kans auch wol paſſiren) wor- den, es mag auch gleich im April oder Anfang des Mayens ſeyn, ſoll man denen Pferden, nachdeme ſie 8. Tage zuvor das Antimonium crudum (für jedes Pferd 1. und ein halb Quintlein) dreymal genoſſen, ſolches Gras vorlegen. Beſihe Figur Num. XVII. Nemlichen auf dieſe Weis, daß man nicht mehr Gras morgens abſchneiden ſollte, als man des Tages über verfüttern könne, die erſten drey Täge ihnen wenig, aber doch ſucceſſivè je länger je mehr geben, und ſie al- ſo völlig 14. Tag darinnen ſtehen laſſen; ihr Ordinari- Futter ſolte ſeyn eingeweichte Gerſten, doch deſſen nicht überflüſſig, auch nicht ſo viel als ſonſten ihr ge- wöhnliches Futter in ſich hält, doch darneben Gras genug. Die letzten 6. Täg muß man jedem Pferd täglich 1. Handvoll friſche Haſelwurtz ſamt den Blättern frühe, ehe man ihnen etwas zu freſſen gibt, zu freſſen geben laſſen, darneben müſſen ſie wochent- lich Abends drey oder viermal in der Kühle ein klei- ne Stund ſpaziren, aber in kein Waſſer geführet werden.

Nach dem Gras ſoll man ihnen die Mäuler butzen, den Staffel ſtechen, das Maul und Zungen wacker mit Eſſig, Knobloch, Saltz und Pfeffer abreiben, ihnen noch etlich Tag Gerſten, aber nur ein klein wenig angefeucht reichen laſſen, darmit ſie des harten Futters wieder gewohnen.

So bald hernach der Mond in dem Abnehmen, und in einem guten Zeichen, als, Waſſermann, Scorpion, Waag, Fiſch, Zwilling oder Krebs wäre, 2. Tag nacheinander, jedes 3. Quintlein, Antimonium crudum geben, oder ein und ein halb Quintlein, Crocum metallorum, und ſie alſo wie bevor ſtehen laſſen.

Das Trincken unter währender Grasſtellung ſolle nicht kalt, ſondern einen halben Tag im Stall vorhero ſchon geſtanden ſeyn, und allemal denen Pferden etwas ſchönes Meels mit einem wenig Agarico darunter gerührt werden.

Eine andere Grasſtellung W.

So bald der Niederländiſche Klee einer Spannen hoch wird, ſoll man denſelben ihnen fürlegen laſſen auf dieſe Weiſe. Erſtlich den erſten Tag ein wenig mit etwas gehackter Haſelwurtz und Kleyen, den andern Tag ein mehrers mit ſamt dieſem Bey-Futter, des dritten und 4. und 5. Tags alſo vermehret, bis ſie völlig darinn ſtehen, des 6. Tags thue man die Haſelwurtz hinweg, ſamt den Kleyen, und nehme eingeweichte Gerſten, und laſſe ſie alſo in GOttes Namen ſtehen, bis 15. Tag vorüber ſind, alsdann breche man ihnen täglich wieder ab, daß alſo innerhalb 5. Tagen der völlige Abbruch wieder da iſt, ſo kommen in allem 20. Tag heraus.

Die Zeit über müſſen ſie auch, wie ſchon beſchrieben,

ben, ſpaziren geführt und geträncket werden, mit nachfolgendem Tranck:

℞. Rhaponticum, 6. Loth,
Agaricum, 2. Loth,
Weidenſchwamm, 4. Loth,
Tauſendgüldenkraut, 6. Handvoll,

ſiede es in zwey Eimer Waſſer, und träncke die Pferd des Tages einmal davon, des Abends kan man ſie von gemeinem Waſſer, worinnen ein wenig ſchönes Meel geſotten worden, träncken.

Darauf wann es in dem Calender gut, und die Hitze noch nicht vorhanden wäre, jedem eine Halsadern und Sporradern auf ungleicher Seiten öffnen laſſen. Ihnen die Mäuler, wie ſchon vermeldet, butzen laſſen, und an das trockene Futter ſtellen.

Ein Anders W.

Gib ihnen grüne geſchnittene Gerſten, auf die Manier, wie im vorhergehenden von dem Niederländiſchen Klee beſchrieben worden, an ſtatt des Futters aber gantz nichts, als gehackte Haſelwurtz, Bibenell, Braunellen, Gundelreben, Ehrenpreiß, wilden Salbey, jedes 1. Handvoll, des Tages zweymal für 1. Pferd ſo viel vermiſcht mit Weitzenkleyen, laß 12. Tag alſo ſtehen, hernach thue das Kräuterfutter hinweg, entziehe ihnen allgemach die grüne Gerſten, und gib ihnen eingeweichte darfür, bis 18. Tag vorüber ſind, alsdann die Pferde völlig im dürren Futter wieder ſtehen ſollen.

Ihr Tranck iſt Waſſer mit ſchönem Meel eingerührt; ſollen auch ſpatziren geführet werden: Wie ſchon vermeldet worden. Man muß ihnen aber die Mäuler, wie ſchon offt erwehnt, butzen, ehe man ſie an das dürre Futter ſtellt.

Ein Anders W.

Wer viel grüne Bohnen hat, der kan ihnen ſolche geben, nemlich die erſten Tag gar wenig, und alſo bis es recht darein kommt, die Bohnen aber müſſen etwas ſchwelck ſeyn. So bald es anhebt grün zu zürchen, ſo gib ihme Morgens ein wenig Gerſten darzu, dieſe Cur ſolle man über 9. Tag nicht gebrauchen, alsdann wieder abbrechen, daß das Pferd in 13. Tagen wieder in völligem trockenem Futter ſtehe.

Der Tranck ſoll warm ſeyn mit Kleyen vermiſchet.

Den 15ten Tag darnach, ſoll man jedem Roß eine Hals- oder Sporrader auf ungleicher Seiten ſchlagen. Man muß ſie auch täglich ſpatziren führen, wie ſchon offt erwehnt worden.

Ein Anders.

Laß die Pferde jedes an einen Pfal frühe auf das Gras binden, und ſobald die Hitze kommt, in Stall führen, des Abends wieder ein paar Stund hinaus, an ſtatt des Futters aber eingeweichte Gerſten mit 1. Handvoll Haſelwurtz, jedesmals geben, laß alſo 3. Wochen lang gehen, alsdann ziehe es vom Gras, gib ihme wieder dürr Futter, und im abnehmenden Mond darauf 3. Tag nacheinander jedesmals ½. Loth, Antimonium, oder 1½. Quintlein Hepar Antimonii ein. Beſihe Figur XVIII.

Ein Anders, ſo ein Pferd gantz mager, dürr und ungeſund iſt. W.

Gib dem Pferd 3. Tag nacheinander im abnehmenden Mond dieſes ein:

Rec. Hepar Antimonii, 1. Quintlein,
Saffran, ½. Quintlein,
Corallinæ, 2. Quintlein,

miſch

miſch untereinander, auf einmal in ein halb Maas warmen Milch.

Darnach ſo ſtelle das Pferd in einen Stand, brich ihme die Eiſen ab, mach ihme in 18. Tagen keine Streu unter, ſtriegele und butze es auch nicht, und tractire es auf nachfolgende Manier:

Gib ihm nichts als gehackte Diſteln zu eſſen, je jünger die Diſteln ſind, je beſſer ſie ſeynd, miſche darunter Weitzenkleyen, und täglich jedem Pferd eine gute Handvoll Haſelwurtz darzu, wie auch 1. Handvoll Ehrenpreiß, 1. Handvoll Flöhekraut.

Der Tranck ſoll ſeyn mattes Fließwaſſer, darinnen ſchönes Meel gerühret iſt.

Nach verfloſſenen 18. Tagen ſoll man ſie allgemählich von Diſteln entziehen, die Wurtzeln und Kräuter gar auslaſſen, und ihnen etwas dürres geben, daß ſie alſo den 22. Tag völlig im dürren Futter ſtehen. So bald die Pferde ins trockene Futter kommen, muß man ſie wieder ſäubern, butzen und beſchlagen, auch täglich zweymal ſpatziren führen, 5. Tag hernach wieder jedem Pferd 3. Tag nacheinander 1. Quintlein Antimonium geben, und dann wieder arbeiten laſſen.

Wann die Pferde wieder ins Dürr geſtellet worden, kan ihnen ein Tag oder etliche täglich 1. Handvoll etlich friſch Büchenlaub gegeben werden, welches ihnen die Haar fein glatt machet.

Darbey iſt zu mercken, daß man wol Achtung auf die Pferde geben ſolle, wie ſie purgiren, dann nicht eines eine Natur hat wie das andere, und wann ſich ein Pferd gar zu ſehr purgiren thäte, kan man demſelbigen, die an ſtatt des Futters oder ins Futter gehackte Kräuter hinweg thun, wie auch das geſottene

Waſſer, doch melde ich allhier von überflüſſigem Purgiren, dann ſie deßwegen ins Gras geſtellt werden, daß ſie ſich fein tapfer purgiren ſollen.

Das 38. Capitel.
Von andern Purgationen der Pferde insgemein.

Obwoln bey jeder Kranckheit ihre ordentliche Purgantia geſetzt ſeynd, ſo werden doch noch etliche allhier abſönderlich verzeichnet, ſo man nach Gelegenheit gebrauchen kan.

Rec. 6. Eyer, lege ſie in ½. Maas Eſſig über Nacht,
gieß Morgens frühe dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Hanfkörner geſtoſſen, 3. Handvoll,
Schwefel, 2. Loth,
miſch untereinander, und gibs dem Roß alle Tag zu freſſen, continuirs etliche Tage.

Ein Anders.

Rec. Mangolt, 5. Handvoll,
ſiede denſelben wol in 2. Maas Milch, ſtoß untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein, laß vier Stund darauf ſtehen, hernach nimm drey Handvoll Häſelines Laub, zerſtoß wol in 1. Maas Wein, und gieß dem Pferd auch ein, decks warm zu und laß es ein wenig darauf reiten, ſprenge ihm eine Zeitlang das Heu mit Saltzwaſſer.

Ein Anders W.

Rec. Sävenbaum, 2. Loth,
Mangolt, 3. Handvoll,
Liebſtöckelſaamen, 3. Loth,

Hanf-

Hanffſaamen, 5. Handvoll,
ſiede es wol in 1. und einer halben Maas oder 2. Maas Milch, preß aus, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Man ſoll ihnen offt von dem Erlinen-Holtz Saltz, wie auch vom Hollunder-Holtz Saltz zu freſſen geben. Solches Saltz wird auf folgende Weis gemacht:

Nimm Hollunder- und Erlinenholtz, ſo im Safft iſt, ein Stuck 2. Elen lang, bohre den Kern heraus, und fülle das Loch veſt mit Saltz aus, ſchlage oben und unten ein Blech vor, alsdann verbrenn das Holtz miteinander, ſo wirſt du ein grau Saltz finden, ſolches hebe auf zu deinem Gebrauch.

Ein Anders.

Rec. Baumöl, ein halb Pfund,
Eſſig, ein halb Maaß,
Saltz, 1. Handvoll,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Nagelkraut, 5. Handvoll,
jung Häslin Laub, oder die Wipfel darvon, 2. Handvoll,
ſiede es in ein und einer halben Maas Milch, drucke die Brühe davon, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein anders W.

Rec. Speck oder Schweinenſchmaltz, ſo nicht geſaltzen worden, 2. Pfund,
Gerſtenmeel, ein halb Pfund,
Agaricum, 1. Loth,
Jalappa, ein halb Loth,
Wein, 1. Maaß,

miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Milch, $\frac{1}{2}$. Maaß,
Unverjornes junges Bier, 1$\frac{1}{2}$. Maaß,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Agaricum, 1. Loth,
Caſſiam Extract. 2. Loth,
Jalappa, ein halb Loth,
Turbith,
Soldanella, jedes 1. Quintlein,
Entzian, 2. Loth,
Aloes Epatica, 1. Loth,
Honig, ein halb Pfund,
Fließwaſſer, 2. Maaß,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Unzeitige Nüß, Num. 11.
ſiede ſie in $\frac{3}{4}$. Maaß Eſſig, thue darzu
Honig, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Wein, $\frac{1}{4}$. Maaß,
gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Den Safft aus wilden Kürbiswurtzeln, 3. L.
Jalappa, 1. Loth,
Honig, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Fließwaſſer, ein halbe Maaß,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Maulbeerwurtz, 2. Loth,
Schwefel,

Salpeter,

Salpeter, jedes 1. Loth,
Pfeffer, ½. Loth,
Bibergail, 1. Quintlein,
Wein, ½. Maaß,
Eſſig, ¼. Maaß,

miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Die mittlere Rinden vom Eſpenholtz, ſiede ſie im Waſſer, und gibs dem Pferd zu trincken.

Ein Anders.

Rec. Rettichkraut, Rübkraut,
Gelb Lilienwurtz, ſo im Waſſer wachſen, jedes ſo viel du wilt,

hacke es untereinander, und gibs dem Roß zu freſſen.

Ein Anders.

Wann man die unzeitigen Wicken abmähet und dem Roß zu freſſen gibt, ſollen ſie auch wol purgiren.

Ein Anders W.

Gib dem Roß 9. Tag nacheinander täglich 1. und ein halb Quintlein Antimonium crudum, oder ein Quintlein Hepar Antimonii zu freſſen, es purgirt das Pferd unſichtbar.

Ein anders W.

Nimm Hepar Antimonii, 3. Quintlein, gibs dem Roß in ½. Maas Wein ein mit ½. Quintlein Saffran, es purgirt unſichtbar.

Ein Anders.

Rec. Haſellaub, 3. Handvoll,
Knoblauch, ¼. Pfund,
Wein, ein und ein halb Maas,

ſiede und ſtoß untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Knoblauch, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Mangolt, 4. Hand.
Haſellaub, 2. Handvoll,
ſiede es wol in 2. Maas Milch, zerſtoſſe es hernach und preß aus, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders. W. Speck-Cur.

Gib dem Pferd, wann der Mond abnimmt, drey Tag nichts als Weitzenkleyen zu freſſen: hernach
Rec. Ungeſaltzenen Speck, oder ſolchen Speck, der 3. Tag im Waſſer gelegen, und das Saltz heraus gezogen worden, 3. Pfund,
ſtoß ihn zu einem Brey, thue hernach darzu
Baumöl, $1\frac{1}{2}$. Pfund,
Lorbeer,
Tamariſcen-Schelffen, jedes 6. Loth,
Runde Holwurtz,
Leinſaamen, jedes 4. Loth,
miſch es untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein, und gleich darauf ein halbe Maas warmen Wein, daß den Hals folgends abſchwengt.

Reit es alle Tag etwas, damit es eine Bewegung habe, und wann es anhebt zu operiren, ſolle man dem Pferd den Mund mit gutem Wein ausſchwancken, und mit Knoblauch-Eſſig und Pfeffer die Zähne und Zungen wol reiben, die Lenden und Weichen mit Hundsſchmaltz wol ſchmieren, und dem Pferd täglich vom nachfolgenden Pulver 2. Löffelvoll auf dem Futter zu freſſen geben.

Rec. Alantwurtz, Holwurtz,
Blau Schwertelwurtz, jedes 3. Loth,

Meiſter-

Meiſter-Wurtz, 4. Loth,
Hellglåntzende Myrrhen,
Fœnum græcum,
Roßſchwefel, jedes ½. Pfund,
Lorbeer, 8. Loth,
alles zuſammen grob gepůlvert.

Ein Anders W.

Rec. Scammoneam, ½. Loth,
Cremor Tartari, 2. Loth,
Aloes hepatica, 1. Loth,
Agaricum, ½. Loth,
Turbith, 1. Quintlein,
Senetblåtter, 1. Loth,
Jalappa, ½. Loth,
miſch untereinander und gieß dem Pferd in ½. Maas Wein ein.

Ein Anders W.

Rec. Hollunder-Rinden, 2. Handvoll,
Attich-Wurtz,
Wild Kůrbis-Wurtzel, jedes 2. Loth,
Junge Schößling vom Hollunder, 1. Handvoll,
ſiede es alles in 1½. Maas Wein, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Zwey herrliche Kråuter-Purgationen vor einen Hengſt beſonders.

Man nimmt vom beſten Manna 4. Loth,
Engelſůß-Wurtz, 1. Loth,
Sonnen-Blumen Blåtter, 1. Loth,
Tamarinden, 2. Loth,
Scorzonera-Wurtz und Blåtter, ½. Loth,
Wild Saffran-Saamen, ½. Loth,
Wegwarten, 1. Loth,

Taroffel-

Caroffel-Wurtz, ein halb Loth,
Cardobenedicten-Kraut, 2. Loth,
Galgant, ein und ein halb Quintlein,
Judentecklein, 1. Loth,
Antimonium, nach des Pferdes Alter, 1. 2. oder 3. Quintlein,

dieſe Kräuter zerſchneide man klein, und gebe es dem Hengſt zu Morgens, und laſſe ihm allzeit drauff 6. Stund faſten, und continuire ſo lang, bis man meynet, es habe gnug gethan.

Die Doſis iſt auf einmal 2. Loth.

Eine andere Kräuter-Purgation vor ein Stutt beſonders.

Man nimmt Tamarinden, 2. Loth,
Weiſſen Diptam, 1. Loth,
Rhabarbara, 1. Quintlein,
Liebſtöckel-Saamen, 1. Quintlein,
Alantwurtz mit dem Kraut, 1. Loth,
Löffelkraut ein Handvoll,
Antimonium, 1. oder 2. Quintlein, je nach des Pferds Alter,

dieſes zerſchneide man klein, und gebe der Stutt, nach einem gelinden Futter zu Morgen 2. Loth, und laſſe ſie 6. Stund darauff faſten, und continuire ſo lang, bis man meynt, es habe gnug Effect gethan.

Das 39. Capitel.

Von Clyſtiren und Stulzäpflein insgemein.

Obwoln in allen ſpecificirten Kranckheiten ihre Clyſtir verordnet ſind, (beſihe das Zeichen △) ſollen doch zum Uberfluß, insgemein allhier auch etliche geſetzt werden.

Rec.

Rec. Käspappeln, Eibiſch,
Bärenklau, Camillen,
Stein-Klee,
Schmeerkraut, jedes anderthalb Handvoll,
Weitzenkleyen, 2. Handvoll,
Leinſaamen, ein halb Loth,
Schwartze Nießwurtz, 1. Loth,
Senetblätter, 2. Loth,
ſiede ſie im Fließ-Waſſer; Nimm dieſer Brühe anderthalb Maas, thue darzu
Diaphœnicon, 2. Loth,
Saltz, 1. Handvoll,
miſch untereinander, und applicirs warm.

Ein Anders.

Rec. Eibiſch, Bingelkraut,
Rothen Beyfuß, Blau Veilkraut,
Pappeln, jedes 2. Handvoll,
Lerchenſchwamm, 1. Loth,
ſiede es in einer fetten Brühe; Nimm der Brühe anderthalb Maas,
Caſſiæ Extract. 3. Loth,
Honig, ¼. Pfund,
Eyerdotter, Num. 7.
Saltz, 2. Handvoll,
miſch untereinander, und applicirs laulicht.

Ein Anders W.

Rec. Maurrauten, Camillen,
Eibiſch, Bingelwurtz,
Pappeln, jedes anderthalb Handvoll,
Steinklee, 1. Handvoll,
Fœnum Græcum,
Leinſaamen, jedes 8. Loth,
Fenchel, Anis,

Lerchen-

Lerchenſchwamm,
Rhaponticum, jedes 1. Loth,
ſiede es in einer ſchweinenen fetten Brühe; Nimm der Brühe anderthalb Maas,
Camillen-Oel,
Weiß Lilien-Oel, jedes 2. Loth,
Coloquinten-Marck, 1. Quintlein,
Eyerdotter, Num. 7.
Honig, 8. Loth,
Saltz, 1. Handvoll,
miſch es untereinander, und applicirs laulicht.

Ein Anders W.

Rec. Rohe Gerſten, 6. Handvoll,
Kleyen, Wüllkraut,
Eibiſch,
Pappeln, jedes 2. Handvoll,
Maurrauten, 1. Handvoll,
ſiede es alles im Fließ-Waſſer; Nimm der Brühe anderthalb Maas,
Schweinen Schmaltz, ein halb Pfund,
Baum-Oel, 6. Loth,
Honig, 4. Loth,
Coloquinten, 1. Quintlein,
Eyerdotter, Num. 5.
Saltz, 1. Handvoll,
miſch untereinander, und applicirs laulecht.

Etliche Strulzapfen, ſo ein Pferd nicht zürchen kan.

Greiff zu dem Pferd und leere ihm den Maſtdarm, alsdann nimm Speck einer Spannen lang, und zwey oder 3. Fingers dick, beſtreue ihn mit dem Pulver von Ottermenig und Attich, und ſtecks dem Pferd in Maſtdarm wol hinein.

Ein

Ein Anders.

Nimm Speck, in der Grösse, wie allererſt beſchrieben, beſtreue denſelben mit gepülvertem Coriander, und applicirs wie vorhin.

Ein Anders.

Nimm Speck, wie ſchon vermeldet, beſtreue denſelben mit gepülvertem Agtſtein, und applicirs, wie obſtehet.

Ein Anders.

Beſchmiere eine lange Gans-Feder mit Honig, ſtreue ein wenig Pfeffer darauf, und ſtecks in Hintern.

Ein Anders.

Stoß dem Roß etliche Stücke Saifen in den Hintern.

Ein Anders.

Nimm Dienten-Zeug mit Eyerdottern angemacht, und applicirs dem Pferd hinten ein.

Das 40. Capitel.
Magere Pferde wieder zu recht zu bringen.

Diejenigen Pferde, welche von übler Tractation, Hunger, oder ſonſten vom Leib kommen, muß man vorhin examiniren, wie ſie im Leib beſchaffen ſind, ob ſie alt oder jung; dann nicht ein jedes Pferd mehr zu curiren iſt, wann ein Zuſtand überhand genommen und eingewurtzelt hat.

Wann nun ein Pferd einem vorkommt, welches am Leib angewachſen wäre, das ſolle man alſobalden purgiren.

W.

Rec. Scammon. 2. Quintlein,
Aloes hepatic.
Lerchen-Schwamm, jedes 1. Loth,
Wein, ein halb Maas,

miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein, continuirs über den 4ten Tag zweymal im abnehmenden Mond, reib und ſchmier ihme täglich die Lenden und Weichen mit Nachfolgendem:

Rec. Hundsſchmaltz, ein halb Pfund,
Schweinen Schmaltz, 1. Pfund,
Weiß Lilien Oel, 8. Loth,
Lor-Oel,
Dialthæa, jedes ein halb Pfund,

miſch untereinander zu einer Salben.

Wann nun das Pferd zweymal alſo purgirt worden, ſo laß im Nothſtall wohl verwahren, und reiß ihme die Haut von dem Ort hinweg, allwo es angewachſen iſt, und continuire das Schmieren noch alſo fort, und gib ihme unterdeſſen im Futter nachfolgendes Pulver zu freſſen.

W.

Rec. Entzian,
Holwurtz, jedes 6. Loth,
Haſelwurtz, 4. Loth,
Mäus-Oehrlein,
Flöhkraut, jedes 4. Handvoll,
Geiß-Klee, 8. Loth,
Häſeline Zäpflein, 6. Loth,
Fœnum Græcum, 12. Loth,
Lorbeer, 8. Loth,
Myrrhen, 3. Loth,
Geſchaben Helffenbein, 4. Loth,

Aloes

Aloes hepatica, 1. Loth,
Schwefel, $\frac{1}{4}$. Pfund,
miſch untereinander zu einem gröblichten Pulver, die Doſis iſt täglich 2. Löffelvoll, im Futter zu freſſen.

Ein anders, ſo ein Pferd nicht angewachſen iſt, deme brauch Folgendes. W.

Gib ihme Antimonium, ein halb Loth 3. Tag nacheinander im abnehmenden Mond; hernach laß auf die Weid am Pfal lauffen, wie ſchon im Capitel von der Grasſtellung vermeldet worden; oder brauch die Diſtel-Cur, welche auch im ſelbigen Capitel beſchrieben worden; doch ſoll man ihnen in währender Grasſtellung oder Diſtel-Cur wöchentlich 1. Loth Antimonium zu freſſen geben.

Ein Anders.

Rec. Lorbeer, $1\frac{1}{2}$. Pfund,
Dürre Wachholderbeer, 1. Pfund,
Entzian und Senffmeel, jedes $\frac{1}{2}$. Pfund,
miſch untereinander, und gib ihme täglich 2. Löffelvoll mit 2. Löffelvoll Hollunder- und Erlen-Saltz, wie ſchon ſolches im vorhergehenden Capitel iſt beſchrieben worden.

Ein Anders.

Rec. Birnbäumen Miſpel, 1. Pfund,
Häsline Miſpel, ein halb Pfund,
Dürre Wachholderbeer, 1. Pfund,
Sävenbaum, ein halb Pfund,
Erlines Saltz, 1. Pfund,
miſch untereinander, und gib dem Roß täglich 4. Löffelvoll im Futter.

Ein Anders.

Rec. Fœnum Græcum, $\frac{1}{4}$. Pfund,

Geſchälte Zwiefel, Num. 12.
ſiede es im Wein und gibs dem Pferd zu freſſen.

Ein Anders.

Wegwarten, 12. Loth,
Hirſchwurtzel,
Schwalbenwurtzel, jedes 8. Loth,
Betonien, ½. Pfund,
Liebſtöckel-Saamen, 3. Loth,
Anis, 6. Loth,
Groſſe Neſſel-Saamen, 8. Loth,
Zittwer, Galgant, jedes 2. Loth,
Lorbeer, 1. Pfund,

miſch untereinander zu einem Pulver, und gib dem Roß täglich 3. Löffelvoll im Futter zu freſſen.

Ein Anders.

Rec. Haſelwurtz, 12. Loth,
Entzian ein halb Pfund,
Alantwurtz, ¼. Pfund,
Meiſterwurtz, 12. Loth,
Sävenbaum, Sinau,
Odermenig, jedes 8. Loth,
Flöhkraut, ein halb Pfund,
Häsline Miſpel, ¼. Pfund,
Birnbaum-Miſpel, ein halb Pfund,
Fœnum Græcum,
Schwefel, jedes ¼. Pfund,
Lorbeer, ¼. Pfund,

miſch untereinander, und gib dem Roß täglich 4. Löffelvoll davon zu freſſen.

Ein Anders. W.

Koche eine Henne wol, thue darzu
Ingber, 1. Loth,
Pfeffer, 1. Quintlein,

Saffran,

Saffran, ½. Quintlein,
Nägelein, ½. Loth,
Agaricum, 1. Loth,
Rhabarb. 1. Quintlein,
Rhapontic,
Jalappa, jedes ½. Loth,

ſtoſſe es alles wol zu einem Brey, continuirs 2. Monat, alle 14. Tag einmal, gib ihme unterdeſſen ein wenig Gerſten unter das Futter zu freſſen.

Ein Anders.

Rec. Rauten, 2. Handvoll,
Myrrhen, 1. Loth,
Lorbeer, ¼. Pfund,
Kümmel, 3. Loth,
Baum-Oel, 1. Pfund,
Rothen Wein, 1. Maas,

theils in 3. Theil, und gieß dem Pferd auf dreymal ein.

Ein Anders W.

Füttere das Roß, nachdem du ihm dreymal das Antimonium gegeben, mit gehackten oder geſtoſſenen gelben Ruben, mit Weitzen-Kleyen vermiſchet, und täglich ein Fütterlein gebrochene Gerſten dazu, beſprenge das Heu mit Salpeter.

Ein Anders.

Rec. Gelbe Ruben-Brühe, 1. Maas,
Mangolts-Brühe, ½. Maas,
Rauten, Roßmüntz,
Eppich, Steinklee,
Wermuth, Traganth,
jedes 2. Loth,

ſiede es wol miteinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein, continuirs alle Wochen einmal.

Ein Anders.

Rec. Die gedörrten Gipfel von Wachholderſtauden, 1. Pfund,
Senffmehl, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Saltz, $\frac{1}{4}$. Maas,

miſch untereinander, und gib dem Pferd täglich 2. Handvoll im Futter zu freſſen.

Ein Anders.

Siede Neſſeln im Waſſer, und tränck das Roß eine Zeitlang.

Ein Anders.

Rec. Bohnen-Mehl,
Erbis-Mehl, jedes gleich ſo viel,

ſiede es mit Waſſer und dörrs wieder, von dieſem gib hernach dem Pferd in ſeinem ordinari Futter allemal eine Handvoll.

Ein Anders. W:

Rec. Die Gipfel an den Tannen und Fiechten im Mertzen, dörre dieſelben, nimm davon 2. Pfund,
Entzian,
Eberwurtz, jedes 4. Loth,

miſch untereinander zu einem Pulver, von dieſem Pulver gib dem Roß täglich 3. Löffelvoll unter das Futter mit einem wenig Weitzen-Kleyen und Saltz.

Ein Anders.

Gib dem Roß etliche Täge Milchmolcken zu trincken, ſo purgirt es ſich, und nimmt davon nach und nach zu.

Ein anders.

Füttere es eine Zeitlang mit weiſſen Ruben und Rettich ſamt dem Kraut davon.

Ein

Ein Anders.

Füttere das Pferd eine Zeitlang mit halb geſottenem und halb ungeſottenem Rocken, und gib ihme ſonſten nichts zu freſſen.

Ein Anders.

Rec. Rothe Bucken,
Reinfarren,
Heidniſch Wundkraut,
Brunnenkreß, jedes 3. Handvoll,
Wolgemut, 2. Handvoll,
ſiede es im Fließ-Waſſer, und träncke das Pferd davon.

Ein Anders.

Laſſe dem Roß zu Ader, wann der Mond 5. Tag alt iſt, fange das Blut auf, vermiſche es mit Rocken-Kleyen und Kalbs-Blut, wolgedörret, und gibs dem Pferd zu freſſen.

Ein Anders.

Rec. Das Seegmehl von Tannen- oder Fiechtenholtz, ſiede es im Fließ-Waſſer, und laß das Pferd eine Zeitlang davon trincken, und thue häsline Miſpel unter das Futter.

Ein Anders.

Gib dem Roß gemahlene Aicheln unter dem Futter, oder ſiede geſchnittene unausgedroſchene Haber-Garben im Waſſer, träncke das Pferd davon, und gib ihme das Geſchnittene zu freſſen.

Ein Anders.

Menge ihm täglich 1. Maas Gerſtenmehl unter das Futter.

Ein Anders W.

Nimm Entzian, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Calmus, $\frac{1}{2}$. Pfund,

Zittwer, 3. Loth,
Grauen Schwefel, 2. Pfund,
Gebrannt Erlin- oder Hollunder-Saltz, 1. Pfund,
miſch untereinander, und gib dem Pferd táglich 6. Lóffelvoll ins Futter.

Ein Anders.

Gib ihme die bloſe Alantwurtz 1. Monat im Futter zu freſſen.

Ein Anders.

Nimm Haſelwurtz, ein halb Pfund,
1. Ameiſen-Hauſen,
Lorbeer,
Fœn. græc.
Súßholtz, jedes 1. Pfund,
Senetblátter, 3. Handvoll,
Lerchenſchwamm, 1. Loth,
Weidenſchwamm, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Lungenkraut, Leberkraut,
Ehrenpreiß, Wilden Salbey,
Heidniſch Wundkraut, jedes 6. Handvoll,
ſiede es in einem Keſſel mit Fließ-Waſſer, und laß 1. Monat ſolchen Tranck trincken, (man kan die Species zum zweytenmal ſieden, und darnach friſche nehmen) und gib ihme nachfolgendes Pulver zu freſſen, wann der Tranck fúrúber iſt.

Ein Anders.

Nimm Sávenbaum, 2. Loth,
Lorbeer, 3. Loth,
Schwefel, ein halb Loth,
Kunigundiskraut, ſamt der Wurtzel, 2. Loth,
miſch und púlvers untereinander, und thue darzu 3. Eyer, 1. Maas Wein, und gieß auf einmal ein; continuirs etlichmaln.

Ein

Ein Anders W.

Rec. Dürre Wachholderbeer, 3. Pfund,
Entzian,
Fœn. Græc. jedes 1. Pfund,
Stabwurtz, ¼. Pfund,
Bohnen-Mehl, 2. Pfund,
Grauen Schwefel, ein halb Pfund,

miſch untereinander, und gibs dem Pferd im Futter mit einem wenig gebrannten Erlinen- oder Hollunder-Saltz täglich bey 4. oder 6. Löffelvoll.

Ein Anders.

Schütte dem Pferd offt Menſchen-Koth und Eſſig ein.

Ein Anders.

Gib dem Roß täglich 3. Handvoll geſottenes Heiden-Korn unter das Futter zu freſſen.

Ein Anders.

Gib dem Roß gemahlene Flachs-Bollen, darinnen der Leinſaamen heraus ſeye, zu freſſen.

Ein anders.

Gib dem Pferd gedörrten Habern, welcher zuvor geſotten worden, zu freſſen.

Ein Anders.

Rec. Rocken, Gerſten, Habern, Waitzen,
jedes 1. Maas,
Gehackte Ruben, 2. Maas,

ſiede es im Waſſer, und von dieſen allen gib dem Roß allemal 2. Handvoll im Futter mit einem wenig Saltz auf einmal zu freſſen.

Ein Anders.

Nimm ungedroſchene Haber- und Rocken-Garben, laß klein ſchneiden, mit Saltz-Waſſer angemacht, und dem Pferd zu freſſen gegeben.

Ein Anders.

℞. Gut Geſod, 2. Theil,
Gebrochene Gerſten, 1. Theil,
miſch untereinander, und gibs dem Pferd zu freſſen.

Noch ein Anders.

Gedörrte Wachholder-Beeren zerſtoſſen, Senff und Saltz untereinander vermiſcht, und dem Pferd unter das Futter geſchüttet.

Die Wart.

1. Soll der Stall mittelmäſſig warm und trocken ſeyn.

2. Das Futter iſt zum öfftern in den Recepten beſchrieben worden, wie auch der Tranck.

3. Im Sommer ſolle das Pferd mittelmäſſig warm, im Winter aber wol warm gehalten werden.

Das 41. Capitel.

Von den Nieren-Kranckheiten der Pferde, und erſtlichen vom Sand, Grieß und Stein der Pferde.

DIeſe entſtehen aus den ſcharffen und ſchleimichten Feuchtigkeiten und mancherley Gebrechen, als Sand, Stein, Entzündungen, Schwähren, item von ſcharffer Bewegung, Fallen, Schlagen, Tummelen und Ubernöthigung mit dem Gräbenſpringen und dergleichen, da dann leichtlich das Geäder zerriſſen wird.

Die Zeichen ſind meiſtentheils an dem Harn zu ſehen.

1. Kommt der Schmertz von zuflieſſenden und beiſſenden Feuchtigkeiten, wie auch vom Stein, ſo iſt der Harn trüb und etwas röthlicht.

2. Kommt

2. Kommt er von Schwähren, oder da etwas zerriſſen iſt, wie auch vom Stein, ſo iſt der Harn blutig, eiterricht und etwas ſchwärtzer.

3. Können ſolche Roß mit dem Hindertheil des Leibs nicht nachgehen, ſondern hauchen offt darnieder.

4. Können den Urin nicht leichtlich laſſen.

5. Iſt krafftlos, und leinet ſich im Gehen an die Wand.

6. Die Bande, welche das Geſchäfft befeſtigen, lauffen auf, und werden länger.

7. Kan das Maul nicht weit aufthun.

Cur des Schmertzens, ſo von den ſcharffen Feuchtigkeiten, item Sand, Grieß und Stein herkommen.

Dieſen Pferden ſolle man vor allen Dingen Clyſtir appliciren.

℞. Leinſaamen, 1. Handvoll,
Gerſten, 2. Handvoll,
Bingelkraut, Pappeln, Eibiſch, Maurrauten, jedes 1. Handvoll,
ſiede es alles im Fließ-Waſſer;
Nimm der Brühe, 1. Maas,
Camillen-Oel,
Lor-Oel, jedes 4. Loth,
Baum-Oel, ¼. Pfund,
Saltz, 1. Handvoll,
miſch untereinander, zu einem Clyſtir, und applicirs laulicht.

Ein Anders.

℞. Eppich,
Bibenell,
Dillen, jedes 2. Loth,

Myrrhen, 1. Quintlein,
Rothen Wein, ½. Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Scheere auch auf dem Rucken, auf dem Creutz und an den Lenden die Haare hinweg, ſchmiere es wol mit Schlangenfett, und lege ihm offt folgende warme Säcklein über:

Rec. Brombeerſtauden,
Eichen-Laub, eins ſo viel als das ander,
untereinander gehackt, und im Waſſer oder Wein geſotten, in Säcklein gefüllt, und offt warm übergeleget, das Pferd darneben mit einer Decke warm zugebunden.

Ein Anders.

Rec. Schaaf-Milch, ein halbe Maas,
Hirſchen-Marck, 4. Loth,
Baum-Oel, 8. Loth,
miſch untereinander warm, und gieß dem Roß laulecht ein.

Ein Anders W.

Rec. Gundelreben,
Sinngrün, Maurrauten,
Steinklee, Rothen Mangolt,
Wachholder-Beer, jedes 2. Handvoll,
ſiede es zuſammen im Wein;
Nimm der Brühe ½. Maas,
Krebs-Augen, 1. Quintlein,
gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Weinreben, Pferſichlaub,
Attich, jedes 3. Handvoll,
Steinbrech, Maurrauten,
Schaaf-Garben,

Lorbeer, jedes $\frac{1}{4}$. Pfund,
miſch untereinander, und ſieds wol, gieß von der Brühe dem Pferd täglich ein halbe Maas ein.

Ein Anders.

Rec. Honig, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Pferds-Milch, ein halbe Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal laulecht ein.

Ein Anders.

Rec. Ausgepreſſten Rübſafft, ein halbe Maaß,
Peterleinsſafft, 4. Loth,
Brunnenkreßſafft, 8. Loth,
Rettichſafft, ein halbe Maas,
Pferſinglaubwaſſer, 1. Maas,
miſch alles untereinander, und gieß dem Pferd auf zweymal 2. Tag nacheinander ein.

Ein Anders.

Nimm gebrannten Roßhuf, 2. Loth,
Wein, ein halbe Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Pfeffer,
Peterſilienſaamen, jedes 8. Loth,
Eppichſaamen,
Oel-Magenſaamen, jedes 2. Loth,
Anis, 6. Loth,
Fenchel, Myrrhen, jedes 3. Loth,
Spicanard, 2. Loth,
Bibergail, ein halb Loth,
Zimmetrinden, 3. Loth,
ſtoß und miſch alles zu einem Pulver, und von dieſem Pulver gieß dem Pferd täglich 3. Loth in einer halben Maas Wein ein.

Ein

Ein anders Clyſtir W.

Rec. Eibiſch,
Bingelkraut, Maurrauten,
Steinklee, Pappeln,
Blau Veilkraut, jedes 2. Handvoll,
Camillen, 1. Handvoll,
Fœnum Græc. 3. Loth,
Leinſaamen, 8. Loth,
ſiede es wol im Fließ-Waſſer;
Nimm der ausgepreſſten Brühe, 1½. Maas,
Caſſiæ extract. 4. Loth,
Veil-Oel, Lilien-Oel, jedes 2. Loth,
Baum-Oel, ¼. Pfund,
Eyerdotter, Num. 7.
Saltz, 1. Handvoll,
miſch untereinander, und applicirs laulicht.

Gib ihme hernach folgenden Einguß W.

Rec. Krebs-Augen, ein halb Loth,
Rhabarbar. 1. Quintlein,
Rhapontic. 1. Loth,
Der geſottenen Brühe von rothen Roſenblättern, Peterſilien und Wegwarten-Wurtzeln, ¾. Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Und ſo groſſe Hitze vorhanden, nachfolgenden Einguß geben:

NB. Süßholtz, 4. Loth,
Scabioſen,
Eibiſch mit ſamt der Wurtzel, jedes 2. Handvoll,
Geſchälte Gerſten, 3. Handvoll,
ſiede es wol untereinander;

Nimm

Nimm der abgeſogenen Brühe $\frac{3}{4}$. Maas,
Krebs-Augen, ein halb Loth,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders. W.

Rec. Garbenkraut,
Wegtritt, jedes 2. Handvoll,
Hirſchzungen,
Weiſſe Roſen, jedes 1. Handvoll,
Melonen-Kern, 1. Loth,
ſiede alles wol in Fließ-Waſſer;
Nimm dieſer Brühe $\frac{3}{4}$. Maas,
Eſſig, $\frac{1}{4}$. Maas,
Krebs-Augen, 2. Quintlein,
Laudani opiati, ein halben Scrupel,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Eibiſch-Wurtz, 8. Loth,
Groſſe Kletten-Wurtz,
Bingelkraut,
Röhrleinkraut,
Hauhechel, jedes 4. Handvoll,
Süßholtz, 8. Loth,
Pfirſichkern,
Melonenkern, jedes 3. Loth,
Terpentin, 2. Pfund,
Brandwein, 6. Maas,
Eſſig, 1. Maas,
Saffran, 2. Quintlein,
Zimmet, 2. Loth,
digerirs im Balneo 14. Tag, hernach diſtillirs lind herüber, von dieſem diſtillirten Waſſer nimm 6. Loth, Brühe von geſottener Cardobenedict, ein halbe

halbe Maas, miſch untereinander, und gieß auf einmal ein, continuirs bis zur Beſſerung.

Ein Anders.

Rec. Rothe Ziſer-Erbſen,
Saubere Gerſten, 10. Loth,
Eibiſchſaamen,
Pappelnſaamen,
Citrullenſaamen, jedes 1. Loth,
Melonenſaamen, Kürbisſaamen,
Cucumerſaamen, jedes 2. Quintlein,
Süßholtz, 3. Loth,
Feigen, Num. 11.
Bruſtbeerlein, 1. Loth,

koch alles zuſammen im Fließ-Waſſer, von dieſer abgeſihenen Brühe gieß dem Pferd auf einmal ½. Maas ein, continuirs etliche Täge.

Ein Anders.

Rec. Salpeter, 2. Loth,
Bibenellenſaamen, 2. Quintlein,
Weiſſen Augſtein, 1. Quintlein,
Bolum Armenum, 2. Quintlein,
Krebs-Augen, 1. Quintlein,

miſch alles zuſammen zu einem Pulver, und gieß in einer halben Maas Wein ein.

Ein Anders W.

Rec. Krebs-Augen, 2. Quintlein,
Alantwurtz,
Capperwurtz, jedes 1. Loth,
Peterſilienſaamen, 3. Quintlein,
Jngber, 2. Quintlein,
Muſcatblühe, ½. Quintlein,

pulvers und miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal in einer halben Maas Wein ein.

Ein

Ein Anders.

Rec. Bocksblut, 2. Quintlein,
Wilde Schweinszähn, 1. Loth,
Meerrettig, Peterſilienwurtz,
Rettig, jedes anderthalb Loth,
Krebs-Augen, 2. Quintlein,
miſch und pülvers untereinander, und gieß auf einmal in einer halben Maas Wein ein.

Ein Anders. W.

Rec. Judenſtein, 4. Loth,
Luxſtein, Schwammenſtein,
Adlerſtein, jedes 2. Loth,
Cryſtall, 4. Loth,
Kieſelſtein der rothen, gelben und weiſſen,
Weinſtein, jedes 8. Loth,
Salpeter, 1. Pfund,
calcinirs miteinander in einem Haffners Ofen.
Nimm von dieſem Pulver, anderthalb Loth,
Karpffenſtein, ein halb Quintlein,
Krebs-Augen, 2. Quintlein,
Terpentin, 6. Loth,
Warmen Wein, ein halbe Maas,
miſch es untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders. W.

Rec. Calcinirte Meiſſen,
Calcinirte Bachſteltzen,
Calcinirte Kuckuck, jedes 1. Loth,
Calcinirte Mertzenhaaſen, 6. Loth,
Präparirt Eſelwürmer,
Bocksblut,
Mertzenhaaſenblut, jedes 2. Loth,
Wachholderſaltz,
Eſchenbaumſaltz, jedes 2. Quintlein,
Wermut-

Wermutſaltz, Haſelſtaudenſaltz,
Schöllkrautſaltz,
Weinſteinſaltz, jedes 3. Loth,
Salpeter, 6. Loth,

pülver es und miſch untereinander, und gib dem Pferd täglich 1. Loth von dieſem Pulver in einer halben Maas Waſſer, worinnen Steinbrech- und Erdbeerkraut geſotten worden, auf einmal ein.

Ein Anders. W.

Rec. Terpentin-Oel, 1 und ein halb Loth,
Agtſtein-Oel, 1. Loth,
Anis-Oel, ¼. Quintlein,
Krebs-Augen, 1. Quintlein,

miſch es untereinander, in einer Maas Wein, theils in 2. gleiche Theil, und gieß dem Pferd auf zweymal ein, 2. Tag nacheinander.

Ein Anders. W.

Rec. Balſamum ſulphuris Terebinth.
Terpentin-Oel,
Wachholderbeer-Oel, jedes ein halb Loth,
Krebs-Augen, 1. Quintlein,
Wein, ein halbe Maas,

miſch es untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Dieſen Pferden kan man auch ſtetig
1. Rettig-Waſſer,
2. Saltz,
3. Peterling-Safft,
4. Maurrauten,
5. Singrün,
6. Rothen Mangolt,
7. Brunkreß,
8. Gundelreben in Wein geſotten, geben.

Die

Die Wart ſoll ſeyn:

1. Ein trockener mittelmäſſig-warmer Stall.

2. Das Futter ſolle gebrochene Gerſten oder Haber ſeyn, item Heu mit Salpeter beſprengt, allerley ſteinbrechende Kräuter und Wurtzeln.

3. Der Tranck ſoll laulicht ſeyn, in welchem Steinbrech, Schaafsgarben, Wachholderholtz, Eſchenholz und Alantwurtz geſotten worden, worunter Weinſtein und Salpeter ſolle vermiſcht ſeyn.

4. Das Pferd ſolle ſtill gehalten werden.

Das 42. Capitel.

Von Zerreiſſung der Adern der Nieren, Entzündungen und Schwührung derſelben.

Wann einem Pferd durch Zwang, Nöthigung im Ziehen, Tragen oder Springen, die Adern zerriſſen worden, ſo iſt dieſes aus der Vielheit des blutigen Harns zu erkennen, deme ſolle man alſo vor allen Dingen den Leib mit vorbeſchriebenen Clyſtiren offen halten und reinigen, die Adern beym Geſchröt, doch nicht viel Bluts laſſen, zu dem Blut ſoll man Schmeer nehmen, und die Lenden und auf dem Rücken wol hinein reiben, auch dieſen folgenden Tranck offt eingeben:

Nimm Waitzenmeel, $1\frac{1}{2}$. Handvoll,
Granatäpfelſchelffen, 1. Loth,
Schweinen-Schmaltz, $\frac{1}{4}$. Pfund,
warmes Waſſer, $\frac{3}{4}$. Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Man ſolle ihm auch die vorbeſchriebene Clyſtir brauchen, ſonderlich in zufälliger Hitze, und warme

Säcklein von Bohnen, Gerſten, Leinſaamen, und Fœnum Græcum-Mehl offt überſchlagen.

Ein Anders.

Nimm der grünen Cypreßnüſſe, brenne ſie zu Pulver, nimm diß Pulver anderthalb Loth,
Salpeter, 3. Loth,
Baumöl, 6. Loth,
Wein, ein halbe Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein, continuirs etliche Täge.

Ein Anders.

Nimm unausgemachten Hirs, thue denſelben in einen Keſſel, gieß Eſſig daran, darmit er feucht werde, und mache denſelbigen heiß; thue alsdann Dialtheæ und Populeon darzu, ſchmiere das Pferd wol um die Lenden, und auf dem Rücken darmit, lege dem Pferd einen Sack auf das Creutz, der in heiſſen Wein geduncket worden, und wiederhole ſolches Uberſchlagen offt.

Ein Anders.

Nimm Wachs,
lebendigen Schwefel, jedes 3. Loth,
Opopanax, 1. Loth,
Eſſig, ſo viel hierzu vonnöthen,
miſch untereinander, und ſchmiere die Lenden darmit.

Ein Anders.

Nimm geſtoſſenen Kohl, 6. Loth,
Wein, ein halb Maas,
kalt Waſſer, ein wenig,
miſch untereinander, und legs auf das ſchmertzhaffte Ort.

Ein Anders.

Nimm das Pulver von Cypreßblättern oder Nüſſen, ½. Pfund,
Gerſtenmeel, 1. Pfund,
Wein-Eſſig, ſo viel genug iſt,
mache einen Brey daraus, und legs auf den ſchadhafften Ort.

Ein Anders.

Nimm Hartz, 4. Loth,
ſiede es, bis es zergehet, und thue darzu
Gerſtenmeel,
Böcken-Unſchlitt, bis es dick wird,
alsdann ſchlags warm über.

Ein Anders, wann die Nieren ſchwähren.

Nimm Gerſtenbrühe, ½. Maas,
das Weiſſe von 9. Eyern,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Koche Gerſtenmeel in Schaafmilch,
thue von etlichen Eyern das Weiß darzu,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders. W.

Nimm Bocksblut,
Hirſchblut,
Haſenblut, jedes 2. Quintlein,
Krebsaugen, 1. Quintlein,
Venediſchen Terpentin, 1½. Loth,
Wein, ½. Maas,
machs warm untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Oder Kopf und Schwantz von einer Schlangen geſchnitten, und ſolches weggethan, das Mittlere zu kleinen Stücken zerhackt, und es in einer Pfannen

braten laſſen, beſſer aber iſts an einem Spieß gebraten, biß alles Feuchte davon treufft, mit dem übrigen Fett die Lenden und das Creutz geſchmiert.

Ein Anders. W.

Nimm Rhabarb. 2. Quintlein,
Rhapontic. 1. Loth,
die Brůhe vom geſottenen Wegerich, ½. Maas,
miſch es untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Rec. Venediſchen Terpentin, 1½. Loth,
Krebsaugen, 1. Quintlein,
diſtillirt Waſſer von Ehrenpreiß,
Portzelkraut, Wegtritt,
Sanickel, Seeblumen,
Roſen, jedes 6. Loth,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Rhapontic, 2. Loth,
Rhabarb. 2. Quintlein,
pråparirt Blutſtein, 1. Loth,
friſch ausgedruckten Wegerichſafft, ½. Maas,
Wein, ¼. Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders. W.

Nimm Schaafmilch, ¾. Maas,
Trochiſci de Carrabe, 1. Quintlein,
Bolum Armen. 2. Quintlein,
miſch untereinander, und gibs dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders. W.

Nimm Tormentill,
Wallwurtz, jedes 2. Loth,

Ehren-

Ehrenpreiß, 2. Handvoll,
Portzelkraut, Wegtritt,
Sanickel, Seeblumen,
rothe Roſenblätter, jedes 1. Handvoll,
ſiede es im rothen Wein:
Nimm der geſottenen Brühe, $\frac{1}{4}$. Maas,
präparirten Blutſtein,
Bolus Armen. jedes 1. Quintlein,
Terra Sigillata, 2. Quintlein,
Negelein, $\frac{1}{2}$. Quintlein,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Eichenlaubwaſſer, $\frac{1}{4}$. Maas,
Portzelkrautwaſſer,
Wegerichwaſſer, jedes 6. Loth,
Laudani opiati, 12. Gran,
miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Unguentum Dialtheæ,
Populeonis, jedes $\frac{1}{4}$. Pfund,
Comitiſſæ, 6. Loth,
Roſeneſſig, $\frac{1}{4}$. Maas,
miſch untereinander, und ſalbe das Pferd an den Lenden und auf dem Rucken wol darmit.

Die Wart iſt, wie im vorhergehenden Capitel beſchrieben worden, auſſer daß man Terpentin in den Tranck rühren ſolle, welcher Tranck aber geſotten ſolle ſeyn von folgenden Speciebus, als:
Portzelkraut, Wegerich,
Ehrenpreiß, Sanickel,
Wallwurtz, Tormentill,
Seeblumen, jedes gleich viel.

Das 43. Capitel.

Von dem Harn und der Blaſen, ſamt ihren Kranckheiten, und erſtlichen von der Harnwinde.

Die Blaſen iſt dreyen unterſchiedlichen Kranckheiten unterworffen, als der Harnwinde, Lauterſtallen und Blutſtallen, derowegen wir jetzo in dieſem Capitel von der Harnwinde allein reden wollen, welche wieder in drey unterſchiedliche Species getheilt wird, als in Stranguriam, Dyſuriam, und Iſchuriam.

Stranguria wird genannt, wann das Pferd den Harn Tropfenweis mit einem Trieb und Anreitzung, auch groſſem Schmertzen von ſich gibt, und derentwegen die Harnwinde genannt wird. Beſihe Figur Num. XIX.

Dyſuria, wann das Pferd ſchwerlichen und mit Noth ſtallet, wird von etlichen der kalte Saich genannt.

Iſchuria wird genannt, wann der Harn gar verhalten, und das Pferd gantz nicht ſtallen mag. Beſihe Figur Num. XX. und diß iſt die gefährlichſte, und die nennt man den Nothſtall.

Die Stranguria oder Harnwinde, (da das Pferd den Harn nur Tropffenweiß laſſen kan,) wie die Figur XIX. zeigt, hat ihren Urſprung entweder von vergallter Schärffe, oder aus einem Mangel der Nieren oder der Leber, wie auch von groſſer Kälte, auch kaltem Sauffen.

Was das von den Nieren und Leber angehet, kan man in ihren Capituln nachſchlagen.

Anjetzo wollen wir von dieſer handeln, welche von der

der Schärfe der Gallen herkommt, das kan man an dem gelblichten Harn an der Farb wol erkennen.

Folget die Cur deſſelben.

Man ſoll dem Pferd den Leib offen halten, und ein lindes Clyſtir brauchen:

Nimm Salpeter, 2. Quintlein,
Teufelsdreck, 1. Quintlein,
zerſtoß und ſiede es miteinander in einer halben Maas Wein, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Baldrian, 1. Loth,
Fenchelſaamen,
Eppichſaamen, jedes 2. Quintlein,
Wein, $\frac{3}{4}$. Maas,
ſiede es untereinander, und gieß dem Roß auf einmal laulicht ein, continuirs etlichmaln.

Ein Anders.

Nimm Schweinskoth, 8. Loth,
Wein, ein halbe Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Calmus, $1\frac{1}{2}$. Quintlein,
Möhrenſaamen, $\frac{1}{2}$. Loth,
Wein, $\frac{1}{2}$. Maaß,
miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

Salbe das Geſchröt mit Schäfen-Unſchlitt, darnach nimm ein Maas Waſſer,
Schäfen-Unſchlitt, $\frac{1}{2}$. Pfund,
miſch untereinander ungeſotten, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Kümmel, 2. Loth,
Lauch, eine gute Handvoll,
Meerzwiefeleſſig, 2. Loth,
Wein, ein halbe Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Muſcatnuß, Num. 2.
ſüſſen Wein, ein halbe Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Sprütze mit einem Inſtrument oder Sprützen, Milch mit Gerſtenmeel vermiſcht in die Ruten des Gemächts.

Ein Anders. W.

Nimm calcinirte Eyerſchaalen, 2. Quinklein,
Krebsaugen, 1. Quintlein,
Wein, $\frac{1}{4}$. Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Färberröthewurtzel, anderthalb Loth,
Wein, $\frac{1}{4}$. Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm ſpitzige Klettenwurtz, 1. Loth,
pülvers und gibs ihme unter dem Futter zu freſſen, man kan auch 2. Loth im Wein ſieden, und den Pferd auf einmal eingieſſen.

Ein Anders.

Nimm Wegwarten, ſiede es im Wein, und gieß dem Pferd ein.

Ein

Ein Anders.

Nimm Kühemilch, lösch einen glüenden Stahl etlichmaln darinnen aus, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Gieß dem Pferd Brühe ein, worinnen ein Karpf geſotten worden.

Ein Anders. W.

Nimm calcinirte Eyerſchaalen, 2. Quintlein,
Krebsaugen, 1. Quintlein,
Knoblauch, 1. Haupt,
Bachmüntzſaamen, 1. Quintlein,
weiſſen Wein, ein halbe Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Siebengezeit, Blätter und Saamen, anderthalb Loth,
Schaafgarbenkraut, 1. Loth,
Krebsaugen, 1. Quintlein,
Karpfenſtein, Num. 3.
koch es in einer halben Maas Wein, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Mäusdornſaamen und Blätter, 1. Loth,
Krebsaugen, 1. Quintlein,
Wein, ein halbe Maas,
laß einen Sud thun, und gieß dem Pferd auf einmal laulicht ein.

Ein Anders.

Nimm Lorbeer, 1. Loth,
Ingber, 2. Quintlein,
Krebsaugen, 1. Quintlein,

Wein, ½. Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm des Pulvers von einem Roßhuf, 2. Quintlein,
Wein, ¼. Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Bähe das Roß mit heiſſen Sunder, welchen du heiß ins Waſſer legen ſolleſt, in welchem Haberſtroh geſotten worden.

Ein Anders W.

Nimm Baldrianwurtz, 4. Loth,
Attichwurtz,
Haſelwurtz, jedes 2. Loth,
Veilwurtz,
Schwalbenwurtz,
Siebengezeit, jedes 3. Loth,
Krebsaugen, 1. Loth,
Karpfenſtein, Num. 20.
Soldanella,
Turbith, Ingber, jedes 2. Loth,
Schaafgarben,
Wachholderaſchen,
Bohnenſtrohaſchen, jedes 4. Loth,
miſch untereinander zu einem Pulver, von dieſem Pulver gib einem Pferd auf einmal 3. Loth in einer halben Maas weiſſen Wein, und ¼. Poley-Waſſer ein.

Ein Anders. W.

Nimm Krebsaugen, 1. Quintlein,
Karpfenſtein, Num. 3.
präparirt Eſelwürm, ½. Quintlein,

Agtſtein, 1. Quintlein,
Peterſilienſaamen, 2. Quintlein,
Wein, ½. Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders. W.

Nimm weiſſen Weinſtein, 1. Loth,
Tartarum vitriolatum,
Krebsaugen, jedes 1. Quintlein,
weiſſen Wein, ½. Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders. W.

Rec. Tartarum vitriolatum,
Tartari nitrati, Cremor tartari,
calcinirte Eyerſchaalen, von den ausgekrochenen Hünern,
Peterſilienſaamen,
Krebsaugen, jedes 2. Quintlein,
pülvers und miſch untereinander, und theils in zwey Theil, davon ein Theil mit einer halben Maas Wein auf einmal einzugieſſen.

Ein Anders. W.

Rec. Sal Tartari, 2. Quintlein,
Wermutſaltz,
calcinirt Corallen, jedes 1. Quintlein,
1. Muſcatnuß,
miſch untereinander, und gieß in ein halb Maas Wermut-Wein auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm den Koth, ſo dem Pferd unter dem vordern Huf-Eiſen liegt, gib ihme ſolchen in ½. Maas Wein ein.

Item Haber-Stroh im Waſſer geſotten, heiſſen Zunder darein gelegt, damit gebähet.

Die Wart ſoll ſeyn:

1. Trockner warmer Stall.

2. Solle das Pferd wol zugedeckt ſeyn, und eine gute Streu unter ihme haben.

3. Im Futter ſolle man ihm Kürbisſaamen, oder klein gehackte Haſelpappeln, Fenchel, Rettichkraut, Gundelreben zu freſſen geben.

4. Der Tranck ſoll laulicht Waſſer ſeyn, worinnen Poley, Kümmel, Fenchel, Liebſtöckel, Körbelkraut, Cardobenedicten, Steinbrech, Rettich, Hauhechel, Gundelreben, Schaafgarbenkraut und Siebengezeit geſotten worden, und ein wenig Salpeter darein gerührt.

Das 44. Capitel.

Von der Dyſuria, das iſt, von der kalten Saich.

Dieſe kommt von den geſchwächten Kräfften der Blaſen her, wann nemlich die Blaſe durch dicke kalte Flüß verſtopfet worden, daher es die kalte Saich genannt wird.

Die Zeichen ſind dieſe:

1. Der Stall oder Harn iſt weiß, dünn und dick, nachdem der innwendigen kalten Feuchtigkeit viel vorhanden.

2. Kommt von groſſer Arbeit in groſſer Kält, kalten Ställen, und von Natur erkältenden Speiſen.

Cur.

Man kan dem Roß auch ein lindes Clyſtir brauchen, und für allen Dingen den Leib offen halten, und folgenden Einguß geben:

Nimm des ausgepreſſten Lauchsſafft,

Wein,

Wein, jedes ½. Maas,
Baumöl, ¼. Pfund,

miſch es untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimmt Theriac,
Spiritum ſalis marini,
Krebsaugen, jedes ½. Quintlein,
Wein, ¼. Maas,

miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Rec. Pappelnſafft,
Eibiſchſafft, jedes von den friſchen Kräutern gepreſſt, 3. Loth,
Judenkirſchen, Num. 11.
Krebsaugen, 1. Quintlein,
diſtillirt Pappelwaſſer,
Eibiſchwaſſer, jedes 6. Loth,
Wein, ½. Maas,

miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Eppichſaamen,
Peterſilienſaamen, jedes 2. Quintlein,
Veilwurtz, 1. Loth,
Wein, ½. Maas,

miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders. W.

Nimm Krebsaugen,
Spagyr. präparirt Hirſchhorn, jedes 2. Quintlein,
Tartarum Vitriolat.
Spiritum Salis, jedes 1. Quintlein,

miſch untereinander, und gieß in einer halben Maas Wein ein.

Man

Man kan ihme auch geſottene Wegwarten im Trinck-Waſſer geben, ſo ſehr gut.

Man kan ſich in dieſer Kranckheit auch der im vorhergehenden Capitel beſchriebenen Recepten, wie auch der Wart in allen bedienen.

Das 45. Capitel.

Vom verſchlagenen Harn, Iſchuria genannt.

Wann ein Pferd gar nicht ſtallen kan, verurſachet es unleidentlichen Schmertzen, Verſchwellungen und den Tod.

Die Urſachen ſind theils in vorhergehenden Nieren- und nachfolgenden Harn-Capiteln vermeldet worden. Beſihe Figur Num. XIX.. Wann man das Pferd nicht ſtallen läſſt, ſondern immerzu fort reitet. Item es kommt auch vom Darmgicht, Colic, Würmen im Leib, vom Blaſenſtein, vom Schleim, Eiter, Sand und dergleichen in der Blaſen.

Die Zeichen ſind:

1. Blähet ſich der Bauch auf.
2. Erkaltet und verſchwillt das Geſchröt.

Cur.

Für allen Dingen ſoll man ſich eines gelinden Clyſtirs gebrauchen.

Nimm Fenchelſafft, 3. Loth,
Eyerweiß, Num. 3.
Süſſen Wein, 6. Loth,

miſch untereinander, und ſprütze es dem Roß in das Röhrlein der Ruthen mit einer Sprützen, und bähe das Geſchröt wol mit warmen Waſſer, worinnen Sävenbaum geſotten worden.

Ein

Ein Anders.

Nimm geſchabenen Roßhufs, 1. Quintlein,
Krebs-Augen, ½. Quintlein,
Peterſilienſaamen, ½. Loth,
Wein, Poleywaſſer, jedes ¼. Maas,
miſch es alles untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm den Koth unter dem fordern Eiſen des Pferds, gieß ihme denſelben mit Wein ein.

Ein Anders.

Führe das Pferd an einen Ort, da andere Thier geſtallet haben, item in einen Schaafſtall.

Ein Anders.

Blaſe ihnen durch ein Röhrlein etliche Läuſe in die Röhre der Ruthen des Geſchröts.

Ein Anders.

Nimm Stallkraut, 2. Handvoll,
Fließwaſſer, 1. Maas,
ſiede es wol untereinander;
Nimm dieſer Brühe, ein halbe Maas,
Krebs-Augen, 1. Quintlein,
Karpffenſtein, Num. 3.
miſch es untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Heringsblaſen (Seel) Num. 3.
Heringsmilch, Num. 1.
Saltzwaſſer, ¼. Maas,
miſch es untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Lorbeer, 2. Loth,

Krebs-

Krebs-Augen, 1. Quintlein,
Saffran, ein halb Quintlein,
Eſſig,
Wein, jedes $\frac{1}{4}$. Maas,
ſiede es untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Clyſtir W.

Nimm Meliſſen, 2. Handvoll,
Pappeln, Eibiſch,
Bingelkraut, Maurrauten,
Camillen, jedes 1. Handvoll,
Lerchenſchwamm, $\frac{1}{2}$. Loth,
koch es alles im Fließwaſſer;
Nimm der Brühe, anderthalb Maas,
Coloquinten, 1. Quintlein,
Baum-Oel, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Lilien-Oel,
Camillen-Oel, jedes 2. Loth,
Schweinen-Schmaltz, $\frac{1}{2}$. Pfund,
Eyerdotter, Num. 7.
Saltz, 1. Handvoll,
miſch es untereinander, und applicirs laulicht.

Ein anderer Einguß W.

Nimm Oſterlucey,
Schaafgarbenkraut,
Schwertelwurtz,
Agrimonia, jedes 1. Handvoll,
Lorbeer, 1. Loth,
ſiede es alles wol im Fließwaſſer;
Nimm der Brühe, $\frac{1}{2}$. Maas,
Krebs-Augen, 1. Quintlein,
Karpffenſtein, Num. 3.
Präpar. Eſelwürm, $\frac{1}{2}$. Quintlein,

Haa-

Haaſenſprüng, Num. 1.
miſch es untereinander, und gibs dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm langen Pfeffer, 1. Loth,
Lorbeer, 2. Loth,
Kreiden, 1. Loth,
Muſcatnuß, Num. 1.
Warmen Wein oder Bier, drey viertel Maas,
miſch es untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein, laß ledig in einen Schaafſtall lauffen, oder ſtells auf einen Miſt.

Ein Anders.

Nimm Eichenaſchen, 2. Quintlein,
Saffran, ein halb Quintlein,
Eſſig, ein viertel Maaß,
miſch es untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Steinbrech,
Schaafsgarbenkraut,
Gundelreben,
Cardobenedicten,
Erdbeerkraut,
Schöllkraut, jedes 1. Handvoll,
ſiede es im Fließwaſſer;
Nimm dieſer Brühe, ein halbe Maas,
Saffran, ein halb Quintlein,
Krebs-Augen, 1. Quintlein,
Haaſenſprüng, Num. 2.
Lorbeer,
Venediſchen Terpentin, jedes 1. Loth,
Wein, ein viertel Maas,
miſch es untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Thue dem Pferd Saltz in die Ohren, und gieß alſobald friſches kaltes Fließwaſſer darein.

Ein Anders.

Dämpffe das Pferd mit Eſſig auf einen heiſſen Ziegelſtein gegoſſen.

Ein Anders W.

Nimm Farrenwurtz, 3. Loth,
Gundelreben, 2. Handvoll,
Lorbeer, 1. Loth,
ſiede es wol im Wein;
Nimm dieſer Brühe, ein halbe Maas,
Krebs-Augen, 1. Quintlein,
Haaſenſprüng, Num. 2.
Karpffenſtein, Num. 3.
Peterſilienſaamen, 2. Quintlein,
miſch es untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Lorbeer, 2. Loth,
Weyrauch, Myrrhen,
Teuffelsdreck,
Krebs-Augen, jedes 1. Quintlein,
Peterſilienkraut und Wurtzel, 2. Handvoll,
Fenchelſaamen, 1. Loth,
ſiede es alles wol in drey viertel Maas Wein, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

Binde dem Pferd Natterwurtz auf das Mundſtück, und führs auf einen Miſt oder in einen Schaafſtall.

Ein Anders.

Etliche binden dem Roß eine Neſſelwurtz um den Leib.

Ein

Ein Anders.

Nimm zerſtoſſene Zwiefel oder Knoblauch, ein viertel Pfund,
Saiffen, 3. Loth,
Schmeer, ein viertel Pfund,
miſch es untereinander, und ſtecke es dem Roß hinten wol in den Maſtdarm.

Ein Anders W.

Nimm Neſſelſaamen,
Peterſilienſaamen, jedes 2. Quintlein,
Lorbeer, 1. Loth,
Langen Pfeffer, 1. Quintlein,
Ingber, 2. Quintlein,
Schaaf-Garbenkraut-Pulver, 1. Loth,
Krebs-Augen, 1. Quintlein,
Karpfenſtein, Num. 3.
Haaſenſprüng, Num. 1.
ſiede alles wol in drey viertel Maas Wein, thue darzu Venediſchen Terpentin, 2. Quintlein, miſch es untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Bibenell,
Tormentill, jedes 1. Loth,
ſiede es in ein halb Maas Wein oder Fließwaſſer, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm ein Ey, öffne es, thue darein Krebs-Augen 1. Quintlein, Saffran ein halb Quintlein, 1. Stengelein langen Pfeffer gepülvert, und gibs dem Pferd in Hals zu verſchlingen.

Ein Anders.

Schneide dem Pferd vornen ein wenig von den Wartzen der vördern Füſſe, und gibs ihm auf einem Brod zu eſſen.

Ein Anders.

Zerſtoß eine Handvoll Hauswurtz, vermiſch es mit Wein oder Eſſig, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Schäle eine Zwiefel, beſtreue ſie wol mit Saltz, und ſtoß ſie dem Pferd in den Maſtdarm.

Ein Anders.

Nimm Ageleywurtz, bind es dem Pferd auf die Zungen.

Ein Anders.

Nimm das Pulver von einem Dattelkern im Wein eingegeben.

Ein Anders.

Nimm Peterſilienwurtz und Kraut,
Gundelreben, jedes 2. Handvoll,
Lorbeer,
Weinſtein, jedes 1. Loth,
ſiede es im Eſſig oder Wein, und gieß dem Roß auf einmal ein halbe Maas dieſer Brühe ein.

Ein Anders.

Rec. Die obern Gipfel von den Heiterneſſeln,
Saltz, ein wenig,
ſtoß untereinander, und ſtoß dem Pferd in den Schlauch.

Ein Anders.

Nimm das innere Häutlein von einer gebratenen Zwiefel, und ſtecks dem Pferd in das Röhrlein der Ruten.

Ein Anders W.

Nimm Körbelkraut,
Siebengezeit,
Peterſilien,
Hauhechel,
Schaafgarbenkraut,

Steinbrech,
Mannstreu, jedes 2. Handvoll,
Wachholderbeer, 1. Handvoll,
Epheubeer,
Fenchel, jedes 1. Loth,
Sem. Bardanæ, 1. Quintlein,
ſiede diß alles wol in halb Wein und Fließ-Waſſer;
Nimm von dieſer ausgepreſſten Brühe ein halbe Maas,
Präparirt Eſelwürm, ein halb Quintlein,
miſch es untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Stecke dem Pferd Gundelreben in die Naſenlöcher, und binde ihm Peterſilienwurtz auf das Mundſtück.

Ein Anders.

Nimm Jngber und Pfeffer, eines ſo viel als des andern, in den Schlauch geſteckt.

Ein Anders.

Gib dem Pferd von den mittlern zarten Rinden eines Birckenbaums auf einem Brod zu eſſen.

Ein Anders.

Nimm Dintenzeug, ſonſten Atrament genannt, ſtreue ein Stücklein Speck, welches 2. Finger lang iſt, damit, und ſtoß dem Roß in den Maſtdarm.

Ein Anders.

Nimm Pfirſingkern, Num. 20. oder 30.
Lorbeer, 1. Loth,
Saffran, ein halb Quintlein,
ſtoß untereinander, und ſiede es in einer halben Maas Milch, und gieß dem Pferd auf einmal laulecht ein.

Ein Anders W.

Nimm Gartenkreß, 2. Handvoll,
Judenkirſchen, Num. 19.
Groſſe geſchälte Zwiefel, Num. 3.
ſtoß alles untereinander, und nimm darzu
Wein, ein halbe Maas,
Cremor Tartari, 1. Loth,
miſch es untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Stoß dem Pferd wilde Meliſſen in den Maſtdarm.

Ein Anders.

Stoß dem Roß Saifen in den Hintern, oder nimm ein wenig Saifen, laß im warmen Waſſer vergehen, und gieß dem Roß in Hals.

Ein Anders.

Steck dem Roß Bibenellenkraut in die Naſenlöcher.

Ein Anders.

Nimm eine dünne Wachskertzen, befeuchte es mit Baum-Oel, ſtreue Pfeffer darauf, und ſtecks dem Roß in das Röhrlein, ziehe es über eine Weile wieder heraus, und laſſe den Pfeffer darinnen bleiben.

Ein Anders.

Nimm geſtoſſenen Pfeffer auf einen Teller, und ſo bald das Pferd aushengt, ſo dupffe ihm die Ruten darauf.

Ein Anders W.

Rec. Geſtoſſene Regenwürmer, 2. Quintlein,
Krebs-Augen, 1. Quintlein,

Weiſſen

Weiſſen Wein, ein halbe Maas,
miſch es untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Judenkirſchen, Num. 19.
Krebs-Augen, 1. Quintlein,
Weiſſen Wein, ein halbe Maas,
miſch es untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Rec. Spiritum Salis marini, 1. Quintlein,
Krebs-Augen, 1. Quintlein,
Weiſſen Wein, ein halbe Maas,
Venediſchen Terpentin, ein halb Loth,
miſch es untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Man muß die Pferde um die Blaſen herum am untern Theil des Leibes, auch das Geſchröt wol mit Nachfolgenden ſchmieren:

Rec. Oleum Philoſophorum, 2. Loth,
Regenwürmer-Oel, 3. Loth,
Dill-Oel,
S. Johannisblumen-Oel, jedes 2. Loth,
Wachholder-Oel, 1. Loth,
miſch untereinander.

Man kan ihme auch mit dem Inſtrument mit □ bezeichnet, durch die Röhre der Ruthen hinein greiffen, und von der Blaſen hinweg räumen.

Ein Anders.

Rec. Alaun, 3. Loth,
Speck, ſo viel genug zu einem Zapfen iſt, ſtreue den Alaun darauf, und ſtecks dem Roß in den Maſtdarm.

Ein Anders.

Wirff die äuſſerſten drey Geleich von einem Fuchsſchwantz, ſo ein Männlein iſt, dem Pferd in das Trincken.

Ein Anders.

Nimm blau Gilgenwurtz, 2. Loth, ſchneide es klein, ſied es im Bier oder Waſſer, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Vitriol und Saltz, ſtoß dem Pferd in Maſtdarm, oder Speck mit Nießwurtz beſtreuet.

Ein Anders.

Stoß Knoblauch, miſch Pfeffer darunter, und ſtecks dem Roß in den Schlauch.

Ein Anders.

Siede Knoblauch im Wein, und gieß dem Pferd miteinander ein, und reib dem Roß die Zähne und Zungen wol mit Knoblauch, Pfeffer und Saltz untereinander gemiſcht.

Ein Anders.

Wann das Geſchröt ſich überſich in den Leib hinaufziehet, dieſes ſolle man wieder herab ziehen, und mit einem Riemen von einer rohen Hirſchhaut wol binden, daß es nicht wieder hinauf fahre, und ſolches Geſchröt ſchafft mit warmen Oel ſchmieren und dünſten, wie in dieſem Capitel ſchon beſchrieben worden.

Ein Anders.

Nimm gedörrtes Bienen-Pulver, 1. Loth,
Liebſtöckelſaamen, ein halb Loth,
Heuhechelwaſſer,
Rettichwaſſer, jedes ein viertel Maas,
miſch es untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders. W.

Rec. Spiritum urinæ, ein halb Loth,
Rettichwaſſer, 6. Loth,
Wachholderwaſſer, 12. Loth,
miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders. W.

Rec. Sal urinæ, 1. Loth,
präparirte Eſelwürm, ein halb Quintlein,
Hauhechelwaſſer,
Rettichwaſſer,
Steinbrechwaſſer, jedes 6. Loth,
Wein, ein viertel Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Rec. Spiritum Tartari, anderthalb Loth,
Rettichwaſſer,
Hauhechelwaſſer,
Körbelkrautwaſſer, jedes 6. Loth,
miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Eſelwürm, 1. Quintlein,
Flores Salis Ammoniaci, 2. Quintlein,
Muſcatnuß, Num. 2.
Venediſchen Terpentin, 1. Loth,
weiſſen Wein, ein halb Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm präparirte Eſelwürm, ein halb Quintlein,
Körbelkrautſafft,
Peterſilienſafft, jedes 8. Loth,
Semen Bardanæ, 1. Quintlein,

weiſſen Wein, ½. Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm calcinirt Fröſchſchaalen, 1. Loth,
Krebsaugen, 1. Quintlein,
Agtſteinſaltz, ½. Quintlein,
Salpeter, 2. Quintlein,
Muſcatnuß, Num. 1.
Venediſchen Terpentin, 2. Quintlein,
weiſſen Wein, ½. Maas,
miſch untereinander, und gibs dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders W.

Rec. Sal Tartari, 2. Quintlein,
präparirte Eſelwürm, ein halb Quintlein,
weiſſen Wein, ¼. Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Wachholderſaltz, 1. Quintlein,
Agtſteinſaltz, ein halb Quintlein,
Wermutſaltz, 1. Quintlein,
Salpeter, 1. Loth,
Krebsaugen, 1. Quintlein,
calcinirte Eyerſchaalen, 1. Loth,
Wein, ein halb Maaß,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Wann alle obgeſetzte Mittel nichts effectuiren wollen, und das Pferd in etlichen Tagen nicht stallen kan, worüber endlich die Blaſe zerſpringen und das Pferd crepiren muß, ſoll man zur Hand-Cur ſchreiten, und eine mittlere Baß-Geigen-Saide nehmen, ſolche vorn am Ende in ein brennend Licht halten, damit ſie etwas zuſammen lauffe und ein

klein

klein Knöpfflein bekomme, dieſe Saide beſtreicht man mit Scorpion-Oel und ſteckt es in das Röhrlein der Ruten, und ziehet es nach und nach wieder heraus, ſo wird allerley Schleim und Unrath mit heraus kommen; wann nun ſolches etlichemahl continuirt wird, ſo wird das Pferd anfangen Tropffenweiß, und hernach mit räſcher Gewalt, zu ſtallen, wie ſolches umſtändiger in Valentin Trichters Pferd-Anatomie zu ſehen.

Die Wart ſoll ſeyn wie in den vorhergehenden zweyen Capiteln zur Genüge beſchrieben worden.

Das 46. Capitel.
Vom Lauterſtall.

Der Lauterſtall wird auf Lateiniſch Diabetes genannt, und iſt nichts anders dann eine Harnruhr, dabey der Harn alſo gantz von ihme laufft, wie es das Waſſer in ſich geſoffen hat.

Kommt von den allzu ſehr erhitzten Nieren und ſchwacher Däuung des Magens, item von allzu ſehr geſaltzenem Futter.

Die Kennzeichen ſind dieſe:

1. Laufft das klare eingeſoffene Waſſer, wie es daſſelbe eingeſoffen, wieder von ihme.

2. Hat einen ſtetswährenden Durſt.

3. Nimmt an dem Leib ab, und wird matt und ſchwach.

Die Cur.

Siede Heublumen im Waſſer, und binde es ihme alſo warm um den Leib und Rucken, und wiederhole es etlichmal; man muß es aber nicht über den Schlauch binden.

Man

Man kan ihm auch Heublumen in Hüner-Därm-Safft eingeben.

Ein Anders.

Gib dem Pferd Eichenlaub zu freſſen.

Ein Anders.

Nimm Eichelpulver,
Gerſtenpulver, jedes 2. Löffelvoll,
Saltz, 1. Löffelvoll,
miſch untereinander, und gibs ihm im Futter zu freſſen, continuirs etliche Tag.

Ein Anders.

Gib ihme gepülvertes Erlines Laub unter dem Futter zu freſſen.

Ein Anders W.

Nimm Lorbeer, 1. Loth,
Kümmel, 2. Loth,
Poley, 1. Handvoll,
warmen Wein, ein halbe Maas,
ſiede es untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm das Kraut Hünerdarm, preß den Safft heraus, und gieß ihn mit Wein in den Hals; oder koch das Kraut im Wein, und gieß die Brühe davon ein.

Ein Anders.

Nimm das Pulver von gedörrten Iſopen, und gibs ihme im Futter zu freſſen, reib auch dem Pferd den Nabel mit warmen Unſchlitt etliche mal.

Ein Anders W.

Nimm Wachholbeer,
Klettenwurtz,
Pappeln, jedes 1. Handvoll,

Knob-

Knoblauch, 2. Häupter,
Wein, drey viertel Maas,
ſiede es mit einander, preß die Brühe davon, und gieß dem Roß in den Hals.

Ein Anders:

Nimm Bohnenmeel,
Caſtanienmeel, jedes 3. Loth,
Eyer im Eſſig vorher geſotten, Num. 12.
Wein, ein halbe Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Eichenlaub, 3. Loth,
Oelbaumlaub, 2. Loth,
Iſpen, 1. Loth,
Hünerdarmſafft, 8. Loth,
miſch untereinander in einer halben Maas Wein, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

Binde ihm Baumwinden oder Epheu um den gantzen Leib und Rucken zuſammen.

Ein Anders W.

Nimm Hünerdarmſafft, 8. Loth,
Wein, ein halb Maas,
Spiritum vitrioli, ein halb Quintlein,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Den Nabel mit warmen Talch oder Unſchlitt gerieben.

Die Wart ſoll ſeyn:

2. Trockner, mittelmäſſig warmer Stall.

2. Im Futter ſolle man ihme gepülverte Eichel zu freſſen geben, wie auch Iſopen und Oelbaumen-Laub.

3. Der Tranck ſolle ſeyn laulicht Waſſer, worinnen gemahlene Sommergerſten, ein wenig Saltz, und etwas Spiritus vitrioli gemiſchet ſeye.

Das 47. Capitel.

Von dem Blutſtallen oder Harnen.

Dieſe Kranckheit entſtehet entweder von einer Exulceration und Geſchwühr, ſcharffen Flüſſen, oder einem rauhen Stein, welcher im Blaſenhals bisweilen vorkommt; oder es kommt auch von der Nieren Verletzung, wie auch ſchon im ſelbigen Capitel davon vermeldet worden.

Das Zeichen iſt ſcheinbar, entweder blutiger Harn, oder geronnen Blut in dem Harn.

Cur.

Die Cur iſt bisweilen gar ſehr mißlich, doch kan man nachfolgende gebrauchen:

Nimm Heidniſch Wundkraut,
rothe Bucken, Odermenig,
Wegwarten, jedes 1. Handvoll,
gepülvert und auf dem Futter zu freſſen.

Ein Anders.

Rec. Des Pulvers von einer Schlangenhaut, 1. Quintlein, Benedictenwurtz, 1. Loth, die Blaſen von einem Barben (iſt ein Fiſch) miſch untereinander, und gibs dem Roß im Futter zu freſſen.

Ein Anders W.

Rec. Epar Antimonii, 2. Quintlein,
Saffran, ein halb Quintlein,
Wein, ein halb Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein, continuirs etliche Tag.

Ein

Ein Anders.

Nimm Wolgemut, 3. Handvoll,
ſiede es in 1. Maas Wein, und gieß die Brůhe davon auf einmal dem Roß ein.

Ein Anders.

Nimm Bohnenmeel,
Caſtanienmeel, jedes 3. Loth,
Hirſchenmarck, 3. Loth,
Wein, ein halb Maas,
kochs wol miteinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Agrimoniam, 2. Handvoll,
Andornwurtz,
Wegwarten, jedes 1. Handvoll,
ſiede es zuſammen im Wein;
Nimm der Brůhe, ein halb Maas, thue darzu
gepůlvert Haſenſprůng,
Karpfenſtein, jedes Num. 3.
miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Knoblauchskrautſafft,
Eibiſchſafft,
Wegerichſafft,
Andornſafft, jedes 4. Loth,
weiſſen Wein, ein halb Maas,
Krebsaugen, 1. Quintlein,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Schlag ihme beyde Sporradern, item beyde Schranckadern.

Ein

Ein Anders.

Nimm Lorbeer, 1. Loth,
Jngber, ein halb Loth,
ſpitzigen Kleewurtzel, 1. Loth,
Wein, ein halb Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Drachenblut, 2. Quintlein,
Kümmel, 1. Loth,
Wegerichſafft, Eibiſchſafft,
Eiſenkrautwaſſer,
Eibiſchwaſſer, jedes 6. Loth,
miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Haſenblut, Hirſchblut,
Bocksblut, jedes 1. Quintlein,
Bolus Armenus,
präparirt Hirſchhorn, jedes ein halb Loth,
Krebsaugen, 1. Quintlein,
der Brühe, darinnen Kümmel, Wegerich und Wolgemut geſotten worden, ein halb M.
miſch untereinander, und gieß dem Pferd laulicht ein.

Ein Anders W.

Rec. Trochiſci Alkekengi, 1. Loth,
Laudan. opiat. 8. Gran,
weiſſen Wein, ein halb Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Melonenkern,
Cucumernkern,
Kürbiskern,

Citrullen-

Citrullenkern, jedes ein halb Loth,
Portzelkrautſaamen,
Weiſſen Magſaamen, jedes 2. Quintlein,
alles gepülvert und untereinander gemiſcht, und darzu gethan,
Die Brühe, darinnen Judenkirſchen, Eibiſch und Wegerich geſotten worden, anderthalbe Maas,
miſch untereinander, und gieß auf zweymal ein.

Ein Anders, ſo ein Blaſen-Clyſtir W.

Nimm Magſaamenhäupter, Num. 9.
Judenkirſchen, Num. 13.
Nachtſchattenblätter,
Käsyappeln, jedes 2. Handvoll,
ſiede es wol untereinander;
Nimm der abgeſigenen Brühe, 14. Loth,
Seeblumen-Oel,
Magſaamen-Oel, jedes anderthalb Loth,
Murmelthierſchmaltz,
Hennenſchmaltz, jedes 2. Quintlein,
miſch alles untereinander, und ſprütze es mit einer Sprützen in die Blaſen.

Ein anders W.

Nimm Oſterlucey,
Singrün,
Sanickel,
Johanniskraut und Saamen, jedes 2. Handvoll,
ſiede es in 3. Maas Wein, preß es aus und gieß dem Roß auf einmal ein halbe Maas mit 2. Quintlein, Bolo Armeno vermiſcht, auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm den Safft von Weinrauten,

Safft von weiſſer Lilienwurtz, jedes 2. Loth,
Eſſig,
Wein, jedes ½. Maas,
miſch es untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Decke das Pferd wol warm zu, und gib ihm nachfolgenden Tranck:
Baum-Oel, 1. Quintlein,
Terpentin-Oel, 1. Quintlein,
Schaafmilch, 1. Loth,
Saffran, 1. Loth,
warm gemacht, und dem Pferd eingegoſſen, ſchmiere es auch über den Rücken, und über die Nieren, mit Hanff-Oel, mit Wachholder-Oel vermiſcht, doch halt ich vors rathſamſte, man ſchaffe ihm einen beſſern Herrn.

Die Wart.

1. Der Stall ſoll trocken, mittelmäſſig warm ſeyn, und das Pferd eine gute Streu haben.

2. Das Futter ſolle ſeyn gebrochener Haber und Gerſten, worunter Lorbeer, ſpitzige Kleewurtz und Ingber vermiſcht ſeye.

3. Der Tranck ſolle laulecht ſeyn, in welchem weiſſe Lilienwurtz, Eiſenkraut und Wolgemut geſotten worden.

Das 48. Capitel.

Von dem Blaſenſtein.

Dieſer iſt meiſtentheils incurabel, dann er nicht allein am Schnitt gefährlich iſt, ſondern er iſt auch ſo hart als ein Kieſelſtein immer ſeyn kan, gemeiniglich rund, wächſt je länger je gröſſer, wie ich dann zu Würtzburg einen geſehen bey dem

dem Bereiter, Adam Vogelſang genannt, der wie ein groſſer Apfel und gantz glatt und rund geweſen, als wann er polirt wäre.

Will doch ein Secret allhier ſetzen, welches mir ein guter Freund communicirt hat.

Rec. Spiritum urinæ zum höchſten rectificirt, ein halb Quintlein, daß er ein Steinlein, ſo man ihn darüber gieſſet, ohne aufwerffende Bläslein ſolvire, Wein 6. Loth, miſch untereinander, und ſprütze es mit einer Sprützen in die Blaſen.

Mit der Hand-Cur, ſo am Ende des 45. Capitels beſchrieben, kan man auch das Pferd vor dieſen Gebrechen lange præſerviren, indeme der Blaſen-Stein durch die Saide immer zuruck geſtoſſen, und von der Röhre des Ausgangs kan weggewieſen werden.

Die Wart iſt in dem vorhergehenden Capitel zu gebrauchen.

Das 49. Capitel.

Von Fiebern der Pferd.

Das Fieber kommt von mancherley Urſachen, und iſt auch mancherley; innerliche Urſachen ſind überflüſſige und verderbte Feuchtigkeiten, durch welcher auffſteigenden Dämpffe die Geiſter des Hertzens als auch des Hirns eingenommen werden. Aeuſſerliche ſind böſer Lufft, groſſe Hitze und unmäſſiger Gewalt und Leibs-Ubungen, von welchen die äuſſerliche Glieder und Ort, als welche ſich in ſolchen Geſchäfften an dem meiſten bewegen, erhitziget und entzündet worden, hernachmals auch die innerliche, und alſo ſucceſſivè, bis es auch zum Hertzen kommt. Item wird ihnen, wann ſie hefftig

gearbeitet haben und müde ſind, der Schweiß nicht abgewiſcht, ſondern noch darüber tieff in ein kaltes Waſſer geritten, dadurch die Lufftlöchlein verſtopffet werden, und hernach die Dämpfe in dem Leib liegen bleiben müſſen, alsdann eine Corruption oder Fäulung entſtehet, dadurch das Hertz auch inficirt wird, und die Hitze in allem überhand nimmt, deßwegen das Pferd endlich zu Grund gehen muß.

Uberdiß können ſie auch etwan die Speiſe nicht verdäuen, wenn ſie nemlich des friſchen Graſes zu viel, oder ſonſt böſe verderbte Sachen in ſich freſſen, oder faul und ſtinckend Waſſer sauffen, oder aber, ſtehen etwan auf der Streu zu lang müſſig, denn ſolches alles gibt erſtlich zu einer Fäule, und folgends auch zu dem Fieber Urſachen.

Die Zeichen ſind dieſe:

1. Das Pferd hat in allen Gliedern Hitz.
2. Lauffen ihme die Adern ſehr auf.
3. Gehet dem Pferd ein hitziger ſtinckender Athem aus dem Maul.
4. Bekommt das Pferd bisweilen über dem gantzen Leib eine Kälte, und fängt an zu zittern.
5. Pauſen dem Pferd die Augen und liegen weit heraus, und werden dunckel; neben den Augen befindet ſich bisweilen auch eine zähe und flüſſige Feuchtigkeit.
6. Der gantze Leib wird ſchwer und ſchlaffſüchtig, darneben ihm auch das Geſchröt etwas geſchwollen und herab hängt, ſchwanckt mit dem Leib und kan nicht recht gehen, und ſo es darnieder fällt, kan es ſchwerlich wieder aufſtehen. Dahero legen ſie ſich nimmer nieder, ſondern bleiben allzeit auf ihren Füſſen ſtehen, haben immer groſſen Durſt, können

weder ruhen noch ſchlaffen, ſcheinen faſt ohne Sinn und dumm zu ſeyn, ſtehen ſtarricht, und immer an einem Ort, und haben eiskalte Ohren.

7. In dem hitzigen Fieber, das Feuer ſonſten genannt, låſſt es die Haar ſowol an der Möhne, als am Schwaif gehen, am Ende oder Wurtzel der Haar ſind weiſſe runde Knöpflein zu ſehen.

8. Schlågt das Futter ab und will nicht freſſen.

9. Wird tråg, krafftlos und laß, wancket bald auf dieſe, bald auf jene Seite.

Cur.

Für allen Dingen ſoll man ihme den Leib offen halten und Clyſtir brauchen, auch die Hals-Adern, Sporr-Adern, und die Adern am Schlaff laſſen, wie auch die Schwantz-Adern.

Und in der Cur mehr auf die Materi und Urſach des Fiebers als auf das Fieber ſelbſt ſehen.

Folget ein Clyſtir W.

Nimm Tauſendgüldenkraut, 2. Handvoll,
Bingelkraut, Eibiſch,
Maurrauten,
Pappeln, jedes 1. Handvoll,
Agaricum, 1. Loth,
Bertram, 2. Quintlein,
ſiede alles wol im Fließ-Waſſer;
Nimm der Brühe, anderthalb Maas,
Schweinen-Schmaltz, anderthalb Pfund,
Baum-Oel, ein viertel Pfund,
Honig, ein viertel Pfund,
Coloquintenmarck, 2. Quintlein,
Saltz, 1. Handvoll,
Eyerdotter, Num. 9.
miſch es alles untereinander, und applicirs laulicht.

Man kan ſich in dieſer Kranckheit aller derjenigen Clyſtir, wie auch der meinſten Artzneyen, welche in den Leber-Kranckheiten beſchrieben worden, gebrauchen.

Ein Clyſtir. W.

Nimm Stöchaskraut,
Veilkraut,
Eibiſch,
Bingelkraut,
Tauſendgüldenkraut,
Quendel, jedes 2. Handvoll,
Senetblätter, 1. Loth,
ſiede es wol im Fließwaſſer;
Nimm der Brühe, anderthalb Maas,
Schweinen-Schmaltz, 1. Pfund,
Honig, 6. Loth,
Baum-Oel, 8. Loth,
Veil-Oel, 4. Loth,
Caſſia Extr. 2. Loth,
Coloquintenmarck, 1. Quintlein,
Eyerdotter, Num. 7.
Saltz, 1. Handvoll,
miſch es untereinander, und applicirs laulecht.

Ein Anders W.

Stecke dem Pferd die Chriſtwurtz fornen an die Bruſt, und gib ihme folgenden Einguß ein:
Nimm Tauſendgüldenkraut, 2. Handvoll,
Rhapontic. 1. Loth,
Rhabarb.
Agaricum,
Jalappa, jedes 2. Quintlein,
ſiede es wol im Fließ-Waſſer;
Nimm dieſer ausgepreſſten Brühe, drey viertel Maas,
Saffran,

Saffran, ein halb Quintlein,
Cremor Tartari, 1. Loth,

miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmalein, continuirs über den vierdten Tag; dafern aber die Chriſtwurtzel ſtarck gezogen, kan man dem Roß nur ein viertel Maas dieſes Trancks eingeben. Dieſe obbeſchriebene Clyſtir, Chriſtwurtz und Einguß ſind fürnemlich in den hitzigen Fiebern zu gebrauchen.

Ein Anders.

Nimm Mangolt,
Kappeskraut, jedes 3. Handvoll,

ſiede es;

Nimm der Brühe, ein halbe Maas,
Zimmet,
Negelein, jedes 1. Quintlein,
Fenchel, 1. Loth,
Roſenhonig, 6. Loth,
Caſſiam Extract. 3. Loth,
Agaricum, 2. Quintlein,

miſch es untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Tauſendgüldenkraut, 1. Handvoll,
Quendel,
Engelſüß,
Meiſterwurtz,
Entzian, jedes 1. Loth,
Wein, ein halbe Maas,

miſch es untereinander, und gieß dem Pferd ein.

Ein Anders.

Nimm Entzian,
Meiſterwurtz,
Oſterlucey,

Engelſüß, jedes 1. Loth,
Myrrhen, 2. Quintlein,
Lorbeer, 1. Loth,
Wein, ein halbe Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein anders, ſo da ſtärcket und laxiret.

Nimm Hünerbrühe, ſiede darinnen Köhlkraut und Engelſüß, preß die Brühe davon, und thue 6. Loth Honig, 1. Loth Extr. Caſſiæ darein, und gieß davon dem Pferd drey viertel Maas auf einmal ein.

Ein Clyſtir. W.

Nimm Weinrauten,
Mangolt,
Stöchaskraut,
Camillen,
Blau Veilkraut,
Pappeln, jedes 1. Handvoll,
ſiede es wol im Fließ-Waſſer;
Nimm dieſer Brühe, anderthalb Maaß,
Hieræ picræ, 2. Loth,
Extract. Caſſiæ, 1. Loth,
Lein-Oel, 1. Pfund,
Camillen-Oel, 4. Loth,
Eyerdotter, Num. 5.
Saltz, 1. Handvoll,
miſch es untereinander, und applicirs laulecht.

Ein anders Laxativ.

Nimm Stöchaskraut,
Voretſch,
Unſer Frauen Haar, jedes anderthalb Handvoll,
Engelſüß,

Anis,

Anis, jedes 1. Loth,
ſiede es wol im Fließ-Waſſer;
Nimm der Brühe darvon, drey viertel Maas,
Extract. Caſſiæ, 2. Loth,
Diacatholicon, 1. Loth,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Theriac, 1. Quintlein,
Dörren Menſchenkoth, 2. Loth,
Schwalbenkoth, 1. Quintlein,
Wein, ein halbe Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Eppichſaamen, 6. Loth,
Weinrauten, 2. Handvoll,
Lorbeer,
Entzian,
Oſterlucey, jedes 1. Loth,
Gerſten, 3. Handvoll,
ſiede es alles wol im Fließwaſſer;
Nimm der Brühe, drey viertel Maas,
Extract. Caſſiæ, 2. Loth,
Agaricum, 2. Quintlein,
Scammon. 1. Quintlein,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Vitrum Antimonii, 1. Quintlein,
Wein, ein halbe Maas,
Saffran, ein halb Quintlein,
miſch untereinander, laß über Nacht ſtehen, alsdann ſeige die Brühe davon, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Rec. Antimonium Diaphoret. 1. Quintlein,
Saffran, ½. Quintlein,
Wein, ½. Maas,
miſch es untereinander, und gieß auf einmal ein; reite das Pferd wol darauf.

Ein Anders W.

Rec. Hepar Antimonii, 1½. Quintlein,
Saffran, ½. Quintlein,
Wein, ½. Maas,
miſch es untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein, reite es wol darauf.

Ein Anders W.

Rec. Aloes hepatica, 1. Loth,
Scammoneam,
Jalappa,
Gummi Guttæ, jedes 1. Quintlein,
Cremor Tartari, 1. Loth,
Agaricum,
Anis,
Fenchel, jedes ½. Loth,
Wein, ½. Maas,
miſch es untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Rec. Centauream, 1. Loth,
Groſſe Klettenwurtz, 3. Loth,
Cardobenedict,
Tauſendgüldenkraut, jedes 1. Handvoll,
Senetblätter, 1. Loth,
ſiede es alles im Fließwaſſer;
Nimm der Brühe, drey viertel Maas,
Jalappa, 2. Quintlein,
Saffran, ½. Quintlein,

Gummi

Gummi Guttæ, 1. Quintlein,
Agaricum, 2. Quintlein,
Tartari vitriolati, anderthalb Quintlein,
miſch es untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Das Gebiß oder Trenſe muß man ihnen mehrentheils des gantzen Tags im Maul laſſen, darneben etwan ein Reißlein von einem Lorbeer- oder Feigen-Baum zu zerkäuen geben, oder etwas Lerchen-Schwamm und Bertram-Wurtzel zerſtoſſen, in ein rein Tüchlein binden, daſſelbe ihnen inwendig an das Gebiß anbinden, und ſie daran käuen laſſen; Denn es zeugt die Feuchtigkeiten aus dem Haupt gewaltig herab.

Die Wart.

1. Der Stall ſoll mittelmäſſig kühl, dunckel und trocken ſeyn.

2. Das Pferd ſolle mit warmen Decken wol zugedeckt ſeyn.

3. Das Futter ſolle ſeyn gebrochener Habern und Gerſten, darunter rothe Kichern ſeynd gemengt; item Rettichkraut, grüner Fenchel, Bergmüntz. Man kan auch unter das Futter mengen täglich 4. Löffelvoll.

Rec. Oſterlucey,
Tauſendgüldenkraut, 3. Handvoll,
Entzian, Meiſterwurtz, jedes 3. Loth,
Lorbeer, 4. Loth,
Myrrhen, 2. Loth,
Lerchenſchwamm, ein halb Loth,
miſch alles untereinander zu einem Pulver.

4. Der Tranck ſoll ſeyn Fließwaſſer, darinnen geſotten worden Entzian, Meiſterwurtz, Holwurtz, Tauſendgüldenkraut, Salpeter, Gerſten, Bergmüntz ꝛc.

Das

Das 50. Capitel.

Von der Röhe, ſo ſonſten auch Vorſchlagen genennt wird.

Die Röhe iſt eine ſchnelle Kranckheit, und beſtehet in dreyerley Speciebus, als nemlich Futter-Röhe, Waſſer-Röhe und Wind-Röhe, unter welchen die erſte als die Futter-Röhe die ärgſte und gefährlichſte iſt, davon wir auch zum erſten reden wollen. Kommt daher, wann ein Pferd entweder aufs Futterfreſſen ohnaufhörlich gejagt und gerennt worden; oder ſo es hitzig geritten oder geführet worden, und man ihme alsbalden viel Futter vorſchüttet, wordurch der Magen und die Leber erſtecket werden, nemlich daß erſtlich die Krafft der Däuung dem Magen und von daraus der Zugang der abgedäueten Speis, ſo man ſonſten Chylum nennet, der Leber benommen, und an ſtatt derſelben rohe, grobe undäuliche Nahrung aus dem Magen durch die Leber Hungers halber angezogen wird, welche die Leber erſtecken, und das nehrende Geblüt durch ihre Adern nicht kan ausgeführet werden, alsdann fallen die Feuchtigkeiten herab dem Pferd in ſeine Schenckel, die Kräffte des humidi radicalis allen Gliedern benommen, alſo die Pferde anfahen Kraftlos zu werden, zittern, und jähling darnieder fallen.

Die Zeichen ſind folgende:

1. Uberlaufft es den gantzen Ruckgrad.

2. Alsdann fällt es in die Schenckel, welche anheben zu zittern, alſo daß es die vördern Füſſe zuſammen ſchrenckt, dahero es nicht allein aus Mattigkeit derſelben auf beede Seiten ſchwanckt, ſondern auch ſich geſtaltet, als ob es hinter ſich fallen wollte.

3. Wanns

3. Wanns niederfällt, kan es ſchwerlich aufgebracht werden.

4. Schwitzet bisweilen an den Rippen und an den Waichen.

5. Läſſet den Harn mit Zwang von ſich.

6. Fahren ihme zuweilen in dem Maul ſtinckende Blätterlein auf.

7. Werden die Füſſe je länger je ſteiffer, und ſtreckt ſie alle von ſich, und die Huf bekommen Ring.

8. Hat es einen ſehr heiſſen und ſtinckenden Athem.

9. Setzen bisweilen die hintern zu den vördern Füſſen. Beſihe Figur Num. XXI.

10. Blähet ſich offt.

11. So es geführet wird, kans ſeine Schenckel nicht biegen. Beſihe Figur Num. XXII.

Cur.

Für allen Dingen ſolle man dem Pferd die Eiſen wol anziehen, dann in dieſer Kranckheit die Hüf gar bald hinweg fallen, und alsdann ſich der Clyſtir, welche in den Capiteln von denen Leber-Kranckheiten, und in dem Capitel vom Verſtoß des Futters, oder in dem Capitel vom verſchlagenen Harn ſind beſchrieben worden, gebrauchen, auch ſobalden dem Pferd Lufft machen, als da ſind die Aderläß an den Kinbacken, die Kegel-Adern, Hals-Adern, Sporr-Adern, Schrenck-Adern und Bug-Adern, welche nun oder wie viel jemand unter dieſen vonnöthen zu ſeyn erachtet, alsdann

Nimm von dieſem Blut, eine halbe Maas,
Eyer, Num. 3.
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein

Ein Anders.

Nimm Venediſche Saifen, 6. Loth,
Warme Milch, ½. Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Tormentill, 1. Loth,
Springwurtz, 2. Quintlein,
Saffran, 1. Quintlein,
siede es wol in drey viertel Maas Wein, hernach
thue darzu Menſchenkoth, 8. Loth,
miſch es untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Theriac, 2. Quintlein,
Saffran, 1. Quintlein,
Spagyr. präparirt Hirſchhorn, 2. Quintlein,
Wein, ½. Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm ein lang Stück Speck oder Saifen, ſtecks dem Pferd in Hintern, und treibs wol um.

Ein Anders.

Reit oder führ es in ein Fließwaſſer gegen den Strom, laß bis an den Bauch etliche Stunden alſo ſtehen, und continuirs etliche Tag.

Ein Anders.

Fange das aus den Adern des Pferds gelaſſene Blut auf, und nimm darzu Eſſig und Baumöl, und mach dem Pferd einen Anſtrich davon.

Laß dem Pferd die Bug-Adern und Schrenck-Adern ſchlagen, hernach gib ihm folgenden Anſtrich davon:

Ein anderer Anſtrich W.

Rec. Gemeinen Bolum, 6. Pfund,
Sauerteig, 3. Pfund,
Weinheffen, 1. Maas,
Eyer, Num. 30.
Myrrhen, 1. Loth,
Drachenblut, 2. Loth,
Schön Mehl, 1½. Vierling,
Terpentin, 1½. Pfund,
Honig, ¼. Pfund,
Langen Pfeffer, 2. Loth,
Knoblauchsſafft, ¼. Maas,
Brandenwein, 1½. Maas,
Eſſig, ſo viel genug iſt, daß es wie ein dicker Brey werde;

diß miſch alles untereinander, und ſtreiche das Pferd an alle Viere am Bauch und gantzem Leib darmit an, auſſer dem Hals, Kopff und Rücken.

Hernach gieb ihme folgenden Einguß: W.

Rec. Ein Stücklein von einem weiſſen Wiſelsbälglein (andere Wiſel thun es auch) ſo groß als ein Groſch,
Hembd, darauf das Menſtruum Virginis vel Mulieris, ſo groß als ein Orts Gulden iſt,
Scorzonera, anderthalb Loth,
Schlangenpulver,
Saffran, jedes 1. Quintlein,

ſiede es ein klein wenig in einer halben Maas Weins, und gieß auf einmal ein, und reite oder führe das Pferd wol darauf.

Ein Anders.

Rec. Weyrauch, 2. Quintlein,

Feigen,

Feigen, Num. 21.
Pfeffer, 1. Quintlein,
Bonenmehl, 4. Loth,
Saffran, ein halb Quintlein,
Baum-Oel, ein viertel Pfund,
Wein, ein halbe Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Mach ein Pflaſter von Kleyen und Fiechtenhartz, und ſchlage es ihme alſo warm um die Bein.

Ein Anders.

Siede Haberſtroh wol im Fließwaſſer, und binds ihm alſo warm um alle die 4. Füſſe, continuirs offt.

Ein Anſtrich.

Rec. Bolus, 3. Pfund,
Nachtſchattenkrautſafft, ein viertel Maas,
Eſſig, ſo viel genug iſt zu einer Dicke wie ein Brey,
Saltz, 3. Handvoll,
miſch untereinander, reibe ihm die Beine wol darmit, und ſchlags dem Roß mit Säukoth ein.

Ein Anders W.

Rec. Rad. Jalappæ, anderthalb Loth,
Scammon. 1. Quintlein,
Extract. Soldanell. ein halb Quintlein,
Lerchenſchwämm, 2. Quintlein,
Saffran, ein halb Quintlein,
Wein, ein halbe Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein, ſo wird es ſich purgiren.

Ein Anders.

Schlage ihm ein mit heiſſer Aſchen und Eſſig untereinander gemengt, item brate ein Ey im Baum-Oel, und ſchlage ihm darmit ein.

Ein

Ein Anders W.

Nimm Menſchenkoth, 6. Loth,
Saffran,
Bibergail,
Krebsaugen, jedes 1. Quintlein,
Lerchenſchwamm,
Weinſteinſaltz, jedes 2. Quintlein,
Wein, drey viertel Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Fröſchlaichwaſſer,
Erdrauchwaſſer, jedes ein viertel Maaß,
präparirt Hirſchhorn, 1. Loth,
Wermutſaltz,
Cardobenedictenſaltz, jedes 2. Quintlein,
Schlangenpulver, 1. Quintlein,
Saffran, ein halb Quintlein,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein, reite oder führe es wol darauf.

Ein Anders.

Reiß das Pferd mit einer Luxen-Klauen in die Naſenlöcher, Ohren, wie auch am Gaumen, und öffne ihm auch die Adern unter der Zungen darmit.

Ein Anders.

Reibe ihme auch die Beine wol mit Saltzwaſſer.

Ein Anders.

Nimm Kümmel, 1. Handvoll,
gehackte Zwiefel, Num. 6.
Eſſig, ein halbe Maaß,
ſiede es wol miteinander, alsdann thue darzu
Theriac oder Mithridat, 1. Quintlein,
Menſchenkoth, 8. Loth,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Reibe ihme die Beine wol mit Knoblauch-Eſſig und Brandtwein.

Ein Anders.

Nimm Saltz, 1. Handvoll,
Nußöl, 6. Loth,
Eſſig, ½. Maas,
miſch untereinander, und reibe die Beine wol darmit.

Ein Anders.

Erſtlich laſſe dem Pferd auf allen Vieren die 4. Feſſeladern öffnen, hernach gib ihme folgenden Einguß:

Nimm Jngber, Lorbeer, jedes 3. Loth,
Theriac, 1. Loth,
das Weiſſe von 20. Eyern,
½. Pfund gute Saraceniſche Saifen,
Wein, 1. Maas,
dieſe Stuck alle warm gemacht, aber nicht ſieden laſſen, und dem Pferd auf einmal eingoſſen, decke es mit einem naſſen Leilach zu, ſo in kalt Waſſer genetzt worden, und laß in 24. Stund weder eſſen noch trincken; nach den 24. Stunden, ſo gib ihme erſtlich laulicht Waſſer zu trincken, reite es gemach, bis es ſchwitzet, alsdann wann es wieder erkühlet iſt, ſo gib ihme ſein gewöhnlich Futter.

Ein Anders.

Schlage ihme alle 4. Vierteladern,
Nimm Lorbeer, 4. Loth,
Jngber, 2. Loth,
Saffran, 1. Quintlein,
Wein, 1. Maas,
ſiede es alles wol mit einander, und gieß dem Pferd

auf

auf einmal laulicht ein, laß darauf reiten, daß es wol ſchwitze, reibe es wol und trocken ab, hernach mache ihme nachfolgenden Anſtrich:

Nimm das Blut von den Adern gelaſſen,
Brandtwein, ein viertel Maas,
Eyer, Num. 16.
Büchine Aſchen, 2. Handvoll,
Rockenmeel, ſo viel als es genug zu einem dicken Brey iſt,
Honig,
Terpentin, jedes ein viertel Pfund,
Eſſig, ½. Maas,

miſch untereinander zu einem Anſtrich.

Den dritten Tag

Nimm Saltz, eine gute Handvoll,
Aſchen, 1. Handvoll,
Eſſig,
Wein, jedes 1. Maas,

ſiede es alles wol, und bähe ihm, ſo warm es du an der Hand leiden kanſt, die Bruſt und Schenckel wol darmit, continuirs etliche mal.

Ein Anders.

Schlage dem Roß die Sporradern, und die Vieradern, nimm das Blut, 2. Handvoll Saltz, und gieß dem Pferd auf einmal ein, wanns zu dick iſt, kan man ein wenig Wein dran gieſſen.

Ein Anders.

Nimm Froſchlaichwaſſer, 6. Loth,
Saffran, 1. Quintlein,
warme Milch, ein halbe Maas,

miſch untereinander, und gieß dem Pferd ein.

Ein Anders W.

Schlag dem Roß die 2. Sporradern, 2. Viertel-

adern, 2. Schrenckadern, deck hernach das Pferd mit einem in kalt Waſſer genetztem Tuch zu, und eine warme Kotzen darüber, mache ihm eine gute Streu, gib ihm nachfolgenden Einguß:

Rec. Bibergail,
Theriac, jedes 2. Quintlein,
Lorbeer, 2. Loth,
Krebsaugen, 1. Quintlein,
Wein, $\frac{3}{4}$. Maas,

laß einen Wall thun, und ſchütt es dem Roß laulicht ein, und laß das Roß wacker darauf reiten.

Ein Anders.

Rec. Büchene Aſchen, ſo viel du wilt,
Eyer, Num. 6.
Honig, $\frac{1}{4}$. Pfund,
das Blut von dem Roß, nachdem vorhero die Bugadern und Schranckadern auf allen Vieren gelaſſen worden,

miſch untereinander zu einem Anſtrich.

Ein Anders.

Laß ihme alle 4. Vierteladern, und
Nimm Menſchenkoth, 16. Loth,
geſtoſſene Knoblauchshäupter, Num. 9.
Wein, $\frac{3}{4}$. Maas,

miſch es untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Reite oder führe es wol darauf, hernach mache dem Pferd nachfolgenden Anſtrich:

Nimm Weinheffen,
Leim,

miſch es untereinander, und ſtreichs dem Roß an alle Viere.

Ein

Ein Anders.

Schlag ihme die Bugadern auf beyden Seiten,
Nimm das Roßblut, thue darzu
Bolum Armenum, 2. Pfund,
Mehl, ein Achtel,
Terpentin, 1. Pfund,
Eyer, Num. 20.
Weyrauch, 8. Loth,
Maſtix, 4. Loth,
miſch untereinander mit ſcharffem Eſſig, ſtreich das Roß am gantzen Leib, auſſer am Hals und Kopf nicht, darmit an.

Gib dem Roß laulicht Waſſer mit Waitzenmeel zutrincken, laß es in 4. Tagen nicht niederlegen, und alle Stund des Tages umführen, den vierten Tag führs in ein flieſſend Waſſer gegen den Strom, continuirs etliche Tag.

So aber der Schaden alt wäre, ſo ſchneide ihm bis aufs Leben aus; Nimm ein Eitereiſen, ſchneide ihme am Schuß hinein, bis Blut von Adern heraus gehet, nimm ein Werck, netz mit Eſſig und Eyerklar, ſchlag ihme die Eiſen wieder auf, und ſchlag ihme mit alten Schmeer ein, und ſchmier den Huf mit guter Horn-Salbe auswendig.

Ein Anders W.

Schlage dem Roß beede Hals- und Sporradern, den andern Tag beyde Bugadern; den vierten Tag hernach gib ihme nachfolgenden Tranck:

Rec. Den Safft von Scordio, 6. Loth, oder die geſottene Brühe davon, $\frac{1}{4}$. Maas,
Knoblauchsſafft, 4. Loth,
Zwieſelſafft, $\frac{1}{4}$. Maas,
ein Stücklein Wieſelsbälglein,

Mithridat, $\frac{1}{2}$. Loth,
Schlangenpulver, 1. Quintlein,
Wein, ein viertel Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Schlage die 2. Feſſeladern, die 2. Schranckadern, die 2. Sporradern, die 2. Bugadern, laß ſie zimlich lauffen, fang das Blut auf, ſo viel vonnöthen zu einem Einſatz; hernach nimm geſchälten Knoblauch, eine halbe Maas Eſſig, eine halbe Maas Brandtenwein, laß alles wol mit einander in einer Pfannen ſieden, reib dem Pferd die Füſſe wol darmit, und verbinds wol mit Stroh bis an den Bauch herauf; das thue zweymal des Tages bis an dritten Tag, hernach nimm gute Butter und Wein, bähe alle 4. Füſſe des Tages zweymal, Morgens und Abends, diß continuir etliche Tage.

Ein Präſervativ für die Rehe.

Nimm Froſchlaich, 1. Maas,
Venediſche Saiffen klein geſchabt, 1. Pfund,
Lorbeer gepülvert, 4. Loth,
ſiede das Froſchlaich in einer Pfannen, alsdann, wanns anfängt zu ſieden, ſo thue nach und nach die Lorbeer und die Saiffen darein, rühre es mit einem Kochlöffel wol üm, und laß eine gute weil ſieden, alsdann drucks durch ein Tuch, und verwahrs in einem Glas oder verglaſurten irdinen Geſchirr. Wann dir nun ein Pferd vorkommt, welches zu Rühe iſt, ſo nimm von dieſen 3. Loth, vermiſch in warmen Wein, und gieß dem Pferd ein, deck das Pferd warm zu, und reit es wol darauf, daß es ſchwitze.

Ein Anders.

Siede Frösch Num. 200. in einem Keſſel wol,

wirff

wirff hernach 2. Pfund klein geſchabte Venediſche Saiffen darein, laß wieder wol mit einander ſieden, drucks durch ein Tuch, und behalts zum Gebrauch;

Nimm von dieſem, 3. Loth,
Knoblauch, 3. Loth,
Teuffelsdreck, 2. Quintlein,
warmen Wein, drey viertel Maas,

gieß dem Pferd auf einmal ein, decks wol zu und reite es, daß es ſchwitzt, laß hernach wol abreiben.

Ein Anders.

Saltze Fröſchlaich wol in einem verglaſurten Hafen, wann du dann was brauchen wilſt, ſo nimm davon einer welſchen Nuß groß, zerreibs in drey viertel Maas Milch, 8. Loth Eſſig, thue ein Quintlein Saffran darein, und gieß dem Pferd ein, decks wol zu, daß es ſchwitze, hernach reib es ſauber ab, und reib ihme die Schenckel mit geſaltzenem kaltem Waſſer.

Ein Anders, ſo ein Pferd auf friſcher Stell Röhe worden.

Stich ihme mit einer Schuſterahl durch die Naſenkruſpel, laß es über Nacht ohne Speiß und Tranck ſtehen.

Ein Anders.

Nimm 9. Camillenblümlein, gibs dem Roß ein, und mach ihme einen Anſtrich vom Weinheffen und Letten, ſchlag ihme darmit ein, continuirs etliche Tag, und waſch ihme die Bein wol mit Saifenwaſſer ab.

Ein Anders.

Rec. Broſamen vom Rockenbrod, 4. Loth,
Aſchen, 2. Loth,
Knoblauch, $1\frac{1}{2}$. Loth,
Eſſig,

rothen Wein, jedes ¼. Pfund,
ſiede es in einem Hafen zu einem Brey, und ſtreich das Pferd auf allen Vieren darmit an, hernach gib ihme nachfolgenden Einguß.

Ein Anders.

Nimm ein Stücklein von einem weiſſen Wiſelbälglein,
Saffran, 1. Quintlein,
Milch oder Eſſig, 1. Maas,
ſiede es wol, und gieß dem Pferd auf einmal ein, und ſchlage ihm mit nachfolgenden ein:
Nimm 6. hartgeſottene Eyer,
Aſchen und Saltz, ſo viel dich geduncket, daß gnug zu allen 4. Füſſen iſt.

Gib ihme Haſelwurtz unter dem Futter zu freſſen, und Saffran ins Trincken, waſch dem Gaul die Schenckel wol mit Waſſer, worinnen Heublumen geſotten worden.

Ein Anders.

Reibe ihme die Beine wol mit Knoblauch, Eſſig und Brandtwein untereinander gemenget.

Ein Anders.

Rec. Zwiefelſafft, ¼. Maas,
Saffran, 1. Quintlein,
Wein, ¾. Maas,
miſch es untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Einſchlag.

Rec. Borras,
Alaun, jedes 1. Loth,
Inſchlitt,
Saltz, ſo viel genug iſt zum Einſchlag.

Ein

Ein Anders.

Nimm Milch, 1. Maas,
Venediſche Saiffen, 2. Loth,
Saltz, 1. Loth,
Saffran, ½. Quintlein,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Von der Waſſer- und Windrehe.

Die Waſſer-Rehe entſtehet denen Pferden daher, wann ſie in groſſer Hitze oder nach groſſer Arbeit geſchwind mit kaltem Waſſer geträncket, oder ins Waſſer geritten werden, iſt ſonſten in allen mit der Futter-Rehe zu vergleichen, auſſer daß die Waſſer-Rehe nicht ſo gefährlich, und die Hufen nicht ſo bald abtritt, die Kälte iſt bey dieſer Kranckheit die rechte Urſach, und nicht die Verſtopfung.

Die Zeichen ſind:

1. Die Naſenlöcher triefen ihme.
2. Haben kalte Ohren und andere Zeichen, ſo ſchon von der Rehe vom Futter iſt gedacht worden.

Die Windrehe entſtehet, wann ein Pferd hefftig gegen den Wind iſt gejagt worden, dardurch ihme der Athem in der Lunge verſteckt worden, auch der Magen und Eingeweid mit Winden erfüllt, wordurch nicht allein die Däuung verhindert, ſondern auch der natürliche Durchgang verſtopft iſt.

Die Zeichen ſind:

1. Bekommt es einen kurtzen ſchweren Athem, und ſtellt ſich, als wann es hertzſchlächtig wäre.
2. Lauffen ihme die Augen auf und geben Zähren von ſich.

Die andere Zeichen ſind auch ſchon von der Futter-Rehe gemeldet worden.

Dieſe beede Rehen werden curirt auf alle Weiſe, wie die Futter-Rehe curirt wird.

Für alles Röhe, es ſey von Wind, Futter, oder Waſſer.

Nimm Theriac auf einer Schnitten Brod, oder wie du es ihm kanſt einbringen, hernach laß ihm die Viertelader auf beeden Schenckeln, die Sporradern und die Bauchadern auf einmal ſchlagen, und ſchlage ihm am erſten Abend mit heiſſen Aſchen und Eſſig in die Hüffe, und ſeud Hirsbrey in einer Brühe, und binde ihms alſo warm über die Beine, von unten an, bis an den Bauch; den andern Abend laß ein Ey hart braten, und ein Saltz in einer Pfannen braun brennen, und ſchlage ihm ein; den dritten Abend mache ein Baumöl aufs warmſte, ſchlage ein Ey drein, daß es wol gebraten werde und ſchlag dem Roß ein. Es hilfft gewiß.

Die Wart.

1. Der Stall ſolle mittelmäſſig warm und trocken ſeyn.

2. Das Futter ſolle wenig ſeyn, und kein Haber oder Gerſten, ſondern Gras, Heu mit Salniter geſprengt, Lattich, Mangolt, Kleyenklümplein.

3. Der Tranck ſoll auch wenig und laulicht ſeyn, darunter Gerſtenmeel, Kleyen, Hollunderwurtz oder Rinden, item Attich geſotten worden, mit Saffran vermiſchet.

4. Das Pferd ſolle warm zugedeckt, und offt geritten oder geführet werden.

5. Solle das Pferd aufgehefftet werden, damit es ſich nicht legen könne.

Das 51. Capitel.
Von der Peſtilentz der Pferde.

Die Peſtilentz entſtehet aus der Influentz des Geſtirns, und aus einer fäulenden corrumpirenden Qualität, welche bisweilen in der Lufft ſich enthält, und bald die Leiber der Thiere, ſo ſie ein wenig eine Fermentation haben, durch die Schwaißlöcher und Athem anſtecket; item von böſen ſtinckenden und gifftigen in ſich geſoffenen Waſſern, gifftiger Waid und Futter, wie auch böſem und gifftigem Geſtanck, ſtinckenden Nebeln, bevorab in hitzigen Sommerszeiten, wann die Aſpecten darzu kommen, als ☍♂; ☍☉; ☍♄; □♂; □♄; □☉ und dergleichen.

Iſt ſehr anſteckend, deßwegen, wo diß Ubel einmal eingeriſſen iſt, es alles mit nimmt, darum am beſten, daß man gleich im Anfang die geſunden von den krancken abſondere, und in andere Ort führen laſſe.

Die Zeichen dieſer Kranckheit ſind unterſchiedliche.

1. Stöſſt es ein Pferd bisweilen an wie ein Fieber mit einem jählingen Froſt, und iſt inwendig doch Hitz vorhanden, welches man aus dem hitzigen und ſtinckenden Athem abnehmen kan.

2. Hänget den Kopf und wird ſchläfferig, ſo die Phlegmatici zu thun pflegen.

3. Wann das Hirn beleidigt wird, ſo werden ſie, wie die Cholerici ungeſtümm, und ſehen mit den Augen ſchröcklich aus.

4. Stöſſet es ſolchen Pferden offt überſich, ziehen die Seiten hefftig ein, und haben einen unerſättlichen Durſt.

5. Haben

5. Haben etliche ein hitzig Maul, eine trockene und ſchwartze Zungen, und ſind über den gantzen Leib heiß.

6. Fahren ſolchen Pferden auch Beulen bisweilen auf, fürnemlich aber hinter den Ohren, an der Naſen, am Kinbacken, am Hals, an der Bruſt, an der Waichen, unten am Bauch, am Geſchröt. Beſihe Figur Num. XXIII.

7. Hincken ſolche Pferde bisweilen.

8. Werden ihnen bisweilen die Zähne los.

9. Läſt einen ſolchen Miſt und Harn von andern Unrath von ſich, der über die maſſen übel ſtincket.

Cur.

Für allen Dingen ſoll man dem Roß den Leib wol offen halten und Clyſtir brauchen, wie auch die Aderläß vor die Hand nehmen.

℞. Die Brühe eines geſottenen Hanens, 1. Maas,
Eyerdotter, Num. 9.
Roſenöl, Baumöl, jedes 6. Loth,
Saltz, 1. Handvoll,

miſch untereinander, und applicirs laulicht des Tages zweymal.

Man ſolle auch dem Pferd anfänglich, ehe es überhand nimmt, eine oder zwo Adern öffnen, entweder am Hals, die Sporradern, Bugadern, oder auf dem Schlaff, unter der Zungen ꝛc.

Ein Einguß.

Nimm Theriac, 2. Quintlein,
Saffran, $\frac{1}{2}$. Quintlein,
Sauerampferwaſſer, $\frac{1}{2}$. Maas,

miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm präparirten Smaragd, 1. Quintlein,
Roſenwaſſer, 8. Loth, Wein,

Wein, $\frac{1}{4}$. Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Citronſaamen, $1\frac{1}{2}$. Loth,
Tormentill, 2. Loth,
Corallen, 1. Loth,
rothe Roſenblätter, 2. Loth,
Roſenwaſſer, 8. Loth,
Wein, $\frac{1}{2}$. Maas,
Eiſenkrautſafft, 10. Loth,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm dürren Menſchenkoth, 3. Loth,
Bolus Armenus, 1. Loth,
Wein, $\frac{1}{2}$. Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Tormentill,
Eiſenkraut,
Betonica, jedes 1. Handvoll,
ſiede es in 1. Maas Wein, thue ein halb Quintlein Saffran an die Brühe, und gieß auf einmal ein.

Gifft-Kugeln, davon dem krancken Roß 3. auf einmal einzugeben im Wein oder Eſſig, wie man will, zur Präſervativ aber wochentlich einem Roß eine oder anderthalbe W.

℞. Angelica, Liebſtöckel,
Peſtilentzwurtz, Alantwurtz,
Tormentill, Natterwurtz,
Entzian, Eberwurtz,

Meiſter-

Meiſterwurtz,
Hirſchwurtz,
Farrenwurtz,
Rhapontic, jedes 1½. Pfund,
Schwartze Nießwurtz, vorher eine Nacht in Eſſig gebeitzt,

Bryonia, Modelgeer,
Scorzonera, Weißwurtz,
Wild Kürbiswurtz, Haſelwurtz,
Schwefelwurtz, Schwalbenwurtz,
Drachenwurtz, Braunwurtz,
Teufelsabbißwurtz, jedes 1. Pfund,
Ein- oder Zweyblat,
Siebengezeit,
Huflattich, jedes 1½. Pfund,
Soldanella,
Scordium,
Diptamni,
Bibenell,
Baldrian, jedes 1. Pfund,
Krähenäuglein,
Gummi guttæ,
Scammonea,
Agaricum, jedes ein halb Pfund,
Turbith, ein viertel Pfund,
Aloes, anderthalb Pfund,
Schlangenpulver, ein halb Pfund,
Antimonium crudum, 3. Pfund,
Hirſchhorn, 1. Pfund,
Myrrhen, 12. Loth,
Weidenſchwamm,
Birckenſchwamm, jedes 1. Pfund,
Scorpionöl,

Eſchen-

Eſchenholtzöl,
Wachholderholtzöl, jedes drey und ein halb Pfund,
Mithridat, 1. Pfund,
Wachholder-Latwergen,
Hollunder-Latwergen,
Attich-Latwergen, jedes ſo viel genug iſt,
aus allen dieſen Stücken einen Taig zu machen, und Kugeln daraus zu formiren, ſo groß als ein kleines Hennen-Ey.

Ein Anders W.

Rec. Corrigirte ſchwartze Nießwurtz,
Peſtilentzwurtz,
Angelica, jedes 1. Pfund,
Tormentill,
Schwalbenwurtz,
Haſelwurtz,
Stickwurtz, jedes ½. Pfund,
Alantwurtz,
Rhapontic,
Scorzonera,
Lungen- und Leberkraut, das an den Eichen wächſt,
Teufelsabbiß, jedes 1. Pfund,
Gundelreben,
Ehrenpreiß,
Diptam,
Bibenell,
wilde Salbey,
Hufſattich, jedes ½. Pfund,
Schlangenpulver,
Krähenäuglein,
Lerchenſchwamm,
Scammonea,

Gummi guttæ,
Aloes, jedes ¼. Pfund,
Weidenſchwamm, 1. Pfund,
Antimonium, 2. Pfund,

miſch untereinander zu einem Pulver, davon dem Vieh alle Tag 3. Loth zu freſſen geben; wann man will, kan man mit Honig und Scorpionöl Kugeln daraus formiren, wie die vorgemeldte Gifft-Kugeln ſind, und dem Pferd alſo gebrauchen.

Ein Anders.

Nimm Coloquinten, 1. Quintlein,
Wein, ¼. Maas,

miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Den Safft von wilder Kürbiswurtz, 3. Loth,
Salpeter, 1. Loth,
Wein, ½. Maas,

miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Sävenbaum, 1. Pfund,
Gamanderlein,
Tauſendgüldenkraut, jedes 6. Loth,
Schwalbenwurtz,
Holwurtz,
Hirſchwurtz,
Lorbeer, jedes 8. Loth,
Myrrhen, 3. Loth,

ſtoß und pülvers untereinander, und nimm von dieſem Pulver 6. Loth, miſch unter eine halbe Maas Wein, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Der Wurtzel Panacis,
Mannstreuwurtz,

Fenchel-

Fenchelſaamen, jedes 6. Loth,
Aloes, 4. Loth,
miſch untereinander, von dieſem Pulver 3. Loth dem Pferd in einer halben Maas Wein ſieden laſſen, und lauchlecht eingoſſen.

Ein anders.

Spiſſe Krotten lebendig durch den Kopff, und dürre ſie in der Lufft, bis ſie dürr ſind; lege eine ſolche Krotte über die Beulen; wann ſich die Krotte vollgezogen, ſo wirfft man ſie hinweg, und legt eine andere über.

Ein Anders.

Rec. Attichwurtz,
Neſſelwurtz, jedes 2. Quintlein,
Durchgeſiegene Fiſchlacken eine Eyerſchaalen voll,
miſch untereinander, und ſprütze es dem Pferd in die Naſenlöcher.

Ein Anders. W.

Rec. Calcinirte Storchen in einem Hafen, er ſeye jung oder alt, nimm dieſes, 1. Loth,
Entzian,
Siebengezeit,
Sävenbaum, jedes 2. Loth,
Präparirt Hirſchhorn, 1. Loth,
Wein, $\frac{1}{4}$. Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders. W.

So keine Beulen vorhanden, ſolle man ihnen die Chriſtwurtz vornen an die Brüſte oder zwiſchen die Beine ſtecken; wo aber Beulen vorhanden, ſoll man ſich des Chriſtwurtz ſtecken gäntzlich enthalten, und folgenden Tranck eingieſſen.

Rec. Vitrum Antimonii, 1. Quintlein,
Wein, ½. Maas,
laß über Nacht ſtehen, ſeihe den Wein davon ab, gieß dem Pferd auf einmal ein, und laß das Roß wol drauf reiten, daß es ſchwitze, continuirs etlichmal.

Ein Anders.

Rec. Die Gipfel von Dannzapfen,
Lerchenbäumen,
Fichtenbäumen,
Eibiſchwurtz, jedes ſo viel du wilt,
untereinander geſtoſſen und geſotten, hernach das Waſſer eingeſotten, und Pflaſterweis auf die Beulen wol warm gelegt.

Ein Anders W.

Rec. Hepar Antimonii, 2. Quintlein,
Scorzonera, 2. Loth,
Schlangenpulver, 1. Quintlein,
Weiſſen Wein, ¾. Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders W. ſo ein Präſervativ iſt, und in ipſo Paroxyſmo kan gebraucht werden.

Rec. Haſelwurtz,
Knoblauchskraut,
Stickwurtz,
Entzian, jedes 6. Handvoll,
Peſtilentzwurtz, Eberwurtz,
Meiſterwurtz, Tormentill,
Hirſchwurtz, Angelica,
Schwalbenwurtz, jedes 16. Loth,
Schwartze Nießwurtz, 6. Loth,
Scorzonera, 1. Pfund,
Modelgeerwurtz,

Wintergrün, Weinrauten,
Groß Schöllkraut, Sävenbaum,
Hauswurtz, Gundelreben,
Creutzwurtz, Siebengezeit,
jedes 6. Handvoll,
Wilde Salbey, Tauſendgüldenkraut,
Gamanderlein, Diptam,
Bibenell, jedes 16. Loth,
Scordium, $\frac{1}{2}$. Pfund,
Wachholderſprößlein,
Ringelblumen,
Lorbeer, jedes 6. Handvoll,
Präpar. Hirſchhorn, 16.
Calcinirt Storchenpulver, 6. Loth,
Calcinirt Taxenpulver, $\frac{1}{2}$. Pfund,
Schlangenpulver, 12. Loth,
Schwefel,
Weidenſchwamm, jedes 1. Pfund,
Lerchenſchwamm, 10. Loth,
Rhapontic, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Saffran, 1. Loth,

ſtoß und miſch alles untereinander, davon nimm 6. Loth, ſiede es wol in einer Maas guten Eſſig, und gieß dem Pferd auf einmal ein. Zur Präſervativ aber ſolle man alle Morgens dem Roß 2. Quintlein dieſes Pulvers im Futter zu freſſen geben, iſt auch allem andern Vieh zu gebrauchen.

Ein Anders.

Rec. Hirſchwurtz,
Eberwurtz, Alantwurtz,
Schwalbenwurtz, Angelica,
Meiſterwurtz, Schwefelwurtz,
Peſtilentzwurtz, Ein- oder Zweyblat,

Liebſtöckel, jedes 1. Pfund,
Bibenell,
Roßmarin, jedes ½. Pfund,
Birckene Rinden,
Schlangenpulver, jedes ¼. Pfund,
Saffran, 2. Quintlein,
Scorpion-Oel,
Theriac,
Mithridat, jedes ¼. Pfund,

Honig oder Hollunderlatwergen, ſo viel man zu einem Taig hierzu bedarff, mach Kugeln wie die welſchen Nüß daraus, davon 3. auf einmal dem Roß eingeben.

Ein Anders.

Rec. Stickwurtz,
Ehrenpreiß,
Lungenkraut,
Gundelreben,
Eiſenkraut,
Agrimonia,
Nachtſchatten,
Eichenlaub,
Wachholderbeer,
Wachholderaſchen,

Büchenaſchen, eines ſo viel als des andern, miſch untereinander, davon gib dem Pferd täglich einen guten Löffel voll mit Saltz zu lecken.

Ein anders Präſervativ.

Nimm Lorbeer,
Ruß,
Kreiden, jedes 2. Quintlein,
Knoblauchſafft, 3. Loth,
Eſſig, 10. Loth,
Brandwein, 1. Loth,

miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein, oder nimm die trockene Species, und gibs dem Pferd auf dem Futter zu freſſen, oder im Saltz zu lecken.

Ein

Ein Anders.

Rec. Meiſterwurtz,
Die Wurtzel Panacis,
Die Wurtz von Wallendiſteln,
Fenchelſaamen, jedes 1. Loth,
Waitzenmehl,
Warm Waſſer, $\frac{1}{4}$. Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Attichkraut und Wurtzeln,
Bibenellkraut und Wurtz,
Wachholderbeer,
Attichbeer,
Lorbeer, eines ſo viel als des andern,
alles gedörrt und gepülvert, davon alle Tag dem Pferd 2. Löffelvoll im Futter zu freſſen geben.

Ein Anders.

Rec. Büchſenpulver, 2. Loth,
Eſſig, $\frac{1}{4}$. Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders, ſo die gifftigen Beulen kommen W.

Ziehe über die Beulen, ſie ſeyen wo ſie wollen, oder wie viel deren ſind, ein Haarſeil von Roßhaaren, und gib ihme nachfolgenden Tranck ein.

Rec. Des Weins, ſo eine Nacht über Vitrum Antimonii, 1. Quintlein geſtanden, ein viertel Maas,
decke das Pferd warm zu, und reite oder führe es, daß es ſchwitze.

Ein Anders. W.

Rec. Hepar Antimonii, 2. Quintlein,

Wein,
Eſſig, jedes ¼. Maas,
Saffran,
Schlangenpulver,
Scorzonera, jedes 1. Loth,

miſch alles untereinander, und gieß dem Pferd ein, nachdem du ihme vorhero das Haarſeil gezogen haſt, und reite es wol darauf.

Ein Anders W.

Nimm Schlangenpulver, 2. Quintlein,
Attichlatwergen,
Wachholderlatwergen,
Hollunderlatwergen, jedes 3. Loth,
Spagyr. präpar. Hirſchhorn, 3. Quintlein,
Krebsaugen, 2. Quintlein,
Baldrian, 1. Loth,
Wein,
Erdrauchwaſſer, jedes ¼. Maas,

miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Gib ihme täglich Knoblauch und Schwefel im Futter zu freſſen, wie auch trockene Wachholderbeer.

Ein Anders W.

Nimm Schwefelbalſam, 1. Quintlein,
Saffran, ½. Quintlein,
Wein, ¼. Maaß,

miſch untereinander, und gibs dem Roß auf einmal ein, auch gib ihme täglich ein halb Quintlein Antimonium crudum im Futter zu freſſen.

Ein Anders W.

Rec. Die Brühe von geſottener Tormentill und Bibenell, ½. Maas,
Schwefelbalſam, 1. Quintlein,

miſch

miſch es untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Wann man gar nichts anderſt haben kan, ſolle man dem Pferd täglich Schwefel im Futter zu freſſen geben.

Ein Anders W.

Rec. Balſam. Sulphuris,
Theriac,
Saffran,
Schlangenpulver, jedes 1. Quintlein,
Spagyr. präpar. Hirſchhorn, 2. Quintlein,
Wein, ½. Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Rec. Angelica,
Entzian, jedes 6. Loth,
Zittwer, 1. Loth,
Fünffingerkraut,
Bibenell,
Citronenſchelffen, jedes 4. Loth,
Dörr Wachholderbeer, 6. Loth,
Schwefel, ein halb Pfund,
miſche es untereinander, und gib dem Pferd davon täglich 3. Loth im Futter zu freſſen.

Ein Anders. W.

Ich habe denen Pferden über den dritten Tag jedem ein halb Quintlein Antimonii crudi im Saltz zu lecken geben, abſonderlich in der gröſten Hitze im Sommer, iſt mir niemalen, GOtt Lob, eines aufgeſtoſſen.

Ein Anders W.

Rec. Wachholderholtz-Oel, 1. Quintlein,
Schwefelbalſam, ½. Quintlein,

 Wein,

Wein, $\frac{1}{2}$. Maas,
miſch es untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein guter nützlicher Rauch.

Nimm der Schaalen von Quitten, von Granat-Aepfeln, Citronen, Myrrhen, Campher, gelben Santel, Roſen, Violen, Maſtix, Muſcatnüß und Zimmetrinden, eines ſo viel als des andern vermiſcht, lege etwas davon auf glüende Kohlen, und halts dem Pferd unter dem Haupt, damit ihm der Rauch durch die Naßlöcher hinein dringe, welches ihme die Mattigkeit benimmt.

Die Wart.

1. Der Stall ſoll lüfftig, kühl, trocken, und von allem Sonnenſchein, auch Nordwind und Sudwind befreyet ſeyn.

2. Abends und Morgens wol räuchern mit nachfolgendem Rauch.

W.

Rec. Alantwurtz,
Angelica,
Rauten,
Sävenbaum,
Eichenlaub, jedes 4. Loth,
Wachholderbeer, 10. Loth,
Wachholderholtz, 1. Pfund,
Bircken-Rinden,
Geſchabtes Bocks- und Gaißhorn, jedes 6. Loth,
Rothe Myrrhen, 3. Loth,
Schwefel, 1. Loth,
miſch untereinander zu einem Rauchpulver.

Ein Anders W.

Man ſoll einen kleinen Rauch vom bloſſen Schwefel

fel im Stall machen, jedoch bey beyden obſerviren, daß man etliche Fenſter offen laſſe, wann man räuchert, und nicht alle zuſperre.

3. Das Futter ſolle ſeyn Lattich, Endivien, friſch Gras, Weidenblätter, Rebenblätter, Saurampfer, Kleyenklümplein, Gerſten, worüber Wein geſprützet worden, in welchem Salpeter und die Wurtzel von wilden Kürbis geſotten worden, item gebrochene Bohnen und Wicken, gebrochener Habern.

4. Der Tranck ſoll Fließwaſſer ſeyn, in welchem geſotten worden Siebengezeit, Angelica, Betonica, gelbe Ruben, Salpeter, wild Kürbiswurtz, Stickwurtz, Haſelwurtz, Sinngrün, Wintergrün, Schöllkraut, Wachholderſprößlein, Knoblauchs-Wurtz, Sävenbaum, Bibenell, Ringel-Blumen.

Der Dritte Theil Des Roß-Artzney-Buchs.

Von Allerhand äuſſerlich- und ſichtbarlichen nach dem Alphabet beſchriebenen Schäden oder Gebrechen der Pferde, ſamt derſelben Curen und Heilungen.

Zum voraus iſt bey allen Capiteln dieſes gantzen Buchs wol zu mercken, daß der Stall jederzeit ſauber, trocken, und weder zu kalt, noch zu warm ſeyn müſſe.

Das 1. Capitel.

Von allerley Salben, Oelen und Balſamen zu den äuſſerlichen Schäden der Pferde zu gebrauchen.

Mayländiſche Salben.

℞. Altes Schmeer,
Majenbutter, jedes 2. Pf.
Althea-Salbe, 1. Pfund,
Spaniſche Mucken, andert-halb Loth,
Grünſpan, 3. Loth,
Vitriol, 2. Loth,
Alaun, 3. Loth,

Salpe-

Salpeter, 2. Quintlein,
Lor-Oel, 1. Pfund,
Honig, $\frac{1}{2}$. Maas,
ſtoß es zu einem Pulver, was zu ſtoſſen iſt, und machs über einem linden Kohlfeuer mit ſtetem Rühren zu einer Salben, laß nicht überlauffen.

Eine Salbe für Entzündungen und allen Brand.

Nimm Brandenwein, $\frac{1}{4}$. Maas,
Venediſchen Terpentin, 2. Loth,
Zerklopfs wol untereinander, und thue darzu
Eyerdotter, Num. 3.
Johanniskraut-Oel, 2. Loth,
lege alsdann von dieſer Salben auf die Entzündungen, und darauf ein doppeltes leines Tuch, welches in Brandenwein iſt genetzt worden.

Ein Brandſalbe W.

℞. Waſſer, ſo 24. Stund über ungelöſchten Kalch geſtanden, 1. Maas,
Lein-Oel, 1. Pfund,
Campher-Oel, 6. Loth,
Hauswurtzſafft,
Schöllkrautſafft, jedes 12. Loth,
miſch und rührs alles miteinander zu einer Salben.

Die Bettlers-Salbe.

Nimm Teuffels-Abbiß, 10. Loth,
Roth-Brenneſſel,
Guten Heinrich, jedes 6. Loth,
Grüne Wachholderbeer, 10. Loth,
Alberbroſt, 6. Loth,
Entzian,
Tabackskraut, jedes 8. Loth,
Hirſchzungenkraut,

Mitt-

Mittlere Rinden vom Hollunderbaum, jedes 5. Loth,

ſtoß und miſch alles untereinander, und nimm friſch ausgelaſſene Butter 2. Pfund, laß nur ein wenig zergehen, daß es nicht heiß ſeye, alsdann ſchütte die obgenannten Stück alle miteinander darein, rühre es wol untereinander, und laß über einer Glut wol ſieden, bis die darein gethane Species anfangen zu rauſchen, alsdann thue es vom Feuer hinweg, und preß es aus, rühre es alsdann mit einem Häslinen Stecken herum, bis es kalt wird, ſo iſts fertig.

Dienet für die Rauten, Geſchwähr, geſchwollenen Hals, allerley Geſchwulſten, um ſich freſſenden Schäden, und erfrohrne Glieder, Gliederwehetagen, wütige Hundsbiß, die Salbe muß täglich dreymal gebraucht werden; wann ſie anfängt zu würcken, ſo macht ſie in der erſten groſſen Schmertzen, alsdann iſt es das Zeichen, daß die Cur angeſchlagen hat, wird darum die Bettlers-Salbe genannt, dieweil ſie faſt zu allen Bettlers-Kranckheiten, wie man im Sprichwort zu ſagen pfleget, gut iſt.

Balſamum Antimonii W.

Rec. Ungar. Antim. welches das beſte iſt, 2. Pfund,
Gemein Saltz, 1½. Pfund,
Gebrannten Haffners-Laim, 6. Pfund,

miſch untereinander, und diſtillirs per retortam mit ſtarckem Feuer, ſo wird endlich ein Oel herüber gehen, von dieſem Oel ziehe die Feuchtigkeit wieder hinweg, ſo wird ein braunrothes Pulver auf dem Boden ligen bleiben, ſolches Pulver reibe wol, und legs auf einen Marmorſtein im Keller, ſo wird es ſich zu einem rothen Balſam auflöſen, und dann iſt es fertig zu allen Schäden.

Oleum

Oleum Antimonii W.

Rec. Antimonii,
Schwefel, jedes ein Theil,
Sal Ammoniacum, ein halben Theil,
Lebendigen Kalch, zwey Theil,

miſch untereinander, und treibe es herüber per retortam, was ſich ſublimirt, ſoll man mit dem Capite mortuo ſtoſſen, und nachmaln mit dem Oel begieſſen und herüber gehen laſſen, ſolches Diſtilliren ſolle man dreymal thun, alsdann iſts fertig.

Ein Anders.

Rec. Getödeten und gantz gläntzenden ſublimirten Mercurium,
Antimonium, jedes 1. Theil,

miſch und ſtoß untereinander, und diſtillirs dreymal per retortam über ſein Caput mortuum herüber, alsdann nimm das herüber gegangene Oel und rectificirs mit Weinbrandtwein, dann iſts fertig, das Oel ſiehet erſtlich weißlicht wie Butter, es wird aber zu letzt roth.

Ein Anders.

Rec. Antimonii, 1. Pfund,
Dürres gemeines Saltz, ein halb Pfund,
Klein geſtoſſene Ziegelſtein, 1. Pfund,

miſch und ſtoß untereinander, thue es in eine Retortam, und treibs herüber, ſo wirſt du ein gelbes Oel bekommen, von dieſem Oel ziehe ſein Phlegma hinweg, ſo bleibt ein Pulver, welches du auf einen Marmor im Keller legen ſolleſt, ſo bekommeſt du das Oel. NB. Wer ſolche Oel aus den Pulvern auf einem Marmor machen will, muß folgends in denen 3. Monaten thun, als Junio, Julio, Auguſto, ſonſten bekommt er den halben Theil nicht ſo viel Oels.

Ein

Ein Anders. W.

Rec. Antimonii, 1. Pfund,
Sal Ammoniacum, ¼. Pfund,

miſch untereinander und ſublimirs über lindem Feuer, hernach nimm das Sublimirte, und miſch noch einmal 10. Loth friſch Antimonium darunter, und ſublimirs noch einmal, dann ſolvir dieſen Sublimat auf einem Marmor im Keller zu einem Oel.

Ein kühl- und heilende Salbe zu allen Schäden, ſo friſch ſind W.

Rec. Dialtheæ, vierdthalb Pfund,
Populeonis, 1½. Pfund,
Hirſchunſchlitt oder Hirſchmarck, 1. Pfund,
Loröl, ½. Pfund,
Regenwürmeröl, 6. Loth,
Johanniskrautöl,
Terpentinöl,
Siebengezeitöl,
Roſenöl,
Weiß Lilienöl, jedes 4. Loth,
Mäusöhrleinöl, 6. Loth,

miſch untereinander zu einer Salben.

Eine Salbe, die reiniget und kühlet W.

Nimm Klauenſchmaltz, 1½. Pfund,
Bärenſchmaltz, ¼. Pfund,
Butter, 1½. Pfund,
Hirſchenmarck, 1. Pfund,
Hirſchenunſchlitt, 1½. Pfund,
Leinöl,
Loröl, jedes ein halb Pfund,
Wachsöl, 4. Loth,
Bilſenöl,
Roſenöl,

Camil-

Camillenöl, jedes 6. Loth,
miſch untereinander über einem linden Feuer.

Eine Zugſalbe.

Nimm Weyrauch, 2. Loth,
Campher,
Grünſpan, jedes 1. Loth,
Das Pulver von Eppichkraut, 1. Pfund,
Schweinen-Schmaltz, ½. Pfund,
Hirſchenunſchlitt, 1. Pfund,
Terpentin,
Wachs, jedes ½. Pfund,
miſch untereinander über einem linden Kohlfeuer.

Eine dörre Salbe.

Nimm Alaun,
Sal Armoniacum, jedes 1. Loth,
Ungelöſchten Kalch, 6. Loth,
Eyerweiß, Num. 15.
Krafftmehl, 10. Loth,
Brandwein, 12. Loth,
Honig, 6. Loth,
miſch untereinander zu einer Salben.

Eine Salbe zu alten und friſchen Schäden.

Rec. Populeon, 2. Loth,
Campher,
Grünſpan, jedes 2. Quintlein,
Spitzenwegerichſafft, 4. Loth,
Terpentin, 2. Loth,
miſch untereinander über einem Kohlfeuer.

Eine rothe Salbe, die reiniget und heilet.

Rec. Bolus Armenus, 3. Loth,
Weyrauch,
Grünſpan,

Myrr-

Myrrhen,
Alaun, jedes 1. Loth,
Vitriol, 2. Loth,
Honig, $\frac{1}{4}$. Maas,
miſch untereinander über einer Glut.

Iſt gut, wann einem Roß der Kern ſchwindet, und man die Sohlen auswirfft.

Eine andere Salbe für die Strupfen und Wunden an den Füſſen.

Nimm Grünſpan,
Alaun,
Vitriol, jedes 3. Loth,
Salpeter, 2. Quintlein,
Honig, $\frac{1}{4}$. Maas,
laß miteinander über einer Glut ſieden.

Ein Kühlſälblein.

Nimm Bleyweiß, 6. Loth,
Silberglätt, 2. Loth,
Weyrauch, $\frac{1}{2}$. Quintlein,
Maſtix, 1. Quintlein,
Roſenöl, 12. Loth,
miſch wol untereinander über einer Glut.

Eine Salbe zu allen Schäden.

Nimm Menning, 1. Loth,
Bleyweiß, 2. Loth,
Leinöl, $\frac{1}{2}$. Pfund,
laß miteinander in einer Pfannen ſieden, hernach rühre nachfolgende Stück darein:
Nimm Galmey,
Campfer, jedes 1. Quintlein,
Maſtix,
Weyrauch,
Terpentin, jedes 1. Loth,

Hartz,
Wachs, jedes $\frac{1}{4}$. Pfund,
laß wieder mit einander eine viertel Stund ſieden, dann iſts fertig.

Die Biberſalbe, ſo zu allen Schäden und Wunden gut iſt.

Dieſe Salbe wird unterſchiedlich gemacht, will allhier eine ſetzen, ſo den kürtzten und beſten Proceß hat.

Ziehe den Biber ab, reinige die Därm von dem Miſt, hernach nimm den gantzen Biber ohne die abgezogene Haut, und den Miſt, ſo aus den Därmen genommen worden, dann dieſe zwey Stücke taugen nicht darzu, hacke alles zuſammen, und thue es mit einander in einen Keſſel, worinnen Baumöl iſt, und laß recht wol miteinander ſieden, hernach wanns alles wol zerſtoſſen iſt, ſo preß es aus in einen saubern Keſſel, das andere wirff hinweg, und thue ferner in den Keſſel zu dem Ausgepreſſten:

Rec. Terpentin, $\frac{1}{2}$. Pfund,
Honig,
Schmeer- oder Schweinſchmaltz,
Baumöl, jedes 2. Pfund,
Dialthea, 1. Pfund,
Weyrauch,
Maſtix, jedes 8. Loth,

laß alles wol mit einander ſieden, hernach thue es heraus in einen verglaſurten Hafen, thue darzu
Schäfen-Unſchlitt, 1. Pfund,
Neues Wachs, ein halb Pfund,
vermach den Hafen wol, und ſetz denſelben in einen Keſſel mit Waſſer, doch, daß das Waſſer nicht in den Deckel des Hafens komme, ſiede es wieder eine

Stund, hernach decks auf, und laß über Nacht an dem Lufft ſtehen. Des Morgens, ſo es zu dick wäre, kan man geläuterts Baumöl daran gieſſen, und umrühren, ſo iſts fertig.

Dieſe Salbe iſt gut, ſo man ein Roß cauteriſirt hat, für offene Schäden, allerley, und ſonderlich die, ſo vom Wurm herkommen, fürs Anreichen und für alle Schäden. Man ſolls über einmal oder zweymal nicht brauchen, ſo iſt es ſchon genug.

Eine Salbe, alle Geſchwühr damit zu erweichen.

Rec. Das Kraut von Fœn. Græc. klein gehackt und zerſtoſſen,
Baumöl,
Wein, jedes 3. Pfund,

macerirs untereinander, 15. Tag hernach preß es durch ein Tuch, und thue darzu das Pulver von Fœn. Græc. und Wachs, ſo viel genug iſt zu einer Salben, miſch untereinander.

Eine andere Salbe, die Straßburger-Salbe, zu allerley Schäden, von einem Apothecker aus Straßburg, meinem gutem Freund bekommen.

Rec. Den Stein, ſo man aus des Schmids Ofen nimmt,
Gebrannten Alaun, jedes 1. Loth,
Grünſpan, 4. Loth,
Caput mortuum Vitrioli, 2. Loth,
Eſſig, 12. Loth,
Honig, 8. Loth,

koche erſtlich das Honig, Eſſig und Grünſpan wol untereinander, hernach die andern Species darein gerührt, und folgends zu einer Salben ſieden laſſen.

Diß

Diß iſt die ſo weit berühmte Straßburgerſalbe, und welches Recept um kein Geld zu bekommen iſt.

Eine Salbe zu allerley Schäden.

Nimm Maſtix, 2. Loth,
Schäfen-Unſchlitt, 1. Pfund,
Schiffbech, 6. Loth,
Alaun, 4. Loth,
Alt Schmeer, 1. Pfund,
Baumöl,
Wachs, jedes 2. Loth,
miſch untereinander über einer Glut.

Eine Salbe, die trückner, legt den Schmertzen, und machet Fleiſch wachſen.

Nimm Honig,
Eſſig,
Grünſpan, jedes 1. Pfund,
ſiede es wol mit einander zu einer Salben.

Eine Salbe zu allerley friſchen oder geſchwollenen Schäden auf der Reiſe W.

Rec. Dialthea, 1. Pfund, 6. Loth,
Wachholderbeeröl,
Terpentinöl,
St. Johannisöl,
Roſenöl, jedes 3. Loth,
miſch alles untereinander.

Eine andere Salbe zu allen Schäden, ſonderlich da Eiter auf dem Saum aufgebrochen.

Nimm Vitriol, 2. Loth,
Alaun, 4. Loth,
Terpentin, ½. Pfund,
Eſſig, ¼. Maas,

Honig, ½. Maas,
ſiede es alles untereinander zu einer Salben.

Eine Salbe, welche die Müdigkeit benimmt.

Nimm Silberglätt, 2. Loth,
Gebrannt Kupfer, 1. Loth,
Honig,
Wachs, jedes 2. Loth,
Eſſig, 3. Loth,
laß die obgemeldten Stücke mit einander ſieden, bis es eine braune Farb bekommt, dann ſchütte den Eſſig auch darzu, und laß ein wenig ſieden zu einer Salben.

Ein Anders für allerley Geſchwühr.

Nimm Schäfen-Unſchlitt, 1. Pfund,
Silberglätt, 6. Loth,
Baumöl, ¼. Pfund,
Wein, ¼. Maas,
ſiede es wol untereinander.

Das Frösch-Oel.

Nimm Frösch, ſo lebendig ſind, thue ſie in ein Glas, und vermach ſolches wol, grabe ſolches in Roßmiſt, und laß 14. Tag oder länger darinnen ſtehen, ſo werden ſie ſich ſolviren zu einem Oel; hernach ſo nimms heraus, und gieß es durch ein Tüchlein, ſolches durchgeſihene thue in ein Glas, und ſtells an die Sonnen, ſo wird das Oel ſich noch beſſer läutern.

Eine andere Heilſalbe.

Nimm Weyrauch,
Maſtix, jedes 4. Loth,
Kümmel, 6. Loth,

Wein,

Wein, ſo auf die Helfft eingeſotten iſt, ein halb Maas,
Roſenöl, Zwiefelſafft,
Eyeröl, 4. Loth,
ſiede es alles untereinander zu einer Salben.

Eine Kühl- und Heil-Salbe.

Nimm Bleyweiß,
Silberglätt,
weiſſen Weyrauch, jedes 2. Loth,
Saffran, 1. Quintlein,
Honig, 16. Loth,
miſch untereinander über einer Glut zu einer Salben.

Eine Heilſalbe.

Laß Tannenpech auf Waſſer flieſſen, wieder gedörrt und gepülvert, dieſes Pulvers nimm 1. Pfund,
Nicotiana oder Tobackskraut-Pulver, ein halb Pfund,
Butter, 2. Pfund,
Honig, 1. Pfund,
Brandtwein, ein halbe Maas,
Zucker, 6. Loth,
Pfeffer, Ingber, jedes 3. Loth,
miſch untereinander zu einer Salben.

Eine andere Heilſalbe W.

Nimm Camillenöl,
Terpentinöl, jedes 4. Loth,
Regenwürmöl, 6. Loth,
Dialthæa, 1. Pfund,
Populeon, ein halb Pfund,
Hirſchen-Unſchlitt,
Bocken-Unſchlitt, jedes 1. Pfund,

miſch untereinander über einem Kohlfeuer zu einer Salben.

Eine Geäderſalbe.

Nimm Wachholderöl, 8. Loth,
Loröl, 12. Loth,
Baumöl, 8. Loth,
Spicköl, 4. Loth,
Schwartz Schneckenöl, ſo per deſcenſum gemacht, 6. Loth,
Hundsſchmaltz,
Kammſchmaltz, jedes 10. Loth,
Althea, 7. Loth,
Terpentin, 12. Loth,
Reinbergerſchmeer, 10. Loth,
Venediſche Saifen, 6. Loth,
Hirſchen-Unſchlitt, 8. Loth,
Böcken-Unſchlitt, 6. Loth,
Brandwein, 10. Loth,

miſch untereinander, und ſchmiere das Geäder darmit.

Eine Schwindſalbe.

Nimm Taxſchmaltz, 8. Loth,
Schweinſchmaltz, 16. Loth,
Loröl, 18. Loth,
Wachholderbeeröl, 4. Loth,
Spicköl, 1. Loth,

laß untereinander über einem linden Feuer zergehen, und vermiſche nachmaln folgende Stück darunter:

Sävenbaum, 8. Loth,
Neſſelſaamen,
Federweiß, jedes 4. Loth,

rühr es wol untereinander zu einer Salben.

Ein

Ein grüne Engliſche Salbe für allerley Contuſiones, Gliederſchmertzen, Geſchwulſt, Hüfftwehe, und wann ein Schade geſchnitten iſt W.

Nimm junge Lorbeerblätter,
Rothe Salbey, jedes 1. Pfund,
ſtoß alles in einem Mörßner wol untereinander; nimm darzu
Hammels-Unſchlitt,
ſtoß und miſch auch unter die Kräuter, und incorporirs wol mit 2. Maas Baumöl, thue es hernach in eine irrdene Schüſſel, und laß 8. Tag ſtehen, ſiede es hernach vier Stund lang bey gelindem Feuer, und rühre es allezeit um, ſetze ihm noch 8. Loth Spicköl zu, und laß noch 4. Stund ſieden. Wann man einen Tropfen von dieſer Salben auf einen Teller fallen läſſt, und ſchön grün iſt, ſo thue ſie vom Feuer herunter, und heb ſie auf zum Gebrauch.

Eine Salbe, alte und neue Schäden zu heilen, wie auch die Geſchwulſt eiterich zu machen, auch die ſchadhaffte Ort zu ſtärcken W.

Nimm Baumöl, ½. Pfund,
Bleyweiß,
Goldglätt,
Colophonia, jedes 4. Loth,
Neu Wachs, 16. Loth,
Myrrhen, 4. Loth,
koch erſtlich das Baumöl eine halbe Stund allein, thue hernach das Bleyweiß darein, und laß eine Stund darinn kochen, hernach koche das Goldglätt auch eine halbe Stund, die Colophonia eine viertel Stund, hernach thue das Wachs darzu, und laß nur

eine halbe Stund darinnen, und ſolches alles mit lindem Feuer, damit dieſelb nicht mehr ſiede, hernach heb es vom Feuer, und rühre die Myrrhen darein. NB. Das Bleyweiß, Goldglätt müſſen wol und ſubtil gerührt ſeyn.

Eine Salbe zu friſchen Wunden W.

Nimm weiß Hartz, 6. Loth,
ſüſſe Majenbutter, 12. Loth,
Safft vom Sinaukraut, 2. Loth,
Sanickel,
Wintergrün, jedes 1. Loth,
Geißbart, Baumöl, jedes 6. Loth,

die Säffte von den Kräutern koche mit einander bis alle Feuchtigkeit verzehrt iſt, thue folgends das Hartz darein, und wann es zergangen iſt, auch die Majenbutter, ſeyhe es letzlich durch ein Tuch, und rühre es, bis kalt wird.

Eine andere Wundſalbe, abſonderlich zu Gleichen-Wunden gut W.

Nimm Wintergrün,
Natterzünglein,
Sanickel,
Ehrenpreiß, jedes 2. Loth,
S. Johanniskrautblumen,
Tauſendgüldenkrautblumen, jedes anderthalb Loth,

alles klein zerhackt und zerſtoſſen, thue es in ein groß Glas, welches oben eng iſt, gieß darüber
Baumöl, 4. Loth,
Schweinſchmaltz, 6. Loth,
Friſche Butter, 8. Loth,

vermache das Glas wol, und laß 8. Tag im heiſſen Sand oder heiſſen Waſſer ſtehen, biß das Schmaltz

und

und das Oel alles untereinander zerſchmoltzen, thue es hernach heraus in eine kupfferne Pfannen, und laß ſieden, bis alle Feuchtigkeiten verzehret ſeyn, preß alsdann durch ein Tuch, und wirff die Fæces hinweg, thue in das Ubrige, weils noch heiß iſt, 2. Loth Terpentin, und wanns ein wenig erkaltet iſt, ſo rühre nachfolgende Sachen darunter, ſo aufs reinſte zerſtoſſen:

Rec. Maſtix,
Weyrauch,
Myrrhen, jedes ½. Quintlein,
Aloes hepatica, 2. Loth,
Grünſpan, 1½. Quintlein,

rührs wol untereinander und laß erkalten, und ſo dieſelbe zu dünn wäre, ſo miſch noch 4. Loth Wachs darunter.

Eine andere Wundſalbe W.

Rec. Honig, 2. Pfund,
Friſch Brunnenwaſſer, 1½. Pfund,

ſiede es wol über dem Feuer, und verſchaume es, hernach, thue nachfolgende zerhackte und zerſtoſſene Kräuter darein, und laß 8. Tag wol vermacht an einem warmen Ort ſtehen:

Rec. Wallwurtzkraut, 1. Loth,
Heidniſch Wundkraut,
Schlangenkraut,
Sinau,
Sanickel, jedes 2. Loth,
Breiten Wegerich, 8. Loth,

nach ſolcher Zeit ſiede es alles, bis das Honig ein wenig dicker wird, als es ſonſten iſt, hernach preß es aus, und thue darzu

Maſtix,

 Weyrauch,

Weyrauch,
Myrrhen, jedes ½. Quintlein,
rühr es wol um und laß erkalten, ſo iſt die Salbe fertig.

Eine andere Salbe, Felix Würtz Braunſalbe genannt, zugleich für Wunden, fürs Gliedwaſſer, wehret dem Brand, widerſtehet allen böſen um ſich freſſenden ſcharffen Flüſſen, und heilet ſtarck W.

Nimm 2. Pfund guten Vitriol, thue ihn in einen irdenen Topf, umlege ſolchen mit Kohlen, und erſtlich fein gemachſam, daß der Vitriol ſchmeltze, und die Feuchtigkeit verſiede, dann gib um und um ſtarck Feuer, daß er wol glüe und roth werde, zerſchlag alsdann den Topf, zerſtoß den Vitriol, und ſiede ihn mit einer halben Maas diſtillirten Weineſſig in einem andern neuen verglaſurten Topf, bis ein Theil vom Eſſig verſiede, dann ſchütte 1. Maas Waſſer daran, und laß abermal halb einſieden, laß alsdann ſtehen und ruhen, bis es ſich ſetzet, ſo gieß das lautere rothe Waſſer ab gantz ſittſam in ein Geſchirr, und wieder eine andere Maas Waſſer daran an den Vitriol, laß wieder ſieden, bis es roth wird, ſo gieß es wiederum zu dem vorigen rothen Waſſer, diß muſt du continuiren, bis ſo lang kein Waſſer mehr roth gefärbet wird. Alsdann gieß alles zuſammen geſammlete rothe Waſſer in ein Geſchirr, und laß in einer Capellen abrauchen, bis der rothe Vitriol auf dem Boden liegen bleibt, denſelben glüe wieder ſtarck aus in einem irrdenen Tiegel, ſchütt denſelben alſo glüend in ein Geſchirr mit Regenwaſſer, daß er darinn zergehe, und laß das Waſſer halb einſieden, und ſich hernach ſetzen, gieß

das rothe abermal herunter, und auf die Fæces anders Waſſers, ſiede es wieder und gieß ab, ſolches continuir, bis ſich kein Waſſer mehr färbet, die Fæces wirff wieder weg, und ziehe das Waſſer abermal per Evaporationem davon, glüe den Vitriol noch einmal, und ziehe ihn noch einmal aus wie zuvor, alſo daß er dreymal ausgezogen, und dreymal trocken worden, und wann er zum drittenmal trocken iſt, dann iſt er zu der Salben tauglich. Ferner

Rec. Braunwurtzkraut,
Wegtritt,
Schöllkraut,
Ehrenpreiß, jedes 1. Handvoll,

hacke alles klein, thue es in ein Glas, und gieß ſo viel Weineſſig daran, daß er die Kräuter bedecke, ſetze ſolches Glas mit den Kräutern und Eſſig an einen warmen Ort, und halt es 8. Tag in linder Wärm, hernach preß es aus:

Rec. Des ausgepreſſten, 6. Loth, thue darein
von dem vorher alſo präparirten Vitriolo,
Phlegmatis Vitrioli, jedes 4. Loth,
Verſchaumtes Honig, 12. Loth,
Geläuterten Grünſpan, dritthalb Loth,

koche alles zuſammen bis es dick wird wie eine Salbe, ſo iſts fertig.

Die Hundsſalbe W.

Nimm Wein, 6. Maas,
Rothe Pappeln ſamt der Wurtzel,
Käspappeln, Farrenkraut,
Schöllkraut, Oſterlucey,
Odermenig, Beyfuß,
Häslin-Laub, Tormentill,
Schwartzwurtz, jedes 2. Handvoll,

ſiede

ſiede es alles wol untereinander, und unter dem ſieden wirff 4. oder 5. junge Hunde hinein, und laß noch ſtärcker ſieden, ſtoß hernach alles untereinander, und preß aus, thue nachfolgendes darzu, und laß über einem linden Feuer untereinander mengen.

Nimm Hundsſchmaltz, ¼. Pfund,
Taxſchmaltz,
Bärenſchmaltz, jedes ½. Pfund,
Schneckenöl, 8. Loth,
Loröl, 4. Loth,
Regenwürmöl, 6. Loth,
Wachholderöl, 4. Loth,
Spicköl, 2. Loth,
Balſamöl, 1. Loth,
Petroleum, 2. Loth,
Terpentinöl, 4. Loth,
Honig, ½. Pfund,
Hirſchen-Unſchlitt, anderthalb Pfund,
Alt Schmeer, 1. Pfund,
Hunds-Zungenwurtz gepülvert, 6. Loth,

miſch alles miteinander über einem Feuer zuſammen.

Dieſe Salbe iſt für alle Roß, ſo ſteif auf den Schenckeln, Sehnen und Adern ſind, ſo man ſie etlichmaln darmit ſchmieret.

Eine Salbe, Unguentum Ægyptiacum genannt, welche reiniget, trocknet den Eiter, verzehrt das wilde Fleiſch, dienet zu böſen unheilſamen, faulen und holen Schäden ꝛc.

Nimm Alaun,
Salmiac, jedes 1. Loth,
Scordien- oder Lachenknoblauchſafft, 8. Loth,

Knoblauch-

Knoblauchkrautſafft,
Rautenſafft, jedes 6. Loth,
koch alles untereinander, bis der Alaun und der Salmiac zergangen, dann nimm
Honig, ſo mit dem Decoct vom Scordio und Wermut verſchaumt worden, 32. Loth,
Diſtillirten Grünſpan, 8. Loth,
Meerzwiefel-Eſſig, 12. Loth,
koche ſolches in einer küpfern Pfannen anfänglich zimlich ſtarck, bis die grüne Farb ſich in braun verwandelt, dann koche es mit lindem Feuer, bis es dick und ſteifer wird, als ſonſten die gewöhnliche Conſiſtentz der Salben erfordert; thue alsdann ferner darzu
Alaun,
Salmiac, jedes 1. Loth,
Knoblauchkrautſafft,
Lachenknoblauchſafft,
Rautenſafft, jedes 8. Loth,
kochs wieder in dem Feuer zur gebührlichen Dicke, thue es alsdann vom Feuer, und wann es nicht mehr heiß iſt, ſo rühre darunter
Theriac,
Mithridat, jedes 1. Loth,
Campfer, ſo im Brandwein oder in einer Oltät zerlaſſen worden, 2. Loth,
rühre alles wol untereinander, bis folgends erkaltet, dann iſts fertig.

Eine rothe Salbe zu alten eiterichten Schäden.

Nimm Grünſpan,
Römiſchen Vitriol,
Gebrannt Kupfer,

Kupfer-

Kupferſchaum, jedes 2. Loth,
Honig, 8. Loth,
miſch untereinander, und laß ſieden, bis eine roth-braune Farb bekommt.

Eine kühlende Salbe zu den Entzündungen, Krätze, ſcharffen Flechten, und hitzigen Schäden W.

Nimm Bleyweiß, 24. Loth,
ſiede es mit einem diſtillirten Eſſig geſchwind, und öfftern herum rühren, bis faſt aller Eſſig verſotten, rühre hernach, wann es ein wenig erkaltet iſt, darunter
das Weiſſe von 6. Eyern wol untereinander geſchlagen,
Weiſſes Wachs, 8. Loth, welches in 24. Loth Roſenöl zergangen iſt, alsdann rühr
Campfer ein halb Loth in ſo viel Roſenöl, als nöthig iſt, darunter, und laß vollends erkalten.

DiAlthea-Salbe.

Nimm Eibiſchwurtzel, 1. Pfund
Leinſaamen,
Fœn. Græc. jedes ½. Pfund,
ſiede ſolches im Waſſer, ſo viel genug iſt, bis ein Schleim herausgezogen werde, denſelben ſeige und drücke durch ein Tuch:
Nimm des Schleims, 2. Pfund,
Schweinſchmaltz, 6. Pfund,
Gepülverte Curcumawurtz, 2. Loth,
koche ſolches zuſammen mit lindem Feuer, und ſtets mit dem Spatel rührend, bis ſich der Schleim verzehret hat, was vom Schleim ſich auf den Boden ſetzet, iſt nichts nutz, drücke das andere durch ein Tuch, thue darzu

Friſch

Friſch gelbes Wachs, 12. Loth,
Terpentin, 6. Loth,
Weiß reines Hartz, 8. Loth,
Gepülverte Curcuma, ſo viel zur gelben Farb genug iſt,

zerlaß untereinander mit lindem Feuer, jedoch ohne fernere Kochung, und zwinge es noch einmal durch ein Tuch.

Eine andere Salbe, welches heilet den Grind, feuchte Wunden, welche wegen der Feuchte nicht heilen wollen, kühlet und trocknet.

Nimm klein geriebene Silberglätt oder Bleyweiß, ſiede es im Eſſig mit ſtetem Umrühren, bis der Eſſig wie Oel wird, dann rühre ſo viel Roſenöl darunter mit ſtätiger Untereinanderſchlagung, ſo viel genug zu einer Salben iſt, und ſich zu einer weiſſen Salben ſchlagen läſſt; rühre alsdann darein

Maſtix,
Weyrauch,
Galmey, jedes 2. Loth, und aufs letzt
Campfer, 1. Loth, in Roſenöl ſolvirt,

zu jedem Pfund der Salben muß man ſo viel Gewicht der 4. letztgeſetzten Stück darein rühren.

Eine Dörrſalbe.

Temperir Krafftmeel und Brandenwein, daß es werde wie ein Taig, und legs über.

Die Käferſalbe.

Nimm die ſchwartzen Käfer im Majen, ſo in der Erden, oder auf der Erden gefunden werden, ſo man auch Schmaltzkäfer nennet; man muß ſie aber mit keiner bloſſen Hand anrühren, ſonſten laſſen ſie den beſten Safft fallen, nimm deren an der Zahl 200.

zerreibe ſie wol in 2. Pfund Schweinen Schmaltz, und thue es in ein Glas, und ſetz in die Sonnen, laß den gantzen Sommer ſtehen, hernach das Schmaltz abgegoſſen, und das andere durch ein Tuch geſihen, wieder zuſammen in ein Glas geſchütt und aufgehebt. Wann mans hernach brauchen will, kan man davon unter altes Schmeer miſchen, und eine Salben daraus machen, oder unter Unſchlitt.

Eine Salbe, damit man etzen und brennen kan.

Im End des Aprils oder im Majen findet man in den Wieſen ein klein Unziefer, in Geſtalt eines Käfers oder Grillen, unten bey dem Gräslein Hanen-Fuß genannt, welches Gräslein runde Wurtzeln und sechsblätterichte gelbe Blümlein hat, dieſes Ungeziefers muß man etliche hundert haben, und im alten Schmeer zerreiben, und procediren wie mit der obigen Käferſalben, dieſe Salbe iſt gut für Steingallen, Uberbeiner, und alte verhartete Geſchwulſt.

Die Tabacksſalbe zu friſchen Wunden und alten Schäden, vertreibt die Krätze und heilet den Grind W.

Rec. Friſche Tobacksblätter, 2. Pfund,
Friſches Schweinenſchmaltz, 1. Pfund,

hacke dieſe Blätter klein, und zerſtoß ſie mit dem Schmaltz untereinander, gieß darauf noch 1. Pfund ausgepreſſten Tobackſafft, laß es zuſammen über Nacht maceriren; des andern Morgens koche ſie lind zuſammen, bis alle Wäſſerigkeit verſotten, dann preß aus, laß alsdann Fiechten-Hartz und friſches Wachs, jedes 4. Loth mit einander zergehen, und zwing es durch ein Tuch, und thue ſie zu dem

Vori-

Vorigen, rühre darunter 4. Loth gepülverte runde Oſterlucey, und mache es zu einer Salben.

Nichtsſälblein, welches die hitzige Flüſſe der Augen lindert und ſtillet, und vertreibt ihre Röthe und Entzündung W.

Rec. Präparirt Tutia, 2. Loth,
Rothe präparirte Corallen,
Perlemutter, jedes 1. Loth,
Weiſſen Nichts, 2.
Schweinſchmaltz, ſo ohne Saltz im Wein gewaſchen worden, 1. Pfund,
Geriebenen Campfer, 1. Quintlein,

ſolvir den Campfer in dem Schmaltz, jedoch nicht ſehr warm, damit er nicht verrieche, und rühre obbenannte pulveriſirte Stück darein, daß es eine Salbe werde.

Eine Lausſalbe W.

Nimm Loröl, 18. Loth,
Schweinſchmaltz, $1\frac{1}{2}$. Pfund,
Venediſche Saifen, $\frac{1}{2}$. Pfund,
Läusſaamen, 4. Loth,
Weiß Nießwurtz, 2. Loth,
Saltz, 1. Loth,
Schwefel,
Salpeter, jedes 2. Loth,
Queckſilber, 1. Loth,
Grünſpan, 2. Loth,
Vitriol, 3. Loth,
Eſſig, darinnen vorher Queckſilber geſotten worden, ſo viel genug iſt,

ſiede alles zuſammen wol untereinander, zuletzt aber wanns vom Feuer kommen, ſo rühre allererſt den Schwefel, und das getödtete Queckſilber darein.

Eine Zugſalben.

Nimm Weidenaſchen, 2. Loth,
Campher, 1. Pfund,
Alt Schmeer, ein Viering,
Hirſchenunſchlitt, 1. Pfund,
Das Kraut von Epheu, 1. Pfund,
pulvers und miſch es untereinander, laß es zu einer Salben ſieden, es lindert und ziehet ſehr wol.

Eine Dörrſalben.

Nimm ungelöſchten Kalch,
Eyerklar,
Brandwein,
mengs wol untereinander zu einer Salben, und ſchlags über.

Eine andere Dörrſalbe.

Rec. Gebrannt Os ſepiæ,
Bleyweiß, jedes 2. Loth,
Zinober, 2. Quintlein,
Alaun, 1. Loth,
ſtoß alles zu Pulver, nimm dann
Hirſchen-Unſchlitt,
Böcken-Unſchlitt, jedes ein halb Pfund,
miſch untereinander in einer küpfernen Pfannen über lindem Feuer.

Eine andere Dörrſalbe.

Rec. Silber- oder Goldglätt, 4. Loth,
Eyerklar, Num. 4.
Eſſig,
Honig, jedes ein achtel einer Maas,
Grünſpan, 1. Loth,
miſch alles untereinander über einem linden Feuer.

Eine andere Dörrſalbe.

Nimm Krafftmehl und Brandwein, temperirs untereinander, daß es werde wie ein Teig, und binds über.

Die Meningſalbe, für den Krebs und freſſende Schäden, kühlet und trücknet W.

Nimm Mening, 6. Loth,
Silberglätt, 4. Loth,
Bleyweiß, 3. Loth,
Präparirt Tutia, 3. Quintlein,
ſiede es alles mit gediſtillirtem Eſſig zu einem Brey, dann thue darzu
Roſenöl, anderthalb Pfund,
koche ſie miteinander, laß auch darunter zergehen
weiſſes Wachs, 4. Loth;
Auf die letzt rühre darunter
Campfer, welcher in Roſenöl ſolvirt iſt.

Eine Salbe zu verrenckten Gliedern und Geleichen.

Nimm Krauſen-Müntzſafft, 2. Pfund,
Terpentin, ein halb Pfund,
Storax, 2. Loth,
Bdellii,
Galbani, jedes 2. Loth,
Bech,
Honig, jedes ein halb Pfund,
miſch untereinander über einem Feuer zu einer Salben.

Engliſcher Wundbalſam W.

Nimm wilde Granatblüt, 1. Loth,
Gedörrt Granatäpfelrinden, 2. Quintlein,
Storax calamitt. anderthalb Quintlein,

Cypreßnüß, Num. 2.
Rothe Ochſenzung, 3. Quintlein,
Saltz, 1. Handvoll,
Rothen Wein,
Baumöl, jedes ein halbe Maas,
ſiede alles wol miteinander über einem linden Kohlfeuer, bis ohngefehr auf die Helffte eingeſotten, welches man darbey erkennen kan, wann man ein Tropffen oder zwey auf glüende Kohlen fallen läſſt, und ſolches ohne Ziſchen flammet, dann iſts genug geſotten, alsdann heb ihn vom Feuer, laß ihn ein viertel Stund zugedeckt ſtehen, hernach ſeihe ihn durch ein leinen Tuch, und heb ihn in einem Glas auf zu dem Gebrauch.

Dieſer Balſam iſt zu neuen und alten Wunden, abſonderlich zum vernageln, gebraucht worden.

Ein anderer Engliſcher Balſam, für Entzündung, Querſchung, Stoſſen, Geſchwähr, ziehet alles aus, was ins Fleiſch gangen ꝛc.

Nimm Baumöl, 3. Pfund,
Terpentin,
Wachs, jedes ein halb Pfund,
Drachenblut, anderthalb Loth,
Rothen Sandel, 1. Loth,
ſiede das Oel mit ein halb Maas Spaniſchen Wein wol, alsdann thue den Terpentin im Roſenwaſſer gewaſchen darein, hernach das Wachs, zuletzt das Drachenblut. Man muß es ſtets umrühren, ſo lang bis der Spaniſch Wein verſotten hat und dick wird, dann hebs vom Feuer, ſo iſts fertig.

Eine

Eine Brandſalbe W.

Rec. Ungelöſchten Kalch,
gieß friſch Brunnenwaſſer daran, rühre ihn eine Stund lang wol um in einem Schaff, hernach laß über Nacht ſtehen, des andern Morgens
Nimm von dieſem Waſſer,
Leinöl, jedes 6. Maas,
rührs wol untereinander, ſo iſts fertig, je älter ſie wird, je beſſer ſie iſt.

Eine andere Brandſalbe.

Nimm rothe Ochſenzungenſalb, 6. Loth,
Wachs, 4. Loth,
Spitzigen Wegerichſafft,
Hollunderblätterſafft, jedes ½. Pfund,
ſiede die Säffte zum halben Theil ein, und laß dann das Ubrige darein ſchmeltzen, zuletzt rühr ein Loth Campher in Roſeneſſig ſolvirt darein.

Eine andere Brandſalbe W.

Rec. Reinbergerſchmeer, 1. Pfund,
das Weiß von 30. neugelegten Eyern, jedoch daß der Vogel heraus ſeye,
laß das Schmeer zergehen, daß es nur ein wenig warm ſeye, rühre das Eyerweiß darunter, rühre anderthalb Loth Campher, ſo in Roſenöl ſolvirt iſt, darunter, ſo iſts fertig. Wann du es brauchen wilſt, ſo netz ein Papier in Kühkothwaſſer und Nachtſchattenwaſſer, überſtreich das Papier mit der Salben, und legs über, alle 3. Stund ein friſches, leg auch über das Pflaſter ein ſolches genetztes Papier.

Eine andere Brandſalbe.

Nimm Fiſchleim 1. Pfund, ſchmeltze es in einem irrdenen Tiegel, hebs vom Feuer, und gieß ferner darzu Leinöl, ein viertel Pfund, rühre es wol untereinander,

ander, zuletzt ehe es kalt werde, rühre auch 1. Loth Styrax Calamittæ darunter.

Eine andere Brandſalbe.

Rec. Brandwein, ein viertel Maas, in diß zerlaſſe
Venediſchen Terpentin, 4. Loth,

zerklopfs wol miteinander, darnach thue 6. Eyerdottern hinein, hernach 4. Loth Johanniskrautöl darzu, und miſch wol untereinander, leg alsdann von dieſer Salben auf die Entzündung und auf die Salben ein leinen Tuch, welches in Brandwein genetzt worden.

Eine andere Brandſalbe W.

Rec. Ungelöſchten Kalch, 6. Hand voll,
Das Weiß von 12. Eyern, jedoch daß der Vogel heraus ſeye,
Eſſig, ſo viel daß einen Brey gibt,

Streich es dem Pferd an, und ſo offt es trocken worden, ſo ſtreich wieder friſch darüber.

Dieſe Salben hab ich niemaln falſch befunden in den allergefährlichſten Brandſchäden.

Ein Anders W.

Rec. Ungelöſchten Kalch, gieß Brunnenwaſſer daran, rührs eine Stund wol um, laß über Nacht ſtehen, des Morgens

Nimm dieſes Waſſers, 1. Maas,
Roſenöl,
Baumöl, jedes ein halbe Maas,

rührs untereinander, ſo wirds eine Salbe, je älter ſie wird, je beſſer ſie iſt.

Eine Salbe für alle alte unheilſame Wunden.

Nimm Hirſchunſchlitt, 1. Viering,
Rindernmarck, 1. Pfund,

Hüner-

Hünerſchmaltz, 1. Viering,
Gloriet, 1. Pfund,
Baumöl, 1. Pfund,

ſeuds untereinander, laß es kalt werden, und ſalbe die Wunden.

Das 2. Capitel.
Von allerhand Pflaſtern.

Ein Pflaſter Paracelſi, wann ein Pferd geſchoſſen oder verwundet worden, das hütet vor den Brand, und faulen Fleiſch, ziehet Kugel aus, und heilet dabey.

℞. Galbanum,
Opopanax, jedes 2. Quintlein,
Ammoniacum,
Bdellium, jedes 1. Loth,

laß in einem Tiegel 24. Stund in Eſſig beitzen, hernach ſolvirs überm Feuer, exprimirs und laß wieder ſieden, bis der Eſſig verrochen iſt, alsdann hebs vom Feuer und verwahrs.

Mache alsdann überm Feuer warm
Baumöl, 4. Pfund,
Wachs, 1. Pfund,
Und ſchütte allgemach darzu
Gepülverte Silberglätt, anderthalb Pfund,

rühre es ſtets um, bis alles wol incorporirt ſeye, dann incorporir auch die Gummi, und hab acht, daß nicht überlauffe. Letzlich thue noch hinzu eines nach dem andern, als:

Lang und runde Holwurtz,
Galmey,
Myrrhen,
Weyrauch,

Lorôl, jedes 1. Quintlein,
Terpentin, 1. Loth,
rühre es wol um, und hebs dann vom Feuer, und ſchütts aufs kalt Waſſer, darnach ſchmier deine Händ mit Camillen- oder Roſenöl, und knetts etliche Stund lang wie einen Teig, und hebs auf zum Gebrauch.

Ein Pflaſter zu den Peſtbeulen W.

Nimm Terpentin, 4. Loth,
Venediſche Saifen, 8. Loth,
laß über einem linden Kohlfeuer zergehen, rühre darunter
Von dem glänzenden Ruß, 3. Loth;
Hernach rühre darunter
Mithridat,
Theriac, jedes 1. Loth;
Weiter vermiſche auch in der Kält darunter
Eyerdotter, Num. 4.
Friſche Butter, 4. Loth,
rühr es wol untereinander, dann thue darzu
Sauerteig, 4. Loth,
Gemein Saltz, 2. Loth,
Saffran, 3. Quintlein,
rühre es wieder auf ein neues wol untereinander;
Letzlich rühre nochmaln darunter
Roſenhonig, 1½. Loth,
Dann iſts fertig.

Ein Pflaſter zu alten Wunden und Schäden, ſo da gewaltig heilet W.

Nimm Mening,
Roſenöl, jedes 4. Loth,
Koche ſie mit Eſſig auf einem linden Feuer wol,
daß

daß es nicht ſchwartz werde; bis eine Pflaſter-Maſſa iſt, alsdann laſſe weiter darinnen zergehen
Schiffbech, 8. Loth,
Terpentin, 4. Loth,
Rühre noch daran
Mening, 8. oder 10. Loth,
wanns wieder die Conſiſtentz eines Pflaſters hat, dann iſts fertig.

Ein anders Pflaſter zu alten und neuen Schäden, ſonderlich wann ein Pferd vernagelt worden.

Rec. Gummi elemi, 2. Loth,
Dannenbech,
Hartz, jedes 3. Loth,
Drachenblut, 1. Loth,
Storax calamit. 1½. Quintlein,
Venediſchen Terpentin, 4. Loth,
miſch untereinander auf einem linden Kohlfeuer, und rühr es wol um, wann es die gebührliche Dicke eines Pflaſters hat, ſo hebs vom Feuer und dann rühre ein Loth Kampfer in Roſenöl ſolvirt darein, ſo iſts fertig.

Ein anders zu friſchen Wunden W.

Nimm wilde Granatblumen, 1. Loth,
Granatäpfelrinden, 2. Quintlein,
Storax calamit. 1½. Quinklein,
Cypreßnüß, Num. 2.
Färber-Röthe, 2. Quintlein,
Saltz, 1. Handvoll,
ſtoß alles zuſammen, und thue es in einen Hafen, und gieß daran
Baumöl,
Rothen Wein, jedes ½. Maas,

kochs und laß einſieden bis zum halben Theil, und rühre es continuirlich, daß es nicht anbrenne, mit einem Holtz, hernach preß es aus;

Nimm dieſes Balſams, 14. Loth,
Mennig, 10. Loth,

kochs lind, und rühre es wol, darmit es nicht anbrenne; wanns die rechte Dicken hat, ſo thue es herunter, und rühr 1. Loth Kampfer in Roſenöl ſolvirt darunter, dann iſts fertig.

Dörrpflaſter.

Nimm ungelöſchten Kalch, 1. Pfund,
Mehl, ein halb Pfund,
Honig, ſo viel genug iſt zu einem Teig,
Saltz, 1. Hand voll,
Eyerklar, Num. 11.

miſch untereinander.

Ein anders Dörrpflaſter zu einem Fuß gut.

Nimm Aſchen,
Ungelöſchten Kalch, jedes 1. Hand voll,
Weiß von Eyerklar, ſo viel daß einen Teig machet,

ſchlags über mit Hanfwerch.

Ein Pflaſter, welches alle hitzige Geſchwulſten der Glieder zertreibt.

Nimm Bergwachs, oder Judenleim,
Gelb Wachs, jedes 18. Loth,
Weyrauch, 4. Loth,
Bech,
Hartz, jedes ein halb Pfund,
Kupferhammerſchlag, 4. Pfund,
Oel, 3. Pfund,

miſch und kochs untereinander über einem linden Feuer.

Ein anders Pflaſter, welches alle harte Knollen, Burtzeln und Leuchten vertreibt.

Nimm Silberglett,
Bleyweiß,
Loröl, jedes 4. Pfund,
Colophonia,
Stopfwachs oder Vorſtoß genannt,
Judenleim, jedes 2. Pfund,
Gummi-Ammoniaci,
Galbani, jedes 4. Loth,
Veilwurtzpulver,
Iſoppenpulver, jedes ein halb Pfund,
Minera Vitrioli vel Vitriolum, 1. Pfund,
miſch untereinander über einem Kohlfeuer, und rührs wol um, daß es nicht anbrenne.

Ein Weichpflaſter, ſo heilet und weich machet.

Nimm Hartz,
Weitzenmehl,
Eſſig, jedes anderthalb Pfund,
miſch untereinander über einem linden Kohlfeuer.

Ein Anders.

Nimm Schiffbech, 3. Pfund,
Wachs,
Vorſtoß, jedes anderthalb Pfund,
Fiechtenhartz,
Terpentin, jedes 1. Pfund,
Bibergail,
Euphorbium, jedes 2. Loth,
Steinklee,
Odermenig, jedes ein halb Pfund,
miſch untereinander über einem linden Kohlfeuer.

Ein anders weichend Pflaſter.

Nimm Schweinſchmaltz,
Wachs,
Hartz, jedes 1. Pfund,
miſch über einer Glut untereinander.

Das 3. Capitel.

Von den alten Schäden und Brüchen unter dem Sattel.

Etliche alte Schäden zeigen ſich folgender Geſtalt an: Auf dem Rücken erſcheinen weiſſe Blätzlein an der Haut, welche Haut darneben ſehr hoch aufgelauffen iſt, welches dann anzeiget, daß es ein alter fortkriechender Schad ſeye, darum ſoll man denſelben heraus ſchneiden, den Schaden mit Eſſig wol auswaſchen, einen Granat-Apfel in den Schaden, und oben darauf ein Pflaſter von Gerſtenmehl und Waſſerlinſen bereit legen, oder gieß den Safft von einer Meezwiefel oder vom Köhl mit Baumöl vermiſchet, darein, und ſtreue Gerſtenmehl darauf.

Ein Anders. W.

Waſche den Schaden aus mit geſottenem Wüllkraut, Storchenſchnabel, und Flöhekrautwaſſer.

Ein Anders.

Nimm Bleyweiß,
Silberglätt, jedes ½. Pfund,
Maſtix, 3. Loth,
Des ausgepreſſten Saffts von Bilſenkraut,
Myrrhtenöl, jedes 1. Pfund,
kochs untereinander, und ſchlags über den Schaden davon.

Ein

Ein Anders.

Nimm Erdbeerwurtz,
Fenchelkraut,
Fürniß, jedes ſo viel genug,
brenn es miteinander zu Pulver, und ſtreue es in den Schaden.

Ein Anders.

Nimm das Pulver von gebrannten Hundsbeinen, hinein geſtreuet.

Ein anders W.

Nimm das Pulver von gebrannten Hirſchbeinen, Ochſenzähnen, Hirſchzähnen, oder Caput mortuum Vitrioli hinein geſtreuet.

Ein Anders.

Nimm das Kraut, welches Bärendatzen genannt wird, dörre es, und ſtreue das Pulver in den Schaden.

Ein Anders.

Nimm ungelöſchten Kalch, 3. Handvoll,
Broſamen von ſchwartzen Brod,
Honig, ſo viel genug iſt, daß man einen Teig aus dieſen Stücken knetten kan, leg den Teig hernach ins Feuer und calcinirs, wanns gar verbronnen iſt, ſo machs zu einem Pulver, und ſtreue ſolches in den Schaden.

Ein Anders W.

Siede das Kraut Modelgeer ſamt der Wurtzel im Wein, und waſch den Schaden offt darmit aus, und ſtreue das Pulver von dieſem Kraut und Wurtzel in den Schaden.

Ein Anders.

Nimm Nachtſchatten,
Schöllkraut und Wurtzel,

Heid-

Heidniſch Wundkraut,
Pappeln, jedes 3. Handvoll,
miſch untereinander, und ſtreue es in den alten Schaden.

Ein Anders.

Calcinir Knoblauch in einem neuen Hafen, und ſtreue das Pulver davon drein.

Ein Anders. W.

Rec. Tormentillwurtz,
Natterwurtz,
Oſterlucey,
Wallwurtz,
Siebengezeit,
Nachtſchatten,
Perfoliata, jedes gleich viel,
pulvere alles untereinander, und ſtreue es in den Schaden.

Ein Anders.

Waſch den Schaden aus mit Waſſer, darinnen Neſſelſaamen und Nachtſchatten geſotten worden, und ſtreue gepülverte Hechtbeine, Holtzwurtz, Siebengezeit und Natterwurtz untereinander gemiſchet darein.

Ein Anders.

Rec. Ochſenzähn,
Hechtbein,
Hundsbein,
Schweinbein, jedes calcinirt 3. Loth,
Calcinirte Specht, Num. 3.
miſch untereinander, und ſtreue es in den Schaden.

Ein Anders.

Rec. Calcinirt Hirſchhorn, 3. Loth,

Calcin.

Calcin. Waitzen,
Calcin. Hirs, jedes 6. Loth,
Calcin. Maulwurffpulver, 1. Loth,
miſch untereinander zu einem Pulver, und ſtreue es in den Schaden.

Ein Anders.

Waſche die Schäden aus mit geſottenen Waſſern von Sinau, Flöhekraut, Heidniſch Wundkraut.

Ein Anders. W.

Nimm des Felix Würtzen Braunſälblein, oder das Unguentum Ægyptiacum.

Ein Anders.

Nimm Weiden-Aſchen,
Hünerkoth,
Ungelöſchten Kalch, jedes gleich viel,
machs untereinander an zu einem Teig, dörre es wieder, und ſtreue es in die Wunden.

Ein Anders.

Rec. Den Safft von Agaley,
Oſterlucey,
Benedictenwurtz,
Genſerich, jedes gleich viel,
miſch untereinander, und brauchs, wie ſichs gehört.

Ein Anders. W.

Nimm Schwefelbalſam und ſtreich es in die Wunden, wie auch das Eſchenholtzöl, oder Haſelholtzöl.

Ein Anders W.

Brauche das Oleum Antimonii, oder den Balſamum Antimonii.

Ein Anders.

Waſch den Schaden aus mit nachfolgenden Kräuterwaſſern.

Rec.

Rec. Sinau,
Sanickel,
Wintergrün,
Holtzmangolt,
Reinfarrenkraut,
Heidniſch Wundkraut,
Hertzkraut,
Rothe Bucken,
Nacht-Schatten,
Roßhuf,
Schwalbenwurtz,
Schwartzwurtz, jedes 1. Handvoll,

ſiede alles wol im Fließ-Waſſer, wann der Schaden darmit ausgewaſchen iſt, ſo bind Sinau, Wintergrün, und Holtzmangolt alſo warm über den Schaden.

Eine Salbe zu alten Schäden, ſie ſeyen gedruckt oder geſchnitten W.

Nimm Wullkrautöl,
S. Johanniskrautöl,
Weiß Lilienöl, jedes 7. Loth,
Grünſpan, 3. Loth,
Cyprianiſchen Vitriol, 1. Loth,
Venediſchen Terpentin, 4. Loth,

miſch untereinander.

Ein gelindes Pflaſter zu allen Schäden.

Nimm Honig,
Schönes Mehl,
Bolum Armenum,
Baumöl, jedes gleich viel,

miſch alles untereinander zu einem Pflaſter, und legs auf den Schaden.

Ein anders, wann der alte Schaden eng iſt, und man nicht darzu kommen kan W.

Mache einen Maiſel von einer Neſſelwurtz, und thue es in den Schaden, laß 24. Stund darinnen, alsdann brauche das Unguent. Ægyptiacum darzu.

Eine andere Salbe zu alten Schäden.

Rec. Pulver von Neſſelſaamen,
Oſterlucey, jedes 3. Loth,
Grünſpan, 1. Loth,

machs mit Sanickelſafft und Baumöl zu einer Salben.

Ein Stein zu alten Schäden.

Rec. Grünen Vitriol, 1. Pfund,
Weiſſen Vitriol, ein halb Pfund,
Alaun, anderthalb Pfund,
Gemein Saltz,
Salpeter, jedes 6. Loth,
Weinſteinſaltz,
Wermutſaltz,
Wegerichſaltz,
Wegwartenſaltz,
Flöhekrautſaltz, jedes 1. Loth,

thue alle dieſe Sachen in einen verglaſurten irrdenen Tiegel, gieß ſo viel Roſeneſſig darüber, daß ſie alſo ſolvirt werden, laß wol kochen, und rühre es ſtetig um, und wanns anfängt dicklicht zu werden, alsdann rühre darein

Venediſch Bleyweiß, ein halb Pfund,
Bolus Armenus, 8. Loth,

alsdann muß man mit dem Rühren continuiren, bis die Maſſa zum Stein worden, alsdann ſchlägt man

den Tiegel entzwey, und hebt den Stein auf zum Gebrauch.

Wann mans brauchen will, ſo thue 1. Loth von dem Stein in Fließ-oder Regenwaſſer, und laß darinnen ſolviren, hernach filtrirs und waſche den Schaden darmit aus, netze auch leinene Tüchlein darein, und legs über den Schaden.

Das Pulver Sympathiæ genannt W.

Stoß den beſten Vitriol, den man bekommen kan, (in Ermanglung deſſen, thuts der gemeine auch) in einem ſteinern Mörſel mit einem ſteinern oder höltzern Stempfel gantz klar, und den erſten Tag, da die Sonne in Löwen tritt, ſo leg den Vitriol auf ein Eichen Brett an die Sonnen, (wofern die Sonn denſelben Tag ſcheint) laß alſo an der Sonnen ſtehen, und offt umrühren, bis die Sonn wieder aus dieſem Zeichen in die Jungfrau tritt, dann hebs auf, verwahrs in einer Büchſen von Eſchenholtz an einem mittelmäſſigen warmen Ort.

Man muß keinen Regen, Thau oder Mondſchein darzu kommen laſſen, wann mans präparirt.

Wann mans nun brauchen will, ſo ſtreuet man nur ein wenig diß Pulvers täglich zwey- oder einmal auf das naſſe blutige oder eitrichte Leinwad, welches den Schaden berühret hat; iſt aber die Leinwad trocken, ſo thut man ein wenig des Pulvers in laulicht Waſſer, und netzt das blutige Tüchlein darein; den Schaden ſelbſt aber belegt man alle Tag mit einem leinen Tuch, und behält das blutige Flecklein im Honigſack bey ſich, oder ſonſt an einem laulicht warmen Ort.

Der ſolche Operation wie auch die Cur verrichten will, muß die Zeit über mit den Weibern nichts zu thun haben.

Die Waffenſalbe.

Rec. Schmeer von einem wilden Hauptſchwein,
Bärenſchmaltz, jedes 6. Loth,

zerlaſſe es über einem linden Feuer, und gieß das zergangene auf kalt Waſſer, ſo bleibt das Reine auf dem Waſſer, das Unreine aber fällt zu Boden; das Reine laß wieder auf Kohlen zergehen, aber nicht zu heiß, wanns laulicht worden, ſo nimm

Rothen Sandel,
Blutſtein, jedes 2. Loth,
Gereinigte und gepülverte Regenwürmer, 4. Loth,
Klein gefeilte gedörrte Schwartzwurtz, 1. Loth,
Mooß von einem juſtificirten Kopf, 7. Quintlein,
(von einem erſchoſſenen oder getödteten Pferdsſchädel iſt auch gut,)

mache alles zu ſubtilem Pulver, und vermiſch unter die zerlaſſene feiſte Stück, bis eine Salbe wird, die muß man in einem blechernen Büchslein wol verwahren, und an einem laulichten Ort aufheben.

Gebrauch dieſer Salben.

Nimm das Waffen, Meſſer, Nagel, Beyl, es ſey was es wolle, womit die Wunden geſchehen iſt, und ſalbe es gantz darmit, umwinde das Waffen mit einem reinen Papier, und verwahrs an einem ſtillen und laulichten auch ſaubern Ort, die Wunden ſoll man nur mit Harn auswaſchen, und ein leinen Tuch darüber binden. Zu den kleinen Wunden verbindt und ſalbt man das Gewehr nur einmal, zu den groſſen Wunden aber zweymal.

Wann man nichts von dem Gewehr bekommen kan, wormit der Schaden geſchehen iſt, ſolle man ein Meſſer von Eſchenholtz machen, daſſelbe in die Wunden ſtoſſen oder ſchneiden, und ſolches alsdann wie das Gewehr verbinden, ſolches kan man zum Vernagelen auch gebrauchen.

NB. Der dieſe Salben machet oder die Waffen verbindet, ſolle dieſelbe Zeit über von aller Weiber Beywohnung befreyet ſeyn.

Das 4. Capitel.

Von den Apoſtemen den Wartzen ähnlich am hinterſten Ort der Füſſe bey den Ferſen.

Dieſe ſind offene Apoſtemen, aus welchen ein überflüſſig unnatürlich böſes Fleiſch heraus henget, kommt von Flüſſen, ſo in die Schenckel gefallen, je älter ſie ſind, je übler ſie zu curiren ſind.

Man hält das Pferd an Eſſen und Trincken kärglich, läſſt ihme eine Blutader ſpringen, unterſucht die Höle des Fluſſes mit einem Inſtrument bis auf das Lebendige hinein, nimmt das böſe Fleiſch alles heraus, daß man den Boden ſehen kan. Wann aber der Schaden gering und klein iſt, ſo laß es des Tages dreymal mit einem ſcharffen Eſſig, in welchem Granatäpfelrinden, weiſſe Roſen, Galläpfel, jedes 1. Handvoll geſotten worden, waſchen, und nachfolgendes Pulver darauf ſtreuen:

Rec. Galläpfel,
Granatäpfelrinden,
Fiechtenholtzrinden,
Alaun,

Unge-

Ungelöſchten Kalch, jedes 6. Loth,
miſch untereinander zu einem Pulver.

Diß Pulver reiniget, trocknet, und verzehret das böſe Fleiſch. Wann diß zu leiß wäre, ſo brauche nachfolgende Salben, ſo ſtärckere Krafft hat:

Nimm Grünſpan,
Gebrannt Ertz,
Kupferſchaum, jedes 4. Loth,
Honig, 8. Loth,
Eſſig, ¼. Maas,
laß über einem Kohlfeuer ſo lang miteinander ſieden, bis es roth wird, und die Conſiſtentz einer Salben hat.

Eine andere Salbe.

Nimm Teuffelsdreck,
Salpeter,
Vitriol, jedes 4. Loth,
Eſſig, ſo viel genug iſt,
temperirs zu einer Salben.

Ein Anders.

Treufe heiſſes Oel hinein, waſche ſie hernach mit ſcharffen Eſſig wol aus, ſtreue gepülverten Vitriol hinein, und binde Werck darauf.

Ein Anders W.

Schmiere Balſamum Sulphuris Therebinthinarum hinein, oder Felix Würtzen Braunſälblein.

Das 5. Capitel.

Von den Apoſtemen der Geburts-Gailen.

Die innerliche Urſachen ſind Bläſte, Flüſſe der hitzigen oder kalten Feuchtigkeiten, ſo durch Aufbläyung des Geſchröts, und dann auch, wenn

wenn man auf des Pferdes Gang Achtung giebt, leichtlichen erkennt werden, ob es ihme nemlich an demſelben viel oder wenig mangele.

Aeuſſerliche Urſachen ſind, vom Schlagen, Stoſſen, Beiſſen, Stechen und Fallen.

Die Zeichen ſind, wann die Geſchwulſt oder Aufblähung des Geſchröts von dem Uberfluß hitziger Feuchtigkeit kommen, ſo iſt der Ort nicht allein anzugreiffen faſt heiß, ſondern das Pferd empfindet auch groſſen Schmertzen, und iſt die Hitze der Geburts-Gailen viel gröſſer und ſchärffer, als bey der kalten Materi, die Geſchwulſt aber bey der kalten Materi iſt ſehr hart und dick.

Cur.

Solche Pferde muß man clyſtiren, darmit das Gedärm gereinigt wird, und da die Materi hitzig, kan man dem Pferd eine Ader öffnen laſſen, auch nachgehends Salben, Bäder, Pflaſter ꝛc. brauchen.

Anfänglich kan man auch ſolche Salben brauchen, und den geſchwollenen Ort damit ſchmieren:

Rec. Roſenöl, 6. Loth,
Veilöl, 4. Loth,
Weiß von Eyern, Num. 11.
Roſenwaſſer, 10. Loth,
Milch, ſo viel darunter goſſen, daß es die Dicke einer Salben bekommt,

gib ihm auch Nagelkraut und Wurtzel zu eſſen.

Ein Anders.

Nimm Safft vom Wegerich, 10. Loth,
Roſenöl, 4. Loth,
Eyerklar, Num. 7.
miſch untereinander zu einer Salben.

Ein Anders.

Nimm Gerſtenbrühe,
Lattichbrühe, jedes ½. Maas,
Roſenöl, 8. Loth,
miſch untereinander zu einer Salben.

Ein Anders.

Nimm weiſſe Erden aus Creta, ½. Pfund,
Eſſig, ſo viel genug iſt, daß es dick wie ein Brey wird,
Saltz, 1. Handvoll,
Eyerklar, Num. 11.
miſch untereinander zu einem Uberſchlag.

Ein Anders.

Nimm geſottene Bohnen,
Schweinſchmaltz, jedes 1. Pfund,
miſch untereinander und ſchlags über.

Ein Anders.

Nimm Gerſtenmeel,
Schweinſchmaltz,
miſch untereinander und machs zu einem Pflaſter und ſchlags über; auch muß das Pferd täglich in einem flieſſenden Waſſer bis an den Bauch vor dem Strom ſtehen.

Ein Pflaſter, welches die verſammlete Materi zuruck treibt.

Siede Maurkraut in einem Wein, ſtoß wol untereinander und ſchlags über, oder bähe den Ort mit Wein, Eſſig, Roſenwaſſer, und ein wenig Saffran untereinander vermiſcht.

Ein Anders.

Nimm Kühekoth mit Eſſig und Wein vermiſchet, warm übergelegt.

Ein Anders.

Siede Pappeln, Wermut, Roſen, Camillenblumen, eines ſo viel als des andern im Fließwaſſer, und ſchlags über.

Ein Anders.

Nimm Gerſtenmeel,
Baumöl,
miſch untereinander zu einem Pflaſter.

Ein Anders. W.

Nimm Bolus, 4. Pfund,
Brandwein, 1. Maas,
Eyerklar, Num. 19.
Terpentin, ein viertel Pfund,
Eſſig, ſo viel genug iſt, daß es ſo dick als ein Brey werde,
miſch untereinander, und ſtreiche das Geſchröt damit an.

Ein Anders.

Nimm geſottene Pappeln,
Ibiſchwurtzel,
Rockenmeel,
Leinſaamen,
ſiede es wol im Waſſer, und ſtoſſe hernach Schweinſchmaltz daran, und ſchlags über.

Ein Anders.

Nimm Pappeln,
Rockenmeel,
Roſenöl,
Leinſaamen,
Fœn. Græc.
alles mit Wein geſotten zu einem Pflaſter.

Ein

Ein Anders.

Rec. Fœn. Græc.
Dill,
Rockenmeel,
Pappeln,
Maurkraut,
Camillenöl,
ſiede es alles mit Wein zu einem Pflaſter.

Ein Anders.

Wann ſich die Geſchwulſt nicht vertheilt, ſondern die Materi zeitig wird, ſo ſolle man das Ort öffnen, fleiſſig reinigen, und wie andere Apoſtemen zuheilen, darzu das Oleum Antimonii, Oleum vom Wachholderholtz, Eyeröl, Haſelholtzöl, Eſchbaumenöl, Felix Würtzen Braunſälblein, wie auch das Unguent. Ægyptiacum und der Schwefel-Balſam gut iſt, man mag von dieſen brauchen was man für eins will.

So aber die Geburts-Gailen auch Materi mit haben, ſo iſt kein beſſers Mittel, man wallache das Pferd, und ſchneide es ihm alle beyde heraus.

Wann die Materi einer kalten Complexion iſt, ſo pflegt man den Schmertzen zu ſtillen, und dann die Geſchwulſt auf ſolche Weis zu reſolviren:

Nimm Schwertelöl, 4. Loth,
Camillenöl, 3. Loth,
Roſenöl, 2. Loth,
miſch untereinander und ſchmier den Ort darmit.

Ein Anders.

Nimm Bockshorn,
Leinſaamen,
Bohnenmeel, jedes gleich viel,
Köhlblätter, 4. gute Handvoll,

ſiede es, daß es ein Pflaſter wird, und ſchlags warm über.

Ein Anders.

Nimm geſottene Bohnen,
Butter,
untereinander gemiſcht und übergeſchlagen.

Ein Anders.

Nimm Saffran, 1. Quintlein,
Lorbeer,
Bockshorn, jedes ¼. Pfund,
Altſchmeer, 2. Pfund,
ſtoß es untereinander, und mach ein Pflaſter daraus.

Iſt aber die Geſchwulſt hart und veraltet, ſo ſchmiert man ſie anfänglich mit der Salben von Althea und Populeon, bähet hernach ſie mit geſaltzenem Waſſer, worinnen Feigen und Camillen geſotten worden, und legt alsdann zum dritten nachfolgendes Pflaſter darüber:

Nimm Taubenkoth, 4. Hand voll,
Rockenmeel, 6. Hand voll,
Eſſig, ſo viel genug iſt zu einer Dicken eines Pflaſters.

Ein Anders.

Räuchere das Pferd mit Wolgemut, Bergmüntz, Camillen, Weinrauten und Berthram.

Ein Anders, die Vertheilung zu befördern.

Nimm Gerſtenmeel, 1. Pfund,
Anis,
Cypreßnüßlein, jedes 2. Loth,
Eicheln, ¼. Pfund,

Maſtix,

Maſtix, 1. Loth,
Baumöl, ein halb Pfund,
Eſſig, ſo viel genug, daß es die Dicke eines Pflaſters bekommt.

Ein Anders.

Rec. Rinden vom Frantzoſenholtz,
Wild Granatäpfelrinden,
Pulver von Roſenblättern,
Rosmarin,
Cypreßnüßlein,
Keuſchlammſaamen,
Sarcocolla, jedes 2. Loth,

laß vier und zwantzig Stund im rothen Wein einweichen, nachmals bis zum halben Theil einſieden, einen Schwammen darein netzen, und denſelben warm über die Geſchwulſt legen, auch ſolches offt repetiren.

Ein Anders.

Ziehe ein Haarſeil durch das Geſchröt, ſo wird die Materi bald heraus laufen, ſolches ſoll man zuheilen, wie oben gemeldt.

Im Fall aber die Geburts-Gailen mit keiner Apoſtem behafftet ſind, ſondern verſchwohren, ſolle man nachfolgende Salben brauchen, und darmit ſchmieren:

Nimm Silberſchaum,
Bleyweiß,
Kobolt,
Schleendornſchelffen,
Granatäpfelſchelffen, jedes 2. Quintlein,
Aloes,
Weyrauch,

Alaun, jedes 1. Quintlein,
alles gepülvert, und mit Wachs und Roſenöl zu einer Salben vermiſchet.

An ſtatt der Bähung nimmt man auch einen groſſen Schwamm, daucht denſelben in die Mixtur von Waſſer und Eſſig, oder in die von Wegrichſafft und Roſen-Waſſer.

Für geſchwollene Schlauch und Geſchröt ꝛc.

Bähe denſelben offt mit geſottenem und heiſſem Haberſtroh.

Ein Anders.

Räuchere es offt mit
Nußlaub, 6. Handvoll,
Meiſterwurtz, 2. Loth,
Gampfer, ein halb Quintlein,
miſch untereinander.

Ein Anders.

Gieß Ziegenmilch auf einen glüenden Ziegelſtein, und böhe das Pferd darmit.

Ein Anders.

Beſtreiche es mit Hauswurtzſafft.

Ein Anders ꝛc.

Nimm Hauswurtzſafft,
Rautenſafft, jedes 3. Loth,
Waitzenkleyen, 4. Hand voll,
Baumöl, ſo viel genug iſt, mache einen Anſtrich draus.

Ein Anders.

Nimm Rauten,
Attichkraut, jedes 2. Hand voll,
Habern, 3. Hand voll,
ſiede es untereinander, und legs warm über.

Ein Anders.

Man ſolle dem Pferd die Schranckadern laſſen, und mit folgendem bähen:

Nimm Steinklee, 1. Handvoll,
Attichkraut, 2. Handvoll,
Leinſaamen,
Bockshorn, jedes $\frac{1}{4}$. Pfund,
Eyerdotter, Num. 51.
Baumöl, $\frac{1}{2}$. Pfund,

ſiede es im Wein, und ſchlags über, nachdem du vorhero das Pferd wol darmit gebähet haſt.

Ein Anders.

Nimm Töpferdon,
Eſſig, mache einen Anſtrich davon.

Ein Anders.

Nimm Nachtſchattenkraut, ſiede es im Eſſig, und legs auf die Geſchwulſt.

Ein Anders W.

Nimm glüende Kieſelſtein und gieß Harn darauf, und dämpfe das Pferd darmit.

Ein Anders.

Nimm die Wurtzel vom wilden Kürbiß und Saltz, ſiede beedes im Fließwaſſer, und netze einen Schwamm darein, bähe das Geſchäfft darmit, ſchmier es hernach mit nachfolgender Salben:

Nimm Bleyweiß, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Böcken Unſchlitt, $\frac{1}{2}$. Pfund,
Eyerweiß, Num. 9.
Baumöl, $\frac{1}{4}$. Pfund,

miſch untereinander zu einer Salben.

Ein Anders.

Schmiere das Geſchröt mit friſcher Butter, und ſtelle es täglich ein halbe Stund im Fließwaſſer vor dem Strom.

Ein Anders.

Siede rohes Garn im Waſſer, und bähe das Roß alle Tag darmit, ſo warm es daſſelbe erleiden kan.

Ein Anders W.

Nimm Leinſaamen,
Linſen, jedes gleich viel,
ſtoß es untereinander, röſte es in einer Pfannen, und binds dem Roß ſo warm über, als es erleiden kan.

Ein Anders.

Nimm Hauswurtz,
Weiß Jlgenwurtz,
Rauten, jedes gleich viel,
Baumöl $\frac{1}{4}$. Pfund,
Eſſig, ſo viel genug iſt,
miſch untereinander, und legs warm über.

Ein Anders.

Nimm Wachholderbeer,
Schwartzwurtz,
Ameiſen, ſo viel gnug iſt,
ſiede es untereinander, und bähe das Geſchröt warm darmit.

Jm Fall aber die Geburts-Gailen mit keiner Apoſtem behafftet, ſondern gar geſchworen ſind, ſo nehme Silberſchaum, gewaſchen Bleyweiß, Kobalt, Acacia und Granatäpfelſchalen, jedes 2. Quintlein, Aloe, Weyhrauch und flieſſenden Alaun, alles gepülvert, jedes 1. Quintlein, vermiſch mit Wachs und Roſenöl zu einer Salben, und ſchmier die mit Geſchwären behafftet Geſchröt darmit.

Das

Das 6. Capitel.

Von dem Auſſatz der Pferde.

Daß die Pferde auch ausſätzig werden, iſt gewiß. Allein ſolche veraltete Pferde ſind incurabel, deßwegen allhier nichts von ihrer Cur zu ſchreiben. Diejenigen aber, ſo den Auſſatz noch nicht lang gehabt, und bey welchen noch etwas durch Göttliche Hülff zu hoffen, ſtellet man an einen warmen Ort, und unterhält ſie mit ſolchen Speiſen, ſo ſich entweder nach der Wärme oder Kälte lencken, je nach Gelegenheit der Kranckheit, und leicht zu verdauen, auch einer leichten Complexion ſind, und dabey fett machen, aber kein dick Geblüt, ſo die natürliche Feuchte vertheilt. Am Morgen läſt man ſie fein allgemach bewegen, wie gleichfalls auch auf den Abend, ehe man ihnen was zu eſſen giebt, darnach läſt man ſie über den gantzen Leib fein sanfftiglich reiben, den verbrannten dicken und geſtandenen Feuchtigkeiten alſo zum theil heraus zu helffen; welche voller Geblüt ſtecken, denen läſt man eine Ader auf der rechten Seiten des Halſes eröfnen, und nachmals wieder eine in dem Rachen, alsdenn nimmt man einen Theil deſſelben Geblüts, vermiſcht es mit Eſſig, und läſt das Pferd über den gantzen Leib wohl damit reiben und ſchmieren; wenn ſolches geſchehen, ſo gibt man ihnen, die Feuchtigkeiten auszuführen, 8. Tage nacheinander des Pulvers von Myrrhen, Quendel, Tauſendgülden, ana, mit dem Futter vermiſcht, zu freſſen. Nachgehends muß man ihnen mit Bädern und Salben zu Hülffe kommen, welche in Valentin Trichters Pferd-Anatomie 2. Theil im 14. Capitel weitläufftig beſchrieben ſind. In dieſem Gebrauch

brauch muß man acht haben, daß man ihnen die Haut denen Haaren entgegen, wohl einreibe.

Das 7. Capitel.

Von den Adern, ſo verrenckt, geſchwollen, und zu kurtz worden.

Die Adern werden zu kurtz, vom hefftigen Reiten, Anreichen und übler Wart, im böſen Wetter, vom Springen und Schlagen.

So es überhand nimmt, ſo iſts nicht leichtlich mehr zu curiren.

Cur.

Wann ein Roß eine Ader an den Füſſen hat angeſtoſſen oder verrenckt, daß es hinckt, ſo nimm

Rec. Roſenöl, 5. Loth,
Lebendige Regenwürmer, 10. Loth,

ſiede es über einer Glut, bis die Würmer dürr worden ſind, hernach gieß 1. Quintlein Maſtixöl darein, miſch untereinander, und ſchmier das Pferd täglich dreymal darmit.

Ein Anders.

Rec. Dialthea,
Butter, eines ſo viel als des andern,

ſchmier das Pferd dick darmit, laß 3. Tag darauf ſtehen; den dritten Tag waſch ſauber ab, und ſchmier es mit nachfolgenden:

Rec. Hundsſchmaltz, 6. Loth,
Wein, $\frac{1}{2}$. Maas,

ſiede es untereinander, und reib das Pferd wol warm darmit.

Ein Anders W.

Rec. Dachſenſchmaltz, 3. Pfund,
Pferdſchmaltz, 4. Pfund,
Dachſenbeiner,

Roßbei-

Roßbeiner, jedes 3. Pfund,
Hirſchbeiner, 2. Pfund,
Hirſchen-Unſchlitt,
Baumöl, jedes 3. Pfund,

mache die Schmaltz warm, daß man ſie ausgieſſen kan, hernach mach die Beiner (nachdem ſie vorhero in Stücklein zerſchlagen worden) glüend, und gieß obige Schmaltz untereinander gemiſcht, geſchwind über die Beine in einen verglaſurten Hafen, decke ihn mit der Stürtzen geſchwind zu, daß die Beiner nicht Flammen fangen, und laß erkalten, wann ſie kalt worden ſind, ſo thue ſie in eine Retorten, und treibe ſie mit ſtarckem Feuer herüber; ſo bekommts ein ſtarckriechendes Oel. Mit ſolchem Oel ſchmiere die verzuckte oder verkürtzte Adern, iſt kein beſſers Mittel auf der Welt als dieſes, wie auch fürs Schwinden.

Ein Anders.

Wann das Geäder geſchwollen iſt, ſo ſiede geriebenes Rockenbrod im Eſſig zu einem Brey, rühre Bolus darunter, und binds dem Pferd, ſo warm es daſſelbe erleiden kan, über den Schaden.

Ein Anders.

Nimm Hundsſchmaltz, ½. Pfund,
Leinöl,
Honig, jedes 8. Loth,

laß untereinander über einer Glut zergehen, und ſchmiere das Pferd darmit.

Ein Anders.

Nimm friſche Butter,
Schweinſchmaltz, jedes ½. Pfund,
Fuchsſchmaltz,
Dialthæa, jedes 8. Loth,

Populeon,
Baumöl, jedes 4. Loth,
miſch untereinander über einer Glut.

Schmiere das Pferd darmit, iſt abſonderlich jungen Fohlen, ſo bocksbeinigt werden wollen, gut.

Ein Anders, ſo ein Roß die Adern verruckt.

Siede 3. Handvoll Saltz mit Wein in einer Pfannen, und binds dem Roß in einem wüllenen Hadern über, ſo warm es daſſelbe erleiden kan.

Ein Anders, ſo das Geäder geſchwollen.

Siede Brunnkreß und Schmeer im Eſſig und Wein wol, und ſchlags warm um den Fuß.

Ein Anders.

Nimm Staubmehl mit Waſſer, einen Brey davon gekocht, und warm über den Schaden gebunden, 3. Tag liegen laſſen, hernach ſo mans abnimmt, und der Schaden noch geſchwollen iſt, ſo ſchmiere den Ort mit nachfolgender Salben.

Rec. Dialthæa, 6. Loth,
Populeon, 3. Loth,
Loröl, 1. Loth,
miſch untereinander.

Ein Anders, daß das Geäder linder werde.

Rec. Pappeln,
Köhl, jedes 3. Hand voll,
Schmeer, $\frac{1}{4}$. Pfund,
ſiede es wol untereinander, und waſche dem Pferd die Füſſe von unten auf bis an den Bug wol warm darmit.

Ein Anders, wann ein Pferd eine Ader ver- zuckt oder vergreifft.

Rec. Lorôl, 10. Loth,
Baumôl, 1. Pfund,
Petroleum, 4. Loth,
Dachſenſchmaltz, 1. Pfund,
Rabenſchmaltz, 2. Loth,
Friſche Butter,
Hirſchen-Unſchlitt, jedes 1. Pfund,
Wachs,
Hartz, jedes ½. Pfund,

miſch untereinander über einer Glut, und ſchmier das Roß warm darmit.

Ein Anders.

Rec. Hundsſchmaltz,
Dachſenſchmaltz, jedes ½. Pfund,
Wild Katzenſchmaltz, ¼. Pfund,
Lorôl, 8. Loth,
Wachholderbeerôl,
Wachholderholtzôl, jedes 6. Loth,
Reinbergerſchmeer,
Ungewäſſerte Butter, jedes 1. Pfund,
Dialthæa,
Safft vom Sävenbaum,
von Neſſelwurtz, jedes 6. Loth,
Knoblauchsſafft, 8. Loth,
Saltz, 1. Handvoll,

ſiede es wol untereinander auf einer Glut, hernach wanns ein wenig abgekühlet iſt, ſo rühre 4. Loth Petroleum darunter.

Ein Anders, ſo ein Roß auf eine Adern geſtoſſen würde.

Miſche ungelöſchten Kalch mit Eyerweiß, und binde es dem Roß etliche Tag über den Schaden.

Eine Geädersalbe, ſo lind macht, das verwundte Geäder heilet und ſtärckt W.

Rec. Wachholderholtzöl
Wachholderbeeröl, jedes 10. Loth,
Schwartz Schneckenöl, 8. Loth,
Loröl, 6. Loth,
Das obbeſchriebene Oel von Hunds-Pferds-Dachſenſchmaltz, Hirſchen-Unſchlitt und Baumöl gemacht, 4. Loth,
Terpentinöl,
Spicköl, jedes 6. Loth,
Schweinſchmaltz, 2. Pfund,
Hirſchen-Unſchlitt,
Venediſche Saifen, jedes 1. Pfund,
miſch alles über einer Glut zu einer Salben.

Ein anders.

Rec. Schweinſchmaltz, ſo zerlaſſen iſt,
Fürniß,
Baumöl, jedes ¼. Pfund,
Brandwein, 1. Maas,
miſch untereinander, und laß über einer Glut ein wenig erwarmen, alsdann ſchmier das Roß darmit.

Ein Anders.

Rec. Safft von Angelicawurz und Kraut, 1. Pfund,
Honig,
Dialthæa,
Terpentinöl,
Loröl, jedes ¼. Pfund,

miſch

miſch untereinander zu einer Salben über einer Glut, und ſchmier das Pferd darmit.

Das 8. Capitel.

Von dem Aderlaſſen der Pferde.

So nutzlich die Aderlaß einem Pferd iſt, wann nemlich ſelbiges in gewiſſen Kranckheiten beſchiehet, und mäſſig damit umgangen wird, ſo ſchädlich iſt es bey andern Kranckheiten, die derſelben nicht bedörffen, abſonderlich in der Keelſucht, wo man in dieſer Kranckheit dem Pferd eine Ader öffnet, ſolches ohnfehlbar den gewiſſen Tod, oder zum allerwenigſten eine langwürige Kranckheit verurſachet.

Es iſt aber leider heutiges Tags der Mißbrauch alſo eingeriſſen, daß, wann einem ein Pferd aufſtöſſt, es ſeye ihm auch was es wolle ſo muß man ihme Aderlaſſen, ohngeachtet, man kenne die Kranckheit oder nicht, da dann manches ſchönes hochtheures Pferd durch ein einige Aderlaß verwahrloſet, und dem Corvo aufgeopffert wird, wie ich der Exempel nur allzuviel geſehen, und ein groſſer Herr durch ſolche Idioten, die an groſſer Herren Pferde künſteln wollen, nur zu ſchaffen hat, daß er friſche Pferde in ſeinen Marſtall und Stutereyen ſchaffet; wenn ſolche Geſellen ſich hernach entſchuldigen wollen, ſo ſchicken ſie die Knechte und Untergebene hinaus auf den rev. Waaſen zum Abdecker (welche ſtumme Hunde ſeyn müſſen, und ohne das nichts darwider reden dörffen, ſonſten iſt der Abſchied oder das Wegjagen ſtracks da, ob ſchon der Herr nichts darum weiß) die Knechte, ſag ich, müſſen ſehen, was dem Pferd gefehlet hat (dann es nehme ein ſolcher Hüner-

nerfreſſer nicht die Welt, daß er reverent. ſollte auf einen Waſen gehen, und ſelbſt zuſchauen, man müſte ihme dann über alle Balſam auch von dem Balſam aus Egypten bringen, und einen Anſtrich wie einem rehen Pferd über den gantzen Leib machen, damit er nicht angeſteckt würde.) Dann heiſt es, die Lunge iſt ihme aufgelauffen oder faul, die Leber iſt ſchwartz oder hart; man weiß aber nicht, daß ein Pferd, ſo es nur einen halben Tag todt liegt, stracks auflaufft, und das Jnngeweid alterirt wird, ſo es ſchon vorhero nicht allerdings ſo gar ſchadhafft geweſen iſt.

Derowegen ſolle man obſerviren, welchen Pferden die Aderläß tauglich oder nicht tauglich ſeye.

1. Jungen Pferden ſoll man nicht laſſen, es ſeye dann der äuſſerſte Nothfall da.

2. Den gar alten Pferden auch nicht.

3. Solle man an keinem Glied laſſen, wo der Schade oder ſchmertzhaffte Weh, viel weniger der Mond im ſelbigen Zeichen ſich befindet, welchem Zeichen das Glied zugeeignet iſt.

4. Solle man keinem Pferd zur Ader laſſen, in den nechſten 3. Tagen hernach, wofern man das Antimonium gebraucht hat.

5. Bin ich mein Lebtag ſparſam mit der Aderlaß umgangen, ſonderlich in innerlichen Kranckheiten, an ſtatt aber des Aderlaſſens, zu gewiſſer Zeit, das Antimonium crudum, Hepar Antimonii, (Crocum Metallorum,) Vitrum Antimonii gebraucht, welcher Sachen 1. Quintlein mehr Blut reiniget, als 12. Aderläß vermögen, welches Antimonii Gebrauch ſchon Anno 1672. in meinem Stuterey-Buch nur mit wenigen vermeldet habe. Doch

verwerf-

verwerffe ich die Aderläß nicht gantz, wann ſie auf den Nothfall an blutreichen oder hitzigen Pferden in Collern, Haupt-Kranckheiten, Röhen, und auch in der Peſtzeit, in andern Kranckheiten, ſo die Aderläß hochnöthig erfordern, gebraucht werden. Wie dann auch gar viel Pferde ihnen von ſich ſelbſt laſſen, und gemeiniglich gute Pferde ſind. Aber daß man die Pferde daran gewöhnen ſollte, oder ſo viel Blut heraus laſſen, als wann man gar metzlen und Würſt machen wollte, das iſt zum allerſchädlichſten.

Man ſolle auch in der Aderlaß, alle Signa cœleſtia, die Mondsbrüch und Aderlaß-Zeichen im Calender wol obſerviren, wie ich dann zu dem Ende die Aderlaß-Tafel im Calender, wie auch ein Laß-Pferd hieher verzeichnet habe, beſihe Fig. Num. XXIV. ſamt den 12. himmliſchen Zeichen an jedem Glied, da jedes Zeichen ſein Regiment hat, abgeriſſen, als nemlich:

Der Widder	Hat inn den Kopf.
Der Stier	Hals und Kehle.
Der Zwilling	Die Schultern.
Der Krebs	Bruſt, Leber und Lung.
Der Löw	Den Magen und ſeinen Eingang, und das Hertz.
Die Jungfrau	Den Bauch und Ingeweid.
Die Waag	Die Lenden, das Untertheil des Bauchs und den Nabel.
Der Scorpion	Das Geſchröt.
Der Schütz	Den hintern Theil des Pferds ſamt den Hüfften.
Der Steinbock	Die Knye.
Der Waſſermann	Schenckel und Schienbein.

Die Fiſch	Den unterſten Theil der Füſſe, und die Hüff.

Zudem wann man einem Pferd Ader läſt, ſoll man das Blut wol beobachten, ein wenig vom erſten und letzten Blut, jedoch jedes abſonderlich, in ein Glas lauffen laſſen, und daraus die Kranckheit judiciren, und die Cur hernach anheben.

Aderlaß-Tafel.

Zu beobachten iſt in einem jeden Monat des gantzen Jahrs, daß wann der Mond Vormittag neu wird, ſo zehlet man denſelbigen Tag darzu, ſo er aber Nachmittag neu wird, ſo hebt man den folgenden Tag an zu zehlen.

Tag.		Tag.	
1.	Bös.	16.	bös.
2.	bös.	17.	gut.
3.	bös.	18.	gut.
4.	bös.	19.	bös.
5.	bös.	20.	bös.
6.	gut.	21.	gut.
7.	bös.	22.	gut.
8.	bös.	23.	gut.
9.	bös.	24.	gut.
10.	bös.	25.	gut.
11.	gut.	26.	gut.
12.	gut.	27.	bös.
13.	bös.	28.	gut.
14.	bös.	29.	bös.
15.	gut.	30.	bös.

Folgende Täg ſind auch unglücklich, Mariä Verkündigung, Simon Judä, Andreas.

Folget ferner, welchen Pferden und an welchem Ort die Aderläß ſchädlich ſeye?

1. Nahe bey dem Geſchröt.
2. An den Füſſen, wo das Horn anfängt, welches Ort man ſonſten den Saum oder Preiß nennt.
3. Müden Pferden ſolle man nicht alsbalden, ſondern über oder nach dem dritten Tag laſſen.
4. Den Wallachen ſolle man gar nicht, oder da es ja die Noth erfordert, weniger Blut laſſen, als einem gantzen Pferd.

Nach der Aderläß gibt man dem Pferd eingequellte Gerſten des Tags.

Im Herbſt läſt man auf der lincken, im Sommer auf der rechten Seiten, jedoch den Nothfall ausgenommen.

Das 9. Capitel.

Von der Afftergeburt, ſo ſie nicht von dem Pferd will.

Bißweilen begiebt es ſich, daß die Stutten, nachdem ſie das Füllen auf die Welt gebracht, alsdenn der Nachgeburt nicht können loß werden: Und ſolches entweder von wegen der Unvermöglichkeit der austreibenden Krafft, oder des Melancholiſchen Geblüts eine groſſe Menge in der Gebär-Mutter liegen und erſitzen blieben, denen muß man mit nachfolgenden Remediis zu Hülffe kommen. Als

Rec. Fenchel, 6. Loth,
Koche denſelben im Waſſer;
Nimm dieſer Brühe, ½. Maas,
Wein, ¼. Maas,

Baumöl, 8. Loth,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders W.

Beräuchere die Stutt mit Eſelshuf, Hirſchklauen, Kühemiſt oder Taubenmiſt, welches du am bequemſten haben kanſt, und gieß ihm ein halb Quintlein Saffran, Pferdhoden 2. Loth, in ein viertel Wein ein.

Ein Anders W.

Halt der Stutten die Naſenlöcher zu, und mach ſie viel nieſſen.

Ein Anders W.

Rec. Safft von Andorn,
von Schwertel, jedes 1. Loth,
von Lauch, 3. Loth,
Warmen Wein, $\frac{1}{4}$. Maas,
miſch untereinander, und gieß der Stutten auf einmal ein.

Das 10. Capitel.

Von dem Anreichen der Roß.

Diß geſchiehet, wann ſich ein Pferd mit den hintern Hüffen in die vördere Beine an das Geäder oder Feſſeln reichet, ſo meiſt bey jungen unvermöglichen Pferden befindlich.

Iſt ſehr gefährlich, wo man es lang anſtehen läſſet.

Dieſe Pferde biegen die Kegel auswerts, das Geäder fängt an zu ſchwellen, und hernach zu ſchwinden.

Solche ſoll man an den Füſſen wol mit warmen Wein bähen, und hernach folgenden Uberſchlag darum ſchlagen:

Rec.

Rec. Broſamen vom Rockenbrod, 1. Pfund,
Knoblauchshäupter, Num. 3.
Honig, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Wein, $\frac{1}{2}$. Maas,

ſiede es wol untereinander zu einem Brey, und ſchlags dem Pferd ſo warm über, als es daſſelbe leiden kan.

Ein Anders.

Nimm geſtoſſene Farrenwurtz,
Honig, jedes 6. Loth,
Butter, $\frac{1}{2}$. Pfund,

miſch untereinander über einem Kohlfeuer, und ſchlags warm über.

Ein Anders.

Nimm Bierhäffen oder Weinhäffen, ein halb Maas,
Eſſig, $\frac{1}{4}$. Maas,
Saltz, 3. Hand voll,

miſch untereinander bey einem Kohlfeuer, und ſchlags warm über.

Ein Anders.

Nimm Wachholderbeer, 3. Handvoll,
Rockenkleyen, 6. Hand voll,
Einen Haſenbalg,
Eſſig,
Wein, jedes $\frac{1}{2}$. Maas,

miſch untereinander, ſiede es und ſchlags über, ſo warm es das Roß leiden kan, thue es des Tages zweymal, und ſchmier das Geäder wol mit Leinöl.

Ein Anders.

Bähe den Fuß wol mit Wein, und bind ihme Nachfolgendes darüber:

Nimm Bienenwerck, 1. Pfund,

Wey-

Weyrauch,
Maſtix, jedes 1. Loth,
Rockenkleyen, 4. Handvoll,
Wein, 1. Maas,
ſiede es wol, ſtreichs auf ein Tuch, und ſchlags warm über.

Ein Anders.

Binde das Pferd mit einem ſchmalen Stricklein oder Rebſchnur von unterhalb des Knyes an, bis auf den Kegel hinab; darnach ſchneid mit einem Meſſer Creutzweiß durch die Wartzen, welche zu unterſt am Fuß ein wenig oberhalb der Feſſel ſtehet, laß wol bluten, und thue alsdann das Stricklein hinweg, reibe es darnach wol am gantzen Schenckel mit Weinheffen und Menſchenharn eines ſo viel als des andern, und ſchlags ihme auch in einem Lumpen über den Fuß, laß über Nacht ſtehen, hernach des andern Morgens reite es ins Fließwaſſer gegen den Strom, ſchmiers hernach wieder, diß continuir etliche Tag lang, und verſchone das Roß eine Zeitlang.

Ein Anders W.

Binde das Roß mit einer Schnur, und ſchneide es, wie vor gemeldt, mache einen Teig vom ungelöſchten Kalch und Eyerklar, ſtreich denſelben auf ein blau willen Tuch, und ſchlags um den Schaden, laß alſo 4. Tag lang unaufgebunden ſtehen; dann thue den Umſchlag hinweg, und ſchmiers mit nachfolgender Salben:

Rec. Drachenſchmaltz,
Aſchenſchmaltz, jedes 6. Loth,
Haſelwurtzſafft, 8. Loth,
Baumöl, $\frac{1}{2}$. Pfund,
miſch untereinander über einer Glut, und ſchmiere das Roß warm darmit.

Ein Anders.

Binde das Pferd, wie vorgemeldt, bis an den Kegel, ſo wird ein Bläslein auffahren, daſſelbe öffne mit einem Inſtrument, ſo wird Waſſer und Blut heraus rinnen, binde die nachfolgende Salben darüber, und laß 3. Tag und Nacht darauf liegen.

Nimm Honig, 3. Löffelvoll,
Saltz, 1. Handvoll,
laß miteinander in einer Pfannen ſieden, und ſtreich die Salben den gantzen Fuß aus bis auf das Knye, verbinds wol mit Tüchern.

Ein Anders.

Binds und ſchneide es, wie obgemeldt, und lege Nachfolgendes darüber:

Nimm Brandwein, 1. Maas,
Semmelſauerteig der Becken, ¼. Maas,
Ungelöſchten Kalch, ſo viel, daß alles miteinander vermiſchet ein dünnes Teiglein gibt, ſtreichs auf ein Tuch, und laß 3. Tag darauf liegen.

Ein Anders.

Binds und ſchneids wie zuvor, alsdann bind Nachfolgendes warm darüber:

Nimm geläutertes Honig, ¼. Pfund,
Friſche Butter, 1. Pfund,
Geſtoſſenen Leim, ſo viel daß einen Brey gibt, ſiede es untereinander, man muß aber den Leim zum letzten hinein thun.

Ein Anders.

Reibe den Fuß mit warmen Wein wol, hernach bind ihme Nachfolgendes über den gantzen Fuß:

Nimm geſtoſſenen Knoblauch, 3. Loth,
Honig, ¼. Pfund,
Broſamen vom Rockenbrod, 1. Pfund,

Wein, ½. Maas,

ſiede es miteinander zu einem Brey, und ſchlags über, wie ſchon vermeldet.

Ein Anders.

Bähe den verletzten Fuß wol mit warmen Wein, und laß ihn wieder trocken werden, alsdann brauch nachfolgenden Umſchlag:

Nimm alt Reinberger Schmeer, ¼. Pfund,
Spaniſche Mucken, 1. Loth,

ſtoß zuſammen in einem Mörſel zu einer Salben, ſtreichs auf ein blaues Tuch oder auf ein Hanfwerck, und legs über den Schaden, und laß alſo 18. Stund lang darauf liegen; es wird zwar dem Pferd ſehr wehe thun, dann es hefftig ziehet, es ſchadet aber nichts; alsdann nimm Leinöl und Dialthea, jedes 2. Loth, reibe die Schenckel wol darmit alle Tag zweymal.

Ein Anders W.

Rec. Der grünen unzeitigen Wachholderbeer, ſtoſſe ſie, 1½. Pfund,
Schäfen Unſchlitt, ½. Pfund,
Terpentin,
Baumöl, jedes ¼. Pfund,
Regenwürmöl,
Schwartz Schneckenöl,
Wachholderholtzöl, jedes 3. Loth,
Ungeläuterte Butter, 1. Pfund,
Jungfrauwachs, 6. Loth,

miſch untereinander über einem Kohlfeuer zu einer Salben, und ſchmier das Pferd darmit.

Ein Anders.

Siede geſtoſſenen gebrannten Leim und altes Schmeer untereinander, und ſchlags dem Pferd warm über.

Ein

Ein Anders.

Nimm Brandwein,
Eſſig,
Eyerweiß, jedes ſo viel vonnöthen,
miſch untereinander, und reibe das Pferd darmit.

Ein Anders.

Nimm geſtoſſenen Leinſaamen,
Semmelmehl, jedes ½. Pfund,
Wermut, 2. Hand voll,
Schwartzwurtz, 1. Hand voll,
ſiede es wol mit Waſſer und Wein, daß es wie ein Brey wird, und ſchlags dem Pferd alſo warm über.

Ein Anders.

Nimm Eſſig, 1. Maas,
Kleyen,
Heublumen, jedes 3. Hand voll,
Baumöl, ¼. Pfund,
machs warm untereinander, und ſchlags dem Roß über, ſo warm es daſſelbe erleiden kan.

Ein Anders.

Siede Epheu im Waſſer und Eſſig, und binds warm darüber.

Ein Anders.

Bach Eyer im Schmaltz, und ſchlags dem Roß über, ſo warm es daſſelbe erleiden kan.

Ein Anders.

Bähe den Fuß wol mit warmen Wein oder Weinheffen, alsdann
Nimm Altſchmeer,
Friſche Butter, jedes ½. Pfund,
Rocken Broſamen, 1. Pfund,
miſch untereinander über einer Glut, und ſchlags mit einem blauen Tuch warm über.

Ein

Ein Anders.

Nimm Hundsſchmaltz, $\frac{1}{2}$. Pfund,
Lorööl, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Friſche Butter, 1. Pfund,

laß untereinander zergehen, und ſchmier das Pferd warm darmit, darnach ziehe oder duncke alsbald ein blaues wüllenes Tuch durch einen heiſſen Wein, und ſchlage daſſelbe dem Pferd um das ſchadhaffte Ort.

Ein Anders.

Laß dem Pferd die Schranckadern; ſiede einen Haſenbalg in einem guten Eſſig, und ſchlags dem Pferd warm über den Schaden.

Ein Anders W.

Siede einen Haſenbalg in Geißmilch, und ſchlag den warmen Haſenbalg, nachdem du vorhero den Schaden wol mit der warmen Geißmilch gerieben haſt, um den Schaden; des andern Morgens ſo bind ihn auf, ſo findeſt du an dem Feſſel ein Säcklein oder Bläslein, das öffne mit einer Flitten oder anderm Inſtrument, ſo laufft gelbs Waſſer oder verſtockt Blut heraus, hernach ſtreiche diß nachfolgende Pflaſter auf den Haſenbalg, und ſtreichs warm über.

Ein Anders W.

Nimm Brandwein, $\frac{1}{4}$. Maas,
Gemeinen Bolum, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Honig, $\frac{1}{12}$. Maas,
Das Weiſſe von 6. Eyern,
Schönes Mehl, 2. Handvoll,
Geſtoſſenen Leinſaamen, 8. Loth,

miſch alles untereinander in einer Pfannen über einem Feuer; wanns zu dick werden will, ſo muß man

man mehr Eyerweiß und Brandenwein daran ſchütten.

Ein Anders.

Schmiere das Ort mit Dialthea eine gantze Stund, hernach ziehe ein blaues Tuch durch ein heiß Wachs, und binds über den Schaden, hefft das Pferd auf, daß es ſich nicht legen kan, und bind ihme den geſunden Fuß an einen Gurt oder Stegreif, darmit es auf dem ſchadhafften Ort ſtehen muß, laß 12. Stund alſo ſtehen, thue das 3. Tag nacheinander.

Ein Anders.

Binde dem Pferd den geſunden Fuß an einen Gurt, umwinde den krancken Fuß gantz feſt mit einem Hirſchenriemen, daß es darauf ſpringen muß, thue den Hirſchenriemen wieder weg, alsdann ſchlag dem Pferd ein Wachstuch um den Fuß, auf welchem Zwiefel im heiſſen Wachs geröſtet, ſamt dem warmen Wachs geſchüttet ſeyn, laß 3. Tag alſo ſtehen, am dritten Tag muß mans wieder auf ein neues verbinden.

Ein Anders.

Nimm Schweinskoth und geſtoſſene Zwiefeln, binds dem Pferd um den ſchadhafften Ort.

Ein Anders.

Nimm Bonenaſchen,
 Altſchmeer,
 Saltz, eins ſo viel als des andern,
ſtoß untereinander in einem Mörſel, und binds dem Pferd um den Schaden.

Ein Anders.

Rec. Honig, 3. Löffelvoll,
 Eyerdotter, Num. 4.

Ein Glas Wein,
Saltz, 1. Löffelvoll,
machs warm miteinander, rühre darunter
Weyrauch,
Fœn. Græc. jedes 1. Loth,
ſalbe den Schaden darmit.

Ein Anders.

Rec. Schweinskoth,
Etliche Häupter geſchälte Zwiefeln,
Altſchmeer,
Eſſig,
ſiede es miteinander in einer Pfannen, ſtreiche es hernach auf ein blaues wüllenes Tuch, und ſchlags dem Roß warm über, continuirs etliche Tag.

Ein Anders.

Rec. Wilden Salbey,
Breiten Wegerich,
Spitzigen Wegerich,
Guten Heinrich,
Groſſe Neſſeln,
Mutterkraut,
Storchenſchnabel,
Dannzapfen,
Salz, jedes 1. Handvoll,
gieß halb Waſſer und halb Wein darein, ſiede es wol, und waſche das Geäder wol warm darmit, hernach binde die warmen Kräuter auch darüber, continuirs etliche Tag.

Ein Anders.

Nimm Honig,
Altſchmeer,
Leinöl,
Wachs, jedes gleich viel;

miſch

miſch untereinander über einer Glut, und ſchmier das Pferd warm darmit.

Ein Anders.

Schneide dem Roß die Wartzen über den Feſſeln auf, laß ihme auch die Feſſeladern ſchlagen, hernach nimm Weitzenmehl, Eſſig und Butter, röſte dieſes alles miteinander in einer Pfannen, und ſchlags dem Roß warm mit einem Haſenbalg um den Fuß.

Ein Anders.

Rec. Baumöl,
Nußöl, jedes 8. Loth,
Eyerklar, Num. 5.
Saltz, 1. Hand voll,
miſch untereinander, und binds dem Pferd über den Schaden.

Ein Anders.

Rec. Die Broſamen vom Rockenbrod,
Eſſig, jedes ſo viel vonnöthen,
machs untereinander in einer Pfannen, zu einem Brey; thue darzu
Bolum, 4. Loth,
Wallwurtz, 1½. Loth,
miſch untereinander über einem Feuer, und ſchlags dem Pferd warm über.

Ein Anders.

Nimm Honig,
Fürnis, jedes 8. Loth,
miſch untereinander über einem Feuer, und ſchlags dem Roß um den Schaden.

Ein Anders.

Binde ihme 2. Riemen an die hintern Knye, und laß ſolche an das Hinterzeug feſt anmachen, ſo kan es nicht weiter vorgreiffen, als ihme die Riemen zu-

laſſen, und muß ſich ſolches nach und nach abgewöhnen.

Das 11. Capitel.

Vom S. Antoni Feuer oder Rotlauff.

Es pflegen gemeiniglich dieſes Ubel die jenigen Pferde zu bekommen, welche ſchwere Laſt auf dem Rucken tragen müſſen, dann es ſchieſſen ihnen groſſe Beulen an den Schenckeln auf, welche hart wie Steine ſind, und ſtecken voller Eiter, haben darneben viel kleine Bläslein oder Blätterlein um ſich ſtehen.

Solchen Roſſen ſoll man dieſelbe mit dem Inſtrument öffnen, den Safft von einem ſauren Granatapfel darein ſtreichen, und oben darauf Gerſten-Mehl mit Granatſafft thun; hernach wann dieſes ein Tag oder 3. gebraucht worden, ſoll man es herunter thun, und Nachfolgendes darauf binden:

Rec. Cypreßnüßlein geſtoſſen, 3. Loth,
Gerſtenmehl, 8. Loth,
Eſſig, ſo viel genug iſt, daß es die Dicke eines Breyes bekomme,
miſch untereinander und binds auf.

Ein Anders. W.

Gib ihme Hepar antimonii, 1. Quintlein unter dem Futter, die Wochen zweymal zu freſſen.

Ein Anders W.

Nimm Hollunderlatwergen und ſchlags über, hernach öffne die Beulen, und heile ſie mit dem Unguento Ægyptiaco, oder Felix Würtzen Braunſälblein zu.

NB. Die-

NB. Dieſen Schaden ſoll man mit keinem Waſſer netzen.

Ein Anders.

Nimm Pappelkraut und Wurtzel und Saamen mit Gerſtenmehl untereinander geſtoſſen, und darauf gelegt.

Das 12. Capitel.

Von dem Auskegeln.

Das Zeichen iſt dieſes:

Das Pferd ſtehet auf den Spitzen des Hufs, und die Feſſel ſind krumm. Denen ſoll man den Kegel alſobalden über einen Brügel ziehen, und wieder einrichten. Siede alsdann Schöllkraut und Attich im Wein, und binds ihm offt über, alsdann binde den geſunden Fuß oben mit einem Riemen oder Strick an den Sattel, darmit das Pferd auf dem krancken Fuß ſtehen muß, laß 6. Stund darauf ſtehen, alsdann löſe es wieder auf, und waſche den geſunden Fuß wol mit warmen Eſſig, darmit er nicht auch geſchwelle und krumm werde, und wann nach Entbindung des geſunden Fuſſes das Pferd den krancken Fuß noch ſpahret, und nicht darauf tretten wollte, ſo binde ihm den geſunden Fuß wieder, und laß ein paar Stunden auf dem krancken Fuß ſtehen, binde nochmals den geſunden Fuß wieder auf, und waſche denſelben mit warmen Eſſig wie zuvor.

Ein Anders.

Nimm geſtoſſenen Leinſaamen, ½. Pfund,
Honig, 4. Löffelvoll,
Eſſig, ſo viel man bedarff, daß ein Brey daraus werde,

laß es miteinander ſieden, und binds dem Roß warm über den Schaden.

Ein Anders.

Rec. Baumöl, 1. Pfund,
Loröl, 8. Loth,
Butter, 1. Pfund,
ſiede es durcheinander, und ſchmiere das Pferd darmit.

Ein Anders W.

Nimm Leinſaamen geſtoſſen, zwey drittheil. Pf.
Wallwurtz, 6. Loth,
Leinöl, $\frac{1}{2}$. Pfund,
Schmeer, 1. Pfund,
Honig, $\frac{1}{4}$. Pfund,
ſiede alles wol miteinander in einer Pfannen, und ſchlag auf einem blauen Tuch dem Roß ſolches warm über.

Ein Anders. W.

Rec. Dialthea, $\frac{1}{2}$. Pfund,
Blau Lilienwurtz,
Metterwurtz,
Wüllkraut, jedes 1. Hand voll,
Altſchmeer, 1$\frac{1}{2}$. Pfund,
ſiede es untereinander, und binds dem Pferd warm über.

Ein Anders.

Nimm Heublumen, 3. Handvoll,
Baumöl, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Wein, 1. Maas,
ſiede es wol miteinander, und ſchlags dem Roß warm über.

Ein Anders.

Salbe dem Pferd den Kegel 3. Tag nacheinan-
der

der mit Mayländerſalben, ſo wirds einen Schleim heraus ziehen, laß das Roß alſo 6. Tag lang ſtehen, alsdann ſchmier es mit friſcher Butter täglich etlichmaln, bis ſich die Rufen ablindert, oder waſche ihm den Fuß mit Wein, in welchem Heidniſch Wundkraut, Camillen und Agrimonia geſotten worden; alsdann ſalbe ihn mit Hundsſchmaltz, und binde ihm halb Honig und halb Wachs untereinander zerlaſſen darüber.

Ein Anders W.

Man muß anfänglich, ehe man die Pferd ſchmieret, den guten Fuß ihnen binden, und ſie mit einer Peitſchen forttreiben, damit ſie etliche Sprünge thun, und alſo den Kegel wieder eintretten; hernach kan obbeſchriebener Umſchlag und Salbe gebraucht werden. Beſihe Fig. Num. XXV. und XXVI.

Ein Anders W.

Rec. Eiſenkraut,
Nagelkraut,
Hauswurtz,
Liebſtöckel,
Holderblätter,
Wachholderbeer,
Hopfenblumen, jedes 2. Hand voll,

zerhacks alles wol, und ſtoß in einem Mörſner, und laß in einem Wein drey Stünd lang wol ſieden, ſtoß hernach wieder untereinander, und ſchlags dem Pferd warm über den Fuß, verbinde es wol mit einem wüllenen Tuch, thue es etliche Tag nacheinander.

Das 13. Capitel.

Vom Beinbrechen.

Das Beinbrechen der Roß iſt meiſtentheils incurabel, und was unter dem Knye iſt, ſehr gefährlich zu curiren, ſonderlich wanns über ſeine 5. Jahr iſt, und ob ein Roß ſchon wieder heil wird, taugts nur zum Ziehen, und iſt gäntzlich zum Reiten untüchtig, an jungen Fohlen läſt ſichs noch wol, wiewol ſchwerlich thun, aber mit alten Pferden iſts vergebens.

Rec. Schwartzwurtz, 4. Hand voll,
Lindenkörner, 3. Hand voll,
Altſchmeer, 2. Pfund,

miſch und ſtoß es untereinander, und ſchlags über den Schaden und ſchindele den Fuß wol mit Brettlein, die darzu mit allem Fleiß gemacht ſind; laß das Pflaſter 7. Tag darauf liegen, den ſiebenden Tag thue das alte Pflaſter herunter, und leg ein neues darauf, und ſo offt du es verbindeſt, ſo nimm Balſamwurtzel, Pappeln, Erdbeerkraut, Tannen-Bech, feuchte es mit Oel und Butter, und druck den Safft durch ein Tuch, und ſalbe das Roß darmit um und auf den Bauch.

Ein Anders.

Rec. Wallwurtz, ſo viel vonnöthen,
ſiede ſie im Wein, und ſtoß zu einem Brey, hernach thue darzu
Rind-Marck,
Schmeer,
Unſchlitt, jedes gleich viel,
miſch untereinander und ſchlags warm über den Fuß, laß es 6. oder 9. Tag darauf ſtehen, folgends

ſiede

ſiede Wallwurtz im Wein, ſchütte den Wein auf die Binden, und binde auf die Binden geſottene und geſtoſſene Wallwurtz täglich wol warm.

Ein Anders W.

Rec. Bolus Armenus. 12. Loth,
Mühlſtaub, 8. Loth,
Gepülverte Wallwurtz, 12. Loth,
Camillenknöpflein, 3. Loth,
Gepülverten Blutſtein, 4. Loth,

ſiede alles im Wein, und ſchlags über den Schaden, laß 9. Tag liegen, und ſchindele den Fohlen wol, und bähe den Bauch mit nachfolgenden, nemlich Linden-Blüt, und die Rinden davon vom Baum, Spän vom Nuſtholtz, ſiede alles wol im Wein, und bähe das Roß über dem Band darmit.

Dem Pferd thue in ſein Trincken geſottene Brühe vom Baldrian und Wallwurtz, Bibenell, Bolus Armenus, den rothen und weiſſen täglich unter das Futter.

Ein Anders.

Nimm Storchenſchnabelkraut mit Spanferckleinſchmaltz vermiſchet und übergeſchlagen.

Ein Anders, wann einem Roß ein Bein abgebrochen oder geſchlagen iſt.

Bähe das Roß wol mit der warmen Brühe, worinnen Bibenell geſotten worden, und ſtreich ihm hernach Folgendes warm über:

Rec. Jungfrauwachs,
Tannenhartz, jedes 1. Pfund,
Laß zergehen in einer Pfannen, nimm
Wallwurtz, 1. Pfund,

Stoß alles in einem Mörſner wol zuſammen, und ſchlags dem Roß warm über, laß 6. Tag liegen,

und lege alsdann wieder ein friſches Pflaſter über, und bähe den Fuß wol mit Nachfolgendem:

Rec. Attichkraut,
Pappeln, Wermut,
Wüllkraut, Camillen,
Nachtſchatten, Wallwurtz,
Beyfuß, Groß Klettenwurtz,
eins ſo viel als des andern,

ſiede dieſe Kräuter alle im Wein oder Bier, und bähe das Roß darmit, wie oben ſtehet.

Ein Anders.

Richte die Bein wieder zuſammen an ihr natürliches Ort, binde das Pferd alſo an, daß es das verletzte Glied in 40. Tagen nicht bewegen könne, umwickele den gantzen Bruch mit leinenen Fäslein, ſo in Roſenöl geduncket worden, ſtreich hernach nachfolgendes Pflaſter auf Fäſelein von einem leinen Tuch, und binds über die vorigen in Roſenöl genetzte Faſen.

Nimm Bonenmeel, 1. Pfund,
Maſtix,
Weyrauch,
Tragant,
Arabiſches Gummi, jedes 1. Loth,
Bolus Armen. $\frac{1}{4}$. Pfund,
Terra ſigill.
Drachenblut, jedes 1. Loth,

miſch mit Eyerklar und rothen zuſammenziehenden Wein untereinander zu einem Pflaſter, und legs warm auf.

Ein anders Pflaſter.

Rec. Bol. Armen.
Drachenblut,

Tra-

Tragant,
Arab. Gummi,
Aloes,
Maſtix, jedes 1. Loth,
miſch mit Eyerklar zu einem Pflaſter.

Den zehenden oder funffzehenden Tag löſet man das Gebänd auf, wäſcht den Schenckel wol mit obgeſetzten Bähungen, und verbinds wiederum von neuem.

Wann der Bruch gantz geheilet iſt, ſolle man den Fuß täglich mit Dialthea oder ſchweinen Schmaltz wol ſchmieren.

Das 14. Capitel.

Von den Biſſen der gifftigen Thiere, Schlangenbiß oder Stich.

Die Zeichen ſind dieſe:

1. Der gantze Leib zittert.

2. Die Augen bauſen ihme, und ſind mit Blut unterloffen.

8. Fallen ihm die Haar aus dem Schopff oder Mähne.

4. Um den Schaden und am gantzen Leib fahren unflätige Blätterlein auf.

5. Läſt das Geſchröt aushangen.

Nimm Pfeffer, ½. Loth,
miſch unter ein viertel Wein, und gieß dem Roß in den Hals.

Ein Anders.

Nimm geſtoſſene Lorbeer, 2. Loth,
Wein, ½. Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Andorn,
Wilde Salbey,
Ochſenzungenwurtzel, jedes 1. Loth,
Wein, $\frac{1}{2}$. Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Weinrauten,
Thymian,
Beyfuß, jedes 1. Handvoll,
Siede es im Wein;
Nimm der Brühe, $\frac{1}{2}$. Maas,
Roſenöl, 1. Loth,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Rec. Schlangenpulver, 1. Loth,
Schlangenſchmaltz, 2. Loth,
Venediſchen Terpentin, 1. Loth,
Wachs, ſo viel genug iſt zu einer Salben,
miſch untereinander.

Ein Anders W.

Dörre Fröſchlaich im Martio, und machs zu Pulver, von dieſem Pulver ſtreue in die Wunden.

Ein Anders.

Nimm Tannzapfen-Kern oder Haſelnuß-Kern 1. Handvoll,
Ein Knoblauchshaupt,
Ein wenig Theriac,
miſch mit Wein oder Bier, und gieß dem Pferd ein, und legs ihm auch über den Schaden.

Ein Anders.

Cauteriſir den Schaden, hernach

Rec. Geſottene Hanffkörner,
Köhlblätter,
Altſchmeer, eins ſo viel als des andern,
ſtoß und miſch es untereinander und legs über den Schaden, gib ihm auch Milch zu trincken, in welcher Hanffkörner geſotten und ausgepreſſt worden, 1. Maas.

Ein Anders.

Siede Waſſernüß im Wein und gibs dem Roß ein, legs auch über den Schaden.

Ein Anders.

Streichs mit einem weiſſen Wieſelbalg.

Ein Anders

Zerſtoß ein Schwalbenneſt zu Pulver, und vermiſch es mit Wein und ſchlags über.

Ein Anders.

Rec. Des Saffts von dem Kraut Siebengezeit, 3. Loth,
Wein, $\frac{1}{2}$. Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Lege ihm auch die Blätter von dieſem Kraut mit Saltz untereinander geſtoſſen über den Schaden; ſo man aber das friſche Kraut nicht haben kan, kan man 3. Loth des dürren Pulvers davon einnehmen.

Ein Anders.

Nimm Roßmilch,
Wein, jedes $\frac{1}{2}$. Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders W.

Rec. Scorzonera, 3. Loth,
Gepülverte Citronenſchaalen, 2. Loth,
Schlangenpulver,

Krebs-

Krebs-Augen, jedes 1. Quintlein,
Saffran, ½. Quintlein,
Wein, ¾. Maas,

miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein, und beſtreich den Schaden mit Eyer-Oel, oder mit Balſam Sulphuris, oder mit ſchwartz Schnecken-Oel.

Ein Anders.

Schrepffe den Schaden wol, und ziehe viel Blut aus, hernach lege Klettenblätter mit Saltz zerſtoſſen darüber.

Ein Anders W.

Nimm Spagyr. präpar. Hirſchhorn, 2. Loth,
Calcinirt Krebspulver, 1. Loth,
Storchenpulver, 1. Quintlein,
Scorzonera, 2. Loth,
Saffran, ½. Quintlein,
Wein, ¾. Maas,

miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Müntz,
Poley,
Rauten,
Zwiefeln, jedes 1. Handvoll,
Saltz, 2. Loth,

miſch untereinander, und legs auf den Schaden.

Ein Anders.

Bind Meerrettich und Hollunderblätter durcheinander geſtoſſen über den Schaden.

Ein Anders.

Siede rohes Hanffgarn im Eſſig, und ſchlags über den Schaden.

Ein

Ein Anders. W.

Rec. Den Safft von Agrimonia,
Rautenſafft,
Braunellenſafft,
Knoblauchsſafft, jedes 4. Loth,
Milch, worinnen Hanffkörner geſotten und gepreſſt worden, 1. Maas,
Scorzonera, 1. Loth,
Krebsaugen, 1. Quintlein,

miſch alles untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders W.

Rec. Citronenſafft, 8. Loth,
Citronenkern,
Citronenſchaalenpulver, jedes 1. Loth,
Terra ſigill. 2. Quintlein,
Präparirt Hirſchhorn,
Scorzonera, jedes 1. Loth,
Wein, drey viertel Maas,

miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders. W.

Nimm Theriac oder Mithridat, 2. Quintlein,
Rautenſafft, 6. Loth,
Braunellenſafft, 4. Loth,
Saffran, $\frac{1}{2}$. Quintlein,
Scorzonera, 1. Loth,
Wein, $\frac{1}{2}$. Maas,

miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders. W.

Nimm Citronenſchaalenpulver, 1. Loth,
Terra ſigill. 2. Loth,
Saffran, $\frac{1}{2}$. Quintlein,
Balſam Sulph. 1. Quintlein,

Wein, ½. Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Entzian, 1. Loth,
Präpar. Krebsaugen, 1. Quintlein,
Calcinirt Krebspulver, 2. Quintlein,
Citronenſchaalenpulver, 1. Loth,
Schlangenpulver, 1. Quintlein,
Saffran, ½. Quintlein,
Wein, ½. Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein, und ſchmier den Schaden mit Scorpionöl.

Vom Spinnenſtechen.

Leg das Laub von Schaafsmülbe gequetſcht darüber, oder Zwiefel, Saltz, Rauten, Wegerich, Siebengezeit, Poley, eines ſo viel als des andern, und legs darüber. Item ſchmier den Schaden mit Scorpionöl, oder mit Spinnenöl.

Ein Anders.

Stoß Hanff und binds darauf.

Ratten- Fledermäus- oder Spitzmäus-Biß.

Der Schaden laufft auf, und wird eine harte Geſchwulſt, das Roß ſeufftzet und kan nicht eſſen.

Cur.

Nimm Terpentin,
Kalch,
Eyerweiß,
miſch untereinander, und binds über.

Ein Anders.

Die Erde aus einer Wagenleiſt genommen, mit Menſchenharn angeſtrichen.

Ein

Ein Anders.

Picke das ſchadhaffte Glied mit einer Flitte wol, lege darüber Köhl im Eſſig geſotten oder geſtoſſen, oder Knoblauch mit Eſſig zerſtoſſen und vermengt über.

Ein Anders.

Schmiere den Ort mit Krottenöl.

Ein Anders.

Das Pulver, welches in den Schlaffkuntzen der Roſenſtöcke gefunden wird, und nachdem der gebiſſene Ort wol iſt gepickt worden, darauf ſtreuen.

Ein Anders.

Lege Butter mit einem Eyerdotter darüber.

Ein Anders.

Leg zerſtoſſenen Knoblauch darüber.

Ein Anders.

Schmiere den Ort mit Eyeröl, welches per Deſcenſum gemacht worden.

Ein Anders.

Nimm ſchwartzen Kümmel, 2. Loth,
Wein, ½. Maas,
ſiede es untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Leg ihme geſtoſſenen Knoblauch, Kümmel und Saltz untereinander gemiſcht über den Schaden.

Ein Anders.

Nimm geſtoſſenen Kümmel,
Bech,
Schweinſchmaltz,
mach ein Pflaſter daraus, cauteriſir aber vorhero den Schaden.

Wann aber die Geſchwulſt nach dem Brennen

noch höher auflaufft, ſo ſchmier den Schaden mit altem Schmaltz, und lege geröſtete und geſtoſſene Gerſten darauf.

Scorpionſtich.

Das laufft auf, und geſchwillt, erſtarren die Beine und werden krumm, hincken, können nicht freſſen, laufft ihnen grüner Eiter zu den Naſenlöchern heraus, und können ſchwerlich den Athem an ſich ziehen.

Cur.

Dieſes ſoll man mit Scorpionöl ſchmieren, wann man Oleum compoſitum Scorpionis bekommen kan, ſo iſt es deſto beſſer.

Ein Anders.

Schmier das ſchadhaffte Glied mit Schweins-Koth, oder leg zerſtoſſenen Nachſchatten, Wolffsmilch, Pilſenkraut oder Leinſaamen darüber.

Ein Anders.

Rec. Die Aſche vom gebrannten Rohr, 5. Loth,
Groß Klettenwurtz, 3. Loth,
Wein, ½. Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

Rec. Die Wurtzel von Feigenbäumen, 2. Quintlein,
Wein, ein halb Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Kreiden,
Oel,
Eſſig,
Teuffelsdreck,

Schwal-

Schwalbenneſter,
untereinander zu einem Brey gemacht, und aufgelegt.

Wieſelhecken.

Gib dem Roß von einem weiſſen Wieſelsbalg eines Groſchen groß im Wein ein, und beſtreiche den Schaden mit einem weiſſen Wieſelsbalg.

Ein Anders.

Nimm Theriac,
Wein,
miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

Scorpionöl mit altem Schmeer vermiſcht und darauf gelegt.

Ein Anders.

Nimm Schlangenwurtzel,
Wachholderöl,
Altſchmeer,
miſch untereinander, und legs auf den Schaden.

Wütende Hundsbiß.

Man ſolle deſſelben Hunds eigene Haar darauf legen.

Ein Anders.

Koche Meliſſen im Wein, und gieß dem Pferd ein, und ſchlage das Kraut über den Biß.

Ein Anders.

Rec. Gauchheil,
Wegerichkraut,
Entzian, jedes 1. Loth,
Das Waſſer von Entzian,
von Gauchheil,
von Wegerich, jedes 10. Loth,

miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Röſte Hunds-Zungen im Schmaltz, und legs auf den Biß.

Ein Anders.

Wirff das Pferd etlichmaln ins Meer.

Ein Anders W.

Rec. Calcinirt Krebspulver, (die Krebs müſſen aber calcinirt werden, wann die Conjunctio Solis & Lunæ im Krebs oder im Löwen nach Aufgang des Hunds-ſterns im wachſenden Mond.)
Entzian, jedes 1. Loth,
Rosmarin, 2. Quintlein,
Helffenbein, 1. Loth,
Diſtelwaſſer oder die geſottene Brühe, ein halb Maas,

miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm calcinirt Krebspulver,
Terra ſigill. jedes 1. Loth,
geſottene Krebsbrühe, ¾. Maas,

miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Diſtelblumen, 1. Loth,
wilde Maßlieben, 3. Loth,
calcinirt Krebspulver, 1. Loth,
weiſſen Wein, ½. Maas,

miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Die Wunden waſche wol aus mit laulichtem Waſ-

ſer

ſer und Wein, darinnen ein wenig Saltz iſt, ſchabe auch die Wunden mit einem eiſernen Inſtrument, alsdann lege nachfolgendes darüber:

Rec. Wilde Maßlieben, ſo im Feld auf den Wieſen wachſen, Kraut und Blumen, 1. Hand voll,
Salbey, Rauten,
Hundszung,
Scorzonera, jedes ½. Hand voll,
Knoblauchszehen, Num. 6.
Saltz, ½. Loth,

ſtoß alles untereinander, und legs über die Wunden, legs alle Tag über und continuirs 9. Tag.

Man muß von eben dieſen geſetzten Speciebus ein Decoctum von 1. Maas weiſſen Wein machen, und täglich ½. Maas die 9. Tag über eingieſſen.

Das 15. Capitel.

Von den Bauchgeſchwulſten.

Siede Brunnenkreß im Schmeer, und binde denſelben über die Geſchwulſt.

Ein Anders.

Schmiere den Ort mit Haſenſchmaltz.

Ein Anders.

Rec. Honig, ¼. Maas,
Wein, 1. Maas,

machs heiß, klopf Bohnenmehl darein und laß ſieden; hernach ſchütt ein Glas Brandwein darauf, rührs wohl untereinander, und ſchlags dem Roß warm über.

Ein Anders.

Räuchere das Pferd unten an dem Bauch mit Kümmelkraut oder Strohe.

Ein Anders.

Siede rohes Garn im Fließ-Waſſer und binds warm über.

Ein Anders.

Jung Birckenlaub, Wermuth in ſcharffer Lauge geſotten, die Geſchwulſt täglich damit gewaſchen, und wann ſolche eingeſeſſen, mit geläuterter Butter etlichmal geſchmiert.

Ein Anders, ſo die Geſchwulſt vom Gurt kommt.

Wann die Geſchwulſt zeitig iſt, muß man ſolche mit einem Inſtrument öffnen, des Felix Würtzen Braunſälblein gebrauchen, und es hernach um die Geſchwulſt herum mit Dialthæa und Populeon wol ſchmieren.

Das 16. Capitel.

Von beiſſenden Blutbeulen.

Die Zeichen ſind dieſe:

1. Die Pferde reiben ſich ſtets.
2. Rother und dicker Harn.
3. Rothe Augen.
4. Uber dem Leib ſind blaue Beulen.
5. Die Adern unter dem Leib lauffen auf.
6. Gienen ſolche Pferde offt.

Wann man nicht bey Zeiten fürkommt, ſo bekommt das Pferd den Scharbock oder Wurm davon.

Cur.

Laß den Ort, abſonderlich am Hals, wo ſich zum meinſten die Beulen ſehen laſſen, mit breiten Flitten wol picken. Man ſoll ſolchen Pferden auch die Hals- und Sporrader laſſen, hernach folgenden Einguß geben:

Rec.

Rec. Mithridat, 1. Quintlein,
Zwiefelſafft, 2. Loth,
Eſſig, 1/4. Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Rec. Hepar Antimonii, 1. Quintlein,
Saffran, 1/2. Quintlein,
Wein, 1/2. Maas,
miſch untereinander und gieß auf einmal ein, continuirs etlichmaln.

Gib ihme 9. Tag nacheinander täglich 1. Quintlein Antimonii crudi im Futter zu freſſen, wann man ihnen das Antimonium geben hat, darff man ihnen darauf zur Ader nicht laſſen.

Ein Anders. W.

Rec. Jalappæ, 1. Loth,
Aloes, 2. Quintlein,
Scammon. 1. Quintlein,
Agaricum, 1. Loth,
Gummi guttæ, 1. Quintlein,
Cremor Tartari, 1. Loth,
Anis,
Fenchel, jedes 1. Quintlein,
Saffran, 1/2. Quintlein,
Wein, 1. Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Das 17. Capitel.

Von den Blutrufen.

Die Blutrufen wachſen an den Roſſen gerne auf dem Rucken unter dem Sattel, das kommt daher, wann ein Roß von Natur einen

nen hitzigen Rucken hat, und warm unter dem Sattel wird.

Cur.

Dieſen ſolle man Nachfolgendes brauchen:

Rec. Haberneſſeln,
Altes Schmeer,
miſch und ſtoß untereinander und binde es darauf.

Ein Anders W.

Rec. Ungelöſchten Kalch,
Saifen, jedes gleich viel,
leg es auf die Beulen oder Burtzel, in drey oder vier Stunden lediget es dieſelben auf, wo nicht, ſo laß noch länger liegen, alsdann wanns heraus iſt, ſo ſalbe das Ort mit Roſenſalben, item mit Dialthæa und Populeon; iſt aber faul Fleiſch oder Eiter darinnen, ſo kan man Unguentum Ægyptiacum, oder Felix Würtzen Braunſälblein gebrauchen.

Ein Anders.

Rec. Ungelöſchten Kalch,
Honig, ſo viel genug,
calcinirs untereinander, pülvers, und ſtreue ſolches Pulver darauf.

Ein Anders.

Nimm das Pulver von gedörrten Eiterneſſeln, ſtreue es auf eine Speckſchwarten, die viel Schnitt in einander hat, und legs über Nacht auf die Blutruſen, alsdann ſo es ſich abgelöſet hat, ſo ziehe es mit einem Zänglein herab, ſtreue alsdann das Pulver von den groſſen Eiterneſſeln darein.

Ein Anders.

Schmiere die Blutruſen wol mit Schmeer, Butter oder Dialthæa, bis ſie lind werden, waſche ſie

ſie dann mit geſottenem Flöhekraut- oder Agrimoniawaſſer wol aus, und ſtreue Grünſpan hinein.

Ein Anders W.

Streue das Caput mortuum Vitrioli darein, item calcinirte Schneckenhäuslein, calcinirte Hirſchbein, oder das Pulver von Holwurtz.

Das 18. Capitel.

Vom Blutſtellen.

Man ſoll friſchen Roßkoth darauf legen, oder leg ein Büſchelein Wollen, ſo in Oel gedunckt worden, auf die Ader.

Ein Anders.

Nimm Mooß von einem Todtenkopf und binds auf.

Ein Anders W.

Rec. Die Aſchen von verbrannten Fröſchen,
Das Pulver von calcinirten Schneckenhäuslein,
Calcinirte Eyerſchaalen, woraus junge Hünlein geſchloffen,
Calcinirt Hirſchhorn,
Täſchelkrautpulver, jedes 3. Loth,
Fünffingerkrautpulver, 4. Loth,
Neſſelwurtz, 6. Loth,

miſch untereinander zu einem Pulver, welches man einſtreuen oder überlegen ſolle.

Ein Anders:

Binde ihm Säukoth auf den blutenden Ort, und heng ihme das Geſchröt in Eſſig.

Ein Anders.

Rec. Täſchelkraut,
Calcinirten Neſſelſaamen, jedes 3. Loth,

miſch untereinander und binds auf die Wunden,

heng ihm auch Neſſelwurtz und Täſchelkraut an den Hals.

Ein Anders.

Nimm die Knöpflein, welche an den Linden wachſen, gepulvert und aufgelegt.

Ein Anders.

Nimm einen Filtz, dunck ihn in Neſſelſafft, und bind ihn auf die Wunden.

Ein Anders.

Siede Tormentill im Waſſer, und gibs dem Roß zu trincken.

Ein Anders.

Weyrauch gepülvert, und mit Eyerklar vermiſcht, mit Hanffwerck übergeſchlagen.

Ein Anders.

Calcinir die weiſſen Haaſenhaar, welche dem Haaſen hinten zwiſchen den Beinen wachſen, wie auch am Schwäntzlein; item Rehehaar, und binds auf die Wunden.

Ein Anders.

Laß weiſſen Vitriol in einem eiſernen Löffel zergehen, duncke Werck darein, und legs über den Schaden.

Ein Anders.

Grabe die Wegwartwurtzel von dem Männlein, ſo rothe Stänglein hat, am Freytag vor S. Jacobs Tag, zwiſchen 11. und 12. Uhr zu Mittag unbeſchryen, davon gib dem Pferd 3. Stücklein zu eſſen, davon eines ſo lang iſt, als das mittlere Geleich am kleinen Finger.

Ein Anders.

Schlag ihme die Sporradern 3. Tag nacheinander.

Ein

Ein Anders.

Binde gebrannten Alaun darauf.

Ein Anders.

Streue das Pulver von den Ratten, welche in dem Korn wachſen, in die Wunden.

Ein Anders.

Rec. Aloes hepat. 1. Loth,
Weyrauch, 2. Loth,
miſch untereinander zu einem Pulver, und ſtreue von ſolchem Pulver in die Wunden.

Ein Anders.

Zerkäue Weitzen im Mund mit den Zähnen und binds auf.

Das 19. Capitel.

Vom Blut, ſo in die Glieder geronnen.

Siede Leinöl im Eſſig, und ſchmiere es über.

Ein Anders.

℞. Die Aſch vom Haberſtroh,
von Hagendorn, jedes 3. Loth,
Altſchmeer, 1. Pfund,
miſch über einem Kohlfeuer untereinander, und binde es warm über.

Ein Anders.

Siede das Kraut Schwartzwurtz im Eſſig, und ſchlags über.

Ein Anders.

Nimm Rockenkleyen, 2. Hand voll,
Lorbeer, 2. Loth,
Pfeffer, $\frac{1}{2}$. Loth,
Brandwein, ſo viel genug iſt zu einem Brey,
miſch

miſch über einem linden Kohlfeuer untereinander, und ſchlags über.

Ein Anders.

Streich die Mayländer Salben darüber.

Ein Anders.

Nimm Eiſenkraut, Nagelkraut,
Hauswurtz, Liebſtöckel,
Holderblätter, Wachholderſpitzen,
Wachholderbeer, Hopfen,
eines ſo viel als des andern,

ſiede es wol im Wein, und ſtoß hernach, und ſiede es wieder, dann ſchlags dem Pferd warm über.

Das 20. Capitel.

Vom Creutzverzuckung.

Dieſe Pferde gehen vom Stall aus auf den hintern Zähen, und halten das Creutz gantz ſteiff. Beſihe Figur Num. XXVII.

Nimm Heidniſch Wundkraut,
Schöllkraut,
Quendel,
Ehrenpreiß,
Wintergrün,
Camillen, jedes 1. Hand voll,

ſiede es im Saltzwaſſer und ſchlags über, ſo warm es das Roß erleiden kan, des Tages dreymal.

Ein Anders W.

Nimm Hopfen, 2. Hand voll,
Gerſtenmeel, 3. Hand voll,
Bier, ſo viel genug iſt,

ſiede es wol, daß ein Brey werde und ſchlags dem Pferd warm ums Creutz, öffne ihm auch die Haut über dem Creutz ein Tag 3. nach dem Umſchlag, ſo

wirſt

wirſt du geronnen Blut finden, das waſche ſauber mit Waſſer oder Wein, worinnen Flöhekraut, Heidniſch Wundkraut geſotten worden, aus, und brauch den Uberſchlag noch ferner.

Ein Anders.

Zerhacke das Creutz wol mit einer Flitten, alsdann ſchlag nachfolgendes wol warm über:

Nimm Hirſch-Unſchlitt, 1. Pfund,
Maſtix,
Weyrauch,
Myrrhen, jedes 1. Loth,

miſch untereinander über einem Kohlfeuer, und ſchlags warm über.

Wann dieſes nicht helffen wolte, ſo muß oben auf dem Creutz, (wo die Schloß-Knochen angehen) 3. quer Finger nach der Länge durch die Haut aufgeſchnitten werden, alsdenn ſticht man mit einer Schuh-Ahle faſt bis auf den Knochen hinein, und macht beyderſeits die Haut mit einem Spänlein von Fleiſch loß, alsdenn ſchüttet man Spicköl darein, daß es geſchwült; des andern Tags nimmt man Lorōl, Wachholderöl, Altæ Populeum, jedes gleich viel, macht eine Salben draus und ſchmiert den Schnitt damit, bis es wieder heil, und curirt iſt.

Das 21. Capitel.

Von dem faulen oder wilden Fleiſch.

Das faul Fleiſch wächſt gewöhnlich denen Pferden in den Wunden oder offenen Schäden, deſſen Urſach iſt, wann die Wunden oder der Schaden zu lang offen geſtanden, oder ſo man nicht darzu gehörige Artzneymittel brauchet, welche die Wunden reinigen.

Das

Das wilde Fleiſch aber muß man alſo erkennen, wann nemlich ſolches Fleiſch gantz über die Wunden heraus gewachſen iſt, und dem andern geſunden Fleiſch nicht gleich ſihet, und iſt unempfindlich.

Diß muß man heraus ſchneiden bis auf das lebendige, wofern es die Adern oder das Haarwachs nicht verhindern; dann ſoll man ätzen mit Nachfolgenden: Erſtlich ſoll man den Schaden ein wenig cauteriſiren, (jedoch ohne Schaden der Adern und des Haarwachſes) alsdann des Pulvers von Eiternesseln darein ſtreuen, ein Hanffwerck durch Eyerdottern gezogen, darauf binden, und 3. Tag alſo liegen laſſen, alsdann ſoll man nachfolgendes Pulver darauf ſtreuen:

Nimm ungelöſchten Kalch, 6. Hand voll,
Schwartze Muſcheln, 4. Handvoll,
Saltz, 2. Hand voll,
Hirſchhorn, 2. Hand voll,

ſtoß untereinander und vermiſch mit Kindsharn zu einem Taig, laß in einem Bachofen gantz hart bachen, hernach ſtoß und machs zu Pulver.

Wann das gute Fleiſch anfängt zu wachſen, ſoll man den Schaden mit Schweinen Schmaltz ſchmieren, oder ein Hanffwerck durch Milchraum ziehen und darauf legen.

Ein Anders.

Nimm ungelöſchten Kalch, 2. Theil,
Alte Saifen, 1. Theil,

vermiſch mit Eyerklar zu einem Taig und ſchlags über.

Ein Anders.

Nimm Grünſpan und ungelöſchten Kalch, eines ſo viel als des andern, ſtreue es auf den Schaden, und

und laß 24. Stund darauf liegen, hernach waſche die Wunden wol aus mit Wein, darinnen Schwartzwurtz und Schuſtersſchwärtz geſotten ſeye, lege alsdann ein Pflaſter von Neſſelſaamen und der Wurtzel gemacht darüber, und ſo offt man ein friſches Pflaſter überlegt, ſoll man mit obgedachtem geſottenen Waſſer die Wunden auswaſchen.

Ein Anders.

Calcinir in einem Hafen nachfolgende Sachen, und ſtreue es in die Wunden:

Nimm Korn,
Haber,
Hünerkoth,
Alte Schuhſohlen, eines ſo viel als des andern.

Ein Anders.

Streue dörre Nießwurtz darein.

Ein Anders.

Nimm Rauten,
Deumenten, jedes 3. Hand voll,
Alaun, 3. Loth,

ſiede es wol im Fließwaſſer, und waſche den Schaden darmit aus.

Ein Anders W.

Nimm Rothe Bucken,
Guten Heinrich,
Neſſeln,
Pappeln,
Heidniſch Wundkraut, eines ſo viel als des andern,

ſiede es im Fließwaſſer und waſch den Schaden darmit aus, ſtreue hernach das Caput mortuum Vitrioli darein.

Ein Anders W.

Waſche den Schaden mit Harn, und ſtreue das Caput mortuum Vitrioli darein.

Ein Anders.

Nimm Vitriol, 2. Loth,
Gallar.
Alaun, jedes 1. Loth,
Weiß Hartz,
Baumöl, jedes 1. Pfund,
ſiede dieſe Stück alle miteinander zu einer Salben.

Ein Anders.

Nimm ungelöſchten Kalch,
Weiß Meel,
Hünerkoth,
Gerberloerinden, jedes ½. Pfund,
Honig, 1. Pfund,
Eſſig, ein wenig,
formir einen Taig daraus, bache es gantz hart in einem Bachofen, pülvers und ſtreue es in die Wunden.

Ein Anders.

Nimm Mercurium ſublimatum, ſtreue es darein, habe aber wol acht darbey, dann es Gifft iſt, ſo einem leichtlich ſchaden kan.

Ein Anders.

Nimm Laugen,
Küheharn, jedes 1. Maas,
Saltz, 1. Hand voll,
Alaun, 8. Loth,
ſiede es alles wol, mit dieſem waſche den Schaden wol aus.

Ein

Ein Anders.

Nimm Grünſpan,
Alaun,
Vitriol, jedes 2. Loth,
Sal armoniacum, 3. Loth,
Mercurii ſublimati.
Maſtix, jedes 1. Loth,
Arab. Gummi, 2. Loth,
Wein, 3. Maas,

laß wol miteinander ſieden, alsdann waſche den Schaden darmit aus.

Ein Anders.

Säubere den Schaden mit dem Safft von Holderblättern, Schöllkraut und ſpitzigen Wegerich.

Ein Anders.

Nimm Flöhkraut, das Männlein mit den rothen Blumen, preß den Safft heraus, und ſtreich denſelben in die Wunden, oder ſtreue das Pulver von dieſem Kraut darein.

Ein Anders.

Waſche die Wunden aus mit warmen Wein, und ſtreue nachfolgendes Pulver darein:

Nimm Maſtix, ½. Loth,
Aloes hepat. 1. Loth,
Holtzwurtzel, 2. Loth,
Weyrauch,
Gebrannten Alaun,
Grünſpan, jedes 1. Loth,

ſtoß und miſch untereinander.

Ein Anders.

Mach einen Teig mit Honig und Kalch, calcinir denſelben in einem Hafen, ſtreue diß Pulver darein.

Ein Anders.

Nimm Silberglätt, 4. Löffel voll,
Roſenöl, 2. Loth,
Eſſig, $\frac{1}{4}$. Maas,
miſch untereinander, und ſiede es und reinige den Schaden darmit.

Ein Anders.

Nimm das Pulver von groß Klettenwurtz,
Nachtſchatten, jedes 3. Loth,
miſch untereinander, und ſtreue es in den Schaden.

Ein Anders.

Nimm Haſelwurtz,
Farrenwurtz,
Heil aller Welt,
Sanickel, jedes 2. Loth,
ſiede es alles im Wein oder Eſſig, und waſch den Schaden darmit aus.

Das 22. Capitel.

Fleiſch wachſen zu machen,

Rec. Lorbeer, 2. Loth,
Saifen, 3. Loth,
Laugen,
Brandwein, ſo viel genug iſt zu einer Salben,
zerklopfs wal durcheinander, und ſchmier den Schaden darmit.

Ein Anders.

Nimm weiß Mehl, $1\frac{1}{2}$. Hand voll,
Honig, 6. Löffel voll;
Das Weiß von 9. Eyern,
Eſſig, ſo viel genug iſt zu einer Salben,
miſch und zerklopfs wol untereinander.

Ein

Ein Anders W.

Siede Schwartzwurtz im Wein, und waſch den Schaden darmit, hernach leg das Kraut von der Schwartzwurtz darauf.

Ein Anders.

Nimm Baumöl, 4. Loth,
Honig, 3. Loth,
Bech,
Terpentin, jedes 2. Loth,
Maſtix,
Weyrauch, jedes ½. Loth,
miſch untereinander über einem Kohlfeuer, wanns kalt worden, ſo ſtreichs über den Schaden.

Ein Anders. W.

Nimm Weyrauch,
Drachenblut,
Maſtix,
Myrrhen, jedes 1. Loth,
ſtoß und miſch untereinander, und wann du diß Pulver brauchen wilſt, ſchmier den Schaden mit Roſenhonig vorher, und ſtreue hernach das Pulver darauf.

Ein Anders. W.

Waſche den Schaden offt mit geſottenem Wermutwaſſer aus, und ſtreue Wermutſaltz oder Wermutaſchen in den Schaden.

Das 23. Capitel.

Von den Feigwartzen.

Die Feigwartzen ſind harte und ſchwülichte Ruffen voller Schrunden, an Geſtalt den ungeſchmackten Feigen gleich, entſtehen hinten am untern Schenckel nach der Läng unter dem

Haarwachs oder groſſen Nerven, ſo ſich an dem Schenckel hinten hinab ſtrecket, und in die Feſſel eingepflantzet, oder auch etwann an den Seiten des Geleichs, fürnemlich zwiſchen den langen und dicken Haaren unten am Fuß, ſo man die Köhte zu nennen pflegt.

Entſtehen daher, wann die Pferde offt und viel mit den Füſſen aneinander ſtoſſen, auf kothigen, kalten und naſſen Reiſen nicht an den Füſſen gereinigt werden, oder wann man ſie mit den naſſen Füſſen unabgerieben alſo in den Ställen ſtehen läſſet, oder aus einer geſaltzenen Feuchtigkeit; kommen mehrentheils im Winter, als zu anderer Zeit.

Die Feigwartzen ſehen an der Farb aſchengrau, lang, hart und dick wie die Schwühlen, haben bisweilen eine rothblaue Geſchwulſt um ſich, oben auf der Spitze überzwerchs etliche viel länglichte Schrunden, und unter denſelbigen etliche kleine nach der Länge, am ſelben Ort iſt alle Feuchtigkeit verſchwunden, unten aber nechſt an der Haut ſind ſie unaufgeſchrunden.

Hangen auſſerhalb der Haut, und reichen nicht bis auf das Fleiſch hinein, laſſen ſich, gleichwie die Schwühlen mit den Händen Stückweis herab brechen, und bleibt doch der gröſte Theil an der Haut, und geben vor groſſer Brunſt, Truckene und Schärffe der Feuchtigkeit, ſo die Haut mit Gewalt aufgeſchrunden, Blut von ſich.

Dieſer Mangel iſt ſchwer zu curiren.

Jedennoch wenn ſie nicht gar zu alt, kan man ſich noch etwas unterſtehen, wiewol eine lange Zeit und groſſer Fleiß darzu gehöret, daß man nemlich eine rechte und ordentliche Diæt anſtelle, und das

Pferd

Pferd mit Beſcheidenheit ſich bewegen laſſe, auch Sorge trage, daß ihme kein Waſſer oder Koth an die Ort der Schenckel komme; und der hitzigen Unrechtmäſſigkeit zu begegnen,

So laß dem Pferd die ober Ader öffnen, die Wartzen mit Laugen, Menſchenharn und Saifen wol waſchen, die Haar ſauber hinweg ſcheeren, und ſchmiere es mit Nachfolgendem:

Nimm Euphorbiumöl, 1. Quintlein,
Vitriolöl, 2. Quintlein,
Brandwein,
Saifenwaſſer, jedes 3. Loth,
miſch untereinander, und reibs wol darmit.

Ein Anders.

Nimm Heringslack, ein Theil,
Schweinſchmaltz oder Hammels-Unſchlitt, 2. Theil,
miſch untereinander zu einer Salben.

Ein Anders.

Nimm Operment, vermiſch es mit Eſſig zu einer Salben.

Ein Anders.

Mache aus Tauben- und Geißmiſt mit Eſſig einen Teig, und ſchlags über.

Ein Anders.

Nimm Grünſpan, 4. Loth,
Honig, 2. Loth,
Eſſig, ſo viel genug iſt,
vermiſch zu einer Salben.

Ein Anders W.

Brauche das Unguentum Ægyptiacum, oder Felix Würtzen Braunſälblein, nachdeme du vor-

hero die Wartzen geſchnitten oder cauteriſiret haſt. Es müſſen aber, nachdem der Brand mit Schmeer wieder gelöſcht worden, die Salben gebraucht werden.

Ein Anders.

Nimm Spaniſche Mucken, $\frac{1}{2}$. Quintlein,
Euphorbium, $\frac{1}{2}$. Scrupel,
Butter, ſo viel genug iſt zu einem Pflaſter,
miſch untereinander und legs über, ſo wird es Blaſen ziehen, laß zwey Tag darauf liegen, hernach lege nachfolgendes Pflaſter darauf:

Rec. 20. Knoblauchshäupter in der Aſchen halb gebraten,
Schweinſchmaltz, 1. Pfund,
Pfeffer, 1. Loth,
ſtoß untereinander zu einem Pflaſter und legs über, laß auch zwey Tag darauf liegen, alsdann wegnehmen, den Schaden mit Menſchenharn wol auswaſchen, abtrocknen, und nachfolgende Salben brauchen.

Rec. Euphorbium, 1. Quintlein,
Maſtix, 2. Quintlein,
Vitriol, 2. Loth,
Wachs, ſo viel genug zur Conſiſtentz einer Salben iſt,
miſch über einem linden Kohl-Feuer untereinander.

Wann ſie heil ſind, dann ſchmiere den Ort offt mit der Mixtur vom Scheidwaſſer und Wegerich-Safft, hernach die Haut offt mit Hirſch- oder Hammels-Unſchlitt.

Ein

Ein Anders.

Cauteriſirs und leg Altſchmeer darauf, laß vier Tag darauf liegen, und als einen Brand heilen.

Ein Anders.

Siede Ritterſpornkraut und Wurtzel im Eſſig oder Wein, und ſchlags dem Pferd warm über.

Ein Anders.

Nimm Maſtix, 1. Quintlein,
Wachs,
Odermenig,
Nachtſchatten,
Wegerich, jedes 1. Hand voll,
ſiede es im Wein, und ſchlags miteinander warm über.

Ein Anders.

Siede Rebenaſchen im Eſſig und ſchlags über.

Ein Anders.

Schneide ſie hinweg, und ſtreue das Pulver von Braunwurtz darüber; die Maul und Eſel werden mit dieſem Mangel ehender behafftet als die Pferde.

Nachdeme nun die Feigwartzen von Grund ausgereutet, ſo laß (damit ſie nicht wiederum von neuen wachſen) den Ort, da ſie geſtanden, offt und vielmal mit Baumwolle in den offt diſtillirten Aqua vitæ, oder in Scheidwaſſer genetzet, (bis die Haut anfängt weiß zu werden) waſchen, und die Haut alsdenn 20. oder 30. Täge mit kalt Hammel-Unſchlitt ſchmieren, damit ſie fein ſtarck wieder werde, und laß ſonſten dieſelbe von allen Stuck und Unrath rein halten.

Die Wart.

1. Sollen die Pferde in kein Waſſer oder feuchtes Ort gethan werden.

2. Solle der Stall mittelmäſſig warm und tro-
cken ſeyn.

3. Das Futter ſolle ſeyn erfriſchende Speiſen.

4. Der Tranck ſoll geſottenes Gerſtenwaſſer ſeyn.

Das 24. Capitel.

Von den Gebrechen und Geſchwähren der Ruten oder Geſchäfft der Roß.

Im Beſchälen verletzen die Hängſte offt die Haut ihres Glieds, welches hernach weiſſe eiterichte Geſchwür bekommt, bevorab wann die Stuten ſehr hitziger Natur, oder ſonſten unrein ſind, da die Beſchäler offt gar böſe Schäden an der Ruten, auch wol unterweilen gar die Frantzoſen bekommen. Da pflegt man dieſelbe Geſchwär auf folgende Weiß zu curiren:

Cur.

Führe den Hängſt an ein Ort, wo Stuten ſind, daß er aushenge, nachmaln wann die Ruten hart worden, ſo waſche daſſelbe mit nachfolgendem Decoct wol aus:

Nimm Roſen,
Wegerich,
Sumach,
Oelbaumlaub, jedes 2. Hand voll,

laß miteinander ſieden und waſch den Schaden darmit, hernach ſtreue von nachfolgendem Pulver darauf:

Nimm Aloes, 1. Loth,
Nichts,

Zucker, jedes 2. Loth,
miſch untereinander zu einem zarten Pulver.

Ein anders Streupulver W.

Nimm calcinirt Hirſchhorn,
Calcin. Hirſchbein, jedes gleich viel,
untereinander gemiſcht und darauf geſtreuet.

Ein Anders W.

Beſtreiche die Ruten mit Eyeröl oder ſchwartz Schneckenöl, und ſtreue obbeſchriebene Pulver darauf.

Ein Anders.

Nimm Schwertelwurtz gepülvert und darein geſtreuet.

Ein Anders, ſo das Geſchröt geſchwollen.

Rec. Bolus, 1. Pfund,
Schönes Mehl,
Terpentin, jedes ½. Pfund,
Brandwein, ½. Maas,
Eyerweiß, Num. 10.
Eſſig, ſo viel genug iſt zu einem Anſtrich, und ſtreich das Pferd darmit an.

Ein Anders.

Nimm Natterwurtz, 2. Hand voll,
Schweinſchmaltz, ſo viel genug zu einer Salben iſt,
miſch und ſtoß untereinander.

Ein Anders.

Rec. Saſſafras,
Saſſaparilla, jedes 1. Loth,
Wachholderſpän,
Eſchenholtzſpän, jedes 2. Loth,
Hollunderwurtzel,

Engelſüß,
Scorzonera, jedes 1. Loth,
ſiede es alles wol in anderthalb Maas Fließwaſſer, nimm deren ein halb Maas, thue ein halb Loth Terpentinöl darein, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders, wann einem Roß Eiter aus dem Geſchäfft laufft.

Siede einen Haushan und einen jungen Hund miteinander im Fließwaſſer, ſeihe die Brühe wol durch, thue in eine Maas ſolcher Brühe ein Quintlein Judenleim, und gieß auf einmal ein, continuir ſolches 9. Tag.

Ein Anders, ſo das Geſchröt geſchwollen.

Nimm Schweinſchmaltz, 3. Pfund,
Wachs, 1. Pfund,
ſolvirs untereinander bey einem Feuer, hernach rühre 1. Pfund Leinöl, worinnen ein halb Pfund Flores Sulphuris ſolvirt, nebens 4. Loth Ochſenzungenwurtz darein, und vermiſche es wol zu einer Salben, davon ſchmiere das Geſchröt.

Ein Anders, wann das Geſchäfft verwundet oder verſchwollen iſt.

Siede die Wurtzel der wilden Kürbis in Saltzwaſſer, netze einen Schwamm darein, und bähe das Geſchäfft wol darmit, und ſchmiers mit nachfolgender Salben:
Nimm Bleyweiß,
Baumöl,
Böcken-Unſchlitt,
Eyerweiß, jedes ſo viel vonnöthen,
mache daraus eine Salben.

Ein

Ein Anders.

Bähe das Pferd des Tages zweymal mit Waſſer, worunter Eſſig, Saltz und Kreiden vermiſchet iſt, und ſchmier ihn mit Wermut, Nachtſchatten, oder Wütſcherlingsſafft, oder mit Bleyweiß mit Waſſer vermenget.

So aber das Geſchäfft eine hitzige Geſchwulſt bekäme, ſolle man daſſelbige mit warmen Waſſer, darunter Oelheffen gemenget iſt, wol bähen, und mit ausgegoſſenem Knabenharn auf glüenden Kieſelſteinen wol bähen, oder mach ihme einen Anſtrich mit Bolo, Eſſig, Drachenblut, Eyerklar, ſchönem Mehl und Terpentin.

Wann einem Roß die Rute gar zu ſehr heraus hängt, und ſolche nicht wieder zuruck ziehen kan, ſoll mans wol ins Waſſer gegen den Strom reiten oder führen laſſen, oder mit Saltzwaſſer offt begieſſen.

Ein Anders, ſo es nicht geſchwollen.

Stupffe die Ruten mit Nadeln, und ſprenge einen ſcharffen Eſſig in die Wündlein, ſo ziehet es ſolches auch wieder zuruck, oder reibe ihme Brenneſſel darauf.

Ein Anders.

Nimm Kreiden, 10. Loth,
Bleyweiß, 6. Loth,
Eſſig, ſo viel genug iſt,

mache eine Salben daraus und ſchmier das Pferd darmit, und ſtells um den Mittag bis über den Bauch in ein Fließwaſſer gegen den Strom.

Ein Anders.

Waſch ihme die Ruten mit kaltem Waſſer, trückne es wieder ab und ſchmiers wieder, ſolches continuir, bis die Geſchwulſt vergangen iſt.

Ein Anders.

Wann aber der Mangel aus Hitze der Nieren vom Springen kommen iſt, ſo ſtellt man zwar das Pferd auch ins kalt Waſſer, und wäſcht ihme darneben das Glied offt mit nachfolgenden Waſſern oder Säfften:

Nimm Wegerich,
Pappelnkraut,
Nachtſchatten,
Nabelkraut,
Körbelskraut,
Blutkraut,
Hauswurtz,
Wild Granatäpfelblühe,
Galläpfel,

ſiede es in 2. Theil Fließwaſſer, und 1. Theil Eſſig.

Es begibt ſich offtmals, daß die Rute des Gemächts denen Hengſten hart, ſtarrecht und dick wird, und alſo ſtehen bleibt, bis man ihnen wieder Rath ſchafft; und diß Ubel kommt entweder aus allzu hitziger natürlicher Begierde zum Springen oder Auffſteigen, oder aus gar kaltſinniger Begierde deſſelben. Die Urſachen des letzten Mangels ſind, allzu feuchte und dicke zehe Feuchtigkeiten, welche die bläſtige Geiſter, ſo die Lufftadern ſamt den holen Nerven der Ruten gantz und gar erfüllet, in ſich verfaſſet haben, und dann die unvermögliche Wärm, welche gemeldte Materien nicht vertheilen kan. Die aber aus allzu hitziger Brunſt entſprungen, kommt daher, wann man die Fohlen allzu jung ſpringen läſt, dardurch ſie ſich dann durch die Einbildungen der Wolluſt des Springens erinnern;

oder

oder wann ſonſten das Pferd einer blutreichen hitzigen feuchten Natur, und voller Saamens iſt.

Solchen Pferden ſolle man alsbald eine Ader öffnen, und das Geſchröt wol mit Nachfolgendem bähen:

Nimm Keuſchbaum,
Camillen,
Steinklee,
Weinrauten,
Poley,

ſiede alles wol im Wein, bähe es offt darmit, und binds auch über.

Man kan das Geſchröt auch mit nachfolgender Salben ſchmieren:

Nimm Roſenöl, 3. Loth,
Camillenöl, 2. Loth,
Hauswurtzſafft, 10. Loth,
Silberglätt,
Bleyweiß, jedes 3. Loth,
Eſſig,
Wachs, jedes ſo viel vonnöthen,

miſch alles untereinander zu einer Salben.

Das Pferd ſoll man an einen kühlen, trockenen und ſtillen Ort ſtellen.

Auf die Gegend der Nieren lege Wachspflaſter mit Roſen ſamt Eſſig und Waſſer vermiſchet auf, oder die Brühe und Säffte von Nachtſchatten, Hauswurtz, mit Opio, Sandeln mit Eſſig vermiſchet.

Wann einem Pferde der Saame wider ſeinen Willen entgehet.

Diß kommt von groſſer Begierde zu ſteigen und zu ſpringen, oder allzu viel Saamens, oder

wann

wann die Inſtrumenta des Saamens-Gefäß verletzt ſeyn.

Man gibt den Pferden nichts als kühlende Sachen zu freſſen, als: Lattich, Endivien, Cucumern, Schafftheu, Gerſten, entweder allein, oder mit Hanffſaamen, Rautenſaamen, Neſſelſaamen vermiſcht, Hirsklümplein, Gerſtenſtrohe.

Das Getranck ſolle ſeyn, geſottenes Gerſtenwaſſer, oder Fließwaſſer mit Mehl der Eicheln oder Hirſen vermiſchet.

Ein anders Trinckwaſſer.

Nimm wilde Diſteln,
Hauswurtz,
Lattichblätter,
Magſaamenblätter,
Roſenblätter,
Granatäpfelrinden,
Galläpfel,
Rautenſaamen,
Deumenten,
Calcinirt Hirſchhorn,

ſiede es alles wol im Regen- oder Fließwaſſer.

Ein Anders, wann ein Hengſt verzaubert worden, daß ihme die Ruten nicht ſtehet, und er keine Stute beſpringen kan.

Reiſſe die Zweig von nachfolgendem Holtz mit der Hand hinweg, binde ſie zuſammen mit Lindenbaſt wie einen Beſen, kehr die Schoß überſich, und die Stümpf unterſich, und laß den Hengſt von oben darein harnen.

Die Holtz ſind dieſe:
Birckenbaum,
Holder,
Pfriemenholtz,

Ein Anders, wann ſich der Hengſt am Schwantz bey der Ruten verunreiniget hat.

Rec. Saſſafras, 1. Loth,
Saſſaparilla, 3. Loth,
Engelſüß, 2. Loth,
Peterſilienſaamen,
Terra ſigillata,
Betonien, jedes 1. Loth,

ſiede alles wol im Bier, und gieß ihm etlichmaln dieſen Tranck auf einmal ein.

Ein Anders W.

Rec. Hepar antimonii, $1\frac{1}{2}$. Quintlein,
gib ihme wochentlich die Doſin zweymal zu freſſen im Saltz oder ſonſten.

Und ſchmiere den Schaden mit Eyeröl, oder mit dem Oleo antimonii.

Das 25. Capitel.

Von allerhand Geſchwären.

Geſchwär der Ferſen.

Dieſe kommen bisweilen nach Verrenckung der Füſſe, wann dieſelben nicht recht ſind geheilet worden, oder von innerlichen Geſchwähren der Füſſe, und reiſſen alsdann oben auf, wo die Hüff zu wachſen pflegen. Sie kommen auch von Vernageln der Pferde, oder wann die Pferde in etwas ſcharffs getretten, oder ſonſten einen Mangel an einem Fuß bekommen haben, dardurch die Cron geſpalten, und nachmals nicht recht geheilet wird.

Dieſe Geſchwär ſind böß zu heilen.

Wasche den Schaden des Tages etlichmaln aus mit Menſchenharn und Saltz, oder mit Schöll-

kraut-

krautſafft untereinander gemiſcht, oder ſtreue das Pulver von Oſterlucey darein.

Ein Anders.

Siede die Capperwurtzeln im Eſſig und Wein, und waſche den Schaden offt darmit aus.

Ein Anders.

Nimm gepülverte Cappernwurtz und Ervenmehl, mach mit Honig ein Pflaſter daraus und legs über.

Ein Anders.

Rec. Aloes hepatica, 1. Loth,
Vitriolum Romanum, 1. Quintlein,
miſch untereinander, und ſtreue es dem Pferd in den Schaden, oder vermiſche es mit Schmeer, und legs auf.

Ein Anders.

Nimm das Pulver von Schwertel und Opopanax mit Honig vermiſchet.

Ein Anders W.

Nimm Felix Würtzen Braunſalben, oder das Unguentum Ægyptiacum.

Ein Anders.

Lege ihme diß nachfolgende Pflaſter des Tages zweymal über.

Nimm 30. Knoblauchshäupter in der Aſchen gebraten,
Geſtoſſenen Pfeffer, 4. Loth,
Schweinſchmaltz, 1. Pfund,
vermiſch zu einem Pflaſter.

Ein Anders.

Nimm Grünſpan,
Alaun, jedes 2. Loth,
Terpentin, 6. Loth,
miſch über einem Kohlfeuer zu einer Salben.

Ein

Ein Anders, wann ein Pferd auf der Mitten der Fußſohlen Geſchwür bekommt, oder unten an den Füſſen wund gegangen.

Solche muß man öffnen und dem Geſchwür Lufft machen, wol auswircken und ſchneiden, mit einem Schwamm im Eſſig geweicht wol auswaſchen, hernach gepülverten Schwefel darauf ſtreuen, einen Schwamm in Eſſig duncken und wieder ausdrucken, über den Schwefel legen, und oben mit Schindeln verbinden und vermachen, damit es nicht heraus falle; man muß ſolches des Tages zweymal thun.

Ein Anders W.

Waſche den Schaden wol mit geſottenem Waſſer von Flöhekraut aus, und wanns trucken worden, ſo ſtreich Balſamum Sulphuris Terebinthinatum, oder das Oleum ovorum per Deſcenſum deſtillatum, oder Wachholderholtzöl per Deſcenſum gemacht, darein.

Ein Anders. W.

Nimm Eyeröl, 2. Loth,
Birckenholtzöl,
Eſchbaumenholtzöl,
Wachholderholtzöl, jedes 1. Loth,
miſch untereinander und beſtreich den Schaden damit.

Ein Anders.

Streue das Pulver von Goldwurtz und Heidniſch Wundkraut darein.

Geſchwär der Fußſohlen, deren böß und unnatürlich Fleiſch denen Feigen gleich iſt.

Schneid die Sohlen und den Huf um den Scha-

den herum ſo tieff und weit aus, auch hinweg, daß zwiſchen dem Feigen-förmigen Fleiſch und der Fuß-ſohlen ein gnugſamer Raum ſeye, nachmals ſchneide auch diß Fleiſch den Sohlen gleich hinweg, ſtille das Blut, und ſtreue ſolche Pulver darüber, welche das übrige wegätzen, und der Fäule wehren; folget das Pulver:

Nimm Goldwurtz, 2. Loth,
Rothen Vitriol, 1. Loth,

miſch untereinander, und ſtreue es auf.

Oder brauche das Unguent. Ægyptiac. oder Felix Würtzen Braunſalben, Caput mortuum Vitrioli, ſo nicht ausgeſüſſt iſt.

Andere Geſchwär an unterſchiedenen Orten.

Cauteriſir das Geſchwär Creutzweis, und bind gebähet Rockenbrod darauf.

Ein Anders.

Nimm Eibiſchwurtz,
Flachsſaamen, jedes gleich viel,

röſte es in altem Schmeer oder Schweinſchmaltz, und binds auf.

Ein Anders.

Siede Leinſaamen und Eibiſchwurtzel in Ziegen-Milch, und legs über.

Ein Anders.

Siede Affodill in Weinheffen, und leg es auf.

Ein Anders.

Koche Klettenkraut und Wurtzel im Schmeer, und legs über.

Ein Anders.

Nimm Saltz,
Baumöl oder Leinöl,

Honig,

Honig, jedes ſo viel genug,
ſiede es untereinander und legs über.

Ein Anders.

Brate Zwiefeln und lege ſie warm darauf.

Ein Anders.

Nimm Butter, $\frac{1}{2}$ Pfund,
Dialthea, 8. Loth,
Terpentinöl, 2. Loth,
miſch untereinander zu einer Salben, und ſchmier das Geſchwär warm darmit.

Ein Anders.

Nimm Hauswurtz,
Baumöl,
Eſſig,
miſch untereinander und ſtreichs warm über.

Ein Anders.

Nimm Gänskoth, 3. Theil,
Ungebeuteltes Meel, 1. Theil,
miſch und ſiede es mit Eſſig wol untereinander, und legs warm über.

Ein Anders.

Streue blaue Schwertelwurtz darüber, ſo brechen die Geſchwär bald auf.

Ein Anders.

Rec. Bolum Armenum,
Zwiefelſafft, jedes 4. Loth,
Altſchmeer, $\frac{1}{4}$. Pfund,
ſiede es wol untereinander, und ſchlags dem Roß über, ſo es zeitig iſt, ſo öffne es mit einem Inſtrument.

Ein Anders.

Cauteriſir das Pferd unterſich, darmit der Eiter auslauffen könne; thue den erſten Tag heiſſen

Schwefel darein, hernach Eyerklar, und allemal bind warm gebähetes Brod darauf, wechsle alle Tag um den andern darmit um, bis du ſiheſt, daß es ſich zum Heilen darmit ſchicke, hernacher ſchmiers mit nachfolgender Salben:

Rec. Rindern Marck,
Hirſch-Unſchlitt,
Rindern Schmaltz,
Lorôl,
Hundsſchmaltz,
Altſchmeer, jedes gleich viel,

miſch untereinander zu einer Salben.

Das 26. Capitel.
Von den Geſchwulſten insgemein.
Geſchwollenes Haupt.

Siede Nachtſchattenkraut und Agrimoniam im Wein, und bähe das Haupt darmit, gieß auch Wein auf glůende Kieſelſtein, und dämpfe das Pferd.

Ein Anders.

Nimm Liebſtöckel, 2. Theil,
Brenneſſel, 1. Theil,

ſiede es zuſammen im Wein, und bähe das Haupt darmit.

Geſchwulſten zwiſchen Haut und Fleiſch an etlichen Orten am gantzen Leib.

Durch dieſe ſoll man, wofern es an keinem Ort, da Spannadern, Sennen oder Nerven ſind, ein Haarſeil ziehen, oder die Chriſtwurtzel ſtecken.

Ein Anders.

Lege darůber Hauswurtz,
Nachtſchatten, jedes 2. Hand voll,

Roſen-

Roſenblätter, 1. Hand voll,
miſche es mit warmen Schmeer, und legs warm über.

Ein Anders.

Nimm Wermut, 2. Hand voll,
Gerſtenmeel,
Habermeel, jedes 3. Hand voll,
Eyerdotter, Num. 9.
Schweinſchmaltz, $1\frac{1}{2}$. Pfund,
miſch untereinander und ſchlags über.

Ein Anders.

Rec. Friſch zerlaſſen Schweinſchmaltz, 3. Pfund,
Honig, 1. Pfund,
Wein, 1. Maas,
laß alles untereinander über einer Glut zergehen, und ſchlags über.

Ein Anders.

Rec. Ungelöſchten Kalch,
Saltz,
Fiechtene Kohlen,
ſtoß untereinander, und binds auf die Geſchwulſt, es öffnet und heilet ſie.

Ein Anders.

Rec. Bolus Armenus,
Das Weiß von 5. Eyern,
Baumöl,
Eſſig,
rühre alles zu einer Salben, machs warm und ſchlags über.

Wann ein Pferd einen geſchwollenen Hals hat.

Nimm Hirſchen-Unſchlitt,
Böcken-Unſchlitt,

Altſchmeer, jedes ½. Pfund,
Fœn. Græc. 8. Loth,
Leinſaamen, ½. Pfund,
Honig, ſo viel vonnöthen,
miſch über einem Feuer untereinander, und bind es warm über die Geſchwulſt.

Für die geſchwollene Bruſt.

Mache einen Taig mit Nachtſchattenkrautſafft und Leim, und ſchlags über.

Ein Anders.

Nimm Böcken-Unſchlitt,
Alt Rheinberger Schmeer, jedes 1. Pfund,
Sävenbaum, 10. Loth,
Saltz, 2. Hand voll,
miſch untereinander über einer Glut, und ſchmiere es warm an.

Ein Anders.

Stecke ihme die Chriſtwurtz vornen an die Bruſt.

Ein Anders.

Nimm Hundskoth und Baumöl, und ſtreiche die Geſchwulſt darmit.

Ein Anders.

Cauteriſirs und laß rinnen, heile es hernach, wie man einen andern Brand heilet.

Für die Geſchwulſt unter dem Sattel.

Nimm Ofenleim,
Saltz, 1. Hand voll,
Eſſig, ſo viel vonnöthen,
laß auf einer Glut wol ſieden, und mache einen Brey davon, und ſtreiche das Roß darmit an über die Geſchwulſt, ſo bald es hart wird, ſo ſchlag ein friſches darüber.

Wann die Geſchwulſt nun vergangen, ſo waſch mit

mit warmer Laugen wieder ab, wann es ſich aber zu einem Geſchwär wollte ziehen, ſo mache mit Honig und Staubmeel ein Pflaſter, und legs über, ſo ziehet es ſich zuſammen.

Ein Anders.

Siede Camillenblumen und Roſenkuchen mit Eſſig, daß ein Mus oder Brey daraus werde, legs warm über, continuirs offt.

Ein Anders.

Nimm Brandwein,
Gebrannten Leim aus dem Backofen,
Eſſig,
Eyerklar,
Gaißmilch,
miſch untereinander, mache ein Pflaſter daraus, und ſchlags über.

Ein Anders W.

Mache eine Pfannen heiß, drucke ſie auf die Geſchwulſt, ſo ſtarck du kanſt, waſch hernach mit kaltem Saltzwaſſer die Geſchwulſt, leg den Sattel wieder darauf, und gürte ihn feſt zu, laß ſtehen bis trocken wird, alsdann thue den Sattel herab und waſche es abermal.

Ein Anders, wann ein Pferd geſchwöllt iſt.

Nimm Kühekoth,
Saltz,
Roſenblätter,
mach einen Brey daraus und ſchlags offt über, wann man ſpitzigen Wegerichſafft darzu nimmt, ſo iſts deſto beſſer.

Ein Anders W.

Nimm eine Schnitten vom ſchwartzen Brod,

ſchneide es zwey Finger dick, und mache es auf einem Roſt wol warm und heiß, gieß Eſſig darauf, daß ſie wieder lind werde, und ſchlags über.

Ein Anders W.

Rühre büchene Aſchen in warm Baumöl, legs dem Pferd aufs wärmſte über die Geſchwulſt.

Ein Anders.

Siede Steinpfeffer im Wein, und binds dem Pferd über Nacht auf die Geſchwulſt.

Ein Anders, für eine erhärtete Geſchwulſt, ſo wie Horn iſt.

Bähe ſie ein paar Tag, alle Tag viermal mit geſottenem Eppich- oder Nießwurtzwaſſer, hernach lege folgendes Pflaſter darüber:

Rec. Attichblätter,
Holderblätter, jedes gleich viel,
röſte ſie im Schweinſchmaltz, und legs warm über.

Oder mach ein Pflaſter vom Kraut Hünerdarm, Brunnenkreß und Rockenmeel mit Eyerweiß vermiſcht; wann diß Pflaſter ein Tag oder zwey gebraucht worden, dann cauteriſirs, leg ein einfach leinen Tuch darauf, und laß heiſſen Speck darauf tropffen, daß der Speck durch das Tuch hinein dringe; hernach leg wieder ein leinen Tuch darüber, und laß das Pferd darauf reiten, daß es ſchwitzt, ſchmier das Pferd offt mit warmen zerlaſſenen Speck, bis das Horn ſich ſchält, alsdann ziehe es heraus, leg darnach ein Pflaſter von rothen Schnecken darüber, ſo lang bis es heilen will, alsdann leg Hanffwerck darein, und heils wie alle offene Schäden, und ſchaue zu, daß kein faul Fleiſch darinnen wachſe.

Ein Anders.

Nimm Aſchen,
Menſchenkoth,
Baumöl,
temperirs untereinander, und ſchlags warm über.

Ein Anders W.

Rec. Gummi elemi, 2. Loth,
Tannenbech, $1\frac{1}{2}$. Pfund,
Weyrauch,
Drachenblut, jedes 1. Loth,
Campfer im Roſenöl zerrieben, ein halb Loth,
Hartz,
Terpentin, jedes $\frac{1}{2}$. Pfund,
miſch untereinander zu einem Pflaſter, ſcheere die Haar hinweg, und legs über.

Ein Anders.

Leg ihm einen friſchen Waaſen darüber ein paar Tag, und waſche die Geſchwulſt mit kaltem Waſſer oder Laugen.

Ein Anders.

Lege ihme die Broſamen vom ſchwartzen Brod mit Eſſig vermiſcht darüber.

Ein Anders.

Netz Pergament in friſch Brunnenwaſſer, und legs über.

Ein Anders.

Rec. Bolum,
Eyerweiß,
Baumöl, Eſſig,
Zerlaſſen Altſchmeer,
machs untereinander zu einer Salben, ſchmier die Salm warm auf ein Tuch, und binds dem Roß

 über,

über, leg ſeinen Sattel darauf, und laß reiten bis es erwarmt, das treibt die Geſchwulſt in die Enge und zeitiget ſie, die ſoll man öffnen und heilen wie alle alte Schäden, und Achtung auf das faul Fleiſch geben.

Ein Anders.

Nimm Flöhekraut, das rothe, legs in den Schaden und laß erwarmen, oder über Nacht darauf liegen, hernach vergrabs in den Miſt, und waſche den Schaden täglich mit warmen Wein aus, worinnen Neſſelſaamen geſotten worden.

Ein Anders.

Rec. Spitzigen Wegerich,
Holderblätter, eines ſo viel als des andern,
ſtoß untereinander und legs über, bind ein leines Tuch darauf.

Ein Anders.

Rec. Wild Schweinen Schmeer, anderthalb Pfund,
Hirſchen-Unſchlitt, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Eyerweiß, Num. 9.
Eyerdotterpulver, 1. Loth,
Pulver von Holderbeeren, 2. Loth,
miſch zu einer Salben und ſchlags über.

Ein Anders, ſo ein Pferd ein geſchwollen Knye von einem Schlag oder Fall, oder von einem Fluß bekäme.

Nimm Flöhekraut,
Wilden Attich,
ſiede es im Waſſer, bähe den Schenckel darmit, und ſchlags warm über die Knye.

Ein Anders.

Schmiere das Roß wol mit Eyeröl.

Für

Für die geſchwollenen Schenckel.

Mache einen Taig vom Kühekoth und Eſſig, und ſchlags dem Pferd über.

Ein Anders.

Rec. Grünſpan,
Schwefel, jedes 3. Loth,
Leinöl, 1. Pfund,
miſch untereinander, und ſchmier das Pferd darmit.

Ein Anders.

Rec. Rauten,
Wüllkraut,
Hauswurtz,
Wolffskraut,
Holderblätter,
ſtoß alles zuſammen, ſiede es in zerlaſſener Butter und Eſſig, und ſchlags über.

Ein Anders.

Nimm Wachs,
Honig,
Eſſig,
ſiede es untereinander, und binds dem Pferd warm über.

Ein Anders.

Röſte rothe Zwiefeln im Eſſig und Saltz, und binde ſolches warm über.

Ein Anders.

Nimm Saurtaig, 2. Pfund,
Leinöl, $\frac{1}{2}$. Pfund,
Honig,
Eſſig,
Saltz, jedes 8. Loth,
mach ein Pflaſter daraus, und ſchlags dem Roß über den Schaden.

Ein

Ein Anders.

Siede Tannzapfen in einem Keſſel, und bähe das Roß offt darmit.

Ein Anders, ſo es von Müdigkeit herkommt.

Rec. Bolus oder Ofenlaim,
Ruß, eines ſo viel als des andern,
Rothen Wein, daß es werde wie ein Brey,
miſch untereinander, laß ſieden und ſtreichs dem Roß warm um die Bein, thue es etlichemalen.

Waſch ihme hernach die Beine mit ſtarcker Laugen ab, und wann ſie wieder trocken ſind, ſo reibs wol mit zerlaſſener Butter und Baumöl untereinander.

Gieß ihme warm Schmeer in den Huff, und binde Roßmiſt darauf, das ziehet die Müdigkeit heraus, und vertreibt die Geſchwulſt.

Ein Anders.

Nimm Mangoltsblätter,
Hauswurtz,
Hanffſaamen, jedes gleich viel,
ſtoß untereinander im Eſſig, und ſiede es, und binds hernach warm über; oder ſiede Taubenkoth im Eſſig und binds über.

Ein Anders.

Nimm Leinöl, 3. Pfund,
Cantharides, 1. Loth,
ſiede es wol miteinander, hernach zerreibs und ſchmier das Roß an dem Schenckel wol, ſo wird der Schenckel, wann er etlichmaln darmit geſchmieret worden, offen werden, und gelbs Waſſer heraus lauffen; hernach

Nimm Reinberger Schmeer,

Leinöl,
Wachs,
Honig, jedes ½. Pfund,
miſch untereinander über einem Kohlfeuer, und ſchmiers darmit, wanns kalt worden iſt, ſolches ſtärckt ihm mächtig das Geäder.

Ein Anders.

Nimm weiß Tannenrinden zuſamt den jungen Geſchoß davon, ſiede es im Wein, und binds warm über die Bein.

Ein Anders.

Rec. Friſche Butter,
Baumöl,
Bohnenmeel,
Altſchmeer,
miſch untereinander zu einer Salben, und ſalbe die Beine darmit.

Ein Anders, vom langen Stehen oder Reiten.

Nimm Schöllkraut,
Kunigundiskraut,
Wermut,
Meiſterwurtz,
Klettenwurtz,
Alantwurtz, jedes gleich viel,
ſiede es im Wein, und waſche die Beine darmit.

Ein Anders, von groſſer Arbeit.

Rec. Bier oder Tropfwein,
Butter, Saltz,
Eſſig, Saiffen,
Eine gute Laugen,
machs warm und reibe das Roß wol darmit gegen die Haare; hernach ſiede Eſſig, und in den heiſſen

Eſſig

Eſſig thue Kühekoth und Saltz, laß wieder miteinander ſieden, und ſtreichs dem Roß warm an die Bein.

Ein Anders.

Schneid die Wartzen oberhalb der Ferſen Creutzweis auf, laß wol bluten, denn reib die Geſchwulſt wol mit Brandwein, und laß eine Zeitlang in kein Waſſer gehen.

Ein Anders.

Rec. Grüne unzeitige Wachholderbeer,
Altſchmeer,
Friſche Saifen, jedes gleich viel,
ſtoß zuſammen und reib den Fuß darmit.

Ein Anders.

Waſch ihme die Füſſe 3. Tag nacheinander, alle Tag 3. Stund mit ſcharffen Kalches, bis ihme die Füſſe aufſchrunden, alsdann zerlaß ein alt Schmeer, und gieß es auf kalt Waſſer, wanns geſtanden iſt, ſo zerlaß es noch einmal, thue darzu
Baumöl,
Das Weiß von 6. Eyern,
Schwefel,
Grünſpan, eines ſo viel als des andern,
miſch untereinander über einer linden Glut, und ſtreichs dem Roß warm an die Füſſe des Tages zweymal.

Das 27. Capitel.

Vom Gliedwaſſer.

Dieſer Zufall iſt gar gefährlich, wann bey einer Wunden, in welcher das Geäder verletzt iſt, das Gliedwaſſer anhebt zu flieſſen, ſolches ſihet grünlicht, gelblicht, auch weiß; dann es folget gerne,

gerne, daß das Glied darauf anfängt zu ſchwinden, oder gar lahm zu werden, da hat es dann wol vonnöthen, daß man darauf Auffſehens habe, ſolches zu ſtellen, doch ſoll man auch ſolches nicht alsbalden ſtellen. Wann du nun das Gliedwaſſer ſtellen wilſt, ſo brauche nachfolgende Sachen:

Rec. Calcinirte Roßzähn, 3. Loth,
Schießpulver, $1\frac{1}{2}$. Loth,
Bleyweiß, 1. Loth,
Eyerklar, ſo viel genug iſt zu einer Salben,

miſch untereinander und leg ein Pflaſter darauf, lege ſolches über.

Ein Anders.

Siede Hanffwerck und Neſſeln miteinander im Waſſer, und ſchlags über.

Ein Anders.

Klopfe Eyerklar (jedoch daß der Vogel heraus genommen ſeye) mit Alaun zu einem Mus, und ſchlags über.

Ein Anders.

Stoß Eibiſchwurtzeln klein, thue Leinſaamen darunter, ſiede es mit Waſſer wol, und ſchlags miteinander über.

Ein Anders.

Leg pulveriſirte Veilwurtz und Rettig darauf.

Ein Anders.

Leg das Mooß von einem Todtenkopf darauf.

Ein Anders.

Lege calcinirte Hirſchbein darüber.

Ein Anders.

Siede Wintergrün in halb Waſſer und halb Wein, und waſche den Schaden darmit.

Ein Anders.

Siede Wintergrün in halb Waſſer und Wein, und gieß dem Roß ein; mache hernach ein Pflaſter von Wintergrün darauf.

Ein Anders.

Stoß Krebsaugen und Eyerklar untereinander, und legs auf den Schaden.

Ein Anders.

Rec. Gepülvert Wachholderholtz,
Schwefel, Alaun,
Klettenwurtz, jedes gleich viel,
darein geſtreuet.

Ein Anders.

Gedörrte und gepulveriſirte Hagenbutten darein geſtreuet.

Ein Anders.

Stoſſe einen lebendigen Krebs, und ein halb Quintlein Rockenkörner darauf.

Ein Anders.

Nimm Säukoth von denen, die Gras eſſen,
Bilſenſaamen,
Leinſaamen,
ſiede dieſe Stück wol zuſammen mit Waſſer, miſche Oel darunter, und legs über.

Ein Anders.

Calcinirt Hirſchhorn oder calcinirte Hundsbein darüber gelegt.

Ein Anders.

Nimm Saurtaig,
Bierhäffen,
Saffran,
miſch untereinander und legs Pflaſterweis über, verbinde es bis an den dritten Tag.

Ein

Ein Anders.

Nimm Rockenmehl,
Weiſſen Hundskoth,
Katzenkoth,
machs mit Eſſig zu einem Pflaſter, und legs über.

Ein Anders.

Zerſtoß Holdermarck mit Baumöl, legs über, oder ſtreue Zeitloſenwurtz darein.

Ein Anders.

Nimm Galläpfel,
Dürres eichenes Mooß,
Lorbeer, jedes gleich viel,
ſtoß zu Pulver, und legs über den Schaden.

Ein Anders.

Nimm Calcin. Eyerſchaalen, woraus die Hüner geſchloffen ſind, 3. Loth,
Alaun, 1. Loth,
miſch untereinander zu einem Pulver, und nachdem du den Schaden mit Wein ausgewaſchen haſt, ſo ſäe es darauf, und leg Hauffwerck über.

Ein Anders W.

Nimm Weyrauch,
Myrrhen,
Maſtix, jedes gleich viel,
ſtoß untereinander und ſäe es in die Wunden, leg darnach ein Pflaſter voll Wallwurtz und Wein gemacht darüber.

Ein Anders W.

Rec. Calcinirt Krebsſchaalen,
Roßbein,
Hirſchbein,
Hundsbein, jedes 2. Loth,
Alaun, 1. Loth,

Gerſtenmehl, 6. Loth,
Eyerweiß, davon der Vogel genommen, ſo viel genug iſt,
machs zu einem Pulver und ſtreichs über.

Ein Anders.

Rec. Die gelbe Rinden vom Hollunder,
Hauswurtz,
Kühekoth,
Altes Schmeer,
miſch untereinander, und legs auf den Schaden.

Ein Anders.

Nimm Schöllkraut, 3. Hand voll,
Alaun, 2. Loth,
Eſſig, ſo viel genug iſt,
temperirs untereinander zu einem Pflaſter.

Ein Anders.

Nimm die oberſten Gipfel von Brombeerſtauden, ſiede ſie wol in Milch, ſtoß ſie hernach schlags alſo warm auf einem Haſenbalg über den Schaden.

Ein Anders W.

Streich Weinheffen auf ein wüllenes Tuch, und binds über.

Ein Anders.

Nimm Honig, ein viertel Maas, laß zergehen in einer Pfannen über einem Kohlfeuer, thue nachfolgende Stück eins ums ander darein, rühre es wol um, ſo wird eine Salbe daraus, man muß aber das Honig nicht ſieden laſſen.

Nimm Weyrauch,
Maſtix,
Grunſpan,
Gebrannten Alaun, jedes 1. Loth.

Ein Anders W.

Nimm Felix Würtzen Braunſälblein.

Ein Anders W.

Rec. Calcin. Muſcheln, ſo im Waſſer liegen,
Schweinsbein,
Hirſchbein,
Dachsbein,
Roßbein,
gepülvert und in die Wunden geſtreuet.

Ein Anders.

Stoß Eiterneſſelwurtzeln, und ſiede ſie im Eſſig, und legs über den Schaden.

Ein Anders.

Nimm calcinirte Wüllkrautwurtzel, gepülvert und in den Schaden geſtreuet, und ſo das Glied-Waſſer geſtanden, ſo ſtreue das Pulver von Ehrenpreiß in die Wunden.

Ein Anders.

Gieß dem Pferd ein halb Loth gepülverte Krebs-Augen in Ehrenpreißwaſſer ein.

Ein Anders.

Röſte Speck im Butter, und legs auf die Wunden.

Ein Anders W.

Brenn ein alten Filtz zu Pulver, ſtreue es darein, und gib dem Pferd Diſtelwurtz zu freſſen.

Ein Anders.

Streue Caput mortuum Vitrioli darein.

Ein Anders.

Stoß Brunnenkreß, nimm hernach Rockenmehl und Eſſig, ſiede es in einer Pfannen, und legs warm über.

Ein Anders.

Todtenbein gepülvert, und eingeſtreuet, iſt auch ſehr gut.

Ein Anders W.

Nimm im Frühling, wann die Kirſchen blühen, dieſelbigen Knöpf, wann ſie im Aufbrechen ſeynd, 10. oder 12. Hand voll,
Alaun, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Saltz, $\frac{1}{2}$. Maas,
Waſſer, $1\frac{1}{2}$. Maas,
thue es zuſammen in einen neuen verglaſurten Hafen, verkleib denſelben wol, daß der Dampf nicht heraus gehe, und laß denſelben ohngefehr zum halben Theil einſieden, alsdann ſeihe die Brühe davon, und hebs auf in einem Glas, und behalts zum Gebrauch; wann du davon brauchen wilſt, ſo ſprütze es in die Wunden, und ſteck einen Meiſſel von Hanffwerck mit Waſſer genetzt darauf in die Wunden.

Das 28. Capitel.

Von den Gallen insgemein.

Die Gallen der Roß ſind dreyerley, aber keine Gallen in der Leber, ſondern es ſind die erſten 2. Art, zarte und weiche Beulen, wie die Fiſchblaſen, in Gröſſe einer Haſelnuß, welſchen Nuß, oder noch gröſſer, und mehrentheils ohne Schmertzen. Dieſe ſind zweyerley, die bläſtige, in welchen nichts als Wind und Blaſt iſt, und die Floßgallen, welche voller böſen Feuchtigkeit ſtecken.

Die windigte Gallen entſtehen aus Bläſten oder Winden, welche von andern Orten des Leibs dahin ſich ſencken, die Floßgallen aber ſind erblich von

von Beſchälern und Stuten, item entſtehen ſie auch von Flüſſen, Schlägen, naſſen Ställen, und nicht Sauberhaltung der Schenckel, harter und ſchwerer Arbeit, auch vom allzu langen Müſſiggang und Stand. Die bläſtigen laſſen, wann man einen Finger eindruckt, kein Grub oder Mahlzeichen dahinten, hingegen die Floßgallen, laſſen ſich ohne allen Widerſtand hinein drucken. Beſihe Figur Num. XXVIII.

Die dritte Art der Gallen nennet man Steingallen, Krappenmäler oder Todtenblüt, ſind in den Hufen zu finden, von welchen letzern auch zum letzten ſolle gehandelt werden.

Cur.

Folget nun die Cur der erſten, ſo vom Wind und Bläſten gefüllt ſind, aus welchen doch zuletzt auch Floßgallen werden. Dieſe ſolle man wol mit einer Brühe vom Salpeter, Eſſig, Saltz und Laugen untereinander geſotten, offt und warm bähen, oder einen Schwamm im Waſſer vom ungelöſchten Kalch einnetzen, oder in ſchwartz Saiffenwaſſer, und darüber binden, oder ſchmiert ſie mit Oel von Euphorbio, oder mit Pfefferöl, nachdem die Haar vorhero hinweg geſchoren ſind.

Ein Anders.

Lege ein Pflaſter von Lorbeer und Wachs untereinander gemiſcht über, oder das Wachspflaſter vom Dillöl, Wachs und Iſopp-Pulver.

Ein Anders. W.

Rec. Gummi elemi, 2. Loth,
Drachenblut, 1. Loth,
Hirſch-Unſchlitt,
Bocks-Unſchlitt, jedes ½. Pfund,

Hartz, 1. Pfund,
Schiffbech, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Terpentin, $\frac{1}{2}$. Pfund,
miſch alles zu einem Pflaſter und legs über.

Wann man diß gebraucht, und ſich die Gallen noch nicht reſolvirt haben, ſolle man ſie in allem, wie die Floßgallen, deren Cur jetzt folgt, curiren.

Floßgallen-Cur.

Dem ſoll man die Blutader, ſo auf derſelben Seiten hinab ſteigt, cauteriſiren, und wie einen Brand mit Brandſalben heilen, hernach cauteriſir die Gallen auch, und heil es als einen Brand.

Ein Anders W.

Wanns cauteriſirt iſt, und der Brand gelöſcht, ſo heil es mit ſchwartz Schneckenöl und Eyeröl untereinander gemiſcht, oder mit Felix Würtzen Braunſälblein wieder zu.

Ein Anders.

Rec. Gebrannt Kupfer, 1. Pfund,
Senff,
Saltz, jedes 1. Hand voll,
Eſſig, ſo viel genug,
vermiſch es wol untereinander zu einer Salben, und ſchmier die Gallen darmit, continuirs etliche Zeit, ſo wird ſie ſich öffnen, und heile es darnach wie andere alte Schäden.

Ein Anders.

Rec. Auripigment. 1. Loth,
Schwefel, 2. Loth,
Lorbeer, 1. Pfund,
laß miteinander zu einer Salben ſieden.

Ein Anders.

Scheere den Ort hinweg, und picke denſelben voll

voll kleiner Löchlein, reibs wol mit Saltz, des nachfolgenden Tags lege nachfolgendes Pflaſter darüber:

Nimm Spaniſche Mucken, 1. Loth,
Lorôl, 1½. Loth,
Euphorbiumôl, ½. Loth,

miſch untereinander und legs Pflaſterweis über, laß 3. Tag liegen, hernach nimms herab und ſchmier das Ort des Tages mit Butter, bis heraus fällt, und reibs mit Saltzwaſſer oder Meerwaſſer, oder wann man kein Meerwaſſer haben kan, ſo bähe den Ort, und legs auch darüber mit Steinklee, Bergmüntz, Lorôl und Granatäpfelrinden, Eibiſch und Wein geſotten.

Ein Anders.

Cauteriſir das Ort, und leg das Pflaſter von Cypreſſen darauf.

Ein Anders.

Cauteriſir das Pferd, und leg altes Schmeer darüber.

Ein Anders.

Oeffne die Gallen, und leg nachfolgendes Pflaſter darüber:

Rec. Ungelöſchten Kalch,
Bierheffen,
Brandwein,

miſch untereinander zu einem Pflaſter.

Ein Anders W.

Oeffne die Gallen, und lege die Straßburger Salben darüber, oder das Unguentum Ægyptiacum.

Ein Anders. W.

Cauteriſir die Blutader über der Gallen, hernach wanns

wanns geheilt iſt, ſo ziehe mit einer groſſen Nadel ein Haarſeil von 3. Roßhaaren gemacht, durch die Gallen, ſo rinnt ſie aus; heil es hernach mit Felix Würtzen Braunſalben, oder Schnecken- und Eyer-öl untereinander gemiſcht, wieder zu.

Ein Anders.

Nimm Brandwein,
Ungelöſchten Kalch,
Eyerklar,
miſch untereinander und ſchlags über.

Ein Anders.

Nimm Knoblauch,
Saltz,
Eſſig,
miſch untereinander, ſcheere die Haar hinweg, und binde diß Pflaſter alle Tag zweymal darüber, bis es aufbricht; man ſolls auch alle Tag reiten, darmit es ſeine Bewegung habe.

Ein Anders.

Cauteriſir die Gallen durch, und leg Rockenbrod darüber ſo warm als es aus dem Backofen kommen, wanns 3. Tag darauf gelegen, ſo nimms herab, mache eine Salben von altem Schmeer, Baumöl, und Tannenbech, und legs darüber.

Ein Anders.

Oeffne die Bäulein, alsdann leg diß nachfolgende Pflaſter darüber:
Rec. Gelben Agtſtein,
Eſſig,
mach einen Teig daraus.

Ein Anders.

Rec. Dürre Feigen,
Honig,

Brunn-

Brunnkreßſaamen,
Eſſig,
mach ein Mus daraus, und ſchlags über.

Steingallen.

Die dritte Art der Gallen iſt die Steingallen, worvon die Pferde gar ſehr hincken, ſonderlich auf hartem Boden.

Die Urſachen ſind Flüß, ſo ſich von oben herab in die Füſſe ziehen, und unten ausbrechen; item wann die Eiſen zu hart aufliegen, und das Pferd drucken, oder von groſſer Arbeit und Müdigkeit der Pferde; Item ſie erbens auch vom Beſchälen und den Stuten.

Solche ſehen unten an dem Huf wie rothe Flecken an einem alten Käs, gemeiniglich nicht weit von dem Ort der Sohlen, und wann man ſie nicht gebührlich auswirckt, ſetzen ſie Materi, und brechen alsdann gar oben aus, daß ein ſehr böſer Schad und Fiſtel daraus wird. Beſihe Figur Num. XXVIII.

Deren Cur iſt, wie folget:

Dieſe ſoll man im abnehmenden Mond im Krebs wol auswircken, und ſo tief nach dem Grund wircken, als des Lebens halber möglich iſt, hernacher Maſtixkörner und Zucker darein heiß tropffen laſſen.

Ein Anders W.

Wircke dem Pferd wol aus, wann der Mond im Krebs iſt, und brenne Drachenblut darein, oder eine lebendige Spinne, und auf die Spinne Zucker-Candi, oder gieß das Oleum antimonii etliche Tropfen darein.

Ein Anders.

Nimm Lorbeermehl und Eyerweiß, legs auf den Schaden.

Ein Anders W.

Gieß, nachdem du es ausgewirckt haſt, Eyeröl darein, und bind Hanffwerck darüber.

Ein Anders.

Nimm Alaun,
Vitriol,
Schwefel,
Grünſpan,
Marcaſit. jedes 1. Loth,
Baumöl,
Eyerklar,

alles untereinander ohne Feuer gemengt und darauf geſchlagen, alle Tag einmal.

Ein Anders.

Nimm Altſchmeer,
Knoblauch,
Pfeffer,

miſch untereinander und legs auf den Schaden.

Wann die Materi heraus iſt, ſo nimm das Pulver vom gebrannten Pantoffelholtz, Galläpfel und Vitriol, und ſtreue es darein.

Ein Anders.

Nimm die ſchwartze Materi, ſo dem Pferd im Schlauch ſtecket, laß es wol dünn auswürcken und brenn es darauf, laß den Huf darbey oben wohl ſchmieren.

Ein Anders.

Schneid die Gallen aus im abnehmenden Mond, und thue 3. oder 4. Tropfen Scheidwaſſer darein, darnach tröpffle eine gute Hornſalben darauf.

Ein

Ein Anders W.

Schneid die Gallen aus im abnehmenden Mond, und thue Felix Würtzen Braunſalben, oder das Unguentum Ægyptiac. oder die Straßburger Salben darauf.

Das 29. Capitel.

Von den Gewächſen, als Elenbogen, Laiſt, Kölblein und Krott am Hals.

Die Elenbogen kommen den Pferden an zweyerley Orten, etlichen an den vördern Beinen, hinten nahe, wo das Bein am Bug ſich anfängt, etlichen hinten an die hintern Schenckel hinter oder ober dem Geleich. Beſihe Figur Num. XXIX.

Solche, wann ſie noch jung ſind, ſind ſie einer Geſchwulſt ähnlich, dann ſie entſtehen von den phlegmatiſchen Feuchtigkeiten des Geblüts, welche zu keinem Eiter oder Zeitigung kommen, und werden auch von Beſchälern und Stuten geerbt, laſſen ſich mit den Händen auch hin und wieder ſchieben.

Cur.

Solche ſolle man erſtlich verſuchen mit erweichenden und reſolvirenden Artzneyen, als mit Bähungen, Salben und Pflaſtern.

Zur Bähung ſolle man nehmen:

Sal armoniacum, 1. Loth,
Meerſaltz, 3. Loth,
Gemein Saltz, 8. Loth,
Salpeter, 3. Loth,
Römiſchen Vitriol, 1. Loth,
Alaun, 3. Loth,

ſiede

ſiede es alles im Eſſig, und bähe das Pferd wol darmit.

Ein Anders.

Nimm Schiffbech, ½. Pfund,
Fiechtenhartz, ein Pfund,
Geißkoth, 6. Loth,
Ammoniacum,
Galbanum, jedes 1. Loth,
Schweinſchmaltz, ſo viel genug iſt,
miſch zu einem Pflaſter und legs über.

Ein Anders.

Rec. Galbanum,
Ammoniacum, jedes 1. Loth,
Schiffbech, 4. Loth,
Fiechtenhartz,
Terpentin,
Griechiſch Bech,
Bdellium, jedes 2. Loth,
Vitriol,
Weyrauch,
Judenhartz, jedes 3. Loth,

Laß die Gummi in einem Eſſig zergehen, nachmals bey einem Feuer in Form eines Pflaſters vermiſchen.

Wann aber der Schad gar alt, dick und hart worden, ſo iſt er mit dieſen Mitteln nicht zu vertreiben, ſondern er iſt darnach ein unbeweglich Gewächs, welches mit der Warheit ein Ellenbogen genannt wird, und nicht als mit dem Schnitt oder Cauteriſirung kan geheilet werden; man muß aber ſich mit ſolchen Schneiden und Cauteriſiren wol fürſehen, damit man nicht die Sennen und Nerven in ſolchen Schäden verletze, welches letzere Ubel

dann ärger als das erſte wäre. Nach dem Schnitt oder Cauteriſiren ſolle man ſolche Salben und Pflaſter brauchen welche den Brand löſchen, und das faule Fleiſch verzehren.

Ein Anders.

Cauteriſir das Ort wol, und ſchmier nachfolgende Salben darüber:

Rec. Dialthæa, 1. Pfund,
Populeon,
Cammfett,
Hundsfett, jedes $\frac{1}{4}$. Pfund,
miſch untereinander.

Ein Anders.

Cauteriſir den Ellenbogen, treuffele hernach denſelben mit einem Tüchlein an einem Stecken gebunden, mit heiſſem Leinöl rings herum, hernach ſo gieß heiß Oel darein; ſchmiere hernach den Schaden offt mit einer Salben von gebrannten Alaun, Eyerklar und Baumöl gemacht.

Ein Anders.

Picke den Schaden mit einer Flitten, und lege nachfolgende Salben darauf:

Nimm Knoblauch,
Hundsſchmaltz,
Alten Speck,
ſtoß und miſch untereinander.

Ein Anders.

Picke den Ellenbogen, und lege nachfolgendes Pflaſter warm über den Schaden, und laß 3. Stund lang liegen, oder ſo lang, bis der Kalch davon ſtäubt, wann man an das Pflaſter kratzet:

Nimm Venediſche Saifen,
Brandwein,

miſch

Miſch untereinander über einer Glut; hernach rühre darunter

Ungelöſchten Kalch,
Katzenkoth, ein wenig,

mach ein Pflaſter daraus.

Wann der Ellenbogen heraus geätzt iſt, alsdann heilt mans wie alle andere alte Schäden.

Ein Anders.

Picke den Ellenbogen, und ſchlag nachfolgendes Pflaſter darüber:

Nimm ungelöſchten Kalch, 2. Hand voll,
Schweſel, 1. Pfund,

pulveriſirs und vermiſch mit Eyerweiß zu einem Pflaſter, über 3. oder 4. Tag thue es herab, und waſch es mit Eyerklar und Saltz.

Ein Anders.

Picke den Ellenbogen mit einer Flitten, und drucke das Blut mit einem häslinen Stab wol aus, ſtreue gepülvert Venediſches Glas darein, mach hernach ein Pflaſter vom Senffmehl, ungelöſchten Kalch, Venediſchem Glas und Eyerklar, und binds über den Schaden, laß 3. oder 4. Tag ſtehen, und thue alsdann den Bund hinweg, das Pflaſter laß darüber, bis es ſelber herab fällt, und brauch das Roß unterdeſſen.

Ein Anders. W.

Siede Senffmehl im Wein zu einem dünnen Brey, ſtell ihn über Nacht an ein warmes Ort, ſo wird er dicklecht, reibe hernach den Ellenbogen 8. Tag lang, täglich zweymal darmit, und ſchlags ihm auch über, ſo fallen endlich Löcher hinein, daraus rinnet gelb Waſſer, laß es ausrinnen, alsdann cauteriſirs, und ſchmier den Ellenbogen mit Schmeer

oder

oder mit einer Brandſalben, bis er ausfällt, und heil ihn folgends wie andere Schäden.

Ein Anders.

Picke den Ellenbogen, und ſchrepffe das Blut ſauber heraus, alsdann reibe Steinglaspulver und Saltz hinein; hernach miſch Eyerklar und ungelöſchten Kalch untereinander, legs mit Hanffwerck über, halt ein glüend Eiſen daran, bis es trocken wird.

Ein Anders W.

Ziehe ein Haarſeil dardurch, habe aber darneben Achtung, daß du die Nerven nicht berühreſt, darauf das Gliedwaſſer gehet, wann das Haarſeil genug operirt hat, dann thue es heraus, und heile den Schaden wie andere Schäden.

Bey allen dieſen Ellenbogen ſoll man mercken, daß man vorhero die Haut abſcheeren ſolle, ehe man die Cur damit anfängt.

Ein Anders.

Cauteriſir den Ellenbogen, und lege Felix Würtzen Braun- oder die rothe Salben darüber, ſo unter den Salben zu finden iſt.

Ein Anders.

Picke den Schaden und reibe Saltz darein, hernach ſtreich dem Roß nachfolgende Salben drey Tag nacheinander über den Schaden.

Rec. Euphorbium,
Cantharides, jedes 1. Loth,
Lyröl, 4. Loth,

Dieſe Salben wird in 24. Stunden Blaſen aufziehen, die laß von ſich ſelbſten ausrinnen, ſchmiers hernach täglich mit friſcher Butter, bis es heilet und die Rufen abfallen.

Von dem Laiſt.

Dieſer kommt den Pferden vornen über den Huſen oder den Feſſeln, über den Knyen, oder unter den Knyen an Schienbeinen. Iſt zu curiren in allen, wie der Ellenbogen, wird ſonſten auch, wann er klein iſt, das Kölblein genannt. Beſihe Figur Num. XXX.

Krott am Hals.

Diß Ubel kommt ihme oben am Hals, unter, auch bisweilen etwas hinter den Ohren. Iſt ein ſehr bös Geſchwür, will cauteriſirt seyn, und wie alle alte Schäden geheilet werden. Beſihe Figur Num. XXX.

Das 30. Capitel.

Von dem Geleich- und Gliederwehe.

Dieſer Schmertz entſtehet von denen Feuchtigkeiten, welche in denen Geleichen und Gelencken zuſammen flieſſen, und deſſelben Glieds Geſchäffte verhindern und Schmertzen machen. Dieſe Kranckheit wird unterſchiedlich, theils wird genannt von der Art der Feuchtigkeit, ſo es verurſacht, theils von der Art der Geleiche, die es anſichtet, unter welcher letzterer Art das eine das Hüftwehe, das andere das Podagra genannt wird. Die erſte Art behält den Namen des Geleichwehes, das Geleichwehe kommt von übermäſſiger Hitz oder Kält, allzu groſſer Arbeit oder Müſſiggang und langem Stand, aus welchen allen allerhand Undäuen in dem Magen entſtehen, und die Flüſſe verurſachen. Item kommt es auch denen Beſchälern von allzu vielem Springen oder Steigen, auch von Schlagen, Stoſſen und dergleichen.

Die

Die Kennzeichen, darbey man ſolche Zeichen erkennen kan, ſind, wann ſie an keinem gewiſſen Ort bleiben, ſondern ſich bald in dieſem bald in jenem Ort des Leibes, als jetzund in den Geleichen des Halſes oder Rucken, bald in den vördern Bügen, bald in den hintern; bald in den Schenckeln, bald in den Knyen des Leibs; und etwan gleich darauf in den Füſſen, bald in den hintern, bald in den vördern, etwan auf der rechten oder lincken Seiten; bald in der Cron des Fuſſes oder dem Horn ſich erzeigen, machen eine Geſchwulſt an dem Ort, wo ſie ſeynd, und je mehr ſie von hitzigen Feuchtigkeiten herkommen, je gröſſere Schmertzen ſie verurſachen.

Sie haben auch ihre inner- und äuſſerliche Urſachen: die innerliche ſind die Unrechtmäſſigkeit mit und beneben einem Fluß, welche den Pferden gemeiniglich von kalten Phlegmatiſchen Feuchtigkeiten erregt wird, welche in die Gleiche, und andere Spänäderichte Ort herab fallen, dieſelbe ausdehnen und erheben, und die Pferde hinckend machen.

Die äuſſerliche Urſachen aber ſind die unrechtmäſſige Hitze, ſo da reſolvirt und vertheilet, die vielfältige Kälte, welche in Gegentheil dick macht, und zuſammen hält, denn die Hitze iſt unter allen Qualitäten die würcklichſte, und macht das Pferd ſehr unruhig, daß es nicht ſtill ſtehen kan, wird dabey ungeſtalt, mager und traurig, bekommt eine harte Haut, hat ſtroblichte Haar, und dergleichen.

Solchen Pferden ſoll man Purgationen gebrauchen, ſo die Flüſſe ausführen, als

Rec. Coloquinten Marck, 1. Quintlein,
Jalappa, 1. Quintlein,
Agaricum, 1. Loth,

Extract. hellebor. nigri,
Anis, jedes ein Quintlein,
Maſtix, Zimmet, jedes ½. Quintlein,
Wein, ½. Maas,

miſch alles untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders. W.

Rec. Aloes hepat. 1. Loth,
Gummi guttæ, 1. Quintlein,
Soldanella,
Agaric. jedes ½. Loth,
Anis, Fenchel, jedes 1. Quintlein,
Weinſtein, 1. Loth,
Wein, ¾. Maas,

miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Rec. Hepar antimonii, 1½. Quintlein,
Saffran, ½. Quintlein,
Wein, ½. Maas,

miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Gib ihme auch einen gantzen Monat die Wochen zweymal 1. Quintlein Antimonium crudum zu freſſen.

Ein Anders W.

Rec. Hiera picra,
Caſſia Extract. jedes ½. Loth,
Agaricum, 1½. Loth,
Scammonea, 2. Quintlein,
Extract. helleb. nigri, 1. Quintlein,
Maſtix, ½. Quintlein,
Wein, ¾. Maas,

miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein

Ein Anders.

Nimm Bingelkrautbrühe, 1. Maas,
Schwartze Nießwurtzel, anderthalb Quintlein,
Senetblätter, 1. Loth,
Lerchenſchwamm, ½. Loth,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd ein.

Ein Anders. W.

Rec. Succum Elaterii, 2. Quintlein,
Agaricum, 1. Loth,
Soldanella, 2. Quintlein,
Aloes, Scammon. 1. Quintlein,
Saffran, ½. Quintlein,
Wein, ¾. Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.
Man kan ihnen auch Clyſtir brauchen.

Ein Anders.

Steck dem Pferd die Chriſtwurtz.

Ein Anders.

Lege diß nachfolgende Pflaſter über:
Nimm Weyrauch,
Maſtix, jedes 1. Loth,
Weiſſen Sandel, 3. Loth,
Dürr Roſenpulver, 2. Loth,
Gemeinen Bolus, 1. Pfund,
Gerſtenmeel, 1½. Pfund,
Drachenblut, 2. Quintlein,
Eyerklar, Num. 19.
Eſſig, ſo viel genug iſt zu einem Pflaſter,
miſch untereinander und ſtreichs an.

Ein Anders.

Rec. Galläpfel, 6. Loth,
Maſtix, 1. Loth,

Arabiſches Gummi, 4. Loth,
Drachenblut,
Sandaraca, jedes 1. Loth,
Kichernmeel,
Ervenmeel, jedes 2. Pfund,
Brůhe vom Sävenbaum und Myrtenblättern, ſo viel genug zu einem Auſtrich iſt.

Ein Anders.

Rec. Den Schleim von Eibiſch,
Leinſaamen,
Flöhekraut,
Fœn. Græc.
machs mit Schweinen Schmaltz zu einer Salben.

Ein anders.

Bähe den Ort offt mit Epheu und geſottenem Beyfuß.

Ein Anders. W.

Nimm Gerſtenmeel, 3. Pfund,
Geſtoſſene Schnecken bis ein Täig gibt, binds über Pflaſterweis.

Ein Anders.

Brauche die Fröſchſalben, und reib den Ort wol darmit; oder brauch die Biberſalben, ſo im Capitel von allerhand Salben zu finden.

Das beſte Mittel für ſolche Pferde iſt, daß man ſie verkaufft, ſintemal ein ſolch Pferd, welches auf ſeinen Füſſen nichts nutz iſt, weder zum Ziehen noch zum Reiten taugt, und wanns gleich der ſchönſte Beſchäler oder Stute wäre, ſind ſie doch deßwegen höchlich zu ſcheuen. Und diß iſt die Urſach, warum ich weder vom Podagra oder ſonſten etwas davon ſchreiben mag. Dann wann gleich die Flüß oder das Podagra einmal curirt werden, ſo kommen ſie doch wieder

wieder und bleiben nicht auſſen. Deßwegen am allerbeſten, daß man ſolche Pferde aus dem Stall muſtere und hinweg thue.

Das 31. Capitel.

Von den Huffen und ihren Mångeln.

Zanhuff oder Igelshuff.

Diß iſt ein ſolcher Gebrechen, welcher in der Cron der Hůffe wie ein ſpitziger Grind ſich herfůr thut, und die Haar ůber ſich ſtehen macht, kommt denen Pferden gemeiniglich daher, wann man ſie nicht ſauber hålt, noch an den Schenckeln und Fůſſen fleiſſig abtrocknet; oder wann die Pferde ſonſten mit hitzigen und verbrannten Feuchtigkeiten behafftet ſind, ſo in dieſe Ort herab fallen, und durch die Poros und Wurtzeln der Haar heraus dringen, oder im Eiß geritten oder vernagelt worden. Dahero ſie dann dieſelbe erſtlich ůberſich ragen, und nachmals gar ausfallen machen, wann man ihnen nicht bey Zeiten wehret.

Ihre Kennzeichen ſind die Schuppen und kleine Grind, ſo ſich daſelbſten befinden.

Dieſe Kranckheit hat zweyerley Art, als die trockene und die feuchte; die trockene hat breite, důnne und Aſchenfarbe Schuppen, unter welchen die Haut gantz geſund iſt, und wann man dieſe Schuppen herab machet, wachſen gleich andere hernach, und dieſe ſind leichtlichen zu curiren: die andere Art aber hat feuchte Rufen, unter welchen die Haut voller Löchlein iſt, durch welche die ſubtile gelbe und zehe Feuchtigkeiten heraus dringen, verderben mit der Zeit, wann man ihnen mit der Hůlffe nicht vorkommt, die gantze Feſſel, und machen die Haar ausfallen.

Cur.

Die trocknen wäſcht man mit Saifen und Laugen, wann ſie noch in ihrem Anfang ſind, oder mit Laugen, worinnen Erven, Feigbohnen, Fœn. Græc. und Eibiſch geſotten worden; hernachmals wann ſie abgetrocknet, ſchmieret man ſie mit Schwerteiöl, in welchem Eibiſchſaamen geſotten worden, oder mit Dialthæa-Salben. Wann ſie aber alt worden, ſo ſcheeret man die Haar hinweg, und wäſcht es wol mit Laugen, worinnen nachfolgende geſotten worden, als Eibiſch, Pappeln, Fœnum Græcum, Mangolt und Steinklee; hernach reibt man den Ort mit wüllenen Tüchern, bis ſich die Schuppen ablöſen, und die Haut faſt heiß will werden, alsdann mit Dialthæa wol geſalbet, allzeit über den dritten Tag, und das Roß wol darbey gebähet mit der Brühe vom Eſſig und Waſſer, worinnen Granatäpfelſchelffen, Wegerich und Camillenblumen geſotten worden.

Zu den feuchten braucht man hitzige und trocknende Sachen, ſchmieret ſie täglich zweymal mit Wachholderöl, hernach reibt man die Rufen, welche das Oel gemacht, ſo lang, bis ſie herab fallen; wann ſich aber die Haut in etwas entzünden wollte, ſolle man dieſelbe mit Hammels-Unſchlitt ſchmieren, und das Oel wieder für die Hand nehmen.

Ein Anders.

Nimm Taback des beſten, 2. Loth,
Brandwein, 8. Loth,

laß untereinander wol zugedeckt ſtehen 1. Tag lang, hernach rührs untereinander, und reibe die Füſſe wol darmit, oder beſtreiche ſie offt mit dem Spiritu Vitrioli.

Ein

Ein Anders.

Scheer die Haar hinweg, und ſchmier den Ort zweymal des Tages mit nachfolgender Salben:

Rec. Geſtoſſen Glas, 4. Loth,
Bleyweiß, 2. Loth,
Baumöl, $\frac{1}{4}$. Pfund,
laß es miteinander ſieden, bis es ſchwartz wird, und gebrauchs, wie oben ſtehet.

Ein Anders.

Laß den Ort beſcheeren, und nimm die Cur und die Mittel vor die Hand, ſo zu den Feigwartzen verordnet worden.

Ein Anders.

Nimm Taubenmiſt,
Grünſpan, jedes 4. Loth,
Ungelöſchten Kalch, 6. Loth,
Schweinſchmaltz,
Eſſig, ſo viel hierzu vonnöthen, daß es eine Salben gibt.

Ein Anders.

Nimm Erdrauch,
Borretſch, Scabioſen,
Grindwurtz, jedes gleich viel,
preß den Safft darvon:
Nimm des Saffts $1\frac{1}{2}$. Maas,
Eſſig, $\frac{1}{2}$. Maas,
ſiede die Säfft, bis ſie ein wenig verraucht haben, alsdann rühre darein
Grünſpan, 2. Loth,
rührs wol um; letzlich thue darein
Bech, 1. Quintlein,
Wachs, ſo viel zu einer Salben vonnöthen ſeyn wird.

Ein Anders W.

Waſche den Schaden wol mit obgeſetzten Bähungen, und ſalbe den Schaden mit dem Unguento Ægyptiaco.

Ein Anders.

Oeffne die Geſchwulſt, daß es wol blute, darnach tröpfle dem Roß heiß Wachs hinein, thue ſolches 2. Tag nacheinander eintreuffelen, alsdann öffne es noch einmal, und treuffele wieder heiß Wachs hinein, continuirs 6. Tag nacheinander; nimm darnach Hanffwerck, beſtreue es mit Saltz, und binds darauf.

Ein Anders.

Siede einen Granatapfel zuſamt der Schelffen, ſtoß ihn, hernach vermiſch mit

Weyrauch,
Maſtix, jedes ½. Loth,
Pfeffer, 1. Quintlein,

miſch untereinander mit Brandwein, und legs darauf.

Ein Anders W.

Nimm Kürſchners-Baiß,
Sauertaig,

miſch untereinander und laß über Nacht ſtehen; darnach thue darzu

Altſchmeer,
Honig,
Leinöl,

miſch untereinander zu einer Salben.

Siede darnach Hartz, thue es auf ein Tuch, und ſo bald du das Roß geſchmiert haſt, ſo ſchlag ihm das heiſſe Hartz darüber, thue es des andern Tags wieder herunter, und ſchmiers mit voriger Salben wieder,

der, und waſch es aus mit geſottenem Kůhe-harn, ſolches Salben und Waſchen continuir bis heil wird, aber das Pflaſter muß man nur einmal gebrauchen.

Ein Anders.

Mach eine Salben aus Wagenſchmier, Spangrůn und Eſſig, und ſalbe es darmit.

Ein Anders.

Menge Grůnſpan, weiſſen Hundskoth und Werich untereinander, und binds ůber.

Ein Anders.

Rec. Gebrannt Kupfferwaſſer, 1. Loth,
Alaun, 2. Loth,
Honig,
Terpentin, jedes $\frac{1}{4}$. Pfund,
Silberglått, 3. Loth,
miſch untereinander, und ſalbe das Roß darmit.

Erhitzte Hůfe.

Diß Ubel entſtehet daher, wann man im Sommer ſtarck reitet; item vom Vernageln, oder wann die Eiſen zu hart aufliegen.

Denen, die von den hitzigen Reiſen entſtehen, ſoll man fleiſſig mit Kůhekoth, Saltz und Eſſig einſchlagen, und ehe man ausreitet, die Hůfe wol mit Zwiefelſafft ſchmieren.

Wann ſie aber aus andern Urſachen herkommen, ſolle man ihnen die Eiſen abbrechen, und den Schaden ſuchen, hernach, wie man ihn befindet, curiren.

Ein Anders.

Siede rohe Gerſten im Waſſer, und zerſtoß dieſelbe, miſch hernach darunter
Såukoth,

Haberneſſeln,
Saltz,
Eſſig,
brich das Eiſen ab, und binds dem Roß um den Huf und unten an die Sohlen.

Ein Anders.

Nimm die mittlere Rinden vom Holder, ſtoß ſie mit altem Schmeer, und ſchlags dem Pferd damit ein.

Ein Anders.

Nimm Kühekoth mit Knoblauch zerſtoſſen, und kaltem Waſſer gemiſcht eingeſchlagen.

Ein Anders W.

Siede rohe Gerſten und Knoblauch wol mit Waſſer, zerſtoß miteinander, miſch Honig und Kümmel darunter, und binds um den Huf, und gieß ihme die innwendige Sohlen Fingers dick mit warmen aber keinem heiſſen Schmeer oder Schweinen Schmaltz.

Ein Anders.

Wann man ausreiſt, ſoll man dem Pferd die Huf von den ausgewachſenen Zwiefelröhren ſchmieren.

Hufzwang.

Der Hufzwang iſt ein Mangel, und kommt daher, wann die Huf hinten gar ſchmal zuſammen wachſen, der Kern weicht, und viel übriges Horn hinten und vornen iſt.

Deme hilff alſo: Schneid das Horn vornen am Schuß wol aus, und hinten an der Verſen bis auf das Leben, auf beyden Seiten des Straales, jedoch ohne Berührung des Beins im Huf; hernach wann das Scheereiſen aufgeſchlagen iſt, welches hinten am Stollen eine Schrauben haben ſolle, darmit

mans

mans auf- und zuſchrauben könne; ſo ſchlag ihm mit nachfolgendem Einſchlag ein:

Rec. Leinſaamen,
Korn, Zwiefeln,
Altſchmeer, jedes gleich viel,

ſiede es und ſtoß untereinander; dieſen Einſchlag continuir 3. oder 4. Tag, vermiſch allezeit etwas vom alten Einſchlag unter den neuen; am dritten Tag frühe ſchraub das Scheereiſen um einen Strohhalm breit weiter; am vierten Tag aber, wann du befindeſt, daß der Huf ſeine rechte Weite erreichet habe, ſo brich das Scheereiſen wieder ab, und ſchlag ein Eiſen auf, welches wol dick ſeye, innen und auſſen, ſchlag ihm hernach mit nachfolgendem Einſchlag ein:

Rec. Honig,
Korn,
Wachs,
Vorſtoß, eines ſo viel als des andern,

ſiede es miteinander, und ſchlag dem Pferd darmit ein, continuirs etliche Zeit.

Ein Anders.

Siede Wachs in Schmaltz, daß es weich werde, ſchlag darmit ein, und laß den Einſchlag 2. Tag darinn, continuirs.

Ein Anders.

Siede Waitzen im Schmaltz, ſtoß ihn und ſchlag dem Roß darmit ein, und binde ihme auch dieſes mit einem wüllenen Tuch um die Hüfe; oder ſied Wicken im Butter, daß ſie weich werden, ſtoſſe ſie und binds um den Huf, und ſchlag auch darmit ein; oder ſtoß Leinſaamen und Altſchmeer untereinander, ſchlag dem Roß darmit ein, und binds um den Huf.

Ein

Ein Anders.

Stoß lauteres Wachs in heiß Pech, und legs dem Pferd um den Huff, über 3. Tage thue es wieder herab, nimm Kleyen und Saltz zugleich, vermiſch mit ſtarcken Eſſig, und reib die Füß offt darmit.

Ein Anders.

Rec. Pappeln,
Baumöl,
Honig,
Altſchmeer,

miſch untereinander, und ſchlag dem Roß darmit ein.

Ein Anders.

Rec. Gekochte weiſſe Ruben,
Altſchmeer,
Schaafkoth,

miſch untereinander, und ſchlag dem Roß darmit ein.

Ein Anders.

Nimm Korn,
Leinſaamen, jedes 3. Hand voll,
Unſchlitt,
Altſchmeer, jedes 1. Pfund,

ſiede es untereinander, und ſchlag dem Pferd darmit ein.

Vernagelt.

Die Zeichen des Vernagelns ſind dieſe:

1. Hinckt das Pferd am ſelben Fuß. Beſihe Figur Num. XXXI XXXII.

2. Hebt es immerzu denſelben Fuß auf. Beſihe Figur Num. XXXIII.

3. Wann man auf die Nägel klopft, ſo zucket es an demſelbigen Nagel, wo es vernagelt iſt.

4. Wann

4. Wann man das Eiſen abgebrochen, und mit einer Zangen an die Wänd hart greifft, ſo zuckt es auch am ſelben Ort, wo es vernagelt worden.

Cur.

Raum ihme zu, bis du das Eiter findeſt, alsdann gieß ihm auf einem heiſſen Eiſen, Brandwein in das Loch, lege Saltz darauf, und gieß ein wenig Brandwein auf das Saltz, lege Hanffwerck darauf, und hefft das Eiſen oben darauf, doch daß das Eiſen an dem Ort, an welchem es vernagelt worden, nicht aufliege; oder waſche den ausgeräumten Schaden mit warmen Wein, und ſtreich oder gieß den Engliſchen Wundbalſam darein.

Ein Anders.

Stoß geſottenen Hirs wol mit Hirſchen-Unſchlitt, brich das Eiſen ab, räume zu dem Ort, da es vernagelt worden, und ſchlags ihm über.

Ein Anders.

Siede Leinſaamen in heiſſem Schmeer, und ſtoß es untereinander, und ſchlage dem Pferd damit ein.

Ein Anders W.

Gieß den Engliſchen Wundbalſam in das Loch, und vermachs wol mit Hanffwerck, continuirs bis heilet.

Ein Anders.

Raume zu dem Ort, und ſtreue gepülvert Nagelkraut darein, leg ein Werck darauf, und beſchlag es wieder.

Ein Anders. W.

Ziehe den Nagel aus, und ziehe denſelben mit der Spitzen in einen Schmeerlaib, und gieb dem Roß Mäusöhrleinkraut zu freſſen, ſo bricht ihm kein Eiter aus.

Ein Anders W.

Raume zu dem Schaden, und gieß Haſelholtzöl darein, oder Wachholderholtzöl oder Eyeröl.

Ein Anders.

Stoß die Wegwartenwurtz ſamt den Knöpflein, daraus die Blumen wachſen, untereinander, und ſtoß in den Schaden, und gib ihme Nagelkraut ſamt der Wurtz, wie auch Wegwartenwurtzel zu freſſen.

Ein Anders.

So man den Stumpf von dem Nagel nicht gewinnen kan, und er noch darinnen ſteckt, ſo leg Nagelkraut und Schöllkräut untereinander zerſtoſſen darauf.

Ein Anders.

℞. Gebrannten Alaun, gebrannten Vitriol, jedes gleichviel, zerlaß Honig, und rühre das Pulver darein, und thue es alſo warm in das Loch, und vermach das Loch mit Hanffwerck.

Ein Anders W.

Raume zu dem Schaden, thue Felix Würtzen Braunſälblein oder das Unguentum Ægyptiacum darein.

Ein Anders W.

Raume zu dem Schaden, und gieß ihm nachfolgende Salben warm darein:

Rec. Hirſchen-Unſchlit, 2. Pfund,
Böcken-Unſchlitt, 1. Pfund,
Altſchmeer, 1½. Pfund,
Terpentin, 8. Loth,

miſch untereinander über einer Glut.

Ein Anders W.

Raume darzu, und laß auf einem warmen Eiſen die

die Straßburger-Salben hineintropfen, leg Hanff-werck darauf, und ſchlag das Eiſen wieder auf, jedoch daß es auf dem verletzten Ort nicht aufliege.

Ein Anders.

Raume zu dem Schaden, und gieſſe Schweins-gallen darein, vermach die Löcher inn- und auswendig mit Wachs, daß nichts heraus flieſſe, und leg Hanffwerck darauf.

Ein Anders. W.

Raume zu dem Ort, wo der Schaden iſt, und ſied Hopfen und altes Schmeer untereinander, und ſchlag dem Pferd darmit warm ein.

Ein Anders.

Zeuch den Nagel aus, und ſteck ihn in altes Schmeer, gib dem Pferd Wegerich und Agrimoniam zu freſſen; ſchlag ihme auch mit Oel und altem Schmeer ein, und leg Hanffwerck darauf.

Ein Anders. W.

So ein Pferd vernagelt iſt, daß das Blut heraus gehet, dem tröpfle heiß Oel oder heiſſen Terpentin ein.

Ein Anders.

Zerſtoß das Kraut Maurpfeffer mit Saltz, und thue es in das Loch.

Ein Anders.

Siede Hirſchenhaar im alten Schmeer, und legs auf den Schaden.

Ein Anders.

Raume zu dem Loch, und ſtreue Zucker-Candi darein, und vermachs mit Hanffwerck.

Ein Anders. W.

Ziehe den Nagel heraus, und mache einen Nagel von Wegwartenwurtz daraus, und ſteck daſſelbe in das Loch.

Ein

Ein Anders.

Schiebe zerſtoſſenes Wüllkraut in das Loch, oder deſſelben Pulvers mit Honig vermiſchet.

Ein Anders.

Raume zu dem Loch, und treufele St. Johannisöl mit Terpentin oder Fiechtenhartz heiß hinein, und leg Hanffwerck darauf.

Ein Anders W.

Stoß Wüllkraut, Neſſeln, und treufle den Safft darein, oder ſteck die Kräuter hinein, wann die Wunde noch neu iſt.

Ein Anders.

Raume zu dem Eiter und ſteck einen Maiſſel von Eyerklar, Saltz und Weyrauch hinein.

Ein Anders W.

Waſche den Schaden täglich mit warmen Eſſig und Saltz aus, und ſtreue das
Pulver von Roſen,
Myrrhen,
Galläpfel,
Ruß, jedes gleich viel untereinander gemiſcht hinein.

Ein Anders W.

Raume zu dem Schaden und ſaubere ihn, alsdann thue hinein nachfolgende Salben:
Nimm Bech,
Honig,
Ruß,
miſch untereinander zu einer Salben.

Eiter im Huff zu finden.

Wann man den Eiter nicht finden kan, ſo brich das Eiſen ab, gieß Käswaſſer oder geſaltzen Waſſer auf den Huff, auf welcher Stell das Waſſer weicht,

weicht, daſelbſt iſt das Eiter, ſolches ſoll man mit dem Inſtrument oder ſonſten öffnen, darmit das Eiter heraus komme, gieß heiß Unſchlit darauf, decks wol mit Werck zu, und ſchlag das Eiſen wieder auf.

Ein Anders W.

Laß die Sohlen oder den Huf wol ausſchneiden, darmit das Eiter heraus komme, gieß Bech und Jungfrauwachs untereinander gemiſcht warm in das Loch; oder treufele Böcken-Unſchlitt darein, bis das Loch voll wird, lege Hirſchhaar darauf, ſchmier auch den Huf überall mit Böcken-Unſchlit.

Ein Anders W.

Raume zu dem Eiter, und treufe von nachfolgendem Pflaſter in den Schaden:

Rec. Gummi elemi, 2. Loth,
Tannenbech,
Hartz, jedes 4. Loth,
Drachenblut, 1. Loth,
Storax Calamitæ, 1. Quintlein,

miſch untereinander auf einem Kohlfeuer, und wanns alles ſolvirt iſt, ſo hebs vom Feuer, laß ein wenig erkühlen, und rühr ein Loth Campher darein, welches zuvor im Roſenöl zerrieben worden.

Ein Anders.

Raume darzu, und gieß heiß Leinöl darein; oder brauch den Engliſchen Wundbalſam.

Ein Anders.

Raume darzu, und nimm Rockenbroſamen, Saltz und Erbißbrühe, miſch untereinander zu einem Teig, und binds über.

Ein Anders W.

Siede Brunnkreß in altem Schmeer, und ſchlag

 dem

dem Roß darmit ein; oder ſiede Hirs und Leinſaamen im Schweinſchmaltz, ſtoß untereinander und ſchlage dem Pferd darmit ein, und gib ihme Wegwartenwurtzel zu freſſen.

Wider das Eiterausbrechen.

So aber das Eiter oben bey der Cron ausgebrochen wäre, ſo mache unten, wo der Schad iſt, wol Lufft, und durchſuch es mit einem Inſtrument, lege oben über die Cron diß nachfolgende Pflaſter:

Rec. Dinckelmehl,
Schöllkrautwurtzel,
Nagelkraut,
Eyerweiß,

mache ein Pflaſter daraus.

Ein Anders.

Laß heiſſes Oel drein flieſſen, oder zerlaſſenes grünes Siegelwachs.

Ein Anders.

Bähe es mit geſottenem Attich, und treufele auch Attichſafft darein.

Ein Anders.

Säubere den Schaden aufs allerbeſte, und ziehe das Eiterbein mit einem Zänglein heraus, wircke dem Pferd dieſen aus, ſchlag ihm hernach mit Nachfolgendem ein:

Rec. Honig, 1. Pfund,
Alaun, 3. Loth.

miſch untereinander.

Ein Anders.

Nimm Oppopanax,
Weyrauch,
Myrrhen,
Erwenmehl,

machs

machs mit Honig zu einer Salben, netze 2. Küßlein mit dieſer Salben, und binds auf die Cron.

Ein Anders.

Miſche Pech mit Honig und dem Unguento Ægyptiaco, und lege es über; oder ſtoß Honig mit Auripigment und lebendigem Kalch zu einer Salben, und ſtreichs auf den Schaden.

Ein Anders. W.

Streiche die Straßburger Salben, oder Felix Würtzen Braunſalben, oder das Unguentum Ægyptiacum darauf, und binde Küßlein auf das Ort, damit das Eiter ſeinen Ausgang deſto beſſer untenaus ſuche, das Eiter herab gedruckt werde, und die Cron nicht dick bleibe.

Ein Anders W.

Leg ein Pflaſter von geſottenen Eibiſchwurtzeln und altem Schmeer darauf, ſolches ſtillet über alle Maſſen den Schmertzen; man muß aber ſolches Pflaſter auch auf Küßlein oder Büſchelein Werck ſtreichen, und 2. Tag auf dem Schaden laſſen, hernach das Eiter wol ausdrucken, nachmals etliche Tag nichts als geſottenen Knoblauch mit ein wenig Pfeffer angeſtoſſen darauf binden, und letzlich mit dem Unguento Ægyptiaco vollend ausheilen. Wann das Löchlein über der Cron gar klein wäre, ſoll man Honigwaſſer mit des Felix Würtzen Braunſälblein, oder dem Unguento Ægyptiaco, vermiſchen, und mit einem Sprützlein darein ſprützen, oder die Mixtur vom Wein, Honig und Ervenmehl.

Ein Anders.

Nimm Alaunwaſſer,
Fiſchlacken,

Geſaltzen Fleiſchlacken,
Weiſſen Wein,

miſch untereinander, und binds darauf mit Hanff-werck.

Sohlen auszuziehen.

Wann aber der Nagel allzu ſehr und tief hinein gangen, und dahero der gröſſere und mehrere Theil des Fuſſes durch die Fäule eingenommen und verderbet iſt, ſo muß man die Sohlen auf folgende Weis ausziehen.

Schneid die Sohlen des Fuſſes unter dem Huf um den Creiß herum mit einem Eiſen auf allen Seiten rings herum hinweg, faß hernach die Spitze der Sohlen mit einer Zangen, und zeuchs gleichſam mit aller Macht zuruckwerts herab; wann aber die Sohlen hart und nicht zu ſchneiden wären, ſo ſoll man ſie mit Bähungen und Pflaſtern weich machen; ſo nun die Sohlen herab, und des Geblüts eine gute Menge heraus iſt, und dem Eiter abgeholffen, ſo lege, den Schmertzen zuſamt den Feuchtigkeiten zu ſtillen, Werck oder Fäslein in Eyerklar und Brandwein genetzt über, oder ſo es hefftig blutet, nur friſchen Roßkoth und Säukoth darauf gebunden; binde den Fuß zu, und laß alſo einen Tag oder zween unaufgebunden darüber liegen; alsdann binde den Schaden wieder auf, laß die Geſchwür und Sohle mit Honig, Wein und Saltz warm waſchen, und dicke Büſchelein mit Werck in Eyerklar, Eſſig, Honig, Ruß, Weyrauch, Bol. Armen. und Maſtix untereinander gemiſcht gedunckt, überlegen, und ſubtil Eiſen-Blech darauf mit einem paar Nägel hefften, damit die Sohle nicht zu hoch herauswachſe oder zu dick werde, hinten

ten aber muß ſolches Blecheiſen 2. Ring haben, in welche man etliche ſubtile und breit geſchnitzte Höltzlein hinten an der Ferſen (als an welchem Ort das Eiſen hart und ſteif angebunden, und 3. Tag alſo unverändert gelaſſen ſeyn muß) nach der Quere hinein ſchieben könne. Nach ſolcher Zeit nimm alles hinweg, und laß die Sohlen mit ſamt den Geſchwären täglich zweymal mit warmen Eſſig und Saltz waſchen, und nachfolgendes Pulver darauf ſtreuen.

Rec. Bol. Armen.
Weinſtein,
Galläpfel,
Saltz,
Alaun,
Ruß, jedes gleich viel,
untereinander gemiſcht und gepülvert.

Hernach ein Büſchelein Werck im Eſſig, in welchem Roſen, Camillen und Rinden vom Weidenholtz geſotten worden, oben darüber legen, und das Eiſen, wie obgemeldt, zum andernmal darauf thun.

Wann nun die neue Sohle etwas ſtarck und veſt worden, ſo thue dieſe ſchmale Eiſen hinweg, und ſchlag ein anders und gröſſers auf, auf welchem das Pferd gewiſſer ſtehen, und die Ferſe ſich ausbreiten könne, und iſt, bis die Geſchwäre folgends ausgeheilet ſind, die rothe Salben zu gebrauchen.

Ein Anders.

Rec. So bald die Reinigung geſchehen, ſo brauche Nachfolgendes:
Nimm Altſchmeer,
Ruß aus dem Schmiedofen, jedes 1. Pfund,

miſch untereinander über einer Glut, laß ſieden, thue aldann 1. Pfund Schiffbech darzu, laß wieder ſieden ſo lang, bis das Schmaltz ſchier gäntzlich verzehret iſt, drucks hernach alſo warm durch ein Tuch, thue noch 4. Loth Grünſpan darzu, laß noch ein wenig ſieden, dann behalts zum Gebrauch.

Ein Anders W.

Man ſoll den Abend zuvor, ehe man dem Pferd die Sohlen ausziehen will, den Huf voll naſſes Hanffwerck legen, und mit breiten Höltzlein vermachen, damit das Hanffwerck nicht heraus fallen möge. Alsdann wann man des andern Tages die Sohlen ausgezogen, ſoll man erſtlich das Weiß von einem Ey mit Hanffwerck darauf binden, und 3. Tag darauf liegen laſſen, hernach herunter thun, und das Hanffwerck in friſchen Brunnenwaſſer mit Vitriol und Eyerweiß vermiſcht duncken, und wieder darauf legen, wanns den Kern nicht ſchlieſſen will, ſo ſtreich nachfolgende Salben darauf:

Nimm Grünſpan, 2. Loth,
Kupfferwaſſer, 3. Loth,
Terpentin, 2. Loth,
Grün Siegelwachs, ein Viertel Pfund,

ſiede es drey oder viermal, bis es eine rothe Salbe wird, und ſtreue auch gebrannt Kupfferwaſſer und das Pulver von denen häslinen Zäpflein darauf.

Ein Anders.

Schneid rings herum den Huf hinweg, nimm dann eine dünne Klingen, hebe die Sohlen am Fuß auf, bis du ſie mit einer Zangen gewinnen kanſt, ziehe es herab, waſch den Ort mit warmen Eſſig, duncke hernach Hanffwerck in Eſſig, drucks ein wenig aus, netz in Eyerklar und Saltz, und binds über.

Ein Anders.

Nimm weiß Mehl,
Ruß von einem Ofen,
machs mit Eſſig zu einem Teig und ſchlags über.

Ein Anders.

Streue das Pulver von Lorbeer darauf, hernach mach eine Mixtur mit Rockenbroſamen und Eyerweiß, und ſchlags auf das Pulver, und machs mit Hanffwerck zu, daß es nicht heraus falle, thue es alle Tag zweymal, und halt das Horn mit guter Hornſalben feucht.

Ein Anders.

Wann dem Pferd die Sohlen abgezogen ſind, ſo
Nimm weiß Hartz,
Bech, jedes 8. Loth,
Wachs, 4. Loth,
Weyrauch, 1. Loth,
Schwefel, 2. Loth,
miſch über einer Glut zu einer Salben, fülle den Fuß darmit, ſchlag ein Scheereiſen auf, und laß 3. Tag ſtehen, am dritten Tag nimm den Einſchlag hinweg, und ſtreue geſtoſſenen Schwefel darauf, nimm ein breit heiß Eiſen und zünde den Schwefel an, daß er flammet, darnach ſchlag mit Roßzürch ein.

Ein Anders.

Streue alle 24. Stunden gedörrten Spitzenwegerich darauf, continuirs bis die Sohle wächſt, alsdann laſſe warm Honig darein lauffen.

Für das Strahlſchwären.

Diß kommt von überflüſſiger Feuchtigkeit von naſſen Ställen und Waide, auch unſauberer Wart der Füſſe der Pferde.

Dieſen Pferden, ſoll man ein paar mal purgirende Sachen eingieſſen, und erſtlich den Fuß nicht ſtellen, ſondern ein weil lauffen laſſen, hernach dünn auswürcken, und Hirſchen-Uſchlit, Böcken-Unſchlit, Terpentin untereinander gemiſcht, aufſtreichen.

Ein Anders W.

Waſche den Schaden aus mit Nachfolgendem:
Nimm Granatäpffelſchelffen,
Summach,
Galläpfel,
Myrrthenblätter, jedes gleich viel,
ſiede es im Eſſig, ſtreue hernach nachfolgendes Pulver darauf:
Nimm Ruß,
Vitriol,
Galläpfel,
Alaun,
Wüllkraut, jedes gleich viel,
untereinander gemiſcht und zu einem Pulver gemacht.

Ein Anders.

Nimm Kupfferwaſſer,
Alaun,
ſiede beydes im Eſſig oder Wein, und waſche den Ort offt darmit, und leg Hanffwerck drauf.

Ein anders W.

Schneide dem Pferd wol aus, und waſch den Ort mit Waſſer, worinnen Alaun, Granatäpfelrinden und Galläpfel geſotten worden, ſtreue hernach das Caput mortuum Vitrioli darauf.

Ein Anders.

Nimm Altſchmeer und weiſſen Hundskoth, machs

machs warm und legs darüber, hernach Hanffwerck darauf, und oben darauf Roßzürch.

Ein Anders.

Beſchneid den Strahl wol, jedoch daß er nicht blute, bähe ihm denſelben mit warmen Wein, worinnen Weyrauch geſotten ſeye; alsdann bind ihme des Tages Nachfolgendes zweymal warm auf:

Nimm Hartz,
 Wachs, jedes ein halb Pfund,
 Grünſpan, 6. Loth,
 Unſchlit, ein halb Pfund,
 Weyrauch,
zerlaß und miſch untereinander über dem Feuer.

Für die Verletzung der Füſſe.

Wann ein Pferd in etwas ſpitziges, als Holtz, Dorn, ſpitzige Nägel, oder ſpitzige Steine, Beiner und dergleichen, getretten, welche ihnen in die Sohlen hinein gehen, und das Lebendige beſchädigen, daran empfindet es gleich zum Anfang groſſen Schmertzen, und hält, wann es ſtill ſtehet, den Fuß von der Erden. Beſihe Figur Num. XXXII.

Denen ſolle man zum Schaden alsbald räumen, das Spitzige, wofern es darinnen ſtecken geblieben, heraus nehmen, wann es noch neu iſt, ſoll man die Mixtur vom Kalch, Eyerklar und Eſſig darüber ſchlagen.

Ein Anders. W.

Gieß den Engliſchen Wundbalſam hinein, continuirs etliche Zeit.

Ein anders, es ſey alt oder neu.

Nimm Kornblumenwurtz,
 Garten Kreſſen,
 Schlüſſelblumenwurtz,

Haſenſchmaltz,
Altes Schmeer,
Lebendige Krebs,

ſtoß alles untereinander und binds über den Schaden; laß Tag und Nacht darüber, dann waſch es aus mit warmen Wein, worinnen Neſſelſaamen geſotten worden, und ſo noch etwas darinnen wäre, ſo hat es dieſes überſich gezogen, welches man mit einem Zänglein heraus ziehen ſolle; ſchlag ihme hernach mit zerſtoſſener Neſſelwurtz, Schwefel, Altſchmeer, Honig, Lorbeer, Kupferwaſſer und Saltz untereinander gemiſcht darauf, und verbinds wol mit Hanffwerck.

Ein Anders.

Gib dem Pferd Wegwartenwurtzel zu eſſen, und ſtoß die Knöpf von den Wegwartenblumen ſamt der Wurtzel untereinander geſtoſſen ins Loch.

Ein anders, ſo der Strumpff noch darinnen iſt, W.

Schlag ihme nachfolgendes Pflaſter über den Schaden:

Nimm Krebsblumenkraut,
Einen Haſenbalg,
Hacke es untereinander klein, thue darzu
Haſenfett,
Vermiſch es zu einem Pflaſter.

Ein Anders.

Nimm Milchraum,
Rockenmehl,

mach ein Pflaſter daraus, und binds darauf, ſo heiß als es das Pferd erleiden mag.

Ein Anders. W.

Reinige den Tritt, zerlaß Honig und Venediſche

ſche Saifen untereinander, und rühre gebrannten Alaun und gebrannten Vitriol darein, thue es alſo warm in das Loch, und verbinds mit Hanffwerck.

Ein Anders W.

Nimm Honig ſamt den Waben und Vorſtoß, machs miteinander warm, und ſchlag dem Pferd darmit ein.

Ein Anders.

So der Stumpf noch darinnen wäre, ſo
Nimm Hanffſaamen,
Leinſaamen, jedes 1. Theil,
Altſchmeer, 2. Theil,
ſtoß untereinander und binds auf den Schaden, laß 3. Tag darüber ſtehen, alsdann binds auf, ſo findeſt du den Stumpff in dem Pflaſter.

Ein Anders.

Reinige ihm den Tritt, waſche denſelben mit warmen Wein aus, wanns trocken worden, ſo gieß ihme den Engliſchen Wundbalſam oder Schwefelbalſam darein.

Ein Anders.

Wann ein Pferd in einen Dorn getretten hat, ſo zerſtoß einen Eiderenkopff alſo friſch und legs über, ſo ziehet er den Spreiſel heraus.

Alle Curen, welche zu den vernagelten Pferden gebraucht werden, können allhier auch gebraucht werden.

So ein Pferd ſich ſelbſt, oder von andern getretten.

Wann der Tritt nicht offen iſt, ſo ſchneide denſelben auf, oder öffne ihn ſonſt mit einem Inſtrument, treufele heiß Wachs und Unſchlit untereinander hinein.

Ein Anders W.

Nimm gebrannten Ofenleim zerſtoſſen, vermiſch denſelben mit Honig und Eſſig, und ſchlags über den Schaden.

Ein Anders W.

Wann der Tritt noch neu iſt, ſo rühre denſelben mit keiner Hand an, ſondern tritt ihme dreymal mit dem rechten Fuß darauf.

Ein Anders.

Treufele ihm nachfolgendes darein:

Rec. Myrrhen, 2. Loth,
Honig, ein viertel Pfund,
Speck, ein halb Pfund,
Baumöl,
Böcken-Unſchlit,
Hirſchen-Unſchlit,
Schwefel, jedes ein viertel Pfund,
miſch untereinander.

Ein Anders W.

Mache einen Teig von ungelöſchtem Kalch und Eyerweiß, und ſchlags auf und um den Schaden, halte dann ein glüend Eiſen daran, bis es dürr wird, laß unaufgebunden 24. Stund ſtehen; hernach mach einen Teig mit Honig, Eyerweiß und ungelöſchtem Kalch, und binds darüber, heile es zu mit Felix Würtzen Braunſalben, oder mit dem Unguento Ægyptiaco.

Ein Anders.

Nimm gebrannten Alaun,
Eyerweiß,
untereinander gemiſcht und darauf gelegt.

Ein Anders.

Nimm altes Schmeer,

Schwefel,
untereinander gemiſcht und aufgebunden.

Ein Anders.

Tuncke ein leinenes Tüchlein in heiß Baumöl, und ſchlags alſo heiß über.

Wann ſich ein Pferdt getretten, daß ihme das Leben oben ausgehen will.

Lege ihm gebrannten und noch heiſſen Hundskoth darüber, ſo fleucht der Kern hinter ſich, alsdann ſoll man denſelben mit einem heiſſen Eiſen noch einmal, aber wenig brennen, und alsdann Honig und Rockenmehl darüber legen.

Ein Anders.

Nimm calcinirten Menſchenkoth,
Hundskoth,
miſch untereinander und thue es in den Schaden.

Ein Anders.

Streue gepülvertes Hirſchhorn mit Zucker gemiſcht darein.

Ein Anders.

Nimm Ruß,
Eyerklar,
untereinander gemiſcht und dem Roß über den Schaden gebunden.

Ein Anders.

Stoß Schlüſſelblumenkraut und Wurtzel, legs über den Schaden, und gib ihme auch ſolches zu freſſen unter dem Futter.

Ein Anders.

Gieß warms Baumöl darein, und leg die Mixtur vom Ruß, ungelöſchtem Kalch und Eyerklar darauf mit Hanffwerck.

Ein

Ein Anders.

Nimm Wegwarten,
Nagelkraut,
miſch untereinander, ſtecks in den Schaden, und gib ihme auch ſolches im Futter zu freſſen.

Ein Anders.

Tröpfle grün Siegelwachs oder Schaaf-Unſchlit darein.

Für die Hornklufft.

Dieſes entſtehet von allzu trockenen und Verwarloſung der Hüfen; item von ſteinichten Wegen und über groſſer Forcirung der Pferde auf der Reitſchul, abſonderlichen derjenigen, welche von Natur hitziges Temperaments, von groſſer Action, und deswegen die Füſſe von der Erden hoch aufheben und ſtarck niederſchlagen.

Iſt ein ſehr übler Schaden zu heilen, fürnemlichen im Winter; es erbens auch die Pferde von Beſchälern und Stuten.

Etlichen gehet der Spalt den gantzen Huf durchaus bis in die Cron und Leben; Etlichen aber nur über die Helffte, der erſte iſt einer langen und beſchwerlichen Cur unterworffen, der andere aber kan viel leichter curirt werden.

Cur.

Reinige den Hornklufft auf das allerfleiſſigſte mit einem Eiſen, und ſchabe mit einem Schaber das Alte wol oben hinweg, und leg ihm nachfolgendes darauf:

Nimm Hartz, ein halb Pfund,
Grünſpan,
Honig, jedes 8. Loth,
Terpentin, ein viertel Pfund,

miſch alles über einer Glut untereinander, und ſtreich davon auf den Hornklufft, verbinds alle Morgen, und ſchlag dem Pferd mit Eibiſchwurtzel und alten Schmeer ein.

Ein Anders.

Wann aber der Hornklufft nicht in das Lebendige oder gar bis in die Cron gegangen, ſo reinige und erweitere dieſelben auch, waſche ſie alle Tag zweymal mit Nachfolgendem aus:

Nimm Granatäpfelrinden, 6. Loth,
Galläpfel, 3. Loth,
Roſenblätter, 2. Loth,
Eſſig, 1. Maas,
miſch und ſiede es wol untereinander.

Hernach ſtreue nachfolgendes Pulver darein, und verbinde den Fuß mit Hanffwerck.

Nimm Galläpfel,
Granatäpfelrinden, Sumach,
Wüllkraut, jedes gleich viel,
untereinander gemiſcht und gepülvert.

Nach Verflieſſung 5. oder 6. Tagen ſo waſche das Horn alle Tag zweymal mit nachfolgendem Decoct:

Nimm Eibiſch,
Fœn. Græc.
Steinklee, jedes 1. Hand voll,
Leinſaamen,
Köhlkrautſaamen, jedes 2. Loth.
Fließwaſſer, ſo viel genug iſt, laß den dritten Theil einſieden.

Schlage dem Pferd auch täglich geſottene Eibiſchwurtz mit altem Schmeer zerſtoſſen ein, damit der Huf feucht bleibe und wachſe.

Nota.

Num.

Wann aber die Hornklufft bis ins Leben und an die Crone hinauf reicht, ſo muß ſie mit einem glühenden Eiſen ſubtil gebrannt, und mit obiger angewieſener Brandſalbe geſchmieret werden, auſſer deme wird es lange Zeit brauchen, bis ſie ſelbſt anſetzt und ſich zur Heilung anſchickt.

Eine andere Bähung des Hufs.

Rec. Wild Cucumerwurtzel, ein halb Hand voll,
Camillenblumen, 1. Hand voll,
Saffran, 1. Scrupel,
Wein, 1. Maas,

ſiede es wol untereinander, netze einen Schwamm darein, und bähe das Horn offt des Tages darmit, oder ſchmiere das Horn offt des Tages einmal mit nachfolgender Salben:

Rec. Gummi Galbanum,
Ammoniacum, jedes 1. Loth,
Fiechtenhartz,
Colophonia, jedes 6. Loth,
Olibanum, 2. Quintlein,
Maſtix, 1. Quintlein,
Hammels-Unſchlit, anderthalb Pfund,
Wachs ein halb Pfund,

miſch untereinander über einer Glut zu einer Salben.

Eine andere Salbe W.

Rec. Den Schleim vom Flöhekrautſaamen,
Leinſaamen,
Bockshornſaamen, jedes 1. Pf.
Gummi Ammoniacum,
Galbanum, jedes ein Loth,
Rindern- Kälber- oder Hirſchenmarck,
Bärnſchmaltz oder Dachſenſchmaltz, jedes 1. Pfund,

miſch

miſch alles untereinander, und kochs über einer Glut zuſammen zu einer Salben. NB: Die Gummi müſſen vor der Einmiſchung im Eſſig ſolvirt werden.

Wann man mit dieſem nun eine Zeitlang continuirt hat, und die Schrunde ſich gantz hinab geſencket und geheilet, ſo ſoll man es alſo beſchlagen und das Eiſen darnach richten, daß es den Ort, wo die Schrunden geweſen, nicht berühre oder ſtoſſe, und ſchmiere darneben die Hüfe mit guter Hornſalben.

Wann aber der Hornklufft auf das Lebendige hinein gangen, ſo reinige den Spalt auch, und ſtreue das Pulver von Wüllkraut hinein, oder ſchmier an deſſen Stell Wüllkrautſafft und Bleyweiß untereinander gemiſcht hinein; oder treufele die Brühe von geſaltzenem Fleiſch oder Fiſchlacken hinein, welches trefflich reiniget, oder alt Baumöl mit Saltz warm gemacht, oder altes heiſſes und geſaltzenes Schmeer, oder miſch Schlangenſchmaltz, Saltz und altes Oel untereinander über einem Feuer, und beſtreich den Hornklufft des Tages zweymal darmit.

Wann aber der Hornſpalt ſehr alt iſt, ſo muß man noch fleiſſiger ausräumen, bis das Blut auslaufft, und ſich der Boden des Hornkluffts ſehen läſſet, alsdann ätze das übermäſſige Fleiſch hinweg, tödte es und heile den Spalt zu, und gieſſe nachfolgendes darein:

Rec. Oel, ſo alt iſt, ein viertel Pfund,
Weinſtein,
Saltz, jedes 1. Loth,

miſch untereinander wol über einem Kohlfeuer, und brauchs.

Ein Anders.

Waſche die Spalten wol mit ſcharffen Eſſig, in welchem Saltz geſotten iſt worden, und ſtreue das Pulver vom gebraunten Ertz hinein, oder des Pulvers zu Aſchen gebrannter Goldwurtz; dann alle dieſe vorbemeldte Sachen die Art haben, daß ſie zuſammen ziehen und trocknen.

Ein anders W.

Cauteriſir den Hornklufft, und feile es dann geſchwind herab, und räume wol auf das Leben, hernach lege das Unguent. Ægyptiac. oder Felix Würtzen Braunſälblein darauf.

Ein Anders W.

Cauteriſir den Hornklufft, und räume ihn aus wie gebräuchlich, und renne ihm Loröl, Wachs, Terpentin untereinander bey einem Feuer gemiſcht warm in die Hornklufft.

Ein Anders.

Raume es aus bis auf das Leben, cauteriſirs ein wenig, miſch Honig, Bleyweiß und Weyrauch jedes gleich viel untereinander, und binds mit Hanffwerck über den Schaden, continuirs 3. Tag, alle Tag friſch übergebunden, alsdann leg, ſo lang die Wunden iſt, ein Stück Bleyweiß darein, und binde nachfolgende Salben um den Huf:

Rec. Wachs, ein halb Pfund,
Hirſchen-Unſchlitt,
Böcken-Unſchlitt, jedes 1. Pfund,
Leinöl, ein viertel Pfund,
Hartz, ein halb Pfund,

miſch untereinander über einem Kohlfeuer zu einer Salben.

Ein

Ein Anders.

Räume dem Roß bis auf das Leben, mach einen Taig mit Eyerklar, Dinckelmeel und Honig, und legs über den Schaden, oder thue den Safft vom Eiſenkraut in die Klufft.

Ein Anders.

Räume zu dem Schaden, und binde ihme zerſtoſſenes Korn, welches im Milch iſt geſotten worden, über.

Ein Anders W.

Räume den Schaden, wie gebräuchlich, und ſchmier nachfolgende Salben darauf:

Rec. Grün Eyderenöl, 8. Loth,
Schlangenſchmaltz, anderthalb Löth,
Wachs, ſo viel genug iſt, daß es eine Salbe werde,

miſch untereinander über dem Kohlfeuer. NB. Das Wachs muß man erſtlich zergehen laſſen, und die andern Sachen darein gieſſen, und ſo die Salbe zu dünn würde, muß man mehr Wachs darzu thun.

Ein Anders W.

Ich habs mit bloſſem ſchwartzen Schneckenöl und Wachs untereinander zerlaſſen gehetlet, das Oel aber hab ich per Deſcenſum gemacht.

Zu mercken iſt, daß man allen dieſen Hornklüfftigen Pferden wol und offt einſchlage mit altem Schmeer und geſtoſſener Eibiſchwurtzel, auch das Horn mit ungeſaltzenem Speck ſchmiere, und die gantze Zeit währender Cur in kein Waſſer gehen laſſe, oder in naſſe Ställe ſtelle.

Huf abgehen.

Dieſer Gebrechen iſt auch derjenigen einer, welche nicht allein ſchwerlich zu curiren ſind, ſondern

ein ſolches Pferd, dem der Huf einmal abgefallen, ſchwerlich ſein Lebtag mehr zu recht kommt, als es im Anfang geweſen, wann man gleich auch alle Mittel anwendet; kommt von der Rehe, Vernaglung, Apoſtemen und andern Feuchtigkeiten der Füſſe; item wann man die Steingallen nicht fleiſſig auswirckt, von einem Tritt in die Cron durchs Leben, wann das Leben unten zu ſehr zuruck getrieben wird, deswegen oben ausgehet, und allzu lang gewährten Maucken.

Wann ſich nun der Huf an einem Ort von dem Fuß abgethan, und zwiſchen demſelben und Lebendigen ein neuer Huf hervor gethan, und wächſt, ſo nehme den alten Huf nahe an dem Ort, wo der neue wächſt, hinweg, damit er mit ſeiner Härte den zarten jungen Huf nicht beſchädige, und ſchmier alsdann den neuen Huf mit einer Salben, welche ſtärcket und wachſen macht:

Nimm Hammels-Unſchlitt, 1. Pfund,
Wachs, 6. Loth,
Baumöl, 4. Loth,

miſch und ſiede es untereinander, und im ſieden rühre darunter:

Weyrauch,
Maſtix, jedes 1. Loth,

Eine andere Salbe.

Rec. Hammels-Unſchlitt,
Schweinſchmaltz, jedes 1. Pfund,
Leinöl,
Baumöl, jedes 6. Loth,
Honig, 4. Loth,
Wachs, 2. Loth,

miſch über einem Kohlfeuer zuſammen, hernach hebs vom

vom Feuer, und rühre nachfolgende Pulver darein:

Rec. Weyrauch,
Maſtix,
Drachenblut, jedes 1. Loth,

miſch untereinander.

Laß das Pferd unterdeſſen an einen ſtillen und ſaubern Ort ſtellen, und mit einer guten Streu verſehen.

Wann aber der Huf faſt allenthalben von dem Fuß abgeſondert iſt, ſo muß man dem Pferd den Fuß bis zur endlichen Heilung alle Tag mit einem ſcharffen und kalten Eſſig waſchen, und ihm alsdann, ſo bald er von ſich ſelbſten wieder trocken worden, mit nachfolgender Salben ſchmieren:

Rec. Maſtix,
Weyrauch,
Drachenblut,
Galbanum,
Colophonia,
Gebrannten Alaun, jedes 1. Loth,
Roſenhonig, 10. Loth,
Terpentin, ein viertel Pfund,

miſch über einem Feuer zu einer Salben.

Wann ſie ſich dann gantz und gar abgelöſt, und ſelbſten herab fallen will, ſo iſt dieſes incurabel, wiewol man noch nachfolgendes tentiren kan.

Wann der Huf herab gefallen iſt, ſo mache ihm einen Schuh von ſtarcken leinen Tuch oder Leder, der ſich recht nach dem Fuß ſchicke, ſchmiere den Schuh innwendig mit nachfolgender Mixtur:

Rec. Maſtix,
Weyrauch,

Griechiſch Bech,
Drachenblut,
Bolus Armenus,
Galbanum, jedes 1. Loth,
Baumöl, ein halb Pfund,
Hammels-Unſchlitt, 3. Pfund,
miſch über einem Feuer untereinander zu einer Salben.

Wasche den Fuß täglich zweymal mit warmen Eſſig, und leg ihme auch täglich den Schuh zweymal an.

So bald nun der Huf wieder erwärmet und geheilet iſt, ſo brauche, um denſelben zu ſtärcken und hart zu machen, nachfolgendes:

Nimm Galläpfel, 6. Loth,
Saltz, 1. Hand voll,
Kleyen, 3. Hand voll,
ſiede ſolches in ſcharffem Eſſig, ſtreich es um ein leinen Tuch, und ſchlags um den Fuß.

Eine andere Salbe.

Rec. Butter, 2. Pfund,
Honig, 8. Loth,
Loröl, 6. Loth,
Wachs, anderthalb Pfund,
Maſtix, 2. Quintlein,
Drachenblut,
Weyrauch, jedes 1. Loth,
miſch über einem Feuer untereinander zu einer Salben.

Ein Anders.

Nimm Nuß,
Saltz,
Alaun, jedes gleich viel,

mit

mit Brandwein angemacht, und mit Hanffwerck übergelegt.

Ich habe deren Pferde etliche geſehen, und auch eines unter Handen gehabt, ſo beede vördere Hüfe hinweg gangen, welches zwar feliciter curirt worden, aber ſein Lebtag keine Stärck mehr auf den Hüfen gehabt, habe auch ſolches wieder aufs Herrn Frobenii ſeel. Reitſchul angetroffen, und ob er gleich alles verſucht, hat ers doch nicht aus dem Boden bringen können, nebenſt groſſer Verwunderung: Sintemal er ein ſolcher Mann in Dreſſirung der Pferde geweſen, desgleichen die Welt niemaln gebracht, und auch nimmer bringen wird. Ich hab fein ſtill darzu geſchwiegen, dann ich dörffte dieſen Fehler niemand offenbahren, um Ungunſt zu vermeiden.

Für das Hufſchwinden.

Dieſen Pferden muß auswendig mit guten Hornſalben, und innwendig mit guten Einſchlägen geholffen werden, damit das Horn wieder wachſen könne.

Rec. Wachholdergipfel, 6. Hand voll,
Wachholderöl, 5. Loth,
Alten Speck, anderthalb Pfund,
Hundsſchmaltz,
Dachſenſchmaltz, ein halb Pfund,
Hirſchenmarck, 1. Pfund,
Tannzapfen, 6. Loth,
ſtoß und miſch untereinander über einem Feuer.

Ein Anders.

Nimm Regenwürmer,
Baumöl, jedes 3. Pfund,

ſiede es wol, bis die Würmer anfangen zu rauſchen, dann iſts genug, drücke es hernach aus:

Nimm von dieſem Oel,
Wachs, jedes 1. Pfund,
Butter, 2. Pfund,
Klauenfett, ein halb Pfund,
das Schmaltz von geſottenen Kühehörnern, ſo oben auf dem Waſſer ſchwimmt, ein viertel Pfund,

miſch untereinander zu einer Salben, und ſchmiere das Pferd offt darmit.

Eine andere Salbe.

Nimm Schmeer, 1. Pfund,
Honig, 10. Loth,
Hartz,
Schäfen-Unſchlitt,
Dialthæa, jedes ein halb Pfund,
Wachs, ein viertel Pfund,

miſch alles über einer Glut zu einer Salben.

Ein Anders.

Nimm Saifen, 1. Pfund,
Schäfen-Unſchlitt, ein halb Pfund,
Tannenbech,
Wagenſchmier,
Wachs, jedes 4. Loth,

miſch über einer Glut untereinander, und gieß auf kalt Waſſer.

Ein Anders.

Nimm Altſchmeer, 2. Pfund,
Honig, 4. Pfund,
Leinöl, 6. Pfund,
Wachs, ein viertel Pfund,

miſch untereinander über einer Glut geſotten, bis es die Dicke einer Salben bekommen.

Hornſalben.

Nimm Grünſpan, ein halb Pfund,
Kupferwaſſer, 1. Pfund,
Schwefel, ein halb Pfund,
Wachs,
Schießpulver, jedes 1. Pfund,
Honig, 2. Maas,

miſch untereinander, alsdann ſetze es nach der Vermiſchung über ein Kohlfeuer, und ſiede es zu einer Salben.

Eine andere Hornſalbe.

Nimm Honig,
Unſchlitt,
Wagenſchmier, jedes gleich viel,

machs zu einer Salben.

Ein Anders W.

Rec. Des Saffts vom Huflattig,
Zwiefelſafft, jedes ein halb Maas,
Safft von Lindenholtzrinden, ein viertel Maas,
Schäfen-Unſchlitt,
Böcken-Unſchlitt,
Hirſchen-Unſchlitt, jedes anderthalb Pfund,
Wachs, Grünſpan, jedes ein halb Pfund,

miſch untereinander über einer Glut, und laß ſo lang rühren, bis das Waſſer von den Säfften evaporirt iſt, dann hebs vom Feuer, ſo iſts fertig.

Ein Anders.

Nimm Eiderenöl, 2. Pfund,
Judenleim, ein halb Pfund,
Tannenbech, 18. Loth,

Altſchmeer, 2. Pfund,
Hirſch-Unſchlitt, 1. Pfund,
miſch untereinander über einem Feuer zu einer Salben.

Ein Anders W.

Rec. Geſchmoltzenen Speck auf kalt Waſſer gegoſſen,
Böcken-Unſchlitt,
Hirſchen-Unſchlitt, jedes anderthalb Pf.
Leinöl, 1. Pfund,
Terpentin, ein halb Pfund,
Wachs, 1. Pfund,
miſch untereinander über einer Glut.

Ein Anders.

Rec. Klauenfett, anderthalb Pfund,
Baumöl, ein halb Pfund,
Leinöl, 1. Pfund,
Terpentin, ein halb Pfund,
Saifen, anderthalb Pfund,
Hirſchen-Unſchlitt, 1. Pfund,
Rindern-Unſchlitt, 2. Pfund,
Zucker, 1. Pfund,
Wachs, ein halb Pfund,
mich untereinander über einer Glut.

Ein Anders.

Nimm Schäfen-Unſchlitt, 2. Pfund,
Tannenbech, 3. Pfund,
Wachs, anderthalb Pfund,
Wagenſchmier, 1. Pfund,
miſch untereinander über einer Glut.

Ein Anders W.

Nimm Schneckenöl, ein viertel Pfund,
Baumöl,

Loröl, jedes 1. Pfund,
Speck, 2. Pfund,
Altſchmeer,
Hirſchen-Unſchlitt, jedes 3. Pfund,
Böcken-Unſchlitt, 2. Pfund,
Wachs, ſo viel hierzu vonnöthen,
miſch untereinander über einer Glut.

Vollhuf.

Diß wird eigentlich der Vollhuf genennet, wann dem Pferd der Kern je länger je gröſſer wächſt, daß auch gantz keine Höle mehr zu ſehen.

Kommt denen Pferden von naſſen Ställen, moraſtigen Waiden, überflüſſiger Feuchtigkeit der Schenckel, üblen Beſchlag, gar zu fleiſſiger Einſchlagung mit Kühemiſt; wann am Huf die Wände abgeſchnitten, oder ſo ſchwach gemacht worden, daß ſie ſelbſt abbrechen; auch wird es von Beſchälern und Stuten ererbt.

Cur.

Treibe das Leben mit heiſſem Bech zuruck, aber man muß dabey die Cron feucht halten, damit es nicht oben ausbricht, und ſchlag ihme an ſtatt des Kühemiſts mit Huflattich ein.

Ein Anders.

Laß das Pferd im abnehmenden Mond beſchlagen, wol ausſchneiden, und gieß alsdann heiß Bech um das Horn herum, oder ſchlag ihm mit nachfolgendem Einſchlag ein:

Rec. Ungelöſchten Kalch, 2. Handvoll,
Vitriol, 3. Loth,
Hirſch-Unſchlitt, ein viertel Pfund,
Altſchmeer, anderthalb Pfund,
miſch untereinander und ſchlags über mit Hanf-

werck,

werck, und ſchmier den Huf mit ungeſaltzenem Speck.

Ein Anders.

Schlag ihme ein mit Menſchenharn oder Küheharn mit Leimen angemacht.

Ein Anders.

Miſche Scheidwaſſer und Wachholderöl untereinander, und ſtreiche es in Huf, und laß ihm den Horn mit gewaſchener Wagenſchmier ſalben, und nicht ins Waſſer reiten, bis es ſeine Würckung gethan.

Blatthuf.

Der Blatthuf und der Vollhuf ſind gern beyſammen, iſt auch einerley Cur.

Kommt, wann die Wand von den Idioten gar zuviel weggeſchnitten, auch von dem Eiſen abgeſtochen und gedruckt wird, ſonderlich wann man ſolchen Pferden noch hohle Eiſen darzu machen läſſet, ſo kan die ſchmale und dünne Wand des Pferdes Laſt nicht tragen, ſondern muß derſelben weichen und abbrechen, derohalben ſollen die Wände, worauf das Eiſen liegt, allezeit im Auswürcken ſo ſtarck gelaſſen werden, als das Huf-Eiſen breit iſt, ſo wird man nicht leicht blatthüffige Pferde bekommen.

Dieſer Mangel muß wie der Vollhuf curiret werden, doch iſt noch ein Recept, welches ich für das beſte gehalten, und allezeit probat gefunden.

Schaffe das Roß, ſo bald du kanſt, aus dem Stall, dann dieſer Mangel incurabel iſt, ſintemal nie ein blatthüfig oder vollhüfig Pferd über alle angewandte Mittel, einen rechten und formirten Huf, wie es ſeyn ſolle, bekommen hat.

Von

Von verböllten Hüfen.

Die Zeichen dieſes Mangels ſind, wann die Pferde die Füſſe von ſich ſtrecken, und ſo leiß gehen, als wann ſie auf Nadeln tretten.

Kommt entweder von gar zu hartem oder weichem Huf, wann nemlich das Pferd lang barfuß darauf geritten worden, und wo man dieſem Ubel nicht beyzeit Rath ſchafft, muß man ſolchen Pferden endlich gar die Sohlen abziehen.

Dieſen ſolle man die Hüfe mit Speck fleiſſig ſchmieren, und ihnen mit zerſtoſſenem Speck, Wachholderbeeren und Knoblauch einſchlagen.

Ein Anders.

Nimm Vorſtoß, 1. Pfund,
Wachs, ein halb Pfund,
Altſchmeer, 1. Pfund,
Saltz, 1. Handvoll,
miſch untereinander, und ſchlage dem Pferd damit ein.

Ein Anders.

Rec. Geſtoſſene Hanffkörner, 3. Handvoll,
Saltz, 1. Handvoll,
machs zu einem Taig mit Eyerweiß, und ſchlag dem Pferd darmit ein.

Ein Anders.

Nimm Brandwein, gieß ihm in die Hüfe, und lege Hanffwerck darauf.

Ein Anders.

Etliche ſchütten auch heiſſe Aſche darauf, welches aber nicht allemal zu rathen iſt.

Ein Anders.

Mache dem Roß einen Schuh, und ſchlag ihme mit nachfolgendem ein, und thue auch davon in den Schuh:

Rec. Böcken-Unſchlitt,
Honig, jedes ein viertel Pfund,
Altſchmeer, 1. Pfund,
Wachs oder Vorſtoß, ein viertel Pfund,
Rockenmeel, 2. Handvoll,
Eſſig, ſo viel genug iſt,
röſte es miteinander in einer Pfannen, und brauchs warm, und laß 3. Tag alſo ruhen.

Ein Anders.

Laß das Eiſen hol richten, und leis aufhefften, und gib ihme nachfolgenden Einſchlag:
Nimm Honig, ein halb Pfund,
Wachs, ein viertel Pfund,
Lorbeer, 4. Loth,
ſiede es alles untereinander, und ſchlags warm ein.

Ein Anders.

Schlag dem Pferd mit einem warmen Eyer im Schmaltz ein.

Ein Anders.

Schütte heiſſen Honig in den Huf, leg Hanffwerck darüber, und ſchlag Roßzürch darauf.

Ein Anders.

Rec. Birckene Aſchen, 3. Hand voll,
Ruß, 2. Hand voll,
Saltz, 1. Hand voll,
Eſſig, ſo viel genug zu einem Taig iſt,
Eyerklar, Num. 9.
miſch untereinander, und ſchlag dem Pferd darmit ein.

Ein Anders.

Miſch Säukoth und Saltz untereinander, und ſchlag dem Pferd darmit ein.

Ein

Ein Anders.

Schlage dem Pferd mit Saltz und Eyerklar ein.

Ein Anders.

Zerſtoß Knoblauch und Speck, und ſchlag dem Roß darmit ein.

Ein Anders.

Waſche dem Pferd die Schenckel mit Saltzwaſſer, hernach röſte Saltz im Butter, daß es wie ein Kuchen werde, und ſchlag dem Pferd darmit warm ein; wanns kalt iſt, ſo nimm ein friſches, bind den Gaul an, daß er ſich nicht legen kan, und gib ihme Waſſer zu trincken, worinnen Wermut und Beyfuß geſotten worden.

Ein Anders.

Schmier eine Speckſchwarten mit Honig, leg ſie auf den Fuß, und ſchlage das Eiſen wieder drauf.

Ein Anders.

Schlage ihm friſche Honigwaben mit ſamt dem Honig, wie ſie aus dem Bienenſtock genommen, untereinander zerſtoſſen ein.

Ein Anders.

Röſte einen mit Waſſer gekochten Hirsbrey im Butter oder Schmaltz, und binds dem Roß warm über.

Ein Anders.

Zerſtoß Wachholderbeer und Brandwein untereinander, und ſchlag dem Pferd darmit ein.

Ein Anders.

Schütte dem Pferd heiſſe Aſchen in den Fuß und kalten Eſſig darauf, vermachs mit Hanffwerck, und laß über Nacht darauf ſtehen.

Ein Anders.

Vitriol und Roßzürch untereinander gemiſchet, und dem Pferd darmit eingeſchlagen.

Hinckende Pferde.

Dieſe kan man ſelbſten erkennen, an welchem Theil des Fuſſes ſie hincken, nemlich am Bug verrenckt, geſtoſſen, Creutz verrückt, Steingallen, Floßgallen, Kegel verrencken, Blatthuf, Vollhuf, Zwanghuf, Verböllen, Vernagelt, Maucken, Rappen, Strupfen, Anriechen, Spathen, Ellenbogen, Sennen verrenckt oder zu kurtz ſeyn, Schwindel und dergleichen. Welche Mängel in ihren Capiteln zu finden, und darnach zu curiren ſind.

Harte Hüf, die wie Glas zerſpringen.

Dieſe kommen von einer übermäſſigen Trockne, mit welcher keine zehe Feuchtigkeit vermiſchet iſt; dannenhero der Huf wie Glas oder Eiß wird, und alſo zerſpringet. Wie auch wann irgend eine Blutader abgeſchnitten, oder verletzt worden, wodurch dem Huf ſeine vollkommene Nahrung beraubt worden. Item wirds von Beſchälern und Stuten ererbet.

Die Zeichen ſind:

1. Wann das Eiſen vor groſſer Trockne der Hüf immer abfält.

2. Wann die Hüf bey den Nägeln ab- oder aufreiſſen.

3. Wann die Hüf mit ſamt dem Eiſen hinweg ſpringen.

Dieſen Pferden muß man erweichende Mittel brauchen, als:

Waſche ihnen die Füſſe und Hüfe oft mit Waſſer, worinnen Leinſaamen, Fœnum Græcum, und

wild Cucummerwurtzel iſt geſotten worden, und ſchmiers an den Huf mit nachfolgender Salben:

Rec. Judenbech,
Gummi ammoniac.
galban. jedes 2. Loth,

ſolvirs miteinander im Eſſig und machs folgends mit altem Schmeer zu einer Salben.

Man ſoll ihnen auch mit Nachfolgendem einſchlagen:

Rec. Geſottenen Knoblauch, 1. Hand voll,
Geſottene Eibiſchwurtzel, 2. Hand voll,
Schweinſchmaltz, ſo viel genug zu einem Einſchlag iſt,

miſch untereinander.

Ein Anders.

Rec. Den Schleim vom Dillſaamen,
Fœn. Græc.
Leinſaamen,
Eibiſchſaamen jedes ein viertel Pfund,
Dillöl,
Leinöl,
Zwiefelſafft, jedes ein halb Loth,
Wachs, ſo viel genug iſt,

machs über einem Kohlfeuer zu einer Hornſalben.

Allzu zarte und weiche Hüfe.

Diß kommt von allzu überflüſſigen kalten Feuchtigkeiten, oder wann die Pferde lang an leimichten, ſumpfichten und feuchten Orten geſtanden. Item es iſt auch ein Erbmangel.

Cur.

Zu dieſem Gebrechen muß man trocknende und hartmachende Artzneyen gebrauchen.

Rec. Summach,
Granatäpfelrinden,
Cypreßnüß,
Galläpfel,
Myrrtenblätter, jedes 1. Hand voll,
Euphorbium, ein halb Loth,

ſiede es alles miteinander wol in einem Eſſig oder ſauren Wein, und waſche die Hüf offt darmit, ſchmiere ſie auch mit nachfolgender Hornſalben:

Rec. Rothen Vitriol, ein halb Pfund,
Silberſchaum, ein viertel Pfund,
Auripigment, 4. Loth,
Zwiefelſafft, 1. Maas,
Lorōl, 1. Pfund,
Euphorbiumöl, 1. Quintlein,
Wachs, ſo viel zu einer Salben vonnöthen,

miſch über einem Kohlfeuer untereinander zu einer Hornſalben.

Das 32. Capitel.

Von der Hautſtrenge der Pferde.

Solche können nicht zunehmen, man muß etliche Tage wol mit ſchweinen Schmaltz ſchmieren, hernach mit einer Zangen die Haut am Leib wegreiſſen, aber an den Lenden wol Achtung geben, daß man nichts im Leib zerreiſſe, darum man an ſelbigem Ort ſolche Arbeit mit der bloſſen Hand verrichten muß. Nach geſchehenem Riß muß mans wieder wol mit ſchweinem Schmaltz ſchmieren, und continuiren eine Zeitlang, unterdeſſen aber dem Pferd von der Haſelwurtzel zu trincken geben, und öffters Berg anreiten.

Das

Das 33. Capitel.

Hoche Pappeln, Ruben mit ſamt dem Kraut, Klettenwurtz, jedes gleich viel, ſiede es im Fließwaſſer, und waſche den Ort darmit.

Ein Anders.

Nimm Leinöl, ein viertel Pfund,
Regenwürmöl, 3. Loth,
Honig, ein viertel Pfund,
miſch untereinander zu einer Salben.

Ein Anders.

Nimm Tannzapfen, 6. Hand voll,
Lattich, 2. Hand voll,
ſiede es miteinander im Fließwaſſer.

Ein Anders.

Nimm Vorſtoß,
Geſtoſſenen Speck, jedes 1. Pfund,
Loröl, 3. Loth,
miſch untereinander über einem Feuer zu einer Salben.

Ein Anders. W.

Reibe das Pferd offt mit Zwiefelſafft oder Haſelholtzöl, und ſtreue Kohlen vom Haſelholtz darauf.

Ein Anders. W.

Streiche es offt mit Eyeröl, und ſtreue darnach gepülverte Mucken darauf.

Ein Anders. W.

Streiche es offt an mit Honigöl, und ſtreue gepülverte calcinirte Schuhſohlen darauf.

Ein Anders. W.

Beſtreiche es offt mit dem Fett, ſo oben in dem Keſſel ſchwimmt, wann man Würſt ſiedet.

Man hat auch gewiſſe Arcana, Pferden extra lange Möhnen und Schweiffen von 12. 14. 16. und mehr Ellen lang zu ziegeln, ſo aber um Mißbrauchs willen nicht gern gemein gemacht werden. Denn (1) muß ſolch Fohlen in einem gewiſſen Jahr gefallen ſeyn. (2) Muß der Anfang frühzeitig und in einem ſonderlichen Monat damit gemacht werden. (3) Im gewiſſen Zeichen die Haar geſtutzt. (4) Mit beſondern Olitäten angefeuchtet. (5) Mit truckenen Pulvern abfrodiret. (6) Zu gewiſſen Zeiten eingeflochten. (7) Dann und wann mit etwas gekämmet. Und (8) muß auch das Haar alternatim in Haarbeutel (von beſondern Leder gemacht) verwahret werden, daß es eine Nahrung und Wärme hat. (9) Muß ſolche Cur mit groſſem Fleiß etliche Jahr continuirt werden, bis es die verlangte Länge erreicht. Es halten aber ſolches viel Leute vor eine Unmöglichkeit, weil ſie dergleichen Pferde nicht geſehen, daß es aber in der That ſolche Pferde giebt, kan mit Warheit verſichert werden, indeme vorjetzo in hieſigem Marſtall zu Nürnberg eines gefunden wird, welches einen Schweiff von 15. Ellen lang hat, welches von vielen in Augenſchein genommen worden; Es werden auch hin und wieder in einiger Herren Marſtälle dergleichen gefunden.

Das 34. Capitel.

Von dem Kern, und erſtlich wann der Kern hinterſich oder herfür tritt.

Dieſes iſt der Anfang zum Vollhuf, dann es läſt ſich der Kern je länger je mehr ſehen.

Deme ſoll man heiſſes Baumöl um den Kern in den Huf gieſſen, oder mit Saltz und Broſamen

men einſchlagen, und in allem procediren, wie in dem Capitel von der Cur des Vollhufs iſt gedacht worden.

Wann ſich der Kern geöffnet vornen an der Zähen des Hufs, dem ſoll man nachfolgende Mixtur darauf ſtreichen, und den Fuß mit Hanffwerck wol vermachen:

Rec. Mercurium ſublimatum, 1. Loth,
Grünſpan, 2. Loth,
Das Weiß von Eyern, ſo viel genug zu einer Mixtur iſt.

Das Kernſchwinden anbelangend, iſt ſolcher in dem Capitel von dem Schwinden zu finden.

Wann der Kern oben zu dem Huf heraus will.

Nimm Rockenbroſam,
Saltz, jedes ſo viel vonnöthen,
Schlag dem Pferd darmit ein.

Wann der Kern zuviel wächſt.

Nimm Aſchen,
Vitriol, jedes 1. Hand voll,
Alaun, 2. Loth,
Weinſtein, 1. Loth,
ſiede alles miteinander im Eſſig, und ſchlag dem Pferd darmit ein.

Ein Anders.

Schütte heiß Oel darein.

Ein Anders.

Miſch Kupferwaſſer und Eſſig untereinander, und ſchlags über.

Das 35. Capitel.
Vom Kammſchwieren.

Denen Pferden ſolle man alle ſolche Sachen appliciren, von welchen in dem Capitel von der Raude gedacht ſoll werden.

Das 36. Capitel.
Von der Krott am Hals.

Diß iſt ein Gewächs vom Fleiſch am Hals, nicht weit hinter und unter den Ohren, wird cauteriſirt, geſchnitten und geätzt, und wie alte und böſe Schäden curirt, deswegen in ſelbigem Capitel nachzuſchlagen. Beſihe Figur Num. XXX. in dem Capitel von den Gewächſen und Laiſten.

Das 37. Capitel.
Von dem Krebs.

Der Krebs iſt ein ſolcher Schaden, welcher die Haut und Fleiſch weit und breit hinweg friſt, und ſolches Fleiſch iſt blau und dunckeler Farb, kommt von ſchwartzem, dickem und böſem Geblüt, kommt an unterſchiedliche Oerter des Leibs, gemeiniglich aber kommt er gern an die Lefftzen.

Cur.

Solche Pferde ſoll man fleiſſig purgiren mit ſolchen Purgantien, die nicht allein atram bilem purgiren und ausführen, ſondern auch diejenigen Sachen, ſo im Capitel von dem Wurm zu finden ſeyn, gebrauchen. Man ſoll ihme auch täglich Hanffſaamen in ſeinem Futter zu freſſen geben, und den Schaden mit keiner Feuchtigkeit benetzen.

Ein Anders.

Nimm Baumöl anderthalb Maas,
Grünen Taback, Nicotiana genannt, ein halb Pfund,

miſche es zuſammen in ein rundes Glas, und vergrabs 4. Wochen in einem Pferds-Miſt, hernach ſo nimms heraus und preß durch, ſo wirſt du ein grün Oel haben; wann mans brauchen will, ſo ſolle man den Schaden mit Harn auswaſchen, und leinene Tücher in das Oel duncken, und des Tags zweymal darauf legen.

Ein Anders.

Cauteriſir rings herum um den Schaden, und ſtreich täglich zweymal mit folgender Mixtur den Schaden:

Nimm Roſenöl, 4. Loth,
Fuchsſchmaltz,
Geißſchmaltz, jedes 1. Pfund,
Gepülverten Arſenicum, 1. Loth,

miſch untereinander, continuirs 4. Tag, waſche hernach den Schaden mit ſcharffer Laugen und lebendigem Alaun wol aus, und ſchmier ihme hernach folgende Salben darein:

Nimm Maſtix, 4. Loth,
Weyrauch,
Sal armoniacum, jedes 2. Loth,
Myrrhen, 1. Loth,
Galbanum, Drachenblut,
Grünſpan, jedes 2. Loth,
Honig, ein halb Pfund,

miſch untereinander.

NB. Wegen des Arſenici muß man ſich vorſehen, daß ſich das Pferd nicht lecke.

Ein Anders.

Cauteriſir den Schaden rings um, waſch den Brand und Schaden mit Eſſig, und ſtreue nachfolgendes Pulver darein:

Nimm Goldwurtzſafft, 14. Loth,
Lebendigen Kalch, 6. Loth,

thue es vermiſcht in einen wol vermachten Hafen und dörrs, hernach wanns kalt worden, ſo pülvers.

Ein Anders.

Nimm Goldwurtzſafft, ſo viel, daß die 2. andern Materien zu einem Taig darmit können gebracht werden,
Lebendigen Kalch, 1. Pfund,
Cantharides, 6. Loth,

thue es in einen wolvermachten Hafen, machs hernach zu einem Pulver, und ſtreue es in den Schaden.

Ein Anders.

Nimm Menſchenkoth,
Weinſtein,
Saltz,

dörrs in einem Hafen, und ſtreue es in den Schaden.

Ein Anders.

Rec. Geſtoſſenen Knoblauch, ein viertel Pfund,
Bertram, 2. Loth,
Pfeffer, 1. Loth,
Altſchmeer, 1. Pfund,

miſch untereinander zu einer Salben, und ſtreichs über den Schaden.

Ein Anders.

Rec. Arſenicum, 1. Loth,
Grünſpan, 2. Loth,
Vitriol, 4. Loth,

Weiſſe

Weiſſe Nieſwurtz,
Schwartze Nieſwurtz, jedes 1. Loth,
Flöhekraut, 2. Loth,
miſch untereinander zu einem Pulver, und ſtreue es auf den Schaden.

NB. Iſt ſichs wiederum wegen des Leckens mit dem Arſenico in acht zu nehmen.

Ein Anders W.

Streiche es offt mit dem Schwefelbalſam oder mit dem Oleo Antimonii.

Das 38. Capitel.

Von den Läuſen der Pferde.

Wann ein Pferd Läus hat, das ſiehet man an dem Reiben und Kratzen am Kopf, Hals, fürnehmlich an der Mähne.

Dieſem Ungeziefer ſolle man alſo abhelffen:

Stoß die gar jungen Tannzapfen, ſo noch in der Blüt ſind, und vermiſch mit Waſſer, oder ſiede dieſelben gar im Waſſer, und waſch den Ort darmit.

Ein Anders.

Siede Rocken in guter Laugen, und waſche den Ort darmit.

Ein Anders.

Nimm Erlenlaub ſamt den Beeren und ſtoß ſie miteinander, thue ſie in ein kaltes Waſſer, und laß über Nacht darinn liegen, hernach waſche das Pferd darmit.

Ein Anders.

Nimm zerſtoſſene Lorbeer, Wermuth, zerriebene Säifen, die Abſchnitt von Roßhüfen, ſiede alles im Waſſer, und waſche das Roß darmit, hernach

ſchmiers mit altem Schmeer und getödtetem Queckſilber untereinander vermiſchet.

Ein Anders.

Schmiere den Ort mit Knoblauchsſafft oder Waſſer, worinnen der Knoblauch geſotten worden.

Ein Anders.

Siede Birckenlaub und die jungen Schoß im Waſſer, und waſch das Roß darmit.

Ein Anders.

Kauffe Läusſalben in der Apothecken und ſchmiers damit.

Ein Anders W.

Waſche das Roß etlichmaln wol mit Laugen, worinnen Knoblauch und Zeitloſenwurtz, wie auch Alantwurtz geſotten worden, oder mit Laugen oder Waſſer, worinnen lebendiges Queckſilber geſotten worden.

Ein Anders W.

Nimm Schwefel, 1. Pfund,
Vitriol,
Salpeter, jedes ein halb Pfund,
Schießpulver, 1. Pfund,
Grünſpan, ein viertel Pfund,
Altſchmeer, ſo viel zu einer Salben vonnöthen,

miſch untereinander über einem Kohlfeuer, und ſchmier das Roß darmit.

Das 39. Capitel.

Von den Maucken.

Dieſe kommen unter den langen Haaren zwiſchen den Feſſeln hervor, und ſind Schrunden der Haut, ſo nach der Queer ſich aufſpalten, ein

ein gelb Waſſer von ſich geben, und groſſen Schmertzen verurſachen. Ihre Urſachen ſind hitzige und brennende Feuchtigkeiten, welche unten ausgeführet werden. Beſiehe Figur Num. XXXIV.

Nimm Epheuſafft, ein viertel Maas,
Butter, 8. Loth,
Honig, 12. Loth,
Maſtix, 2. Loth.
Euphorbiumöl, ein halb Loth,

miſch untereinander zu einer Salben, und ſchmier es darmit.

Ein Anders.

Nimm alte Butter, 4. Loth,
Auripigment, 3. Loth,
Goldſchaum, 2. Loth,
Roſenöl, 6. Loth,
Wachs, ſo viel genug iſt zu einer Salben,

miſch untereinander.

Ein Anders W.

Nimm Saifen,
Bech,
Hartz,
Menſchenkoth, jedes gleich viel,

miſch heiß untereinander, und legs dem Pferd alſo heiß über, und wanns kalt worden, ſo nimms herab, und ſalbe den Ort mit Honig und Baumöl untereinander gemiſcht.

Ein Anders.

Röſte den Koth oder die Erden, ſo ein Maulwurff aufgeworffen, und zum nechſten bey dem Loch iſt, in Baumöl, ſtreichs auf ein blaues Tuch, und legs über.

Ein Anders.

Nimm Maſtix,
Alaun,
Grünſpan,
Weyrauch,
Terpentin, jedes 1. Loth,
Honig, ein halb Maas,

miſch untereinander über einem linden Kohlfeuer zu einer Salben.

Ein Anders.

Nimm Honig und geſtoſſenen Knoblauch, und reibe die Maucken darmit.

Ein Anders.

Cauteriſir die Maucken, und picke ſie hernach mit einer Flitten, miſche die heiſſen Broſamen vom Rockenbrod mit Saltz, und legs darauf, ſtreue hernach Grünſpan darein oder das Pulver von Linden-Kohlen.

Ein Anders W.

Waſche die Maucke täglich mit dem Waſſer, worinnen Granatäpfelrinden, Galläpfel, Summach und Vitriol geſotten worden, und ſtreue hernach das Pulver von calcinirten Hirſchbein darauf, oder das Caput mortuum vitrioli.

Ein Anders. W.

Waſche die Maucken mit obgedachtem Waſſer etlichmalen aus, und wanns trocken worden, ſo ſtreiche ihm mit einer Feder Schwefelbalſam darein.

NB. Solchen Pferden ſolle man täglich vom Antimonio crudo zu freſſen geben, ſo reinigt es innwendig den Fluß hinweg.

Ein Anders.

Röſte Zwiefeln im Schmeer, und binds alſo heiß über, und laß 3. Tag darauf liegen.

Ein

Ein Anders.

Eyerklar mit Maſtixpulver zerrieben, und die Maucken wol darmit geſalbet.

Ein Anders.

Röſte einen Maulwurff im Schmeer, und binde ihn darüber.

Ein Anders.

Nimm Knoblauch geſtoſſen, ein viertel Pfund,
Pfeffer, 2. Loth,
Kienruß, 1. Loth,
miſch untereinander und ſchlags über den Schaden, man muß aber vorhero den Schaden mit warmen Eſſig, worinnen Galläpfel und Granatäpfelſchelffen geſotten worden, auswaſchen.

Ein Anders.

Nimm des Saffts von Epheu, 1. Quart,
Friſche Butter, 6. Loth,
Honig, 12. Loth,
Maſtix-Pulver, 3. Loth,
vermiſche es mit dem Oel von Euphorbio zu einer Salben, und gebrauchs.

Das 40. Capitel.

Von den Milben in den Haaren.

℞ Weinblumen, 3. Handvoll,
Alantwurtz,
Salbey, jedes 1. Hand voll,
Lorbeer, 1. Loth,
ſiede es alles untereinander in ſcharffer Laugen, und waſche das Pferd offt darmit.

Ein Anders.

Schmier und reibe die Haar wol mit Nußöl und Baum-

Baumöl untereinander gemiſcht, und laß ihme die Ader auf der Riebe ſchlagen.

Das 41. Capitel.

Von den müden Pferden.

Wähe denſelben die Schenckel wol mit Eſſig, Hopfen und Bier untereinander geſotten. Beſihe Figur Num. XXXV.

Ein Anders.

Nimm geröſt Brod im Eſſig geweicht, und ſchlage dem Pferd darmit ein, und reib ihme die Schenckel mit warmen Wein.

Ein Anders.

Röſte Saltz in einer Pfannen, daß es heiß werde, und ſchlags dem Pferd alſo heiß in die Hůf, ſchlage trockenen Roßkoth darůber, und vermachs, daß es nicht ausfalle.

Ein Anders.

Vermiſch Såukoth und Kůhekoth mit Eſſig, und ſchlage dem Pferd darmit ein.

Ein Anders.

Reibe dem Pferd die Schenckel wol mit Brandwein, welcher ůber die Schwalbenwurtzeln herůber diſtillirt worden.

Ein Anders.

Reibe dem Roß die Schenckel wol mit Saltzwaſſer gegen Abends, Morgens aber mit geſottenem Odermennig, continuirs eine Zeitlang.

Ein Anders.

Siede einen Hafen voll Tannzapfen im Wein, und Waſche dem Roß die Schenckel darmit, und den gantzen Bauch, Bruſt und Geſchröt.

Ein Anders.

Laß es offt in ein Fließwaſſer gegen den Strom führen, und eine Zeitlang darinn gegen den Strom ſtehen.

Ein Anders.

Man ſoll auch ſolchen müden Pferden Bonenmehl im Futter zu freſſen geben, und Weitzenkleyen unter das Trincken rühren.

Ein Anders. W.

Müden Pferden ſoll man keine Ader öffnen, dann ſolches ihnen höchſt ſchädlich iſt, ſondern ihnen einen guten Anſtrich machen von Bolus, Eſſig, Brandwein und Knoblauch, Sauerteig ꝛc. wie in dem Capitel von der Rehe viel ſolche Anſtrich ſtehen; oder man kan auch ſolchen Pferden die Schenckel offt mit Knoblauchsbrühe reiben, und ihnen dabey mit Saltz, Knoblauch und altem Schmeer untereinander geſtoſſen einſchlagen.

Ein Anders. W.

Waſche dem Pferd die Beine mit der warmen Brühe, worinnen Haberſtroh geſotten worden, und bind ihm auch ſolches um die Beine wol warm, gib ihme auch Eiſenkraut, Beyfuß, Klettenwurtz, Eberwurtz, Wegwarten und Sonnenwirbel unter dem Futter zu freſſen.

Ein Anders W.

Siede groſſe Neſſeln mit ſamt der Wurtzel, und bähe dem Pferd die Schenckel offt darmit.

Ein Anders. W.

Waſche die Schenckel wol mit Spülwaſſer, hernach ſo

Nimm Hanfföl, 8. Loth,
Leinöl, 12. Loth,

Saltz,

Saltz, 2. Hand voll,
miſch untereinander und reib dem Pferd die Beine wol darmit, wann es vorhero vom Wäſchen trocken worden, und ſchlage ihm ein mit nachfolgendem Einſchlag:

Nimm geſtoſſene rothe Zwiefeln, 2. Hand voll,
Butter, ein halb Pfund,
Honig, ein viertel Pfund,
Wachs, 3. Loth,
Eſſig, ſo viel genug iſt,

miſch untereinander zu einem Einſchlag.

Ein Pulver für müde Pferde, täglich auf der Reis einen oder zween Löffel voll einzugeben.

Rec. Meiſterwurtz,
Eberwurtz, jedes 3. Loth,
Angelica,
Bibenell,
Florentiniſche Veilwurtz,
Haſelmiſtel,
Eichenmiſtel,
Birnbaummiſtel, jedes 2. Loth,
Hirſchklauen, 3. Loth,
Calcinirt Hirſchhorn, 6. Loth,
Zittwar,
Galgant, jedes 1. Loth,
Fœn. Græc. ein viertel Pfund,

miſch alles untereinander.

Ein Anders W.

Wann ich reiſe, ſo gib ich meinem Pferd wöchentlich ein halb Loth Antimonium crudum, oder 1. Quintlein Croeum Metallorum in einem Saltz vermiſcht zu freſſen, und laß ihme fleiſſig einſchlagen

gen mit Eſſig und Kühekoth, oder mit altem Schmeer, Knoblauch und Saltz untereinander gemiſcht, doch auch nicht gar zu offt, laß es auch niemaln ins Waſſer reiten, ſondern die Füſſe fein trucken mit Strohe oder einem wüllenen Tuch abreiben! wann ich aber von der Reis kommen, und es heiſſe Zeit iſt, laß ich es täglich ins Waſſer reiten, und eine halbe Stund gegen dem Strom ſtehen.

Das 42. Capitel.
Von den Rappen.

Die Rappen ſind rauhe Schrunden der Haut, haben harte und ſchwülechte Aſchenfarbe Lefftzen, reiſſen die Haut ſowol hinten als vornen in dem Gewerb der Knyen auf, und ſind ſchwerlich auszureuten, und daſſelbe nicht allein derenthalben, dieweil die Schenckel ſtetigs bewegt werden, ſondern auch von wegen der trucknen Feuchtigkeiten, ſo durch die jetzt gemeldte Schenckel-Bewegung daſelbſt hinab rinnen, die Gelencke austrucknen, und alſo der grauſen Falten und ſchwüligten Schrunden, je länger je mehr verurſachen.

Kommen von unſauberer Wart der Pferde, bevorab im Winter, wann ſie mit naſſen Füſſen in die Ställ gebracht, und nicht fleiſſig abgerieben und getrücknet werden, dann das kalte Geblüt und Flüß fallen ihnen dadurch in die Schenckel, und machen eine Geſchwulſt, ſonderlich in die hintern Schenckel, machen die Füſſe hernach rinnend, und das Haar an den Schenckeln ſtehet überſich wie Säuborſten. Beſihe Figur Num. XXXIV.

Cur.

Scheere die Haar ab an dem Ort, da der Schad

iſt, bähe es wol mit warmen Waſſer, hernach picke es ein wenig mit einer Flitten, aber man muß dabey das Geäder in acht nehmen, und ſelbiges nicht darmit berühren, hernach ſchlage Nachfolgendes darüber:

Rec. Lebendigen Kalch,
Saltz,
Rockenmehl,
Ruß, jedes gleichviel,
miſch mit Eſſig und Wein untereinander, und ſchlags Pflaſterweis über den Schaden.

Ein Anders.

Rec. Mercurium ſublimatum,
præcipitatum, jedes gleichviel,
vermiſch mit Baumöl zu einer Salben, und legs über, und hab acht, daß ſich das Pferd nicht lecke.

Ein Anders.

Vermiſch ungelöſchten Kalch mit Eyerklar, und legs über.

Ein Anders.

Rec. Zerlaſſenes Schmeer,
Rindern Marck, jedes $\frac{1}{4}$. Pfund,
Rühre, wanns noch warm iſt, darunter
Geſtoſſenen Schwefel,
Grünſpan, jedes 2. Loth,
bind davon dem Pferd über.

Ein Anders W.

Beſtreiche es offt mit dem Oleo Antimonii, Balſamo Antimonii, oder mit Schwefelbalſam.

Ein Anders W.

Reibe die Rappen wol, hernach ſchmiers mit nachfolgender Salben:

Rec.

Rec. Geſtoſſenen Schwefel, 3. Loth, vermiſch es mit Schmaltz, worinnen Fiſch gebacken worden.

Ein Anders W.

Reibe ſie wol mit Waſſer, worinnen Tannzapffen und Gipfel von Wachholderſtauden geſotten worden.

Ein anders W.

Schmiere das Roß mit nachfolgender Salben:
Nimm Tannzapfenöl,
Wachholderholtzöl, jedes 3. Loth,
Haſelholtzöl, 2. Loth,
Schwartz Schneckenöl,
Eyeröl,
Schwefelbalſam, jedes 1. Loth,
Schweinſchmaltz, anderthalb Pfund,
Hirſchen-Unſchlitt, ein viertel Pfund,
miſch untereinander über einer linden Wärm zu einer Salben.

Ein Anders W.

Rec. Den Engliſchen Wundbalſam, 1. Loth,
Tannzapfenöl, 6. Loth,
Terpentinöl, 4. Loth,
Eyeröl, 2. Loth,
miſch untereinander, und beſtreich die Rappen darmit.

Ein Anders.

Binde offt heiß gebackenes Brod darüber.

Ein Anders.

Waſche die Rappen offt mit Waſſer, worinnen Alantwurtz und Nießwurtz, oder Kleyen und Pappeln geſotten worden, hernach wanns trocken worden, ſo ſchmiere es mit Nachfolgendem:

Nimm Senffmehl,
vermiſch mit Leinöl und Honig zu einer Salben.

Ein anders.

Rec. Geſtoſſene Birckene Rinden, 3. Handvoll,
Saltz, anderthalb Handvoll,
ſiede es im Eſſig, und reibe das Pferd täglich zweymal darmit.

Ein Anders.

Miſche Vitriol und Firniß untereinander, und ſchmier die Rappen darmit.

Ein Anders.

Schmier das Pferd mit Mayländer-Salben.

Ein Anders.

Zerreib alten Käs mit Eſſig, und ſchmier die Rappen offt darmit.

Ein Anders.

Rec. Calcin. Hünerkoth,
Taubenkoth,
Schuhſolen, jedes $\frac{1}{2}$. Pfund,
Leinöl, 2. Pfund,
Schwefel, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Grünſpan, 6. Loth,
Altſchmeer, ſo viel genug zu einer Salben iſt,
miſch untereinander zu einer Salben.

Ein Anders.

Nimm Schießpulver, 1. Pfund,
Grünſpan, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Ungelöſchten Kalch, 1. Pfund,
Schweinſchmaltz, ſo viel genug iſt zu einer Salben,
vermiſch über einer Glut untereinander.

Ein Anders.

Waſch die Rappen offt mit dem Waſſer, welches

ches 24. Stund über ungelöſchten Kalch geſtanden iſt.

Ein Anders.

Mache ein Pflaſter von friſchem Hüner- und Taubenkoth mit Saltz vermiſcht, und ſchlags dem Pferd über.

Ein Anders.

Mache ein Pflaſter vom Bech und Ziegelſtein und binds über, laß 3. Tag ſtehen, hernach thue es herab, und beſtreichs mit Haſengallen.

Ein Anders.

Mache einen Teig von Rindsgallen und Weitzenmeel, und legs Pflaſterweis über die Rappen, laß darüber, bis das Pflaſter gantz hart iſt, und nichts mehr operiret, hernach nimms herab und ſchmiers mit nachfolgender Salben:

Nimm Bech, ein halb Pfund,
Wachs, ein Viertel Pfund,
Unſchlitt,
Altſchmeer, jedes 1. Pfund,
Baumöl, ſo viel genug zu einer Salb iſt,

vermiſch miteinander über dem Feuer zu einer Salben.

Ein Anders.

Lege das Pflaſter Martiatum darüber.

Ein Anders.

Nimm Terpentin,
Bleyweiß, jedes 6. Loth,
Roſenöl, 8. Loth,
Wachs, 2. Loth,
Baumöl, ſo viel genug iſt zu einer Salben,

miſch untereinander.

Ein Anders.

Schlage offt Menſchenkoth darüber, und waſche es mit Urin.

Ein Anders.

Nimm Maſtix, 2. Quintlein,
Agtſtein, 1. Loth,
Schwefel, 1. Quintlein,
Baumöl, ½. Loth,
Schweinſchmaltz, ſo viel vonnöthen,
Eſſig, ſo viel genug zu einer Salben iſt.

Wann ſie heil ſind, wie auch unter währender Cur, ſoll mans nicht ſobald ins Waſſer reiten, und die Schenckel offt mit Saltzwaſſer abreiben.

Das 43. Capitel.

Von der Räude der Roß.

Die Räude oder Krätze an den Thieren iſt ein wolbekannter unflätiger Gebrechen, dann ſie machet die Haut gantz ſchuppicht, rauh, voller Rufen und Cruſten, oder es ſind kleine Geſchwärlein, welche die Haut durchnagen und beiſſen; iſt eine erbliche Kranckheit, und wo man ein ſolches Pferd nicht von der Weid oder dem Stall abſondert, kan es alle andere Pferde damit anſtecken, ja wann man ein Pferd nur mit einem Strigel, Wiſchtuch, Decke, Sattel oder Zaum anrühret, welche zu einem ſolchen unreinen Pferd ſind gebrauchet worden, erbet ſolches dieſe Kranckheit alsbalden.

Es iſt aber die Räude zweyerley, als nemlich die trockene, welche gantz keinen Eiter und Feuchtigkeit von ſich führet, und den oberſten und äuſſerſten Theil

der Haut einnimmt, und wird von etlichen die ſchlechte und einfache Zittere oder Geflecht genennet. Die andere Räude iſt dick und feucht, friſt tief in die Haut hinein, und wird der rechte Grind geheiſſen. Entſpringet von vielen und mancherley Feuchtigkeiten, welche ihre Natur etlicher Maſſen verlaſſen, und ſich miteinander vermiſchet haben, deren jederman aus des Grinds Rufen, daraus flieſſendem Eiter, und deſſen Farb erkennen kan; dann er entſpringet entweder aus dem verderbten und verbrennten Blut allein, oder aus einem ſolchen, ſo wiederum entweder mit der verbrennten gallmäſſigen Feuchtigkeit, oder mit der nicht natürlichen Melancholiſchen, oder mit dem geſaltzenen oder verbrennten Phlegmate vermiſchet iſt, da bisweilen das Blut, bisweilen die Feuchtigkeit die Oberhand haben. Ja es entſpringt etwan die Räude daher, wann man die Pferde hefftig arbeiten, und dabey Hunger leiden läſſet, item ſie nicht fleiſſig butzet und reiniget, ſondern allerhand Staub und Unrath auf ihnen liegen läſt.

Die Zeichen ſind offenbar, zudem reiben ſie ſich darneben an die Wände, Mauren, Bäume, und wo ſie hinkommen, ſie kratzen ſich auch mit den Zähnen und Füſſen an dem Ort, wo es ſie jucket und beiſſet; denn der Grind nimmt den gantzen Leib ein, abſonderlich aber die Schenckel, Geleiche, Mähne und Schwantz.

Cur.

Dem Pferd ſoll man den Leib offen halten und Clyſtir gebrauchen, hernach folgenden Einguß geben:

W.

Rec. Vitrum Antimonii, 1. Quintlein,
Saffran, ½. Quintlein,
Wein, ½. Maas,

laß über Nacht ſtehen, des andern Morgen ſeihe es ab, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Rec. Hepar Antimonii, anderthalb Quintlein,
Saffran, ½. Quintlein,
Schwartze Nießwurtz, 1. Quintlein,
Jalappæ,
Lerchenſchwamm,
Aloes, jedes 2. Quintlein,
Wein, ½. Maas,

miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Lerchenſchwamm, 2. Quintlein,
Aloes, 1. Quintlein,
Senetblätter, 1. Loth,
Wild Cucumerſafft, 2. Quintlein,
Extract. helleb. nigri, 1. Quintlein,
Wein, ½. Maas,

miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Man ſoll ſolchen Pferden die Halsadern, die auf der Bruſt, in der Weichen, hinten obern Schenckel, Feſſel, Bug, Kegel und Zäheadern ſchlagen, welche man befindet, daß ſie dem ſchadhafften Glied nützlich ſeyn.

Ein Anders.

Nimm Scabioſen,
Fünfffingerkraut,
Grindwurtz,

Schweins-

Schweinsbrod, jedes 1. Handvoll,
Erdrauchwaſſer, ein halb Maas,
Wegwartenbrühe, ein halb Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Rec. Aloes hepatic. ein halb Loth,
Jalappæ, 1. Loth,
Gummi guttæ, 1. Quintlein,
Wild Kürbisſafft, 2. Quintlein,
Scammon. 1. Quintlein,
Lerchenſchwamm, ein halb Loth,
Wein, ein halb Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Nimm Hollunderrinden,
Endivien,
Erdrauch,
Scabioſen,
Wegweiß,
Fünffingerkraut, jedes 2. Handvoll,
Alantwurtz, 3. Loth,
Grindwurtz, 2. Handvoll,
Eberwurtz, 3. Loth,
ſiede es alles wol im Fließwaſſer und preß aus;
Nimm der Brühe, ¾. Maaß,
Lerchenſchwamm, 2. Quintlein,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Rec. Extract. helleb. nigri, 1. Quintlein,
Jalappæ, 2. Quintlein,
Soldanellæ,
Scammon.
Aloes hepatic. jedes 1. Quintlein,

Agaric. 2. Quintlein,
Saffran, $\frac{1}{2}$. Quintlein,
Wein, $\frac{3}{4}$. Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Pappeln,
Grindwurtz,
Schwalbenwurtz, jedes 1. Handvoll,
ſiede es wol in Fließwaſſer, und waſche das Pferd täglich darmit.

Ein Anders.

Nimm Grindwurtz, 3. Handvoll,
Alantwurtz, 2. Handvoll,
Calmus,
Schwertelwurtz, jedes 1. Handvoll,
Stichwurtz, $\frac{1}{2}$. Pfund,
Nießwurtz,
Eberwurtz, jedes $\frac{1}{4}$. Pfund,
Pappeln, 3. Loth,
Scabioſen,
Erdrauch,
Schöllkraut, jedes 3. Handvoll,
Saifenkraut,
Bergmüntz, jedes 2. Handvoll,
Taubenkoth, 1. Pfund,
Gantze rohe Gerſten, $\frac{1}{4}$. Pfund,
ſiede es alles wol miteinander in Fließwaſſer, und waſche das Pferd wol darmit.

Ein Anders.

Scheere die Haar am Ort, wo die Raude iſt, mit einem Scheermeſſer glatt hinweg, bis daß es blutet, und brauche nachfolgendes:

Waſche das Pferd wol mit Laugen, darinnen

Aantwurtz und Eberwurtz geſotten worden, wanns trocken iſt, ſo ſchmiere es mit nachfolgender Salben:

Nimm lebendigen Schwefel, 1. Pfund,
Terpentin, ein viertel Pfund,
Eſſig, ſo viel genug iſt zur Dicke einer Salben,
miſch es untereinander.

Ein Anders W.

Rec. Balſamum ſulphuris, 1. Quintlein,
Terpentin, 3. Loth,
Erdrauchwaſſer,
Wein, jedes ½. Maas,
miſch untereinander, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders W.

Rec. Balſam. ſulph. oder das gemeine Schwefel-Oel, und ſchmiere den Ort darmit.

Ein Anders.

Rec. Myrobalani, 3. Loth,
Eſſig, anderthalb Maas,
Salpeter, 2. Loth,
ſiede es untereinander, und waſche das Pferd darmit.

Ein Anders.

Schmiere das Pferd mit Bechöl,

Ein Anders W.

Nimm Fiechtenholtzöl,
Tannenholtzöl,
Wochholderholtzöl,
Eyeröl, ſo per Deſcenſum gemacht worden, jedes 2. Loth,
miſch untereinander, und ſchmiere das Pferd darmit.

Ein

Ein Anders W.

Nimm Schießpulver, 1. Pfund,
Salpeter, ein viertel Pfund,
Alantwurtz, 16. Loth,
Schwefel, ein halb Pfund,
Grünſpan, ein viertel Pfund,
Altſchmeer, 6. Pfund,
miſch untereinander über einem linden Kohlfeuer, und ſchmiere das Pferd wol darmit.

Ein Anders.

Nimm Alaun,
Grünſpan,
Schwefel, jedes 3. Loth,
Schmeer, 1. Pfund,
miſch untereinander über einem linden Kohlfeuer.

Ein Anders.

Nimm Alantwurtz, 6. Loth,
Schwefel, ein halb Pfund,
Menſchenharn, ſo viel genug iſt,
mache eine Salben daraus.

Ein Anders.

Nimm Eberwurtz, 12. Loth,
Vitriolöl, 6. Loth,
Citronenöl, 1. Loth,
Schweinſchmaltz, fünff viertel Pfund,
miſch untereinander zu einer Salben.

Ein Anders.

Nimm lebendigen Schwefel, ein halb Pfund,
Terpentin, 4. Loth,
Euphorbium, 1. Loth,
Saltz, 1. Handvoll,
Eyerweiß, Num. 12.

Friſche

Friſche Butter, 1. Pfund,
Schmeer, $\frac{1}{4}$. Pfund,
miſch untereinander zu einer Salben.

Ein Anders.

Nimm Schwefel,
Baumöl,
Saltz,
Terpentin, jedes 1. Pfund,
miſch untereinander zu einer Salben.

Ein Anders.

Nimm friſche oder geſottene Alantwurtz, 1. Pfund,
Getödt Queckſilber, 1. Loth,
Vitriol, 3. Loth,
Schwefel, 8. Loth,
Altſchmeer, 3. Pfund,
miſch untereinander zu einer Salben.

Ein Anders.

Nimm Silberglätt,
Myrrhen,
Aloes,
Getödtet Queckſilber, jedes 1. Loth,
Lorbeeröl, 8. Loth,
miſch untereinander zu einer Salben.

Ein Anders.

Nimm Weinſtein,
Grünſpan,
Saltz,
Salpeter,
Lebendigen Schwefel, jedes 4. Loth,
Schwartze Saifen, 1. Pfund,
Nußöl, 1. Loth,
Scabioſenſafft,
Erdrauchſafft,

Grind-

Grindwurtzſafft, jedes 16. Loth,
miſch untereinander zu einer Salben.

Ein Anders.

Nimm Taubenkoth, 8. Loth,
Getödtet Queckſilber, 2. Loth,
Lebendigen Schwefel,
Weinſtein, jedes 12. Loth,
Goldglätt, 1. Pfund,
Operment,
Das Pulver von Schöllkrautwurtz, jedes 4. Loth,
Nußöl, ſo viel genug iſt zu einer Salben,
miſch untereinander.

Ein Anders W.

Waſche das Pferd wol mit einer Laugen vom Taubenkoth, in welcher Laugen hernach Salpeter, Weinſtein und Alantwurtz geſotten worden.

Ein anders.

Nimm Wachholderbeer, $\frac{1}{2}$. Pfund,
Hüner- oder Taubenkoth,
Nießwurtz,
Lebendigen Schwefel, jedes 6. Loth,
Schweinſchmaltz, 2. Pfund,
miſch untereinander zu einer Salben.

Ein Anders.

Nimm Holländiſche Saifen, 2. Pfund,
Loröl, 1. Pfund,
Getödtet Queckſilber, 2. Loth,
Grünſpan, 4. Loth,
Salpeter, 6. Loth,
Weinſtein, 4. Loth,
Schweinſchmaltz, 1. Pfund,
miſch untereinander zu einer Salben.

Ein

Ein Anders.

Nimm Saifen,
Speck, jedes 2. Pfund,
Alantwurtz, $\frac{1}{2}$. Pfund,
miſch untereinander zu einer Salben.

Ein anders W.

Nimm Eberwurtz,
Alantwurtz,
Nießwurtz,
Lorbeer, jedes 6. Loth,
Grünſpan,
Salpeter, jedes 4. Loth,
Loröl, ſo viel genug zu einer Salben iſt,
miſch untereinander.

Ein Anders.

Nimm Terpentin,
Aſchen,
Schäfen-Unſchlitt,
Kupferwaſſer,
Wachs,
Altſchmeer, jedes gleich viel,
vermiſch zu einer Salben.

Ein Anders.

Nimm Strupfwurtz, 3. Loth,
Grünſpan, 1. Loth,
lebendigen Schwefel, 3. Loth,
Altſchmeer, 1. Pfund,
Menſchenharn, ſo viel genug iſt, daß es die Dicke einer Salben bekommt,
miſch untereinander.

Ein Anders.

Nimm Ruß vom Camin, 10. Loth,
Grünſpan, 6. Loth,

Oper-

Operment, 2. Loth,
Lebendigen Kalch, 1. Loth,
Honig, ſo viel genug iſt,
miſch über einem Feuer zu einer Salben.

Ein Anders.

Waſche die Rauden wol mit Harn ab, worinnen Weinſtein geſotten worden, hernach ſchmier nachfolgende Salben darauf:

Nimm Feigbonenmehl, 1. Pfund,
Bech, 2. Loth,
Baumöl, 6. Loth,
Eſſig, ſo viel genug iſt,
laß über einem Feuer zuſammen miſchen.

Ein Anders.

Nimm Hanenfuß, 3. Loth,
Saltz, 3. Handvoll,
Baumöl,
Leinöl, jedes ½. Pfund,
miſch untereinander zu einer Salben.

Ein Anders.

Schmiere die Räud mit Eydexen- oder Krottenöl, oder Fröſchöl.

Ein Anders.

Nimm Nießwurtz, 6. Loth,
Oelheffen,
Brühe, darinnen Feigbonen geſotten worden,
jedes ½. Maas,
miſch untereinander und ſchmier das Roß darmit.

NB. Bey allen Rauden ſoll man obſerviren, daß man zuvor innerliche Mittel brauche, welche den Leib und das Geblüt reinigen, und die Rauden heraus treiben, ehe man ſie ſchmiert, und wann ſie wieder heil worden, muß man das Pferd wol mit Laugen abwaſchen.

Die

Die Wart.

1. Der Stall ſoll im Sommer trocken und mittelmäſſig kühl, im Winter aber warm ſeyn.

2. Ins Futter ſolle man wochentlich 1. Loth Antimonii crudi geben.

3. Der Tranck ſolle Fließwaſſer ſeyn, worinnen Agaricum, Alantwurtz und Hollunderrinden geſotten worden.

Das 44. Capitel.

Von dem Schwinden der Roß.

Diß kommt den Pferden vom Fallen, Stoſſen, Schlagen, Verbügung oder Verrenckung und andern Schäden.

Die Zeichen ſind:

1. Das Glied, darum es ſchwindet, iſt allezeit kälter, als das andere.

2. Verliert ſich das Fleiſch am ſelben Ort.

3. Hat es keine Kräfften mehr am ſelben Glied, wie zuvor. Beſihe Figur Num. XXXVI.

4. Hinckt es auch letztlich daran.

NB. Bey allen Schwinden, da man Salben brauchen will, muß man die Haar vorher von der Haut abſcheeren.

Eine Schwindſalbe.

Rec. Bärenſchmaltz, 12. Loth,
Dachſenſchmaltz, 6. Loth,
Wild Katzenſchmaltz, 3. Loth,
Weiſſen Senff, 1. Loth,
Euphorbium,
Langen Pfeffer, jedes 1½. Loth,
miſch alles untereinander ohne Feuer, und ſchmiere das Roß wol darmit, und halt ein warm Eiſen dar-

gegen. Dieſe Salben muß man zweymal brauchen.

Wann aber das Geäder zu hart worden wäre, ſo ſiede ein Waſſer von nachfolgendem, und bähe das Ort wol darmit, und binde auch die Kräuter warm darauf, man muß es aber offt thun:

Nimm Camillen,
Rothe Bucken, jedes 2. Handvoll,
Haberſtroh, 1. Handvoll,
Wein, ſo viel genug iſt.

Ein Anders.

Nimm Hauswurtz,
Steinklee,
Hirſchzungen,
Hanffkörner, jedes 1. Handvoll,
Saiffen, ein halb Pfund,
vermiſch mit Bier, und ſchlags über das Ort, welches ſchwindet.

Ein Anders W.

Nimm Regenwürmöl,
Wachholderbeeröl,
Wachholderholtzöl, jedes 4. Loth,
Haſelholtzöl, 3. Loth,
Loröl, 6. Loth,
Euphorbium, 1. Loth,
Venediſche Saifen, 1. Pfund,
Langen Pfeffer, dritt halb Loth,
Bibergail, 2. Quintlein,
Brandwein, ein viertel Maas,
miſch untereinander zu einer Salben.

Ein anders.

Nimm Brandwein, ein halbe Maas,
Bibergail,

[Langen

Langen Pfeffer, jedes 2. Loth,
miſch untereinander, und reibe das ſchwindende Ort wol darmit.

Ein Anders.

℞. Der grünen unzeitigen Wachholderbeer, 6. oder 8. Pfund,
ſtoſſe ſie, und vermiſch mit guter Heffen, und brenn ein Waſſer davon, bis alles beyſammen iſt, thue zu 10. Maas dieſes Waſſers,
Terpentin, 2. Pfund,
Lorõl, ein halb Pfund,
Lorbeerblätter,
Saltz, jedes 20. Loth,
miſch es alles untereinander, und reibe die Glieder wol darmit.

Ein Anders, für das Bugſchwinden.

Selten geſchicht es, ſo einem Roß der Bug ſchwindet, daß ihme der Kern nicht auch ſchwindet; derowegen wann man zu dem Bugſchwinden was braucht, ſo muß man für das Kernſchwinden auch etwas brauchen.

Eine Schwindſalbe. W.

Nimm Altſchmeer, 2. Pfund,
Hundsſchmaltz,
Dachſenſchmaltz, jedes ein halb Pfund,
Wachholderöl,
Lorõl, jedes 4. Loth,
Eſchenholtzöl,
Leinöl, jedes 2. Loth,
Dialthæa,
Langen Pfeffer, jedes 4. Loth,
Euphorbium, 2. Loth,
Knoblauchſafft, 8. Loth,

Cantharides, 1. Loth,
miſch untereinander zu einer Salben, ſchmiere das Roß etlichmaln damit.

Ein Anders. W.

Brauche die Bettlersſalben etlichmal, iſt im Capitel von allerley Salben zu finden, wie auch die Käferſalben.

Ein Anders.

Nimm Bibergail,
Camillenöl,
Weiß Lilienöl,
Roth Roſenöl,
Wachholderöl, jedes 3. Loth,
Euphorbiumöl, 1. Loth,
miſch untereinander zu einer Salben.

Ein Anders.

Nimm Waidaſchen, 6. Loth,
Langen Pfeffer, 3. Loth,
Grüne Wachholderbeer, 4. Handvoll,
Saltz, 1. gute Handvoll,
Brandwein, ein halbe Maaß,
miſch untereinander.

Ein Anders. W.

Nimm Majenwürmöl, 1. Loth,
Loröl, 2. Loth,
Dialthæa, 3. Loth,
miſch untereinander zu einer Salben.

Schneid ein Loch zwiſchen Haut und Fleiſch, und blas die Haut auf mit einem Federkiel oder Blasbalg, und ſteck etliche Neſſelwurtz hinein, ſo wirds in etlichen Tagen ausſchwären, thue die Wurtzel auch wieder heraus, und ſchmiers mit obangeregter Salben.

Ein

Ein Anders W.

Rec. Grünen oder friſchen Sävenbaum,
Haberneſſeln,
Grüne Wachholderbeer,
Die Spitzlein von Wachholderſtauden,
Beyderley Neſſelwurtz, jedes 3. Handvoll,
ſtoß alles wol untereinander, und thue darzu
Friſche Butter, 2. Pfund,
Klauenſchmaltz, 1. Pfund,
Schweinſchmaltz, 2. Pfund,
miſch alles untereinander wol über einem Feuer, und preß aus, ſo wird eine Salbe daraus.

Ein Anders.

Schmiere es wol mit der Hundsſalben.

Ein Anders W.

Waſche das Roß mit Waſſer, darinnen Krebs geſotten worden, und ſalbe es mit ſolgender Salben:
Nimm Sävenbaum, 2. Handvoll,
Langen Pfeffer geſtoſſen, 2. Loth,
Euphorbium, 1. Loth,
Hundsſchmaltz, ½. Pfund,
Altſchmeer, 1½. Pfund,
Der Hundsſalben, ½. Pfund,
Häslinen Miſtel, 6. Loth,
miſch alles über einer Glut untereinander.

Ein Anders W.

Fang eine Krotte, und reiß ihr lebendig ein ſolches Bein ab, an welchem das Pferd ſchwindet, laß die Krotte wieder lauffen, und heng daſſelbe abgeriſſene Krottenbein dem Pferd an das ſchadhaffte Ort.

Ein Anders. W.

Hole das Usneam, das iſt das Moos von einem Todtenkopf, (ich habs von alten Pferdsköpffen auf den Waaſen holen laſſen) und hängs dem Pferd frühe Morgens, wann der Mond neu iſt, unter die Mähne.

Ein Anders. W.

Zwiſchen hora Novilunii hab ich dem Pferd 3. Tropfen Blut oder mehr, liegt nichts an der Zahl, auch Haar von dem ſchwindenden Glied genommen, auf ein leinenes Tüchlein gelegt, oder auf Täſchleins-kraut, ſolches zuſammen gewickelt, und in den Miſt, oder in ein feuchtes Ort vergraben; es muß aber ſolches dreymal geſchehen.

Ein Anders. W.

Nimm in eingehender Neumonds-Stund, Blut und Haar von dem ſchwindenden Ort, wickele ſolches in ein leinenes Flecklein, gehe darmit zu einem Erlenbaum, bohre ein Loch hinein gegen Aufgang der Sonnen mit einem neuen noch ungebrauchten Neber, thue das Haar und Blut hinein, und ſchlage einen hagendornen Zapfen darfür.

NB. Für alles Schwinden zu curiren, ſolle man im wachſenden Mond anfangen.

Kernſchwinden.

Die Zeichen ſind:

1. Wann ſich der Kern oben an den Verſen zuſammen ziehet;
2. Sich nach und nach verlieret.

Kommt von üblen Beſchlagen, wann die Wände bis an die Verſen hinweg geſchnitten ſind; darnach von allzu dürren Hüfen; drittens ſo iſt das Kernſchwinden gemeiniglich beym Bugſchwinden.

Cur.

Cur.

Nimm friſchen Säukoth mit Saltz und Knoblauch untereinander gemiſcht und eingeſchlagen.

Ein Anders.

Nimm Flachsballen,
Altſchmeer,
untereinander gemiſcht, und darmit eingeſchlagen.

Ein Anders.

Wircke ihm dünn aus, und ſchlag ihme mit Menſchenkoth ein.

Ein Anders.

Nimm Altſchmeer,
Knoblauch,
Zwiefeln,
miſch untereinander, und ſchlag dem Roß darmit ein.

Ein Anders.

Nimm Schmeer,
Speck, Wachs,
Baumöl, Honig,
Friſche Butter, Böcken-Unſchlitt,
Rindern Marck, Klauenſchmaltz,
Hartz, Bech,
jedes gleich viel,
miſch untereinander, wirck den Fuß aus bis auf das Leben, und ſchütte ihm dieſe Stücke täglich zweymal warm hinein.

Ein Anders.

Siede Leinſaamen in Gaißmilch, ſtoß es wol untereinander, und ſchlage dem Roß darmit ein.

Ein Anders.

Wircke ihm wol aus, und ſchlag ihme mit nachfolgendem ein:

Nimm Schaafskoth, 4. Handvoll,
Knoblauch, 2. Handvoll,
Altſchmeer, 1. Pfund,
Eyerweiß, Num. 9.
laß 3. Tag darinnen, und ſchlag ihme wieder friſch ein.

Ein anders W.

Schneide dem Roß wol aus, und ſchlag ihme mit geſtoſſenen rothen Schnecken ein, continuirs, über 8. Tag, ſo wircke ihm wieder aus, und ſchlage ihm wieder mit rothen Schnecken ein, und reib ihm auch den Bug mit Schnecken.

Ein Anders W.

Schlag dem Pferd mit Hirsbrey, Pappeln, Altſchmeer miteinander im Wein geſotten warm ein, und continuirs.

Ein Anders W.

Nimm Knoblauch,
Brunnkreß,
Holderblätter, jedes 3. Handvoll,
Altſchmeer, ſo viel genug zu einem Taig,
Saltz, 1. groſſe Handvoll,
miſch untereinander, und ſchlag dem Roß darmit ein.

Ein Anders.

Nimm Aſchen,
Saltz,
Altſchmeer,
machs untereinander heiß, und ſchlag dem Roß darmit ein, des Tages zweymal.

Ein Anders.

Nimm Sävenbaum,

Alt-

Altſchmeer,

untereinander geſtoſſen, und dem Pferd darmit eingeſchlagen.

Ein Anders W.

Wirck den Huf wol aus, und ſchlag ihm mit geſtoſſenen Krebſen ein.

Ein Anders.

Nimm Peterling, 1. oder 2. Handvoll,
Saltz, 1. Handvoll,
Altſchmeer oder Speck, 1. Pfund,

ſtoß und miſch alles untereinander, und ſchlag dem Pferd darmit ein.

Ein Anders.

Reiß die Sohlen aus, und ſtreich nachfolgende Salben darein:

Rec. Bolum Armenum, 3. Loth,
Weyrauch,
Myrrhen,
Grünſpan,
Alaun, jedes 1. Loth,
Vitriol, 2. Loth,
Honig, $\frac{1}{4}$. Maas,

miſch untereinander über einem Feuer zu einer rothen Salben.

Ein Anders.

Herr von Hochberg recommendirt Nachfolgendes:

Nimm Hünerkoth und Schaafbohnen, Eberwurtz und Knoblauch mit altem Schmeer, alles durcheinander gegoſſen und eingeſchlagen, und ſagt, es ſey gar bewährt, es müſſe aber vorher in wachſendem Monden dünn ausgewirckt ſeyn.

Das 45. Capitel.
Vom Scharbock.

Oben am Wiederuſt läufft es auf, und läſſt ſich ſehen, als wanns der Sattel gedruckt hätte, allda ſoll mans öffnen, ſo wird ein gelbs Waſſer herauslauffen; aus dem Schaden gehen Löcher hinunter in den Hals, unter die Zähne, in Geſtalt ſchwartzer Aederlein, in dieſe ſolle man Caput mortuum vitrioli ſtreuen, oder in den Schaden Oleum antimonii, oder Schwefelbalſam, oder Eſchenholtzöl ſtreichen, und in allem innerlich als äuſſerlich wie den Wurm heilen.

Das 46. Capitel.
Von den Sennen oder Nerven, und ihren Gebrechen.

Die Zeichen, wann ein Pferd die Sennen oder Nerven übertretten, oder verzuckt, oder daran geſtoſſen, geſchlagen, oder zerqnetſchet worden, ſind augenſcheinlich.

1. Hinckt es ſehr an ſelbigem Fuß.
2. Kan es den Fuß gar nicht fortſetzen.

Cur.

Nimm Eibiſchkraut und Wurtzeln, 3. Handvoll,
Blätter vom Keuſchbaum, 2. Handvoll,
Majoran, 1. Handvoll,

ſiede es alles wol im Wein, und bähe das Roß offt wol warm darmit, und ſchlag die Kräuter über den Schaden.

Ein Anders.

Nimm Pappeln, 2. Handvoll,
Waitzenkleyen, 3. Handvoll,

Hopfen, 1. Handvoll,
Heublumen, 4. Handvoll,
ſiede es alles wol im Wein, und bähe das Roß wol darmit, ſchlag es auch offt warm über.

Ein Anders. W.

Nimm Zigelöl, 3. Loth,
Regenwürmöl,
Saifen, jedes 6. Loth,
Terpentinöl,
Schwartz Schneckenöl, jedes 4. Loth,
Roßbeinöl,
Hirſchbeinöl, jedes 3. Loth,
miſch alles untereinander, und reibe den Schaden wol darmit.

Ein Anders. W.

Schlag ein gutes Nervenpflaſter um den Ort.

Ein Anders. W.

Nimm Hundsſchmaltz,
Dachſenſchmaltz, jedes ½. Pfund,
Wild Katzenſchmaltz, 4. Loth,
Wachholderöl, 2. Loth,
Leinöl, 4. Loth,
Petroleum, 1. Loth,
miſch untereinander, und ſchmier das Roß warm darmit.

NB. Man ſoll ſolche Pferde vor dem Ende der Cur in kein Waſſer gehen laſſen.

Das 47. Capitel.
Von dem Spatt.

Der Spatt iſt eine kleine harte und dicke Geſchwulſt oder Beule, einer halben Nuß, oder auch wohl eines halben Eyes groß, und diß kommt

kommt gemeiniglich an dem hintern rechten Schenckel innerhalb des Knyes, ſelten aber an alle beede Schenckel, wird ein harter Beulen, davon hinckt ein Pferd, bis ein weil geritten wird und erwärmet, alsdann läſſt das Hincken nach.

Kommt von kalten Feuchtigkeiten, ſo da hinabfallen und verhärten; item von vieler und groſſer Arbeit, ſo wird es auch von Beſchälern und Stuten ererbt. Beſihe Figur Num. XXXVII.

Cur.

Cauteriſir dem Pferd die Blutader mit glüendem Kupffer, und mit keinem Eiſen, und ſchmiere alsbalden Veilöl darauf, und continuir ſolches Schmieren bis es heil iſt, alsdann ſcheer das Haar von dem Ort des Spattens hinweg, und leg die Käferſalb über den Spatten 24. Stund lang, hernach nimms wieder ab, und heile es wie andere alte Schäden.

Ein Anders.

Mache ein Pflaſter vom Schiffbech, und legs auf den Spatten.

Ein Anders. W.

Cauteriſir den Spatten, und nachdem der Brand gelöſcht iſt, ſo heile ihn mit dem Unguento Ægyptiaco, oder mit Felix Würtzen Braunſalben.

Ein Anders.

Nimm Sanickel 3. Handvoll,
Sävenbaum, 2. Handvoll,
Glasgall, 2. Loth,
Drachenblut, 1. Loth,

kochs wol im Urin und Eſſig, und ſchlags offt über den Schaden, continuirs eine Zeitlang.

Ein

Ein Anders.

Rec. Bdellium,
Gummi ammoniac.
galbanum, jedes 2. Loth,
Bertram,
Fœn. Græc. jedes 1. Loth,
Schiffbech, ½. Pfund,
Hartz, 1. Pfund,
Terpentin, ½. Pfund,
Wachs, ¼. Pfund,
miſch untereinander über einem Feuer zu einem Pflaſter.

Ein Anders.

Rec. Senffmeel, ¼. Pfund,
Neſſelſaamen, 4. Loth,
Oſterlucey, 3. Loth,
Schwefel, 6. Loth,
Gummi bdellium,
ammoniacum, jedes anderthalb Loth,
Wachs, ½. Pfund,
Hartz,
Bech, jedes ½. Pfund,
Alt Baumöl, jedes ſo viel genug iſt,
miſch untereinander über einem Feuer zu einem Pflaſter.

Ein Anders, ſo der Spatt erweicht iſt, denſelben auszutrücknen.

Nimm Cypreßnüß,
Galläpfel,
Granatäpfelrinden, jedes 2. Loth,
Maſtix, ein halb Loth,

Tragant,

Tragant, 2. Loth,
Drachenblut, 1. Loth,
Bol. Armen. 6. Loth,
miſch untereinander mit Eſſig und Roſenöl, und ſchlags über.

Ein Anders.

Nimm Eſel- und Gaißkoth, und binds über.

Ein Anders.

Nimm Ochſenkoth,
Kammſchmaltz,
Schweinſchmaltz, jedes 4. Loth,
vermiſch mit Eſſig, und ſchlags über den Schaden.

Ein Anders.

Cauteriſir den Spatten, und lege die Mixtur von einem Eyderdotter und Roſenöl über, und ſchmier es bis zu gäntzlicher Heilung offt mit warmen Schweinen Schmaltz.

Ein Anders.

Wann ſich der Spatt angeſetzt, ſo ſcheer ihme das Haar hinweg und cauteriſir das Pferd, und ſchmier es hernach mit folgender Salben:
Nimm Honig, ein halb Pfund,
Vitriöl, 3. Loth,
Alaun, 2. Loth,
Grünſpan, 1. Loth,
ſiede es alles miteinander mit Eſſig zu einer Salben.

Ein Anders.

Thue die Haut mit einem Meſſer vom Spatten hinweg, und ſtreue das Pulver von Seeblumen darein, binde ein Seeblat darüber 3. Tag, ſchmiers hernach mit einer warmen Salben.

Ein

Ein Anders. W.

Cauteriſir das Pferd und binde zerſtoſſene Wegwartwurtzel darauf, reite es alle Tag, und wann der Schaden ausflieſſet, ſo heile ihn mit dem Unguento Ægyptiaco, oder mit Felix Würtzen Braunſalben.

Ein Anders.

Schneid ihme die Spatten creutzweis auf, und binde geſtoſſene Gentzian, oder Sanickel, oder Schweinskoth 3. Tag nacheinander darauf.

Ein Anders.

Nimm calcinirt Krottenpulver, und binds darauf.

Ein Anders.

℞. Ungelöſchten Kalch,
Saifen, jedes gleich viel,

zerklopfs wol mit Eyerweiß, und binds über, und leg alle Tag ein friſches Pflaſter darüber.

Ein Anders.

Mach ein Pflaſter von geſtoſſenem Pfeffer, Senffmeel und Zwiefelſafft, thue auf das Pflaſter 3. Erbis groß Mercurium ſublimatum, daß recht auf die Mitten des Schadens komme, und leg das Pflaſter über, das thue ſo lang, bis die Haut abgehet und Eiter machet; man muß täglich ein friſches Pflaſter auflegen, hernach leg ein Wachspflaſter mit Terpentin vermiſchet darauf, waſche es täglich aus, und würff gepülverten Weinſtein darein.

NB. Das Pferd ſolle die gantze Zeit über in kein Waſſer gelaſſen werden, und der Stall trocken ſeyn.

Das 48. Capitel.

Von den Strupfen.

Die Strupfen, welche wie Säuborſten am Haar überſich ſtehen, kommen aus kalten böſen Flüſſen, und ſind mit der Rappen und Maucken faſt einerley Kranckheit, auſſer daß dieſe ärger als die Rappen und Maucken ſind, etliche Strupfen kommen überzwerch, etliche nach der Länge. Beſihe Figur Num. XXXVIII.

Cur.

Rec. Agaricum, 1. Loth,
Aloes,
Scammoneam, jedes ½. Loth,
Weinſtein, 2. Loth,
Jalappa, ½. Loth,
Anis, 1. Loth,

miſch alles untereinander in drey viertel Maas warmen Wein, und gieß dem Pferd auf einmal ein, hernach ſchmiere es mit nachfolgendem:

Rec. Agtſtein,
Terpentin,
Bleyweiß,
Schwefel,
Speck, eines ſo viel als des andern,

vermiſch mit Eſſig und Baumöl zu einer Salben.

Ein Anders W.

Schmiere die Strupfen mit dem Balſam oder dem Oel vom Antimonio, und gib dem Pferd darneben das Hepar antimonii zu freſſen.

Ein anders W.

Nimm das Unguentum Ægyptiacum, oder Felix Würtzen Braunſalben, und ſchmiers darmit.

Ein

Ein Anders.

Man cauteriſirt ſie auch, und procedirt darmit wie mit dem Spatt.

Ein Anders. W.

Waſche ſie offt mit Kůheharn, darinnen Eichenrinden, Gallåpfel- und Granatåpfelrinden geſotten worden, und ſtreue das Caput morduum vitrioli darein.

Ein Anders.

Waſch es offt mit der Brůhe von Eibiſch und Pappeln, auch Saltz untereinander gemengt.

NB. Zu dieſen Strupfen kônnen alle Medicamenten, ſo zu den Pappen und Maucken gebraucht werden, auch genommen werden; man ſoll auch das Pferd wåhrender Cur in kein Waſſer gehen laſſen.

Ein Anders.

Siede den Milchram und Wachs wol untereinander, und binds auf die Strupfen, continuirs etliche Tag.

Ein Anders.

Binde warmen Menſchenkoth darůber.

Ein Anders W.

Tuncke ein wůllenes Tuch in heiß Bech, und binds alſo warm ůber, laß 3. Tag darauf liegen, hernach reiß das Tuch mit Gewalt herunter, ſo gehen ſie mit heraus, ſolches heile mit dem Unguento Ægyptiaco, oder Felix Wůrtzen Braunſalben.

Ein Anders.

Rec. Wagenſchmier, 2. Pfund,
Schuſterbech, ½. Pfund,
Grůnſpan, 3. Loth,
Schwefel, 8. Loth,

miſch untereinander über einem Kohlfeuer, alsdann miſch Ruß darein, bis es eine Salbe wird, waſche die Haut wol mit ſcharffer Laugen, hernach ſalbe die Strupfen warm mit der Salben.

Ein Anders.

Stelle das Pferd täglich 1. Stund in Miſtlachen, hernach waſche es mit Laugen ab, welche kalt gegoſſen worden; wanns trocken worden, ſo mache einen Brey vom Fließwaſſer und ungelöſchtem Kalch, und binds darübrr, über 3. Tag procedir wie am erſten.

Ein Anders.

Rec. Schießpulver,
Schwefel, jedes 1. Pfund,
Grünſpan, ½. Pfund,
Speck, ſo auf ein kalt Waſſer gegoſſen worden, 4. Pfund,

laß den Speck über einer Glut wieder zergehen, und rühre obige Stück wol untereinander gepülvert darunter zu einer Salben, und ſchmiere das Roß darmit.

Ein Anders.

Waſche die Strupfen täglich zweymal mit Kürſchnersbaiß oder Schuſterſchwärtz.

Ein Anders.

Rec. Weiß Mehl,
Hartz, jedes ſo viel vonnöthen,

miſche es über einer Glut untereinander, und ſchlags dem Pferd warm über, laß 3. Tag darüber liegen, darnach ziehe das Pflaſter mit Gewalt herunter, waſche hernach die Strupfen wol mit ſcharffer Laugen, und wanns trocken worden, ſo ſchmiers mit Eyerweiß und Roſenöl untereinander temperiret.

Ein

Ein Anders.

Streue Lorbeer-Meel drein, welches am beſten trucknet und heilet.

Das 49. Capitel.
Vom Verbügen.

Diß geſchiehet, wann es wider den Bahren gejagt wird, oder wider eine Wand; item wann zwey Roß gegeneinander lauffen, oder da es im Stall jähling aufſtehet, wo das Lager glatt, abſonderlich von Brettern gemacht iſt; da dann geronnen Blut unterlaufft, und das Pferd gar leichtlich das Schwinden davon bekommt.

Das Zeichen iſt, daß es den krancken Fuß vorwerts ſtellet, und die Erden mit gantzem Fuß bedecket. Beſihe Figur Num. XXXIX.

Cur.

Schmier etlichmaln den Bug wol mit warmen Hundsſchmaltz, ſiede hernach Attich 4. Handvoll, Weinheffen, ein viertel Maaß in einer Milch, und reibe das Pferd wol damit.

Ein Anders.

Rec. Geſtoſſenen Sävenbaum, 1. Handvoll,
Schmeer, 1. Pfund,

ſiede es untereinander zu einer Salben, und ſchmiere das Pferd wol darmit.

Ein Anders.

Führe das Pferd in ein flieſſend Waſſer, und laß 1. Stund lang gegen dem Strom ſtehen, thue es etliche Tag nacheinander.

Ein Anders.

Salbe es mit der Biberſalben.

Ein Anders W.

Schlage dem Pferd die 2. Bugadern, und fange das Blut auf, hernach

Nimm Rockenmeel,
Aſchen, jedes 2. Handvoll,
Eyer, Num. 11.
Brandwein,
Eſſig,
Honig, jedes ¼. Maas,

miſche ſolches mit ſamt dem Blut untereinander, und ſtreichs dem Roß an, laß 5. Tag darinnen ſtehen, waſch es herab, und ſalb das Pferd mit nachfolgender Salben:

Nimm Bärnſchmaltz,
Kammſchmaltz,
Dachſenſchmaltz, jedes 6. Loth,
Fuchſenſchmaltz,
Camillenöl,
Terpentinöl, jedes 8. Loth,
Regenwürmöl, 4. Loth,

miſch alles untereinander zu einer Salben.

Ein Anders.

Nimm Hundsſchmaltz, ½. Pfund,
Wild Katzenſchmaltz,
Hanfföl, jedes 6. Loth,
Hirſchwurtz, 3. Loth,
Sanickel, 3. Handvoll,
Schweinſchmaltz, 1. Pfund,

miſch untereinander zu einer Salben.

Ein Anders. W.

Rec. Das grüne Fröſchöl,
Hundsſchaltz,
Dachſenſchmaltz,

Klauen-

Klauenfett,
Hirſchen-Unſchlitt, jedes gleich viel,
ſalbe das Roß wol darmit, continuirs etlichmal.

Ein Anders W.

Nimm Hirſchbeinöl,
Hundsbeinöl,
Roßbeinöl, jedes 2. Loth,
Terpentinöl, Hanffölſ, jedes 4. Loth,
Wachholderöl, 3. Loth,
Lorol, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Leinöl, $\frac{1}{2}$. Pfund,
Hirſchen-Unſchlitt,
Böcken-Unſchlitt, jedes anderthalb Pfund,
Rindern-Unſchlitt,
Dialthæa, jedes 1. Pfund,
Klauenfett, $\frac{1}{2}$. Pfund,
Wachs, $\frac{1}{4}$. Pfund,
Safft von zerſtoſſenen Krebſen,
Safft von friſchen Holderblättern, jedes ein halb Pfund,

miſch ſolches alles miteinander zu einer Salben; die Oel müſſen zuletzt darein gerührt, und die ausgepreſſten Säfft zum erſten geſotten werden.

Ein Anders W.

Schmier den Schaden wol mit der Bettlersſalben.

Ein Anders.

Rec. Einen klein gehackten rohen Haſenbalg,
Lebendig zerſtoſſene Krebs, Num. 15.
Waitzenkleyen, etliche Handvoll,

ſiede es alles miteinander im Eſſig zu einem Brey, ſtreichs auf ein leinen Tuch, und ſchlags ihm des Tages zweymal über, continuirs etlichmal.

Ein Anders.

Cauteriſir den Bug, und ſchmier hernach eine gute Brandſalben darauf.

Das 50. Capitel.
Von Verrenckungen.

Diß Gebrechen wird wie das Verbůgen und Creutzverrůckung, wie auch das Sennen oder Geåder verzuckt curirt, deßwegen in ihren Capiteln nachzuſchlagen.

Das 51. Capitel.
Von den Uberbeinen.

Die Uberbeine ſind harte ſchwůlichte Geſchwulſten und Beulen, ſo ſich nicht laſſen zurůcke drucken, noch einigen Schmertzen verurſachen, einer Haſelnuß gleich, und entſtehen aus den dicken und zehen Feuchtigkeiten, welche von den obern Orten des Leibs in die untern Theile, als da und die Schenckel, hinab ſich gezogen, liegend geblieben, und alſo verhårtet worden. Sie kommen auch vom Stoſſen, Schlagen, item ſie werden auch von Beſchålern und Stutten ererbet.

Sie liegen hart auf den Beinen auf, und laſſen ſich nicht ſepariren; ſie liegen den Pferden gemeiniglich am untern Theil des Fuſſes, unter dem Knye, neben den Fůſſen, inwendig, auswendig, und vornen an den Schienbeinen, ſelten oberhalbs den Knyen; jedoch kommen ſie auch unter die Kienbacken, und ſtecken ſich bisweilen långſt hinab gegen dem Ort, wo die Kienketten zu liegen pflegt. Es bekommen ſie aber junge Fohlen und Pferde viel ehender als die alten. Beſihe Figur Num. XL.

Cur.

Cur.

Zu ſolchen Schäden muß man erweichende und zertheilende Sachen gebrauchen.

Scheere die Haar hinweg, und
Nimm Lorôl,
Geſtoſſene Zwiefeln, jedes ½. Pfund,
Unguentum Agrippæ, 1. Pfund,
Dialthæa,
Marciaton, jedes ½. Pfund,
miſch untereinander, und legs auf den Ort warm, bis er aufbricht, und zur Zeitigung kommen, alsdann heile ihn wie andere Schäden.

Ein Anders. W.

Nimm Eibiſchwurtzel,
Wüllkraut,
Weiſſe Lilien,
ſiede es miteinander und ſtoß es, hernach vermiſch es mit Schweinen Schmaltz zu einem Pflaſter, und legs alle Tag zweymal warm über.

Ein Anders.

Rec. Geſtoſſenen Kümmel,
Butter, jedes 1. Pfund,
Terpentin, 8. Loth,
vermiſch miteinander und laß ſieden, und ſchlags warm über; ſo bald nun die Beulen des Uberbeins weich werden, ſo muß man ſtärckere Sachen gebrauchen:

Rec. Wermuth,
Eppich,
Maurkraut,
Bärnklauen,
Mengelwurtz, auf Lateiniſch Lapathum genannt, jedes gleich viel,

ſiede es wol im Waſſer, hernach ſtoß die Blätter wol mit Schweinen Schmaltz zu einem Pflaſter, und lege ſolches warm über.

Ein Anders.

Nimm Hartz, 2. Loth,
Maſtix, 1. Loth,
Weyrauch, 3. Loth,
Bleyweiß, 4. Loth,
Baumöl, 12. Loth,
vermiſch untereinander zu einer Salben, und ſchmier den Ort offt darmit.

Ein Anders.

Nimm Feigbohnenmeel,
ſiede es im Eſſig, und ſchlags warm über, täglich einmal.

Ein Anders.

Nimm Teufelsdreck,
vermiſch ſolches mit Eſſig und Honig, und legs über.

Ein Anders W.

Scheere die Haar hinweg, picke das Uberbein mit einer Flitten, daß es blutet, ſchneide ein Limoni oder hart geſotten Ey entzwey, beſtreiche ſolches mit gepülvertem Euphorbio, und binds über.

Ein Anders.

Picke das Pferd auf das Uberbein, drucke das Blut wol heraus, hernach ſchmiers mit nachfolgender Salben, oder leg die Salben gar über:
Nimm Fuchsſchmaltz,
Dachſenſchmaltz,
Bärnſchmaltz, jedes 6. Loth,
Euphorbiumöl, 2. Loth
Wachholderholtzöl,

Haſelholtzöl, jedes 3. Loth,
Schwartz Schneckenöl, 2. Loth,
miſch untereinander.

Ein Anders W.

Rec. Euphorbium, 2. Loth,
Cantharides, 1. Loth,
Butter, ſo viel genug iſt zu einer Salben, miſch untereinander, und legs 3. Tag nach einander über, nach dreyen Tagen ſo ſchmier ihn mit Dachſenſchmaltz, Loröl und Dialthæa untereinander gemiſcht.

Ein Anders.

So aber das Uberbein in einem Geleich wäre, ſo muß man ſolches vorſichtig heraus löſen, und den Schaden mit andern Heilſalben und Pflaſtern wieder heilen.

Ein Anders W.

Cauteriſir das Uberbein etlichmaln überzwerchs, und heile es darnach mit denen Mitteln, welche in dem Capitel von den Gewächſen der Pferde zu finden ſeyn.

Ein Anders.

Picke das Uberbein, und lege die Mixtur vom Hartz und Schwefel darüber, oder die Käferſalben.

Ein Anders W.

Picke das Uberbein, und ſchmiers mit heiſſem Haſel- oder Eſchenholtzöl, continuirs eine Zeitlang.

Ein anders W.

Picke das Uberbein, und lege folgendes darüber:
Rec. Gummi galbanum,
ammoniacum, jedes 3. Loth,
ſolvirs im Eſſig, thue hernach darzu

Hartz,
Bech, jedes 6. Loth,
Baumöl, ½. Pfund,
Terpentinöl, 6. Loth,
miſch untereinander über einem Feuer.

Ein Anders. W.

Rec. Galbanum,
Ammoniacum, jedes 4. Loth,
ſolvirs im Eſſig, thue nachfolgendes darzu,
Terpentin, 1. Pfund,
Langen Pfeffer, 3. Loth,
Opopanax,
Bdellium, jedes 4. Loth,
Loröl,
Baumöl,
Wachs,
Bech, jedes 1. Pfund,
miſch alles untereinander über einem Feuer, und ſchmiere das Pferd wol darmit, oder legs ihm alſo warm über.

Ein Anders.

Rec. Auripigment,
Ungelöſchten Kalch,
Grünſpan, jedes 2. Loth,
ſiede es miteinander im Eſſig, ſchlags darnach dem Pferd wol warm über, continuirs täglich ſechsmal, alsdann reibe es mit einem glatten Tuch abwarts, ſo wird es ledig, alsdann kan mans heraus löſen.

Ein Anders.

Picke den Ort, und binde Nachfolgendes darüber:
Rec. Scharffen Senff,

Haſen-

Haſenkäs,
untereinander gemiſcht, und darüber gebunden.

Ein Anders.

Wäre es aber Sache, daß auch ein Schmertze darzu käme und das Pferd anfienge zu hincken, ſo öffne die Haut, und ſtreiche nachfolgende Salben darauf:

Nimm Pfeffer,
Ungelöſchten Kalch, jedes gleich viel,
Eſſig, ſo viel gnug zu einer Salben iſt,
miſch untereinander.

Ein Anders.

Mach einen Taig vom Senffmeel und Ochſengallen, und ſchlags auf das Uberbein, und laß 5. Tag und Nacht darüber, alsdann bind wieder ein friſches darüber, und laß wieder 2. Tag darüber, alsdann wann es weich iſt, ſo cauteriſirs creutzweis, und ſchmier es mit nachfolgender Salben:

Nimm Hirſchen-Unſchlitt,
Böcken-Unſchlitt, jedes $\frac{1}{4}$. Pfund,
Meiſterwurtz, 2. Loth,
Dachſenſchmaltz, $\frac{1}{4}$. Pfund,
miſch untereinander zu einer Salben.

Ein Anders. W.

Cauteriſir das Uberbein, und heile es mit dem Oleo antimonii.

Ein Anders. W.

Ledige die Haut auf dem Uberbein von einander, und brauche die Käferſalben.

Ein Anders. W.

Ledige die Haut auf dem Uberbein, und
℞. Sal ammoniacum, 2. Quintlein,
Pfeffer, 1. Loth,

Knob-

Knoblauchzähen, Num. 10.
ſtoß alles untereinander, und thue es unter die Haut auf das Uberbein, und nähe die Haut darüber wiederzu, laß 5. Tag und Nacht alſo ſtehen, hernach binds wieder auf; ferner vermiſche Dachſenſchmaltz und Baumöl untereinander mit einem wenig ungelöſchtem Kalch, und heile den Schaden darmit, oder ſtreiche Schwefelbalſam darein.

Ein Anders W.

Nimm einen groſſen runden Cryſtallſtein, bind ihn feſt auf das Uberbein, und wann der Vollmond vorüber iſt, ſo laß das Pferd alle Nacht in den Mondſchein führen, und gegen dem Mond mit dem Cryſtall 3. Stund lang ſtehen, damit der Mond recht ſeine Strahlen auf den Stein werffen könne, continuirs bis der Mond wieder neu wird, alle Nächt, diß thue zweymal, wann der Mond abnehmen will.

Das 52. Capitel.
Von den Wartzen.

Die Wartzen ſind nicht allemal ſo leichtlich zu vertreiben, wie ihnen etliche einbilden, dann etliche ſind ſo tieff eingewurtzelt, daß mans auch nicht heraus ſchneiden kan. Beſiehe Figur Num. XXXVIII.

Cur.

Umwinde die Wartzen wol mit einem Roßhaar, reiß darnach über und über mit einer Flitten, daß wol blutet; hernach reibe es wol mit Gänſerich, nimm hernach denſelben Gänſerich, und grabe ihn unter einen Miſt. NB. Dieſes muß geſchehen im abnehmenden Mond, wann er im Krebs iſt.

Ein Anders.

Cauteriſir die Wartzen, und leg Ringelblumen mit Schweinem Schmaltz angeſtoſſen darüber.

Ein Anders.

Schneid die Wartzen herab, und bind Schießpulver mit Speck vermiſchet darüber.

Ein Anders.

Treuffle heiſſen Speck auf die Wartzen, ſtreue alsdann Weinſtein und Auripigment untereinander gemiſchet darauf.

Ein Anders. W.

℞. Den Safft von dem Kraut Eſula, zu teutſch Wolffs-Milch genannt, Gänſerichſafft, jedes ſo viel vonnöthen, vermiſch es mit Weineſſig, und thu es auf die Wartzen, continuirs etlichmal.

Ein Anders. W.

Waſch die Wartzen offt mit dem Waſſer, in welchem die Schmiede das Eiſen ablöſchen, oder ein Beck den Ofenwiſch, continuirs eine Zeitlang.

Ein Anders.

Picke die Wartzen, und ſchmier den Safft von Zeitloſenwurtz drüber, oder den Safft von Agrimonia.

NB. Alle Curen der Wartzen müſſen im abnehmenden Mond geſchehen, und das Roß angebunden werden, darmit es den Schaden nicht lecken könne.

Das

Das 53. Capitel.
Von Verwundungen.
Mit einem Pfeil oder Kugel geſchoſſen.

Wann ein Pferd mit einer Kugel oder Pfeil geſchoſſen iſt worden, und die Kugel darinnen ſteckend blieben, ſo ſoll man dahin trachten, wo müglich, daß man ſelbe wieder heraus ziehe, entweder mit einem Kugelzieher, oder durch den Schnitt, dem Pferd täglich 3. Loth Schießpulver in einem warmen Wein, worinnen Betonien geſotten worden, eingieſſen, und ſolches 5. Tag continuiren, auch unter dem Futter Schießpulver zu freſſen geben, und laß täglich Salpeter unter das Trinckwaſſer thun, darmit es den Brand innerlich verwehre, und lege nachfolgendes Pflaſter darüber:

Rec. Lebendig geſtoſſene Krebs, Num. 5.
Haſenſchmaltz, 4. Loth,
Haſenhaar, 1. Loth,
Kornblumenwurtz,
Stickwurtz, jedes 2. Loth,
Diſtelwurtz,
Betonien,
Bohnenblätter, jedes 1. Loth,
Terpentin,
Wachs,
Altſchmeer, jedes 3. Loth,
Magnetſteinpulver, 1. Loth,
Honig, ¼. Pfund,

miſche dieſe Stück über einem linden Feuer zu einem Pflaſter, und leg davon über, es ziehet Kugel und Pfeil heraus.

Ein

Ein Anders.

Rec. Geſtoſſene Krebs, Num. 9.
Haſenſchmaltz, 4. Loth,
Haſenblut, 1. Loth,
Diſtelwurtz,
Eiſenkrautwurtzel, jedes 2. Loth,
miſch untereinander zu einem Pflaſter.

Ein Anders. W.

Nimm Heilwurtz,
Täſchelkraut,
Diptam, jedes 3. Loth,
Honig, ſo viel genug iſt zu einer Salben,
miſch untereinander, es zeucht Kugel und Pfeil aus.

Ein Anders.

Sprütze Saurkrautbrühe, oder den Safft von Holderblättern mit Weineſſig vermiſcht, in die Wunden, das löſcht den Brand gewaltig, und ſchmier die Maiſel mit Felix Würtzen Braunſälblein, wann der Schad anfängt zu eitern.

Ein Anders.

Mach ein Pflaſter mit Brunnkreß und zerlaſſenem Schmeer, und legs über, es ziehet Kugel und Pfeil aus.

Ein Anders.

Binde Krottenwurtz und das Kraut Gaißbart darauf, es ziehet auch Kugel und Pfeil aus.

Ein Anders.

Nimm Gänsſchmaltz,
Haſenſchmaltz,
Lebendig geſtoſſene Krebs,
ſtoß untereinander, und binds über den Schaden, es ziehet auch die Waffen heraus.

Ein

Ein Anders. W. zu friſchen Wunden.

Nimm Sanickel,
Ein- oder Zweyblat,
Heidniſch Wundkraut,
Garbenkraut, jedes 6. Handvoll,

ſiede es zuſammen im Fließwaſſer, ſtoß es zu einem Mus, und drucks durch ein Tuch, nimm

Des ausgepreßten, 1. Maas,
Siebengezeitpulver, 6. Loth,
Böcken-Unſchlitt, anderthalb Pfund,
Reinbergerſchmeer, 1. Pfund,
Baumöl, $\frac{1}{2}$. Pfund,
Wachs, ſo viel genug zu einer Salben iſt,

laß miteinander über einem linden Kohlfeuer vermiſchen, iſt gut alle Wunden zu heilen.

Ein Anders.

℞. Zerlaſſene Butter, 10. Loth,

ſchütte dieſelbe auf Saurkrautbrühe, hernach

℞. Dieſer Butter, 4. Loth,
Hanfföl, 8. Loth,
Sal ammoniacum, 2. Loth,
Gampfer, 1. Loth,
Eyerweiß, Num. 6.

ſtoß alles untereinander in einem Mörßner zu einer Salben. NB. Den Campfer muß man vorhero im Roſenöl zerreiben.

Ein Anders.

Rec. Nagelkraut mit den brauen Blumen, 6. Loth,
Gepülverten Magneten, 1. Loth,
Weiß Lilienwurtz, 3. Loth,
Haſenſchmaltz, 6. Loth,
Schweinſchmaltz, 1. Pfund,

miſch untereinander und legs über.

Ein

Ein Anders.

Rec. Geſtoſſene Krebs, Num. 6.
Honig, 12. Loth,
Eyerdotter, Num. 9.
Mehl, ſo viel genug zu einem Pflaſter iſt, legs über.

Ein Anders.

Nimm gebrannt Krebspulver mit Honigſchmaltz vermiſcht und übergelegt.

Ein Anders.

Nimm Baumöl, 1. Pfund,
Lebendige Regenwürmer, ein viertel Pfund,
Weinſtein, 2. Loth,
miſch untereinander, und laß über einem Feuer ſieden, bis der Weinſtein zergangen iſt, alsdann ſeihe es durch ein Tuch, und vermiſch mit Hirſchen-Unſchlitt zu einer Salben.

Ein Anders W.

Steck friſchen Speck in den Schuß, und ſchmier den Ort wol darmit, und binde auch friſchen Speck darauf.

Ein Anders.

Mache ein Pflaſter von geſtoſſenen Hanffkörnern und Haſenſchmaltz.

Ein Anders.

Rec. Lebendig geſtoſſene Krebs, Num. 9.
Corianderſafft,
Hauswurtzſafft,
Kunigundkrautſafft,
temperirs mit Geißmilch untereinander, und legs über, es löſcht den Brand gewaltig.

Folgen etliche Wund-Tränck. W.

Rec. Das Kraut Geißbart,

Sanickel, jedes gleich viel,
ſiede es im Fließwaſſer, und tränck das Pferd davon, und gieß ihm alle Morgens in einer halben Maas geſottener Brühe von Betonien, 1. Loth des dörren Pulvers vom Geißbart ein.

Ein Anders.

Nimm Huflattich,
Bibenell,
Wilden Mangold,
Heidniſch Wundkraut,
Odermenig,
Scabioſen,
S. Johanniskraut,
Sanickel,
Fenchel,
Wallwurtz, jedes gleich viel,
ſiede es im Fließwaſſer, und tränck das Roß davon.

Ein Anders.

Nimm Altſchmeer,
Schäfin-Unſchlitt,
Baumöl, jedes 6. Loth,
Weiß Hartz, 2. Loth,
Populeon, 6. Loth,
Haſelwurtz,
Huflattich,
Sanickel,
Heidniſch Wundkraut,
Bibenell, jedes 1. Handvoll,
ſiede es alles in 2. Maas Fließwaſſer, ſeihe es durch ein Tuch, und gieß dem Pferd auf einmal eine Maas davon ein.

Ein anders.

Nimm Sinau,
Sanickel,
Wintergrün, jedes 1. Handvoll,
ſiede es in einer Maas Wein, und gieß dem Pferd auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Braunellen,
Wintergrün, jedes 2. Handvoll,
ſiede es in einer Maas Wein, und gieß dem Pferd täglich ein.

Ein Anders zu friſchen Wunden.

Rec. Langen Wegerich,
Heidniſch Wundkraut,
Mäusöhrlein,
Sinau,
Schlüſſelblumen,
Sanickel,
Braunellen,
Erdbeerkraut, jedes 1. Handvoll,
ſiede es in 2. Maas Wein, und gieß dem Pferd auf einmal 1. Maas davon ein.

Man kan auch ſolche Kräuter in einem Keſſel mit Fließwaſſer ſieden, und das Roß täglich davon träncken.

Wann ein Pferd gebiſſen, geſtoſſen, geſtochen, geſchlagen, oder gehauen.

Waſch den Schaden wol aus mit Wein, worinnen Neſſelſaamen iſt geſotten worden, hernach ſchlag nachfolgendes warm über:

Nimm Brunnkreß,
Wermut,
Kunigundkraut,

Flöhekraut,
Wintergrün,
Nachtſchatten,
Natterwurtz,
Ehrenpreiß,
Leinſaamen, jedes 1. Handvoll,
ſiede alles in halb Geißmilch und halb Wein, und ſchlags über die Wunden.

Ein Anders.

Wasche die Wunden täglich mit Wein, worinnen Schwartzwurtz geſotten worden, und ſäe das Pulver von Tormentill und Eiterneſſeln darein.

Ein Anders, ſo ein Pferd mit einer Lantzen oder Spieß geſtochen worden, und ſehr geſchwollen wäre.

Scheer das Haar an dem Ort des Schadens hinweg, und ſchmiere den Schaden mit zerlaſſenem Speck und Baumöl wol warm, hernach leg nachfolgendes Pflaſter darauf:
Nimm Bibernell,
Wermut,
Attichblätter,
Huflattich, jedes gleichviel,
Altſchmeer, ſo viel genug iſt zu einem Pflaſter,
ſtoß und miſch untereinander. Man muß das Loch des Stichs wol offen halten, darmit es Lufft habe, und die Materi heraus flieſſen möge, und ſo die Geſchwulſt alt wäre, ſoll man ein Haarſeil darüber ziehen, darmit es deſto mehrere Materi gebe, hernach den Schaden wie alle andere Schäden, heilen.

Ein Anders, ſo ein Pferd geſtochen.

Lege das Pflaſter Opodeldoch darüber.

Ein

Ein Anders, zu friſchen Wunden.

Nimm den Safft vom Flöhekraut allein, und treuffele denſelben in die Wunden.

Ein Anders, zu friſchen Wunden. W.

Nimm Sanickel,
Mäusöhrlein,
Heidniſch Wundkraut,
Ein- oder Zweyblat,
Garbenkraut,
Natterwurtz,
Siebengezeit,
Flöhekraut, jedes 2. Handvoll,

ſiede alles wol im Fließwaſſer, Eſſig oder Wein, und waſche den Schaden täglich darmit einmal aus, und ſtreue das Pulver von Siebengezeit darein.

Ein Anders.

Gib dem Roß täglich Ehrenpreiß im Futter zu freſſen, waſch die Wunden wol aus mit dem Waſſer, darinnen folgende Stück geſotten worden.

Rec. Perſicaria,
Heidniſch Wundkraut,
Sanickel,
Bibenell,
Sinau,
Roßhuf,
Haſelwurtz,
Beyfuß, jedes 1. Handvoll.

Ein Anders, ſo die Wunde eng wäre. W.

In dieſelbe mache Meiſſel von Neſſelwurtzel, und ſtecke ſie darein, und heile ſie mit Felix Würtzen Braunſalben, oder mit dem Unguento Ægyptiaco, oder mit dem Oleo vel Balſamo Antimonii, oder mit dem Engliſchen Wundbalſam.

W.

NB. Allen verwundeten Pferden ſoll man von nachfolgendem Pulver 1. Loth täglich zu freſſen geben:

Rec. Huflattich,
Mäusöhrlein,
Bibenell,
Sanickel, jedes 6. Loth,
Betonien,
Wallwurtz, jedes 4. Loth,
Teuffelsdreck, 2. Loth,
Rothen und weiſſen Bol. Armen. 10. Loth,
miſch untereinander zu einem Pulver.

Ein Pflaſter zu den Wunden.

Nimm Honig,
Schön Mehl,
Bolum Armenum,
Baumöl,
miſch untereinander zu einem Pflaſter.

Eine Salbe zu offenen Wunden.

Nimm Mäusöhrlein,
Liebſtöckelkraut,
Kunigundkraut,
Holderbroſt, jedes gleich viel,
ſtoß untereinander, und machs mit Butter zu einer Salben.

Ein Anders, wann die Wund alt iſt.

Brauche die Bettlersſalben.

Ein Anders, zu neuen und alten Wunden. W.

Schmiere ſie offt mit Schnecken- oder Eyeröl.

Wann die Nerven verwundet ſind.

Dieſe Wunden, ſo ſie eng ſind, muß man weiter machen,

machen, darmit der Eiter heraus lauffen könne, und um den Schmertzen zu ſtillen, das Holder- und Schwertelöl hinein tröpflen, und leg das Pflaſter vom Linſenmehl in ſüſſem Wein geſotten über.

Ein Anders W.

NB. Zu allen Schäden, ſie ſeyn geſchoſſen, geſtochen, gehauen, oder wie ſie wollen, ſoll man den Pferden täglich 1. Loth, nachfolgenden Pulvers im Futter zu freſſen geben:

Rec. Aſa fœtida, 3. Loth,
Bol. Armen. rubr.
alb. jedes 6. Loth,
Lorbeer, 3. Loth,
Schwartze präpar. Nießwurtz, anderthalb Loth,
Wallwurtz,
Bibenell, jedes 4. Loth,
miſch untereinander zu einem Pulver.

Ein Anders.

Schmiere den Schaden mit Regenwürmöl, oder mit der Mixtur von Eyerdottern mit Terpentin und Roſenöl vermiſchet.

Wunden zu hefften, oder zuſammen zu heilen.

Wann die Wunden friſch iſt, ſo leg geſtoſſene Eichblätter darauf, oder ſtreue das Pulver von Gallapfeln, Sumach und Granatäpfelſchelffen darein.

Das 54. Capitel.

Von dem Wurm.

Die Kranckheit, welche man den Wurm nennet, hat ihren Namen nicht dahero, als wann es ein Wurm wäre, wie dann der gemeine Wahn noch heutiges Tages unter vielen Idioten iſt, welche auch ſo gar dieſelben mit Namen ſpecificiren, und deren eine Unzahl machen, ſondern es wird dieſer Gebrechen deswegen der Wurm genannt, weil es gleichſam wie die Holtzwürmer oder Maulwürff bald da, bald dort unter der Erden hinkriechen, und einen Hauffen Erden da, bald den andern dort aufwerffen, auch bald da, bald dorten an dem Leibe Beulen aufwirfft, und da doch ſchon einer in einem Ort zuheilet, bald hingegen an einem andern Ort ein andere Beule aufgeworffen wird.

Iſt nichts anders als ein faules unreines Geblüt, und wird in Dieſem allein unterſchieden, daß er in einem Pferd andere Qualitäten, als in dem andern hat. Als zum Exempel, in einem Pferd kommt er aus viel verderbter Cholera, in dem andern aus dem Phlegmate ſalſo, in dem dritten ex Melancholia nimia cum Phlegmate ſalſo commixta; und dannenhero entſtehen ſo vielerley Art derſelben, und erſcheinen auch an mancherley Orten des Leibes. Beſihe Figur Num. LI.

Iſt an ſich ſelbſten eine anſteckende, langwürige und höchſt-ſchädlichſte Kranckheit, welche, ſo man ſie nicht recht curirt, den Pferden bald den Garaus machet.

Cur.

Alle Curen des Wurms müſſen im abnehmenden Mond geſchehen, und das Pferd niemaln in kein Waſſer gelaſſen, auch Achtung gegeben werden, darmit ſich die Pferde nicht an die Schäden lecken, wie auch ſolche Pferde alsbald von den andern zu ſepariren ſind. Und iſt unter andern der jenige Wurm, welcher ſich über dem Hertzen und an dem Haupt ſehen laſſt, der gefährlichſte; nach dieſem, der an den Schenckeln, der aber den gantzen Leib ausvagiret, der allerleichteſte zu heilen, und müſſen alle Roß nach dem Einguß wol geritten oder geführet werden, aufs wenigſt 1. Stund lang.

W.

Rec. Hepar antimonii, anderthalb Quintlein,
Krähenäuglein, 1. Quintlein,
Teufelsdreck, anderthalb Quintlein,
Gummi guttæ, 1. Quintlein,
Aloes,
Teufelsabbiß, jedes 2. Quintlein,
Saffran, ein halb Quintlein,

miſch untereinander in einer halben Maas Erdrauch-Waſſer oder Wein, und gieß dem Pferd auf einmal ein, continuirs 5. Tag nacheinander im abnehmenden Mond, gib dem Pferd täglich 2. Quintlein Antimonium im Futter zu freſſen, und das geſottene Waſſer vom Teuffelsabbiß zu trincken; wofern die Beulen ſich nicht verzehren, cauteriſir ſie auf, und ſtreiche das Unguent. Ægyptiac. oder Felix Würtzen Braunſälblein darein, oder das Oleum antimonii, oder den Schwefelbalſam.

Ein Anders W.

Rec. Mercurium dulcem, 1. Quintlein,
Hepar antimonii, 2. Quintlein,
vermiſch es mit ein halb Maas Wein, und gieß dem Pferd auf einmal ein, continuirs 5. Tag, und ſtreiche in die Schäden Mercurium ſublimatum allein, oder mit dem Oleo antimonii, oder Balſamo antimonii.

Ein anders W.

Laſſe dem Pferd die 2. Bugadern, 2. Sporradern, und 2. Schrenkadern, und gib ihme täglich von nachfolgendem Pulver zu freſſen 3. Loth:

℞. Krähenäuglein, 3. Loth,
Tormentill, 6. Loth,
Wallwurtz,
Teufelsabbiß, jedes 12. Loth,
Attich, 9. Loth,
Teufelsdreck, 8. Loth,
Bol. Armen. 8. Loth,

miſch untereinander zu einem Pulver, und laß das Pferd nichts anders als das Waſſer von geſottenem Abbiß, Wallwurtz, Tormentill und Attich trincken, ſäubere ihm auch die Beulen mit geſottenem Abbißwaſſer, und ſtreue ihm das Pulver vom Abbiß darein.

Ein Anders W.

℞. Krähenäuglein, 2. Quintlein,
Hermodact. 3. Quintlein,
Lerchenſchwamm,
Turbith, jedes 2. Quintlein,

Gummi

Gummi guttæ,
Aloes,
Scammon. jedes 3. Quintlein,
Jalappæ, 1. Loth,
Extract. eſulæ, 1. Quintlein,
helleb. nigri, 2. Quintlein,
Rhapontic. 1. Loth,
Elaterii, 2. Quintlein,
Teufelsabbiß, 2. Loth,
Zimmet, 2. Quintlein,
Maſtix, 1. Quintlein,

miſch untereinander klein, und ſiede es in 2. Maas Fließwaſſer, theile es in 2. gleiche Theil, gieß dem Pferd 2. Tag nacheinander im abnehmenden Mond ein, continuirs etlichmaln, und ſtreiche den Saden auswendig mit Oleo antimonii, oder mit Balſamo ſulphuris, oder Eſchenholtz- oder Haſelholtzöl.

Ein Anders VV.

Gieß ihme täglich ein viertel Maas Wein, welche über Nacht über dem Vitro antimonii geſtanden, in den Hals, und continuirs 5. Tag; hernach gib ihme täglich im Futter 2. Quintlein Hepar antimonii, und ein Loth Bolum Armenum untereinander gemiſcht, zu freſſen.

Ein Anders W.

Nimm die Wurtzel vom blauen Eiſenhütlein, Num. 3. und ſchiebe es dem Roß in den Hals, und gieß ihme hernach drey viertel Maas Wein darauf ein. NB. Diß iſt gar ein ſtrenges Gifft, derowegen ſich hierinnen vorzuſehen, darmit keinem nichts in das Maul davon komme; es tödtet auch alle

Pferd, die es genieſſen, wann ſie den Wurm nicht haben, aber diejenigen, welche den Wurm haben, curirt es, und conſervirt ſie.

Ein anders W.

Rec. Aloes, 1. Loth,
Rhabarb. 2. Quintlein,
Rhapontic. 2. Loth,
Lerchenſchwamm, 1. Loth,
Turbith,
Gummi guttæ,
Scammon.
Succum elaterii, jedes 2. Quintlein,
Attichſafft, 4. Loth,
Holderlatwergen, 3. Loth,

miſch untereinander in drey viertel Maas Wein, worinnen Tauſendgüldenkraut iſt geſotten worden, und gieß auf einmal ein, continuirs etliche Tag, man muß ihm aber 2. Tag vorhero die 2. Sporradern, 2. Halsadern und 2. Schranckadern gelaſſen haben.

Ein Anders.

Lege über die Beulen, nachdem du dem Pferd vorhero innerlich etwas eingegeben haſt, und ſtreich nachfolgendes darein:

Rec. Mercurium ſublimatum, 4. Loth,
Euphorbium, 2. Quintlein,
Loröl, 8. Loth,

miſch untereinander.

Ein Anders.

Cauteriſir die Beulen, und ſtreiche das Oleum antimonii, oder Felix Würtzen Braunſäiblein darein,

ein, nachdem du vorhero dem Pferd etwas innerlich gebrauchet haſt.

Ein Anders W.

Rec. Schwartze Nießwurtz, 1. Quintlein,
Attichwurtz, 1. Loth,
Teufelsabbiß, 2. Loth,
Lerchenſchwamm, 1. Loth,
Teufelsdreck,
Scammoneam,
Aloes, jedes 2. Quintlein,
Gummi guttæ, 1. Quintlein,

miſch alles untereinander, und gieß in drey viertel Maas Wein ein, continuirs dreymal, und ziehe oder ſtecke dem Roß die Chriſtwurtz oder ein Haarſeil unter oder über die Beulen des Wurms, abſonderlich ſo er vorn an der Bruſt iſt; ſein Ordinarium dabey im Futter iſt täglich ein halb Loth Antimonium crudum, oder 1. Loth Attich-wurtz, und 1. Loth Teufelsabbiß untereinander gemiſcht.

Wann die Beule ausgefallen, muß man ſie mit Oleo antimonii, oder Schwefelbalſam, oder dem Unguento Ægyptiaco heilen.

Ein Anders, zu den Beulen, daß ſie aufbrechen.

Rec. Euphorbium, 2. Loth,
Loröl, 4. Loth,

miſch untereinander, und legs über die Beulen.

Lapis Arſenicalis.

Rec. Antimonium,
Schwefel,
Arſenicum, jedes 4. Loth,

ſtoß

ſtoß es klein zu einem Pulver, ſetze es in einem Glas in einen warmen Sand, und laß ſo lang ſtehen, bis es zuſammen fleuſt, und wie ein roth braun Glas werde, alsdann zerbrich das Glas, und nimms heraus, diß ziehet allen Gifft aus.

Ein Anders.

Nimm Knoblauch,
Weißwurtz,
Diſtelwurtz,
Wermut, jedes 3. Loth,
ſiede es in 1. Maas warmen Bier, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Nimm Schlangenpulver,
Teufelsabbiß, jedes 2. Loth,
Theriac, 1. Loth,
Wein, drey viertel Maas,
miſch untereinander, und gieß dem Pferd auf einmal ein, continuirs etlichmal, und reit das Pferd wol darauf; den Schaden beſtreich mit Balſamo oder Oleo antimonii oder ſulphuris.

Ein Anders.

Nimm Menſchenkoth, 2. Pfund,
Teufelsdreck, 2. Quintlein,
Sävenbaum,
Alaun,
Salpeter, jedes 2. Loth,
miſch untereinander, und ſtreichs auf den Schaden, nachdem du ihm vorhero innerlich etwas gebraucht haſt.

Ein

Ein Anders.

Nimm Zwiefelſafft,
Liebſtöckelſafft,
Eberwurtzſafft,
Alantwurtzſafft, jedes 4. Loth,
Rindsgallen oder allerley Gallen von Fiſchen und Thieren, 1. Maas,

miſch untereinander, und ſchmier den Schaden darmit.

Ein Anders.

Rec. Gummi ammoniaci,
ſagapeni,
galbani, jedes 3. Loth,

ſolvirs in einem ſcharffen Eſſig, und ſeig es durch, und kochs bis zur rechten Dickung, alsdann thue darzu

Wachs,
Terpentin, jedes dritthalb Loth,
Lapidis arſenicalis, 3. Loth,
Agtſteinöl, 2. Loth,
Terram vitrioli, 1. Loth,

das Wachs erſtlich zerlaſſen, hernach die Gummata darein vermiſcht, den Lapidem arſenicalem darauf, alsdann die Terram vitrioli (welche von aller Schärff muß ausgeſüſſet ſeyn) dann das Agtſteinöl, rührs wol untereinander, und malaxirs mit Oleo ſcorpion.

Wann man die Anſtrich von dem Schaden reinigen will, ſolle ſolches mit Waſſer oder Wein geſchehen, worinnen Weidenblätter, Ochſenzungenwurtz oder Reinblumen geſotten worden.

Ein Anders.

Nimm Senetblätter, 1. Loth,
Scammoneam, 2. Quintlein,
Turbith,
Aloes, jedes 1. Loth,
Schwartze Nietzwurtz, 2. Quintlein,
Rhabarbar. 3. Quintlein,
Anis,
Fenchel,
Ingber,
Mußcatnuß, jedes 1. Quintlein,
Mercurium dulcem, 2. Quintlein,
Wein, drey viertel Maas,

miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Pflaſter über den Schaden.

Rec. Mercurium ſublimatum, 8. Loth,
Zucker,
Broſamen vom Rockenbrod, jedes 6. Loth,
Honig, 12. Loth,

miſch untereinander zu einem Pflaſter, und legs über den Schaden.

Ein Anders W.

Nimm Farrenwurtz,
Streifwurtz,
Betonien,
Baldrian, jedes 2. Loth,
Teufelsabbiß, 3. Loth,
Teufelsdreck,
Johanniskrautwurtz, jedes anderthalb Loth,

Wein,

Wein, 2. Maas,
ſiede es wol untereinander, und gieß dem Pferd auf zweymal ein.

Ein Anders.

Nimm Milch,
Katzenkoth,
Leinöl,
miſch untereinander, und binds über den Schaden.

Ein Anders.

Laß dem Roß die beede Hals- und beede Sporradern, des andern Tags gib ihme folgenden Einguß:
Nimm Angelica,
Baldrian,
Benedicten,
Holwurtz,
Abbiß,
Odermenig, jedes 2. Loth,
ſiede es wol im Wein, und preß es aus, nimm dieſes Weins, drey viertel Maas,
Saffran, 1. Quintlein,
miſch untereinander, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

Oeffne die Beulen, und ſchmier ihn mit nachfolgendem:
Nimm Wachholderholtzöl, 3. Loth,
Eyeröl, 2. Loth,
Haſelholtzöl, anderthalb Loth,
Schwartz Schneckenöl, 1. Loth,
miſch untereinander, und ſtreue gepülverte Roßbein, abſonderlich von den jenigen, ſo von einem Roß ſind, welches am Wurm geſtorben iſt, darein.

Man ſoll ihme auch
Eſchenholtzöl,
Haſelholtzöl, jedes 2. Loth,
Wachholderholtzöl, 1. Loth,
Abbiß, 2. Loth, mit
Wein, ein halb Maas vermiſcht eingieſſen.

Ein Anders.

℞. Arſenic. alb. 5. Pfund,
Nitrum, 2. Pfund,
ſublimirs in einem Kolben oder in einer Retorten im Sand, ſo ſteigt ein wenig Waſſer herüber, und ſublimirt ſich ein wenig Arſenic. laß alſo 24. Stund im Feuer ſtehen, nimm hernach die Maſſam, und reibe friſchen Salpeter darein, procedir wieder wie vor, je öffter du das thuſt, je fixer der Arſenic. wird; zum letzten alles mit Oleo Tartari angefeuchtet, und 48. Stund ſtehen laſſen, darnach die Salien davon abgeſüſſt, oder laß es im Keller zu einem Oleo flieſſen, und behalte es dann zum Gebrauch zu allem Krebs und Wurm. NB. Wann mans braucht, muß es mit Honig und Weiſſem vom Ey vermiſcht, und Pflaſterweiß übergelegt werden.

Ein Anders.

Nimm Braunwurtz,
Eberwurtz,
Haſelwurtz,
Bertram,
Weiſſe Nießwurtz,
Entzian,
Fenchel, jedes 1. Loth,
vermiſch mit 1. Maas Wein, und gieß dem Roß auf einmal ein.

Ein Anders.

℞. Von welſchen Nüſſen das Creutz, Num. 4.
Diſtelwurtz,
Abbiß, jedes 1. Loth,
vermiſch mit ein halb Maas Wein, und gieß dem Pferd auf einmal ein, continuirs etlichmal.

Ein Anders.

Nimm Wurmkrautwurtzel,
Nießwurtz,
Knoblauch,
Scordium,
Perfoliata,
Abbiß,
Sävenbaum, jedes 1. Loth,
vermiſch mit drey viertel Maas Wein, und gieß auf einmal ein.

Ein Anders.

Stecke über die Beulen an ſtatt der Chriſtwurtz die Wurtzel von dem Donnernägelein, welches rothe Blümlein ſind, und auf den Haiden oder Wieſen wachſen.

Ein anders W.

℞. Jalappæ, 2. Loth,
Aloes, 1. Loth,
Scammon.
Gummi guttæ, jedes 2. Quintlein,
Mercurium dulcem, 1. Quintlein,
Theriac, 1. Loth,
Wein, 1. Maaß,
miſch alles untereinander, und gieß auf einmal ein, continuirs dreymal.

Ein Anders.

Gieb dem Pferd 3. Tag nacheinander 100. Tropffen von Spiritu Cornu cervi in warmen Bier ein, alsdenn nimm das Brenn-Eiſen, hebe die Haut ein wenig über ſich, und brenn die Beulen, ſo viel ihr ſind; hernach nimm ſo viel Stücklein Schwefel, und ſtecke ſie in die Löcher, und zünde den Schwefel an, ſo bald er brennt, ſo löſche ihn gleich wieder aus, ſo tödtet es den Wurm, hernach ſchmiere die gebränten Beulen gleich mit Lilienöl, daß es wieder heilet, das iſt ein Univerſal.

Die Wart ſoll ſeyn:

1. Trockener Stall.
2. Kleyen an ſtatt des Futters, und etwas von gepülvertem Schlangenbalg darunter.
3. Das Tranckwaſſer ſoll ſeyn, darinnen Wachholderſpän, Saſſafras, China, Saſſaparilla, Fenchel und Attich ſamt Abbißwurtzel geſotten worden.

APPEN-

APPENDIX
Oder
Abſonderlicher Anhang
einiger raren
für
junge Fohlen
trefflich und ſehr gut befundenen
Artzney-Mittel.

Zum Beſchluß dieſes Buchs folget noch ein kurtzes Artzney-Büchlein, von allerley bewährten und köſtlichen Recepten, von mancherley Gebrechen und Kranckheiten der jungen Fohlen, denen jenigen, welche nicht allein eigene Geſtütt haben, ſondern auch, welche ſonſt Liebhaber der Fohlen-Zucht ſeyn, zu Nutz anbey gefügt worden. Wobey anfänglich zu erinnern, daß die Doſis, ſo bald das Fohlen gefallen, bis in das vierdte Jahr eingerichtet iſt.

Num. I.

Erſtlich. So bald ein Fohlen zur Welt kommen, ſo bringt es ein röthlichtes Gewächs mit ſich, (wo-

von es im Mutterleib die Nahrung an ſich ziehet) wie nun daſſelbe in Eil von ihme zu bringen ſeye, daß es nicht verſchluckt.

Solches iſt ihme am bequemſten alſo zu nehmen: So bald die Stutte gefohlet, und man den Kopf an der Geburt vermercket, daß man in des Fohlens Maul hinein greiffen kan, ſoll man gleich das Netze auf der rechten Seite mit einem Finger eröffnen, und das Gewächs auf der Zungen, in Eil und mit Behändigkeit (ehe es von dem Fohlen verſchluckt wird) abnehmen. Dieſes hält man vor gewiß, und gibt es auch die tägliche Erfahrung, daß es denen Fohlen zu guten Athem und ſtarcken Kräfften gereiche, daß es auch dauerhafftig und vermöglich werde, wann es davon entlediget wird, und ſolches nicht verſchlingt.

Wann es aber ſolches verſchluckt, welches höchſt ſchädlich, ſo iſt davor nachfolgendes Mittel:

Rec. Nimm Saffran, 1. Quintlein,
Wermuthknoſper, 7. Stück,

reibe ſolches, und thue es zuſammen in warme Milch, und ſchütte es ihnen ein, ſo treibt es ihnen alsbald aus dem Leib.

Num. 2.

Wann das Fohlen nun aus dem Netze gelöſet, wie mit Kopf und Hals zu verfahren ſey?

Hebe mit der lincken Hand den Kopf in die Höhe, damit es den Hals wol überſich ausſtrecken muß, alsdenn duncke einen wüllenen Lumpen in zerlaſſenen Speck, und ſalbe ihm den Hals auf beyden Seiten wol, alsdenn reibe ſolchen mit der rechten Hand auf und ab, auf die letzt drucke ihme den Kopf wol

herbey

herbey an den Hals, ſo wird ſich das Genick oben biegen, und Kopf und Hals ſich zu einer ſchönen Poſtur herbey geben, denn es iſt anfänglich der Hals wie Wachs, und läſt ſich dehnen wie man will; Jedoch muß man behutſam mit umgehen, ſonſt kan man ihm auch Schaden thun.

Num. 3.

Wie man dem Fohlen alsbald auch die Fußbeine reinigen ſoll, damit es gute und beſtändige Hüffe bekommen möge.

Hierzu nimm von einem eſchenen dürren Holtz einen Span, mache daraus ein Inſtrument wie ein Meſſer, jedoch daß es an der Schneide nicht ſo gar ſcharff und dünne ſey, mit ſolchem Inſtrument ſchabe dem Fohlen die Füſſe inwendig rund umher, und formire ihm die Sohle und den Strahl auf das hübſchte, gleichfalls auch auswendig unter dem Saum oder Krone, ſchabe ihme anbey das Häutlein unter ſich fein rein ab, jedoch ſchone des Saums, welcher gar ſubtil, damit die Sohle nicht verletzet werde, laß ihme anbey die Füßlein öffters hinten und vornen aufheben, ſo gewohnt es gleich etwas an den Schenckeln zu leiden, und ſolche hoch aufzuheben.

Num. 4.

Wie das Fohlen von ſeiner Mutter gereiniget, geliebet, und an dieſelbe gewöhnt mag werden.

Nimm Honig, 2. Pfund, brenne das in einem Tiegel, bis es anbrennt und riechend wird, alsdenn ſtoß zu Pulver, nimm darunter 4. Pfund Saltz, miſche ſolches wol untereinander, ſtreue es dem Fohlen auf den Leib, da es die Mutter lecken kan; könte man aber der Mutter das Pulver

zu lecken beybringen, ehe das Fohlen damit beſtrichen würde, ſo wäre es um ſo viel deſto beſſer; denn je eher das Fohlen gereiniget wird, je nützlicher es ihm iſt.

Num. 5.

Wie man einem Fohlen den Schopf, Mähne und Schweiff, feſt, ſtarck und wol gewächſig machen ſoll.

So bald das Fohlen von der Mutter kommt, ſoll man ihme die Haar mit einer Scheer oder Scheer-Meſſer von Grund abnehmen, jedoch muß ſolches im Zunehmen geſchehen, und alsdenn mit nachfolgendem Sälblein ſchmieren: Als

Nimm ungewaſchene Butter aus dem Butter-Faß, 2. Pfund,
Alantwurtzel, 1. Pfund;

Die Alantwurtzel muß aber gedörret, und mit einer Feilen aufs Kleineſte gefeilet ſeyn, laß alsdenn die Butter in einem glaſirten Tiegel zergehen, reibe die Alantwurtzel drein, laß nicht zu heiß werden oder verbrennen; wenn man ſich nun beduncken läſt, daß es gnug ſeye, ſo hebe es vom Feuer, thue es in ein Waldenburgiſch Gefäß, worinnen es je länger je beſſer wird, und ſo offt man es bedarff, ſchmiert man die Orte damit.

Num. 6.

Wann einem Fohlen der Schweiff, Mähn und Schopf ſchäbicht oder ſchadhafft würde.

Nimm weiſſe Rüben, ſo viel ihrer vonnöthen, koche dieſelbe in einem Keſſel mit Waſſer, daß eine dicke Brühe draus werde, ſeihe es alsdenn durch einen Durchſchlag; mit ſolcher Brühe kämme und waſche die Fohlen täglich.

Num. 7.

Wann ein Fohlen (vermuthlich) von Mutterleib ungeſund zur Welt käme, als wenn es Lungenſiech wäre, welches durch den Huſten zu erkennen, wie demſelben zu helffen ſeye.

Rec. Nimm einen Hafen, darinnen ungefehr 6. Maas Bier gehen, ſtecke denſelben halb voll grünen Beyfuß, gieß darauf ſo viel Bier, bis der Hafen voll wird, decke ſolchen wol zu, laß ihn 2. Finger breit einſieden, ſeihe es hernach durch ein Tüchlein, nimm dann einer guten Welſchen Nuß groß Hundsfett, laß es zergehen, thue es in ein Kännelein voll des geſottenen Biers, gieß es dem Fohlen laulicht ein, laß es 3. Stund gemachſam herum führen, alsdenn verkehrt im Stall aufhefften, daß es 24. Stund kein Futter erlangen kan.

So bald es dem Fohlen eingegoſſen iſt,
Nimm Wein-Eſſig, ein halb Maas,
Knoblauch, 2. Häuptlein,
Geſtoſſenen Pfeffer, 1. Quintlein,

ſolches miſch wol untereinander, und reibe die Lefftzen wol damit, daß ihme der fette Geſchmack von Hundsſchmaltz vergehe, und es wieder freſſig werde. Siehet man nun, daß es dem Fohlen gut thut, und daß es Beſſerung davon befindet, ſo mag man es zum andern, auch dritten mal, darnach es vonnöthen, gebrauchen.

Num. 8.

Wann einen Fohlen die ſchwere Noth oder Fraiß anſtöſſet, welches offtmals zu geſchehen pfleget.

Siehe zu, daß du das erſte Menſtruum Virginis

bekommſt, weiche es mit ſamt dem Tuch in eine halbe Maas Eſſig, daß es ſich wol durchkriecht, und der Eſſig ſich davon färbet, drucke es alsdenn fein rein aus, und gieß es dem Fohlen laulicht ein, laſſe es eine halbe Stund darauf umführen, ſolches iſt offt probirt worden.

Num. 9.

Wann einen Fohlen die Gelbſucht anſtöſt, wie ihme zu helffen.

Nimm gantzen Saffran, 5. Loth,
thue dieſen in ein rein weiß Tüchlein, binde es feſt zu, wirff es in den Kübel, daraus die Mutter trinckt, gieſſe friſch Brunnenwaſſer darzu, und laß es wol darinnen weichen.

Item nimm rein Wachs, 5. Loth,
Ungariſche Ducaten, Num. 2.
thue dieſe beyde Stücke gleicher geſtalt ins Waſſer. Wenn man die Stutte träncken will, ſoll man das Säcklein mit dem Saffran gar rein ausdrucken und wieder ins Waſſer werffen, und die Stutte davon trincken laſſen, wäre das Fohlen des Alters, daß es ſelbſt aus dem Schaff trincken könte, ſoll man die obbemeldte Stücke in laulichte Ziegen- oder Kühe-Milch thun, und das Fohlen davon trincken laſſen, oder ihme ſolches einſchütten.

Ein Anders.

Nimm 15. Menſchen-Läus, thue ſolche in ein Stuck Brod, und gib ſie dem Fohlen zu freſſen.

Num. 10.

So ein Fohlen die Rehlſucht bekäme, wie ihme zum Gang zu helffen, wann ſie hart ſteckt?

Nimm Hundsſchmaltz, 1. Loth,

Baum-

Baumöl, 1. Loth,
Honig, ein halb Loth,
Saltz, 1. Quintlein,
Wein-Eſſig, 1. Quart,
Raute vor 1. Pfennig,

ſolches alles reibe und temperirs untereinander, laß es ein wenig laulicht werden, und gieß es dem Fohlen durch die Naßlöcher ein: Stelle es darneben in einen warmen Stall, und laſſe daſſelbe täglich von waitzenen Kleyen laulicht träncken, und nicht viel in die rauhe Lufft kommen.

NB. Wolte man auch ſolches köſtliche Mittel für ein altes Pferd gebrauchen, ſo müſte man dieſe ingredientia alle doppelt nehmen.

Wolte die Truſe nicht in Gang kommen:
Nimm Coriander mit dem Kraut ein viertel Pfund,
Gelben Senff mit eben dem Kraut, ein viertel Pfund,

mache davon einen Rauch aus Kohlen, und laß dem Fohlen allgemach in Hals nnd Naſe gehen.

Nach demſelben nimm gerieben gelben Senff, 2. Löffelvoll,
Das Weiſſe von 4. Eyern,
Gebrennt Saltz, 2. Löffelvoll,
Zucker Canti, 2. Loth,

temperir dieſes alles untereinander, und gieß es dem Fohlen in Hals, davon wird es gleich gangbar.

Wann das Fohlen unter dem Hals einige groſſe harte Beulen bekommt, ſo nimm alt Schmeer, mache es warm, ſchmiere die Beule wol damit, bis ſie weich wird und aufbricht; wolte ſie aber nicht aufbrechen, ſo laß man ſie mit einer Flitte oder Laßort

aufha-

aufhacken, alsdenn nimm Baumöl und Eſſig, jedes 3. Loth, mache es ein wenig lauchlicht, und gieß es ihme in die Naßlöcher.

Nota. Wolte man die Antimonien-Cur gebrauchen, ſo iſt ſolche in Valentin Trichters Pferd-Anatomie II. Theil, pag. 1136. umſtändig zu finden; wobey zu mercken, daß, wann ein Fohlen öffters purgirt wird, der Kehlſucht hernach nicht viel unterworffen seyn wird.

Num. 11.

Wann ein Fohlen von Läuſen oder anderm Ungezieffer unrein würde, daß es nicht gedeyhen könte.

Deme ſoll man 3. Stück von 3. Hunds-Rippen (jedoch daß ſie alle von einem Hund ſind) mit einem Bändlein an Hals hängen; da aber das Ungeziefer überhand genommen, daß das Fohlen gantz ſchäbicht werden wolte, ſo ſoll man die folgende Raut-Salben gebrauchen.

Nimm das Weiſſe von 2. Eyern,
Queckſilber, ein halb Loth,

tödte das Queckſilber in dem Ey, und rühre es darunter, alsdenn nimm ein Sohlband von einem rothen Tuch, und beſtreiche es mit dieſer Salbe, binde es dem Fohlen fein kalt um den Hals, ſo bleibt kein Ungeziefer bey ihm.

Nachgehends mache eine ſcharffe Laugen, thue darein Venetiſche Saiffe, und waſche das Fohlen fein rein ab, und erhalte es nachgehends auch ſauber.

Num. 12.

Wann ein Fohlen die Darmgicht hätte.

Rec. Ungeſaltzene Rindfleiſch-Brüh, ein halb Maas,

Baumöl, 3. Löffelvoll,
Lilienöl, 1. Löffelvoll,
Saltz, 1. Loth,
Nießwurtz, 2. Quintlein,
menge das alles untereinander, und applicirs wie ein Clyſtir.

Dabey nimm auch Bibernellwaſſer, 1. Quart,
Gepulvert Lorbeer, 2. Loth,
menge es durcheinander, und ſchütte es dem Fohlen laulicht ein.

Num. 13.

Wann das Fohlen darbey verſtopfft wäre.

Nimm Senetblätter, 3. Quintlein,
Entzian, 2. Loth,
ſiede das in einem Kännelein Wein, und gieß es ihme ein, es purgirt ſehr gelind, und reiniget.

Ein Anders.

Oder duncke Venediſche Saiffe in Baumöl und laß hinten in Affter ſtecken.

Num. 14.

Wann ein Fohlen das Durchlauffen hätte.

Nimm Eicheln, 4. Handvoll,
dörre und ſtoß ſie klein, menge es ihme nebſt einer Handvoll reinen Kleyen unter das Futter.

Num. 15.

Wann ein Fohlen nicht ſtallen kan.

Rec. Nimm Krebs-Augen, ſtoſſe ſie klein, ſchütte ſie in ein halb Maas rothen Wein, mache den Wein etwas warm, gieß es dem Fohlen ein, und laß es ein wenig herum führen.

Oder:

Nimm Wein-Eſſig, ein halb Seidlein,
Schaaffs-Lorbeer, gute Lorbeer, 6. Stuck,
beyde

beyde gepülvert, miſche es durcheinander, gieß es ihm laulicht ein, ſo wird es ſtallen.

Oder, wann gar nichts helffen will, iſt die Hand-Cur vonnöthen, derohalben nimm eine mittlere Saide von einer Viol di Gamba, halte das eine End davon in einen brennenden Wachsſtock, daß ſie einen Knopff vom Feuer bekommt, alsdenn nimm ſolche, und ſtecke ſie ohngefehr eine halbe Elle ins Rohr hinein, und ziehe es etlichmal gemach heraus, ſo muß es ohnfehlbar ſtallen.

Num. 16.

Wann einen Fohlen die Würmer beiſſen, daß es ſich davon umwälzet.

Nimm Sattenbaum, 1. Pfund,
Saltz, 1. Pfund,
Fœnum Græcum, ein viertel Pfund,
Roßſchwefel grauen, ein viertel Pfund,

dieſe Stuck pulveriſir klein, und gib ihme alle Tag einen kleinen Löffelvoll auf dem Futter, das continuire 3. oder 6. Tage.

Woſern ſolches aber das Fohlen wegen des ſcharffen Geruchs halben nicht freſſen wolte, ſo ſoll man ihm dieſes Pulver mit Ziegen-Milch vermiſchen, und laulicht einſchütten.

Man kan es ihm jährlich 4. mal als ein Præſervativ eingeben, ſo läſt es keinen Wurm aufkommen.

Num. 17.

Wann die Spulwürmer einen Fohlen im Magen beiſſen, daß es mit denen Füſſen ſcharret, und ſich von einer Seiten zur andern wirfft:

So iſt nichts beſſers als Blut, derohalben laß ihme

ihme den Staffel ſtechen, und das Blut in Hals lauffen, alsdenn binde ihme ein halb Loth Teuffelsdreck ins Gebiß, und laß es hinlauffen, wo es will, trăncke es auch mit Waſſer, worinnen Teuffelsdreck geweicht iſt.

Item, gieb ihm Segelbaum gehackt im Eſſig ein, davon ſterben die Würmer und gehen Hauffenweis fort.

Num. 18.

So ein Fohlen von Mutterleib ein Gewăchs mitbrăchte, wie demſelben zu helffen ſeye.

Wann das Gewăchs an einem Ort wăre, daß man es ohne Schaden ſchneiden kan, ſo iſt das beſte und nechſte Mittel, daß ſolches je eher je beſſer geſchehe, ſobald es geſchnitten, ſoll man das Meſſer mit der Waffenſalbe (wie oben gedacht) verbinden.

Darnach dem Fohlen 3. Stück von Wegwart-Wurtzel im Brod oder Saltz zu freſſen geben, und dann zu Vorkommung des Gliedwaſſers nachfolgende Mittel brauchen.

Nimm Hollunder-Strauch, das vorderſte Reiß (ſo man Jahrſchuß nennet) ſchabe die oberſte graue Rinde davon ab, nimm alsdenn der grünen Schaalen, ſo unter der grauen liegt, eine gute Geiſpel voll, thue ſie in ein Trinckfaß, beſchwehr das Săcklein mit einem Ziegelſtein, gieſſe friſch Waſſer darauf, laß das Fohlen fort und fort davon trincken, bis es ein Ende hat.

Iſt es aber nicht an einem Ort, da man es ſchneiden kan, ſo nimmt man ein klein ſcharff Eiſen, und brennet es weg, und braucht eine Brandſalbe zur Heilung.

Num.

Num. 19.

Für die Uberbein der Fohlen.

Nimm ein weiß Häſeln Holtz, eines Fingers dick, ſchabe die äuſſerſte graue Rinden davon ab, ſchmiere dem Fohlen die Uberbeine mit nüchtern Speichel, mache das Holtz ein wenig warm, und reibe alsdenn das Uberbein gar ſtarck mit dem Holtz von dem Gelencke, daß es gantz warm wird. Man kan es auch alternatim einen Tag mit Speichel, den andern mit Regenwaſſer (ſo auf einem Leichen-Stein ſtehet) ſchmieren.

Eine andere gute Salbe für die Uberbein.

Nimm Lohröl, 4. Loth,
Petroleum, 4. Loth,
Cantharides, 2. Quintlein,
Pfeffer, ein halb Loth,
Baumöl, 1. Loth,
Weißwurtzel, 1. Loth,
Holwurtz, 1. Loth,
Queckſilber, 4. Loth,
Wegbreitſafft, 6. Loth,

dieſes menge alles untereinander, mache eine Salbe daraus, und ſchmiere das Uberbein etliche mal wol damit, ſo beitzet es daſſelbe gantz hinweg.

Num. 20.

Woran man erkennen kan, wann ein Fohlen den Spatt oder Ellenbogen bekommen wolte.

Es iſt bekandt, daß jedes Fohlen an untern Schenckeln unterm Knye innwendig eine Wartze zu haben pfleget, das jenige nun, welches ſolche Wartzen nicht hätte, das hält man gewiß dafür, daß es den Spatt oder Ellenbogen bekommen möchte, abſonder-

ſonderlich wann die andern innwendig unter dem Knye auflauffen, und dicker als die andern werden. Deme nun vorzukommen, ſoll man ihm die Spatt-Ader entzwey ſchneiden, oder (wie ſonſten gebräuchlich iſt) in Zeiten brennen.

Ferner, wenn das Fohlen vom Stall ausgehet, ſo rucket es den Schenckel etwas in die Höhe, und ſtellet ſich gleich, als wenn es der Krampff zöge; wenn man nun ſolches vermerckt, ſo hat man gewiſſe Nachricht, daß ihme der Spatt oder ſonſt ein Gewächs auf die Schenckel fallen wird; da ſich nun das Gewächs ſehen lieſſe, es wäre Spatt, Leiſt, oder die Schale, ſo netzet man es mit Regenwaſſer, ſo auf einem Leichenſtein ſtehen bleibt, ſo hat es keine Krafft mehr zu wachſen.

Num. 21.

Vor dem Ellenbogen.

Nimm einen Laßort, drucke ihm 3. Löchlein nacheinander die Länge herab an den Ort, da der Ellenbogen iſt, alsdenn

Nimm Bocks Unſchlitt, ein viertel Pfund,
Grünſpan, 1. Loth,

mache es in einer Pfannen auf dem Feuer wol heiß, rühre es durcheinander, nimm alsdenn ein Holtz, mache forn ein rundes Knöpflein dran, ſo groß als eine welſche Nuß, bewinde das Knöpflein doppelt mit einem leinen Tüchlein, duncke ſolches wol in das heiſſe Unſchlitt und den Grünſpan, und reibe die Löcher, ſo lang der Ellenbogen iſt, wol damit, bis die Haar faſt abgehen; Uber den andern Tag thue es noch einmal, ſo gehen die Haar ab. Alsdenn

Nimm ungelöſchten Kalch, 2. Löffelvoll,
Das Weiſſe von 2. Eyern,

miſche es durcheinander, dörre es in einem Ofen, mache es zu Pulver, ferner

Nimm Gänſe-Schmaltz,
Baumöl, jedes ein Löffelvoll,

thue es zuſammen, ſchütte die beyden Pulver auch darzu, mache eine Salbe daraus, laß ſie ein wenig warm werden, ſtreiche ſie auf ein Tuch, und binde es alſo warm auf den Schaden, ſo dorret der Ellenbogen ein, binde es unter 8. Tage nicht auf, alsdenn wird es durch Göttliche Hülffe gut ſeyn.

Num. 22.

Arcanum, ein jedes Pferd zu bewahren, daß ihme ſein Lebtage kein Gewächs nimmermehr an den Schenckeln wiederfähret oder auswächſt, weder Schienen, Gallen, Uberbein, Sparren oder Floßgallen ꝛc.

Deme thue alſo: Wann ein Fohlen 3. oder 4. Jahr alt iſt, denn älter ſoll es nicht ſeyn, ſoll auch nicht ſchon ein Gewächs haben, ſondern Glied-gantz ſeyn; die beſte Zeit darzu iſt, wann es im Herbſt von dem Geſtütt aufgeſtellt und vierdthalb Jahr alt iſt.

So nimm Baumöl, 1. Pfund,
Glasgallen, 1. Viering,
Drachenblut, 5. Loth,
Bibergail faſt dörr, 1. Viering,

ſtoſſe die Glasgallen gar klein, und menge dann dieſe Stuck alle untereinander, gieß ein halbe Maas von allerſtärckſtem Wein daran, und laß es alſo eine Nacht daran ſtehen, nimm dann ſcharffen ſtarcken Wein-Eſſig, und ſo viel Urin, laſſe es alles durcheinander ſieden, ſchaume es wol ab.

Mit

Mit dieſer Salben ſchmiere dem Fohlen die Füſſe alle viere, bis an den Leib, und brauch die Salben, ſo warm man ſie mit der Hand erleiden kan, das thue 8. Tage nacheinander, alle Tage 3 mal, als Morgens, Mittags und Nachts, und laß es inzwiſchen in kein Waſſer gehen, ſo iſt man gewiß, daß ihme vom obigen Gewächs keines wiederfähret oder bekommet, dieweil es lebet. Iſt offt probirt und an vielen Pferden gerecht befunden worden.

Num. 23.

Wann ein Fohlen beſchrien oder beruffen würde, wie ſolches zu erkennen und abzuwenden ſeye?

Das Fohlen iſt gar traurig und hänget den Kopff, es friſſet nicht, die Augen rinnen, die Naſenlöcher trieffen ihm ꝛc.

Vor allen Dingen ziehe das Fohlen aus dem Stande, wo man meynet, daß es darinnen beſchrien worden iſt, und ſtelle es in einen andern Stand.

Nehme alsdenn eine gute Handvoll wilde Leinknoten, eine gute Handvoll Federn aus einem alten Bette, eine Handvoll Tillenkraut, decke das Fohlen warm zu, alsdenn nimm einen reinen glaſirten Topf, thue glüende Kohlen drein, wirff die obbeſchriebene Stück auf die Kohlen, und räuchere das Fohlen am Bauch Creutzweiſe damit, ſo lange bis es verraucht, davon wird das Fohlen zürchen Nimm hernach etwas von demſelben Miſt, ſpiſſe ihn mit einem ſpitzigen Pflock an, und ſchlage ſolchen mit dem Miſt ſo tieff in die Erde, daß man dem Pflock nimmer ſiehet, auch daß er nimmermehr heraus kommet, ſo iſt das Füllen geneſen. Nachgehends gibt man auch dem Fohlen eine Schnitte Brod, darein 5. Mohn-

Körner gedruckt, zu freſſen, dieſes muß aber unter dem 9. Tag geſchehen.

Ein Anders.

Nimm ein geräuchertes Hertz von einem verſtorbenen Fohlen, wie auch von Lung und Leber ziemliche Stück, thue alles zuſammen in einen Keſſel mit Waſſer, laß es ſieden, bis es zu einem Brey wird, thue es alsdenn in einen Topff zuſammen, verklebe den Topff wol, und grabe ihn des Morgens vor der Sonnen Aufgang unter die Schwellen, da die Fohlen aus- und eingehen, dieſes iſt auch für alte Pferde zu gebrauchen, und wird niemals kein Pferd verſchreyet oder verzaubert werden.

Noch ein Anders.

Nimm den Harn von einem jungen Knaben, gieß ihn auf glühende Kohlen, daß der Dampff dem Fohlen an das Geſchrött gehet, es geneſet.

Num. 24.

Wann ein Fohlen die Rauten bekäme.

Nimm gute reine Holtzaſche, item, die Aſche von Haberſtroh, gebrandt, ana, gieß Waſſer darauf, mache daraus eine ſcharffe Lauge, alsdenn thue eine Hand voll Klettenwurtz in die Lauge, und waſche das Fohlen an einem warmen Ort rein und wol damit, und wann es trocken, ſo ſchmiere es mit nachfolgender Rauten-Salben: Als

Nimm alt Schmeer, anderthalb Loth,

ſchmeltze und gieſſe es auf friſch Brunnen-Waſſer in ein Becken; wann es nun wieder gerinnet, ſo ſeihe das Waſſer davon ab, ſchabe auch unten vom Schaum das Saltz gantz und gar ab, ferner

Nimm Queckſilber, 1. Loth,

thue es in das Schmaltz, und indeme das Queckſilber alſo getödtet wird, nimm

Gebrandten Kellerhals, 1. Löffelvoll,
Grauen Roßſchwefel, 1. Pfund,
Gelben Schwefel, 2. Kreutzer,
Geſtoſſene Lorbeer, 2. Kreutzer,
Alaun, 1. Kreutzer,

ſolches alles gepülvert, thue es in das Schmeer und Queckſilber, temperir es wol untereinander, daß es zu einer Salben wird, ſchmiere den Schaden damit, bis es abfällt.

Num. 25.

Wann ein Fohlen den auswerffenden oder reithenden Wurm bekäme.

Nimm ausgekrochene Schnecken, thue dieſelben in einen glaſurten Topff, verkleibe denſelben mit Teich, ſetze ihn auf die glüende Kohlen, laß ihn eine halbe Stund drauf ſieden, kehre alsdann den Topff um, und laß ihn wieder eine halbe Stund ſieden; wenn die Kohlen nun verglimmet, und der Topff erkaltet, alsdenn ſtoſſe die Schnecken in einem Mörſel zu Pulver; nimm alsdenn dieſes Pulvers einen halben Eß-Löffel voll, Queckſilber einer halben Erbis groß, thue es unter das Pulver, vermenge es wol untereinander, zuvor aber und ehe man dem Fohlen dieſes eingieſſen will, ſo laß ihme beyde Hals-Adern, und beyde Sporr-Adern ſchlagen, aber nicht viel bluten; darnach nimm eine halbe Maas warme Kühmilch, ſchütte das obbeſchriebene Pulver darein, temperir es untereinander, und gieſſe es dem Fohlen ein, und laß es eine Stunde drauf umführen, immaſſen ſonſt das Fohlen keine Ruhe hat. Wenn aber der Wurm Beulen aufgeworffen, ſo

ſtreue ungelöſchten Kalch darein, ſo wird der Wurm getödtet und fället aus.

Num. 26.

Wann ſich Fohlen von Milch, Waſſer, Winden, oder ſonſten verfangen hätte.

Nimm einen Ziegelſtein, mache den glüend heiß, gieſſe darauf eine Maas Milch, thue darunter ſo viel Rocken-Mehl, als man mit fünff Fingern faſſen kan, und laß es alſo warm trincken, auch ſoll man der Stutten allezeit das Trincken mit einem heiſſen Ziegelſtein ablöſchen, und gleichfalls eine gute Hand voll Rocken-Mehl darein rühren.

Oder:

Nimm Bibergail und Saffran, jedes ein halb Loth,
Geſtoſſene Lorbeer, 15. Stuck,
thue das in ein Maas Wein zuſammen, und gieß es ihm laulicht ein.

Num. 27.

Wann ein Fohlen Mangel an den Augen hat.

Es iſt zwar nicht beym Beſten, wenn ein Fohlen gleich Anfangs die Augen-Gebrechen von ſich mercken läſt, dieweil es ſcheinet, daß es erblich und von Natur iſt; Jedennoch iſt für ſolche sehr dienlich, und womit man ſie eine gute Zeit erhalten kan; nemlich wann der Mond neu iſt, den dritten Tag hernach den Staffel geſtochen, alsdenn die Wurtzel und das Kraut Baldrian (ſo auf den Johannis-Tag vor der Sonnen Aufgang gegraben) auf der Seite, wo das Pferd Mangel hat, am Schlaff gebunden, nemlich an die Halffter, auch in die Mähn

und

und Schopffhaar, alsdenn ſolche Wurtzel in das Trinck-Waſſer gelegt, und davon sauffen laſſen, dabey alle Morgen den Kopff und um die Augen herum mit friſchem Brunnen-Waſſer gewaſchen, dieſes nimmt die Flüß hinweg, und hält den Kopff mager. Item, wann ſie unter den Augen fette, dicke Mäuſe haben, muß man ihnen ſolche ſchneiden laſſen, ſo auch gut dafür iſt, und viel Flüſſe mit hinweg gehen.

Num. 28.

Wann ihm die Augen überſchoſſen wären, und es vermuthlich Mohnſichtig werden ſolte.

Rec. Ungenetzt Cappaun-Schmaltz, 1. Viering,
Rein geleſene Brunnkreß, 1. Handvoll,

zerhacke es aufs kleineſte, thue ſie in einen Mörſner und zerſtoſſe ſie, daß es wird wie eine Salbe, darnach laſſe das Cappaun-Schmaltz, und rühre die Brunnkreß darein, mit ſolcher Salbe ſchmiere dem Fohlen die Auggruben, und reibe es mit einem Finger wol hinein.

Man ſoll ihme auch alle Morgen das Auge mit den Fingern durch ein rein Schwämmlein eröffnen, damit das hitzige Waſſer heraus lauffen kan, auch nüchtern Speichel darein ſchmieren.

NB. Man hat auch wahrzunehmen, daß es ſich nicht reibe, welches durch einen Auggatter zu verwehren.

Num. 29.

Wann ein Fohlen fette, dicke und runtzlichte Augen hat.

So iſt nichts beſſers, als daß ihme der Haugk und das Feiſte aus den Augen geſchnitten werden

 mag,

mag, auch nach demſelben ihme die Mäuſe ausgeworffen werden, dieſes nimmt auch die Flüſſe hinweg.

Num. 30.

So es aber ein Fehl im Aug bekäme.

Ein friſch Ey hart geſotten, den Safft aus dem Weiſſen gedruckt, und mit einem Federlein in das Aug geſtrichen.

Num. 31.

Für flieſſende Augen.

Iſt nichts beſſers als klar geſiebten Zucker eingeſtreut, oder ſo das nicht ſtillen wolte, Ziegelſteinöl des Tages einmal eingeſtrichen.

Num. 32.

Wann ſich ein Fohlen ins Aug geſtoſſen, oder drein geſchlagen worden wäre.

Nimm den Safft von Schellkraut, ſtreiche ihm des Tages 3. mal mit einem Federlein ins Aug, nimm hernach ein Salvet, lege es 4. oder 6. fach zuſammen, duncke es in warmen Wein, drucke es wol aus, daß der warme Dunſt drinnen bleibt, und leidlich iſt, ſchlage es dem Fohlen über, und laß es liegen ſo lang es warm iſt; wann es kalt, wiederhole es noch einmal, und continuir es etliche Tage, es hilfft, wann auch das Häutlein verletzt, und mit lauter Blut unterlauffen wäre.

Num. 33.

Wann es von einem gifftigen Thier geſtochen worden.

Rec. Ein weiß Wieſel-Fell, ſtreiche daſſelbe offt und vielmals auf die Geſchwulſt, da es aufgelauffen iſt, es hilfft.

Ein

Ein Anders.

Nimm Menſchenharn,
Hundskoth und Knoblauch,
temperirs in dem Menſchenharn, und laß es warm werden, ſtreich es alsdenn auf ein Tuch, ſo breit der Schade iſt, und binde es alſo warm über.

Num. 34.

Für einen thörichten Hundsbiß.

Binde alsbald eine gedörrte Krötte auf den Biß, das ziehet gleich den Gifft zu ſich, alsdenn nimm die Leber von einem Hunde (wann man es von einem wütenden haben kan, iſt es deſto beſſer) pulveriſire dieſelbe, und gib dem Fohlen 3. Meſſerſpitzen voll in warmen Wein auf einmal ein, damit es den Gifft nicht in die Glieder kommen läſt, auf die Letzt nimm das Gehirn von einem Hund, mache es zu Pulver, und ſtreue es in die Wunde.

En Anders.

Man nimmt auch die Haare von demſelben Hund, miſchet ein wenig Theriac darunter, gibt es dem Fohlen in einer Schnitte Brod zu eſſen, bindet auch demſelben Haare auf den Biß, es heilet.

Num. 35.

Wann ein Fohlen von einem Wieſelein geſtochen wäre.

Gib ihm Venediſchen Theriac im warmen Wein ein, ſo verzehrt ſich der Gifft.

Num. 36.

Wann ein Fohle am Bauch geſchwollen, als ob es von einer Schlangen geſtochen worden.

Nimm Gras und Eſſig,
ſiede das in einem Hafen, und binde es dem Fohlen

len alle Tage zwey mal alſo warm über die Geſchwulſt.

Num. 37.

Wann ein Fohl Dörr-oder andere Wartzen bekäme.

Hierzu iſt das beſte und bequemſte Mittel, daß man dieſelbe rein aus der Haut ſchneidet, und mit einem heiſſen Eiſen die Adern tuſchet, darnach nimmt man ein wenig geſaltzener Butter, legt ſie auf den Ort, da die Wartzen geſtanden, kreiſche ſie mit einem warmen Eiſen fein hinein, es wächſet keine Wartze mehr.

Num. 38.

Für die Hunger-Zitzen.

Dieſe finden ſich am Gaumen unter der Zungen: Schneide ſie mit einem ſcharffen Scheerlein hinweg, hat es Eiter bekommen, ſo ſtreiche guten Venediſchen Theriac mit Saltz vermiſcht darauf.

Num. 39.

Für die Wolffs-Zähne.

Wann man ſolche findet, ſo gibt man Achtung, wenn dieſelbe verwachſen, löſet mit einem Laß-Ort das Zahnfleiſch innwendig und auswendig fein von dem Zahn, ſchlägt den Zahn auswerts ab, damit man ihn mit den Fingern faſſen kan, zeucht ihn heraus, und ſtreut ihm Saltz in die Gruben.

Num. 40.

Wann einem Fohlen die Zunge angewachſen wäre.

Nimm ein Scheerlein, löſe die Zunge von dem untern Gaumen, (ſo weit einen die Nothdurfft zu ſeyn erachtet) ab, ſchneide alsdenn die angewachſene Haut (ſo weit ſie unten abgelöſet iſt) von der

Zungen,

Zungen, damit es nicht gleich wieder anheilen kan. Daß es aber auch wieder verheile, ſo

Nimm Honig,
Theriac und Saltz, jedes ein wenig,
vermiſch das untereinander, und ſchmiere es damit.

Num. 41.

Wann der Krampff ein Fohlen plagt.

Man ſoll alsbald dem Fohlen Urſach geben, daß es auf den krampffigten Schenckel tretten muß, welches alſo geſchicht:

Wenn man es auf die Erden nieder wirfft, daß es von ſich ſelbſten aufſtehen muß.

Wann einen Fohlen der Krampff in der Jugend plagen will, ſo iſt zu beſorgen, daß es ſchwerlich geſunde hintere Schenckel bekomme, demſelben nun vorzukommen, muß man ihme bey Zeiten die Schranck-Ader entzwey ſchneiden, und auf der Sennen-Ader mit Balſam-Oel beſtreichen, es vergehet.

Num. 42.

Wenn ein Jahrgang iſt, daß das Sterben unter den Pferden regiert:

Grabe Abbiswurtzel,
gibs denen Fohlen unterm Futter täglich ein.

Num. 43.

Für das Schwinden der Fohlen.

Nimm eine lebendige Maus, und eine Nadel und Faden, ſtich der Maus die Nadel durch beyde Augen, daß der Faden durch den gantzen Kopff gezogen wird, hernach binde es um das Glied, wo es ſchwindet, wird es alſobald nachlaſſen, und nach und nach wieder völlig werden, wie es zuvor geweſen.

Num. 44.

Wann ein Fohlen die Maucke bekäme.

Nimm Leinöl, 4. Loth,
Neu Wachs, 4. Loth,
Gebrandten Alaun, 4. Loth,
Nießwurtz, 2. Loth,

dieſe Stücke miſche alle untereinander, und mach ſie zu einer Salben, damit ſchmier den Ort, ſo bricht es auf und fället aus.

Auf daß es aber auch heilet, und nicht weiter friſt, ſo nimm des Fohlens eignen Koth, lege den auf eine glühende eiſerne Schauffel, und dörre ihn, daß er zu einem Pulver kan gemacht werden, ſolch Pulver in Schaden geſtreuet, es trocknet und heilet aus.

Item warmen Menſchenkoth auf die Maucke gebunden, es zeucht in einer Nacht aus.

Num. 45.

Wann ein Fohlen ſtrupfhuffig würde.

Nimm Baumöl und Grünſpan, jedes um einen Groſchen,
Kupfferwaſſer, vor 6. Pfennig,
Bleyweiß, vor 1. Groſchen,

pulveriſir dieſe Stücke, thue ſie in Baumöl, laß ein wenig aufwallen, rühre es wol untereinander, und reibe ſolch Sälblein wol auf die Strupffen.

Num. 46.

Für das Keichen der Fohlen.

Es trägt ſich offt zu, daß die Fohlen nach der Milch keichen, oder aſthmatici werden, welche Kranckheit ſie an ihren Kräfften alleine nicht können überwinden, und müſſen gar darüber ſterben, dafür iſt nachfolgendes Remedium bewährt: Als man nimmt das Häutlein, darinnen ein Fohlen iſt gebo-

ren worden, daſſelbige ſoll man dörren und pulveriſiren, des Pulvers dem Fohlen in Milch ſo viel eingeben, als einer mit einem breiten runden Meſſer erheben kan; ſolches Pulver nimmt hinweg das Häutlein, ſo denen Fohlen pfleget im Magen zu wachſen, davon dieſe Kranckheit kommt, man ſoll es aber allein denen Fohlen thun, welche unter 6. Monat und nicht drüber ſind.

Es iſt auch eine bewährte Kunſt, wann ſonſt ein Fohlen kranck, und man nicht weiß, was ihm gebricht, ſo mag man es brauchen.

Ein Anders.

Für dieſes Gebrechen iſt auch gut eine gedörrte Fuchslunge, ſolche pulveriſirt, und den jungen Fohlen eingeben.

Num. 47.

Eine Purgation, wenn die jungen Fohlen aus dem Geſtütt aufgeſtellet werden.

Gib ihme erſtlich drey Tage Felberen-Blätter, weil ſie noch zart nud nicht erſtarcket, die eſſen ſie gerne, darnach drey Tage wilde Salvien, die ſind trefflich geſund, hernach drey Tage wilde Wegwarten und andere geſunde Kräuter. Uber zehen Tage ſoll dieſe Cur nicht wären, denn ſie purgirt hefftig, doch allezeit ihr ordinair Futter; wenn das geſchehen, gib ihm das Laub von den Buchen etliche Tage, das purgirt nicht, machet anbey ſchöne glatte Haar.

Es iſt auch gut die Wochen zweymal Saltz denen jungen Pferden zu geben, darunter nachfolgendes Pulver gebraucht, als: Ehrenpreiß, Lungenkraut, Eiſenkraut, wilde und zahme Salvia, Wachholderbeer, die Obergeſchoß von Wachholderſtauden zu

Aſchen gebrennt, Eichenlaub, Agrimonium, Heidniſch Wundkraut, Pillenkraut, Nachtſchatten, Staffelwurtz, gute Buchenaſchen, Segelbaum, Lorbeern, ſchwartzen Schwefel. Dieſe Stücke alle in einem Backofen gedörret, klein pulveriſirt, und in gleichem Gewicht unter das Saltz gemenget.

Num. 48.

Wann ein Fohlen beginnet bockbeinigt zu werden, muß man bey Zeiten vorkommen.

Dafür iſt folgende Salben trefflich gut:

Nimm friſche Butter, ein halb Pfund,
Friſch Schweinenſchmaltz, ein halb Pfund,
Roßſchmaltz, ein halb Pfund,
Fuchsſchmaltz, 8. Loth,
Althea, 8. Loth,
Popolium, 4. Loth,
Baumöl, 3. Loth,

dieſe Stück laſſe in einer Pfannen wol zergehen, und das Geäder alle Tage einmal damit ſchmieren, ſo werden ſie wieder gerad.

Num. 49.

Einem Fohlen gleich Anfangs ein gut Maul zu machen.

Thue in drey Löffel Eſſig, zwey Löffel Honig, und wann du dem Fohlen wilt das Gebiß angewöhnen, wann es allbereit aufgezaumet iſt, ſo binde ein Tüchlein an einen Stock, duncke es in das Honig, und reib dem Fohlen die Zunge und Gaumen wol damit, und gib ihm hernach Saltz und Haber drauf.

Num. 50.

Vom Aderlaſſen.

Jungen Pferden ſoll man ohne höchſte Noth nicht

Adern

Adern laſſen, wenn es aber ſeyn muß, ſoll man ihnen laſſen erſtlich im Frühling, und dann im October.

Man ſoll ihnen auch 14. Tage auf einander vor und nach der Läſſe einen Löffel voll dieſes folgenden Pulvers im Futter geben: Nemlich

Sevenbaum,
Lorbeer,
Entzian,
Und Fœnum Græcum,

dieſe Stücke in gleichem Gewicht untereinander gemenget.

Num. 51.

Die Adern zu ſchlagen, ſollen dieſe ſeyn:

Im Frühling die Hals-Ader, und im Herbſt die Sporr-Adern, denn es iſt beſſer allezeit eine als beyde zugleich gelaſſen.

Num. 52.

Daß ein Fohlen keinen Mangel bekomme.

Wann eine Stutte fohlet, es ſey Hengſt oder Stutte, ſo ſtich das Fohlen mit dem Luchsklauen, wo ſonſt die Floßgallen ſtehen, und über das Creutz ins Horn an allen vier Füſſen, ſo bekommt ſolches Pferd ſein Tage keinen Mangel.

Num. 53.

Von Stolpern der Fohlen.

Das Stolpern oder Straucheln der jungen Pferde kommt gemeiniglich her von einer Schwachheit der Nerven, und die kan man nicht anders, als durch penetrante und durchdringende Spiritus verbeſſern. Sonſt aber ſind auch Fohlen, welche von Natur ſehr ſchwach ſind, zumal auf denen vordern Füſſen, dieſes iſt ein Erbmangel, und iſt nicht leicht zu verbeſſern, denn es iſt das Fohlen in Mutter-Leibe verun-

verunruhiget worden, durch einen harten Sprung, oder gähen ſtarcken Anzug der Mutter, daß es ſich in Mutterleibe verwendet, und anders darinnen geleget, und dadurch den Nerven, welche vom Hals durch den Rucken zum Schenckeln reichen, dermaſſen verdehnet, ſo daß ſie allzu lang werden, und ſich nicht mehr anziehen; wenn das Pferd den Fuß erhebt, und den Huff auf den Boden ſetzet, es wider ſeinen Willen (weil es ſeines Feſſels und Huffs nicht mehr mächtig) über Wurtzeln, Holtz, Steine und dergleichen ſtolpert, und wann ein hitziger Reuter dergleichen Pferde deswegen hart anſpornt, ſtolpern ſie aus Furcht und Ungeſchicklichkeit noch mehr, bis ſie gar darnider ſtürtzen. Für dergleichen Fehler, iſt nichts Vortrefflicher, als mit einem rectificirten Brandwein allein, oder ſolchen über Spickblumen geſchüttet, und ſolchen öffters die Feſſel und Schenckel gewaſchen, auch etwas davon in die Spalten zwiſchen die Ferſen eingeſchüttet, und ſolches einkriechen laſſen.

Num. 54.

Vom Laſter des Koppens der Fohlen.

Das Koppen iſt ein erbliches Laſter, gleichwie bey den Fohlen die tieffen Auggruben, das offt auf das 3. 4. und mehrere Glied ſich extendirt und ausbreitet, und wann nun junge Fohlen ſchon von Natur eines etwas weitern angeerbten Schlunddeckel als andere (die nicht von dergleichen Art ſind) haben, ſo incliniren ſie deſto mehr zum Koppen, worzu noch zu Schulden kommt, wenn man ſie im Auffſtellen an allzu hohe Bahren ſtellt, daß ſie mit groſſer Mühe kaum hinein langen können, um ihr Futter zu genieſſen, ſo dehnen ſie des Schlunds Eingang je länger je

mehrers aus, daß es hernach einen rechten Seckel voller Falten gibt, worein ſich hernach der Haber und Heckerling verſchlägt, und das Pferd in Hals ſticht und incommodirt, daß es hernach mit Beyhülffe des Bahrens ſolang koppen muß, bis es die verſchlagene Speis heraus göcket: Wofür etliche Remedia in Valentin Trichters Pferd-Anatomi II. Theil, pag. 1091. befindlich ſind, welche hier zu weitläufftig fallen dörfften.

Num. 55.

Etliche Arcana und Kunſt-Stücklein zur Zugabe.

Ein Pferd hinckend zu machen, daß ihme nicht ſchadet.

Nimm 3. oder 4. Pferd-Haar zuſammen, binde ſie dem Pferd gantz feſt um die Crone, laß es aber nicht gar zu lang alſo gebunden, ſonſt iſts nicht gut.

Num. 56.

Daß ein Pferd nicht freſſe, ſo lang man will.

Nimm Saiffe und reibe dem Pferd die Zähne damit, es wird keinen Biſſen freſſen; wann ihr es aber wieder verlangt, wiſchet ihm das Maul mit Saltz, Eſſig und Pfeffer aus, ſo friſt es von Stund an wieder.

Num. 57.

Einem Pferd trübe Augen zu machen, daß ihme nicht ſchadet.

Nimm Linſen ins Maul, zerkäue ſolche, und hauche dem Pferd in die Augen, ſo wird ihm gleich ein Fell darauf, ſo man ihm aber friſch Brunnenwaſſer darein ſprützet, ſo werden ſie wieder gantz hell.

Num. 58.

Einem einen Poſſen zu machen.

Nimm einen Nagel aus einer Todtenbahr, ſtecke denſelben an des Pferds Stand, ſo bringt es kein Menſch aus dem Stand heraus, bis man ihm wieder heraus ziehet.

Num. 59.

Ein Anders.

Geſtoſſene Eichhorn-Klauen, eine Meſſerſpitzen dem Pferd geben, ſo ſtellet es ſich, als ob es todt wäre, wenn man ihm aber gebähet Brod unter die Naſe reibt, ſo ſtehet es wieder friſch und geſund auf.

Num. 60.

Einem jungen Pferd Muth und Courage zu machen.

So ſoll man das Netze (worinnen ein Hengſt-Fohlen auf die Welt kommen) dürren, und ſolches einem Pferd eingeben.

Num. 61.

Ein alt Pferd gantz muthig und furios zu machen.

Stoſſe das Kraut Laſerpitium, und ſtreiche dem Pferd die Naßlöcher damit, es brauſt darnach, und iſt überaus vigoureux.

Num. 62.

Eine Stärckung, wenn man ein Pferd zum Wettlauff brauchen will.

Rec. Nimm Epheu, 1. Loth,
Von Eichenbaum, 1. Loth,
Birnbaummiſtel, 1. Loth,
Galgant, 1. Loth,

Meiſter-

Meiſterwurtz, 1. Loth,
Eberwurtz, 1. Loth,
Lilium convallium, 2. Loth,
Peterleinwurtzel, 1. Loth,

dieſe Stücke pulveriſirt, und untereinander gemengt, und wenn man rennen will, gibt man es 3. Tage zuvor im Futter zu eſſen, jedes mal ein Loth, mit Malvaſier, oder ſonſt guten Wein beſprengt, ſo wird man Wunder ſehen.

Ein Anders.

Alantwurtz dem Pferd unter das Futter geben, ſtärcket ſie wunderbarlich, welches auch die Türcken ſehr gebrauchen und hoch halten. Item, einen Wolffszahn ins Mundſtück gebunden, davon ſind ſie auch ungemein dauerhafft.

Num. 63.
Wann ein Hengſt zu täglichem Gebrauch allzu viel Geilheit hat.

Gib ihm dann und wann ein paar Meſſerſpitzlein Bley-Aſche unter das Futter, es benimmt ihm die übermäſſige Geilheit.

Item Kampfer thut es auch.

Num. 64.
Wann ein Hengſt nach denen Stutten ſich abwütet und tobet.

Dem ſchmieret man des Morgens Gardſeeröl in die Naßlöcher, ſo hat er den gantzen Tag keinen Geruch von denen Stutten.

Num. 65.
Daß zwey Hengſte in einer Caroſſe einander wol leiden.

Dem gibt man einem des andern Schaum von Maul, oder Urin im Waſſer zu trincken, und einen

des andern Staub unter das Futter; beſpreng ihnen auch beyden die Naßlöcher mit Brandwein, ſo riecht einer wie der ander, wann ſie einander beſchnoppern, und werden einander deſto eher leiden, und Dienſte miteinander thun, denn muthige Hengſte wollen Arbeit haben.

Num. 66.

So ſich ein Pferd nicht will beſchlagen laſſen.

Nimm einen Federkiel, fülle ihn mit Queckſilber, vermache den Kiel mit Wachs, binde einen Faden darum, und hänge ſolchen dem Pferd in die Ohren, ſiehe aber wol zu, daß nichts heraus komme, ſonſt bringts dem Pferd Schaden, etliche Pferde wollen im Beſchlagen nicht angebunden ſeyn, ſondern halten lieber frey; Andere hingegen ſtehen lieber, wenn man einen leichten Kerl darauf ſitzen läſt, welches alles zu probiren iſt, ehe man ſie im Nothſtall beſchlagen läſſet.

Num. 67.

Haar-Künſte.

Wie man Pferd-Mähne und Schweiff roth färben ſoll.

Nimm anderthalb Pfund Präſilien, thue ſie in einen neuen Hafen, gieſſe 2. Maas Waſſer dazu, laß es wol einſieden, thue hernach darzu ein gut Theil Salarmoniac, laß nochmal untereinander einſieden, wenn es gerecht iſt, ſo waſche das Pferd zuvor mit guter ſcharffer Lauge, duncke alsdenn das Haar (ſo warm man es erleiden kan) darein, wickele das Haar in leinene Tücher ein, und wann es

trucken

trucken iſt, und man es noch röther haben will, ſo waſche es noch einmal, denn je öffter man es wiederholet, je röther die Haar werden.

Num. 68.

Einen weiſſen Stern oder Fuß ſchwartz zu färben.

Mache ſcharffe Lauge von Weiden-Aſchen, darein thue ungelöſchten Kalch, Silberglätt, Engliſch Bleyweiß, ana, klein geſtoſſen, wol zu einer Salben gerühret, auf die Haut geſtrichen, und ſobald es trocken worden, mit Waſſer abgewaſchen.

Item nimm einen Maulwurff, ſiede ihn in geſaltzener Butter, beſchmier es damit, es wachſen ſchwartze Haar.

Num. 69.

Wie man einem Pferd einen weiſſen Fuß machen kan.

Nimm zwey Theil rothe Schnecken, und ein Theil Schweinen Schmaltz, ſtoſſe dieſe Stuck wol durcheinander, nimm darnach weiſſen gebrannten Alaun, ſtoß ihn klein zu Pulver, ſcheer dem Pferd die Haar, ſo weit man es will machen, waſche ihm den Ort mit Harn, und ſtreich alsdenn die erſte Materi auf ein Leder, und binde es dem Pferd über die Füſſe auf das Pulver, laß es 1. Tag oder 2. drüber liegen, alsdenn thue es herunter, was nun vor Haar darnach wachſen, die werden weiß, und bleiben beſtändig.

Num. 70.

Einem Pferd einen Stern auf die Stirn zu machen.

So ſcheere ihm die Haar ab, reibe ihm die Stätte mit einem reinen Hänffen-Tuch, ſo lang, bis ſie friſch

wird, ſetze denn einen Ventuſen darauf, zerbicke die Haut darnach, mit einer Flitten wol, waſche das Blut ſauber ab, nimm ein wenig warm Honig, ſtreiche daſſelbe darein, waſche es des andern Tages mit Urin ab, und wo es trocken, ſchmiere es wie vor, dieſes thue alle Tage, bis das Haar wieder gewachſen, ſo wird es ſchön weiß, und bleibt auch.

Num. 71.
Einen Fohlen oder alt Pferd geſpiegelt oder geapffelt zu machen.

Gib ihme Sonnenwirbel-Wurtzel, klein zerſchnitten im Futter zu eſſen, es dauret bis es ſich wieder verhäret.

Und dieſes iſts, was ich nicht allein mit groſſem Fleiß und Mühe aus guten und bewährten Autoren zuſammen getragen, ſondern auch in meiner langen Praxi ſelbſt gut und probat befunden habe: Will alſo für dieſes mal beſchlieſſen und ſagen:

Ein Anderer machs beſſer.

E N D E.

Regiſter
Der vornehmſten in dieſem gantzen Buch enthaltenen Sachen.

A.

Aderläß=Orte
welche ſchädlich 584
welche Pferde taugen oder nicht 585
gute oder böſe Zeichen 582
Aderlaſſen insgemein 583. 584
Mißbrauch 581. 830
Aderlaß=Tafel 582
Adern geſtoſſen 584
ſo verrenckt und geſchwollen 580
zu kurtz worden 576
verzuckt, oder verſtaucht ibid.
Aderläß junger Pferde 579
Aegyptiack=Sälblein 830
Affter=Geburt Hinterbleibung 540
zu befördern 585
Alte und neue Schäden=Pflaſter 586
Alter der Pferde 553
wie zu erkennen 15
Althæa-Salbe 16
542

Anreichen der Pferde 586. 587. ꝛc.
Antimoninum, Gebrauch 582
St. Antoni Feuer 596
Appendix einiger Artzney-Mittel für junge Fohlen 805
Apoſtem der Geburts-Gailen 565. 566
Apoſtem den Wartzen ähnlich 564
Arcana etlicher Kunſt-Stücke 818
Artzney für junge Fohlen 805. ꝛc.
Athems Schwerheit 246. 247
Athems Urſachen 246
Athem unterſchiedlich ibid.
ſchwer zu curiren und warum? 252
wie zu curiren? ibid.
Augen-Zuſtände 106. 107
Blattern 129. bis 139
Felle 122. bis 127
Flecken 122. 123
Geſchwär 138
Schläge 137. 138
Wunden ibid.
Augen ſo ſehr hitzig 129
Augenlieder Verwundung 136
Augen-Nägel 128
Augen-Schäden ſo unterſchiedlich 129. ſeqq.
an jungen Fohlen 823
Augenweiß-Mängel, Cur 27
Aus-Athemen 252
Auskegeln 597. ſeqq.
Ausſatz 575. ſeqq.

B.

Balſam zu Pferd-Schäden 522. 523
Bauch-Geſchwulſt 613

Bein-

Beinbrechen 600
Bettlers-Salbe 523
Biber-Salbe 529
Biß von Fledermäuſen 608
gifftigen Thieren 603. ꝛc.
Ratten 608
Schlangen 603
Spitz-Mäuſen 608
Blaſen 454
Kranckheiten 455. bis 460
Stein 482
Blatthuffig 716
Blutreiche Complexion 2. 3
Blut-Beulen 614
Blutruſen 615
Blutſtallen oder Harnen 478
Blutſtellen 617
Blut ſo in die Glieder geronnen 619
Bohnen- oder Hacken-Zähne 21. 180
Brand- oder Entzündungs-Salbe 523. 549
Braune Salbe von Felix Würtzen 538
Bruſt-Geſchwulſt 646
Bucephalus Alex. Magn. Pferd 15
Bugſchwinden 755
Salbe 755

C.

Cholera oder Gall 8. bis 11
Clyſtirn und Stulzäpflein 428
Colica 384. bis 391
Collerdollen 45
Complexion blutreiche 2
Choleriſche 8
Melancholiſche 11

Complexion Phlegmatiſche 4
Creutz=Verzuckung 621

D.

Däubiſch Pferd 34
Darmgicht der Pferde 374. bis 383
junger Fohlen 812
vom verhaltenen Koth 376
Dörr=Pflaſter 554
zum Füſſen ibid.
Dörr=Salbe 546
Durchbruch 392. bis 396
Durchlauff 396. bis 399
von vergiffter Seuche 398
Dyſuria oder kalte Piſſe 460

E.

Eiſenhüttlein, was dabey in der Wurm=Cur zu beobachten 795
Ellenbogen, eine harte Geſchwulſt 667
junger Fohlen 816
Engbrüſtigkeit der Pferde 246
Engliſcher Wundbalſam 535. 536
Entzündung der Nieren=Adern 449
Eiter im Huf finden 688
oben ausbrechen 690
Etz=Salbe 544

F.

Faul oder wild Fleiſch 621. 628
Feifel=Cur 100. bis 105
Feigwartzen 627. bis 631
Felix Würtzen Braun=Salbe 538
Fell der Augen junger Fohlen 824
Ferſen=Geſchwär 639

Fieber=

Fieber-Cur 481. bis 491
Fledermaus-Biß 608
Fleiſchziegelnde-Artzneyen 626
Fleiſch faul und wild 621
Floßgallen 662
Flüſſe ſo vom Hirn herab fallen 159
von der Hitze 162
von der Kälte 160
Fohlen ſo beſchrien 819
Fohlen ſo angewachſen wäre 818
Fohlen ſo Bockbeinig werden will 830
allerhand Farben zu machen 826
von allerley Gewächs zu præſerviren 816
ſo Lungenſiech wäre 809
ſo Mohnſüchtig 823
ſo die Maucken hat 828
ſo von gifftigem Thier geſtochen 824
ſo Dörrwärtzen bekäme 826
ſo der Krampff plaget 827
Schadhafftigkeit 808
Schäbigkeit ibid.
ſo ungeſund von Mutterleibe 809
ſo ſich verfangen 822
ſo ſchwindet 827
ſo ſehr keichen 828
ſo ſtolpern 831
ſo koppet oder göcket 832
ſo Strupfhüfig wäre 828
geſpiegelt zu machen 838
Fordern Zähne 19
Fraß unerſättlich 337
Fraiß junger Fohlen 809
Froſchöl 532

Freſſen der Heuſchrecken. 357
des Hünerkoths und Federn 358. 360
Unflaths in der Krippen 358
der Käfer 357
wilden Köhls 354
Laimen 360
der Pleen 356
Qualſtern 356
Schnuptüchlein oder Hadern 360
Spinnen 357
ungehöriger Sachen ibid.
Wolffskraut 355
Wüterichs 356
Frieſiſche Pferde 18
Froſch im Maul 159
Fußſohlen-Geſchwär 641

G.

Gall 281
daher kommende Kranckheiten 281. ꝛc.
Gallen 660 bis 667
Galliſche Complexion 8. 9
Geäder-Salbe 534. 580
Geburts-Gailen Apoſtem 565. 566
Gelbſucht der Pferde 289. 295
der Fohlen 810
Göcken der Fohlen 832
Geronnen Blut 619
Geſchäfft-Eiter 632
Geſchwär 632
geſchwollen 634
Verwundung 634
Geſchröt-Geſchwulſt 633
Geſchwär 639

Geſchrot-Geſchwulſt an unterſchiedlichen Orten 642
Geſchwellte Pferde 647
Geſchwulſt des Bauchs 613. 614
Geſchwulſten insgemein 644
Geſchwulſt des Kopffs 644
ſo erhärtet 647
Pflaſter 554
unter dem Sattel 646
Geſchwollene Schenckel 657
Geſchwollen zwiſchen Haut und Fleiſch 644
Getretten in etwas 697
wie ſolches auszuziehen 698
ſich ſelbſt oder von andern 699
Gewächs im Hals 667
röthliches junger Fohlen 805
Gifft-Beulen 517
Kugeln 509
Glas-Hüfe ibid.
Gleichwehe 672
Gliederwehe 672
Gliedwaſſer 654. 660
Graßfütterung, Fehler 413. bis 416
Verbeſſerung 418. bis 421
Graßſtellung oder Fütterung 410
der Italieniſchen 412
der Orientaliſchen 411
der Spaniſchen 412
Grieß 482
Grimmen im Leibe 374
Grind-Salbe 543
Gurfis der Pferde 181
Gurgel-Rauhigkeit 245

H.

Haar färben 836
Haar-Künſte 836
Haar-Milben 733
Haar wachſen zu machen 723
Hacken- oder Bohnen-Zähne 21. 180
Hals-Geſchwulſt 654
Hanhuf 677. 678
Harn 454
Verſchlagung 462
Harnwinde 454
Harthüfig wie Glas zerſpringen 720
Haupt-Kranckheiten 23
Hauptſchmertzen von Hirnfellen 24
Hauptſchmertzen von auswendiger Kälte 32
Hautſtrenge 722
Hefften der Wunden 791
Heil-Sälblein 532
Hertzens Eigenſchaft 318. 319
Beſchwerden und Kennzeichen 320
Geſperr 328
Zittern 324
Hincken der Pferde 720
Hinckend machen ohne Schaden 833
Hinfallende Sucht 64. 65
Hirnflüſſe 159
Hirnwütigkeit 45. bis 63
Hitz-Cur 30
Hornklufft 702
Hornſalbe 703
Huf abgehen 707
Huf erhitzet 681
Huf-Eiter darinnen finden 688

Hüfe und ihre Gebrechen 677
Huffalbe 703
 ſchwinden 711
 Zwang 682
Hunds- oder Wolffs-Hunger 337. 338
Hunds- oder anderer vergiffter Thierbis 60
Hundsſalbe 539
 Zähne 19
 Apoſtem 180
Hunger-Zitzen 826
Huſten junger Fohlen 809

J.

Igelshuf 677. 678

K.

Käfer-Salbe 543
Kalte Saiche 460. 461
Kammſchwären 726
Kehlſucht 190
 von Feuchtigkeit 191
 von Trückne 212
 Junger Fohlen 810
Kern hinter ſich oder für ſich tretten 724
 der zum Huf oben aus will 725
 Geſchwulſt 644
 ſchwinden 758
 Uberwachs 725
Kneucken-Pflaſter 555
Kien-Geſchwulſt 650
Knollen-Pflaſter 555
Kölblein am Hals 667
Kopff-Kranckheiten 23
Koppen der Fohlen 832
Krampf der Pferde 84
 der Fohlen 832

Krampf von einem Fall 98
von Kälte 97
von einem Stoß 98
von übermäßiger Entleerung 98
von Uberladung mit dem Futter 100
von wütigem Thier-Biß 98
Cur auf ein Geſchwär 98
Kranckheiten Urhebungen und Herkommen 1.2
Krebs 726
Krott am Hals 667.726
Kühl-Salbe 528.542
Küntzelt in Sohlen 641

L.

Läuſe an Pferden 729
an Fohlen 812
Salbe 545
Lapis Arſenicalis 797. Lapis medicamentoſus 797
Lauter-Stall 475
Lebens-Regel der Pferde, in Kopf-Kranckheiten 32
Leber-Entzündung 265. Leber-Gebrechen von Kälte 271. Leber-Geſchwäre 265.266. Leber-Kranckheiten 265—270. Leber-Verſtopfung 273
Leib angewachſen 431
Leibes-Verſtopfung, und derſelben Cur 410
Leiſt am Hals 667 und folgende
Lind-Pflaſter 560
Lufft-Röhren Rauhigkeit 245
Lungen-Stärckung 245
Lungenſucht 245
Lungenſucht von Phlegmatiſcher Feuchtigkeit 221
Lungen verſehrt 228 Lungen zerriſſen 228

M.

Magenmund-Schmerzen 330
Magens üble Däuung 340

Magere Pferde wieder zu recht zu bringen 431
Mandeln-Apoſteme 184
Entzündung 184
Maſt-Darms Austritt 407
Schwärung 407
Maucken-Gebrechen 730. ſeq.
Mäyländer-Salbe oder Oel 522
Mederlein, ein Pferds-Name 17
Melancholiſche Complexion 11. bis 13
Pferde ibid.
Menning-Salbe 547
Mülben im Haar 733
Miltz-Beſchwehrden 312. ſeq.
Blähung 314
Entzündung ibrd.
Härten 314
Kranckheit 312
Mordan, ein Pferds-Name 17
Mord der Pferde 62
Müdigkeit der Pferde 734
Pulver darzu 736
Mundfäulen 181. 182. ſeq.

N.

Naſenbluten 156
Fleiſches Auswachs, Polypus genannt 153
Naſen-Geſchwär 151
Naſenlöcher Rufen von der Kehlſucht-Wunden 215
Naſentropffen von hell- und klaren Waſſer 171
Naſen-Wunden 158
Nerven, und ihre Gebrechen 762
geſchwollen 576. 577
geſtoſſen ibid.
zu kurtz worden 576
verrenckt ibid. Verwundung 790

Nichts-Salbe 545
Nieren-Adern Riß 449. bis 453
Entzündung 449. und folgen
Erſchwärung 449. ſeq.
Grieß i. Sand-Stein 440
Kranckheiten 440

O.

Oele zum Pferd-Schaden 522
Ohnmachten des Hertzens 326
Ohren-Geſchwär und Geſchwulſten 142. 143. rc.
Kranckheiten 139
Schmertzen von Geſchwär 142
von auswendig dreingefallenen Sachen 149
Würmer 150

P.

Peſt oder Peſtilentz 507. bis 521
Beulen-Pflaſter 517. bis 552
Rauch 520
Pferd-Kranckheiten Urſprung 1. 2
Wehrhafftigkeit 17
beſtes Temperament 4
Wart 17. 18
Pflaſter zu Kneucken oder Leuchten 555
Pflaſter zu engen Schäden 567
Paracelſi vor Verwunden 551
zu vertheilen 554
zu Wunden 552
zum Wurm 800
Phlegmatiſche Complexion 4. 5. 6
Plee von Uberfreſſen 348. 354
Pulver für müde Pferde 736
für verwundete Pferde 790
zu alten Schäden 561
Sympathia genannt 562

Purgation für Hengſte 427
für Stutten 428
aller Pferde insgemein 410
der Italiäniſchen 412
der Orientaliſchen 411
der Spaniſchen 412
Purgirungs-Recepten 422

Q.

Qualſtern 356

R.

Räbzähne 19
Rais-Salbe ibid.
Räpfen 737
Rattenbis 608
Rauten junger Fohlen 742
Recepten zur Pferd-Purgirung 422. 423
für junge Fohlen 829
Rehe insgemein 492
Verwahrung 502
Gehlinge 506
von Waſſer 505
von Wind 805
Reit-Schul Frobenii 17
Reinigung eines Fohlen von der Mutter 807
Fußbeine
Röhren-Geſchwär 639
Rothlauff 596
Roth-Salbe zu Schäden 527
Rotz 33
Rützig 165. 166
Ruhr, die rothe 400. bis 405
die weiſſe 396
Ruthen Fürgang 632
Geſchwär 732

Verunreinigung 639
Wunden 634

S.

Saich kalte, genannt Dyſuria 460. ſeq.
Samen-Fluß
Salbe zum Erweichen 539
zum Geſchwären 532
zu kühlen und allen friſchen Wunden 533
zu Benehmung der Müdigkeit 532
zu Pferd-Schäden 527
zum Reiſen 531
rothe, reinigend und heilend 527
zu allerley Schäden 543
zu alten Schäden 535
zu alten und friſchen Schäden 536
zu offenen Schäden und Wunden 790
für Strüpfen und Wunden am Füſſen 528
zum Trocknen, Schmertz ſtillen, und Fleiſch machen 531
zum Schäden von Sattel-Drücken 556
zu ſteiffen Schenckeln 539. 540
zum Schwinden 534
für den Brand 523
Same-Koller 34
Sanguiniſche Complexion 2
Sattel-Drucken, Cur 556. 557
Salbe 560
Schaden, alt und neu, Pflaſter 790
Salbe 560
unter dem Sattel, Cur 556
alter, Stein oder Pulver 561
Scharbock 762
Schenckel-Geſchwulſt 651
von ſtarcker Arbeit 653

von

von Müdigkeit 652
von langen Reithen oder Stehen 653
Schieben der Zähne 202
Schlafſucht 77. bis 84
Schlag oder Tropf 76
Schlangen-Biß oder Stich 603
Schlauch-Geſchwulſt 572
Schnuder der Pferde 165. 166
Schwärung der Nieren-Adern 449
Schwindel 64
Schwinden der Pferde 753
der Fohlen 827
Schwind-Salbe 753. bis 755
Schwindſucht 311
von phlegmatiſcher Feuchtigkeit 221
Scorpion-Stich 610
Sennen, und ihre Mängel 760. ſeq.
Sohlen ausziehen 692
Geſchwär 641
Feigen-ähnlich Geſchwär 641. 642
Spatt der Pferde 763
der Fohlen 816
Speck-Cur 259
Spiesglaß-Gebrauch 582
Spinnen ſtechen 603
Spitzmaus-Biß 608
Spring-Mängel, von Verzauberung 738
Starn-Cur 106. 107
ſo eingewurtzelt 115. 116
Steck-Huſten 214
Stein 440. 441
der Blaſen 482. 483
der Nieren 440. ſeq.
Gallen 665

Notz 165
Schmertzen 441. 442
Stille Kollerer 34. bis 43
Stock-Zähne 19. 20
Straßburger-Salbe 530
Strenge der Pferde 190
Struppen 768
Strupff hüfige Fohlen 828
Stul-Zäpflein 428
Sucht, hinfallende 64
Sympathetiſch Pulver 562

T.

Toback-Salbe 544
Taub-Kollerer 34
Taubſucht 139
Temperament der Pferde, welches das beſte? 4
Toll-Kollerer 45. bis 62
Toſſende Schenckel 98
Trincken, vergifft oder ſonſt ungeſund Waſſer 361
Trommelſucht, oder Wind-Waſſerſucht 308. 309
Tropffen oder Schlag 75
Trucken- oder Dörr-Pflaſter 554
zum Füſſen 554
zum Spatten 555
Trucken oder Dörr-Salbe 546

V. U.

Uberbein an Fohlen 816
Pferden 774
Uberdruß des Futters 244. bis 347
Uberfreſſen 348. bis 354
Uberwachſen 667
Verbollt hüfig 771
Verbugen 771
Vernagelt 684

Verna-

Vernagel-Balſam 548
Verrenckt- oder Verſtauch-Salbe 547
Verrenckungen 774
Verſtopffungen 410
Verſtoß des Futters 344
Vertheilungs-Pflaſter 570
Verwundungen von einer Kugel oder Pfeil 782
Verzuckung des Kreutzes 621
Uhräſigkeit 348. 349. ſeq.
Viblen-Cur 100. bis 105
Unſinnigkeit 45
Voll Huff 715
Verſchlagen der Pferde 492
Verfütterung 503
Urhebung der Kranckheiten 1. 2

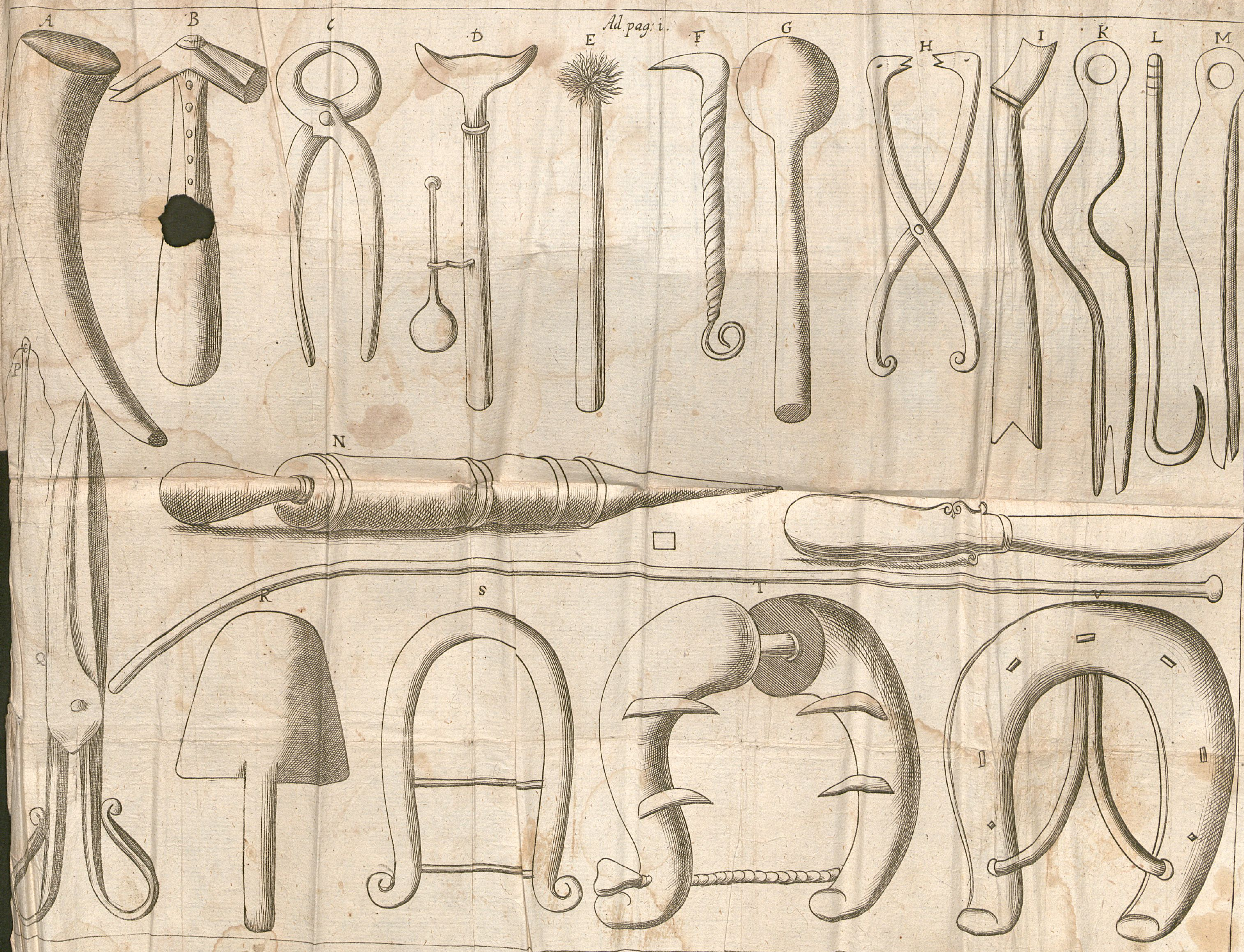
W.

Waffen-Salbe 563
Wart der Pferde 17. 18
Wartzen 780
Wartzen-ähnliche Apoſteme bey den hintern Schenkeln 564
Waſſerſucht 295. bis 310
Weich-Hüfig 721
Weich-Pflaſter 555
Salbe 530
Wild oder faul Fleiſch 621
Wind-Gallen 661
Wind-Waſſerſucht 308. 309
Wiſeshecker 611
Wolffs- oder Hunds-Hunger 337
Wolffs-Zähne junger Fohlen 826
Würmer an jungen Fohlen 814
Wund gegangen 641

Wunden, gebiſſen, gehauen, geſtochen, geſtoſſen 787
hefften 791
Pflaſter 552
Pulver, inwendig 790
Salben 790
Wund-Träncke 785. 786
Würmer in Magen und Gedärme 362
Würmer an jungen Fohlen 814
Würmer der Pferde 792
Cur 793
Wurm, eine gefährliche Kranckheit 792
Wurm-Cur-Pflaſter 793
Wurm-Wart 804
Wütender Hunds-Biß 60

Z.

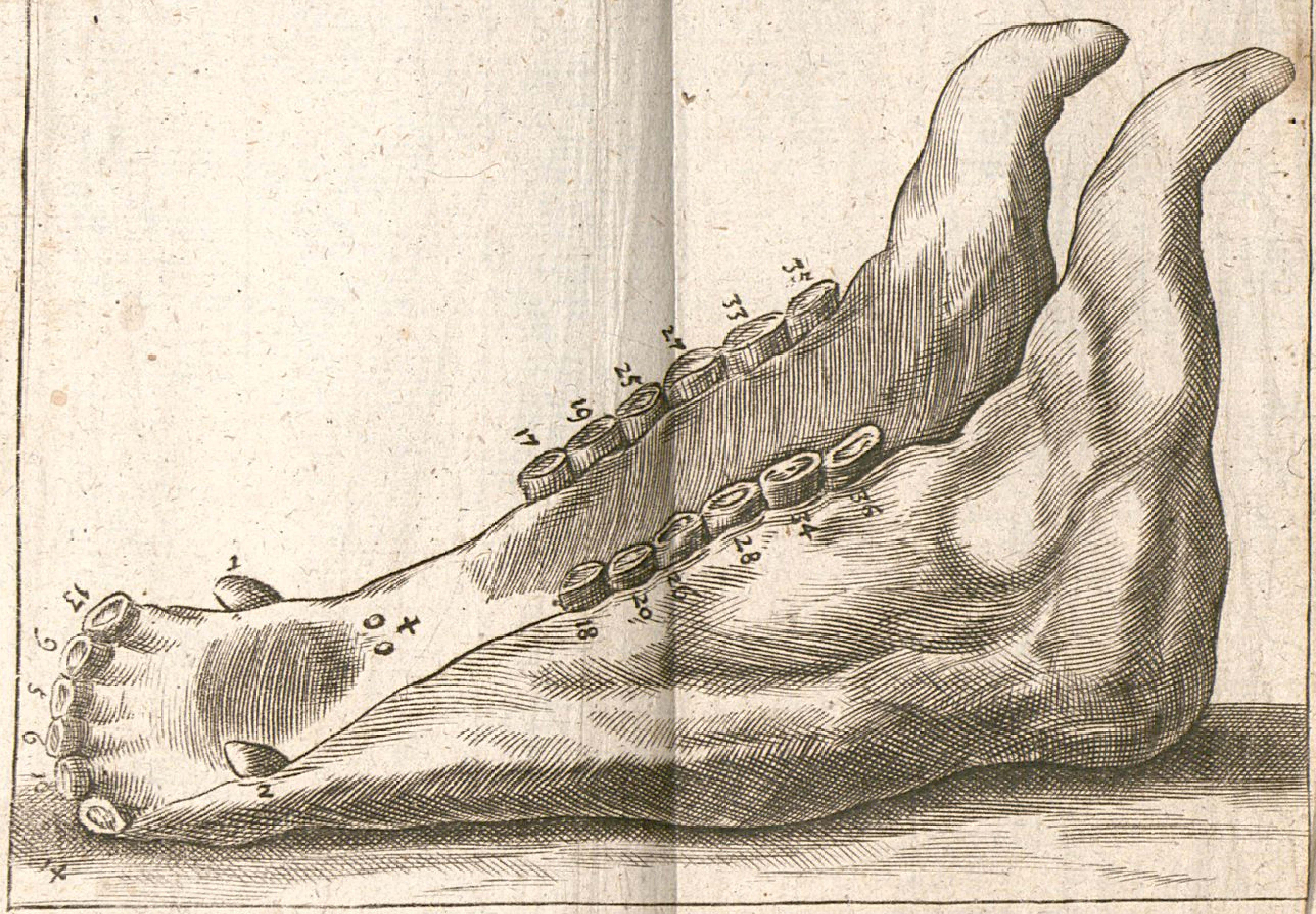
Zähn ausfallen oder ſchieben 20. 21
Zahnfleiſch-Geſchwär 180
weiß oder erſtorben 180
Zähn der Pferde 177. 178. &c.
dem Alter nach 20
Zahn-Gebrechen 177
mit runtzelichter Haut überzogen 180
Zahnſchau-Betrug 22. 23
Zerreiſſung der Nieren-Adern 449
Zugab etlicher Kunſt-Stücklein 833. 826
Zungen-Mängel 171
weiſſe Flecken 173
dörre Wartzen 176
Schlag 171. 172. &c.
zerbeiſſen 175. 176
zerſchleiſſt 175. 176
Zurucktreib-Pflaſter 567
Zwang des Maſt-Darms 405



Ad pag: i.
A
B
C
D
E
F
G
H
I
K
L
M
N
P
Q
R
S
T
V

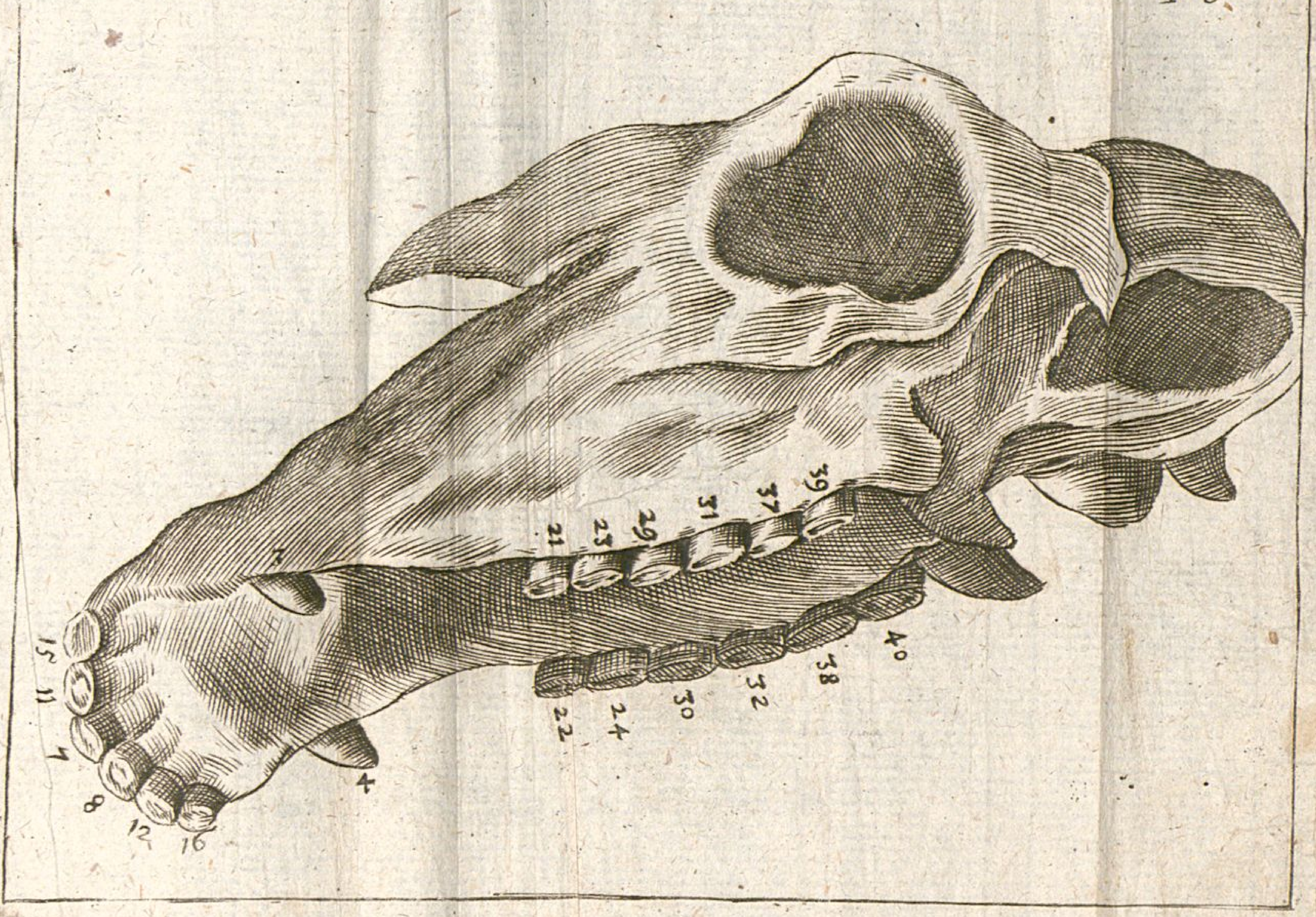
A.

pag. 20.



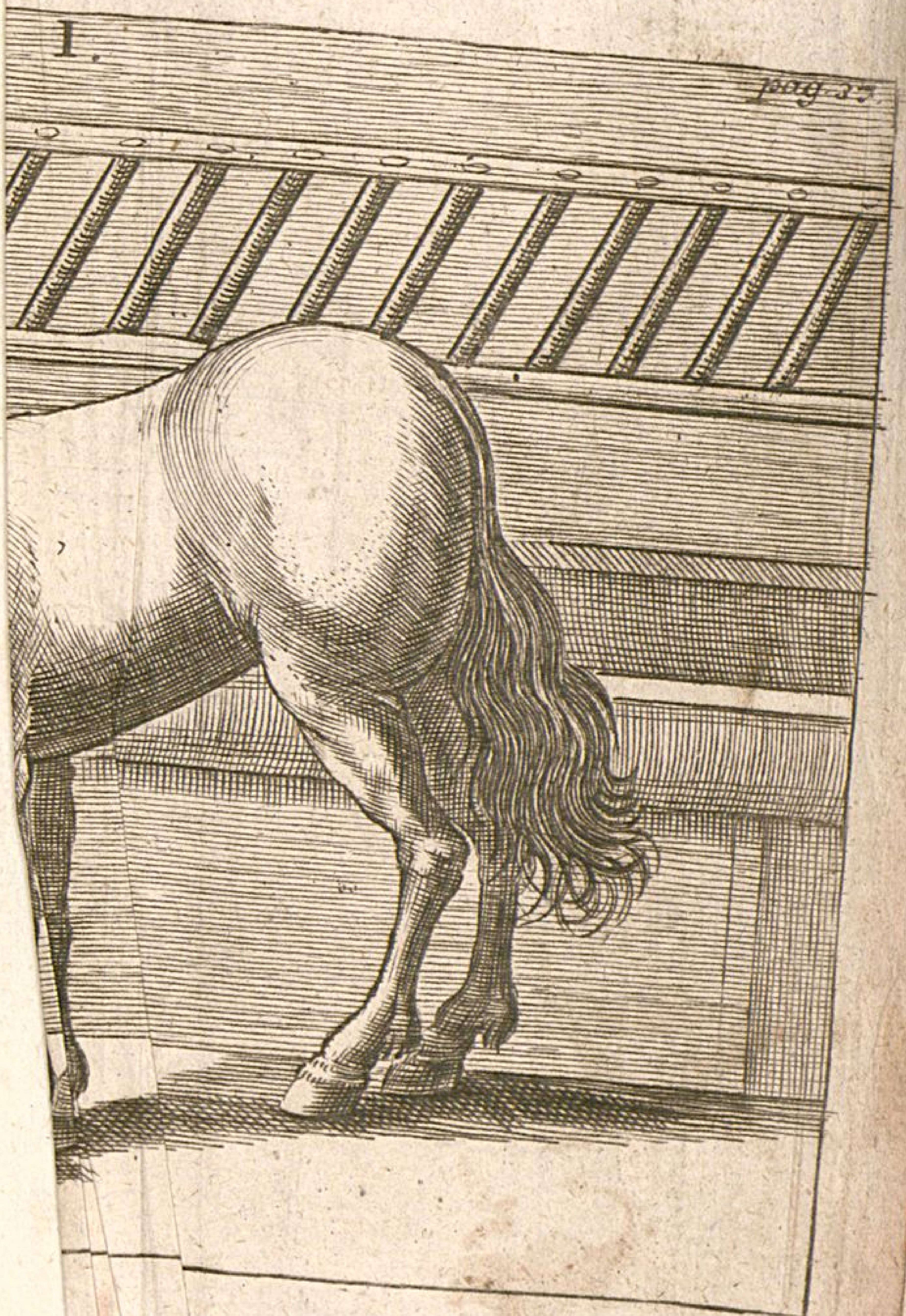
B
21
23
29
31
37
39
22
24
30
32
38

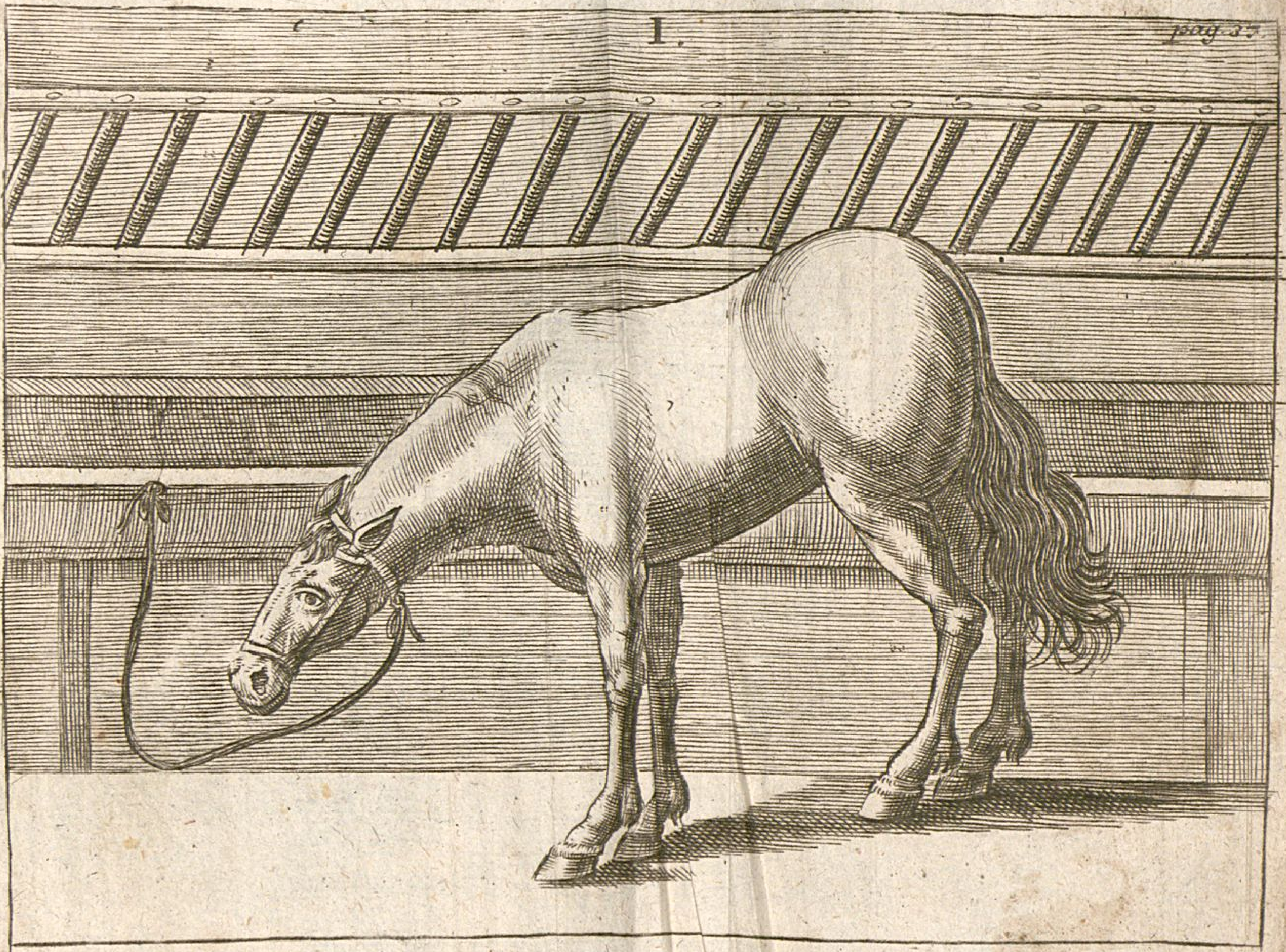
B



I.

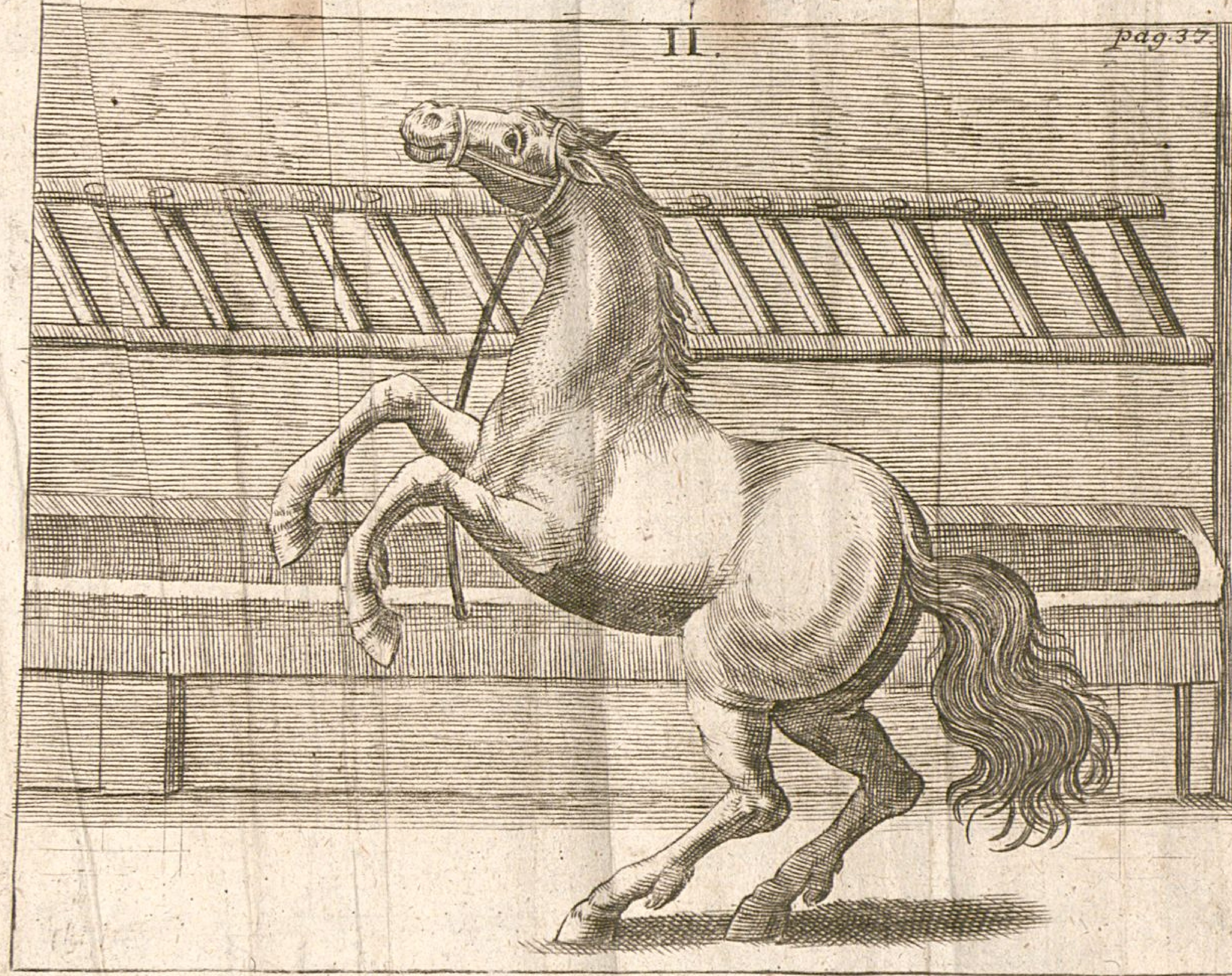
pag. 37.




I.
pag. 37.

II.

II. pag. 37.



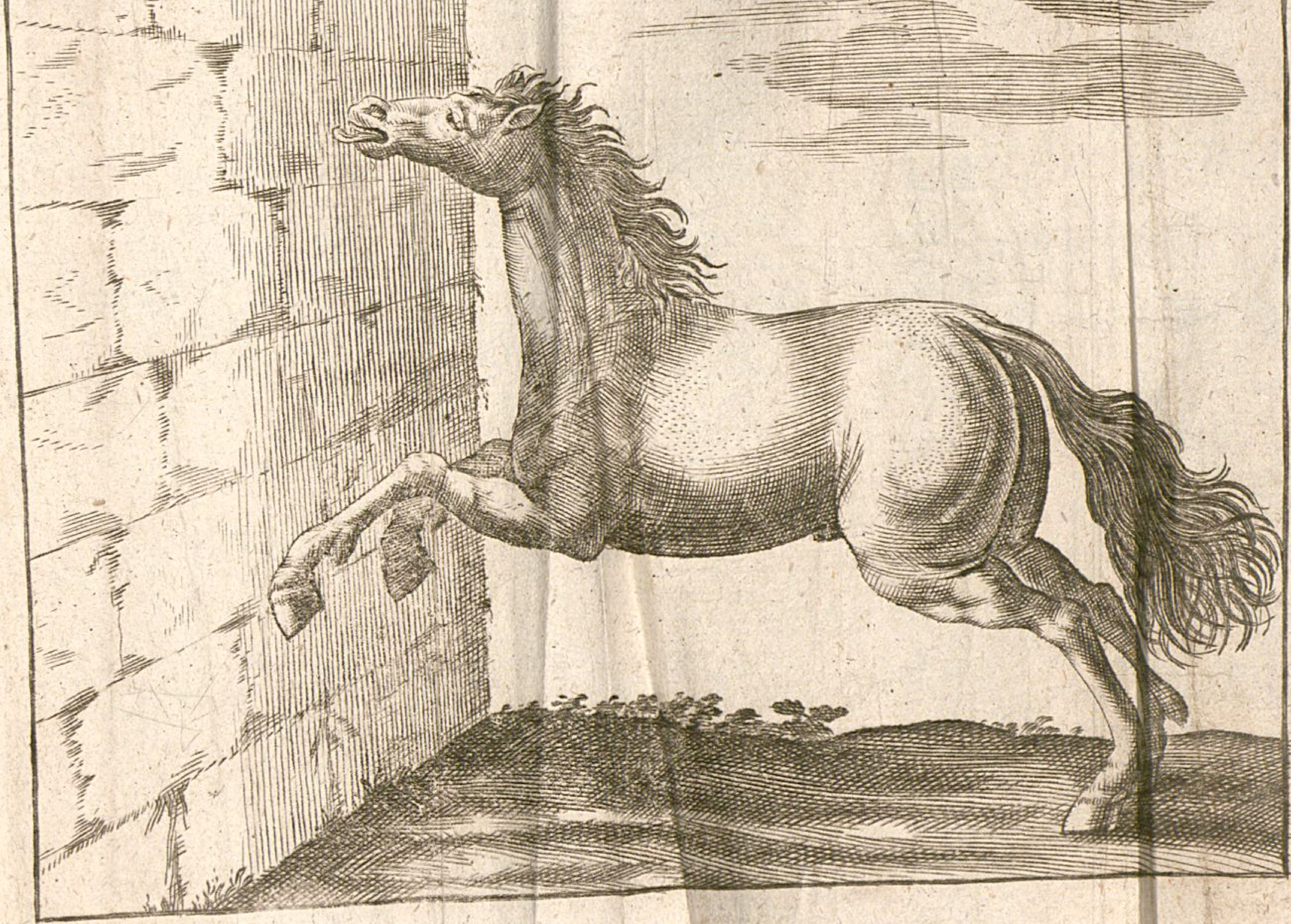
III.

III.
pag:37

IV. *pag*

IV.

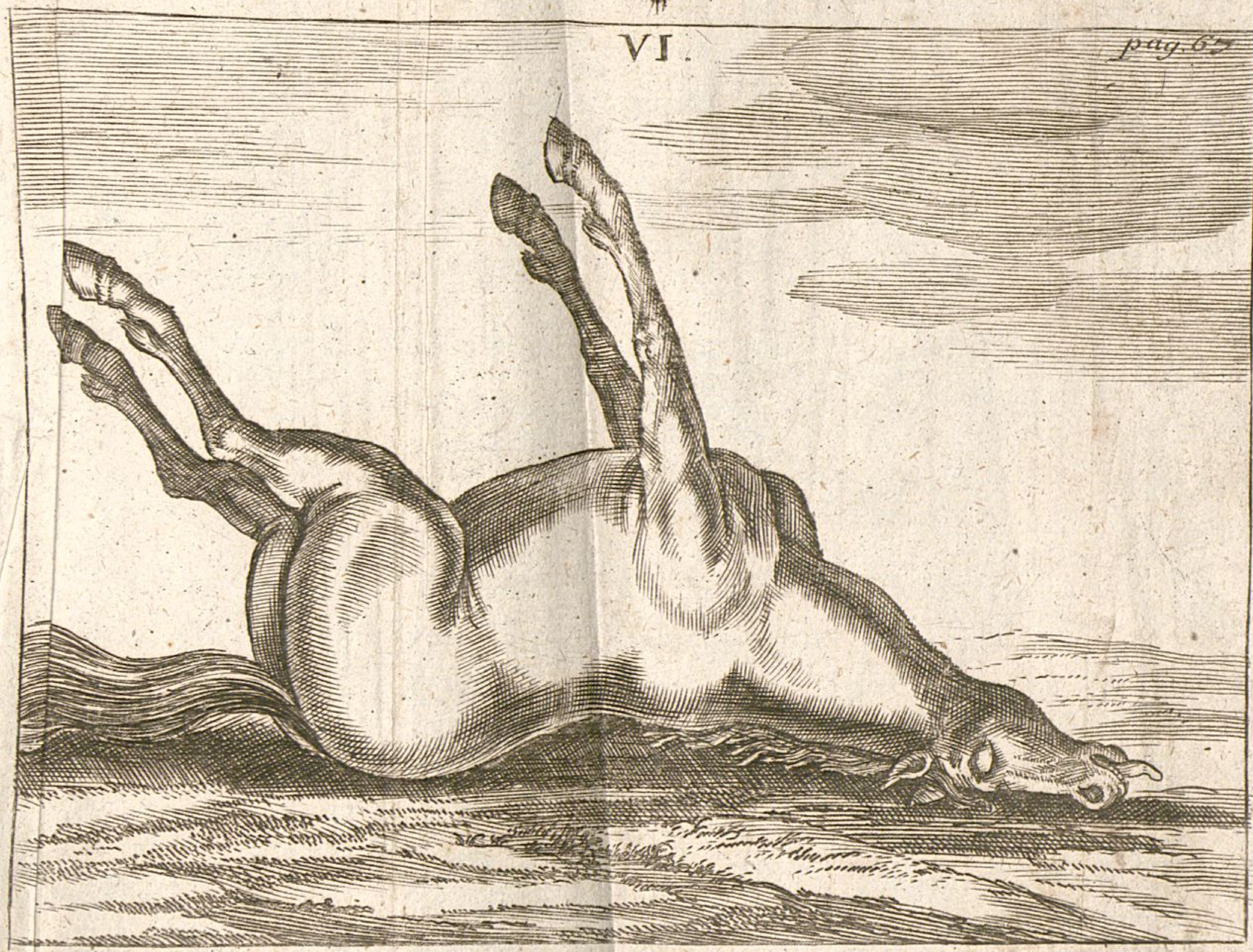
pag. 46



V
pag. 67

V
Pag. 67

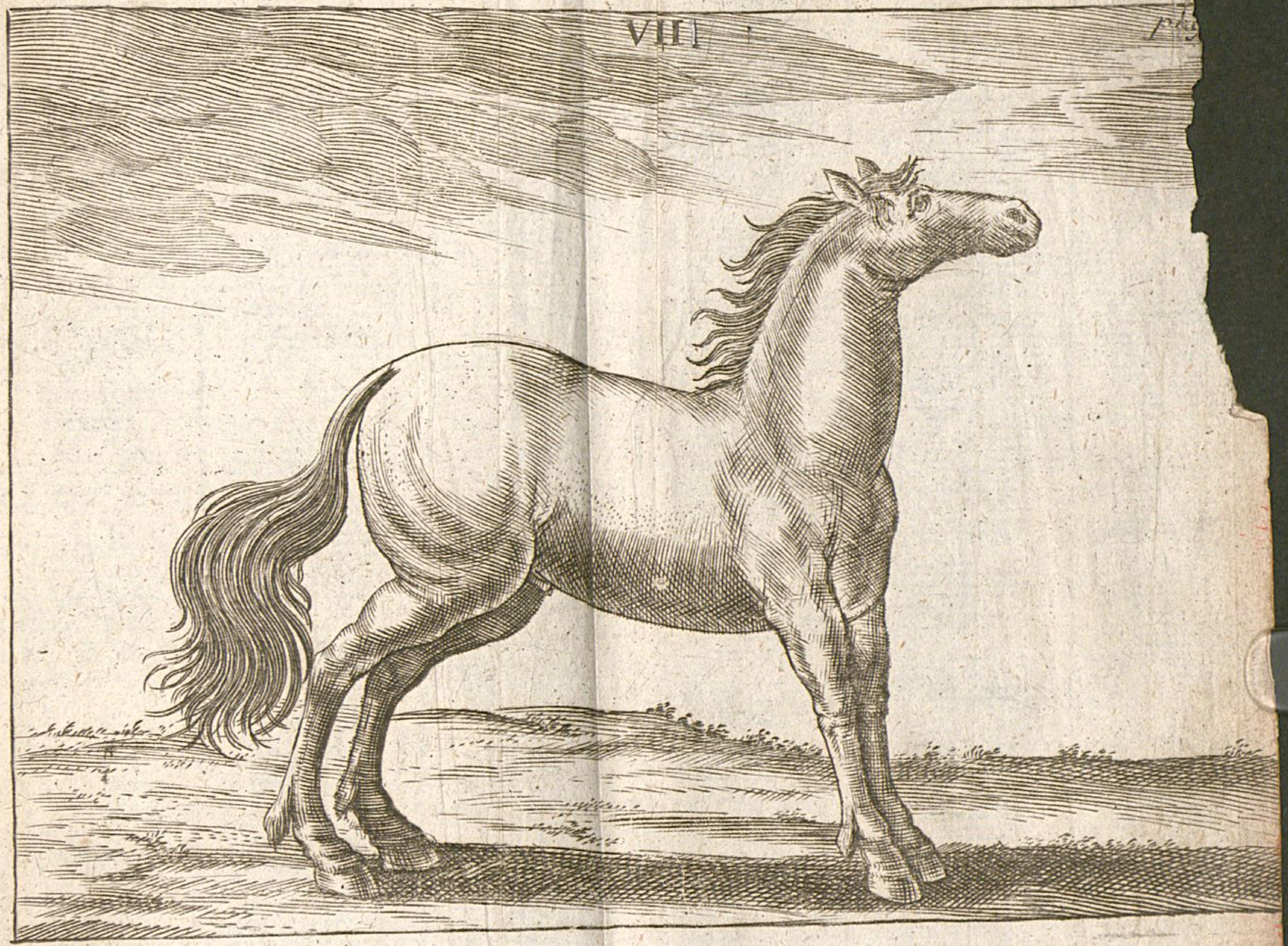
VI.


VI.
pag. 65

pag. 78.

VII.

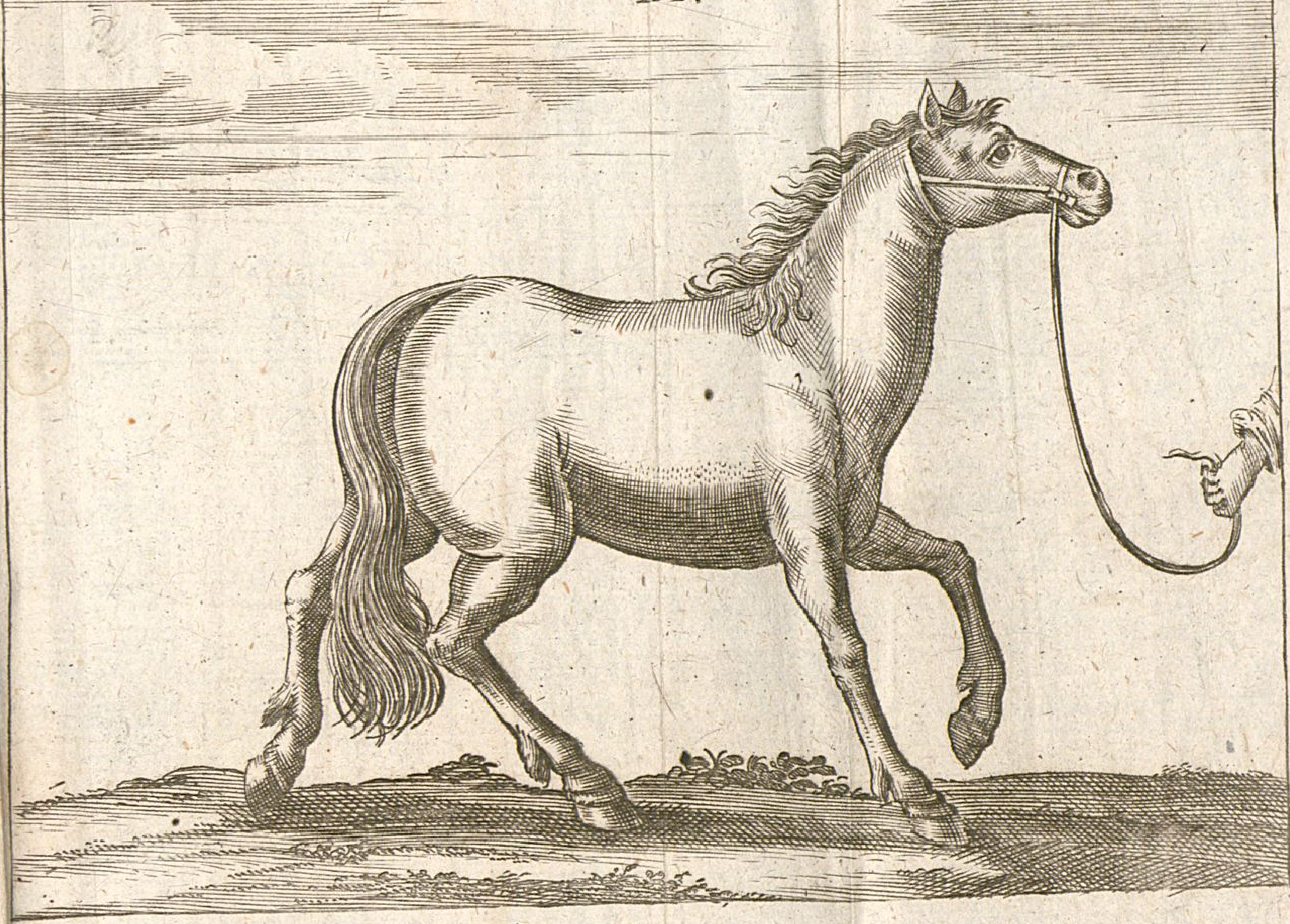
VIII


VIII

Pag. 89.

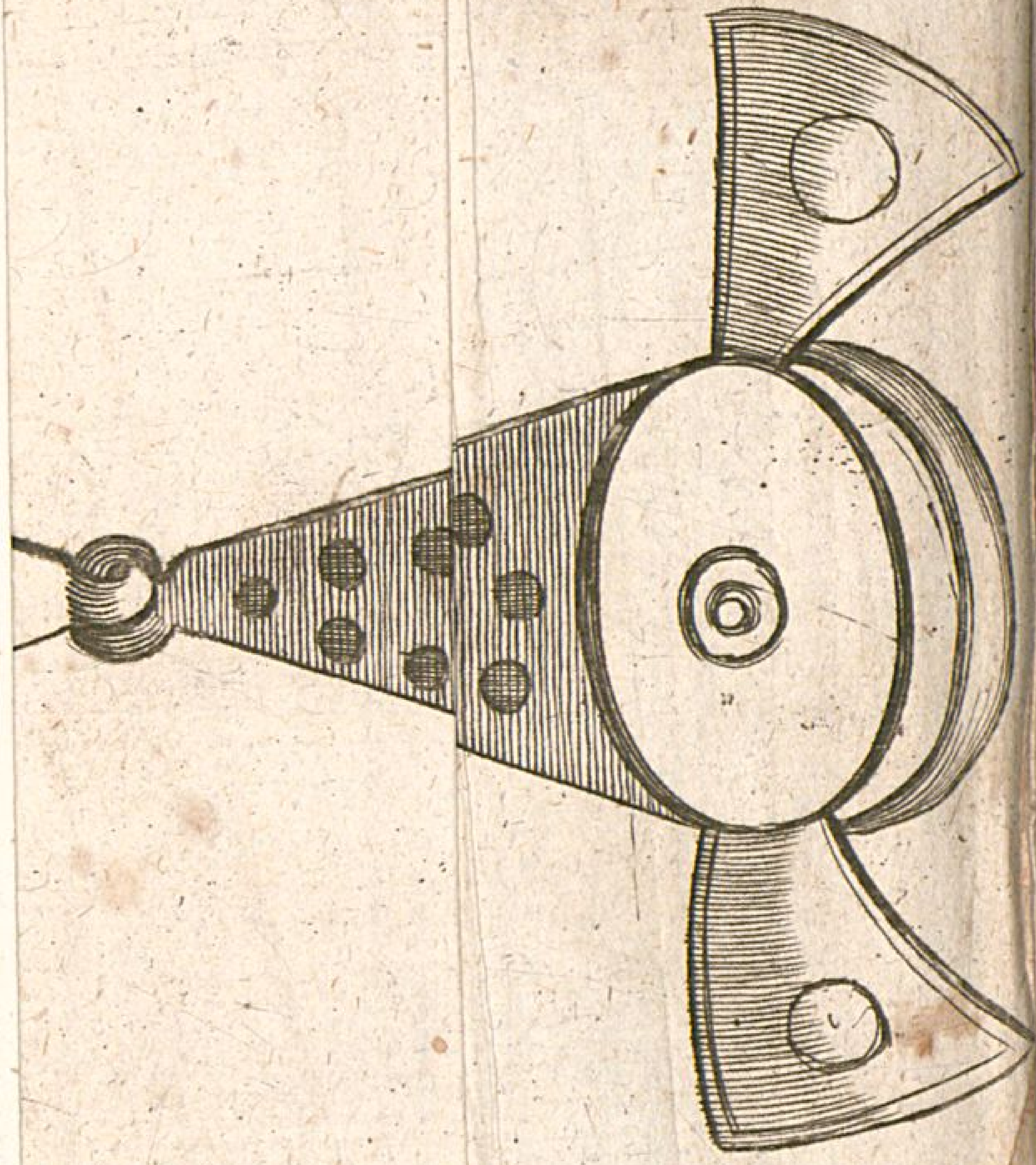
IX.

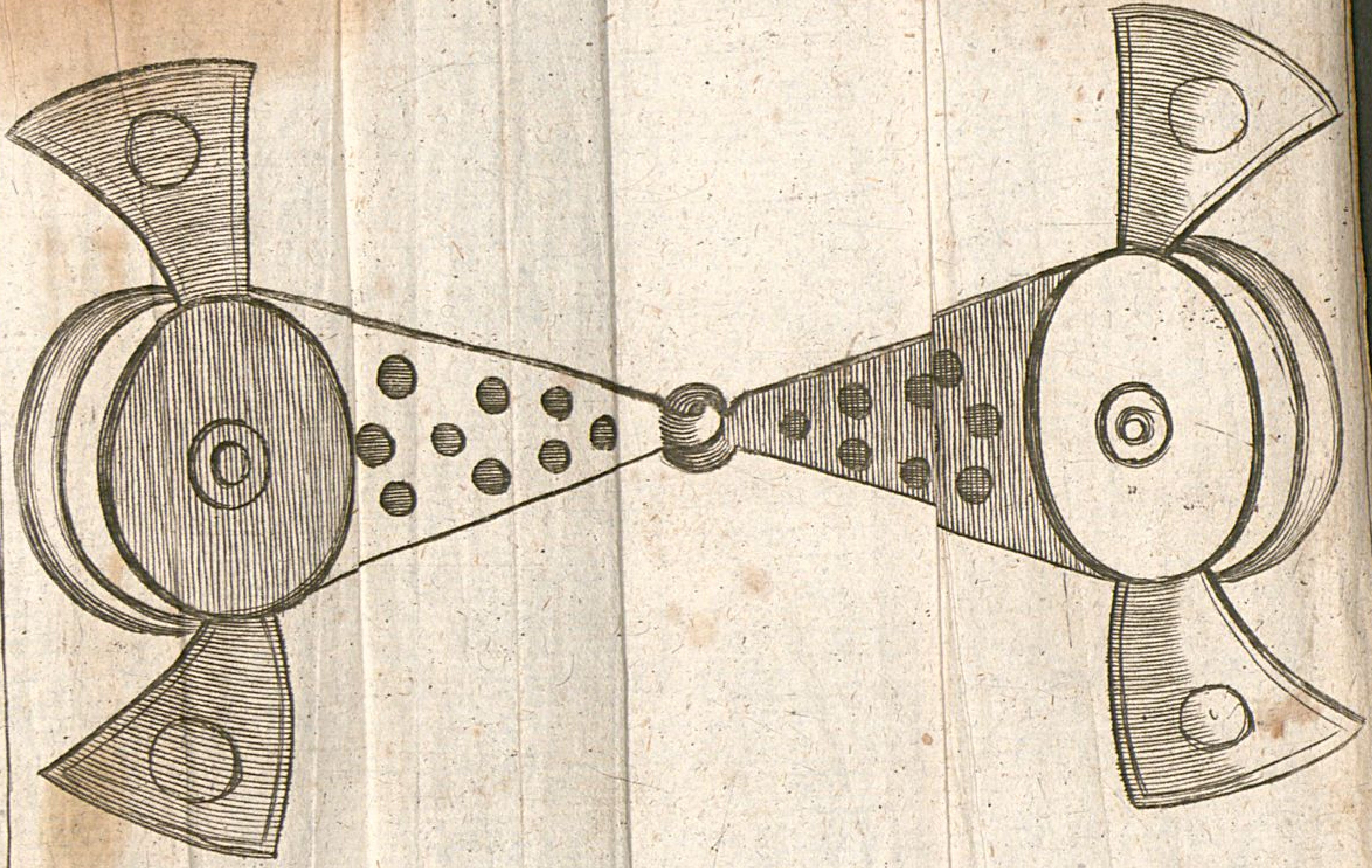
Pag: 89.



X.

pag: 91.

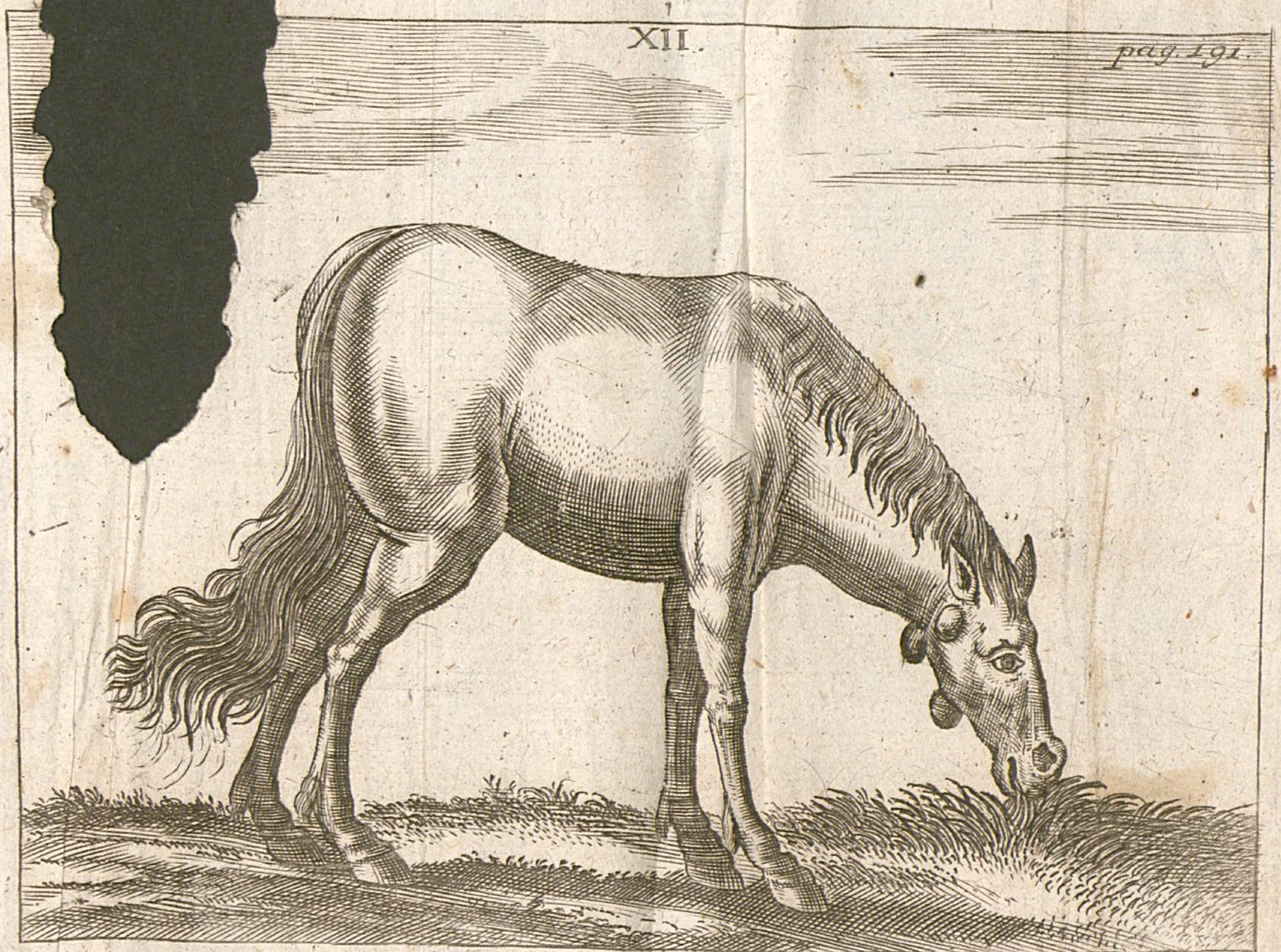




pag. 100.

XI.
pag. 100.

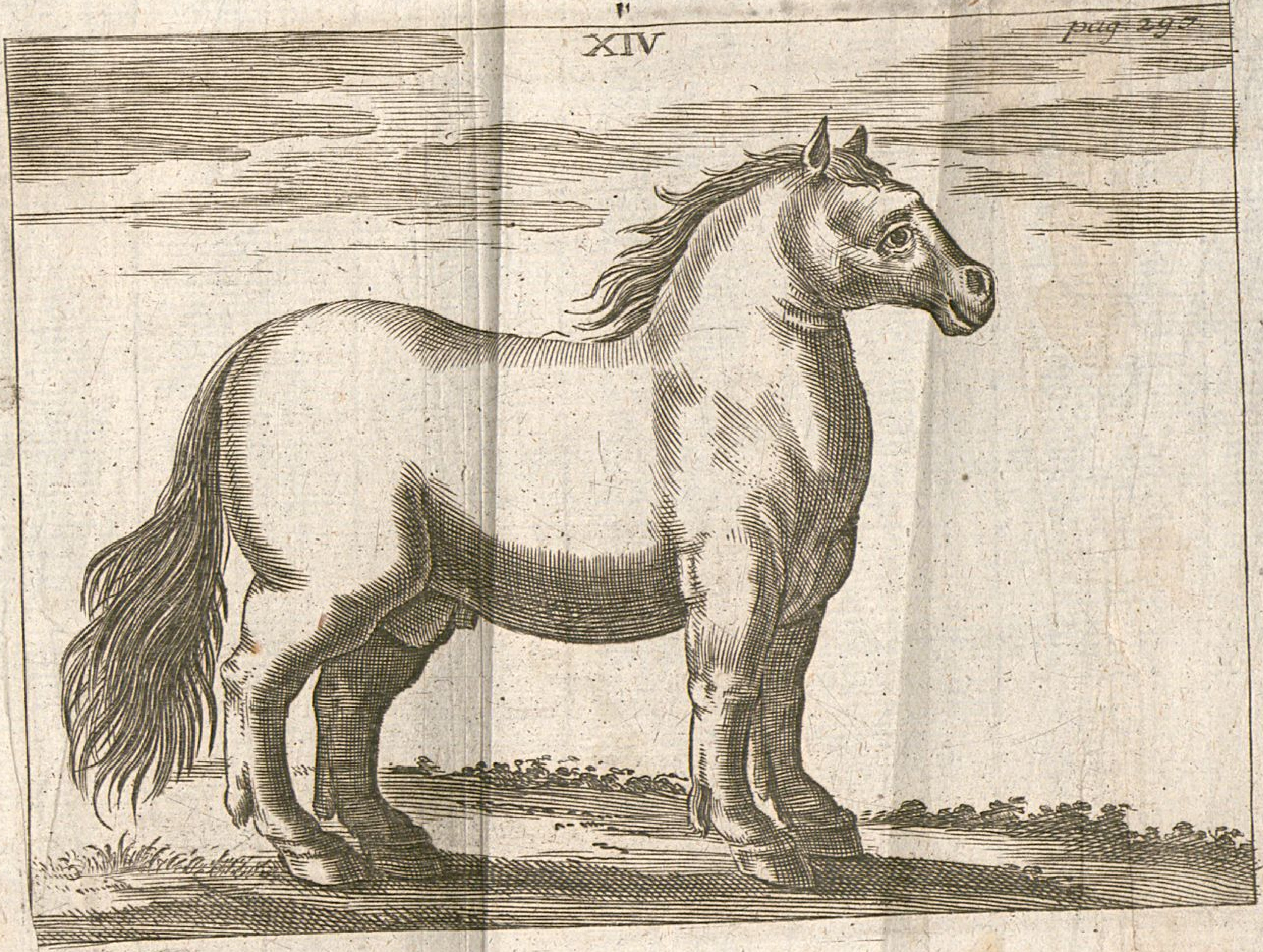
pag. 191.


XII.
pag. 191.

pag. 192.

XIII

pag. 192.


XIV
pag. 295

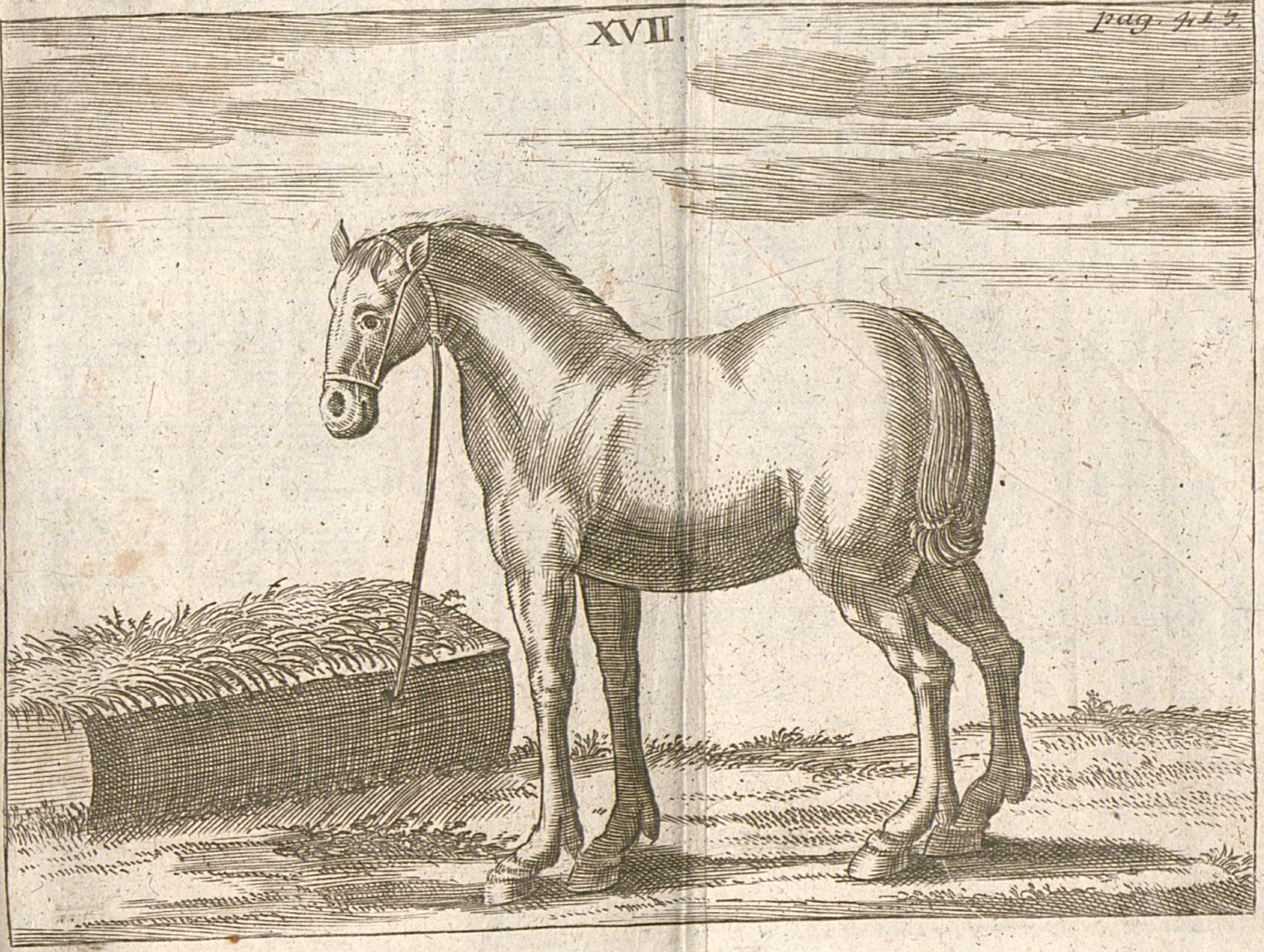
XV. *pag. 363*

XV.
pag. 363.

XVI
pag. 185.

XVI
pag. 185

pag. 417.

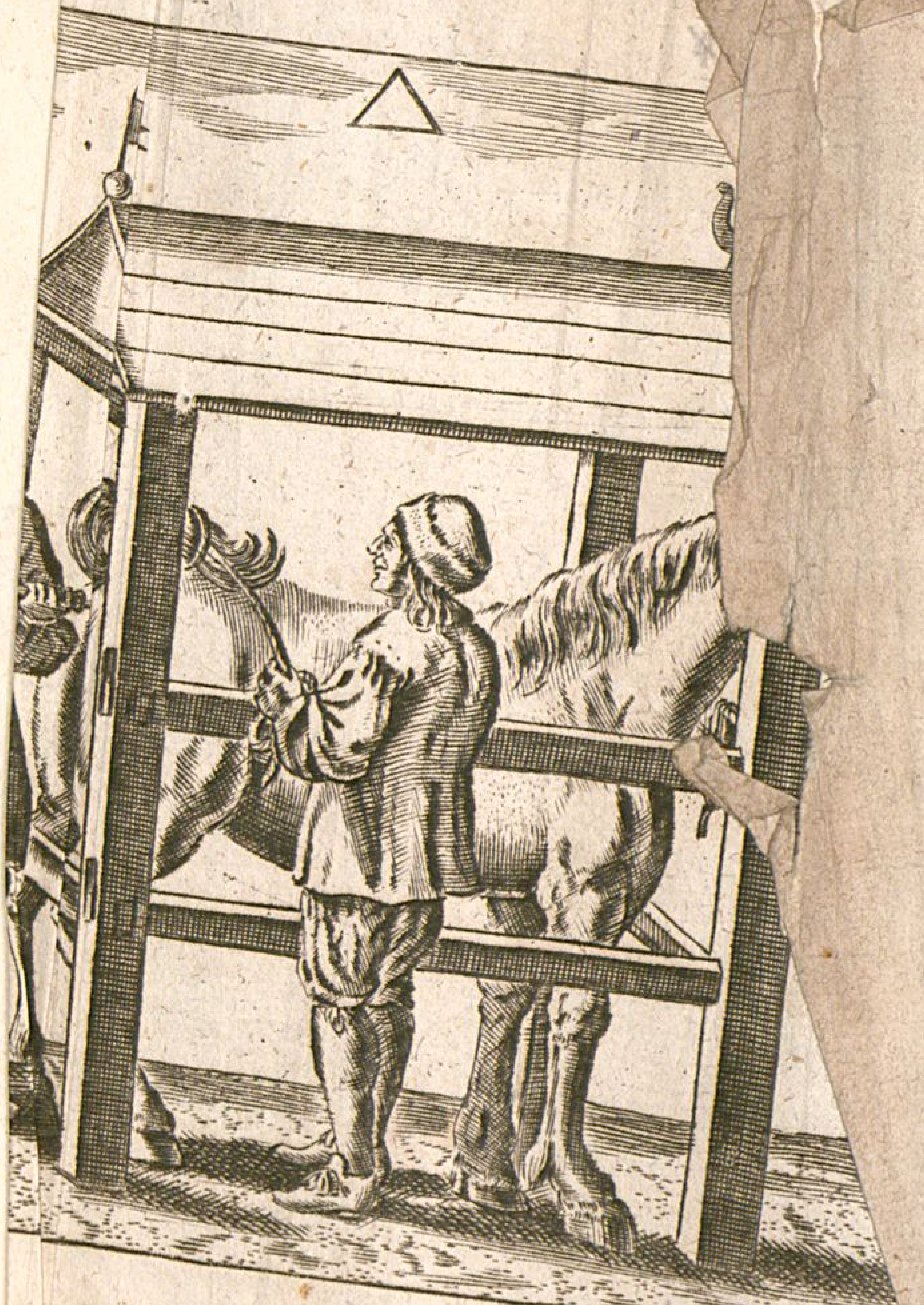

XVII.
pag. 419

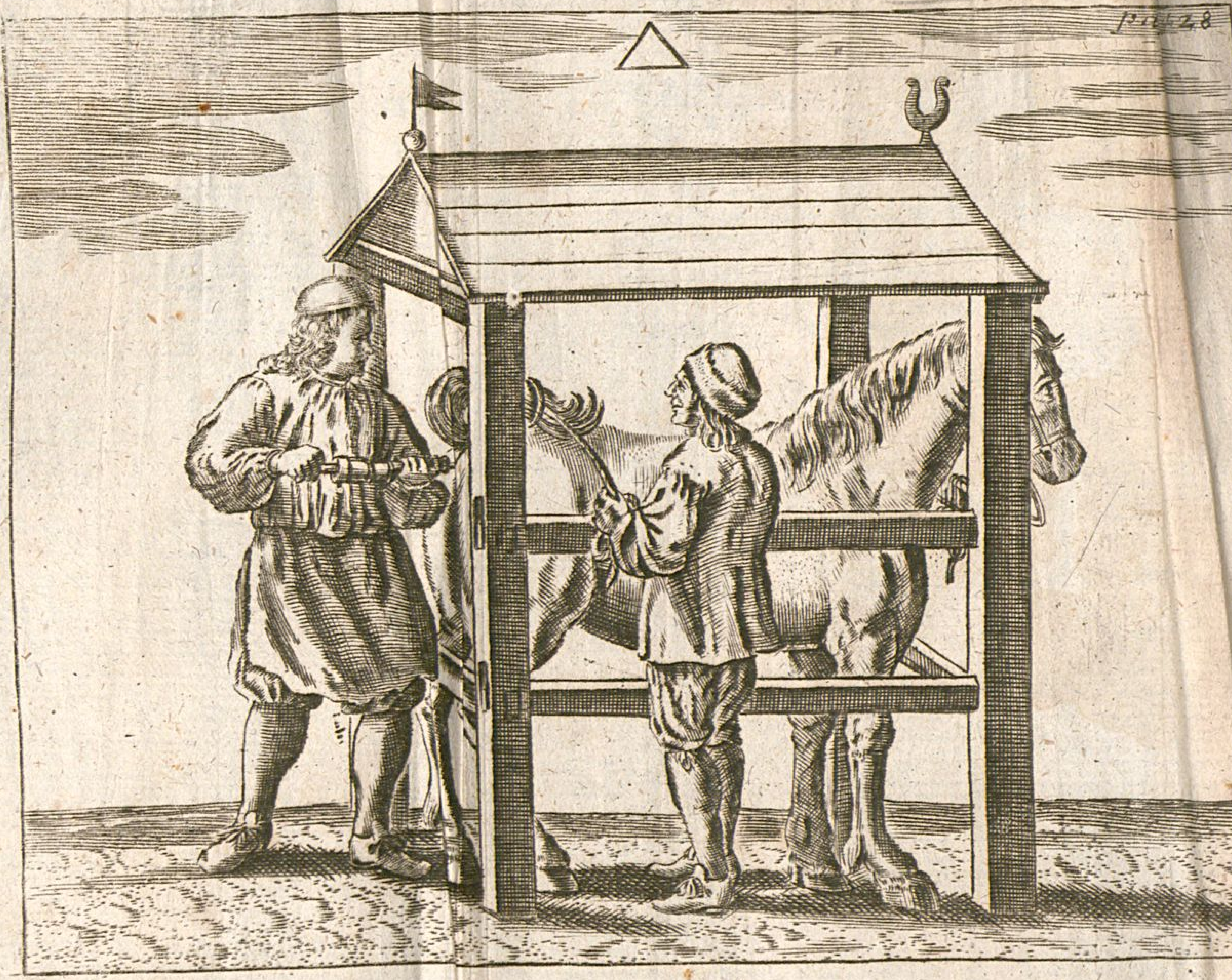
XVIII.

pag. 420

XVIII.

pag. 420

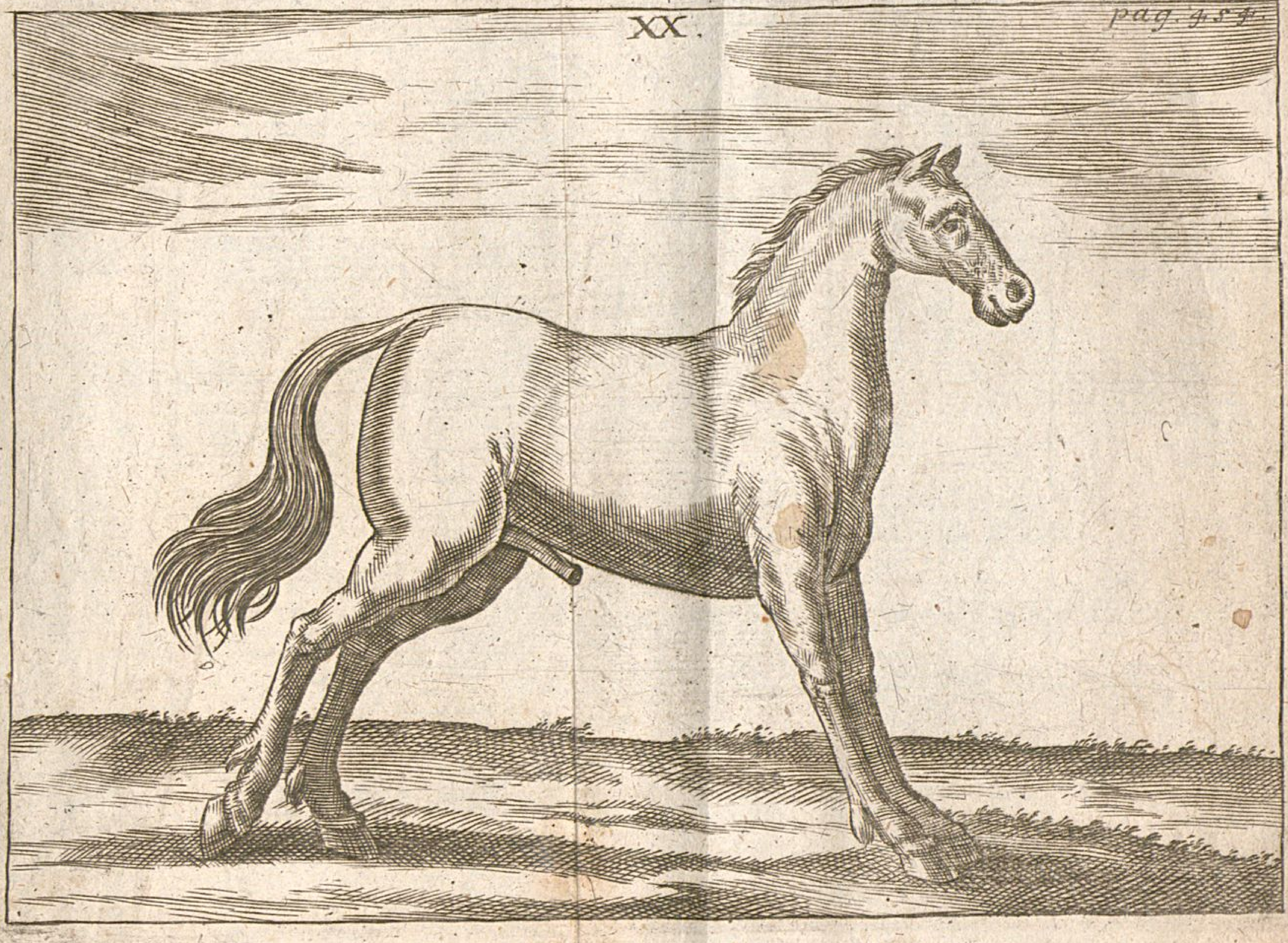



pa. 248

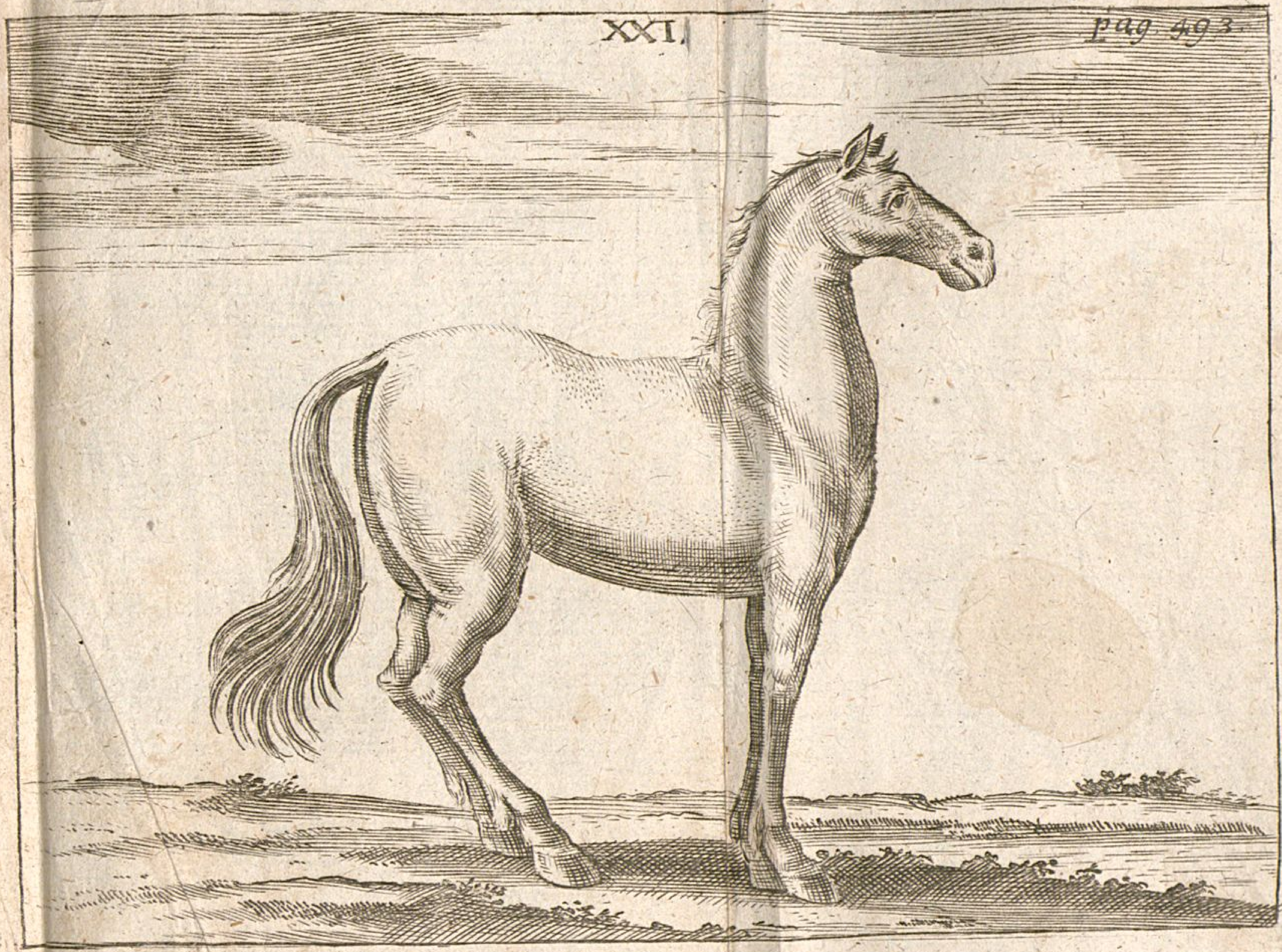
pag. 454.

XIX.
pag. 454.

pag. 454.

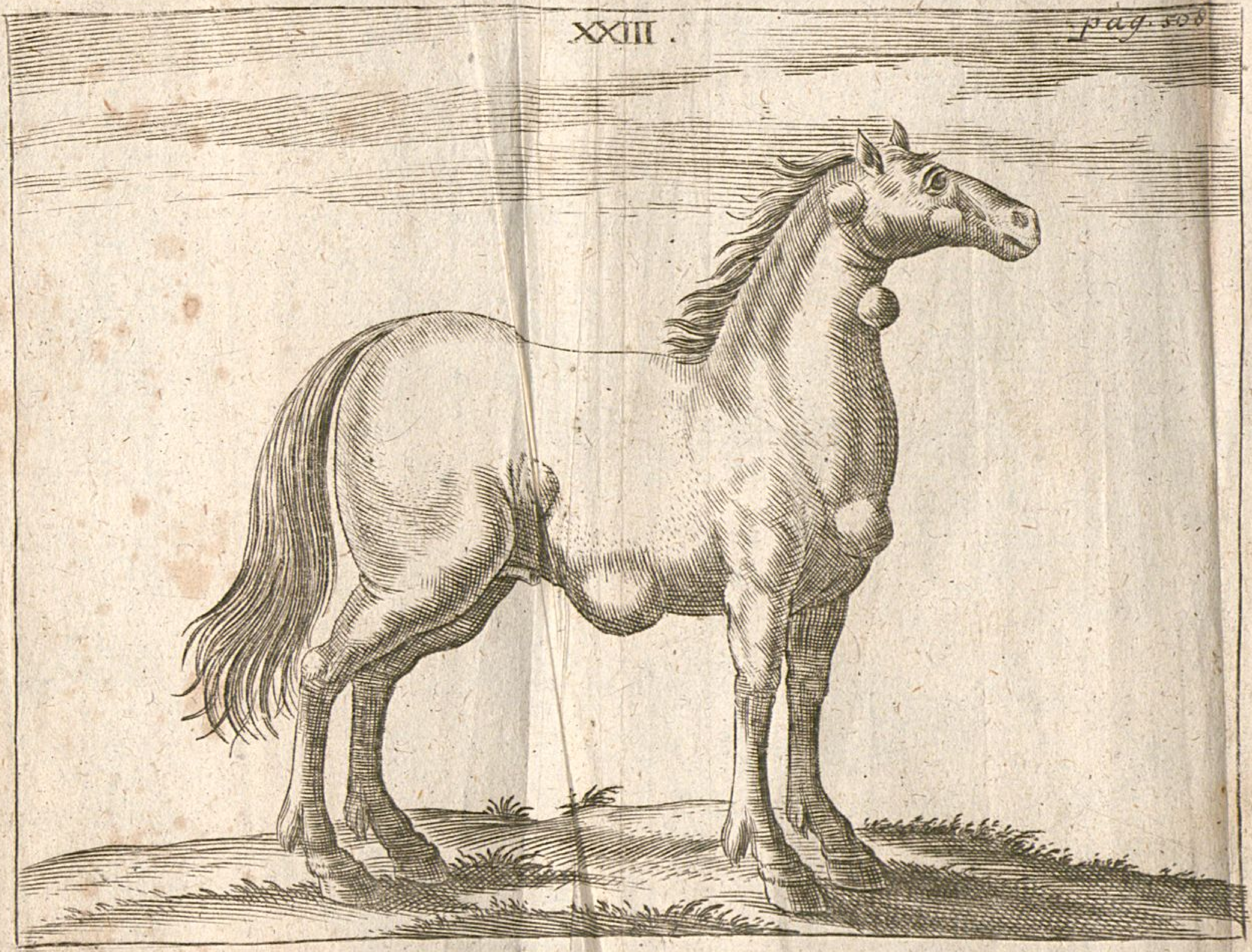

XX.
pag. 454.

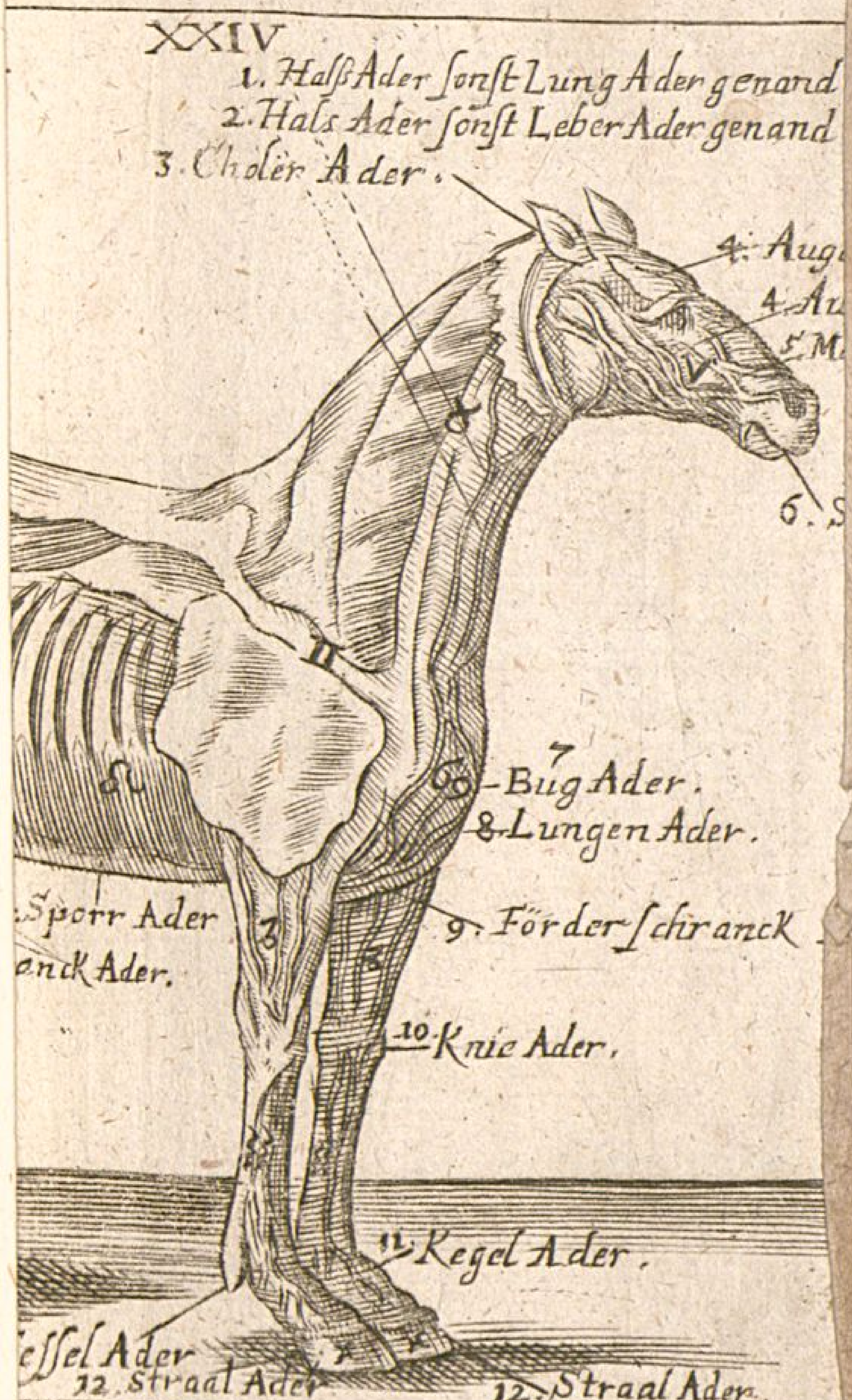
Pag. 493.


XXI.
pag. 493.

XXII.
pag. 493.

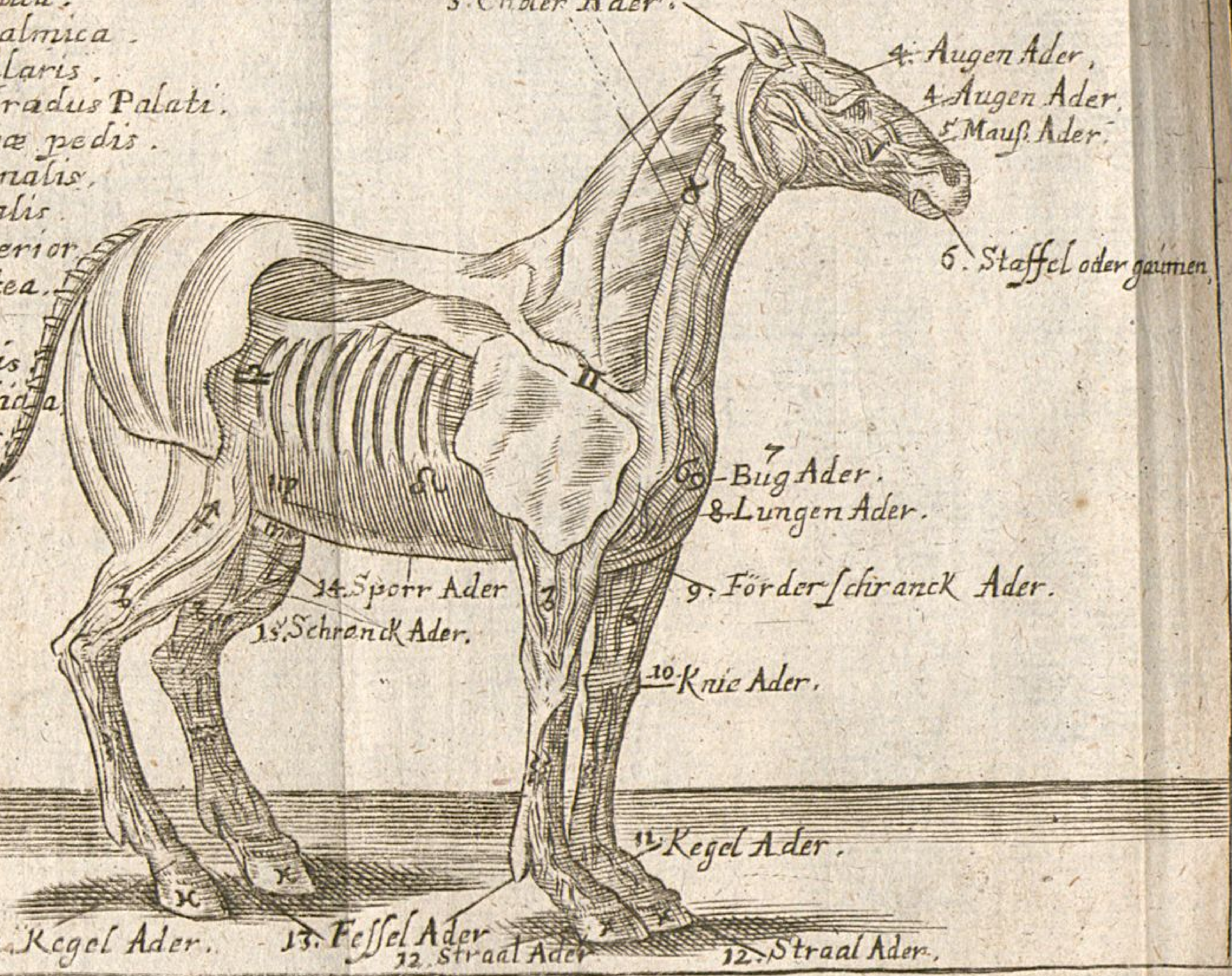
XXIII.
pag. 508


XXIII.
pag. 508

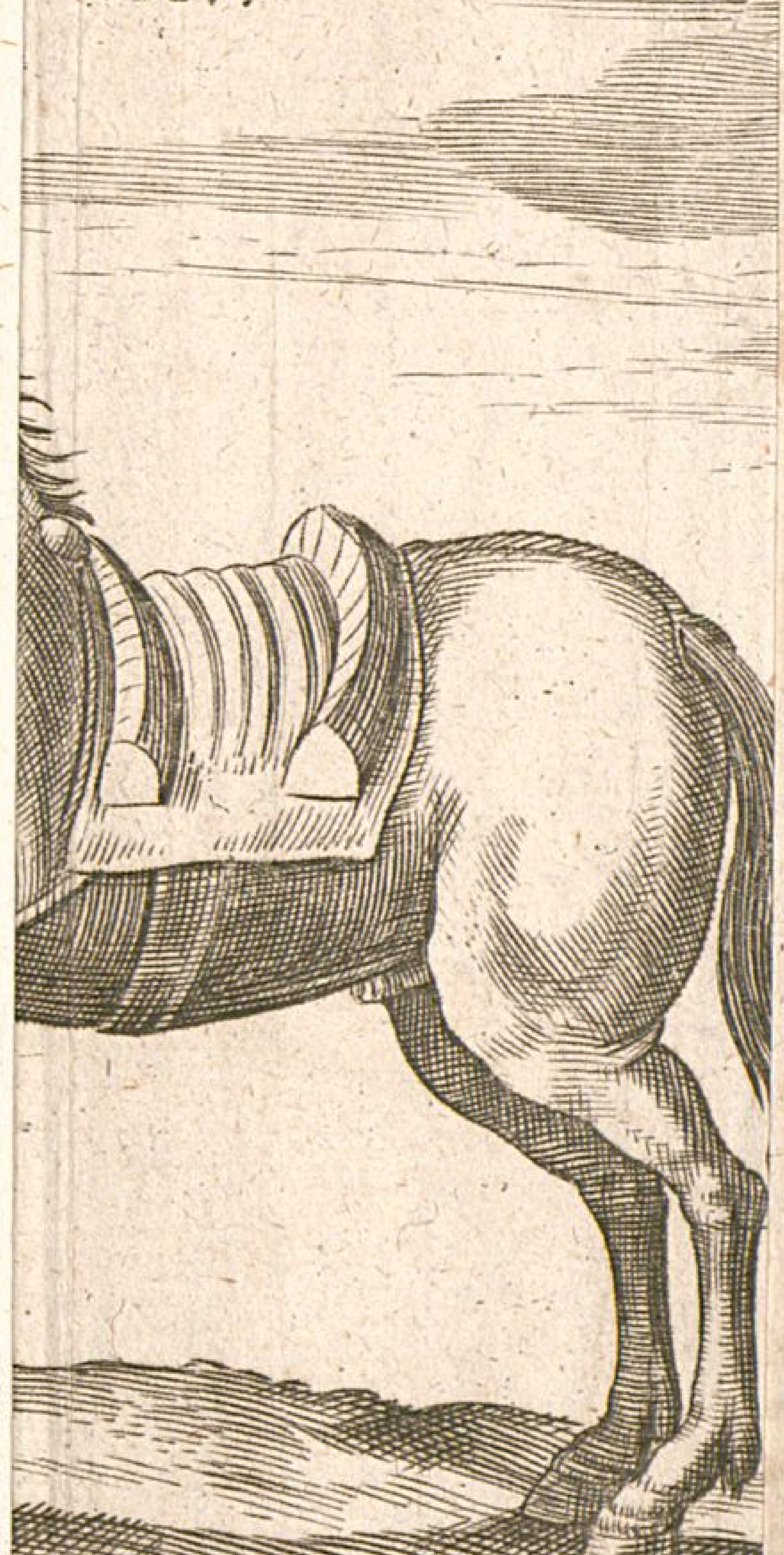

XXIV
1. Halſs Ader ſonſt Lung Ader genand
2. Hals Ader ſonſt Leber Ader genand
3. Cholér Ader.
7 Bug Ader.
8. Lungen Ader.
Sporr Ader
anck Ader.
9. Förder ſchranck
10. Knie Ader.
11. Kegel Ader.
eſſel Ader
12. Straal Ader
12. Straal Ader.

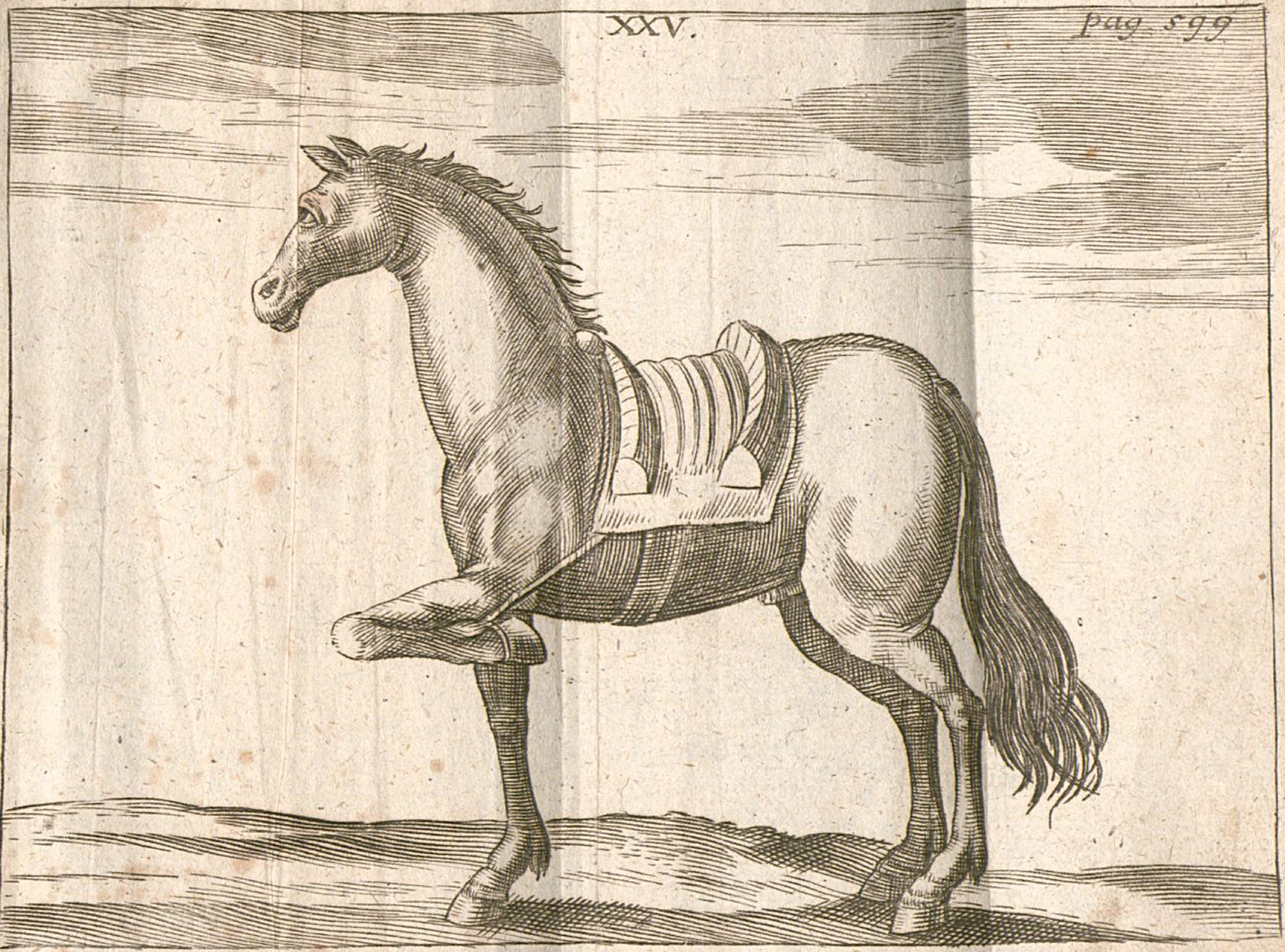
1. Vena jugularis aliàs pulmonalis.
2. Vena jugularis aliàs hepatica.
3. Vena phrenica.
4. Vena ophthalmica.
5. Vena muſcularis.
6. Sulci ſive Gradus Palati.
7. Vena flexuræ pedis.
8. Vena pulmonalis.
9. Vena cruralis externa anterior.
10. Vena poplitea.
11. Vena Tali.
12. Vena ſolearis.
13. Vena iſchiadica.
14. Vena calcaris.
15. Vena cruralis.

1. Halß Ader ſonſt Lung Ader genand.
2. Hals Ader ſonſt Leber Ader genand.
3. Choler Ader.

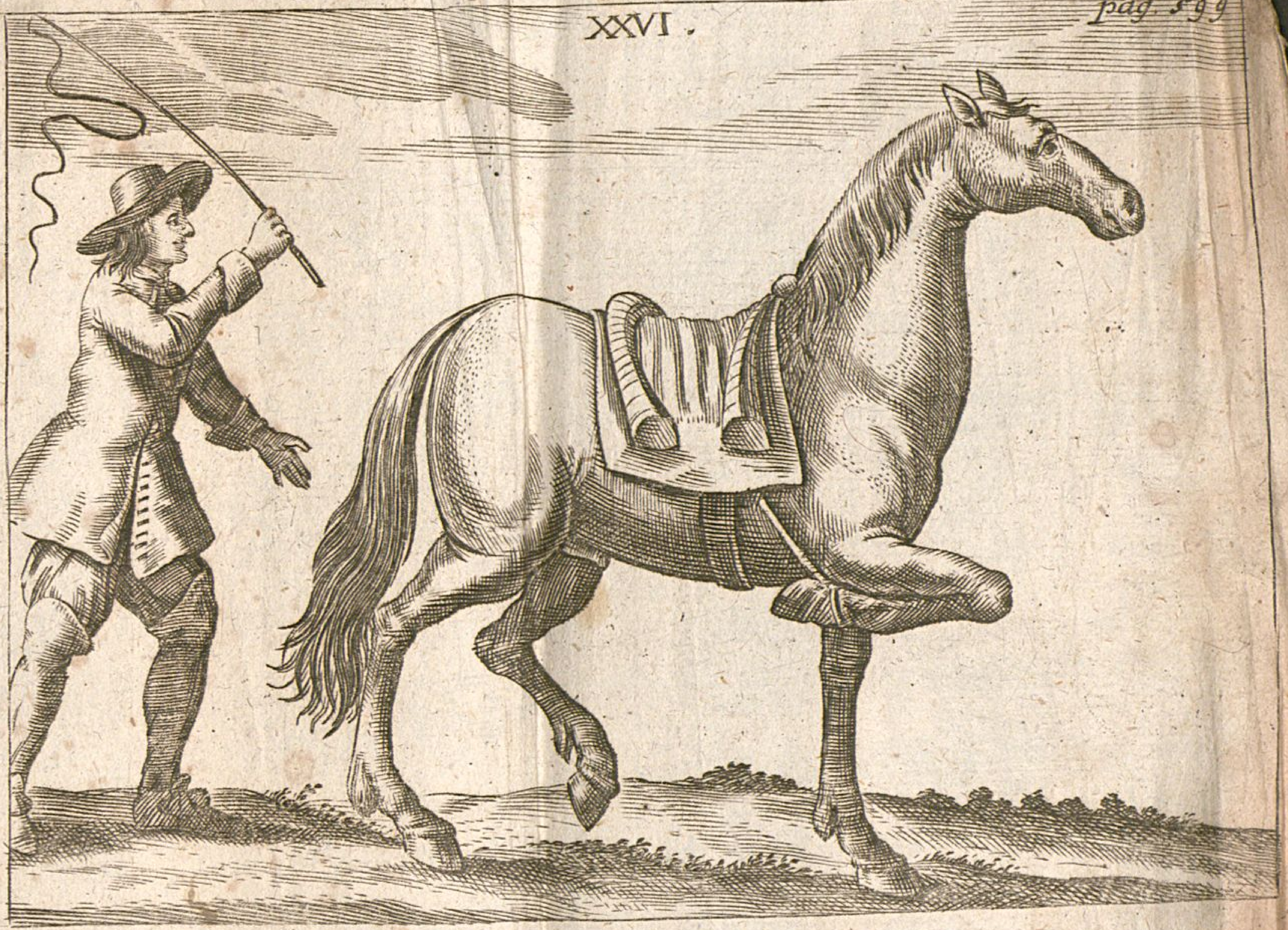


XXV.

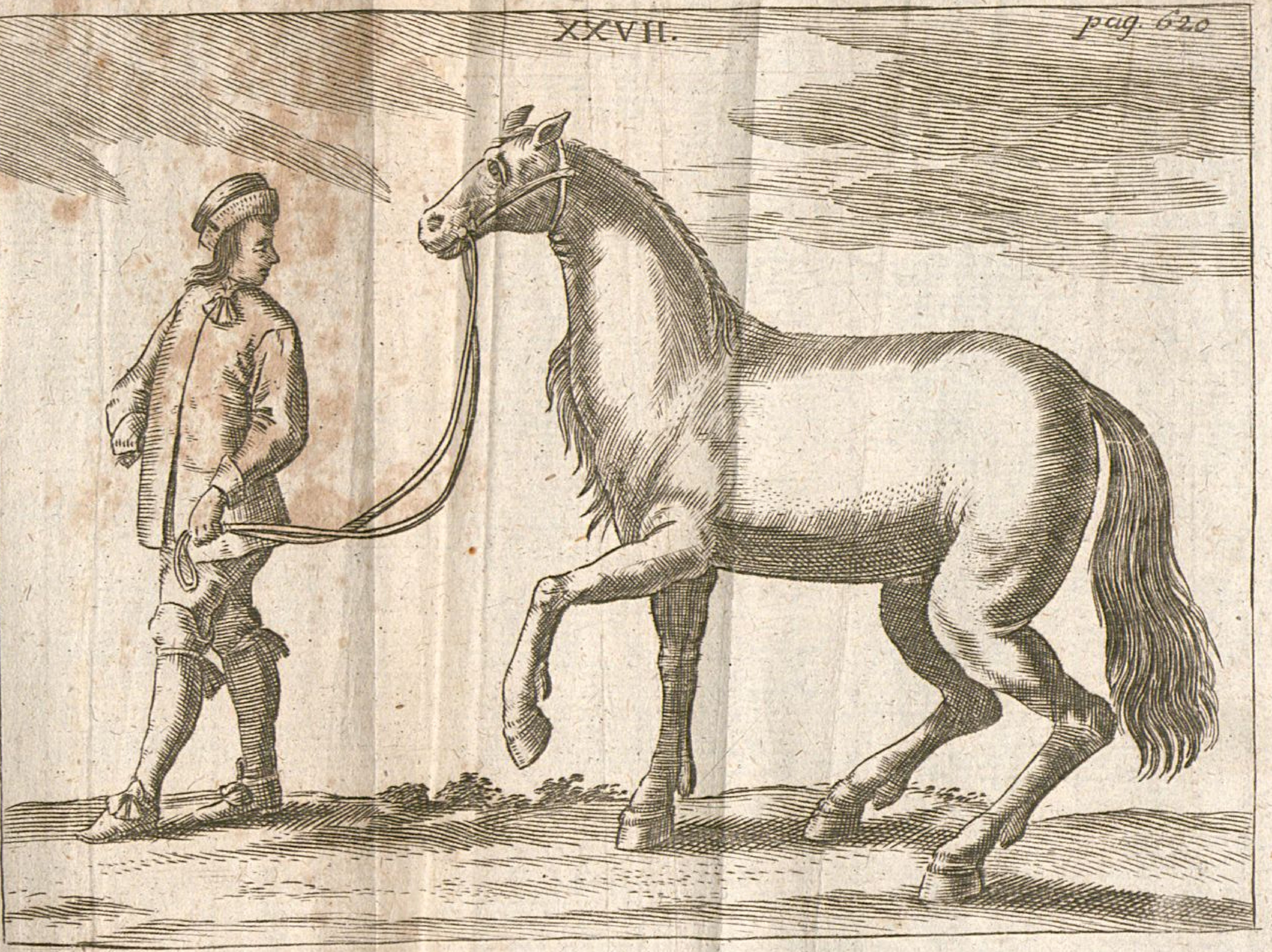



XXV.
pag. 599

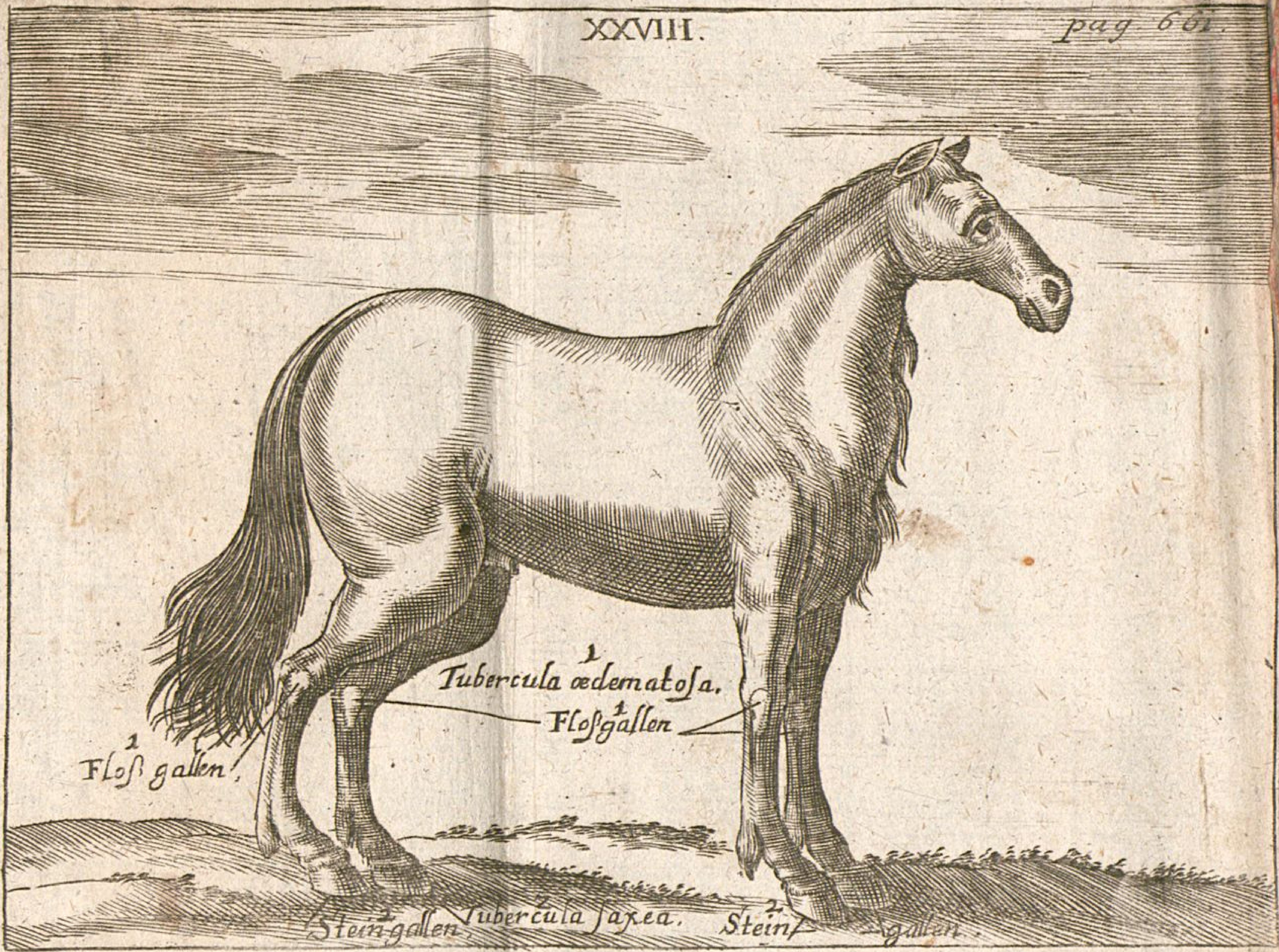
XXVI.

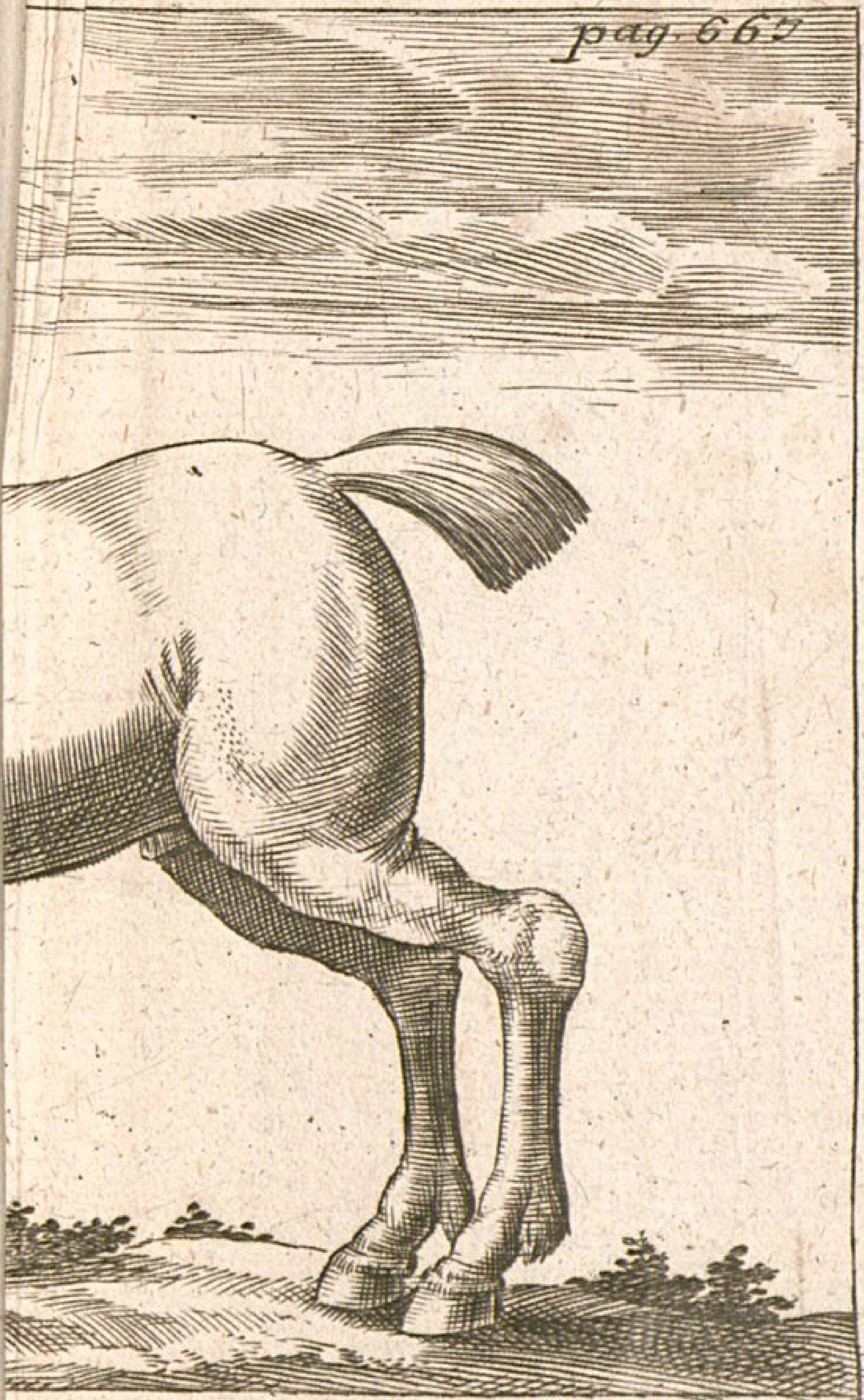


pag. 620

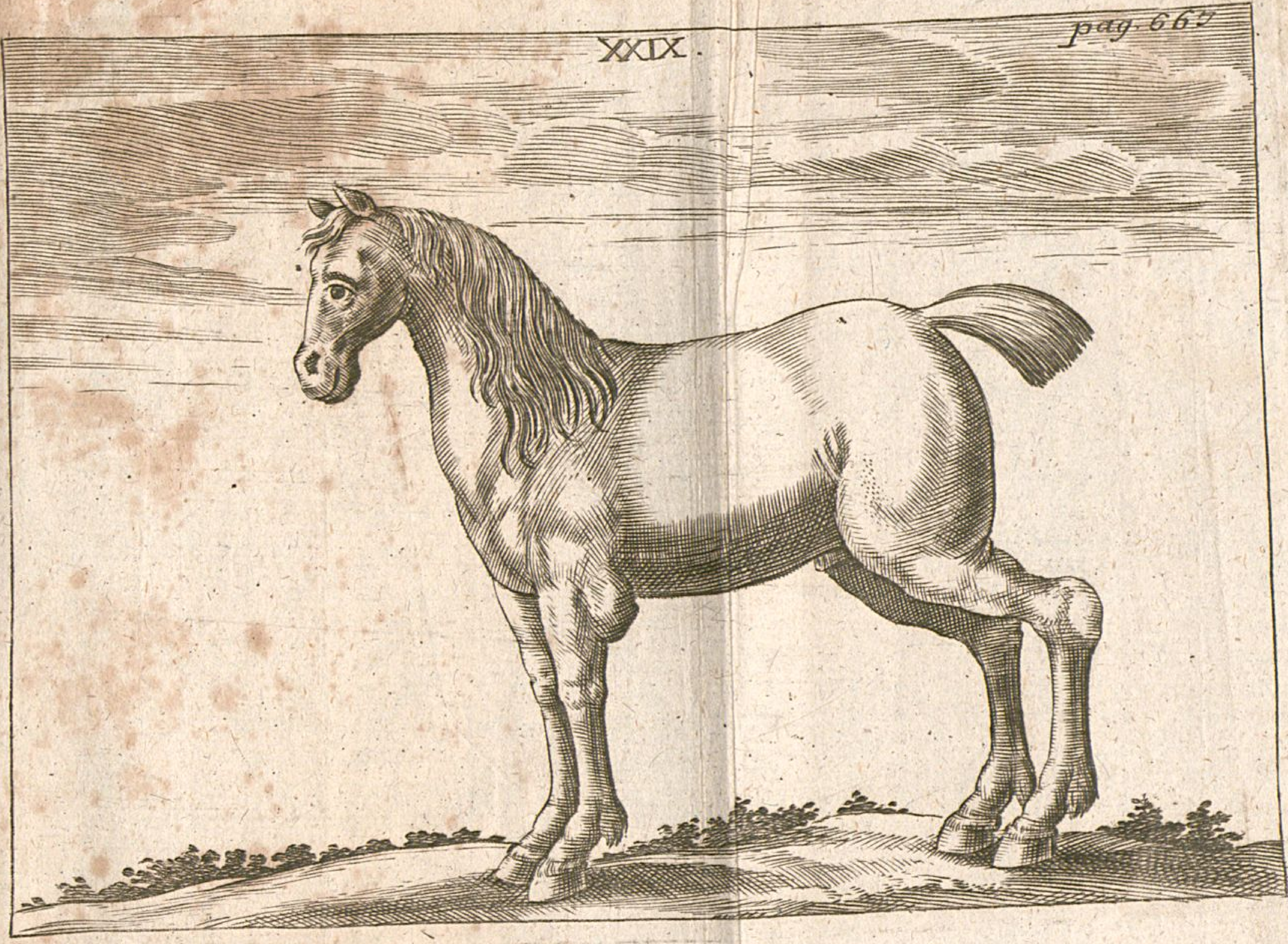

XXVII.
pag. 620

XXVIII.

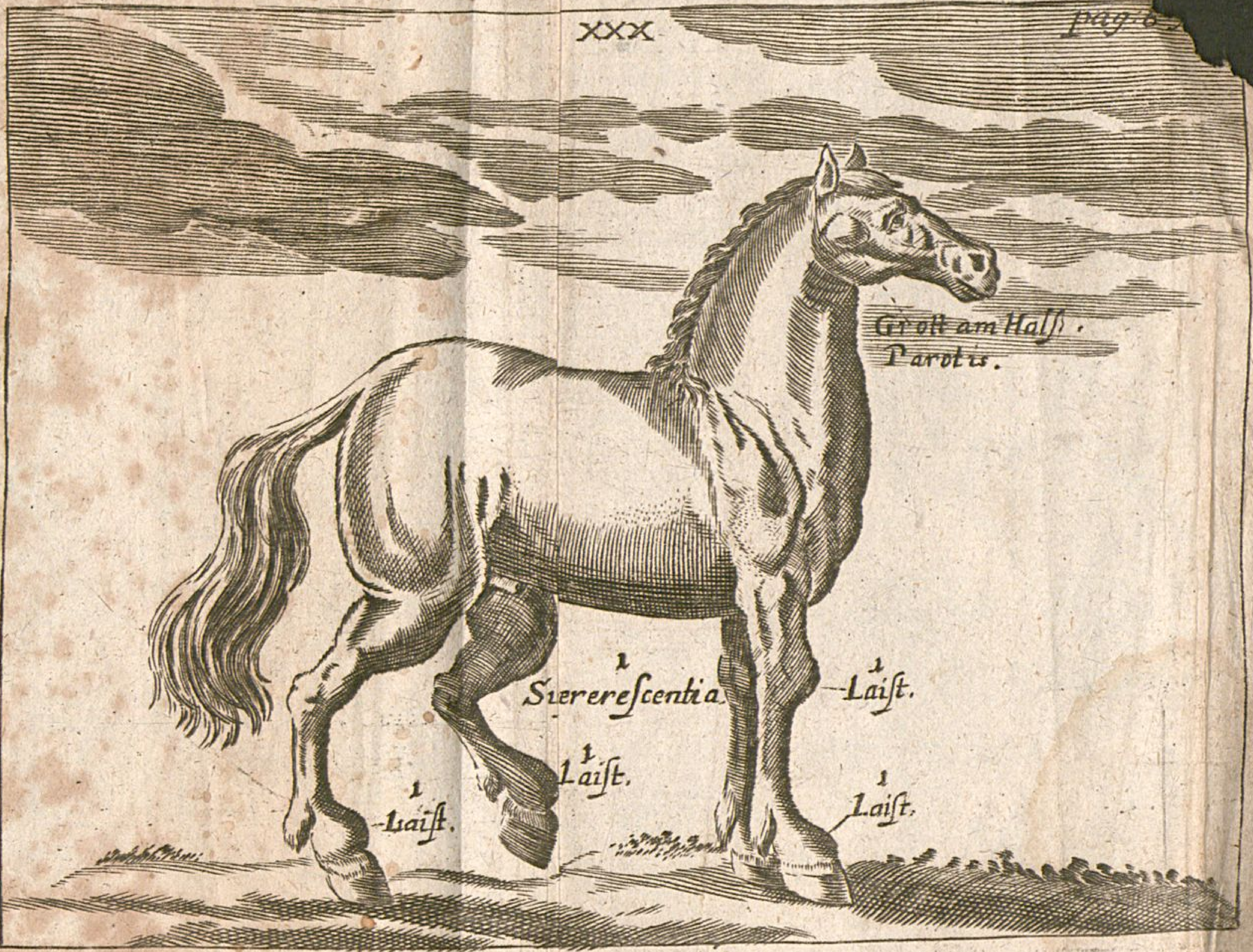

1 Tubercula œdematoſa.
1 Floſsgallen
1 Floſs gallen,
2 Steingallen Tubercula ſaxea.
2 Stein gallen.


pag. 669

XXIX. pag. 667



XXX
pag
Groſt am Halſ.
Parotis.
1
Siereresſcentia
1
Laiſt.
1
Laiſt.
1
Laiſt.


XXX
pag. 6
Groſt am Halſ.
Parotis.
1 Sierereſcentia
1 Laiſt.
1 Laiſt.
1 Laiſt.
1 Laiſt.

XXI

XXXI

pag. 604

XXXII.

XXXII.

pag. 684

XXXIII
pag. 684

XXXIV.

*Fiſſuræ et Scabies geniuun
* Rappen.
+Scabies crustosa Tarsi pe
‡ Maucken.

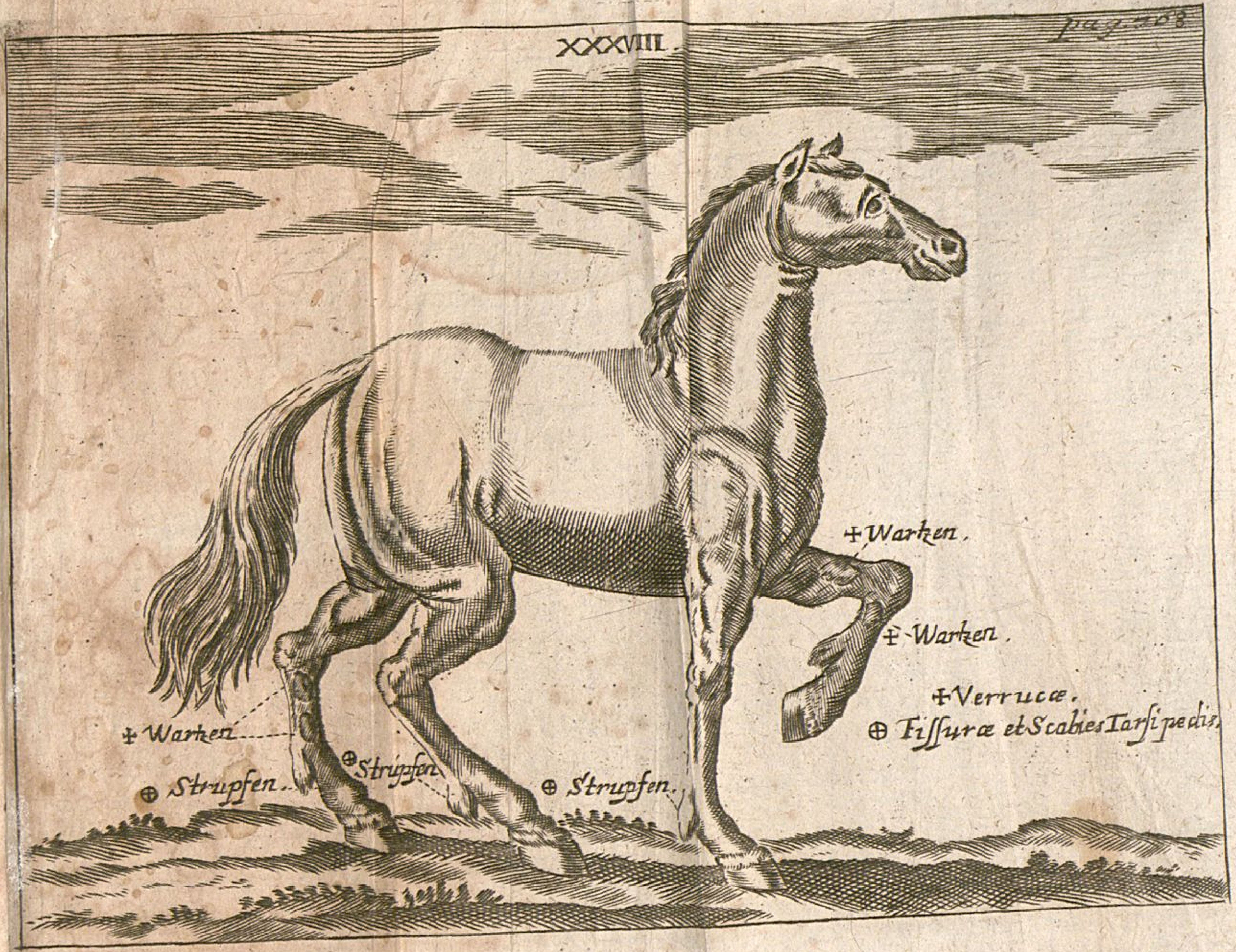
XXXIV.
pag. 731
* Fiſſuræ et Scabies genuum.
* Rappen.
‡ Scabies cruſtosa Tarsi pedis.
‡ Maucken.
* Rappen.
‡ Maucken.

pag. 753

XXXVI.

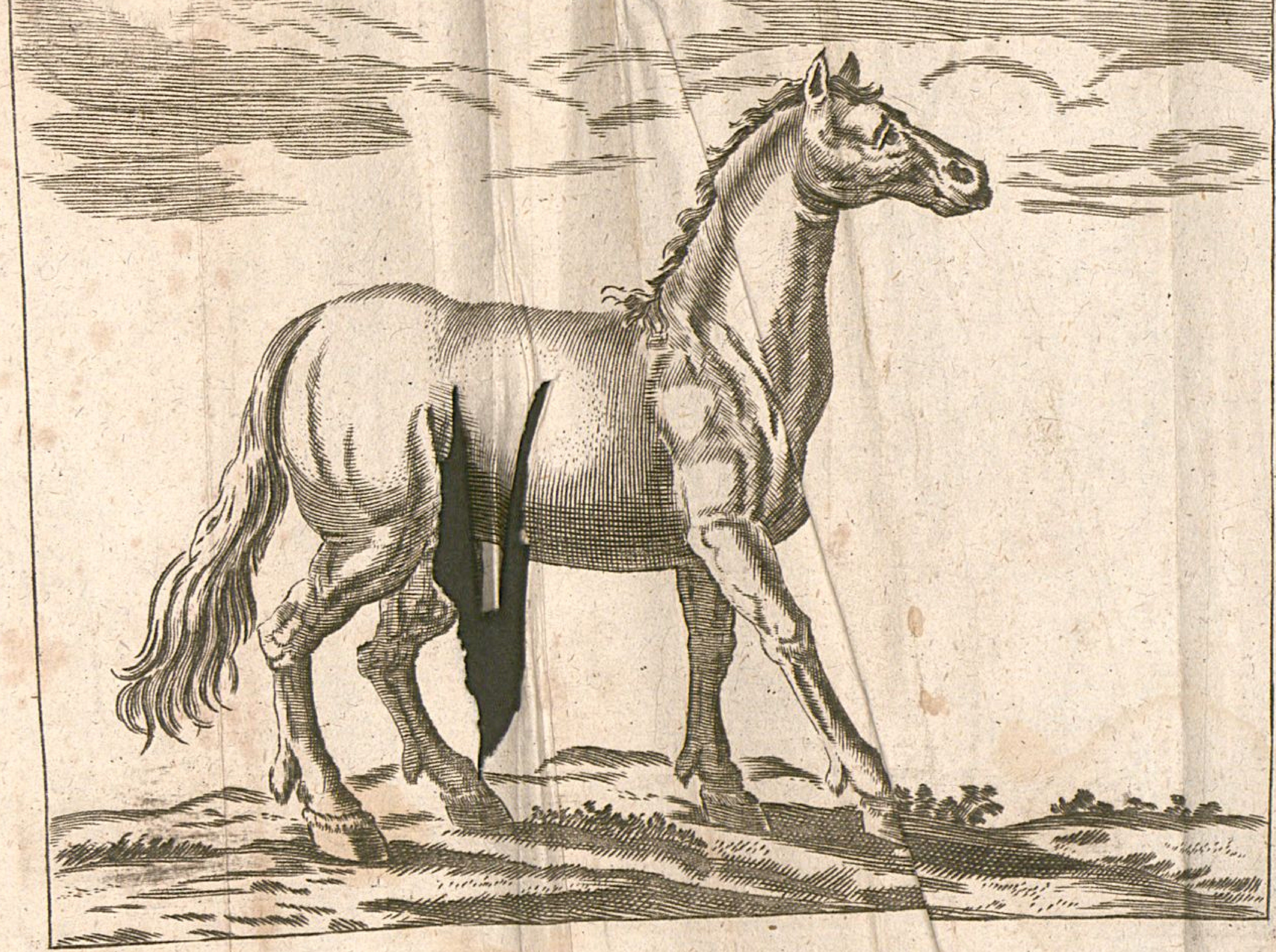
XXXVII.
pag. 764.
* Spatt.
* Tumor durus flexuræ pedis dextri.

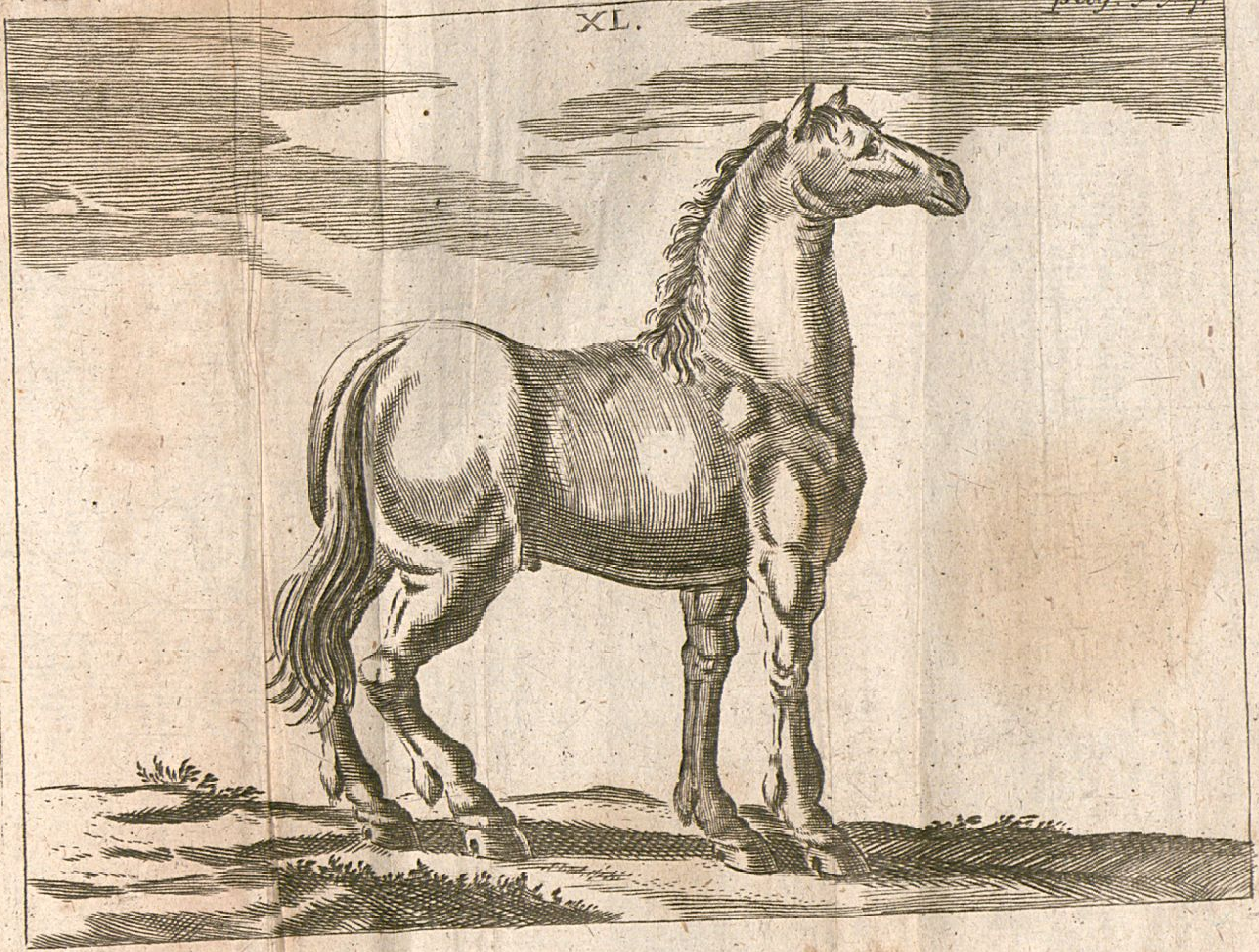
III.
pag. 208
+ Warken.
+ Warken.
+ Verrucæ.
⊕ Fiſſuræ et Scabies Tarſi pedis.


XXXVIII.
pag. 208
Warken.
Warken.
Verrucæ.
Fiſſuræ et Scabies Tarſi pedis,
Warken
Strupfen
Strupfen
Strupfen

XXXIX.

XXXIX. *pag. 221*




XL.
pag. 774

XLI

XLI.
pag. 792.

Zum [illegible] schen Frühstück

¼ Maß gutten Brandtewein

¼ tt Amentianische Käsen

½ Loth Rauchsen

1 Quintt Cottassen

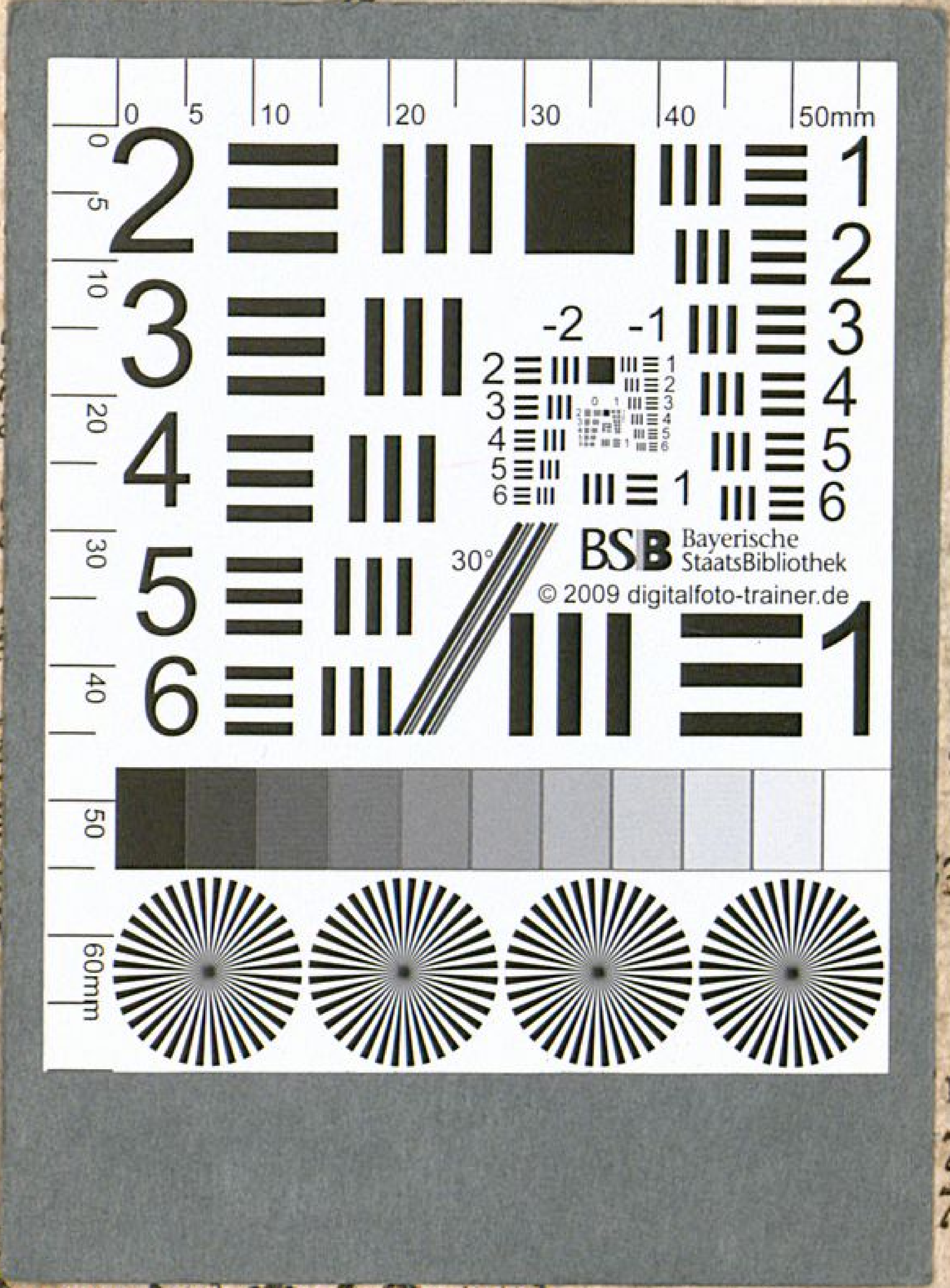
fl	xr	70·47	14
40		100	44
20			100
94·40			60·32
			11 15

Küeh verschwengs mittel

Ein Eslöfel Hirsch hornöhl
2. 4 Eslöfel vom Eßig
3. 4 Eslöfel Honig
4. Ein Eslöfel angschelten Erbs
gestoßnen
5. 1 Schoppen gut rohe milch
allso zu sammen 1 halbe
Maß auf den abend
ein zugeben 3 tag auf
ein ander. wan das
Küeh mittrinnen [illegible]
nichts als [illegible] brennen
[illegible] zu [illegible]

Res.
A.vet.
108
k

Wunden, gebiſſen, gehauen, geſtochen, geſtoſſen 787
hefften 791
Pflaſter 552
Pulver, inwendig 790
Salben 790
Wund-Träncke 785. 786
Würmer in Magen und Gedärme 362
Würmer an jungen Fohlen 814
Würmer der Pferde 792
793
792
793
804
60
20. 21
180
180
178. 2c.
20
177
180
22. 23
449
33. 826
171
173
176
172. 2c.
75. 176
75. 176
567
Zwang des Maſt-Darms 405



Bayerische Staatsbibliothek München

Wunden/gebiſſen/gehauen/geſtochen/geſtoſſen 78[illegible]
hefften 791
Pflaſter 55[illegible]
Pulver/inwendig 790
Salben 790
Wund-Träncke 785. 786
Würmer in Magen und Gedärme 362
Würmer an jungen Fohlen 814
Würmer der Pferde 792
Cur 793
793
792
793
804
60
20. 21
180
180
178. rc.
20
177
180
22. 23
449
[illegible]33. 826
171
173
176
172. rc.
[illegible]75. 176
[illegible]75. 176
567
405

Bayeriſche Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Winter, Georg Simon

Georg Simon Winters Wolerfahrner Pferd-Artzt Welcher gründlich lehret, wie man der Pferde Complexion, Natur und Alter erkennen, alle inner- und ä usserliche Kranckheiten curiren, und die gesunden Pferde vor allen bevorstehenden Mängeln praeserviren solle ; Mit einem Anhang einiger raren, für junge Fohlen treflich gut befundenen Arzeney-Mitteln versehen, auch

Nürnberg 1757

Res/A.vet. 108 k
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00078075-2
VD18 14773198